Die Erkenntnisunterdrückung der Neuen Medizin



Einer gegen alle

Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer

Einer gegen alle

Die Erkenntnisunterdrückung der Neuen Medizin

Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer

1. Auflage

März 2005

Hamer, Ryke Geerd, Dr. med. Mag. theol.
Facharzt f. Innere Medizin
Einer gegen alle
Die Erkenntnisunterdrückung der Neuen Medizin

Verlag: Amici di Dirk, Ediciones de la Nueva Medicina, S.L.
Apartado de correos 209
29120 Alhaurín el Grande, España

Tel.: (0034) - (0) 952 / 59 59 10
Fax: (0034) - (0) 952 / 49 16 97
e-Mail: info@amici-di-dirk.com
Home- www.neuemedicin.com
pages: www.dr-hamer-ryke-geerd.com
www.amici-di-dirk.com
www.neue-medizin .de

ISBN: 84-96127-15-X

Depósito legal: M. 19.120-2005

Impreso en: Fareso, S. A.

Ein weiser Mensch
hat zu diesem Buch gesagt:

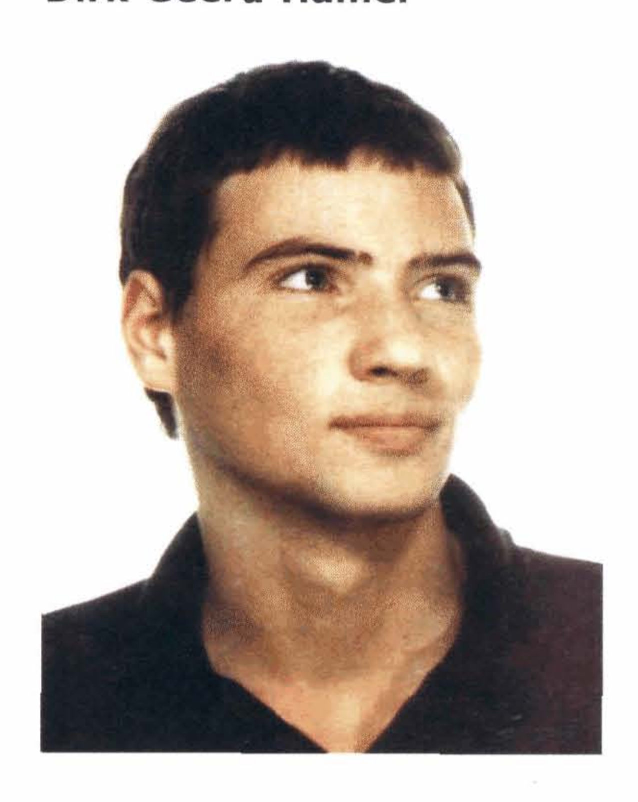
Geerd, Du bist der einzige,
der es schreiben kann,

Du bist der einzige,
der es schreiben darf,

und Du bist der einzige,
der es schreiben muß!!!

Dieses Buch
widme ich meinen lieben Verstorbenen:

Meinem geliebten Sohn
Dirk Geerd Hamer



geboren
11. März 1959
in Marburg

tödlich getroffen
18. August 1978
vor Cavallo / Korsika

gestorben
7. Dezember 1978
in Heidelberg

begraben
unter der Stadtmauer
an der Pyramide in Rom

durch dessen Vermächtnis ich die
5 Biologischen Naturgesetze
der Germanischen NEUEN MEDIZIN
wiederentdecken durfte.

Meiner über alles geliebten Frau
Dr. Sigrid Hamer, Ärztin



geboren
07. April 1935
in Stettin

gestorben
12. April 1985
in Rom

begraben
unter der Stadtmauer
an der Pyramide in Rom

und Kameradin durch fast 30 Jahre.
Fünf Krebserkrankungen konnte sie
überwinden, die mehr oder weniger alle
im Gefolge des Leidens um ihren
geliebten Sohn DIRK entstanden waren.
Sie starb am 12.04.1985 in meinen Armen
an einem akuten Herzinfarkt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Dieses Buch erhebt keineswegs den Anspruch vollständig zu sein.
Das soll nachfolgenden Generationen überlassen bleiben, die sich ganz sicher noch ausführlich mit diesem Verbrechen beschäftigen werden.
Aber es soll einmal den „roten Faden" aufzeigen, der mit einem Schuss begann; wobei es zunächst um die Verhinderung des Prozesses gegen den Schützen Prinz Vittorio Emanuele von Savoyen ging, aber schon sehr bald danach auch um die Erkenntnisunterdrückung der Germanischen Neuen Medizin.

Seit ich meine Approbation (wörtlich) wegen „Nichtabschwörens der Neuen Medizin und mich Nichtbekehrens zur Schulmedizin" verloren habe, wollen mich Gerichte und Behörden praktisch zwingen, mich mit meiner Forschung nicht mehr zu befassen. Damit bekommt die Erkenntnisunterdrückung einen ganz besonderen Stellenwert, den wir üblicherweise kriminelle Energie nennen.

Schon das Sprechen mit einer Putzfrau über Medizin kann Grund zu einer Gefängniseinweisung sein. Ohne ein Gespräch über Medizin kann aber kein Wissenschaftler irgendwelche medizinisch-klinische Forschungen betreiben.

Alles was ich also tue, solange ich nicht abschwöre und mich zum charakterlosen Kastraten mache, wird mir als unwürdig und unehrenhaft ausgelegt, weil man so etwas angeblich nur im Besitz der Approbation machen darf.

Da dieses Syndikat der hinter den Kulissen arbeitenden, verbrüderten grauen Eminenzen und die über ihnen stehenden Kreise stets darauf achtet, dass ich die Approbation nicht zurückerhalten darf, so achtet das Syndikat genau so eifrig darauf, dass die Germanische Neue Medizin nie wirklich öffentlich und redlich überprüft wird.

Stattdessen möchte man mich laufend inkriminalisieren oder besser noch psychiatrisieren, dann hätte sich das Problem endlich von alleine gelöst - denkt man, denn einen Verrückten nimmt niemand mehr erst.

Die bisherigen erfolgten Überprüfungen durch Ärzte, Professoren und Amtsarztgremien, die die Richtigkeit der Germanischen Neuen Medizin attestiert haben, werden geflissentlich nicht zur Kenntnis genommen.

Das Hessische Landesamt für Versorgung und Soziales hat mir 1992 ein Revers zum Unterschreiben vorgelegt, in dem ich hätte bestätigen sollen: „Die Schulmedizin (mit ihren 5000 unbewiesenen Hypothesen) ist gut und richtig und die Neue Medizin (mit ihren 5 Biologischen Naturgesetzen und ohne eine einzige Hypothese), ist nur eine Komplettierung der Schulmedizin."

Wenn ich dieses Pamphlet als Zeichen meiner Charakterlosigkeit unterschrieben hätte, dann hätte ich angeblich wieder praktizieren dürfen und wäre wieder „würdig und ehrenhaft" gewesen.

So haben seit nunmehr 23 Jahren alle möglichen Gerichte meine Existenz zu liquidieren versucht, wegen „Unwürdigkeit" und wegen „Unehrenhaftigkeit". Ich sollte nicht mehr weiter über die Neue Medizin forschen, ja mich überhaupt nicht mehr damit beschäftigen dürfen. Die Gerichte haben der Presse-Journaille ausdrücklich erlaubt und Vorschub geleistet, dass sie in einer nie dagewesenen Rufmord-Gossen-Jornalismus-Kampagne mich über Jahre mit Unflat bewerfen durften (*„Selbsternannter Wunderheiler"*, *„Scharlatan"*, *„Sperrt ihn ein, brüllt ihn nieder, macht ihn rufmordmäßig fertig, macht ihn wirtschaftlich zum Bettler"*, *„macht ihn fertig"*).

Eigentlich habe ich doch gar nichts anderes „verbrochen", als dass ich diese wunderbare Germanische NEUE MEDIZIN mit ihren 5 Biologischen Naturgesetzen entdeckt, besser: Mutter Natur abgelauscht habe, die es eigentlich schon immer gab umd immer geben wird, und die man doch keinem Patienten vorenthalten darf.

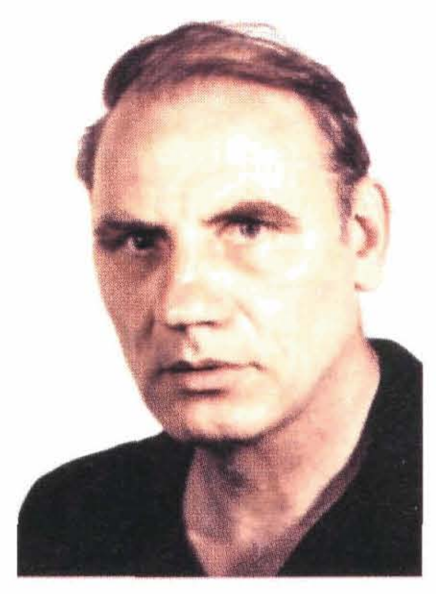
Es geht hier nicht mehr um meine Person. Es geht auch nicht darum, dass ich für meinen Lebensabend noch ein paar Euro verdienen könnte. Es geht somit nicht eigentlich mehr um die Approbation, somit auch nicht mehr um Würdigkeit oder Unwürdigkeit. Das Gut der uns anvertrauten Patienten - vor denen durch die Schuld der Gerichte, Presse, Medien, Medizinprofessoren und derjenigen, die nur im Verborgenen agieren, weltweit über eine Milliarde unnötig auf die grausamste Art und Weise zu Tode geschächtet und gefoltert worden sind - ist so unendlich viel höher als der Wert meiner Approbation, die nur als Symbol dafür anzusehen ist, dass die Patienten das Recht erhalten müssen, sich nach ihrem Wunsch und Willen frei entscheiden zu können, welche Therapie sie in Zukunft für sich wählen möchten. Mein persönliches Schicksal – so schlimm es auch in den vergangenen 25 Jahren für mich und meine Familie war und noch ist – ist nur ein Staubkorn im Vergleich zu dem Leid, das Milliarden Menschen auf der ganzen Welt durch die Erkenntnisunterdrückung der Germanischen Neuen Medizin zugefügt wurde. Und dies – wie sich gezeigt hat - letztendlich für einen religiösen Weltherrschaftswahn.

Die Akten in diesem Kriminalfall sind noch nicht geschlossen. Sie werden zwangsläufig so lange geöffnet bleiben, bis dieses Verbrechen, das der Menschheit so unendliches Leid gebracht hat, gesühnt sein wird.

Alhaurin el Grande, im Sommer 2004

Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer

Biografie



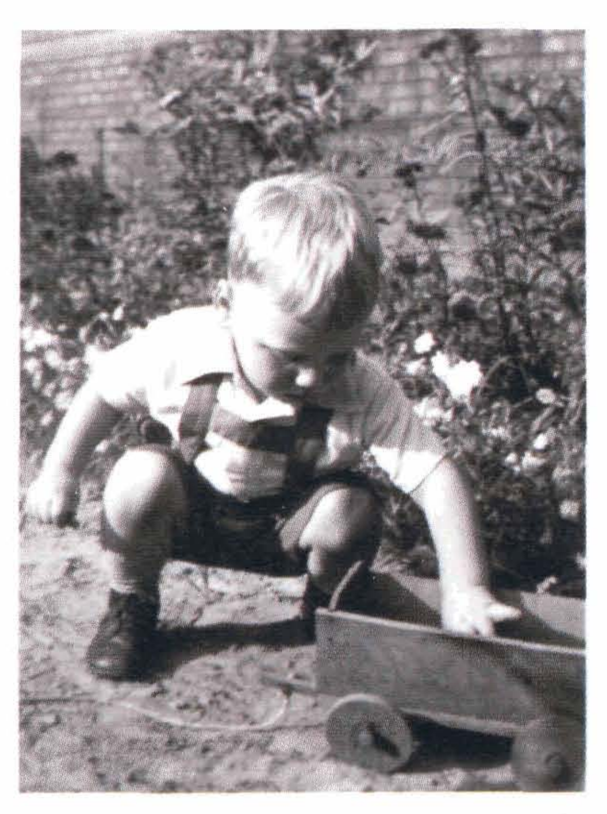
Geboren wurde ich am 17.5.1935 in Mettmann bei Düsseldorf als dritter von 6 Jungen.
Die Mischung war stark.
Meine Mutter stammte aus einer italienischen Adelsfamilie, die allerdings schon seit einigen Generationen in Deutschland lebte.
Mein Vater (ev. Pfarrer) kam aus einer Bauernfamilie in Ostfriesland.

Mit einem Jahr - meine Mutter war gerade mit dem nächsten Geschwisterkind schwanger geworden - wurde ich hoppla hopp von einem Tag zum anderen zu Oma und Opa nach Ostfriesland verschleppt. Dort wuchs ich bei den Großeltern auf, bis zum Alter von 7 ½ Jahren. Der Wechsel zu meiner Familie nach Krefeld war schlimm. Dort fielen jede Nacht Bomben.
Wir schliefen deshalb nachts im Luftschutzkeller.
Den 1. Großangriff auf Krefeld erlebte ich mit.
Die ganze Stadt brannte durch die Phosphorbomben lichterloh.
Die 32 000 verkohlten Toten wurden vor unserer Wohnung über der Kirchengemeinde-Rendantur auf dem Westwall „aufgelegt" zur Identifikation. Es war das pure Grauen. Die Toten waren quasi nur Kinder, Frauen und Greise. Die Männer waren ja im Krieg. Das einzige, was nicht bombardiert wurde, war das Edelstahlwerk.

Mit 18 machte ich in Krefeld auf dem humanistischen Arndt-Gymnasium Abitur. Ich studierte dann Medizin, Theologie und Physik in Tübingen, was sehr hart war, weil ich mir mein Studium vom 1. bis zum letzten Tag der Semesterferien buchstäblich am Hochofen der Thyssenhütte in Duisburg verdienen mußte.

Stipendien gab es damals noch nicht. Tübingen, das bedeutete *die große Freiheit, studieren zu können, was man wollte und auch* sonst alles machen zu können, was man sich schon immer gewünscht hatte. Jeder Tag war rund voll.

Ich wurde zum Fachschaftsleiter der 600 Vorkliniker gewählt, ein Amt, das ich mit Begeisterung versorgte, war Mittelstürmer der Uni-Feldhandballmannschaft, die damals mit jeder Nationalelf hätte mithalten können, war in einer schlagenden Burschenschaft und jeden freien Abend auf einem Studentenball tanzen oder spielte im Studentengemeindeorchester Geige.



Sommer 1937
Mit 2 Jahren bei den Großeltern in Leer-Loga, wohin ich Anfang des Jahres gebracht wurde.
Man sieht deutlich, daß der „Kerli" (so nannte mich unser von mir heiß geliebtes Hausmädchen) etwas aufgeschwemmt ist, sprich einen aktiven Flüchtlings-Konflikt hatte.



Großvater mit „Kerli" Geerd - Sommer 1938

Mein Großvater, mit dem ich mich gut verstand, hielt die Hand über mich. Als er starb, (ich war 7 1/2) wurde ich brutal abgeschoben in das inzwischen neue Zuhause in Krefeld.
Dort fielen jede Nacht Bomben.
Hier bekam ich nun den nächsten Flüchtlings-Konflikt, denn dieses neue Zuhause war für mich die Fremde.



Mein erster Schultag



Als Student in Tübingen



Uni-Feld-handball-mannschaft

Das Lernen war mir immer sehr leicht gefallen (2x eine Klasse übersprungen) und gute Nerven hatte ich auch.

Aber dann wäre doch fast die Katastrophe passiert: Ich mußte am Ende des fünften Semesters Physikum (ärztliche Vorprüfung) machen, denn nur bis dahin reichte mein schwer verdientes Geld.

Aber da kam meine spätere Frau Sigrid Oldenburg nach Tübingen und sie war natürlich für mich das mit Abstand hübscheste, charmanteste, warmherzigste und ehrlichste Mädchen in Tübingen. Überhaupt, wir waren eine romantische Generation.

Meine Sigrid und ich waren extrem romantische Menschen und extreme Idealisten und – beide Wahrheitsfanatiker.

Sie studierte Medizin. Ich verliebte mich Hals über Kopf in sie und sie sich in mich. Ich erklärte sie meinen Medizin-Kommilitonen gegenüber unmißverständlich zur „Chefsache".



Meine verlockende Sigrid
vor dem Fenster meiner Studentenbude
„Du mußt doch auch mal eine kleine Pause machen"



Spaziergang
im Schönbuch.
Wer könnte da widerstehen...
„aber eigentlich hätte ich ja
dringend lernen müssen."



Spaziergang zur Wurlinger Kapelle
mit den letzten Sonnenstrahlen



Im Morgengrauen kam ich dann nach Hause.
Ich fiel in mein Bett mit schlechtem Gewissen. Aber es war ja so wunderschön gewesen!!!

Eigentlich hätte ich ja die 2 ½ Monate pausenlos lernen müssen, um die Prüfungen zu schaffen. Aber das Wetter war so schön, die Weinberge so romantisch. Und mittags um 3 Uhr kam meine bezaubernde Sigrid und meinte, ich müsse doch auch mal „eine kleine Pause *machen*".

Die „kleine Pause" bedeutete für gewöhnlich einen 10 bis 11 stündigen Spaziergang durch die Weinberge oder zur Wurmlinger Kapelle mit 1000 Küssen.

Auch wenn mir lernen immer leichtgefallen ist, so fehlte mir jetzt einfach die Zeit und auch die Konzentration, da meine Gedanken ständig bei meiner Sigrid waren. Doch der Termin der Prüfung kam immer näher und so kam, was kommen mußte:

Im 1. Fach (Nebenfach) bekam ich gleich eine 5 in Chemie.
Die Formeln hätte ich ja gewußt, aber der Prüfer wollte nur 2 mal die Farbe der Niederschläge im Reagenzglas wissen (gelb oder rot) und einmal ob feinflockig oder grob.
3 mal riet ich daneben: 5.
Die Nachricht verbreitete sich im Fluge - „der Chef ist durchgefallen...". Von da ab muß bei mir ein Sonderprogramm eingesetzt haben, denn ich schaffte nun alle Prüfungen, und gar nicht schlecht, mit eisernen Nerven und superklarem Kopf.

Jetzt kam die letzte Prüfung beim Physiologen **Brecht**.

Von unseren 20 schlagenden Studenten an unseren beiden Praktikantentischen hatte er bis dahin schon alle durchfallen lassen, die meisten mit 4, was ausreichte, wenn sie in einem anderen Hauptfach auch schon eine 4 hatten.

Ich war der letzte. Mich hatte er ganz besonders auf dem Kieker, weil ich ja auch noch Fachschaftsleiter gewesen war und ihn nicht genügend honoriert hatte.

Obwohl er Prüfungsvorsitzender war und die Zensuren alle über sein Büro liefen, hatte er einen Fehler gemacht. Er hatte geglaubt, ich sei im (Hauptfach) Physiologische Chemie durchgefallen. Eine 4 würde mir dann den Fangschuß geben.

Die Prüfung spielte sich so ab:
Alle Türen waren offen, in jedem Zimmer saß ein Prüfling.
Alle konnten mithören.
Er setzte sich mir gegenüber, stellte eine Frage.
Ich gab eine Antwort. Er sagte nichts, notierte nur.
Ich sagte: *„Ich nehme an, die Antwort war richtig, sonst hätten sie ja protestiert."*
Er: *„Das habe ich nicht gesagt."*
Ich behielt meine eisenharten Nerven.
10 Fragen stellte er, immer das gleiche Spiel.
Am Ende: *„So, ich muß Ihnen leider eine 4 geben."*
Ich ganz laut, daß es jeder hören konnte:
„Ja Herr Professor, ich nehme diese 4 an."
Er: *„Wieso, Sie sind doch dann durchgefallen."*
Ich: *„Nein, Herr Professor, Sie können mir gratulieren, ich habe das Physikum bestanden, muß nur das Schwänzchen in Chemie abhacken und das werde ich mit Eins erledigen. Sie wollten mich durchfallen lassen, aber Sie hatten sich verrechnet."*
Er war weiß wie eine Wand, saß regungslos, war zu keinem Satz mehr fähig.
Der schlimmste der schlagenden Verbindungsstudenten hatte ihm eine vernichtende Schlappe beigebracht, und das vor 3 Zeugen.
Ich grüßte höflich, ohne daß er reagieren konnte und zog als Sieger von der Walstatt.

Draußen mußte ich erst mal meine süße Sigrid trösten, die so um mich gezittert hatte. Das nächste Semester studierten wir beide noch in Tübingen gemeinsam.

In diesem Semester bewohnte meine Sigrid in Tübingen ein zauberhaftes Blockhäuschen im Rotbad. Von dort konnte man die Wurmlinger Kapelle sehen, zu der wir so oft gewandert waren.

Aber schon nach dem halben Semester war die Liebe nicht mehr im Zaum zu halten gewesen: meine Sigrid wurde schwanger!



Sigrid
in ihrem
Blockhaus

Welch astronomische finanzielle Katastrophe so etwas für ein bettelarmes Studentenpärchen damals war, können nur meine Altersgenossen ermessen: nichts mehr mit 3 Studien, auch nichts mehr mit 2, nicht mal mit 1 Studium. Und in Tübingen war schlimmes Pflaster für so etwas, wir flohen nach Erlangen.

Als ich in meinem 6. Semester war und meine Sigrid (in ihrem 3. Semester) schwanger wurde, mußten wir für unsere kleine Familie Katastrophenprogramm auflegen.

Ich wußte, daß in Tübingen (bei der Landeskirche) kein Theologie-Student vor dem 12. Semester Examen machte. Bis zum Ende des Medizinstudiums waren es auch noch 5 Semester.

Unser Geld reichte aber, nach meinem Semesterferienjob in der Thyssen-Hütte, nur mit allergrößter Sparsamkeit allerhöchstens für 1 Jahr. Von den Eltern bekamen wir keinen Pfennig. Ich mußte also eine Universität finden, bei der ich nach dem 8. Semester Theologie-Examen machen konnte, damit ich für unsere kleine Familie doch wenigstens irgendwas hatte.

Ich rief in Erlangen im theologischen Dekanat an und Frau Dr. **Goepel** sagte mir, dort könne man theoretisch nach dem 8. Semester theologisches Fakultäts-Examen (heute Magister) machen, wenn man bis zum Ende des 2. Semesters Latein, Griechisch und Hebräisch bestanden habe.

Das traf bei mir zu. Hurrah, eine winzig kleine Chance, nicht für immer ins akademische Abseits zu geraten. Und wenn wir ganz, ganz sparsam waren, konnte ich bis zum Februar 58 dieses Examen schaffen und meine Sigrid - vielleicht - ihr Physikum.

Wir schafften es finanziell wirklich mit dem allerletzten Büchsenlicht aber nur, weil uns 2 Schwestern in ihrem Tante-Emma-Laden zum Schluß für 100 DM „anschreiben" ließen. Sie retteten unsere kleine Familie vor dem Verhungern.



Wir glückliches bettelarmes Pärchen unmitelbar vor der standesamtlichen Trauung im Universitäts-Schloßpark in Erlangen



Im Schloßpark auf dem Weg zum Standesamt



Auf dem Weg in die Neustädter lutherische Kirche

Erlangen nahm uns gastlich auf. Damals waren wir gerade 3000 Studenten. Unsere Tochter **Birgit** wurde dort geboren. Natürlich wurden wir wie Exoten bestaunt; beide Studenten und mit Kind, so etwas gibt es doch gar nicht.

Aber wir heirateten ordnungsgemäß, d.h. wegen der „großen Sündigkeit" kam jedoch kein Familienmitglied zur Hochzeit.
Die Hochzeitsreise machten wir mit Zug und zu Fuß (im 5. Monat) in die Fränkische Schweiz: Es war die billigste und schönste Hochzeitsreise, denn wir liebten uns sehr. Leider war sie nur ein Wochenende.



Das Studentenpärchen auf Hochzeitsreise.
Die Hälfte zu Fuß, die andere Hälfte mit der Bahn.

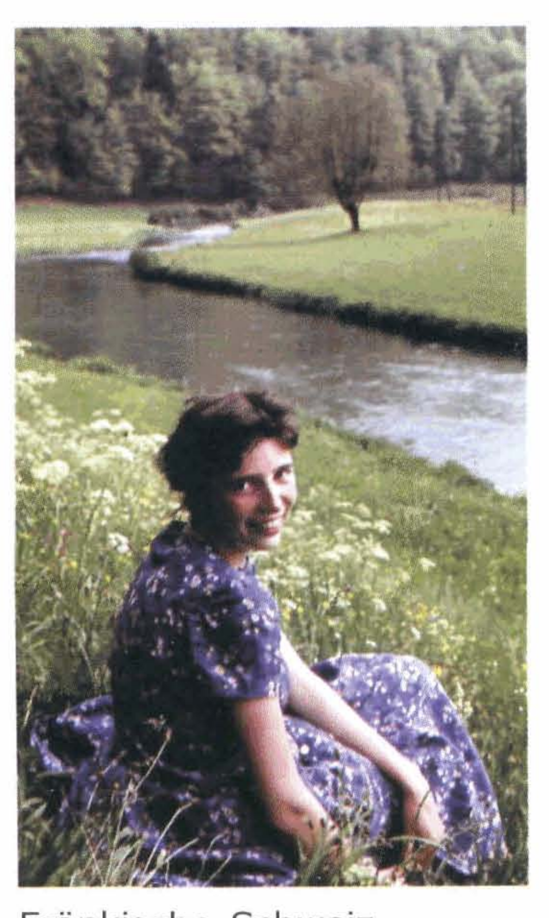




Alle prophezeiten uns die baldige Katastrophe.
Nur **Vater Heinz** hielt alle Wetten und sagte zu den Brüdern:
*„Der Geerd ist der klügste und der stärkste von Euch.
Wenn er etwas wirklich will, dann schafft er das auch."*
Wir hatten das Motto „lieben und arbeiten", was anderes blieb uns auch nicht, bettelarm wie wir waren, aber glücklich!



Sigridsau
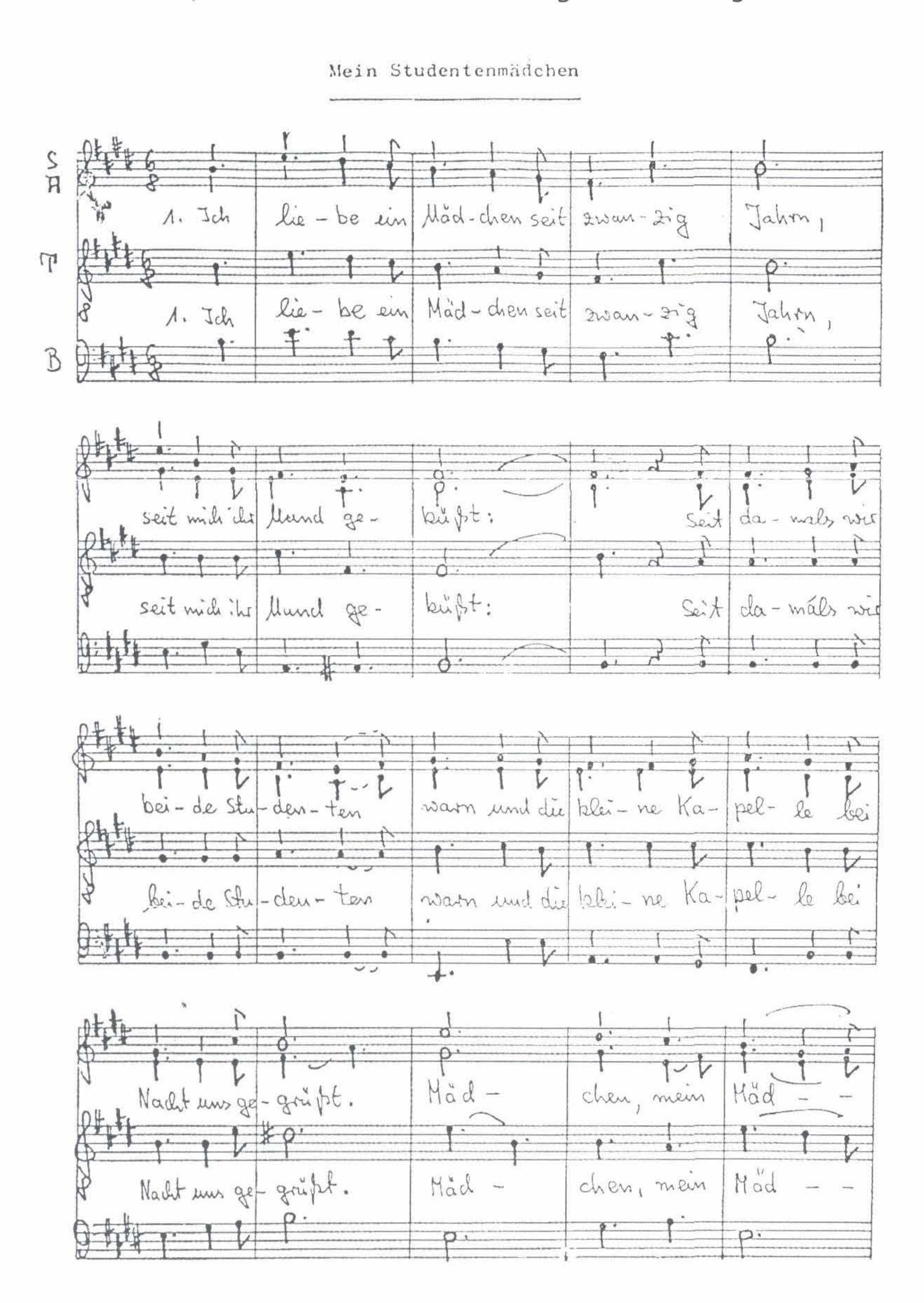


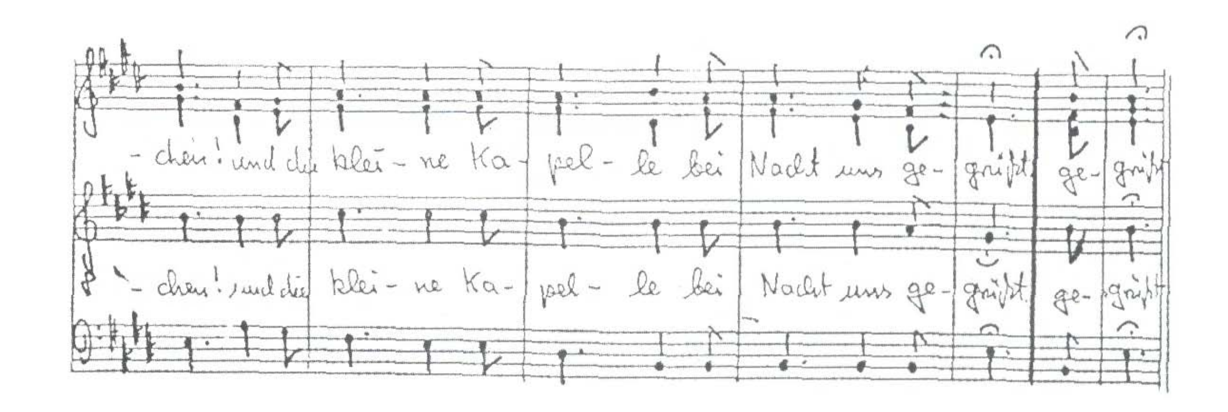
Fränkische Schweiz



Auf der Loggia unserer winzigen 1-Zimmer-Wohnung in Erlangen, Schuhstraße

Zu unserem 20. „Verlobungstag" (1976) -
rief ich meiner Sigrid diese alten Erinnerungen wieder ins Gedächtnis. Damals, war die Welt noch halbwegs in Ordnung.





2. Ich liebe ein Mädchen seit zwanzig Jahrn
lieb sie noch täglich mehr
mit tagblauen Augen und nachtdunklen Haarn
und ich geh wie verzaubert im Traume seither
- Mädchen mein Mädchen -
und ich geh wie verzaubert im Traume seither !

3. Ich liebe ein Mädchen, - seit zwanzig Jahrn
lacht mir der Himmel zu ! -
Du lächelst aus fünffach Gesichtern mich an,
die zum Pfand Du mir gabst: und es bist immer DU !
- Mädchen, mein Mädchen -
die zum Pfqnd Du mir gabst: und es bist immer Du !

4. Ich lieb Dich, mein Mädchen, seit zwanzig Jahrn,
Mädchen, mein Herzgesell,
In Freude und Kummer, in Glück und Gefahrn:
Mein Studentenmädchen, mein Lebensquell !
- Mädchen, mein Mädchen -
mein Studentenmädchen. mein Mädchen, mein - Weib !

5. Ich lieb Dich, mein Mädchen seit zwanzig Jahrn,
seit mich Dein Mund geküßt,
seit damals wir beide Studenten warn
und die kleine Kapelle bei Nacht uns gegrüßt !
- Mädchen, mein Mädchen -
Seit die kleine Kapelle bei Nacht uns gegrüßt !

Tübingen 1956 - 1976

Seit Jahrzehnten hatte kein Theologe sein Examen, dazu ein Universitätsexamen (Lic. theol.= dipl. theol. = Mag. theol.), nach acht Semestern geschafft, geschweige denn nebenher ein Vollmedizinstudium, ein Physikstudium, ein Kind, kein Geld und eine süße vollstillende Frau, die gleichzeitig Physikum machen mußte – was für mich viel schwerer war als das eigene Examen, meine Frau zu „präparieren".

Meine Frau war eine sehr charmante und begeisterungsfähige, dazu sehr warmherzige und gütige Frau.

In Physik war sie durchgefallen im Physikum.

Nun präparierte ich sie wieder.

Ich schrieb ihr die ganze Physik auf 10 Seiten zusammen.

Nach Lektüre der Hälfte gab sie mir die 10 Seiten zurück:

„Das verstehe ich nicht."

Ich versuchte es mit 5 Seiten.

Auch nicht.

Mit 3 Seiten - nichts zu machen.

Da kam mir die rettende Idee:

„Formeln kannst Du doch auswendig lernen."

„Na klar."

Ich schrieb 2 Seiten Formeln: Mechanik, Optik, Elektrizität etc.

In einem Tag hatte meine Frau die 2 Seiten spielend auswendig gelernt. Sowohl die Formeln als auch die Bezeichnung in Worten.

„Nun", sagte ich, „wenn der Professor Dich was fragt, z.B. über Kraft oder Geschwindigkeit etc., dann haust Du ihm mit der größten Liebenswürdigkeit fünf Formeln um die Ohren, ganz selbstverständlich und ruhig."

Genau so machte sie es.

Sie strahlte in der Prüfung den Professor an und sagte ihm ganz ruhig und lächelnd jeweils die fünf Formeln auf.

Stellte er eine „Vertiefungsfrage", bekam er wieder wie selbstverständlich fünf weitere Formeln serviert.

Bald schon begriff er das Spiel.

Der Professor war von ihrem Charme besiegt, lächelte und sagte:

„Ich gebe Ihnen ein genügend."

Meine Frau: *„Danke."*

Professor: *„Aber ich glaube, Sie werden das nie richtig verstehen".*

Meine Frau: *„Da haben Sie ganz recht, aber ich brauche doch die Prüfung, um Ärztin zu werden, nicht um Physik zu verstehen."*

Damit hatte sie ihr Physikum bestanden.

Dafür war sie später in beschreibenden klinischen Fächern eins mit Sternchen. Alle haben sie bewundert. Sie hatte ein phänomenales Gedächtnis, Literatur war ihr Hobby.

Auch das theologische Universitäts-Examen war für mich für später von großer Bedeutung und verdient deshalb, hier erwähnt zu werden. Die mündliche Prüfung selbst war hochdramatisch:

Die Diplomarbeit über Altes Testament (Hagai und Sacharja) hatte ich mit eins geschrieben, wußte aber nur, daß sie gut sei.
Die Klausuren Durchschnitt gute drei.
Nun kam das Mündliche.
Es war eine feierliche Prüfung: 7 Professoren saßen im Halbkreis, in der Mitte von ihnen der Dekan **Stauffer** (Neues Testament), ich durfte im Mittelpunkt des Halbkreises Platz nehmen.
Sechs Prüfer überschlugen sich geradezu darin, wie gut ich sei.
Alle Prüfungen schienen 1, mindestens 2 plus.
Die 2 in der Gesamtnote war damit greifbar nahe.

Die letzte Prüfung war in Dogmatik beim Luther-Orthodoxen Prof. **Künneth**:
„Herr Hamer, wie würden Sie theologisch die soziale Frage lösen?"
Ich wußte natürlich, worauf er hinaus wollte, auf eine Konfirmandenantwort. *(Natürlich, Herr Prof. .., nur nach der Confessio Augustana).*
Aber als Wahrheitsfanatiker und Naturwissenschaftler widerstrebte mir das. Deshalb stellte ich mich ganz wissenschaftlich:
„Zunächst mal, Herr Professor, würde ich als braver Wissenschaftler eine Bestandsaufnahme machen: Zur Zeit Jesu gab es Sklaven, Patrizier, Plebejer...; zur Zeit Martin Luthers gab es Leibeigene, Fürsten, in den Städten Stände, Zünfte...; heute gibt es Gewerkschaften mit Tarifverträgen etc."
So weit war ich gekommen, da donnerte er:
„Alles falsch, die Soziale Frage kann man nur mit der Confessio Augustana lösen."
Ich: *„Aber Herr Professor, Sie wollen das Ergebnis unserer Erörterung anachronistisch schon vorwegnehmen, als ob man denn einfach Ergebnisse von sozialen Gegebenheiten vor 400 Jahren auf die heutige Zeit übertragen könne."*
Prof: *„Und wenn Sie das nicht glauben wollen, dann ist das 5."*
Das hätte er nicht sagen sollen.
Ich: *„Herr Professor, ich kann mich nicht erinnern, ich nehme an, Ihre Kollegen hier auch nicht, etwas Falsches gesagt zu haben. Wenn man für etwas Richtiges 5 bekommt, dann ist ihre Prüfung unangemessen, nicht meine Antworten."*
Die Professoren saßen wie steifgefroren auf ihren Stühlen, senkten die Köpfe.
Künneth: *„Können Sie den Sozialparagraphen der CA auf Latein hersagen?"*
Ich: *„So etwas lerne ich nicht, Herr Professor. Ich kann Ihnen den auf Deutsch sagen."*

„Jeder Theologie-Student in Erlangen kennt die CA auswendig. Aber ich gedachte hier vor einem akademischen Gremium einer unabhängigen Universität eine Prüfung zu machen und nicht wie ein Konfirmand Katechismus abgefragt zu bekommen."
Professor: *„Dann ist das 5."*
Ich: *„Herr Professor, ich möchte Ihnen nicht zu nahe treten, aber in aller Höflichkeit: Ihre Prüfung war 5, nicht meine Antworten, die Sie mir zudem noch abgeschnitten haben."*
Unter den Professoren eisernes Schweigen.
Der Dekan faßte sich als erster wieder und entließ mich.
Ich hinterließ 7 ratlose Gesichter.

In jeder Landeskirchenprüfung wäre ich mit Dogmatik 5 im Mündlichen durchgefallen. Der Dogmatiker wußte genau, daß Dogmatik reiner Hypothesenglaube ist und eigentlich nicht an eine Universität gehört. Der Hamer hatte ihn an seiner verletzlichen Stelle gepackt. Und ich war auf wissenschaftlichem Gebiet mit meinen 3 Studien und der humanistischen Vorbildung nicht zu schlagen. Aber die Dogmen-Hypothesen waren „anerkannt", was wiederum wissenschaftlich im Zweifelsfall ohne Bedeutung ist.

Eine halbe Stunde später bekam ich meine Zensur 3– (3/4) eine Frechheit. Alle Professoren hatten die mündlichen Zensuren von 1 oder 2+ auf 3 heruntersetzen müssen.
Ich ließ meinen Unwillen deutlich hören und schimpfte leise ohne zu beleidigen. Aber die Professoren, die darum herumstanden, hörten es alle. Sie wußten auch, daß ich recht hatte.
Da kam der gute Alttestamentler, Prof. **Rost** und legte begütigend seinen Arm um meine Schulter und sagte: *„Beruhigen Sie sich doch Herr Hamer, Sie haben doch noch Glück gehabt."*
Ich: *„Wie, was habe ich denn in der großen Arbeit gehabt?"*
Rost: *„1 – sie war sehr gut."*
Ich: *„Dann war das ja eine noch größere Schiebung. Dann stand ich ja vor der mündlichen Prüfung glatt 2. Die mündlichen Prüfungen waren alle 1 und 2, keine einzige Antwort wurde beanstandet. Und nach der schwachsinnigen Dogmatik-Prüfung wurden alle Professoren gezwungen, ihre mündliche Zensur um 2 Nummern herunterzusetzen."*
Rost: „Sie haben trotzdem Glück gehabt, kommen Sie mal mit."
Damit zog er mich aus dem Pulk heraus, in eine Ecke des Flurs.
Ich: *„Was war denn bitte, Herr Professor, das Glück? War die Arbeit nicht richtig?"*
Rost: *„Doch, sie war sogar hervorragend, deshalb habe ich eine 1 gegeben. Das passiert nur ganz selten."*
Ich: *„Und was war jetzt das Glück?"*
Rost: *„Die Arbeit lag 6 Wochen auf dem Dekanat aus.*

Aber mein Kollege Baumgärtel war auf Kur und von den anderen Professoren versteht niemand etwas von Hebräisch. Deshalb hat niemand hineingeschaut. Hätte jemand die Arbeit durchgelesen und verstehen können, dann hätte er festgestellt, daß die Arbeit zwar richtig war, aber Herr Hamer, es war die reine Ketzerei. Dann wäre die Arbeit durch Fakultätsbeschluß wegen Ketzerei mit 5 bewertet worden und Sie wären durchgefallen."
Ich: *„Wie, Herr Professor, die gleiche Arbeit ist 1, weil sie wissenschaftlich richtig ist und kann auch durch Fakultätsbeschluß 5 sein wegen Ketzerei?"*
Rost: *„So ist es leider."*
Ich: *„Sie sind ein bezaubernder Mensch, Herr Professor, und ich verehre Sie wegen Ihrer Redlichkeit. Aber, entschuldigen Sie, ich glaube, ich bin hier auf dem falschen Dampfer. Wenn man für die gleiche Arbeit 1 und 5 bekommen kann, dann hat das mit Wissenschaftlichkeit, wie ich sie mir vorstelle, nichts mehr zu tun."*
Rost: *„Da haben Sie recht."*
Wir umarmten uns demonstrativ vor allen Professoren und ich verließ hocherhobenen Hauptes lächelnd grüßend wie ein König die Walstatt. Noch viele Jahre, so erfuhr ich später, war diese historische Prüfung noch Fakultätsgespräch.

Der gleiche Prof. Rost hatte uns in seinem letzten Seminar gestanden, daß seiner Meinung nach die ganze Dogmatik – weil auf dem Erkenntnisstand von vor 400 Jahren eingefroren – reiner Schwindel sei. Er sei zu alt, um das zu ändern. Aber nach ihm werde jemand kommen, der werde das schaffen.

Dabei schaute er mich an. Ich verstand. Ich hatte in dem Moment den gleichen Gedanken gehabt. Ich nickte.

Als ich später immer und immer wieder der Neuen Medizin abschwören sollte, erinnerte ich mich stets: Die Töne kenne ich doch schon: Das sind die Hypothesendogmatiker, die keine wissenschaftlichen Argumente haben, aber „anerkannt" sind.

Diese kleinen persönlichen Ausweitungen sollen genügen, weil es für das spätere Verständnis vielleicht wichtig ist.

In unserer nächsten Station Marburg wurde unser Dirk geboren am 11.03.1959. Meine Frau hatte sich glühend einen Sohn gewünscht und so bezeichnete sie diesen Tag als den glücklichsten ihres Lebens.



Mutter Sigrid mit den Kindern Birgit und Dirk in den Lahnwiesen bei Marburg



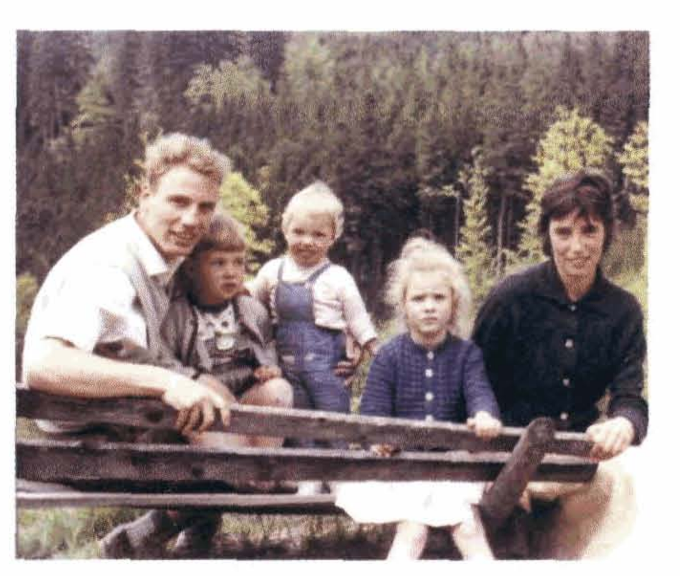
Vater Geerd und Dirk in den Lahnwiesen bei Marburg

Mit 24 bestand ich in Marburg das Medizinische Staatsexamen, arbeitete als Assistent in Gießen (Frauenklinik und Med. Poliklinik) und in Tübingen, wo unsere 3. Tochter **Gunhild** geboren wurde, in der Chirurgie, Neurochirurgie, Augenklinik, Psychatrischen und Neurologischen Klinik und in der Med. Klinik, machte eine experimentelle Dissertation in der Tübinger Augenklinik.
Mit 26 erhielt ich meine Approbation.
Mit 28 wurde unser 4. Kind, Sohn **Bernd** in Heidelberg geboren.
Es folgten eine Reihe von Jahren an den Universitätskliniken von Tübingen und Heidelberg.
1972 machte ich meinen Facharzt in Innerer Medizin.
Ich arbeitete auch zeitweilig in einer Gemeinschaftspraxis mit meiner Frau Dr. med. Sigrid Hamer.

Immer hatte ich aber nebenher ein besonderes Hobby:
Patente erfinden; z.B. das atraumatisch schneidende Hamer-Skalpell für plastische Chirurgie, das mit der 20-fachen Schärfe einer Rasierklinge schneidet;
eine Spezial-Knochensäge, ebenfalls für plastische Chirurgie;
oder eine sich jeweils den Körperkonturen automatisch anpassende Massageliege; sowie ein Gerät zur transkutanen Serumdiagnostik.



Familie Hamer hinter unserem Haus in Entringen mit dem „Blick auf Breitenholz"



Familienausflug in den Wald

Meine Frau und ich hatten einen Berufstraum:
Wir wollten eine Praxis für arme Leute im Slum von Neapel eröffnen, wobei man nur für „Vergelts Gott" arbeiten konnte. Die finanzielle Basis dafür sollten unsere Grundstücke und Patente sein.
Dieser Traum schien eben zum Greifen nahe.

Doch - am 18. August 1978, morgens um 3.00 Uhr in der Dämmerung, passierte etwas Furchtbares:
Ein wildgewordener italienischer Prinz V.E. v. **Savoyen**, erschoß vor der Insel Cavallo unseren Sohn Dirk, der nichtsahnend in einem Boot schlief. Fast 4 Monate lang dauerte der Todeskampf unseres Sohnes. Tag und Nacht wachte ich an seinem Bett.
Am 7. Dezember 1978 starb Dirk in meinen Armen.
Dadurch hatte ich, wie ich 3 Jahre später wußte, einen Verlustkonflikt mit einem davon ausgelösten *Hodenkrebs* erlitten.
Später benannte ich diese Art von Schock DHS, das „Dirk-Hamer-Syndrom", einen Biologischen Konfliktschock, der uns gänzlich unvermutet „auf dem falschen Fuß" trifft.



Hamer Scalpel
with rotating
cutting edge
ATMOS
Principle:
Minute, motor-driven scalpel blades rotate in form of an endless chain.
Advantages: Optimum cutting, because there is no need for tension, pull or pressure
Smooth, precise separation of tissue, even cut, therefore,no posttraumatic complications caused by resorption intoxication.
Mechanical cut; therefore, no protein denaturation.
All-round application in the operating room and the doctor's office.
NEU
Clinically tested.
Simple to use.
Low rate of abrasion.
Easy to clean.
tüv BAYERN
GS
geprüfte Sicherheit

Hamer scalpel

Although practically dull during inoperation, the HAMER scalpel is extremely *sharp when in use and cuts* without counterpressure, or tension, of the tissue. An optimum cut is obtained; separation of the *tissue is smooth and precise,* even with soft and yielding tissue.

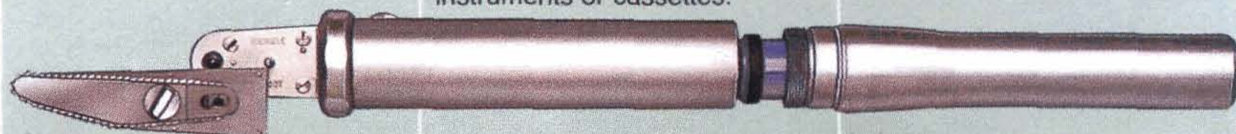
Posttraumatic complications due to resorption intoxication are virtually excluded. Operating surgeons experienced in this new cutting methods will give *preference to the HAMER scalpel* for removing very thin layers of skin, mucous membranes and muscle tissue, as well as *excisions of tumors, muscous* membranes and wounds.

The special advantages of the HAMER scalpel in practically all fields of surgery have been demonstrated in countless clinical tests. Particularly significant *is the considerable reduction in* the operating time in most cases.

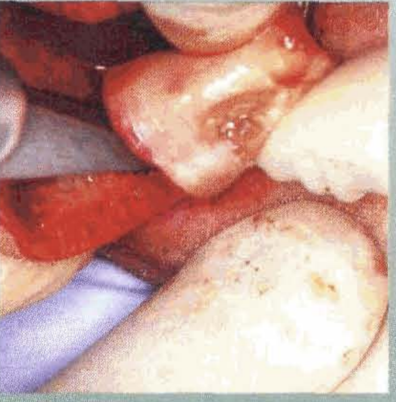
The HAMER scalpel construction is explosion-proof, therefore, safe to use in all operating room theatres. The scalpel is simple to clean and maintain and can be sterilized together with the motor unit. The extreme durability of the blades is well worth mentioning.

They are made of a special alloy and are easily exchanged. The sharpness basically results from the motion involved, so that even after 50 operations dulling of the test blades could not be detected. However, during operation and maintenance of this high-precision instrument, care should be taken that the microblades are not bent by impact with other instruments or cassettes.

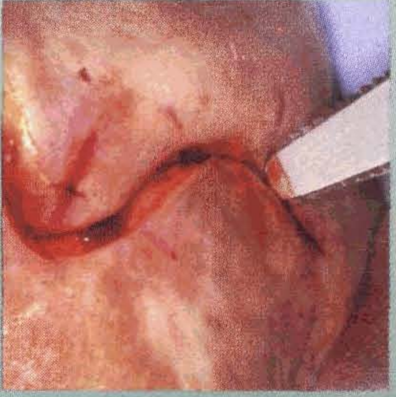
The HAMER scalpel can be operated either from a rechargeable battery pack or from a special power supply permitted for explosion-proof use in operating rooms.
Please contact us for more detailed information with clinical reports.



blade — motor — case



Lip cancer



Lip reconstruction



Power suppply/battery charger

Specifications:
Dimensions: length 226 mm, diameter 21 mm
Total weight including battery pack and blade: 176 g
Blade cutting velocity: 0.4 m/s
Revolutions of sprocket wheel: 1250 rpm

Cutting length: 25 mm
Cutting radius: 3.5 mm
Width of microblade: 0.18 mm
Number of microblades: 65
Sterilization temperature: max. 135°C at 2 bar

Blade response to instrument switch-off: Immediate!
Rated voltage: 7.0 V
Max. current: 0.9 A
Duration of operation with one full battery charge and average load: approx. 20 minutes



Medical Apparatus Ltd.
D-7825 Lenzkirch/Germany
P.O.Box 1160
Telephone (07653) 777
Telex 7722 335 atmo d

Leaflet HS/1 1/80
Subject to technical modification. Printed in W-Germany.

Mein Sohn DIRK

Eines Mittags, Dirk war etwa 4 1/2 Jahre alt, kommen meine Frau und ich nach Hause und finden unsere Haushaltspraktikantin **„Tante Martha"** (die gute Seele des Hauses) völlig verzweifelt vor:



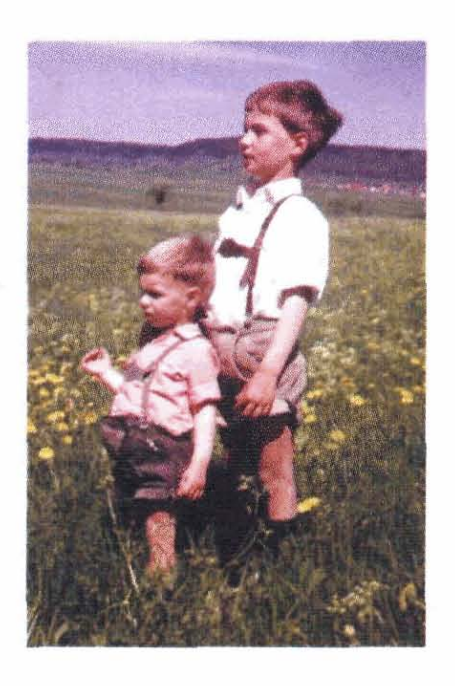
Dirk ist verschwunden!
Sie habe gerufen und das ganze Haus jeden Zentimeter abgesucht, nichts zu finden!
Tante Martha malte sich aus, Dirk sei weggelaufen vom Auto überfahren, im Bach ertrunken und fortgeschwemmt oder von einem „bösen Onkel" mit Schokolade gelockt und entführt worden.
Sie war am Boden zerstört.
Meine Frau und ich riefen laut: D i r k!

Da bewegten sich ein paar Grashalme in dem kleinen Bächlein, das an unserem Garten entlang lief, das zu dieser Zeit aber noch kein Wasser führte. Die Grashalme bewegten sich immer stärker, hoben sich hoch und darunter zeigte sich, bekränzt wie Neptun, das Gesicht von unserem Dirk! Uns allen fiel ein Stein vom Herzen. Aber Dirk kam nur zögerlich und unwillig aus seinem Versteck. Als wir ihn fragten, was das denn zu bedeuten habe und warum er nicht auf rufen von Tante Martha gekommen sei, berichtete er treuherzig, er habe sich eingraben wollen, damit ihm Flügelchen wüchsen. Tante Martha nämlich habe gesagt, wenn man begraben sei, würden einem Flügelchen wachsen und man würde als Engelchen in den Himmel fliegen können.



Bild links:
Unsere 4 Kinder vor dem Bächlein, in dem Dirk zum Engelchen werden wollte

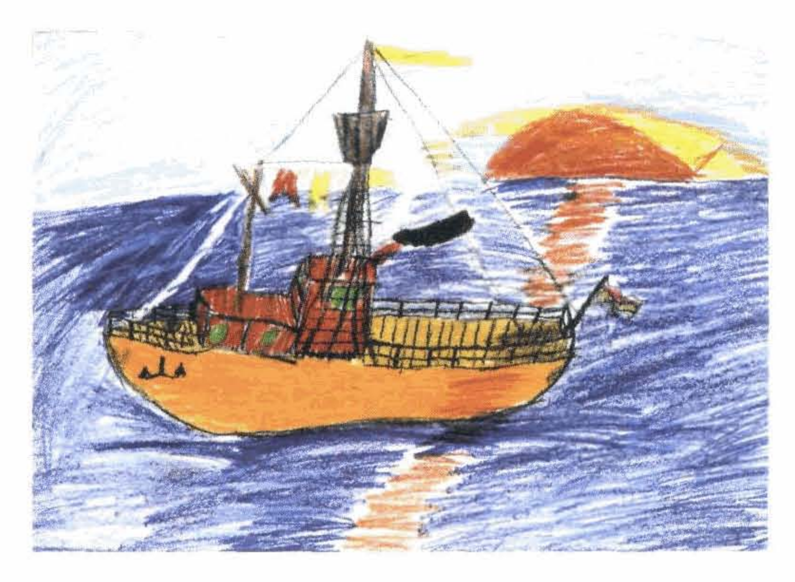
Bild rechts:
Dirk und sein Bruder Bernd in den Ammertalwiesen von Entringen bei Tübingen



Mit 8 Jahren hatte **Dirk** einen schweren Unfall als ihn ein Motorradfahrer anfuhr: Trümmerbruch des rechten Unterschenkels.
Er musste 4 Wochen im Bett liegen, erst in der Klinik, dann zu Hause. Wir überlegten womit wir Dirk im Bett „anbinden" könnten.
Mir kam eine Idee:
Wir hatten ein Entenei gefunden, was bei einem Hochwasser der Itter (Nebenfluss des Neckars) aus dem Nest gespült worden war. Das Nest war nicht mehr zu finden.
Ich brachte Dirk das Entenei und sagte ihm, er solle das Ei brav „bebrüten", also auf den nackten Bauch legen. Dann würde nach 28 Tagen ein Entlein ausschlüpfen.
Dirk machte sich sofort ans Werk und war nun gar nicht mehr aus dem Bett zu kriegen vor lauter „Bruteifer".
Und wirklich schlüpfte nach 4 Wochen ein kleines Entenküken.
Dirks große Freude und ganzer Stolz. Es wurde von Dirk wie ein Kind aufgezogen. Als es groß genug war, durfte es zu den anderen Enten auf die Itter. Dirk fütterte es auch dort noch eine Zeit lang täglich. Auch später kam „Schnatt" noch öfters zu Besuch.
Dirk und die Ente erkannten sich gegenseitig immer sofort...
Dirk war ein Naturtalent, er konnte hervorragend zeichnen.

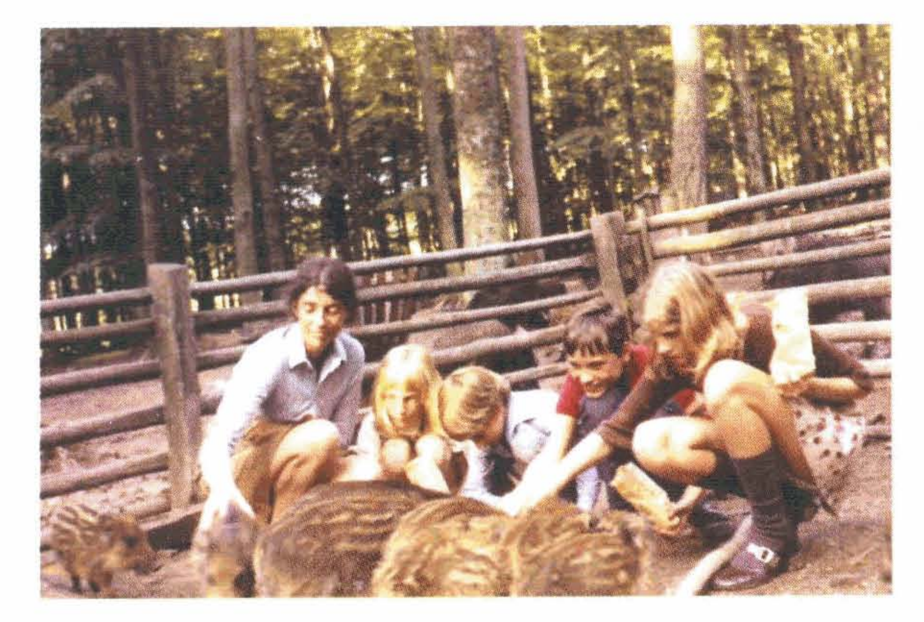


„Zwei Haubentaucher"
Filzstift auf Papier,
gemalt mit etwa
8 Jahren



„Boot im
Sonnenuntergang"
Ölkreide auf Papier
gemalt mit etwa
9 Jahren

Dirk liebte Tiere über alles.



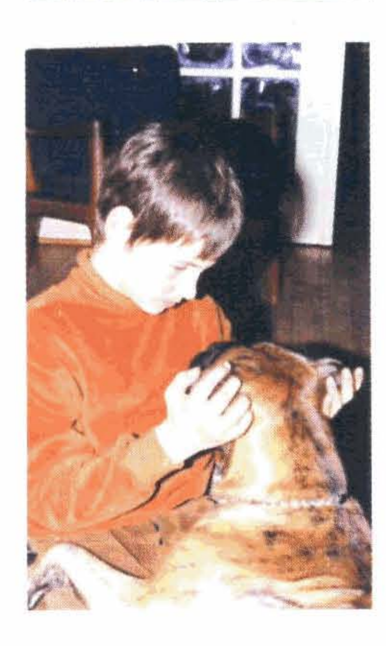
Bei den Wild-
schweinen im
Tierpark





Dirk in der
Burgruine
Zarelsteine, wo
im Frühjahr das
„Meer der
Krokusse „blüht





Dirk liebte seine
Boxerhunde
abgöttisch
(hier mit Maja)

Dirk war 9 oder 10 Jahre alt, bettelte er seine Mutter um 5 Mark an. Er bekam sie.
Nun ging er mit seinem kleinen Bruder **Bernd** in den großen Fischladen von Eberbach. Dort gab es Karpfen zu kaufen, die man lebend im Eimer mit nach Hause nehmen konnte, damit sie dann von der Hausfrau getötet und „ganz frisch" zubereitet werden konnten.
Dirk fragte, ob er für fünf Mark einen Karpfen kaufen könne – lebend. Die Verkäuferin bejahte, das käme ziemlich genau hin, es sei gerade noch ein Karpfen da.
Man füllte ihn mitsamt Wasser in den mitgebrachten Eimer und wünschte den Jungen noch „guten Appetit".
Kaum war der Kauf getätigt, kam eine Frau in den Laden und wollte auch noch einen Karpfen haben. Aber Dirk hatte ja nun den letzten bekommen.
Die Dame fragte mehr aus Spaß, was die beiden Jungen denn mit dem Karpfen vorhätten, ob eine Grillparty geplant sei oder so.
„Nein", sagte Dirk, „wir wollen dem Karpfen die Freiheit wiedergeben und ihn im Neckar schwimmen lassen!"
Da schlug die Frau die Hände über dem Kopf zusammen.
„Um Gottes Willen, so ein Jammer, um den schönen Karpfen, ich könnte ihn fürs Mittagessen so gut gebrauchen. Gebt mir den Karpfen, ich gebe euch auch zwei Mark mehr dafür."
Da sagte Dirk: „Der Karpfen gehört uns, den haben wir bezahlt! Mit dem dürfen wir machen, was wir wollen. Der darf weiterleben. Ich kann nicht alle Fische retten, aber diesen einen habe ich bezahlt, der gehört mir den kann ich retten!"
Und glücklich zogen die beiden Brüder ab.
Kopfschütteln und ratlose Gesichter hinterlassend und ließen den Karpfen im hundert Meter entfernten Neckar wieder schwimmen.



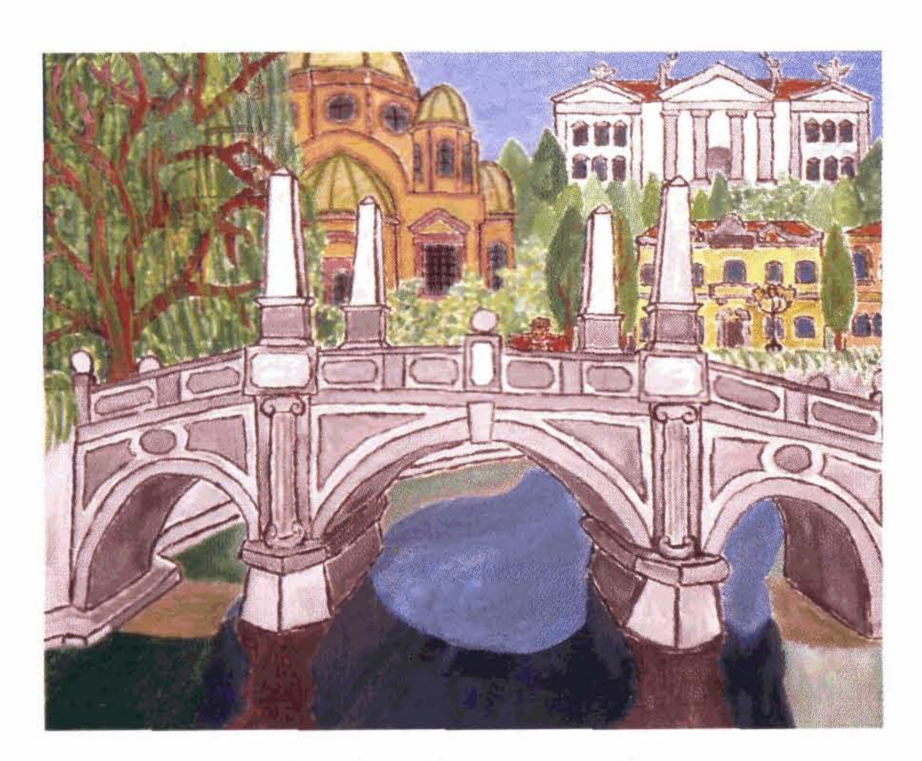
"Stier im Mondlicht"
Acryl auf Pappe
gemalt mit etwa
13 Jahren



„Erpel und Ente"
Acryl auf Papier
gemalt mit etwa 14 Jahren



„Storch"
Acryl auf Leinwand
gemalt mit etwa 16 Jahren



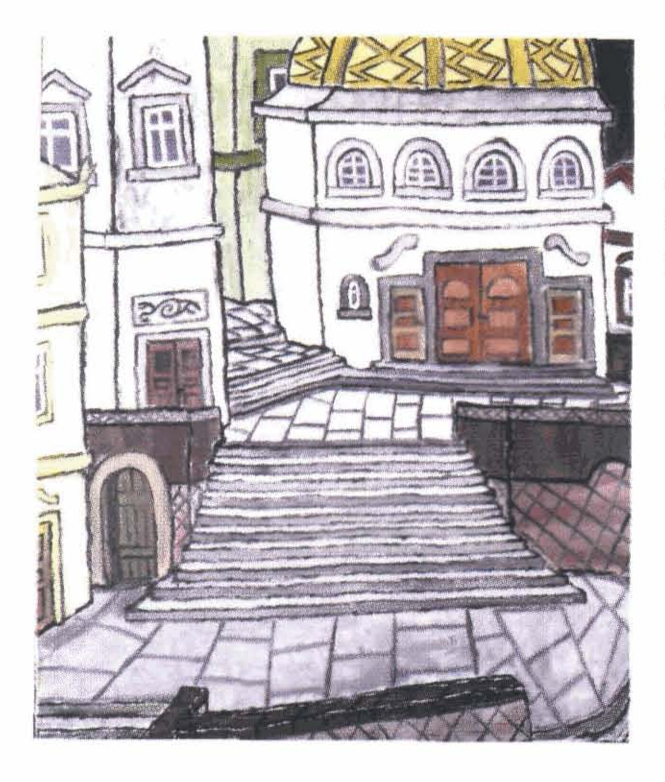
„Brücke über den Tiber
in Rom mit Selbstbildnis"
Acryl auf Leinwand,
gemalt mit etwa
17 Jahren

Dirk hatte eine Freundin, eine kleine Gräfin, **Maria Teresa**, genannt „Tizi", damals sechzehn Jahre alt. Dirk war achtzehn.
Die beiden wollten ernsthaft heiraten.
Meine Frau: „Sie ist wie ein duftendes lebendiges Engelchen".
Dirk hat ihr ein bleibendes Denkmal gesetzt, wie es zärtlicher nicht geht: Dirk wie Göttervater Zeus in der Antike in Gestalt eines Pferdes besucht seine Freundin auf dem Gemälde und küsst sie ganz zärtlich mit seiner weichen Kuppe.
Wer Pferde kennt, weiß, dass es kaum etwas weicheres und sensibleres gibt als die Kuppe eines Pferdes.



„Das Pferd und das Mädchen"
Acryl auf Leinwand
gemalt mit etwa 17 Jahren

Es gibt eine Sache, über die meine Frau mir schmunzelnd berichtet hat: Dirk ging immer spät abends los, um seine Tizi zu treffen.
Zu diesen Stelldicheins ließ er stets ein Kissen mitgehen, da er sich unter die Jacke schob und das er nicht wieder zurückbrachte.
Zuerst stutzte meine Frau als ein paar Sofakissen fehlten.
Schließlich war von den größeren Kissen keines mehr da.
Um ihm peinliche Fragen zu ersparen, kauften wir neue Kissen, die alle „verbraucht" wurden.
Unser lieber Dirk, ob er wohl geglaubt hatte, wir merkten nichts?
Wir wissen bis heute nicht, wo Romeo und Julia in Rom ihr geheimes Liebesnest hatten. Aber wir haben auch nie versucht, dem nachzuspüren.
Gesprochen wurde über die Kissen nie....

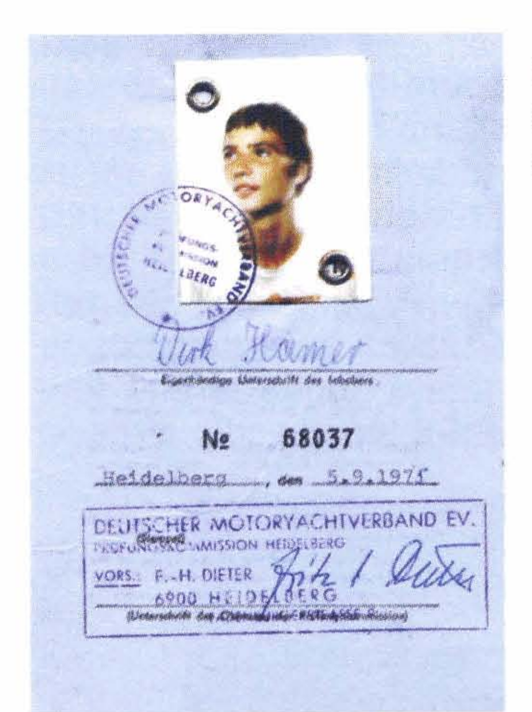


„Treppe zum Marktplatz von Positano"
Acryll auf Leinwand,
gemalt mit etwa
17 Jahren

Dirk war als Kind wie ein junger Mann kräftig und sehr ausdauernd. Nicht nur das Wort, auch das Phänomen „Kondition" waren ihm kein Fremdwort.
Seine Spezialität waren nicht die kurzen Sprintstrecken, sondern die Mittel und Langstrecken.
Dirks eigentliche Leidenschaft aber galt dem Wasser bzw. dem Wassersport. Er war nicht nur ein meisterhafter Schwimmer, mit großem Abstand der Beste seiner Schule, sondern Wasser faszinierte ihn seit frühester Kindheit in jeder Form.



Brunnen, Bäche, Flüsse, Seen und das Meer und alles, was mit Wasser zu tun hatte: Boote, Tauchen, er war lieber im Wasser als auf dem Land. Seine besondere Spezialität aber war Delphin-Schwimmen.



Dirk Hamer

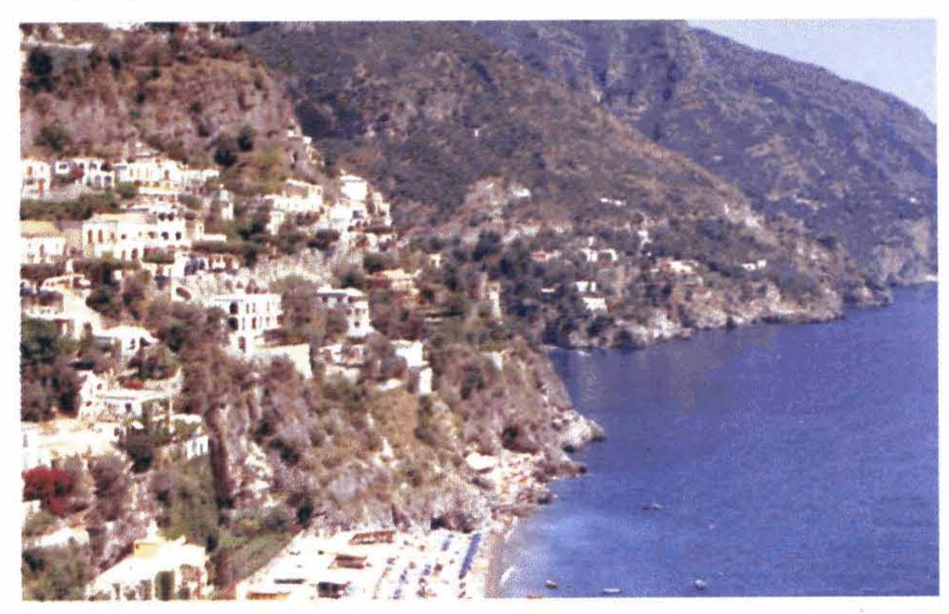
Eigenhändige Unterschrift des Inhabers

№ 68037

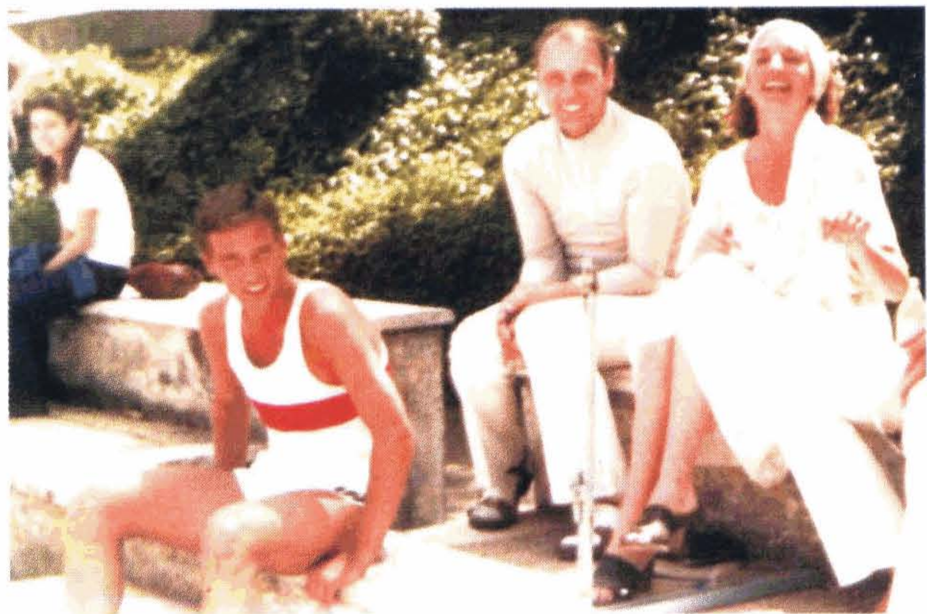
Heidelberg, den 5.9.1975

DEUTSCHER MOTORYACHTVERBAND EV.
PRÜFUNGSKOMMISSION HEIDELBERG
VORS.: F.-H. DIETER
6900 HEIDELBERG

Dirk hatte schon in Heidelberg seinen Motorbootführerschein gemacht



Landschaft am Meer, die Dirk so liebte

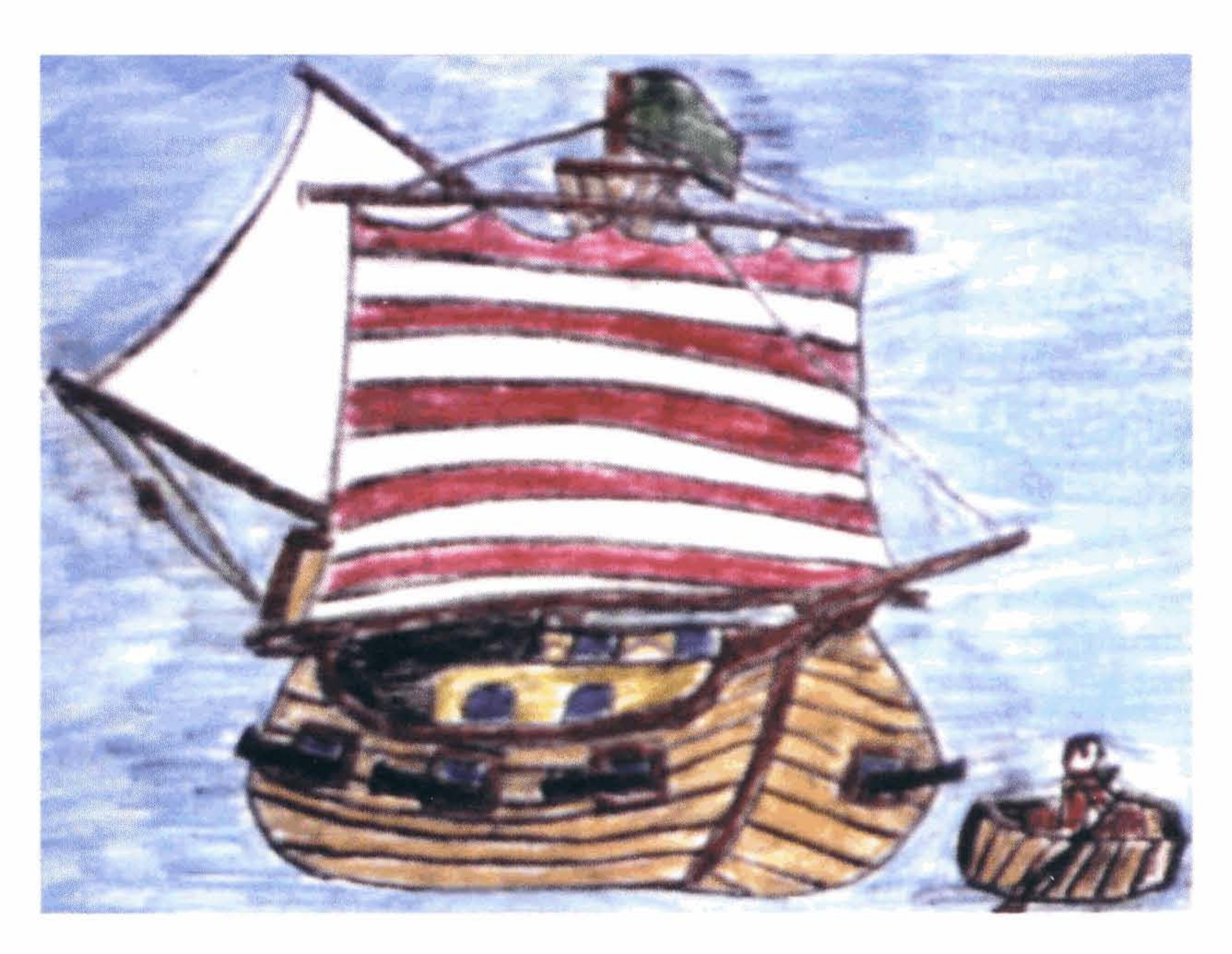


Schulsportfest in Rom

Dirk konnte mit drei Jahren noch nicht richtig schwimmen, tauchte aber im Nichtschwimmerbecken oft so lange, dass meine Frau es mit der Angst zu tun bekam und ihm verbot, derart lange zu tauchen.
„Professionell" zu schwimmen lernte Dirk mit seinen Geschwistern im Schwimmleistungszentrum in Heidelberg mit etwa zwölf Jahren.
Die vier Geschwister Dirk (12), Birgit (14), Gunhild (10) und Bernd (8) schwammen stets auf einer Bahn wie die Entchen hintereinander. Die Mädchen machten mal zwischendurch ein oder zwei Bahnen Pause, die Jungen aber schwammen eisern durch, jedoch aus reinem „Spaß an der Freud". Niemand drängte sie. Sie konnten kommen und gehen wann sie wollten oder auch ganz wegbleiben.
Aber Dirk konnte es immer kaum erwarten...

Dirk´s Liebe zu Schiffen
ist ihm schließlich zum Verhängnis geworden.
So viele Unfälle hatte Dirk, so viele Beinahe-Unfälle:
Beim Skilaufen in St. Moritz z.B. kam er nur um Haaresbreite mit dem Leben davon. Er war bei schlechter Sicht von der Piste abgekommen und stoppte instinktiv nur einen Meter vor einer Steilwand.
Im Juni 1978 hatte man Dirk in Rom für drei Tage ins Gefängnis geworfen, weil er angeblich ungesetzlicherweise zusammen mit seinem Boxerhund die Post betreten hatte, und anschließend des Landes verwiesen.
Bei der Ausreise aus Italien hatte Dirk einen Unfall im Zug, als ihm der Schlafwagenschaffner beim Herunterklappen die Liege einen Finger einklemmte und brach, der dann genagelt werden musste.
Von den dreitausend Mark Schmerzensgeld, die Dirk erhielt, wollte er sich ein altes „Schwimmauto" kaufen, das in Berlin angeboten wurde. Zwar hatte Dirk einen Bootsführerschein aber noch keinen Autoführerschein, weil es in Rom für Ausländer so kompliziert war, einen Führerschein zu machen.
Meine Frau flehte mich am Telefon an, Dirk möge davon Abstand nehmen und stattdessen ein kleines Motorbötchen kaufen, sie hätte sonst keine ruhige Nacht mehr.
Ich unterbreitete Dirk, dass seine Mutter Angst habe, mit dem Schwimmauto könnte etwas passieren, zumal er es ja auf dem Land selbst gar nicht steuern könne. Ich versprach ihm, ein solches Schwimmauto zu kaufen, sobald er den Autoführerschein gemacht hätte. Dirk war einverstanden.
In Speyer konnten wir ein Boot günstig für 2500,— Mark kaufen samt Anhänger, dazu noch einen Schiffsmotor.

Ich fuhr nun mit unserem Diesel-Benz - den ich heute noch fahre - die beiden Jungen mitsamt Boot, das drei bis vier Personen aufnehmen konnte, via Schweiz nach Genua, von dort auf die Fähre nach Sardinien.
Dirk und Bernd waren überglücklich mit ihrem Boot, das sie sich so lange gewünscht hatten. Sie schipperten damit an der sardinischen Küste entlang zusammen mit unseren beiden Boxerhunden Viola und Gerdi.
Eigentlich hätte es ein glücklicher Urlaub werden können, wenn – ja wenn Dirk nicht ständig eine Bekannte in den Ohren gelegen hätte, er müsse unbedingt mal auf einer großen Jet-Set-Yacht fahren, das sei toll.
Unglücklicherweise ließ sich unser Dirk bequatschen und willigte schließlich ein, für diese Bekannte einen Tag lang den Begleiter zu spielen, obwohl er normalerweise für die „Schicki-Micki-Gesellschaft" nichts übrig hatte.
Dirk, der am liebsten barfuß lief, seine Boxer über alles liebte und Butterbrot und Frolic mit ihnen teilte, hatte in solchen Kreisen auch nichts verloren. Dieses einzige Mal wurde ihm zum Verhängnis – im Schlaf!



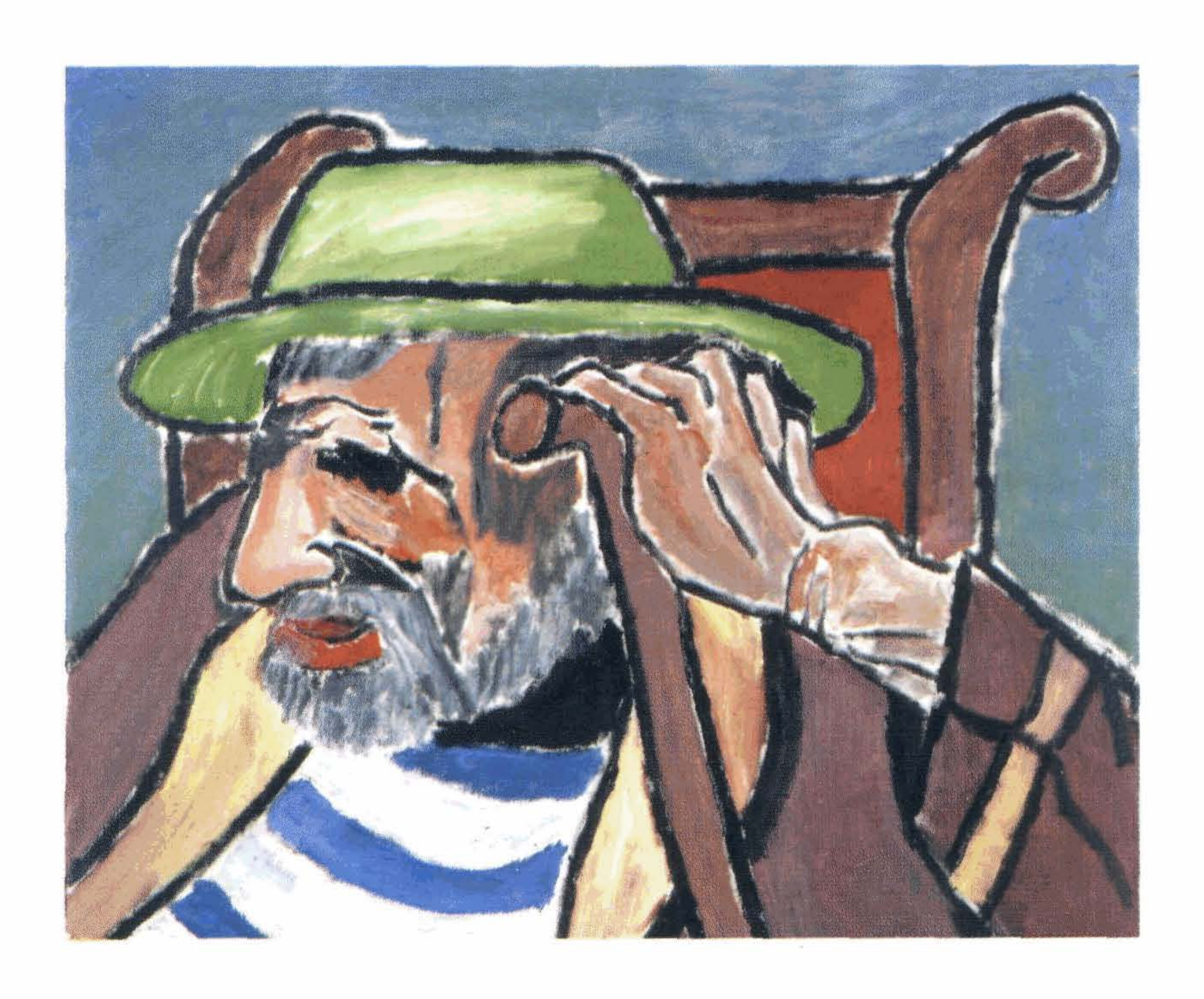
gemalt mit etwa 17 Jahren

Schwarzwald

7. Dezember 1980, 17 Uhr

Heute vor zwei Jahren war der schwärzeste Tag meines Lebens, die schwärzeste Stunde meines Lebens.
Mein geliebter **Dirk** ist in meinen Armen gestorben.
Nichts vorher und nichts nachher war so grauenhaft, so unsagbar vernichtend wie diese Stunde.
Ich habe gemeint, es würde vielleicht langsam nachlassen, dieses Gefühl der Ohnmacht, des Verlassenseins, der unendlichen Traurigkeit. Aber es wird noch immer stärker.
Ich kann nicht mehr der sein, der ich war.
Mein armer Sohn, was hast Du durchgemacht, was hast Du gelitten, ohne je mit einem Wort zu klagen. Was hätte ich darum gegeben, hätte ich an Deiner Stelle sterben dürfen.
Jede Nacht stirbst Du aufs Neue in meinen Armen. 730 Nächte bist Du seither bei mir gestorben, und immer wollte ich Dich nicht loslassen aus meinen Armen und immer zog Dich das grausige Verhängnis. Ohnmächtig stand ich noch jedes Mal zum Schluss und habe geheult wie vor zwei Jahren, so hemmungslos und fassungslos geheult wie damals zwischen all den schwerkranken Patienten und den abgestumpften, rohen und unbarmherzigen Ärzten und Schwestern, die mich nur zum Sterben noch zu Dir gelassen haben.
Du wunderbarer Junge bist gestorben wie ein König, stolz, groß und doch so lieb trotz aller Qualen, trotz aller Schläuche in allen Venen, Arterien, trotz Inkubationsschlauch, trotz furchtbarem Dekubitus. Die Niedertracht und Bosheit Deiner Peiniger hast Du nur mit einem Kopfschütteln abgetan: *„Papa, sie sind böse, sehr böse."*
In den letzten Tagen hast Du nur noch mit den Augen gesprochen, aber ich habe jedes Wort von Dir verstanden.
Hast Du auch alles verstanden, was ich Dir noch zuletzt gesagt habe, dass Papa und Mama Dich unendlich lieb haben und dass wir immer zusammenbleiben werden und alles gemeinsam machen werden? Und dass Du jetzt ganz stark sein musst und einen langen Schlaf machen musst? Du hast genickt, und ich bin sicher, Du hast alles verstanden trotz Deines Todeskampfes.
Nur einmal, als Du schon Deine Augen geschlossen hattest und meine Tränen auf Dein Gesicht tropfen fühltest und mich weinen hörtest, hast Du ein bisschen unwillig mit dem Kopf geschüttelt.
Wolltest Du mir sagen: „Papa, Du sollst nicht weinen, wir bleiben doch immer zusammen!" Ich schäme mich nicht, meine Junge, vor keinem Menschen. Ich weine so oft, wenn niemand mich sieht. Sei mir nicht böse. Ich weiß, Du hattest Deinen Vater noch niemals weinen gesehen.

Aber jetzt bin ich ja auch Dein Lehrling und bin traurig stolz auf Dich, mit welcher Würde Du uns durch das große Tor des Todes vorausgegangen bist. Aber auch solch ein Stolz kann meine Verzweiflung *nicht stillen, wenn Du jede Nacht aufs* Neue *in meinen* Armen stirbst und mich verzweifelt zurücklässt.

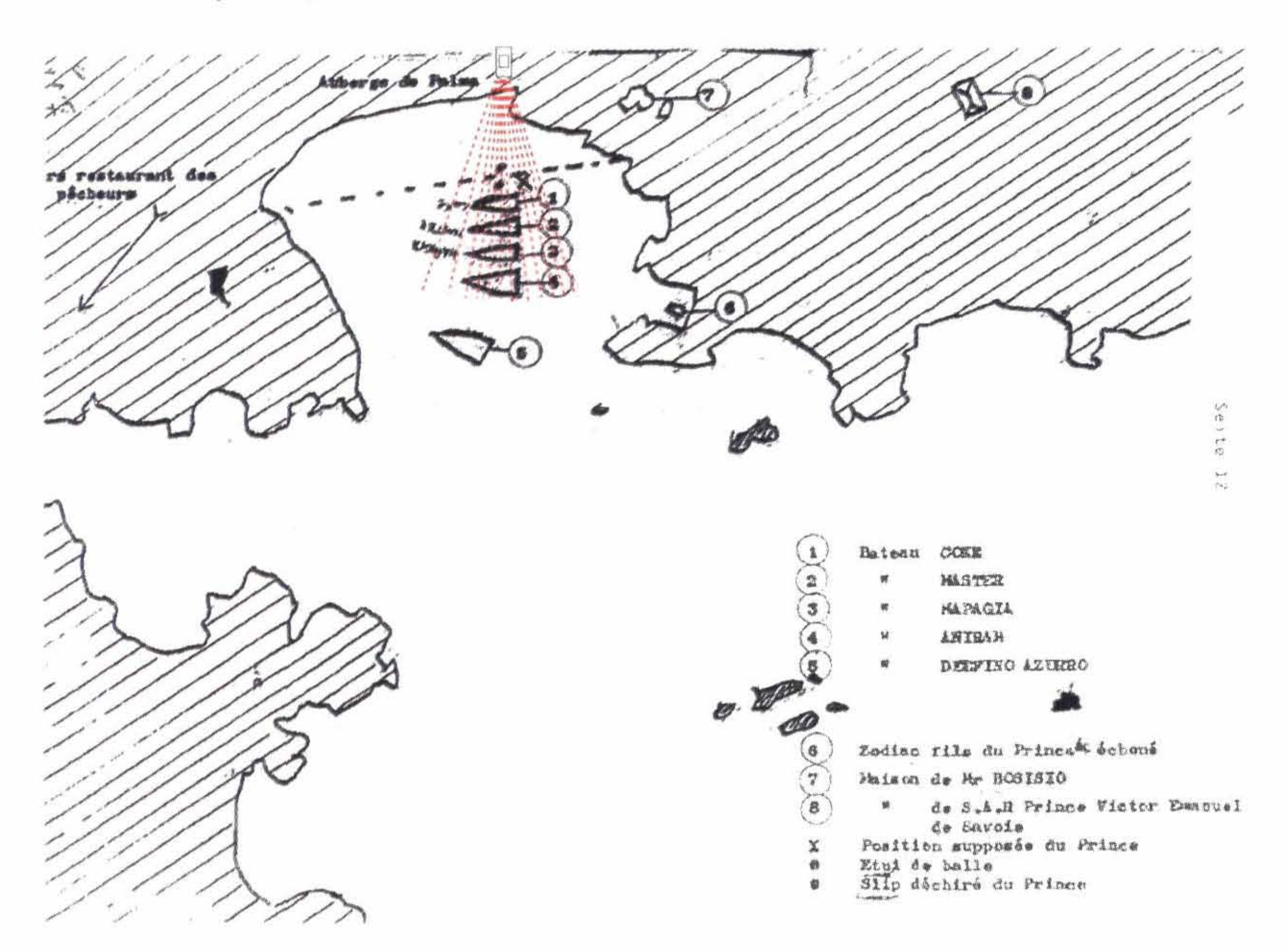


Selbstbildnis
„Der alte Mann"
Acryl auf Leinwand,
gemalt 1 Jahr vor seinem Tod.

Ein wildgewordener Prinz

DIRK war von Sardinien aus mit einer Gruppe junger Leute mit drei Booten zu einem Kurztrip zur Insel Cavallo gefahren, die zu Korsika gehört. Eigentlich wollte man abends wieder zurück in Sardinien sein. Da aber Sturmwarnung gegeben wurde, entschloß man sich in der Palmenbucht zu ankern und die Rückfahrt auf den nächsten Morgen zu verschieben. Zufällig ankerte man in der Bucht mit nur wenigen Meter Abstand neben der Yacht des Prinzen Savoyen.

Vom Strand aus gesehen lagen die einzelnen Boote in der Reihenfolge: „Cook", „Master", „Mapagia" und etwas entfernt die Yacht des Savoyers „Aniram".



Cavallo - Ort des Geschehens

Dirk war schon abends um 9 Uhr auf der Backbordseite des Bootes Mapagia schlafen gegangen, weil er nicht genügend Geld für das teure Restaurant „Les Pécheurs" bei sich hatte, das die anderen besuchen wollten. In dem Restaurant aßen verschiedene Gruppen junger Leute. An einem Tisch saß auch **Dr. Nikola Pende** mit etwa 10 dieser jungen Leute, die von Sardinien herübergekommen waren. Sie waren nur durch eine Scheibe von einem Tisch getrennt, an dem der Prinz **V. E. von Savoyen** mit seinen Freunden tafelte.

Dr. Pende ist der Sohn von Professor Pende (früher Genua, später Rom), dem Hausarzt der Familie Savoyen. Die jungen Leute um Dr. Pende waren in guter Stimmung, man lachte viel.

Später berichtete Dr. Pende mir, daß der Prinz wahrscheinlich gedacht habe, er, Dr. Pende, als Sohn des Hausarztes und selbst Arzt, mache sich über den Prinzen und seine Familiengeschichten lustig, was aber nicht der Fall war.

Nikola Pende kannte den Prinzen nicht näher, dafür kannten aber die Freunde des Prinzen diesen um so besser und machten den Prinzen auf ihn aufmerksam.

Prinz V. E. von Savoyen war zur damaligen Zeit seit etwa 15 Jahren der Intimus des **Schahs Reza Pah-Levi** von Persien.

Er lebte die meiste Zeit dort am Hof des Schahs. Als engster Freund des Schahs genoß er in Persien absolute Narrenfreiheit, wie der Schah selbst auch. Die menschenverachtenden Grausamkeiten des Schahs und seiner Clique durften wohl noch jedem in schlimmer Erinnerung sein.

V.E. v. Savoyen war hauptberuflich Waffenhändler und Generalvertreter des Mailänder Industriellen **Augusta**. Er verkaufte Waffen, Hubschrauber und Motorräder nach Iran, Kuwait und die Arabischen Emirate.

Der französische Reporter **Gerard Persian** führte damals ein Interview mit V. E. v. Savoyen, was auch in BamS am 10.9.78 wiedergegeben wurde. Persian wurde in der Prunkvilla des Prinzen im Schweizer Millionärsvorort von Genf „Cologny“ herumgeführt und bekam eine riesige Kollektion von Revolvern, Pistolen und Jagdgewehren vorgeführt. U.a. zeigte der Prinz dem Reporter seine 60 Meter lange im Souterrain gelegene Schießhalle. Dazu kommentierte V. E. v. Savoyen: *„Hierher kommen oft meine Freunde, dann üben wir uns im Scharfschießen“*.

Gerard Persian fragte auch, ob der Prinz bei den vielen Kostbarkeiten und Kunstschätzen keine Einbrecher fürchte?

Der Prinz antwortete: *„In mein Haus traut sich kein Dieb. Es ist allgem. bekannt, wie viele gefährliche Waffen ich besitze. Demnächst lasse ich in meinem Garten noch eine Kanone aufstellen.“*

Nur vor diesem Hintergrund kann man das folgende Geschehen verstehen: Um 3 Uhr schloß das Restaurant. Da verließen sowohl Dr. Nikola Pende, als auch der Savoyen-Prinz mit seinen Freunden das Restaurant.

Während der Prinz mit seinen Freunden an der Bucht entlang nach Hause ging, konnte er beobachten, wie Dr. Pende von einem kleinen schweizerischen Boot auf die „Coock“ übergesetzt wurde und zum Schlafen unter Deck verschwand.

Der Prinz und seine Frau **Marina Doria** eilten, nachdem sie wußten, auf welchem Boot Dr. Pende schlief, rasch nach Hause und holten dort den schwersten Kriegskarabiner, mit dem man Elefanten erschießen kann.

Marina Doria fuhr ihren Mann mit einem Jeep an den Strand zurück. Einige Freunde des Prinzen waren offenbar am Strand geblieben und schauten dem kommenden Geschehen wie in einem Amphitheater zu, während Marina Doria die ganze Szene mit dem Fernlicht des Jeeps erleuchtet hatte.

Nachfolgend wird aus Dr. Pendes amtlicher Zeugenaussage vor dem Richter **Breton** in Ajaccio vom 21. August 1978 wörtlich zitiert:.... *„Ich ging ins Bett und schlief ein. Ungefähr 20 Minuten später hörte ich ein ziemlich lautes Geräusch, ich glaubte, die vertäuten Schiffe würden gegeneinanderstoßen. Ich bin also aus der Kabine herausgegangen, um das notwendige dagegen zu machen.*

In dem Moment, wo ich aus meiner Kabine herausging, sah ich auf dem Boden achtern des Bootes umgekippte Sauerstofftauchflaschen aus denen Gas entwich. Ich kann wirklich nicht sagen, ob diese Flaschen da waren, als ich an Bord kam, aber es ist wahrscheinlich, dass sie da nicht waren, denn sie hätten den Zugang zu der Kabine behindert und ich selbst und meine Freunde hätten das gemerkt. Als ich diese Flaschen, die Gas verloren, sah, habe ich mich auf den Boden hingekniet, um die Hähne zuzudrehen.

In diesem Augenblick hörte ich jemanden etwas in dem Sinne zurufen: „Du hast mein Boot gestohlen, ich werde Dir das heimzahlen!" Als ich den Kopf hob, sah ich den Prinz in einem Schlauchboot stehen, praktisch Bord an Bord mit unserem Schiff.

Ich habe ihn genau erkannt, denn der Mond schien hell, er stand mit einem Gewehr, das er mit beiden Händen an der Hüfte hielt und zielte in meine Richtung, sein Gesicht war wutverzerrt und an seiner Haltung sah ich, dass er schießen würde. In diesem Augenblick legte er das Gewehr blitzschnell an die Schulter in Anschlag und zielte auf mich. Ich warf mich nach vorne auf den Boden des Schiffes, im selben Moment, wo 2 Schüsse fielen und fast gleichzeitig versetzte mir der Prinz einen Schlag auf den Kopf, dem ich teilweise entgehen konnte, indem ich mich umdrehte.

Als ich den Kopf zu ihm drehte, hat er sein Gewehr wieder in Anschlag genommen beziehungsweise tat er eine Bewegung, als ob er mich erneut anvisieren würde. In diesem Augenblick stürzte ich mich auf ihn, in der Absicht, die Waffe wegzudrücken, ich habe mich gegen seinen Körper geschmissen und wir sind beide ins Wasser gefallen und ich bin unter den Schiffen hergeschwommen, um auf die Weise eine möglichst große Entfernung zwischen mich und den Prinzen zu bringen.

Was die Benutzung der Bötchen in dieser Bucht anbelangt, um von den Booten zum Strand und umgekehrt zu gelangen, war es üblich, dass die Leute untereinander die Bötchen benutzten, das hat man mir jedenfalls so berichtet.

Ich erinnere mich so ungefähr, als ich am Abend auf mein Boot zurückkehrte, dass ein sog. kleines Sodiak (Übersetzboot) an einem der Nachbarboote festgemacht war. Keiner von unseren drei Booten besaß eines von diesen kleinen Übersetzbötchen.

Als ich in der Nähe des Schiffes schwamm hörte ich den Jungen (gemeint ***Dirk****) „Ajuto, Ajuto" (Hilfe, Hilfe) schreien, als er aus der Kabine kam. Ich bin an Bord geklettert, um mich um ihn zu kümmern. Ich stellte fest, dass er schwer verletzt war.*

In diesem Moment war der Prinz auf sein Sodiak zurückgeklettert und steuerte Richtung Strand und dabei drohte er mir immer weiter. Als ich mich um den jungen Mann kümmerte, drehte ein Wagen die gelben Fernlichtscheinwerfer an und beleuchtete die Schiffe.

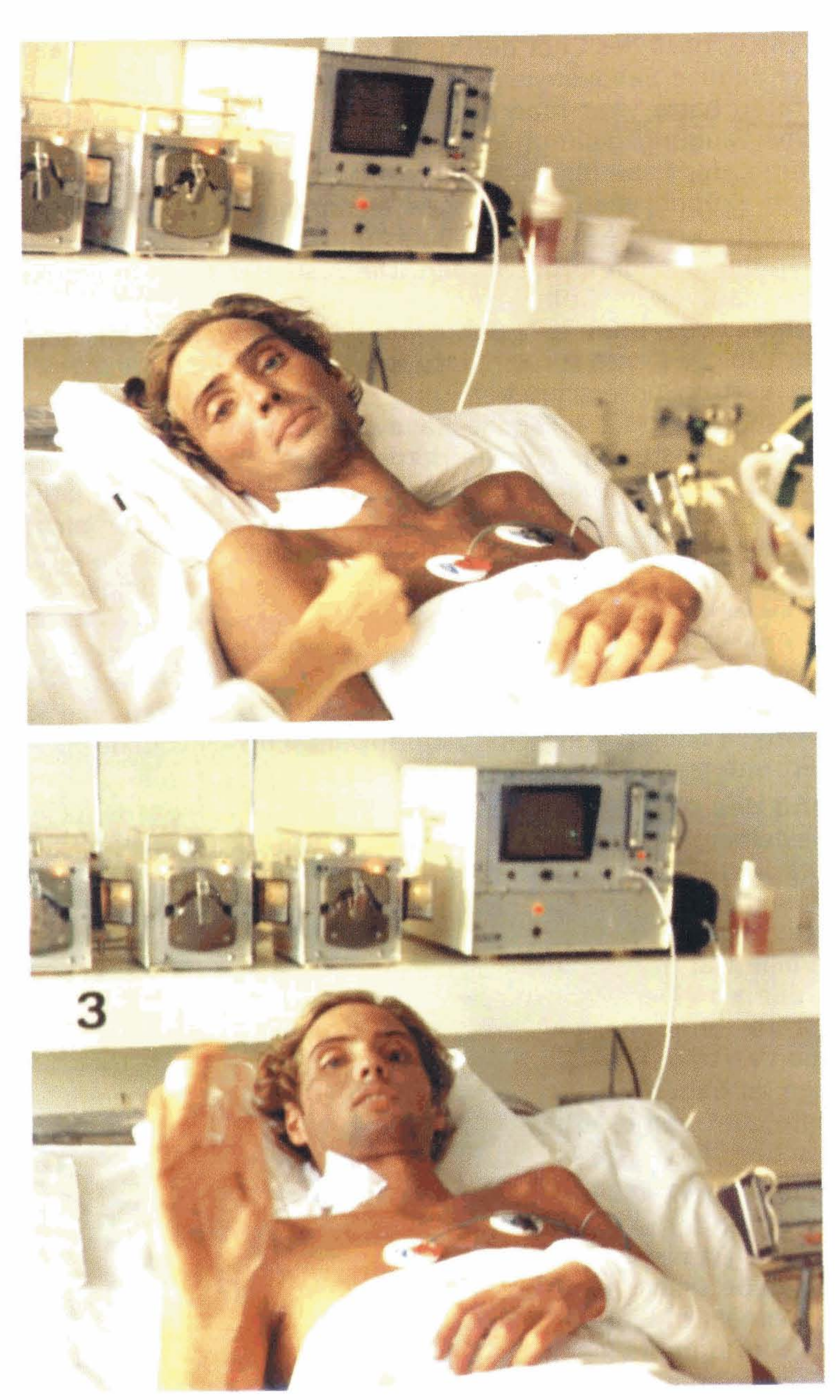
Ich fürchtete, dass der Prinz noch schießen würde und sagte meinen Freunden, sie sollten sich flach auf den Boden des Bootes legen, denn ich muss hinzufügen, dass ich neben dem Wagen die Shilouette des Prinzen erkannt hatte. Wir waren erst beruhigt, als die Leute kamen und wir uns dann um den Verletzten kümmern konnten." Aus der Umgebung des Prinzen ließ man verlauten, der Prinz würde seinen Hubschrauber schicken, den der Prinz damals samt Piloten ständig zur Verfügung hatte. Man wartete 2 kostbare Stunden vergebens auf den zugesagten Helikopter."

Nach Ablauf dieser Stunden entschlossen sich die jungen Leute, Dirk mit dem Boot „Cook" nach Porto Vecchio zu bringen, wo er nach zwei weiteren Stunden klinisch tot ankam. Er musste reanimiert und operiert werden, denn er war in die Bauchhöhle hinein verblutet. Von Porto Vecchio aus flog man DIRK am nächsten Tag nach Marseille, wo das rechte Bein amputiert wurde.

Nach 14 Tagen auf der Dialysestation Marseille, wo die Ratten im Wäschezimmer herumsprangen, wurde Dirk in einer abenteuerlichen Flucht per Flugzeug nach Heidelberg gebracht.

Französische Düsenjäger sollten unser kleines Flugzeug zur Kursänderung zurück nach Marseille zwingen, aber im entscheidenden Moment hatten wir bereits schweizer Hoheitsgebiet erreicht. Dann wurde er per Flugzeug nach Heidelberg gebracht.

Während wir, die Eltern, noch am Bett unseres schwerverletzten Sohnes saßen, der zudem durch die Amputation zum Krüppel geworden war, liefen hinter den Kulissen, wie man im nachhinein sehr deutlich sehen kann, schon die Aktionen der Gegenseite auf vollen Touren.



Dirk auf der Intensivstation

Ich wusste, dass der Chef der Klinik dreimal täglich mit den Anwälten der Familie Savoyen telefonierte. Wie mir der Urologe, Prof. Röhl verraten hatte, war man anscheinend bei diesen Telefonaten zu der Überzeugung gelangt, es sei doch wohl besser, wenn der Junge stürbe, das habe für die Familie Savoyen den Vorteil, dass sie nicht einen Krüppel als lebenslanges Mahnmal vor Augen haben müsse, zudem komme es viel billiger, und mit den Angehörigen werde man dann schon fertig werden. Die Justizbehörden in Frankreich habe man voll im Griff.

Der Prinz unterschrieb eine Schuldanerkenntnis und es wurde in einem Vertrag die Rente für Dirk sichergestellt.

Diesen Vertrag unterschrieben Dirk, seine Mutter und ich. Der Vertrag besagte, dass die Familie Savoyen die aktuellen Krankenhaus- und Hotelkosten der Familie Hamer begleichen sollten, sowie eine Rente in Höhe von pauschal 1 Mio. Dollar, womit eine monatliche Rente für Dirk, von dem man ja nicht wusste, ob er nicht zeitlebens ein Pflegefall sein würde, sichergestellt werden sollte. Tatsächlich wurde Dirk aber noch zu Lebzeiten von der königlichen Familie auf das Schändlichste betrogen.

Dirk's Anwalt Deumas, der ihm das deutsche Konsulat in Marseille besorgt hatte, arbeitet plötzlich gegen seinen Mandanten:
Er unterschlug das Original der Schuldanerkenntnis-Urkunde von V. E. von Savoyen und im Verein mit den Anwälten der Savoyens auch die beiden unterschriebenen Rentenverträge.

Am Abend des 07.12.1978 starb Dirk in meinen Armen
in der Heidelberger Chirurgischen Universitätsklinik.
Der schwärzeste Tag in meinem Leben. Die schlimmste Verzweiflung, die ein Mensch erfahren kann, wenn ihm sein Kind stirbt. Und das inmitten eines feindlichen Spaliers von Ärzten und Schwestern. Meine Familie war in Rom, ich war ganz allein. Wie ich heute weiß, erlitt ich damals einen Verlustkonflikt mit *Hodenkrebs*.

Dirk starb, ohne die von ihm selbst und seinen Eltern unterschriebenen Verträge jemals wiedergesehen oder einen Pfennig Rente bekommen zu haben. Gleichwohl benutzte die Familie Savoyen die Dokumente, um vor Presse und Gerichten eine Millionenzahlung vorzutäuschen

Zitat Süddeutsche Zeitung **vom 11.12.78:**
„Pressesprecher der wohlhabenden Königsfamilie hatten gleich nach dem Tod Dirk Hamers die Nachricht verbreiten lassen, die Familie des Toten habe bisher eine Entschädigung von 700 Millionen Lire erhalten (damals rund 1,7 Millionen Mark).
Die Eltern Dirk Hamers legen Wert auf die Feststellung, dass bisher nur die Arztrechnungen vom Königshaus beglichen wurden."!

Je soussigné Victor Emmanuel de Savoie reconnais ma responsabilité civile de l'accident du 18 Août 1978 survenu à Monsieur Hamer

Le [illegible] Août 1978

Victor Emmanuel de Savoie



Roma. I funerali di Dirk Hamer, il giovane tedesco di 19 anni morto il 7 dicembre scorso a Heidelberg. A destra, col capo sulla bara, vediamo il fratello del giovane. Dietro la bara, i genitori e la sorella. Dirk era stato ferito nell'isola di Cavallo, in Corsica, quattro mesi fa nella notte della colluttazione tra Vittorio Emanuele di Savoia e il medico romano Nicky Pende: lo sventurato ragazzo, ospite dello "yacht" di un amico, dormiva tranquillamente in cuccetta quando venne colpito da un proiettile all'inguine. Trasportato prima all'ospedale di Porto Vecchio, poi a quello di Marsiglia e infine a quello di Heidelberg Dirk Hamer è rimasto 111 giorni tra la vita e la morte, subendo 13 interventi chirurgici e 350 trasfusioni di sangue. Ultimamente i genitori, Geerd e Siegrid Hamer, entrambi medici, avevano ripreso a sperare, ma gravi complicazioni hanno stroncato la fibra del giovane. Dopo la morte di Dirk Hamer, la posizione di Vittorio Emanuele di Savoia si è sensibilmente aggravata: imputato di omicidio, e non più, come in precedenza, di lesioni colpose, il principe rischia fino a vent'anni di prigione

Der schwärzeste Tag in unserem Leben



I SAVOIA HANNO SEGNATO LA TRAGICA STORIA DI QUESTA FAMIGLIA

Roma. Geer e Sigrid Hamer insieme con le figlie Birgit, Ghunield e Berni duranti il funerale di Dirk che vedete nel riquadro a sinistra, morto a 19 anni nell'agosto del '77 dopo una lunga agonia, in seguito alle gravissime ferite procurategli, in un incidente nell'Isola di Cavallo in Corsica, da un colpo di fucile sparato da Vittorio Emuanuele. L'inchiesta sulla tragica sparatoria non si è ancora conclusa, ma "Victor" rischia di essere condannato per omicidio preterintenzionale. Intanto, però, la vicenda ha avuto un triste strascico con la morte di Sigrid Hamer, madre di Dirk, uccisa dal crepacuore per la fine del figlio.



Meine Familie
(von links nach rechts):
Sigrid, meine Frau,
Birgit, Bernd und Gunhild, meine Kinder

Die Jagd beginnt

Der Prinz V. E. v. **Savoyen** wurde angeblich sogleich 6 Wochen in Ajaccio in Untersuchungshaft genommen, denn in den ersten Monaten nach der Tat war die Täterschaft des Prinzen völlig unstrittig. Selbst Umberto von Italien entschuldigte sich in einem Telegramm für die unsinnige Tat seines Sohnes.

Es gibt noch eine andere Version: daß V. E. von Savoyen nur 1 oder 2 Tage im Gefängnis war, wenn überhaupt, und die 6 Wochen nur der Öffentlichkeit vorgegaukelt wurden.

Skandale



Waffennarr Prinz Vittorio Emanuele von Savoyen, Sohn des letzten italienischen Königs, muß Dirk Hamers Tod verantworten

Trauerspiel um einen toten Sohn

Ein Königssohn, ein Waffennarr, erschießt den jungen Deutschen Dirk Hamer. Die Familie des Toten versucht alles, um den Königssohn, Prinz Vittorio Emanuele von Savoyen, vor den Richter zu bringen. Und von da an geht alles schief.
Eine Tragödie – vielleicht nur ein Skandälchen

Doch das „Skandälchen" entwickelte sich zum ausgewachsenen Skandal.
Es war für uns schwierig, genau festzustellen, wer von all den Behörden, Staatsanwälten, Anwälten, Richtern, Ministern und Staatspräsidenten seit wann und wie vollständig korrumpiert wurde, denn ein Täter dieses gesellschaftlichen Kalibers hat auch politische Freunde des gleichen Kalibers, die ihm gerne jeden Gefallen tun, zumal der Prinz Vittorio Emanuele von Savoyen Großlogenmeister der verbrecherischen Freimaurerloge **P2** war oder noch ist, die über unbegrenzte Macht verfügt.

Ich begnüge mich daher damit, einfach mal die Tatsachen aufzuzählen:

- Das Boot „Mapagia", in dem Dirk angeschossen wurde, verschwand am nächsten Tag mit Erlaubnis der korsischen Behörden und wurde seitdem nicht mehr gesehen.
- Der Bleikern des Geschosses, der aus Dirks Körper herausoperiert wurde, wurde – entgegen allen Usancen – jedoch weder in Heidelberg (Kriminalpolizei), noch in Stuttgart (Landeskriminalamt), noch in Wiesbaden (Bundeskriminalamt) fotografiert und untersucht, und zwar auf Bitten hochrangiger deutscher Politiker.
- Der Karabiner des Prinzen wurde, wie die Staatsanwaltschaft von Ajaccio erst 1987 feststellte, schon im August 1983, offenbar mit ausdrücklicher Genehmigung des Justizministers **Badinter**, aus der Waffenkammer des Polizeipräsidiums in Ajaccio entwendet, das Siegel erbrochen. 1990 tauchte plötzlich ein „Ersatzkarabiner" dieses Typs wieder auf...
- Der belgische **König Baudouin** stellte seinem Vetter Emmanuel, der seinen Pass beim Gericht in Ajaccio hatte abgeben müssen und sich nicht außerhalb von Korsika bewegen durfte, am 1. Dezember 1978 einen neuen Diplomatenpass (LA 025367) aus, um die Flucht nach Mexiko zu ermöglichen.



Es gibt ein Revers des Prinzen in der Akte, dass er beabsichtige wiederzukommen, falls ein Prozess stattfinden würde.

Ein oder zwei Tage vor Dirks Tod (die Familie Savoyen war über Dirks Gesundheitszustand tagtäglich bestens informiert) verließ der Prinz Korsika in Richtung Mexiko.

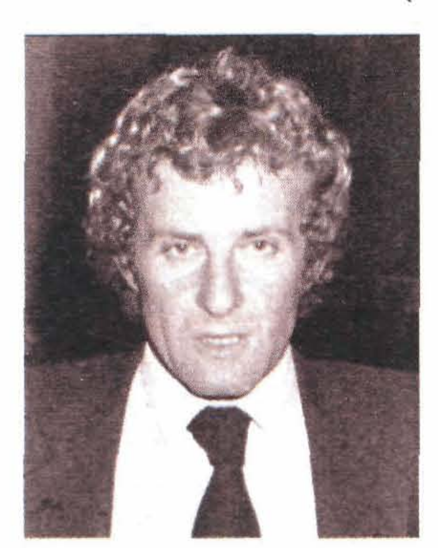
Das Gericht in Korsika wusste sich nicht anders zu helfen, als ihm nach Dirks Tod, rückdatiert auf den 6. Dezember, die Erlaubnis nach Hause nachzuschicken, sich frei bewegen zu dürfen.

Bild schrieb am 23.08.1978:

Italiens Kronprinz - 20 Jahre ins Gefängnis
Deutscher Student zum erstenmal aufgewacht

sad./ig. Marseille (Frankreich)
23. August

Der deutsche Student Dirk Hamer (19), dem der Italienische Kronprinz Viktor Emanuel in den Bauch schoss, ist gestern Nacht zum erstenmal aufgewacht. „Wo bin ich? Was ist mit mir", stammelte er? Seine Eltern, die am Bett Wache hielten, verschwiegen ihm, dass sein rechtes Bein amputiert wurde...
Prinz Viktor Emauel (41) wurde unterdessen schwer belastet:



Nicola Bende (gemeint Pende) sagte als Zeuge aus, der Prinz habe während *eines Streits dreimal gezielt auf ihn geschossen.*
Er, Bende, sei zur Seite gesprungen - und eine Kugel traf Dirk Hamer, der in einer Jacht schlief.

Der Kronprinz wird nun wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt. Wenn der deutsche Student überlebt, drohen ihm 10 Jahre Gefängnis. Wenn er stirbt, sogar 20 Jahre.
Das war für den Prinzen Grund genug sich abzusetzen und mich und meine Familie unter Dauerbeschuss, um den Prozess unter allen Umständen zu verhindern.

Der ***stern*** schrieb am **31. Oktober 1979:**
Justizskandal - „Alle wichtigen Leute sind gekauft"
Vor über einem Jahr wurde ein deutscher Student tödlich verwundet. Doch ein Prozess gegen den mutmaßlichen Täter Prinz Vittorio Emanuele, ist nicht in Sicht.

Als ich jedoch im März 1979 nach zwei Operationen schwerkrank darniederlag (die Überlebenschance wurde damals mit 20% - nach Peritoneal-Tbc nur noch weniger als 1% - angegeben), bekam ich in Rom Besuch vom Chefredakteur einer großen deutschen Illustrierten, Herrn **Pütz Siedel** (Bunte).

Er überbrachte mir im Auftrag der **Savoyen**-Familie folgende Bedingungen und Drohungen, für den Fall, dass ich nicht auf mein partie civile (Nebenklägerschaft) verzichten würde:

1. Meine Familie würde aus Rom vertrieben werden.
2. Mein Ruf würde vollständig ruiniert werden.
3. Unsere Familie würde finanziell vollständig ruiniert werden.
4. Und wenn ich dann immer noch halsstarrig bliebe, würde man mich mit Hilfe eines Verkehrsunfalls ums Leben bringen.

Da man annahm, dass ich im Sterben liege, nahm man auch kein Blatt vor den Mund! Ein Prozess könne lange dauern, meinte **Herr Siedel** angelegentlich, ich sei doch wohl klug genug, meine Familie abzusichern.

Über die weiteren Aktivitäten des Hauses Savoyen gegen meine Familie und speziell gegen mich, gibt es eine 600-seitige Akte:

Der deutsche Anwalt des Prinzen, **Gaub**, ein persönlicher Freund von F.J. Strauß, drehte den Spieß um und machte gegen mich ein Farce-Gerichtsverfahren, wegen Beleidigung! des Prinzen, weil ich mich erdreistet hatte, das Urteil der Cour de Cassation (dass der Prinz des vorsätzlichen Mordes anzuklagen sei) wörtlich zu zitieren. Im Rahmen dieses Verfahrens konnten Detektive und Geheimdienste ungestört meine Familie und mich terrorisieren.
Jeder Schritt von mir wurde überwacht und die Familie Savoyen bekam Meldung erstattet.

28.05.1979: Das Münchner Detektiv- u. Überwachungs-Institut schickte „Streng vertraulich" an RA Hansjoachim **Gaub** einen Bericht zur Akt Nr. 2471/Dr. G! – Sy. – laut Auftrag vom 19.4.79 bzw. 23.4.79

Betreff:
Ermittlungen in Sache „Dr. Geerd Hamer" - Zweitbericht
Darin heißt es:
*„6.00 Abfahrt in München-Heidelberg, an im Hotel Central 11 Uhr. In der Uni-Klinik nach den **Prof. Röhl** und **Dr. Linder** durchgefragt. Herrn Dr. Röhl nur kurz auf dem Gang gesprochen und er versprach mir für morgen, den 29.5.79 einen Termin in mein Hotel durchgeben zu lassen. Anschließend versuchte ich in der Rechnungsstelle der Chirurgie über die Rechnung an Dr. Hamer etwas zu erfahren."*

Überall ließ man mich im Auftrag des Hauses Savoyen verfolgen. Überall suchte man mit Billigung deutscher Gerichte, ob man nicht vielleicht etwas Negatives fände, um mich vielleicht erpressen zu können, damit ich auf den Prozess verzichte.
Siehe: Detektiv ermittelt in Sache Dr. Geerd Hamer (**2.5.79**)

Von einem deutschen Amtsrichter (**Pape**) wurde ich sogar im Rahmen des Prozesses, den der Prinz V. E. von Savoyen und sein Anwalt wegen „Beleidigung des Mörders meines Kindes", gegen mich angestrengt hatten, zur Interpolfahndung ausgeschrieben.

Man überlegte auch des öfteren eine Inhaftierung „wegen der Schwere des Vergehens" oder auch wegen „Fluchtgefahr", obwohl ich überall ordnungsgemäß gemeldet war.

Wenn ich unterwegs war, in der Eisenbahn z.B., egal ob im Schlafwagen oder in einem Zugabteil, dann tauchte plötzlich die Bahnpolizei auf, sprach mich ganz unvermittelt mit Namen an und verlangte meinen Ausweis mit den Worten: *„Herr Dr. Hamer, wo fahren Sie hin, wo kommen Sie her, wo haben Sie Ihren Wohnsitz."*

So wurde jahrelang Interpolfahndung gegen mich verhängt und ständig erneuert. Darüber wurden natürlich alle Behörden informiert, nur ich wusste nichts davon.

Zu einer Gerichtsverhandlung kam es jedoch nie.
Fünfmal hatten meine Anwälte in Ülzen die Gerichtsakten angefordert – fünfmal legten meine Anwälte sofort, nach Erhalt der Akten oder eines Drohanrufes (?) ihr Mandat nieder und schickten die Akten wieder zurück, ohne mich von den Fahndungen zu informieren.

Warum wohl sonst, legten alle meine Anwälte nach kurzer Zeit ihr Mandat nieder? Das kann doch nur einen Grund haben, nämlich: dass man sie eingeschüchtert oder bedroht hat.

Erst 1987, als ich in einem Überraschungs-Coup selbst nach Ülzen fuhr und direkt zu dem Richter ging, gelang es mir die Akten kopieren zu lassen.
Doch da gingen mir die Augen über.

— Amtsgericht Ülzen:
  Ausschreibung auf Personenfahndung...

— Deutsche Grenzschutzstelle:
  Ermittlung gegen Dr. Hamer (13.7.85)

In einem Schreiben vom **13. Juli 1985** von der Deutschen Grenzschutzstelle Basel Bad. Personenbahnhof.

— *„ermittlung auf grund einer ausschreibung im deutschen fahndungsbuch Inpol-EDV": „der zur aufenthaltsermittlung ausgeschriebene dr. med. hamer wurde am 9.7.1985 in basel bad. personenbahnhof einreise: d 878 ermittelt."*

— Staatsanwalt Lüneburg (inpolaussschreibung):

In einem Fernschreiben vom **26. 07. 1984** von der Bahnhofspolizei Kufstein an die Staatsanwaltschaft Lüneburg - „Betreff: hamer – inpol-ausschreibung -, straftat beleidigung": *„hamer kam am 24.7.84 mit dem verspaeteten schnellzug d 280 alpen-express, gegen 21.50 uhr, am grenzuebergang kufstein/bhf zur einreise. angegebene wohnanschrift: via casia 1280 rom italien*".

Wenn ich in einem Hotel abgestiegen war, erschien - wie ich erst später aus der Interpolakte erfuhr - morgens pünktlich die Kriminalpolizei. Der Kripobeamte zeigte seinen Ausweis und fragte, ob hier ein Dr. Hamer logiere. Sofort wurde der Hoteldirektor gerufen.
„Kriminalpolizei, wir ermitteln."
Hoteldirektor: „Ja, soll ich ihn rufen lassen?"
Kriminalpolizei: „Wir kommen morgen früh wieder."

Wenn ich dann später wieder an die Rezeption kam und sagte, ich würde noch eine Nacht bleiben wollen, hieß es regelmäßig: „Das tut uns leid, für heute abend ist schon alles reserviert, bitte zahlen Sie und gehen Sie."
Eine weitere Begebenheit:

Ich hatte inzwischen mit meinen Kindern eine kleine Wohnung für meine Tochter gemietet, die in Bonn studierte, zur Untermiete bei dem braven Schneidermeister **Buchmüller** Weberstr. 18.

Eines Tages als wir nach Hause kamen, kam er aufgeregt zu mir: „Herr Doktor, da war die Kriminalpolizei hier, hat nach Ihnen gefragt. Der Herr war vom Polizeipräsidium Bonn. Zuerst wollte er unter keinen Umständen seinen Namen sagen, das sei alles geheim. Schließlich wurde ich böse, da sagte er seinen Namen."
„Oh Gott, sagte ich, sollte ich irgendetwas gemacht haben, von dem ich nichts weiß?"
Ich ging sofort zum Polizeipräsidium, das nur 1 km entfernt war, fragte mich zu Herrn Kriminaloberkommissar durch."
„Herr Oberkommisar ..., ich bin Dr. Hamer, den Sie gesucht haben. In welcher Angelegenheit, bitte?"
Er: „*Das sage ich nicht*."
Ich: „Wie bitte, höre ich richtig? Sie wollen mir nicht sagen, warum man mich seit Jahren beschattet?"
Nach längerem Hin und Her rückte er schließlich damit heraus:
„*Na gut, Sie sollen den Prinzen von Savoien beleidigt haben*."

Während dieser Zeit versuchte man mehr als 20-mal mir einen Verfolgungswahn zu unterstellen, man amüsierte sich in Behördenakten höllisch oder tat sogar sehr besorgt.

Die Behörden wussten damals längst, wie aus den Gerichtsakten ersichtlich, von den Interpol-Fahndungen gegen mich – ich jedoch offiziell noch nicht. Gleichwohl blieb mir natürlich nicht verborgen, daß ich ständig verfolgt und „offen beschattet" wurde.

Dies hatte jedoch zur Folge, dass ich überhaupt nicht mehr zu meinem Recht kommen konnte, denn jedem Prozess wurde ganz einfach eine Psychiatrisierung vorgeschaltet.

Auch beim Prozess, in dem es um meine sämtlichen persönlichen Unterlagen, wie Briefe, Akten, Familienfotos ging, die wahrscheinlich von der Familie Savoyen nach dem Tod meines Sohnes mit Hilfe meines Vermieters samt und sonders aus der Wohnung entwendet wurden.

Denn 1979 drangen, wie in der erwähnten Akte beschrieben wird, Geheimagenten der Familie Savoyen mit Visitenkarte des RA **Gaub**, und Wissen der deutschen Staatsanwaltschaft und Behörden, in unsere Wohnung in Weiterstadt ein und entwendeten alle privaten Aufzeichnungen, sogar unsere gemeinsamen Liebesbriefe, alle geschäftlichen Aufzeichnungen und Patentschriften, in der Hoffnung, wahrscheinlich darunter irgendwelche Aufzeichnungen zu finden, die möglicherweise, wie gesagt, für eine eventuelle Erpressung geeignet seien, damit ich auf den Prozess gegen den Prinzen von Savoyen verzichte.

Nahezu alle die in diesen Papieren vorkommenden Personen, Geschäftspartner, Dienststellen, Banken etc., wurden anschließend von Agenten des Anwaltes des Prinzen, Herrn RA Gaub, aufgesucht und zur Kooperation im Kampf gegen die Familie Hamer aufgefordert und das meist mit Erfolg.

Dadurch wusste man, dass ich mich mit meinen Patenterfindungen (Hamer-Skalpell, Hamer-Knochensäge etc.) durch die weltweiten Patentanmeldungen stark verschuldet hatte.
Allerdings hatte ich auch Verträge, die mir Patentlizenzen von 20 bis 50.000 DM monatlich zusicherten.

In diesem Moment aber war ich ein krebskranker verschuldeter illiquider Arzt, der mit allergrößter Wahrscheinlichkeit seinem baldigen Tode entgegensehen musste (weniger als 1% Überlebenschancen). Für meine Gegner Grund genug, mich gar nicht mehr für voll nehmen zu müssen.

Um aber doch ganz sicher zu gehen, machte man mir noch ein „Angebot, das man nicht ablehnen kann".
Damit ich das Schweigegeld auch anzunehmen gezwungen wäre, war es natürlich nötig, mich geldlich vollständig auszutrocknen.
Das schaffte man, indem man sofort die Patente blockierte, und den Direktor der Firma, die das Hamer-Skalpell vertreiben sollte, korrumpierte. Er wurde von seiner Firma zwar dann fristlos entlassen, als es herauskam, aber Lizenzgebühren sah ich keine.
Man kaufte einfach die Produktionsfirma an, nachdem der **Kreidler-Konzern** (dafür oder zufällig) einen 200.000.000-Konkurs hingelegt hatte.

Im Falle Hamer kann man im Rückblick sehr genau verfolgen, wie die P2-Loge, deren Großmeister der Mörder meines Dirk damals war, arbeitet...

Zum Zeitpunkt der „Katastrophe" waren wir zwar illiquide, wegen der immensen Zahlungen für die Patente, aber die Durststrecke war abzusehen. Der Verkauf meiner Praxis in Weiterstadt bei Darmstadt für 250 000,- stand unmittelbar bevor. Ansonsten belief sich unser Vermögen nach Abzug aller Verbindlichkeiten auf 1 bis 1½ Millionen DM. Eigentlich waren wir eine wohlhabende Familie.

Aber dann lehnten wir das „Angebot ab, das man nicht ablehnen kann." Das war für unsere Gegner der „casus belli", der Grund zum Krieg. Wir hatten keinen einzigen einflußreichen Freund in Deutschland, und wir merkten bald, daß Leute nur deshalb, weil sie ihre Seele bereits verkauft haben an die Loge, sich ganz anders verhalten, als sie sich als freie normale Menschen verhalten würden. Und auch der Einfluß, den sie haben, ist nur von Logens Gnaden. Denn man kann diese Logenbrüder - bei Ungehorsam - jederzeit auf die übliche Weise (Gift im Kaffee, Tee usw.) z.B. auf der 1 mal wöchentlich stattfindenden Logensitzung mühelos eliminieren. Sie sterben dann 12 Stunden später in der Nacht an Unterzuckerung.
Diagnose: Herzinfarkt oder Hirnschlag.

Heute weiß ich, daß auch Richter in der Loge sind – sonst wären sie nicht Richter. Und diese Logenbrüder haben Kadavergehorsam, denn sie wissen, daß bei einer einzigen Ungehorsamkeit ihre Lebenstage gezählt sind.
2 Fälle habe ich persönlich aus nächster Nähe miterlebt:
Seit 1979 bis 1988 hatte die P2 und ihre Helfer in Ülzen ja den fingierten Prozeß gegen mich laufen, von dem ich als einziger nichts wissen durfte, „wegen Beleidigung ihrer Durchlaucht, des Prinzen..."
1987 machte der Richter **Pape** nun den „Ungehorsamsfehler", mir die zwei dicken Aktenordner der geheimen Interpol-Fahndungsunterlagen auszuhändigen, die ich in einem Überraschungscoup von ihm erbeutete.
Kurze Zeit später starb (?) erst sein Sohn, danach er selber.

Als 1991 Prof. Dr. Dr. **Bresser** sich vor Gericht weigerte, mich, wie es der Richter **Schlüter** am Abend vorher von ihm expressiv verbis gefordert hatte, für verrückt zu erklären, da brüllte Richter Schlüter: „Dann eben nicht." Wenige Wochen später starb (?) auch Prof. Bresser. Ja, ja, so hart sind ...

Nachfolgend eine Passage aus einem späteren Brief den ich an das Bundesverfassungsgericht geschrieben habe:
...möchte ich dem Verfassungsgricht eine authentische Begebenheit vortragen, die ich beeiden kann und weitere 15 Personen ebenfalls.

Ein namentlich sehr bekannter Arzt aus einer Großstadt berichtete im abendlichen Kreis auf einem Seminar folgendes:
„Eines Tages kam eine junge Frau in meine Praxis und sagte, sie habe etwas auf dem Herzen, was sie loswerden müsse. Ich möge die Türe abschließen damit wir eine halbe Stunde ungestört miteinander reden könnten."
Ich entsprach der Bitte. Dann berichtete sie:

„Ich bin die Chefsekretärin des Landgerichtspräsidenten in D. Immer, wenn bei uns ein außergewöhnlicher oder in irgend einer besonderen Weise wichtiger Prozeß stattfindet, spielt sich folgendes Zeremoniell ab: 10 bis 14 Tage vor einem solchen Prozeß werde ich beauftragt, von der zuständigen Kammer die Akten des anstehenden Prozesses zu besorgen.

In den nächsten 2 Tagen arbeitet mein Chef diese Akten durch. Ich weiß dann schon immer, daß am nächsten Tag wieder der „ominöse Herr" kommt, der sich als Herr „Müller" vorstellt, und wie er stets sagt, vom Justizministerium kommt. Aber ich habe eine Freundin dort, und die hat mir erzählt, einen solchen Herrn gebe es dort im Justizministerium nicht. Wir vermuten also, daß er von einer Loge ist. Jedenfalls wird er von meinem Chef stets sehr zuvorkommend und mit ausgesuchter Höflichkeit empfangen. Ich muß Kaffee bringen und Kekse. Dann verhandeln die beiden Herren mehrere Stunden über den anstehenden Prozess. Da ich ja doch einige Male hineingehen muß, z.B. um neuen Kaffe zu bringen oder dgl., und da ich das Zeremoniell schon oftmals miterlebt habe, weiß ich auch den Ablauf: Welcher Zeuge gehört werden darf, welcher Antrag angenommen, welcher abgelehnt werden muß, welche Beisitzer zu nehmen sind, wie man mit dem Anwalt des Angeklagten oder den beiden Anwälten im Zivilprozeß reden muß, vorher telefonisch und in der Verhandlung, und wie das Urteil lauten soll: Alles wird genau festgelegt. Danach wird dieser Herr von meinem Chef (offenbar Logenbruder) in allerhöflichster Form hinauskomplimentiert.

Ich weiß dann immer schon, daß ich für den nächsten Tag den Kammervorsitzenden der Kammer zu meinem Chef holen muß, in der der Prozeß ansteht. Sobald er da ist, muß ich wieder Kaffee und Kekse bringen, und mein Chef, der Landgerichtspräsident, erklärt nun in den nächsten Stunden dem Kammervorsitzenden Richter in allen Einzelheiten, wie der Prozeß in 8 bis 10 Tagen zu laufen hat. Der Kammervorsitzende notiert sich alles ganz genau und - ...

Herr Doktor, obwohl ich es nun schon so oft erlebt habe, aber ich bekomme jedesmal wieder eine Gänsehaut. Denn der Prozeß verläuft dann wirklich genau so wie mein Chef mit dem „ominösen Herrn" und mein Chef mit dem Kammervorsitzenden es festgelegt hatten, einschließlich Urteil.

Nicht einen einzigen Tag Gefängnis beim Strafgericht und nicht eine einzige Mark im Zivilgericht weicht das Urteil später von dem ab, was die Herren vorher gestgelegt hatten.

Ich halte das nicht mehr aus, Herr Doktor! Wenn ich mir vorstelle, daß die Richter da nur Kasperletheater spielen und daß da schon längst jedes Detail vorher festgelegt war, einschließlich Urteil, ebenfalls in allen Einzelheiten, dann wird mir ob dieser Wahnsinns-Korruption speihübel.

Mein Ideal war es gewesen, als tüchtige Chefsekretärin bei der Rechtsfindung redlich mitzuhelfen. Aber ich sehe, daß mein Landgerichtspräsident und sein Besucher und alle Kammervorsitzenden, die offenbar auch alle zu den Logen dazugehören und Weisungen entgegenzunehmen haben, schlimmere Verbrechen begehen, als die Angeklagten, die von ihnen veruteilt werden.

Es ist so schlimm, Herr Doktor, daß ich keine Nacht mehr schlafen kann. Ich kann da nicht mehr arbeiten. Aber ich weiß, daß sich dadurch nichts ändern wird, wenn ich nicht mehr dort arbeite.
Ich bin zutiefst verzweifelt."

Soweit die Chefsekretärin des Landgerichtspräsidenten von D.

Als Armer hat man in diesem beherrschten Logensystem nicht das Recht, Charakter zu haben. Der Arme träumt vom Recht das doch in so netten Paragraphen verbrieft ist. Nur, um diese netten und „gerechten Paragraphen" zu fassen zu kriegen, müßte man einen ehrlichen Rechtsanwalt finden. Das ist fast unmöglich.

Ich habe 30 Rechtsanwälte „verschlissen", entweder waren sie korrupt, oder man hat sie bedroht. Meist funktionierte ja so eine Korruption mit „Kompensationsgeschäften" und dazu gehörenden Geschenken oder lukrativen Positionen, z.B. Aufnahme in eine Loge oder bei Rechtsanwältinnen mit massiven Einschüchterungen.

Aber auch wenn man einmal vorrübergehend einen noch nicht korrumpierten Anwalt hätte, würde das kaum etwas nützen, denn irgendwann kommt „das Angebot, das man nicht ablehnen darf".

Ich hatte dem Mörder meines Sohnes ausrichten lassen, sich vor der Mutter des Opfers auf die Knie zu werfen und um Verzeihung zu bitten und so viel als möglich wieder gutzumachen, anstatt sich feige wie ein Dieb von dannen zu schleichen und Gott und die Welt zu korrumpieren. Dies muß man wissen, um ermessen zu können, daß die ganze Logenarmada, gesteuert stets von der B'nai B'rith, der Loge der Großlogenmeister, mit einem einzelnen nach Belieben verfahren kann. Aus dem Mörder wird der Gute und aus den Opfern werden die Bösen. Und wenn man dann ein „Angebot ablehnt, das man nicht ablehnen darf", nämlich sich charakterlich kastrieren zu lassen, dann steht man da:

Einer gegen alle!

Justiz gibt es weit und breit nicht, Freunde hat man auch nicht mehr, die kriegen alle Angst.

In unserem Fall fiel mir ja glücklicherweise die 600-Seiten-Interpol-Akte in die Hände (Ülzen I und II), die mich einigermaßen rekonstruieren läßt, wie man gegen mich vorgegangen ist.

Ein ganzes Heer von Agenten höchsten Kalibers, schwirrten aus und kontaktierten jeden Menschen, Ämter, Banken, Patentanwalt, Verbindungsfreunde etc. etc., horchten sie aus und versuchten sie gegen mich einzunehmen, oder sogar dazu zu bewegen, gegen mich eine Strafanzeige zu machen. So bestätigte mir Herr **Hämmerle** von der Firma Erbe in Tübingen, daß Rechtsanwalt **Babrowski** ihn gebeten habe, gegen Dr. Hamer eine Strafanzeige zu machen.

Herr Babrowski war nicht irgendwer, er war gleichzeitig Anwalt der Universität Tübingen und der Familie Savoien.

Wieviele Attentate ich schon überlebt habe, weiß ich nicht.

Ich fahre mit meinem Dieselchen, mit dem Dirk noch gefahren ist, seit 26 Jahren = 1,5 Millionen km, meist langsam, ohne Unfälle. Schon mehrmals wurde ich in ihm beschossen.

Im Verlag Amici di Dirk in Köln konnte lange Zeit jeder Besucher meine Windschutzscheibe bestaunen, mit einem Loch von einer Gewehrkugel.



Dirk im „Silberpfeil" mit Boxerhund Gerdi im Juli 78, zwei Wochen vor der Katastrophe. Der „Silberpfeil" fährt heute noch – 1 Million 500 000 km ohne Unfall und ohne schlimme Panne.

D.h. wenn jemand aus der Nebenstraße herausschießt, um mich zu verunfallen, kann ich immer noch bremsen und weiß dann nicht, daß es ein Attentatsversuch hatte sein sollen.

Aber 10 mal bin ich mindestens attentatiert worden, das letzte Mal, als ein Polizist vom Killerkommando der SEK bei der Verhaftung am 21.5.97 seine Pistole in den Bauch drückte und nur noch auf eine winzige falsche Bewegung von mir wartete, um abdrücken zu können.

Der Logen-Mafiakampf - Alle gegen einen

Wie so ein Kampf, bzw. eine Exekution „alle gegen einen" aussieht, will ich im Folgenden beschreiben: die meisten von euch werden das nicht glauben.

Im März 1979 brachte uns ja Herr **Pütz Siedel** von der Bunten das „Angebot, das man nicht ablehnen darf".

Als ich das Angebot ablehnte, ging der Krieg, wie gesagt, erst richtig los, der eigentlich schon seit August 1978 im Gange war. Im März 79 war ich nach 2 Krebsoperationen mit einem eitrigen Aszites („der ganze Bauch voll von Metastasen") mit weniger als 1% Überlebenschance, kein ernst zu nehmender Gegner mehr, man kann auch sagen: Ich war fast so tot wie Dirk, ½ Prozent fehlte noch.

Damals hatte es in dem P2-Clan, wie ich später in Rom erfahren habe, eine Diskussion gegeben, ob man der Familie Hamer die vertraglich vereinbarten 2 Millionen DM (1 Mil Dollar) geben solle oder lieber nicht. Die große Mehrheit war dafür, das in bewährter Mafiamanier zu erledigen. Hamer sei total am Boden, man habe die gesamte Presse zur bedingungslosen Verfügung, Hamer sei doch wegen seiner Patente illiquide, es sei ein Kinderspiel, ihn finanziell vollends zu ruinieren. Nur der skrupellose Mailänder P2-Anwalt und alte Fuchs (?) gab zu bedenken: wenn das so klappen würde und der Dr. Hamer sich einschüchtern lasse oder in Kürze sterbe, dann sei das sicher der billigste Weg.

Die Sache habe jedoch ein Risiko, ein sehr kleines allerdings: wenn der Vater von Dirk nun unwahrscheinlicherweise nicht sterbe und sich unwahrscheinlicherweise auf die Hinterbeine stelle, dann könne die Sache sehr teuer werden. Nicht nur das, dann sei auch die Wiederaufrichtung der Monarchie vielleicht unmöglich und - am Ende sei ein nicht wieder gutzumachender Ansehensverlust der europäischen Königshäuser denkbar. Deshalb würde er trotz des relativ kleinen realen Risikos den sicheren Weg empfehlen:
Sofort zahlen, die Familie Hamer um Verzeihung bitten etc.

Später hat der Anwalt immer gestöhnt, hätte man doch auf mich gehört, ich wollte ja den anderen Weg. Denn bis zum Tod von Dirk hatte man ja den anderen Weg verfolgen wollen... Der (Todes)schütze hatte seine Tat zugegeben und seine Verantwortlichkeit erklärt, auch vor Gericht ...

Aber es war zu verlockend den wehrlosen Gegner vollends zu zertreten. Deshalb entschieden sich die Glaubensbrüder der P2 für den üblichen Weg der Vernichtung.

Wie gesagt: im März 79 brachte mir Pütz Siedel das „Angebot, das man nicht ablehnen kann"... im April 81 wurde mein gesamter Besitz versteigert - ich war bettelarm.

Fast zur gleichen Zeit, ich war gerade bei Herrn Springerauslandschef **Weißenberger** in Paris gewesen, hatte ich auch eine Besprechung mit Herrn **Badinter**, dem späteren Justizminister Frankreichs. Die Besprechung fand in Gegenwart meiner ältesten Tochter Birgit statt.

Badinter bot sich an, mich zu vertreten, besser gesagt: ein Arrangement zu machen. Er bot an, er könne mir einen Scheck über zwei Millionen DM (1 Mil Dollar) geben für die Summe, die die Familie Savoyen dem Dirk unterschlagen habe.
Ich fragte, was ich dafür tun müsse.
Antwort: „*Auf den Prozess verzichten*".
Meine Antwort: „*Herr Badinter, die Familie Hamer ist arm und unsere Gegener sind emsig dabei, uns bettelarm zu machen. Aber bestechlich sind wir nicht. Behalten sie dieses gestohlene Geld. Der Prozess muß stattfinden.*"
Badinter: „*Dann kann ich leider nichts mehr für Sie tun, kann Sie auch nicht vertreten. Das war mein Angebot und damit ist meine Mission beendet.*"

Wir trennten uns, d.h. wir gingen aus seinem Büro.

Meine Tochter machte mir später darob heftige Vorwürfe, ich „würde auf Charakter machen" auf Kosten der übrigen Familie.
Aber die übrige Familie, besonders meine Frau, billigten meine Entscheidung uneingeschränkt. Meine Frau: „*Geerd, das war richtig, ich hätte es genauso gemacht.*"

Wer die mittelalterliche, die neuere und die neuste Geschichte kennt, weiß, daß es immer so gehandhabt wurde. Bei mir lief es nur so nachvollziehbar ab, weil man bei mir mehrmals die Taktik wechseln mußte.

Zwangsversteigerung eines Grundstücks in Tübingen, Mohlstraße mit insges. 1245 qm:

Flurstück 1674/1 mit 64 qm und
Flurstück 1674/2 mit 1181 qm.
Der Verkehrswert ist amtl. mit DM 262 700.– eingeschätzt.
Das Grundstück soll am Donnerstag, 2. 4. 1981, 14.00 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Tübingen, Doblerstr. 14, Saal 10. meistbietend versteigert werden.
Nähere Informationen über **Heidelberger Volksbank eG, Kurfürstenanlage 8, 6900 Heidelberg – Immobilienabteilung Telefon (0 62 21) 51 42 49**

Amtliche Bekanntmachungen

K 10/77 - Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

Donnerstag, 2. April 1981, 14.00 Uhr

im Amtsgerichtsgebäude, 7400 Tübingen, Doblerstraße 14, Saal 10, die nachfolgenden im Grundbuch von Tübingen, Heft X 291 Abt. I eingetragenen Grundstücke

Markung Tübingen

Nr. 2 Flst. 1676/4	**Iglersloh** Grünland (Obstb.) (Verkehrswert: 254 200.— DM)		—: 8 a 20 qm
Nr. 3 Flst. 1676/5	**Iglersloh** Grünland (Obstb.) (Verkehrswert: 201 500.— DM)		—: 11 a 20 qm
Nr. 4	**Mohlstraße**		—: 12 a 45 qm
Flst. 1674/1	Land	64 qm	
Flst. 1674/2	Baumland	1181 qm	
	(Verkehrswert: 262 700.— DM)		
Nr. 5 Flst. 1679/1	**Mohlstraße** Grünland (Obstb.) (Verkehrswert: 18 000.— DM)		—: 4 a 50 qm

versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist in das Grundbuch eingetragen worden am 23. März 1977.

Zu diesem Zeitpunkt war als Eigentümer gebucht:

Dr. Hamer — von Fumetti, Geerd Ryke,
Facharzt, wohnhaft in Heidelberg.

Ist ein Recht im Grundbuch nicht vermerkt oder wird ein Recht später als der Versteigerungsvermerk eingetragen, so muß der Berechtigte es spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anmelden. Er muß es auch glaubhaft machen, wenn der Gläubiger oder der Antragsteller widerspricht. Das Recht wird sonst im geringsten Gebot nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt.

Es ist zweckmäßig, schon 2 Wochen vor dem Termin eine Berechnung des Anspruchs — getrennt nach Hauptbetrag, Zinsen und Kosten — einzureichen und den beanspruchten Rang mitzuteilen. Der Berechtigte kann die Erklärungen auch zur Niederschrift der Geschäftsstelle abgeben.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung der Grundstücke oder des nach § 55 ZVG mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens zu erwirken, bevor das Gericht den Zuschlag erteilt. Geschieht dies nicht, tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Bietinteressenten werden darauf hingewiesen, daß

a) Bietvollmachten (auch für Ehegatten) notariell beglaubigt sein müssen,

b) für Gebote unter Umständen Sicherheitsleistung in Höhe von 10 v. H. des jeweiligen Bargebots verlangt werden kann.

Amtsgericht Tübingen, Telefon (0 70 71) 28 28 45

Eins muß ich aber noch rasch hier einfügen:
Es war wenige Tage nach dem Besuch bei Weißenberger und bei Badinter - man muß wissen, ich war platter als platt.
Mein Dirk war umgebracht worden, ich hatte Hodenkrebs mit „Metastasen" und eitrigem Aszites nach der Exstirpation der paraortalen Lymphknoten (5-Stunden-Operation) - kurz, ich hatte noch weniger als 1 % Überlebensprognose.
Dort in Paris sagte meine Tochter Birgit zu mir:
„Papa, wir sind heute Nachmittag eingeladen zum Tee bei **Prinzessin zur Lippe**." Ich meinte: „Ich bin nicht in der Stimmung zu einer Prinzessin zum Tee zu gehen, außerdem habe ich auch nur Straßenkleidung dabei." „Ach, das macht nichts, die ist sehr nett," meinte Birgit. Sie überredete mich, und am Nachmittag waren wir also bei der 75-jährigen Prinzessin zur Lippe.
Sie war so groß wie ich (1,92 cm), hatte einen markanten aristokratischen Kopf, aber unendlich gütige ehrliche Augen. Ansonsten war sie knochig und dürr. Ihre Wohnung war notdürftig aristokratisch mit antikem Mobilar eingerichtet, erinnerte aber mehr an einen sympathischen Kauz als eine grande Lady.
Die Prinzessin empfing uns mit ihrem gütigen Lächeln zum Tee, wie ich glaubte - den gab es dann auch für uns alle drei: meine 22-jährige Tochter Birgit, meinen 16-jährigen Sohn Bernd und mich. Plötzlich rückte meine Tochter heraus: „Die Prinzessin zur Lippe will mir die Zukunft lesen, unentgeltlich, ist das nicht nett?"
Nun ja, ich war vorher noch nie bei einem Wahrsager gewesen, hielt davon auch nichts. Aber wenn die Prinzessin mit den gütigen Augen meiner Tochter „die Zukunft" lesen wollte, konnte ich ja dagegen nichts einwenden.
Meine Tochter fragte sie u.a.: „Werde ich mal Kinder haben?"
Die Prinzessin legte ihre Karten 1mal, 2mal, dann war sie offenbar ganz sicher: „Ja, zwei."
Birgit : „Das ist ja schön, sehr schön; werde ich denn auch einen netten Mann haben?"
Wieder legte die Prinzessin ihre Karten, 1mal, 2mal, dann sagte sie: „den sehe ich nicht."
„Na", sagte meine Tochter, wenn ich zwei Kinder habe, werde ich natürlich auch einen Mann dazu haben."
(Anmerkung: Meine Tochter Birgit ist jetzt Ende 40, alleinerziehende, unverheiratet gewesene Mutter zweier Töchter).
Weiter wollte meine Tochter für sich nichts wissen.
„Jetzt muß der Bernd auch ran", rief sie.
Die Prinzessin schaute ihn an. Bernd ist kein Spielverderber, also sagte er: „Tja, tja, warum nicht."
Die Prinzessin legte die Karten. Nach einer Weile sagte sie:

„Ja Bernd, Sie werden mal so viel Geld haben, dass sie gar nicht wissen, wieviel es ist."
„Oh, sehr angenehm, dankeschön!" meinte Bernd verlegen.
„Jetzt muß auch noch der Papa ran," rief Birgit.
Ich zögerte und stotterte, „das sei nicht nötig", und dachte so bei mir: was soll man jemandem mit weniger als nur 1 % Überlebensprognose noch die Zukunft voraussagen.
„Doch, doch, der Papa muß auch noch ran", sagte Birgit.
Schließlich machte ich gute Miene zum vermeintlich makabren Spiel und sagte: „Nun gut."
(Die Prinzessin sprach übrigens fließend deutsch).
Sie legte wieder ihre Karten, dann schaute sie mich ungläubig an, legte 1mal, 2mal, 3mal, 4mal die Karten, und immer schaute sie zwischendurch ungläubig, mich heimlich musternd, zu mir herüber. Meine Tochter wurde schon unruhig. Aber sie ließ sich gar nicht aus der Ruhe bringen, sammelte immer wieder die Karten ein, um sie nochmal zu legen.
Da konnte meine Tochter nicht mehr an sich halten:
„Ja was ist denn nun mit dem Papa?"
Da wandte sich die Prinzessin ganz ruhig zu ihr und sagte:
„Ich habe jetzt so oft die Karten gelegt und immer kommt das Gleiche heraus: Ihr Vater ist einer der bedeutendsten Menschen unserer Zeit, wenn nicht überhaupt der bedeutendste."
Ich sagte höflich: „Dankeschön," aber in Wirklichkeit dachte ich: „Wie kann so ein armes Schwein wie ich, mit weniger als 1 % Überlebensprognose der bedeutendste Mensch unserer Zeit sein.
Da kann man mal wieder sehen - auch wenn die Prinzessin noch so nett ist: Alles Unfug!"
Aber meine Tochter stellte noch einmal eine Frage hinterher:
„Wird denn der Papa auch mal Geld haben?"
Dafür brauchte sie nur 1- oder 2mal ihre Karten befragen, dann antwortete sie, und ihr ganzes knochiges Gesicht verklärte sich durch ihr unendlich gütiges Lächeln:
„Kindchen, Ihr Vater wird so viel Geld haben, wie er braucht.
Aber für Ihren Vater zählt das Geld nicht."
Na, dachte ich, wenigstens in dem Punkt hat sie 100%ig recht.
Wir tranken unseren Tee aus und verabschiedeten uns.
Meinem zweifelnden Blick begegnete sie wieder mit ihrem gütigen Lächeln, in dem erstmals der Schalk wohnte, so als wenn sie sagen wollte: „Na, warte ab, mein Lieber, Du wirst es schon noch sehen."
Ich muß gestehen, daß ich danach etwas ratlos war.
Und bisher: war ich - und bin es ja bis heute - nur der Scharlatan.
Übrigens fand diese Begebenheit 2 Jahre vor der Entdeckung der Germanischen Neuen Medizin statt.

Einer für alle, alle für einen

Bis zu der Versteigerung meines ganzen Besitzes hatte ich es ja „nur" mit der europäischen Verbrecherloge P2, einer Unterabteilung der B'nai B'rith-Loge zu tun, die - wie ich inzwischen weiß - an Skrupellosigkeit nicht zu überbieten ist.

In diesen zwei Jahren wurde ich nur rufgemordet und wirtschaftlich total ruiniert, aber es wurden noch keine Attentate gemacht – offenbar, weil es sich für einen todkranken Menschen nicht lohnte. Im Fall der Familie Hamer lief es aber auch deshalb etwas anders ab, weil der Fall DIRK hohe Publizität hatte und die europäischen Königshäuser darin verwickelt waren.

Was ich damals allerdings noch nicht wußte: sind die ja über die jüdische „Coburg-Prinzessin Marie José, die Mutter des Täters, alle mit der Savoien-Familie verwandt (alle Coburger). Sogar der letzte deutsche Hochzollern-Kaiser Wilhelm II war als Sohn der Auguste Viktoria, Enkel der englischen Queen Viktoria, auch ein Coburger und praktisch Jude. Aber wie gesagt, all diese Zusammenhänge habe ich damals noch nicht gewußt.

So wurde ich also auch aus der Burschenschaft Derendingen in Tübingen hinausgesworfen, auf Bitten der Loge P2. Denn ich war in meiner Studentenzeit Mitglied einer sog. schlagenden Verbindung, der Burschenschaft Derendingia.

Man macht als junger Student, zumal wenn man niemanden hat der einen aufklären kann, dumme Sachen. Heute würde ich in eine solche Verbindung nicht mehr eintreten.
Geschlagen habe ich nur eine „Pflichtmensur".

Nachdem ich einen kleinen Schmiß an der rechten Schläfe eingefangen hatte, holte ich mal richtig aus. Die Prime saß perfekt über dem rechten Ohr meines Gegners eines Tübinger Coriers. Der Schlag muß so fürchterlich gewesen sein, daß er unwillkürlich den Kopf wegdrehte. Dadurch skalpierte der Degen die gesamte Kopfhaut bis auf 10 cm, die noch über dem linken Ohr dafür standen, daß er nicht total skalpiert war. Man konnte nun die Kopfhaut regelrecht hochklappen, wie gesagt, fast vollständig.

Danach hatte weder ich Lust, nochmals jemanden zu skalpieren, noch hatte noch ein weiterer Gegner Lust, sich von mir skalpieren zu lassen.

Als „alter Herr" kam ich, solange wir noch bei Tübingen wohnten, später auch von Heidelberg, oft mit meinen Kindern, auf das Verbindungshaus. Man konnte dort in den Semesterferien billig übernachten und auch preiswert essen.

Der Wahlspruch unserer Burschenschaft, die sich seltsamerweise „Bund" nannte, war: „Einer für alle, alle für einen."

Nachdem nun mein Dirk erschossen war, ich von der P2 und den mit ihnen verbündeten Helfers Helfer gejagt wurde, wie ein Hase, auch nur noch weniger als 1% Überlebenschance prognostiziert bekommen hatte (nach der 2. Op), hatte ich den leisen Optimismus, meine „Bundesbrüder" Burschenschafter würden jetzt zu mir stehen, getreu unserem Wahlspruch.
Das Gegenteil war der Fall. Ich war erstaunt. Mit solchen Gegnern wollte man nichts zu tun haben, Wahlspruch hin, Wahlspruch her. Man rückte von mir ab. Schließlich bekam ich ein Schreiben unseres Vorsitzenden der Burschenschaft aus Stuttgart.

Er schrieb mir, ich sei noch 2000,- DM schuldig, hauptsächlich „Hausbausteine" für die Renovierung des Verbindungshauses.
Ich schrieb höflich zurück, er wisse doch, wie es um mich stehe, ich werde gejagt von der P2, habe Hodenkrebs, danach eine Bauchfellvereiterung nach der 2. Op., und meine Überlebenschancen seien weniger als 1%. Ich könne im Moment das Geld wirklich nicht bezahlen. M.W. sei auch noch niemals jemand aus der Verbindung hinausgeworfen worden wegen geldlicher Rückstände. Im Gegenteil, bei jedem austrittswilligen Bundesbruder bettelte und barme man, er solle sich das doch noch mal überlegen und wenn es am Geld liege, so könne man ihn großzügigst entgegenkommen. Die Antwort aus Stuttgart kam: Meine Bundesbrüder interessiere mein Schicksal nicht. Wenn ich nicht bis dann und dann die Rückstände bezahle, würde man auf der nächsten Hauptversammlung den Antrag stellen, mich hinauszuwerfen.

Darauf schrieb ich: Wenn ihr das wirklich machen wollt, einen Bundesbruder, der so sehr am Boden liegt wie ich, dem man alles genommen hat, der nur noch eine winzige Überlebenschance hat, wenn ihr den jetzt erpressen wollt, obwohl unser Wahlspruch ist: „Einer für alle, alle für einen!" – dann müßt ihr eine solche astronomische Sauerei erst einmal bringen, zumal ich mir niemals etwas zu Schulden habe kommen lassen.

Nun, Sie haben diese astronomische Sauerei – und eine ewige Schande für die ganze deutsche Burschenschaft gebracht und mich hinausgeworfen.

Später wußte ich warum: In der 600-seitigen Interpol (= Logenpolizei)–Fahndungsakte konnte ich ja nachlesen, daß man im Namen des Großlogenmeisters der P2 - bei allen Menschen und Stellen vorstellig geworden war, auch bei meiner Studentenverbindung. Ziel: Familie Hamer brachlegen.

Heute, Jahre später - wurde mir nachträglich schlagartig bewußt, daß noch zu meiner aktiven Zeit ein jüd. Professor in unsere Burschenschaft aufgenommen wurde, der vorher nie etwas mit Verbindung zu tun gehabt hatte, auch vorher nie bei uns gesehen wurde.

Sein Sohn (Radiologe **Feine**) machte später ein „psychatrisches Gutachten" gegen mich: *Ich sei megaloman, glaube, ich hätte ganz alleine recht, das gäbe es doch gar nicht, alle hätten etwas recht.*

Das Rätsel löste sich mir auch:

Unsere Buschenschaft (soviel weiß ich heute) war in der Spitze eine Loge mit einem jüdischen Logenmeister an der Spitze der Loge. Ich nehme an, daß es bei vielen oder wahrscheinlich den meisten Verbindungen so oder ähnlich ist. Diese Loge majorisiert natürlich die ganze Burschenschaft und degradiert die albernen Spielchen wie Mensuren etc. zu einem Kasperletheater.

Jetzt wurde mir klar, warum unsere Burschenschaft sich immer „Bund" nannte und die „heilige Weise" bei uns die Logenhymne war: „Brüder reicht die Hand zum Bunde..."

Und natürlich zählte der Logeneid höher als der Wahlspruch der Burschenschaft. Und schon gar nicht kann man einen Großlogenmeister der Propaganda due (P2), der nach der B'nai B'rith mächtigsten Loge Europas, den kleinen Gefallen nicht abschlagen, ein Mitglied zu opfern, das sein Gegner ist...



Einer gegen alle!

Die Drohungen werden wahr gemacht

Familie Hamer wird sfrattiert, d.h. aus der Wohnung vertrieben.

Heute, bei der Schilderung der Erkenntnisunterdrückung der Germanischen Neuen Medizin durch das Heer unserer Feinde muß man immer Angst haben, daß die Leser meinen könnten, das sei vielleicht doch alles etwas übertrieben.

Aber das nachfolgende Vierteljahrhundert hat ja den Beweis erbracht, wie er klarer nicht möglich ist.

Kurz, nachdem wir die Angebote der Familie Savoyen, die uns Herr Pütz **Siedel** im März 1979 überbracht hatte, abgelehnt hatten, lief die Exekutionsmaschinerie der P2-Loge an, deren Chef ja der Mörder meines Dirk damals war.

Wir wohnten in Rom in der Via Margutta 54 – eine Ironie des Schicksals! bei den jüdisch-adligen Verwandten der Familie Savoyen zur Miete, Nancy und Dado Alexander **Ruspoli** und seinem Bruder Lilio (= Elias) Sforza Ruspoli (= Davido).

Die Mutter dieser beiden, die Principessa Ruspoli, habe ich noch kennengelernt. *Sie sagte mir, sie sei eine Verwandte der Marie-José* Belgien-Coburg, der Mutter des Prinzen Savoyen und selbst eine Coburgerin (Also jüdischer Hoch-Adel, wie quasi alle Königshäuser in Europa, die sog. „Meiers aus Coburg" - was ich aber damals zu dem Zeitpunkt alles noch nicht wußte).

Der Sohn Lilio (= Elias) Sforza Ruspoli ist /war Mitglied der P2, der auch der Ministerpräsident **Berlusconi** angehören soll.

Kurze Zeit nach dem Tod von Dirk bekamen wir eine gewaltige Mieterhöhung. Gleichzeitig wurden meiner gutgläubigen Frau „Freunde" zugespielt, die ihr rieten, sie sollte sich doch auf das Gesetz „equo-canone" berufen und gar nichts mehr bezahlen, da sie ja nach diesem Gesetz schon zuviel bezahlt habe.

Aber dieses Gesetz hat für den Vermieter eine Lücke:
Wenn der Mieter nicht mehr zahlt (mit Berufung auf das Gesetz Equo Canone) dann kann man einen Mieträumprozeß machen.
Den kann man aber nur dann gewinnen, wenn der Anwalt des Mieters nicht zum Prozeß erscheint , und das Versäumnisurteil dem Mieter erst nach Ablauf aller Einspruchsfristen zukommen läßt, mit der Bemerkung: Entschuldigung dumm gelaufen, da kann man jetzt leider nichts mehr machen.

Der Anwalt meiner Frau bekam nach unseren Informationen von der P2 umgerechnet 10 000,- DM, der Polizeipräsident sogar umgerechnet 30 000,- DM und dann lief im Dezember, etwa zum zweiten *Todestag von Dirk, der Sfratto in folgender Weise ab:*
Eine ganze Polizeieskorte mit 30 Polizisten rückte an, samt einem Krankenwagen für den Fall, daß einer der Mieter krank sein sollte.

Sie stürmten die Wohnung mit beispielloser Brutalität, warfen kurzum die ganze Familie hinaus.

Meiner Frau, die krank im Bett lag, wurde freigestellt, entweder mit dem Krankenwagen in die Klinik zu fahren oder, falls sie noch laufen könne, ins nächste Café sich zu schleppen.

Meine ganze Familie stand buchstäblich an Dirk's 2. Todestag auf der Straße, quasi nur den Ausweis und die Zahnbürste hatten sie mitnehmen können.

Die Vermieter und ihre Logenfreunde konnten sich nunmehr an unseren schriftlichen Unterlagen nach Herzenslust bedienen, während meine Frau Mühe hatte, unser bißchen Hab und Gut und die Erinnerungsstücke an Dirk in einem Magazin unterstellen zu lassen.

Bis zum Abend war meine Familie dann in einer Dachzimmer-Absteige schlimmster Sorte in der Via de la croce in Rom untergekommen. Man brauchte 10 Meter, um zur Gemeinschaftstoilette zu gelangen, es stank, und wenn die Sonne schien, wurde es unerträglich heiß unter dem Dach, wo das Zimmer lag.

Ein Jahr lang zog meine Familie durch 6 oder 8 Behausungen – 1 Jahr lang, Flüchtlinge in Rom. Es war das Jahr 1981, in dem ich in Deutschland die Germanische Neue Medizin entdeckte....

Ende 1981 konnten wir dann eine Wohnung in der Via Cassia in Rom bekommen. Die Drohungen der P2 waren grausam wahrgemacht worden, gleichwohl unsere Moral noch nicht gebrochen.

In Deutschland hatten wir keine Bleibe mehr, in Rom keine Bleibe mehr, zutiefst demoralisierte Flüchtlinge, von Interpol Tag und Nacht gejagt.

In dieser verzweifelten Situation - in bitterster Armut, unter Bedingungen, wie sie dramatischer nicht denkbar sind, nämlich auf der Flucht, und ich selbst mit angeblich weniger als 1 % Überlebenschance - wurde die Germanische Neue Medizin, das größte Göttergeschenk der Menschheit geboren.

Im Feuerhagel unserer Feinde.
Und so ist es 23 Jahre lang geblieben.

Einer gegen alle!

Aber nicht nur ich, der Vater des Opfers, der sein Kind verloren hatte, erkrankte an diesem Tage des 07.12.78 an (Hoden)-Krebs – sondern noch ein Vater, nämlich der Vater des Prinzen, der seinen Namen und seine Ehre verloren hatte, erkrankte an (Knochen)-Krebs:

Umberto II von Italien.
Seine Selbstwertachtung brach zusammen.
Er war jetzt der Vater eines Mörders, die Familie Savoyen auf ewige Zeiten geschändet.

Als man im Hause Savoyen glaubte, die Verhinderung eines Prozesses und damit das öffentliche Eingeständnis des Mordes im Griff zu haben (mir hatte man inzwischen 2.000.000 DM Schweigegeld offeriert, was ich jedoch abgelehnt habe), beruhigte sich die Erkrankung des Ex-Monarchen wieder, in dem gleichen Maße, wie sich der Konflikt zu beruhigen schien.

Die ganze Sache sollte im Sande verlaufen. Wenn ja kein Prozess stattfand und folglich auch kein Urteil zustande kam, würde man noch ein bisschen darüber reden, aber irgendwann würde man sich beruhigen.

Erst als der oberste französische Gerichtshof, nämlich die Cour de Cassation, am **18.05.1982** entschied, dass der Prinz des vorsätzlichen Mordes anzuklagen sei und der Prozess unverzüglich zu beginnen habe vor dem Schwurgericht, da kam es bei Umberto zu einem dramatischen Konflikt- u. Knochenkrebs-Rezidiv.
Die Selbstwertachtung brach total zusammen!
Später hat er dann noch mal versucht, nach Italien und nach Rom zurückzukehren, um das Königshaus dort wieder zu etablieren - nicht zum Sterben, wie es hieß - denn die Italiener hatten ihm angeboten, allein nach Italien zurückzukehren. Er aber wollte unbedingt seinen Sohn mit hineinschmuggeln. Aber den Prinzen wollten die Italiener zunächst nicht.

Schließlich fand sich aber doch eine Mehrheit, nachdem die Zeitungen und Illustrierten eine wahre Pressekampagne entfacht hatten „für den armen König". Natürlich sollte seine Familie auch mitkommen dürfen. Man sprach sogar schon ganz ungeniert von der Wiederaufrichtung der Monarchie in Italien.

Der Exkönig war in Genf, nur einen Sprung von der Grenze.

Da veröffentlichte ich am 02.03.1983 über die **ANSA Bonn** die Mitteilung des Oberstaatsanwaltes von Bastia, daß die gesamten Ermittlungen in dem künftigen Prozeß gegen den Sohn des Exkönigs vom ersten Tag an restlos korrumpiert worden seien von den Helfern, Freunden und Bestochenen der europäischen Königsmafia.

Diese Meldung wurde in fast allen italienischen Tageszeitungen groß veröffentlicht. In diesem Moment schlug die bis dahin positive Stimmung für die Rückkehr jäh vollständig um. Man erinnerte sich plötzlich allzu gut des Falles DIRK HAMER, über den in der ganzen Zeit vorher kein Wörtchen mehr verloren worden war.

Der Exkönig Umberto, der ein eifriger Zeitungsleser war, merkte, daß er nicht mehr die Spur einer Chance hatte, nochmal nach Italien zurückzukehren mitsamt Sohn.

Er gab auf,
enterbte seinen Sohn
und starb 10 Tage später.

Bei der Beerdigung von Ex-König Umberto konnten die Behörden nur mit Mühe einen Skandal vermeiden

Prinz Viktor Emanuel sollte am Grab seines Vaters verhaftet werden



Ex-König Umbertos letzter Wunsch ging nicht in Erfüllung: Er durfte nicht in seinem Heimatland Italien beigesetzt werden

Die Abtei von Hautecombe in Savoyen glich einer Festung. Das ganze Gelände war abgesperrt, Polizisten kontrollierten die Gäste, die von Ex-König Umberto Abschied nehmen wollten. Selten fand eine Trauerfeier unter so großen Sicherheitsmaßnahmen statt. Anlaß für diese außergewöhnlichen Vorkehrungen war Prinz Viktor Emanuel, der seinem Vater die letzte Ehre erweisen wollte. Er sollte am Grab seines Vaters verhaftet werden.



Tausende wollten Ex-König Umberto das letzte Geleit geben



Oben: Die Witwe Maria José, gestützt von ihren Töchtern



Unten: Prinz Viktor Emanuel auf dem Weg in die Kapelle

Das hoffte jedenfalls der deutsche Arzt Dr. Ryke Geerd Hamer, der den Prinzen seit fünf Jahren verfolgt. Damals hatte Viktor Emanuel unter sehr merkwürdigen Umständen den Sohn des Arztes auf einer Jacht vor der Insel Korsika erschossen. Bis heute hat es kein Gerichtsverfahren gegeben.

„Seit Jahren schon wartet Dr. Hamer auf die Gelegenheit, den Adligen für den Tod seines Sohnes zur Verantwortung zu ziehen", erklärte ein Freund der Familie. „Als er von Ex-König Umbertos Tod erfuhr, war er ganz sicher, daß Viktor Emanuel zur Beisetzung kommen würde. Er hoffte, ihn beim Betreten französischen Bodens der Staatsanwaltschaft übergeben zu können."

Nur mit großer Mühe konnten die Behörden bei der Beerdigung von Ex-König Umberto einen Skandal verhindern.

Um die Würde der Trauerfeier und das Andenken des Toten nicht zu stören, wurde die Abtei in der Nähe von Aix-les-Bains scharf bewacht. Man wollte von vornherein mögliche Zwischenfälle vermeiden. Deswegen durften die zahlreichen Zuschauer und Trauernden, die teilweise extra aus Italien angereist waren, Ex-König Umberto nicht das letzte Geleit geben.

Nur auserwählte Gäste erhielten Zutritt zu der kleinen Kapelle, unter ihnen Fürst Rainier von Monaco, König Juan Carlos von Spanien, der von seiner Frau Sophie begleitet wurde, sowie König Baudouin und seine Frau Fabiola.

Yves Mauriac



LINKS: Betroffen und enttäuscht: Prinz Viktor Emanuel (hier mit seinem Sohn Emanuele Filiberto) ging bei der Testamentseröffnung leer aus. Ihm bleibt nur der Pflichtteil. Dafür erbten Umbertos Töchter Millionenwerte. Unten von links: Maria Beatrice „Titti", Maria Pia, Ex-Königin Maria José und Maria Gabriella bei der Trauerfeier



König Umberto enterbte seinen Sohn

Enterbt! So rächte sich der tote König an seinem Sohn



Ex-König Umberto (l.) hat es seinem Sohn nie verziehen, daß er die tödlichen Schüsse auf Dirk Hamer (r.) abgab

OBEN: Schwer erkämpftes Familienglück: Die Hochzeit seines Sohnes mit der bürgerlichen Schweizer Millionärin Marina Doria war in Umbertos Augen ein Skandal

Der Schock kam bei der Testamentseröffnung: Viktor Emanuel, einziger Sohn von Italiens Ex-König Umberto, ging leer aus. Nur der Pflichtteil – die in Italien liegenden Schlösser der Familie – bleiben ihm. Ein wertloses Geschenk, denn die hat der italienische Staat konfisziert. Lachende Erbinnen sind die Töchter des am 18. März in Genf verstorbenen Ex-Königs. Maria Gabriella (43), Maria Pia (50) und Maria Beatrice (40) „Titti" wurde Umbertos gesamter Auslands-Besitz zugesprochen. Werte in Millionenhöhe.

Ein Familienstreit braut sich zusammen, denn der 46jährige Victor Emanuel, der sich immer noch als Thronfolger fühlt, will das Testament anfechten. Und dann werden all die Geschichten wieder ans Tageslicht gezerrt werden, derentwegen es zwischen Vater und Sohn schon vor Jahren zu tiefgreifenden Auseinandersetzungen gekommen ist. Denn der greise Ex-König hat seinem Sohn nie verziehen, daß er 1978 die tragischen Schüsse auf den Deutschen Dirk Hamer abgab. Bei einer Auseinandersetzung um ein Schlauchboot auf der Insel Cavallo hatte der Waffennarr Viktor Emanuel blindwütig losgeballert. Zwei Kugeln durchschlugen den Rumpf eines kleinen Bootes, in dem der 19jährige Marburger schlief. Ein Geschoß zerfetzte sein rechtes Bein, er verlor vier Liter Blut. Unter unsäglichen Schmerzen siechte der junge Mann dahin. Nach zwanzig Operationen starb er.

Zwar wurde der Kronprinz verhaftet, aber nach fünf Tagen gegen Kaution freigelassen. Jahrelang zogen sich die Ermittlungen dahin. Wichtige Beweismittel verschwanden auf geheimnisvolle Weise. Der Prinz wurde nie zur Rechenschaft gezogen.

Den „Skandal von Cavallo" hat der an Krebs dahinsiechende Ex-König nie verwunden. Sein Sohn und Erbe in mysteriösen Kriminalfall verwickelt! Aber viel Freude hat ihm sein Zweitältester eigentlich nie gemacht. Schon die Hochzeit mit Marina Doria, der „bürgerlichen" Tochter eines millionenschweren Keksfabrikanten, war ein Schlag gegen Umbertos Standesbewußtsein. Der alte Mann konnte sich mit dem nutzlosen Playboy-Leben seines Sohnes nie abfinden. Er hat sich bitter gerächt! ■

FREIZEIT REVUE 11

Inzwischen hatte ich die die Eiserne Regel des Krebs *und im weiteren auch die* NEUE MEDIZIN entdeckt.

Sofort weitete sich der Boykott natürlich auf die NEUE MEDIZIN (heute Germanische Neue Medizin) aus, die unter allen Umständen verhindert, verunglimpft und/oder totgeschwiegen und bekämpft werden musste.

Denn – das hatten meine Gegner sofort erkannt - wenn mir der Durchbruch gelingen würde, dann besäße ich wahrscheinlich soviel Autorität, dass man den Prozess gegen den Prinzen von Savoyen nicht mehr verhindern könnte.

Ein Vermächtnis -
die Entdeckung der EISERNEN REGEL DES KREBS

Die Entdeckung der EISERNEN REGEL DES KREBS begann mit dem Tod meines Sohnes DIRK.

Ich erkrankte damals an einem *Hoden-Karzinom*, genauer gesagt an einem Terato- und interstitiellen Karzinom.
Damals bestand ich sogar gegen den Rat der Tübinger Professoren darauf, daß der geschwollene Hoden operiert werden sollte, weil ich die vage Vermutung hatte, daß durch den Tod meines Sohnes bei mir, der ich wissentlich vorher nie ernstlich krank gewesen war, irgend etwas auf körperlicher Ebene ausgelöst worden war.

Ich hatte mir vorgenommen, sobald ich die Gelegenheit dazu bekäme, einmal nachzuforschen, ob nicht alle Patienten die an Krebs erkrankt waren vorher einen ähnlichen furchtbaren Schock erlitten hatten wie ich.

Wenn ich heute zurückblicke, dann muß ich feststellen, daß ich durch den Tod meines Sohnes Dirk auch noch in andere Weise ausgerüstet wurde.
Ich hatte nie in meinem Leben einen Revierkonflikt erlitten, geschweige denn eine Konstellation. Ich war deshalb weder manisch noch depressiv, war immer beherrscht und souverän und hatte, wie meine Eltern immer sagten, „Nerven wie Drahtseile". Ich konnte schwierige Situationen oftmals noch in letzter Minute zu meinen Gunsten umdrehen, aufgrund meiner eisernen Nerven. Dabei konnte ich aus dem Stand, jederzeit ein Tempo vorlegen, das mir niemand folgen konnte. Und nach getaner Arbeit konnte niemand so völlig entspannen (und alle Fünfe gerade sein lassen) wie ich.

Wo ich war, war - ich der „Chefwolf". Durch die Hodenzyste - obwohl sie wegoperiert war lief das Programm des Organismus trotzdem weiter, und mein Organismus produziert mit einem Hoden viel mehr Testosteron als vorher mit zweien. Meine Frau sagte zu mir: *„Du bist vorher schon männlich genug gewesen, aber jetzt bist du noch viel männlicher und souveräner."* Das brauchte ich auch dringend, um den jahrzehntelangen mörderischen Kampf für die Germanische Neue Medizin durchzustehen.

Nun, die Gelegenheit, dieser meiner Vermutung von der psychischen Ursache des Krebses, auf den Grund zu gehen, erhielt ich 1981 als internistischer Oberarzt einer bayerischen Krebsklinik, die der Münchner Uniklinik Großhadern angeschlossen war.

Als ich dort zu arbeiten begann lachte man: *„Da gehört er auch hin, er sucht sich schon ein Plätzchen zum Sterben."*
Pietätvollerweise ließ man mich dort (1/2 Jahr) zufrieden.
Man ahnte nichts Böses.

Durch meine intensive Arbeit in der bayerischen Krebsklinik, stieg meine Gewissheit, dass jede Krebserkrankung mit einem schweren psychischen Konflikterlebnisschock beginnt.

Es soll jedoch nicht verschwiegen werden, dass es der Hilfe *von außen* bedurfte, um das System der Krebsentstehung, ja sogar die Entstehung einer jeden sog. Krankheit vollständig zu begreifen. Ich scheue mich daher nicht wahrheitsgetreu wiederzugeben, was im folgenden passierte, auch wenn das vielen Leuten „unwissenschaftlich" vorkommen mag.

Die EISERNE REGEL DES KREBS ist das Vermächtnis meines toten Sohnes DIRK. Er hat nicht nur durch seinen Tod den Anlass gegeben zur Auffindung dieser Zusammenhänge, sondern er hat - so glaube ich - selbst nach seinem Tode noch weit mehr in diese Entdeckung eingegriffen, als man bisher evtl. vermuten konnte.

Das geschah so: Als ich im September 1981 zum ersten Mal ein System bei der Genese des Krebs gefunden zu haben glaubte, nämlich das **DIRK-HAMER-SYNDROM**, da bekam ich wie man zu sagen pflegt „weiche Knie". Zu gewaltig erschien mir diese Entdeckung, als dass ich sie selbst zu glauben vermochte.

In der Nacht hatte ich einen Traum: Mein Sohn DIRK, von dem ich oft träumte und mit dem ich im Traum beratschlagte, erschien mir im Traum, lächelte sein gutmütiges Lächeln, wie er oft zu lächeln pflegte, und sagte: *„Das, was Du gefunden hast Geerd, ist richtig, ist vollständig richtig, ich kann es Dir sagen, weil ich jetzt mehr weiß als Du, Du hast es klug herausgefunden. Es wird eine Revolution auslösen in der Medizin. Du kannst es auf meine Verantwortung veröffentlichen. Aber Du musst noch weiterforschen. Du hast noch nicht alles herausgefunden, zwei wichtige Dinge fehlen Dir noch.*" Ich erwachte und hatte mir jedes Wort unseres Gesprächs gut gemerkt. Ich war nun beruhigt und von da ab felsenfest davon überzeugt, dass das DIRK-HAMER-SYNDROM zutreffend sei. Bis dahin hatte ich etwa 170 Patienten untersucht.

Ich rief Herrn **Oldenburg** vom Bayerischen Fernsehen an, der schon einmal eine kurze Reportage vom Hamer-Skalpell im Mai 1978 vom Chirurgenkongress in München gebracht hatte. Er kam nach Oberaudorf und machte einen kleinen Film, der am **04.10.1981** in Bayern gesendet wurde. Gleichzeitig wurde das Ergebnis auch im italienischen Fernsehen **RAI** in einer Reportage gesendet.

Als ich aber verkündete, ein neues System für die Entstehung, Lokalisation und den Verlauf des Krebs gefunden zu haben - den Entstehungsmechanismus nannte ich das DIRK-HAMER-SYNDROM, weil dieser Krebsentstehungsmechanismus nach dem Tod meines Sohnes an mir selbst zum ersten Mal beobachtet wurde, von mir selbst - da wurden meine Gegner aufgeschreckt.

Als erster kam der Chefarzt der Klinik zu mir und sagte, ich hätte dieses System ja nur deshalb erfunden, um zu beweisen, dass der Prinz auch an meiner Krebserkrankung schuldig sei, so habe ihm „ein Herr aus München" erklärt. Außerdem habe er zwei Stunden mit **Mildred Scheel** (Präsidentin Dt. **Krebshilfe**) telefoniert und mit **Prof. Krokowski** (Kassel) und noch mit Münchner Professoren. Und sie alle hätten dringend dazu geraten, mich doch schnellstens aus der Klinik zu werfen, wegen „Verunsicherung von Patienten".

Später durfte ich sogar das Ärzte-Speisekasino nicht mehr betreten, weil ein Chefarzt in der Diskussion mit mir, vor den Assistenten, zugeben musste, es könne vielleicht doch stimmen, was ich gesagt hatte, dann sei alles, was man bisher gemacht hatte, falsch gewesen. Ich bekam wegen „Verunsicherung des Chefarztes **Merkel**" offiziell Kasinoverbot.

Zunächst ging ich wie im Rausch daran, weitere Fälle zu untersuchen. Ich wusste genau, dass man mir in Kürze in der Klinik „das Handwerk legen" würde, da meine Ergebnisse der Schulmedizin konträr widersprachen.

Indem ich nun immer und immer wieder nicht nur weitere Fälle nunmehr gezielt untersuchte, sondern auch die alten Fälle immer wieder durchging, die ich tabellarisch zusammengestellt hatte, machte ich eine gewaltige Feststellung: Stets hatte z.B.

- *Gebärmutterhalskrebs* einen ganz besonderen Konflikt-Erlebnisinhalt, nämlich einen sexuellen.
- *Brustkrebs* dagegen immer einen allgemein menschlichen, meist sogar einen Mutter-Kind-Konflikt.
- *Eierstockkrebs* einen genital-analen od. Verlust-Konflikt-Erlebnis-Inhalt usw.

Diese Erkenntnisse erschienen mir einerseits zu logisch und vernünftig, als dass ich sie hätte glauben können, denn sie waren nicht nur gegen die Schulmedizin, sondern sie stellten die ganze Medizin auf den Kopf, denn es bedeutete ja nichts anderes, als dass die Psyche definieren würde, wo der Krebs entsteht!

Da bekam ich erneut „weiche Knie". Die ganze Sache erschien mir drei Nummern zu groß für mich. In der folgen Nacht träumte ich wieder und ich sprach im Traum mit meinem Sohn. DIRK lobte mich und sagte: *„Donnerwetter, Geerd, das hast Du aber rasch herausgefunden, sehr gut hast Du das gemacht."* Dann lächelte er wieder sein unvergleichliches Lächeln und sagte: *„Nun fehlt Dir nur noch eins, dann hast Du alles gefunden. Du darfst noch nicht aufhören. Du musst noch weiterforschen, aber Du wirst es sicher auch noch finden."* Wieder wachte ich auf, war mit einem Schlage vollständig überzeugt von der Richtigkeit meiner Ergebnisse.

Ich forschte jetzt fieberhaft weiter, was mein Dirk wohl mit dem letzten gemeint haben könnte. Jeden folgenden Fall untersuchte ich nun auf die mir bekannten Kriterien und stellte fest, dass sie in jedem Fall exakt eintrafen. Dirk hatte also recht gehabt.

Ich recherchierte nicht nur alle zurückliegenden Fälle von deren jedem ich ein Protokoll angefertigt hatte, vorwärts und rückwärts, sondern auch besonders die „schlafenden Karzinome", sowie die folgenden Fälle.

Das Geheimnis der Zusammenhänge des Krebsgeschehens - und wie man im folgenden sieht, wohl der gesamten Medizin - das hatte ich schon im Sommer 1981 erkannt, lag in dem Verständnis der „schlafenden Karzinome". Damals sagte ich zu meinen Kollegen: *„Wenn wir herausgefunden haben, warum sie schlafen, haben wir das Geheimnis des Krebs entdeckt."* Die Kollegen tippten sich an die Stirn und hielten mich für einen Spinner. Sie konnten nicht verstehen, dass der Hamer durch alle Abteilungen der Klinik forschte und nach „schlafenden Karzinomen" suchte und dem, was sie wohl gemeinsam haben könnten. Es wurde ein Wettlauf um Stunden.

Ich wusste genau, dass mir das Verbot unmittelbar bevorstand, überhaupt keine Patienten mehr untersuchen zu dürfen.

In meinem letzten Wochenenddienst untersuchte ich deshalb „quasi Tag und Nacht". Aber da dämmerte mir plötzlich eine geradezu atemberaubende Erkenntnis: In den Fällen, in denen die Patienten überlebt hatten, war immer der Konflikt ausgeräumt gewesen; andererseits war der Konflikt nicht gelöst worden bei den Fällen, die gestorben waren oder deren Verlauf progredient war. Ich hatte mich ja nun schon daran gewöhnt, einiges für richtig zu halten, was die Kollegen, mit denen ich darüber zu sprechen versuchte, schlicht als Unsinn bezeichneten, auch gar nicht näher wissen wollten. Aber diese Erkenntnis war nicht nur drei, sondern gar zehn Nummern zu groß für mich.

Ich war völlig aufgelöst und hatte buchstäblich „weiche Knie".

In diesem Zustand konnte ich die nächste Nacht gar nicht mehr erwarten, wo ich meinem Lehrer DIRK meine Schulaufgaben vorlegen wollte. Wieder träumte ich von meinem Dirk, genauso deutlich wie die letzten Male. Diesmal war er geradezu ausgelassen vor Bewunderung, lächelte anerkennend und sagte: *„Das hätte ich nicht für möglich gehalten, dass Du so schnell darauf kommst. Ja, es ist richtig. Jetzt hast Du alles. Nichts fehlt Dir mehr. Ganz genauso verhält es sich. Du kannst es jetzt alles zusammen auf meine Verantwortung veröffentlichen, ich verspreche Dir, Du wirst Dich nicht blamieren, denn es ist die Wahrheit!"* Als ich am nächsten Morgen aufwachte und den Traum deutlich vor mir sah, waren meine letzten Zweifel wie weggefegt.

Meinem Dirk hatte ich noch immer glauben können und jetzt, wo er tot war, erst recht. Ich habe einer Reihe von Menschen, schon damals gleich, und auch später, von meinen Träumen erzählt und gesagt, dass ich im Grunde meinen Sohn DIRK für den Entdecker der EISERNEN REGEL DES KREBS halte. Denn es ist möglich, dass schon einige andere Menschen vor mir bis zu der 1. Stufe gedanklich einmal vorgestoßen sind, sich aber nicht getraut haben, die nächsten Schritte weiterzugehen. Wer weiß, ob ich mich getraut hätte, weiterzugehen, wenn mein Dirk mir nicht im Traum die Sicherheit gegeben hätte, dass es richtig ist, was ich gefunden habe.

Deshalb scheue ich mich auch nicht, der Wahrheit gemäß zu berichten, was sich zugetragen hat. Die Wahrheit kann weder die sog. „Wissenschaftlichkeit", noch das Verdienst eines Menschen herabmindern. Meinem DIRK gebührt der Ruhm, die Erkenntnisse über die Zusammenhänge des Krebs nicht nur durch seinen Tod veranlasst zu haben, sondern auch nach seinem Tod induziert und mir vermittelt zu haben. Deshalb betrachte ich die Erkenntnisse um die Zusammenhänge des Krebs als das Vermächtnis meines Sohnes DIRK. Und so soll es auch bleiben!

Ich selbst habe meinen (Verlust)-Konflikt, an dem das Konfliktive darin bestand, dass ich mir die schlimmsten Vorwürfe machte, meinen Sohn nicht aus dem menschlich abscheulichen Klima der Heidelberger Uni-Klinik wegverlegt zu haben, als es noch Zeit war, durch intensive Gespräche mit meiner Frau, die eine erfahrene gütige Ärztin war, gelöst, wie ich heute weiß. Damals wäre mir der Tod furchtbar egal gewesen. Selbst als man mir sagte, dass ich Krebs habe, träumte ich nachts immer nur von meinem Dirk. Damals wurde ich operiert, heute würde ich mich mit Sicherheit nicht mehr operieren lassen. Natürlich wurde ich nun, nachdem ich meine Erkenntnisse in einem Referat vor allen Kollegen der Klinik vorgetragen hatte (gegen die übrigens keiner einen wirklichen Einwand vorbringen konnte) vor die Wahl gestellt, zu widerrufen bzw. zu erklären: ich habe mich geirrt, ansonsten müsse ich sofort gehen. Ich ging. Nachfolgend ein wahllos herausgegriffener Fall einer Patientin mit Mamma-Ca rechts, so, wie ich damals stets alle Fälle dokumentiert und später auch in meiner Habilitationsarbeit veröffentlicht habe. Wenn ich auch zu diesem Zeitpunkt

- die sog. „Landkarten des Gehirns" oder
- die Hamerschen Herde,
- die Rechts- /Linkshändigkeit oder
- die anderen Biologischen Naturgesetze

noch nicht entdeckt hatte, so war dennoch bei jedem dokumentierten Fall immer ein ganz bestimmtes DHS (Konfliktschock) der Auslöser einer bestimmten Krebserkrankung gewesen.

Fall 60 Patientin 47 Jahre aus E.

Erstmals entdeckt:	März 1978 (Anfang)
Diagnose:	Mamma-Ca rechts, Ablatio, keine Ax.
Operation:	April 1978
Histologie:	keine
Therapie:	Telekobaltbestrahlung T N M
Zeit bis zur Entdeckung:	2-3 Monate

Tu-Vorgeschichte:

Patientin ist verheiratet, hat drei teilweise erwachsene Kinder (20, 17, 12), versteht sich gut mit Mann und Kindern.
Sie hat einen guten Mann, der allen seinen Geschwistern immer geholfen hat. Zusammen mit der Pat. wohnen noch ihre Schwiegereltern im Hause, denn sie wohnen im Elternhaus des Ehemannes.
Zwischen Juli 1975 und Dezember 1976 gab es eine Reihe von Todesfällen:
1975 im Juli - starb plötzlich der Schwager
1976 im Januar - starb die Schwiegermutter
1976 im Juli - starb die Mutter der Patientin
1976 im Dez. - starb der Schwiegervater
Waren die kurz hintereinander erfolgten Sterbefälle schon eigentlich genug, so ging danach - nach einer Latenzzeit von einigen Monaten nun der Streit um das Erbe richtig los.
Die Patientin sagt, das habe ihr mehr zugesetzt, als die Sterbefälle selbst, da es ja außer dem Schwager, hochbetagte alte Leute gewesen seien.
Der Erbstreit habe auf einem Niveau stattgefunden, daß sich ihr heute noch die Haare sträuben würden.
Die Geschwister des Ehemannes, denen der Ehemann stets zu allem verholfen hatte, fielen nun angeblich über die Familie der Patientin her, weil sie in dem Elternhaus wohnen blieben, und der Ehemann das Haus behielt.
„Sie räumten das ganze Haus leer, bis auf den letzten Topf".
Die Patientin habe alles nur geschluckt und sich geschämt für ihre Verwandtschaft. Besonders schlimm wurden die Erbauseinandersetzungen in der zweiten Hälfte des Jahres 1977.
Es sei einfach zermürbend und zutiefst abstoßend gewesen.
„Mich hat es sehr schwer mitgenommen, ich habe damals viele Kilo an Gewicht abgenommen, es war das schlimmste, was ich in den letzten 20 Jahren erlebt habe."

Eine andere Schwester hat ein uneheliches Kind, auch sie verlangte Geld, das ihr der Ehemann aber auch nur z.T. geben konnte.
Es muß einfach unvorstellbar schmutzig und zermürbend gewesen sein.
Am Ende des Jahres 1977 war die Patientin restlos mit den Nerven am Ende.
Anfang März 1978 tastete sie bei sich einen Knoten in der re. Brust.
Im April wurde sie operiert...

Anmerkung:

Falluntersuchungen meiner Frau Dr. med. Sigrid Hamer, Ärztin für Allgemeinmedizin, an der Gynäkologischen Universitätsklinik Rom (**Prof. Carenza**) wurden vom Rektor der Universität (P2-Logenmitglied) Prof. **Ruberti** ohne Angabe von Gründen gestoppt.
Während ich in Kiel bei Prof. **Semm** versuchte gynäkologische Krebsfälle quasi in der Höhle der Löwen zu verifizieren, versuchte meine Frau das Gleiche in Rom.
Aus heiterem Himmel, ohne daß etwas passiert war, bekam Herr Prof. Carenza, der Chef der Frauenklinik, vom Rektor der Universität Rom, Prof. Ruberti, Mitglied der P2, die Weisung, die Untersuchungen von Frau Dr. Hamer unverzüglich einzustellen.
Meine Frau und ich wollten mit Prof. Carenza sprechen. Er ließ sich nicht sprechen. Sein Stellvertreter sagte uns, es tue ihm leid, das sei offenbar eine politische Entscheidung des Rektors der Universität Rom, daran müsse sich Prof. Carenza halten.
Ihm persönlich tue das sehr leid, dem Prof. Carenza ebenfalls.
Dringende Briefe an den Prof. Ruberti, den Glaubens- und Logenbruder des Savoien-Prinzen, blieben erfolglos.
Für die Dramatik in der Universitätsklinik Kiel des Glaubensbruders Semm mag der „Fall 40" stehen.

Aber nun sieht man im Nachhinein deutlich, wie die Interessen der P2-Loge mit dem Savoien-Prinzen als jüdischem Großlogenmeister und die Interessen der Zionisten und ihrer jüdischen Loge B' nai B' rith (= die (jüdischen) Söhne der (jüdischen) Töchter - denn Jude ist, wer eine jüdische Mutter hat) sich nunmehr zusammenfinden. Was ich aber ja damals alles noch nicht gewußt habe.
Die B'nai B'rith der Zionisten übernahm - zwecks Erkenntnisunterdrückung - nahtlos die Vorarbeit der P2.



2ª CLINICA OSTETRICA E GINECOLOGICA
DELL'UNIVERSITÀ DI ROMA
DIRETTORE: Prof. L. CARENZA

Roma 5 Gennaio 1982

Policlinico Umberto I - 00161 Roma - Tel. 491306

Si autorizza la Dottoressa Sigrid HAMER a frequentare l'Istituto di 2^ Clinica Ostetrica e Ginecologica della Università di Roma per lo studio su " Ipotesi di cancerogenesi psicosomatica".

Il Direttore
(Prof. L. Carenza)

o. PROF. DR. MED. DR. MED. VET. h. c.
KURT SEMM
DIREKTOR DER ABTEILUNG FRAUENHEILKUNDE
IM KLINIKUM DER CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT
UND MICHAELIS-HEBAMMENSCHULE
DIREKTOR DES ZENTRUMS OPERATIVE MEDIZIN I

D 2300 KIEL 1, DEN 18.1.1981
HEGEWISCHSTRASSE 4
TELEFON (0431) 5972300

E.

o. Prof. Dr. Dr. h. c. K. Semm, Hegewischstr. 4, D 2300 Kiel 1

Herrn
Dr.med. R.G. Hamer
Facharzt für Innere
Medizin

z.Zt.in Kiel

Betr.: Überprüfung der sogen. "EISERNEN REGEL DES KREBS"

Sehr geehrter Herr Kollege Hamer !

Wie vereinbart untersuchen Sie seit dem 15.1.1982 an unserem Hause zunächst 2oo Patientinnen mit gynäkologischem Carcinom auf das von Ihnen gefundene System der sogen. "EISERNEN REGEL DES KREBS". Es ist vereinbart, dass diese Befragung in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Klinik durchgeführt werden.

Prof.Dr.Dr.h.c.K.Semm
Direktor der Klinik

Der Fall 40

1) Name: Prof. Gertrud S., geb. 3.2.1899
2) Diagnose: Collum-Ca III (weit fortgeschritten)
3) Histologie: Plattenepithel-Ca, Stad. III
4) Entdeckt: Ende November 81 Blutungen (spürbarer Manifestationszeitpunkt), Anfang Dezember in der Klinik diagnostiziert

Dieser Fall aus der Kieler Univ.-Frauenklinik ist ein historischer Fall. Interessant ist, daß die Untersuchungen in Kiel ja von Januar 82 an liefen, also nur 3 Monate nach Entdeckung der Eisernen Regel des Krebs, der Fall 40 am 2.3.82.
Sicher, ich wußte damals noch sehr vieles nicht. Trotzdem war die diagnostische Präsizion schon erstaunlich - und die Reaktion des Prof. Semm typisch. Im Nachhinein: nomen erat omen.

5) Zeitraum bis zur Entdeckung:
20 bis 22 Monate (von Jan./Feb. 80 bis Nov. 81)
Davon aktive Konfliktverdichtung:
Die ganze Zeit von Jan./Feb. 80 bis Dez 81.
Vorauf ging: Bis dahin der schwerste Schicksalsschlag für die Pat.: Tod des „Ehemanns" im November 71 nach 49 „Ehejahren", Trauer von Ende 71 bis Anfang 1973
(etwa 15 Monate lang), kein Konfliktereignis!
Keinerlei (sexuelle) Konfliktsymptomatik!

6) Konfliktverdichtung (in Stichworten):
Die Patientin hat nur ein einziges wirkliches Leid gehabt in Ihrem Leben, das war die Trauer um den Tod des Mannes, den sie als ihren Ehemann und Geliebten bezeichnet, mit dem sie aber nie verheiratet war: ein Professor für Volks- und Weltwirtschaft, wie sie selbst. Bei ihm hat sie als junge Studentin promoviert, sich habilitiert und als Dozentin 15 Jahre mit ihm gearbeitet. Es war eine sehr heiße, nur hinsichtlich des Allerletzten platonische Liebe, die ansonsten jedoch hochsexuell war.
Der 1. Schicksalsschlag war der Tod dieses Professors im November 1971. Es war der bis dahin schlimmste Schlag in ihrem Leben.
Im März 73 hatte sie sich, meinte sie, mit dem Tod ihres „Ehemannes" einigermaßen abgefunden. Untersucht wurde die Patientin damals nicht. Es kann aber damals kein Collum-Ca vorgelegen haben, denn es bestand keinerlei sexuelle Konfliktsymptomatik.
Ihr „Ehemann" war damals 78 Jahre alt. Auch scheint es sich mehr um einen von der Patientin so empfundenen Schicksalsschlag gehandelt zu haben, denn sie hatte sich ja nicht das Geringste vorzuwerfen.

Allerdings scheint es der schwerste Schicksalsschlag bis dahin für die Patientin gewesen zu sein. Aber ein Konfliktereignis scheint damals nicht stattgefunden zu haben.

Im Januar 80 fand das schlimmste Konfliktereignis statt, das die Patientin je erlitten hat: der Professor, ihr „Ehemann", der ohne Kinder „unverheiratet" gestorben war, hatte die Patientin, seine „Ehefrau" zur Testamentsvollstreckerin bestimmt. Seine umfangreiche Bildersammlung hatte er dem Museum Husum vermacht.

Und obgleich er schon fast 10 Jahr gestorben war, war die Angelegenheit nur erst zum Teil abgwickelt. Seine Briefschaften sollten - zwecks Würdigung und zum Verständnis seiner Persönlichkeit - ebenfalls dem Museum Husum zur Verfügung gestellt werden.

Im Dezember 1979 wurden alle Briefschaften des Professors der Patientin übersandt, damit sie auswählen sollte, welche Briefe für das Museum Husum geeignet seien und welche nicht. Dabei waren auch ihre eigenen sämtlichen Liebesbriefe von vor fast 60 Jahren, die die heimlich verheiratet gewesene Witwe nun wieder an alles erinnern mußten, an die schönste Zeit ihres Lebens.

Sie weiß noch genau, daß sie die Briefe, die in dicken Bündeln angeliefert worden seien, noch ein paar Tage bis ins neue Jahr 1980 liegengelassen habe, weil sie sich nicht getraut habe. Dann habe sie diese Briefbündel geöffnet und: „Herr Doktor, es ware das Schlimmste, was ich je erlebt habe in meinem Leben, noch weitaus schlimmer als der Tod meines Manes. Ich habe nicht Wochen, nein, viele Monate von morgens bis abends nur geheult, immer und immer nur fassungslos geheult. An dem Morgen, als ich den ersten, meinen eigenen Liebesbrief - von 1922 durchlas, war ich wie vom Blitz gerührt. All die Dinge, an die ich ihn in meinem Brief erinnerte, waren wieder vor meinem inneren Auge lebendig. Denn bis auf das „Allerletzte", was damals für offiziell Unverheiratete nicht erlaubt war, haben wir natürlich uns gegenseitig alles gegeben, was man sich als Liebende und heimlich dann Verheiratete überhaupt nur geben kann. All das erlebte ich wieder ganz deutlich - und gleichzeitig traf es mich wie ein Keulenschlag, daß mein Geliebter ja tot war! Furchtbar! Grauenhaft! und ich konnte doch nicht davon los, es hatte mich gefangen und ließ mich nicht mehr los."

7. Psyche:

Differenzierte, introvertierte, sehr intelligente Persönlichkeit, etwas altersverlangsamt. Einer der seltenen Menschen, die - obwohl typische Wissenschaftlerin und sogar Perfektionistin - ein reiches, aber ganz und gar verinnerlichtes Gemütsleben haben, an dem nur einer (ihr Ehemann) oder gar kein Mensch (nach seinem Tod) Anteil nehmen kann.

8. Sozialanamnese:
Unverheiratete, emeritierte Professorin für Volkswirtschaft, keine Kinder, lebt zurückgezogen, hat Neffen und Nichten, aber zu ihnen nur eine sehr lose Verbindung. Sie gilt als freundlicher Kauz.

9. Krankheiten:
1953 Abrasio (Ausschabung) wegen Myom,
1974 Zahnvereiterung,
1977 Gürtelrose, schmerzhaft und langwierig,
sonst nie ernstlich krank gewesen.

10. Konfliktverdichtung (ausführlich): Vorbemerkung:

Dieser Fall hatte eine besondere Dynamik, den Charakter eines „Testfalls", mit dessen Hilfe der Vertreter der Schulmedizin, Prof. **Semm** in Kiel, das ganze Hamer`sche System glaubte, ad absurdum führen zu können. Anschließend sollte ich mit Schimpf und Schande als erwiesener unsinniger Ketzer gegen die Schulmedizin aus der Klinik „gefeuert" werden. Herr Prof. Semm in Kiel, hatte von einem an mich gerichteten Brief von Herrn Prof. **Holzmann** Med. Mitarbeiter des Thieme-Verlages, gelesen, man wolle meinen eingereichten Artikel über „Die EISERNE REGEL des KREBS" nicht veröffentlichen, sondern erst mal hören, was Herr Prof. Semm dazu zu sagen habe, d.h., ob der Hamer recht habe.
„Um Gottes Willen", sagte er mir später, „ich werde mir doch nicht alle Schulmediziner zu Feinden machen und etwa Ihnen attestieren, Sie hätten recht! Wenn ich von Anfang an gewusst hätte, dass es sich um eine Habilitation handelt und welche Schwierigkeiten da auf mich zukommen können, nie hätten Sie nur einen einzigen Fall in der hiesigen Klinik untersuchen dürfen!"
Am nächsten Morgen nach erlangter Kenntnis des „Dr. Holzmann-Briefes" machte Herr Prof. Semm Visite in seinen „Privat-Zimmern". Da war eine 83jährige emeritierte Professorin für Volkswirtschaft, erkrankt an einem Gebärmutterhals-Carcinom III (Stadium 3), nicht verheiratet gewesen, Jungfrau (virgo intacta), allein lebend.
Er fragte sie bei der Visite, ob sie in den letzten zwei Jahren mit irgendwem Konflikte gehabt habe, zumal sexuelle, oder ob sie mit irgendeinem Freund oder Bekannten Kontakt habe.
Die alte Dame verneinte wahrheitsgemäß und meinte, sie lebe doch ganz allein und habe mit niemandem Streit oder Konflikte, habe auch keinen Freund oder Bekannten, die seien alle schon vor über zehn Jahren gestorben, die sie gekannt habe.
Prof. Semm sagte daraufhin draußen vor der Tür zu seinem Assistenten Dr. **Grillo**: „Dann soll jetzt der Hamer die alte Dame untersuchen bzw. befragen. Der wird ja dann wohl auch keinen Konflikt finden können.

Dann sagen wir ihm, das sei ja alles Unsinn und Quatsch, was er da mache und schmeißen ihn aus der Klinik raus. Dann sind wir den, Gott sei Dank, endlich auf sehr elegante Art und Weise losgeworden. Sie warten auf ihn im Stationszimmer und sagen ihm anschließend, er solle sofort zu mir kommen, ich hätte ihm was zu sagen!"
Als ich eine Stunde später auf die Station kam, sagte mir Herr Kollege Grillo - zu freundlich - : „Ach, Herr Hamer, heute dürfen sie mal eine Privatpatientin untersuchen, der Chef hat es ausdrücklich erlaubt, sogar gewünscht, wollen Sie?"

Hamer: *„Oh, sehr gern, Privatpatientinnen haben doch auch eine* Seele wie Kassenpatientinnen und im Prinzip die gleiche Art von *Konfliktereignissen und Konflikten, was soll da anders sein?*
Was hat denn die Dame?"

Grillo: *„Collum-Ca III, aber das Krankenblatt dürfen sie nicht ein-*sehen, das hat der Chef untersagt."

Hamer: „Das ist auch nicht nötig, die histologische Diagnose scheint ja dann unzweifelhaft zu sein, wenn es sogar schon weiter fortgeschritten *ist.*"

Grillo: „Das ist sie unzweifelhaft. Aber nun wollen wir doch schon vorher gleich mal genau festlegen, was sie für diesen Fall nach der „EISERNEN REGEL des KREBS" exakt postulieren."

Hamer: „Einverstanden, das ist korrekt."

Grillo: „Also, wann muss die Dame, wie sie sagen, den schlimmsten Konflikt ihres Lebens gehabt haben?"

Hamer: „Wann hat sie die ersten Symptome bemerkt?"

Grillo: „Ende November 81."

Hamer: *„Und bemerkt hat sie es erst im Stadium III?"*

Grillo: „Ja."

Hamer: „Wenn die Patientin jung ist – es wäre etwas ungewöhnlich, müsste der Konflikt im Mai oder Juni 80 zu suchen sein, je nachdem, wie weit fortgeschritten der Prozess ist. Wenn die Patientin aber älter oder gar alt ist, muss man den Zeitpunkt des Konfliktereignisses auf Anfang des Jahres 80 datieren, denn bei einem alten Menschen laufen solche Prozesse etwas langsamer."

Grillo: „Gut, sagen wir also Anfang 80, Januar oder Februar.
Als Collum-Ca muss sie doch ein sexuelles Konfliktereignis gehabt haben, nicht wahr?"

Hamer: „Exakt richtig!"

Grillo: „Gut, das notiere ich ganz genau.
Wie lange muss der Konflikt angedauert haben?"

Hamer: „Mit allergrößter Wahrscheinlichkeit die gesamte Zeit über bis zur Entdeckung der Krankheit Ende November 81. Für die Zeit danach kann ich keine weitere Aussage machen."

Grillo: „Ja, das ist in Ordnung, ich habe das alles ganz genau notiert. -
Herr Hamer, nun wünschen mein Kollege und ich Ihnen viel Glück bei Ihrer Untersuchung, die Dame ist nämlich eine 83jährige, schon reichlich cerebralsklerotische, emeritierte Professorin, ledig, allein lebend, hat keinen Freund oder Bekannten, virgo intacta, - und hat auch keinen Konflikt gehabt in den letzten zwei Jahren, wir haben uns dessen schon versichert."

Hamer: „Ich habe doch von Anfang an gemerkt, dass Sie mich hereinlegen wollen, aber ich lache Sie aus, die Gesetzmäßigkeit, die dem System innewohnt, lacht Sie aus, die können Sie nicht hereinlegen. Im Gegenteil, ich lade Sie sogar höflich ein, mit mir zu der alten Dame zu gehen, damit Sie nicht später an Hexerei glauben müssen."

Grillo: „Nein, das ist nicht nötig, wir können ja die alte Dame notfalls noch jederzeit nachher befragen, wenn uns irgendwas unklar ist. Wir möchten lieber hier auf Sie warten, wir haben Ihnen nämlich anschließend etwas vom Chef auszurichten."

Hamer: „Nun, ich weiß schon, was. Aber da lache ich auch drüber. Denn Ihr Chef scheint genauso wenig davon begriffen zu haben wie Sie selbst, dass das nämlich keine Marotte vom Hamer ist, die man sich beliebig manipulieren kann, sondern eine „eiserne Gesetzmäßigkeit", die der Hamer genauso wenig beeinflussen kann wie Sie! Aber die histologische Diagnose stimmt wirklich?"

Grillo: „Ja, Ehrenwort."

Hamer: „Gut, dann wollen wir aber doch gleich noch vorher etwas schriftlich festlegen, nämlich: 1. Dass eine 83jährige Patientin vor etwa 20 bis 22 Monaten den schlimmsten Konflikt hätte haben sollen, den sie je im Leben hatte, die Wahrscheinlichkeit können wir wohl mit etwa 1:1000 annehmen?"

Grillo: „Einverstanden, ist sehr unwahrscheinlich, ist notiert."

Hamer: „2. Dass eine 83jährige Patientin - virgo intacta - in dem Alter einen sexuellen Konflikt haben sollte, ist wohl auch nur höchstens mit einer Wahrscheinlichkeit von 1:1000 anzunehmen?"

Grillo: „Richtig, eher noch niedriger, quasi gleich Null."

Hamer: „3. Dass bei einer so alten Frau ein Konflikt so lange andauert, hat höchstens eine Wahrscheinlichkeit von 1:1000, eher noch weniger?"

Grillo: „Auch einverstanden, das ist sehr unwahrscheinlich. Alles notiert."

Hamer: *„Es ist Ihnen klar, dass die Wahrscheinlichkeit, dass alle* 3 Kriterien von derartiger Unwahrscheinlichkeit nun noch alle zufällig in einem Punkt zusammen treffen sollten, eine Wahrscheinlichkeit von weniger als 1:10000000 ist, Berechnungen darüber hinaus anzustellen, ist Blödsinn. Man würde also unter 10 Millionen Patientinnen dieses Alters maximal „zufällig" eine einzige finden können, bei der das „zufällig" zuträfe, ist das richtig?"

Grillo: „Exakt richtig, also praktisch keine."

Hamer: „Wenn also nun trotzdem – was ja ganz und gar unwahrscheinlich ist, da Sie sich ja schon erkundigt haben danach – wider alles Erwarten die Patientin doch zu dem postulierten Zeitpunkt ein Konfliktereignis sexueller Art gehabt haben sollte, das auch exakt die postulierte Dauer eingehalten hätte, dann würden Sie persönlich mir auch freundlicherweise schriftlich attestieren, dass mein System bzw. die EISERNE REGEL des KREBS zutrifft mit einer Wahr*scheinlichkeit von 10000000:1, sogar noch wahrscheinlicher, wenn* man mit einberechnet, dass Sie sich ja vermeintlich schon vorher vom Gegenteil überzeugt haben."

Grillo: „Das kann ich guten Gewissens versprechen, da das ja ohnehin nicht eintreffen wird. 10000000 mal so wahrscheinlich ist es, dass wir Ihnen anschließend die Mitteilung vom Chef machen werden, die Sie ja schon zu ahnen scheinen."

Hamer: „Also, warten wir es ab!"

Befragung der Patientin:
Die Befragung der Patientin war für uns beide sehr anstrengend. Aber das nicht etwa, weil die Patientin cerebral-sklerotisch gewesen wäre, wie die Kollegen vermuteten, sondern weil sie sehr introvertiert und verschlossen war, misstrauisch und ängstlich darauf bedacht, ihr Innenleben, das unter ihrer etwas spröden Schale zu ausgesprochen reichen und differenzierten Empfindungen, Gefühlen und einem ungewöhnlich starken Engagement fähig war, keinem fremden Menschen zu offenbaren! Ich begriff sofort, dass diese Patientin trotz ihres hohen Alters jede meiner Fragen bis in die letzte Nuance erfasste und, bei zunehmendem Vertrauen in meine Person, auch exakt und nuanciert beantwortete.
Die Geschichte ist rasch erzählt:
1922 lernte die Patientin als junge Studentin der Volkswirtschaft in A. einen jungen Dozenten kennen, bei dem sie promovierte, sich später habilitierte und mit dem sie bis 1939 in A. an der Universität arbeitete. 1939 wurde sie nach K. berufen.

Dort arbeitete sie mit einem anderen Professor zusammen am Institut für Weltwirtschaft. Mit dem Professor in K. verstand sie sich auch gut, er starb 1969 in hohem Alter.

Patientin: „Es war traurig, aber nicht zu ändern, für mich auch nicht so schlimm, denn es lebte ja der Professor M. in A. noch."

Hamer: „Wann starb Professor M. in A.?"

Patientin: „1971 mit 78 Jahren, das war sehr schlimm für mich."

Hamer: „War es der bis dahin schlimmste Schicksalsschlag für Sie?"

Patientin (erregt): „Ja, der schlimmste, es war ganz furchtbar für mich."

Hamer: „Sie haben Ihren Kollegen als junge Studentin kennengelernt, er war Assistent oder junger Dozent, nur wenige Jahre älter als Sie. Nicht wahr, Frau Professor, er war für Sie mehr als nur ein Kollege?"

Patientin (sehr erregt): „Herr Doktor, Sie fragen mich, als ob Sie in meiner Seele lesen könnten wie in einem offenen Buch, dabei habe ich noch niemals einem Menschen ein Sterbenswörtchen darüber erzählt. Ja, es stimmt, er war mein Ehemann!
Es war ein wunderschönes Geheimnis zwischen uns.
Und wir waren uns treu, fast 50 Jahre bis zu seinem Tod.
Und damals nach dem 1. Weltkrieg, durfte man noch nicht alles tun und lassen wie heute. Wir haben uns als heimliche Ehegatten alles gegeben, was sich Ehegatten geben können, nur Kinder durften wir nicht haben. Und heiraten konnten wir nicht, arm wie wir waren. Aber wir haben uns unendlich lieb gehabt, auch später über die große Entfernung, haben uns jeden Tag geschrieben, telefoniert und uns häufig besucht. Es war wunderschön zwischen uns, viel schöner als bei den meisten Verheirateten. Sein Tod hat mich von einer glücklichen Ehefrau zu einer einsamen alten Witwe gemacht."

Hamer: „Ich glaube Ihnen, Frau Professor, es muss der schlimmste Schicksalsschlag in Ihrem Leben gewesen sein. Wie lange hat es gedauert, bis Sie sich ein bisschen mit dem Tod Ihres Mannes abgefunden hatten, der allerschlimmste Schmerz nachließ?"

Patientin: „Gut ein Jahr, dann hatte ich das Schlimmste überstanden. Seither habe ich mich eingeigelt und zurückgezogen."

Hamer: „Frau Professor, ich glaube, ich kann wirklich in Ihrer Seele lesen wie in einem offenen Buch. Es stimmt alles, was Sie mir gesagt haben, aber das Wichtigste haben Sie mir verschwiegen! Ich weiß nicht, ob dieser Professor M., Ihr Ehemann, noch einmal aus seinem Grabe aufgestanden ist, aber vor eineinhalb bis zwei Jahren muss hinsichtlich seiner Person etwas ganz Furchtbares geschehen

sein, ein Konfliktereignis, wie Sie es noch niemals so schlimm erlebt haben und über das Sie bis heute noch nicht hinweg gekommen sind!"

Patientin (mit vor Schreck geweiteten Augen, blass und am ganzen Leibe zitternd, sich kerzengerade im Bett aufrichtend, wie ich noch nie einen Patienten zittern gesehen habe):
„Herr Doktor, woher wissen Sie das, um Gottes willen! Noch niemals habe ich mit einem Menschen darüber gesprochen, noch nie hat mich ein Mensch weinen gesehen! Ja, es stimmt! Es stimmt nur zu genau, auf den Monat genau sogar, es war das Schlimmste, was ich je erlebt habe in meinem ganzen Leben, wunderschön und schlimm und grausam. Und Sie haben recht, ich denke auch heute noch an nichts anderes, unentwegt tags und nachts, wenn ich nicht schlafen kann, was sehr häufig der Fall ist."

Hamer: „Frau Professor, es ist gut, dass wir beide darüber sprechen. Wir werden hoffentlich noch öfter Gelegenheit haben dazu. Wenn man mit einem Menschen, der einen versteht, erst einmal darüber sprechen kann, ist es nur noch halb so schlimm. Sie werden es sehen." Und dann erzählte die Patientin. Sie konnte das Konfliktereignis ganz genau auf den Tag, ja auch die Stunde genau, datieren. Ihr Ehemann hatte eine große Bildersammlung - auch viele selbstgemalte Bilder -, die er alle dem Museum in H. vermacht hatte. Da er auch „unverheiratet" war und keine Kinder hatte, war die Patientin zur Testamentsvollstreckerin von ihm bestimmt worden. Die Bilder waren auch nach seinem Tode schon nach Husum gekommen. Aber zwecks Würdigung seiner Persönlichkeit sollte auch seine wesentliche Korrespondenz, Veröffentlichungen, Manuskripte etc. dem Museum übergeben werden.
Ende Dezember 79 wurden der Patientin große Bündel verschnürter Briefe in die Wohnung geschickt; unter anderem ihre eigenen Liebesbriefe, die ihr Mann alle der Reihenfolge nach fein säuberlich verwahrt gehabt hatte. Die Patientin weiß noch ganz genau, dass sie alle Briefbündel noch einige Tage liegen ließ. Dann aber zog es sie magisch - sie weiß noch genau die Stunde anzugeben - zu ihren eigenen Liebesbriefen von vor 60 Jahren. Und sie sagt: „Herr Doktor, ich weiß noch genau, wie ich das erste Bündel aufschnürte, es waren die allerersten Liebesbriefe von mir an meinen Mann. Ich war wie gelähmt! Es war wunderbar und schauerlich, beglückend und zugleich trostlos, einfach furchtbar! Herr Doktor, ich habe nicht wochenlang, sondern viele Monate lang, Tag und Nacht nur geweint, geweint, geweint! Grausam, grausam! Und doch konnte ich nicht los von den Briefen, sie zogen mich magisch an: Alles erstand wieder vor meinem inneren Auge in den Monaten vom 3. Januar 80 an.

Ich war so glücklich damals und gab ihm alles, was eine Geliebte ihrem abgöttisch geliebten Mann geben kann. Und alles erlebte ich wieder aufs Neue, ich spürte förmlich alle Zärtlichkeiten wieder, als wenn mein Mann noch leben würde.
Jeder Brief erinnerte mich an all die Zärtlichkeiten die wir miteinander ausgetauscht hatten, an die schönste und unbeschwerteste Zeit meines Lebens. Und wenn ich dann denken musste, dass mein Geliebter doch schon tot sei, dann musste ich nur weinen, weinen, nur immer weinen..., das hat sich bis heute kaum geändert."

Ich tröstete die Patientin so gut ich konnte und versprach ihr, jeden Tag zu ihr zu kommen und mit ihr zu reden. Dann schlich ich tief beschämt aus dem Zimmer. Die glühende, sie selbst verzehrende Liebe dieser 83jährigen Patientin hätte jeder Julia zur Ehre gereicht. Ich bewunderte die alte Dame wie eine Heldin und empfand gleichzeitig Mitleid mit diesem einsamen wunderbaren Menschen.
Ich überlegte, wie ich es anstellen konnte, die Erlaubnis des Klinikchefs zu bekommen, dieser alten Dame helfen zu können.
Draußen erwarteten mich - hämisch grinsend - die Kollegen.

Grillo.: „Na, hat ja lange gedauert, haben wohl vergeblich alle Seelenecken ausgequetscht?"

Hamer: „Mir ist weiß Gott nicht zum Spaßen zu Mute.
Ich will es Ihnen erzählen..."
Nach Beendigung meiner „Anamnese" waren die Kollegen sehr still.

Grillo: „Hm, so ein Zufall, gibt's denn so etwas überhaupt bei einem so alten Menschen, seltsam, seltsam. Das muss doch wohl ein ganz dummer Zufall gewesen sein?! Und genau auf den Monat und genau ein sexueller Konfliktinhalt, natürlich, die allererste Liebe, wenn das nicht sexuell ist! Und bis heute hält das immer noch an? Aber, Herr Hamer, das kann eigentlich doch nur ein riesengroßer Zufall sein, sonst wäre ja alles verkehrt was wir bisher in der Medizin gemacht haben! Das kann ich einfach nicht glauben!"

Hamer: Herr Grillo, wir hatten notiert, dass der Zufall eine Wahrscheinlichkeit von 1:10000000 und weniger haben würde. Sie sollten mir jetzt freundlicherweise schriftlich attestieren, dass mein System eine Wahrscheinlichkeit von 10000000:1 hat.
Bitte tun Sie das! Ich werde es vom Chef gegenzeichnen lassen. Der Chef selbst hat den Testfall bestimmt. Es ist nun nicht mehr als die billigste Pflicht der Kollegen, mir zu attestieren, was die Wahrheit ist: Dass mein System und die EISEREN REGEL des KREBS eine absolute Gesetzmäßigkeit enthält, die nach reproduzierbarer Verifizierung an mehr als 500 Fällen nach kausal-logischen Denkregeln der Schulmedizin als bewiesen angesehen werden muss."

Grillo: „Ich muss schon sagen, dass es mich frappiert. Der Fall erscheint jetzt auch sonnenklar. Seltsam, dass die Patientin dem Chef und uns davon nichts erzählt hat. Wir haben sie doch gefragt, ob sie in den letzten 2 Jahren mit irgendwem Konflikte gehabt hat."

Hamer: „Sie hat ja auch mit niemandem Konflikte gehabt, nicht einmal mit dem heißgeliebten Toten, ihrem Ehemann.
Die Diskrepanz zwischen erster himmlischer Liebe und Tod, Zweisamkeit und Einsamkeit war ihr Konflikt eine Julia mit 83 Jahren. Man braucht als Arzt ein bisschen Güte, um einen anderen armen Menschen zu verstehen, Herr Grillo!
Was hatten Sie mir noch vom Chef zu sagen?"

Grillo: „Nein, das entfällt jetzt, d.h., ich weiß nicht, was der Chef jetzt machen wird. Ich kann es einfach noch nicht glauben."

Hamer: „Herr Grillo, dann können wir uns jetzt nur noch theologisch weiter unterhalten über den Glauben im allgemeinen und über Ihren Unglauben im Besonderen. Aber auf dem Gebiet der nach kausal-logischen Denkkategorien ausgerichteten naturwissenschaftlichen Medizin sind sie für mich kein Gesprächspartner mehr."
Der Professor **Semm** erfuhr von diesem furchtbaren „Reinfall" noch am gleichen Abend. Da es sich um eine Professorin handelte, konnte man auch nicht sagen, der Hamer habe sie beschwatzt oder etwas in sie hineingefragt. Denn welche Professorin würde etwas „in sich hinein" fragen lassen.
Dem Professor Semm wurde die ganze Geschichte nun noch unheimlicher. Deshalb bestellte er mich am nächsten Morgen gleich zu sich und sagte: Wie dem auch sei, es gäbe für ihn nichts als Schwierigkeiten in der Sache und ich müsse sofort verschwinden beziehungsweise mit meinen Untersuchungen aufhören. Er werde mir auch auf gar keinen Fall irgend etwas attestieren, und wenn ich noch 100 solcher Fälle hätte, das bringe alles nur Schwierigkeiten!
Ich sagte ihm: „Herr Professor Semm, ich glaube, Sie sind sich nicht darüber im Klaren, was Sie tun. Die Verantwortung für das, was Sie da eben machen, könnten sie gar nicht tragen, wenn Sie wüssten, was Sie da tun. Aber wenn ich recht habe mit meinem System, - und die Wahrscheinlichkeit ist unendlich groß - dann werden Sie sich zum Gespött machen für alle Mediziner dieser Welt.

11. Verlauf: Der Konflikt ist hochaktiv. Die Patientin sagt, sie träume davon fast jede Nacht. Es sei einfach das Zentrum ihres Lebens, um das ihre Gedanken kreisen.
Die Schwestern berichteten, die Patientin habe nach meinem Fortgang zwei Stunden geweint. Die Schleusen der Seele waren gleichsam gesprengt. Sie hat sich alles „von der Seele geweint".

12. Bemerkung: Ich habe bei meinen bisherigen 500 Fällen nur ein einziges Mal einen Menschen so erschüttert erlebt, aber auch so dankbar, dass sie erstmals einen Menschen gefunden hatte, bei dem sie sich „aussprechen" konnte.

13. Prognose: Ist bisher noch nicht abschätzbar. Die Patientin gehört in eine qualifizierte psychotherapeutische Behandlung.

14. Therapievorschlag: Einzig Psychotherapie eines sehr qualifizierten Psychotherapeuten. Stillegung der Ovarinen durch Radium- oder Rö-Bestrahlung dürfte in diesem Fall nichts mehr bringen, da man davon ausgehen kann, daß die Ovarien in diesem Alter ohnehin hormonell stillgelegt sind.

15. Das DIKR-HAMER-SYNDROM u. EISERNE REGEL des KREBS: Sowohl das DIKR-HAMER-SYNDROM (dramatisch, auf die Stunde datierbar, gänzlich räumlich und sozial isoliert) als auch die beiden restlichen Kriterien der EISERNEN REGEL des KREBS sind exakt erfüllt. In diesem Fall war vorher eine Wahrscheinlichkeit berechnet worden von ca. 10000000:1. Also nur unter 10 Millionen Fällen mit Collum-Ca und im Alter von 83 Jahren hätte es „zufällig" eine solche Kongruenz mit der EISERNEN REGEL des KREBS geben können!

P.S.:

Damals wußte ich noch nicht zwischen Rechts- und Linkshändigkeit zu unterscheiden. Diese Patientin muß linkshändig gewesen sein. Sie hat diesen Konflikt als Revierkonflikt mit sexuellem Inhalt erlitten, auf der linken Hirnseite.
Aber ein Revierkonflikt dieser Stärke bei einer 83jährigen alten Dame (Collum-Ca Stadium III) habe ich unter mehr als 30.000 Fällen nicht gesehen. Der konnte nur sexuellen Inhalts sein.
Ich versichere ehrenwörtlich, daß dieses Protokoll am gleichen Tag verfaßt ist, als ich aus der Kieler Universitäts Frauenklinik wegen Stimmigkeit der Eisernen Regel hinausgeworfen wurde.
Ich hatte dort hospitiert. Kein Wort ist hinzugefügt, kein Wort weggelassen. Nach bestem Wissen sind die Abläufe wahrheitsgemäß berichtet.
Es war der Lieblingsfall meines Freundes, Graf Antoine D`Oncieu, der sich, wie er sagt, den „Fall 40" mindestens 100mal durchgelesen hat.

Dr. Hamer

Da die alte Dame wohl bald 20 Jahre tot sein dürfte, gerät die Nennung ihres Vornamens zu ihrer Ehre und ist keine Verletzung des Arztgeheimnisses.

Die Eiserne Regel des Krebs (1. Naturgesetz)

Die Eiserne Regel des Krebs besagt, dass jede Krebserkrankung mit einem DHS beginnt: mit einem allerschwersten, hochakut-dramatischen und isolativen Konflikt-Erlebnisschock, der das Individuum auf dem falschen Fuß erwischt.

Die unvermutete Art des Einschlagens ist dabei von größerer Bedeutung als die „psychologische Inhaltsbewertung" des Konfliktes. Es ist auch immer ein konfliktives Erlebnis, nicht etwa ein Schicksalsschlag oder ein Ereignis, an dem der Patient ohnehin nichts hätte ändern können.

Das DHS ist das **D**irk **H**amer **S**yndrom, das ich so genannt habe, als ich selbst beim Tode meines Sohnes so geschockt war und an einem Hodenkarzinom erkrankte. Es ist ein Schock, der uns nicht nur gänzlich unvorbereitet „auf dem falschen Fuß" erwischt, sondern gleichzeitig bzw. quasi gleichzeitig auch auf drei Ebenen:
In der Psyche, im Gehirn und am Organ.
In dieser Sekunde ist auch bereits alles einprogrammiert.

Es gibt keinen Konflikt an sich, sondern jeder Konflikt hat immer einen ganz bestimmten psychisch-biologischen Inhalt und dieser definiert sich in der Sekunde des DHS.

Der Konfliktinhalt ergibt sich assoziativ, d.h. durch unwillkürliche Gedankenzuordnung und meist am Filter unseres Verstandes vorbei. So assoziiert das Unterbewusstsein den konfliktiven Inhalt zu einem biologischen Vorstellungsbereich, z.B. Bereich *Mutter/Kind-Verhältnis* oder Bereich *Revier*, Bereich *Wasser*, Bereich *Angst im Nacken* oder Bereich *Selbstwert* usw.

Auch hier weiß das Unterbewusste in der Sekunde des DHS genau zu differenzieren. Denn niemals macht ein Selbstwerteinbruch-Konflikt z.B. im sexuellen Bereich (*„Du Schlappschwanz"*) Osteolysen (Entkalkungen) der Halswirbelsäule, sondern stets Beckenosteolysen, also Knochen"krebs" im Becken. Niemals würde ein SWE-Konflikt im Mutter/Kind-Verhältnis (*„Du Rabenmutter"*) Osteolysen im Becken machen, sondern stets einen Knochen"krebs" des Oberarmkopfes, z.B. linke Schulter, bei der Rechtshänderin.
Wir denken, dass wir denken, in Wirklichkeit wird mit uns gedacht.

Wenn uns so ein gewaltiger Konfliktschock trifft, dann wird im Moment des DHS nicht nur der Konflikt selbst engrammiert, sondern entsprechend dem Konfliktinhalt bildet sich in der Sekunde auch ein sog. Hamerscher Herd, d.h. ein ganz bestimmter Bereich, Areal, Region oder Stelle im Gehirn wird markiert (Schießscheibenkonfiguration), den man übrigens von der 1. Sekunde an mit unseren Computertomographen sehen kann – und demzufolge auch eine schon voraussagbare Veränderung am Organ:

Entweder eine Zellvermehrung (Tumor) oder es schmelzen Zellen ein (Nekrosen, Osteolysen), werden zu Löchern oder Ulcera, also wannenförmige Geschwüre in der Haut oder Schleimhaut oder aber eine Funktionsstörung (z.B. Lähmung) bei den sog. Krebsäquivalenten, d.h. krebsähnlichen Erkrankungen.

Dabei ergibt sich die Stelle ja nicht zufällig, sondern es ist das Computer-Relais, das das Individuum in der Sekunde des DHS dem Konfliktinhalt entsprechend assoziiert, das wiederum mit dem zu dem Hamerschen Herd gehörenden Organ korrespondiert.
Aus der Lokalisation der Hamerschen Herde kann man also im CT sehr genau ersehen,

— um welche Art von biologischem Konfliktinhalt es sich handelt,
— welches Organ betroffen ist,
— und ob der Konflikt noch aktiv oder bereits gelöst ist.

Die Vorgänge, die wir im Gehirn sehen, sehen wir aber auch am Organ - denn sie stehen miteinander in Korrespondenz. So kann man nicht nur von der Gehirnebene auf die Organebene schließen, sondern von der Organebene auch auf die Gehirnebene. Und natürlich auch aus dem Konfliktinhalt wiederum auf die Organebene und die Gehirnebene. Es handelt sich um ein sog. überdeterminiertes System. Das bedeutet, dass man immer von einer Ebene auf die anderen Ebenen exakt (eisern) schließen kann.

Darum EISERNE REGEL DES KREBS

Die 5 Biologischen Naturgesetze der Germanischen NEUEN MEDIZIN

Die NEUE MEDIZIN (jetzt Germanische Neue Medizin) die 1981 entdeckt wurde, ist eine strenge Naturwissenschaft, die einzig 5 Biologische Naturgesetze hat und keine Hypothese. Sie beschreibt exakt die medizinisch-biologischen Zusammenhänge des lebenden Organismus, als Einheit von **Psyche, Gehirn** und **Organ.**

In der Germanischen Neuen Medizin wäre der Gedanke absurd zu fragen, ob vielleicht psychische Vorgänge körperliche Vorgänge „auslösen" könnten. In der Germanischen Neuen Medizin ist ein psychischer Vorgang gleichbedeutend mit einem parallel und synchron ablaufenden cerebralen Vorgang und ebenfalls synchron mit einem körperlich-organischen Vorgang. Alle Vorgänge von Psyche und Organ sind durch das Gehirn verbunden und werden dort koordiniert. Das Gehirn ist quasi der große Computer unseres Organismus, die Psyche wird zum Programmierer, Körper und Psyche wiederum gemeinsam das Erfolgsorgan des Computers, sowohl bei optimaler Programmierung, als auch bei einer Störung des Programms. Denn es ist keineswegs nur so, daß die Psyche Gehirn und Organ programmiert, sondern das Organ vermag auch bei Verletzungen, quasi eine automatische Programmierung des Gehirns und der Psyche zu induzieren. Dadurch unterscheidet sich die Germanische Neue Medizin grundlegend von allen bisherigen medizinischen Richtungen, insbesondere der sog. Schulmedizin.

Zum 1. Mal in der Medizingeschichte gibt es jetzt eine naturwissenschaftliche Medizin, mit der man jeden beliebigen Patientenfall streng naturwissenschaftlich reproduzieren kann. Dies wurde am 8. und 9. September 1998 an der Universität Trnava (Slowakei) demonstriert und amtlich verifiziert! Wir hatten bis dato die Medizin weitgehend weltanschaulich – theologisch, gesehen, als Kampf des Bösen mit dem Guten, des Krankmachenden mit dem Gesunderhaltenden. Wir sahen die sog. „Krankheiten" als Pannen der Natur, als Insuffizienzen der Organe, auch als Strafe Gottes.

Wir sprachen deshalb von „bösartigem Wachstum" und „gutartigem Wachstum". Wir stellten uns vor, daß Krebszellen und Mikroben Armeen des Bösen oder des Bösartigen seien, die wir durch eine Armee des Gutartigen (z.B. des hypothetischen Immunsystems) bekämpfen mußten, mit Hilfe guter Ärzte und vieler guter Medikamente, Operationen, Bestrahlungen etc. Wir glaubten sogar, wir müssten den bösen Teufel mit dem Beelzebub austreiben oder exorzieren, den Krebs mit schlimmstem Zellgift bekämpfen.

Die Medizin war einem großen Irrtum aufgesessen, deshalb hatten wir früher nie ein System in der Medizin finden können.

Die Germanische Neue Medizin gilt für Mensch, Tier und Pflanze, ja sogar für das einzellige Lebewesen - für den gesamten Kosmos. Und sie gilt für alle sog. Krankheiten - alle die es überhaupt nur gibt, denn sie sind jeweils nur Teile eines normalerweise zweiphasigen „Sinnvollen Biologischen Sonderprogramms der Natur (SBS)", und sie verlaufen alle nach diesen 5 Biologischen Naturgesetzen der Germanischen Neuen Medizin.

Der Auslöser jeder sog. Erkrankung ist immer ein Biologischer Konflikt, ein hoch-dramatisches Schockerlebnis - **DHS** genannt.

Wir sind daher glücklich, „la medicina sagrada"® als Geschenk zu haben „die „Heilige Medizin"®, die menschlichste und behutsamste Medizin, die es je gab oder geben wird und gleichzeitig die naturwissenschaftlichste, die man sich nur vorstellen kann.



Tor!
Dieses Foto einer Zeitung aus Lyon veranschaulicht, wie ein Torwart „auf dem falschen Fuß" erwischt wird, konsterniert dem ganz langsam ins linke Toreck trudelnden, abgefälschten Ball nachsieht. Er hatte den Ball ins andere Eck erwartet.

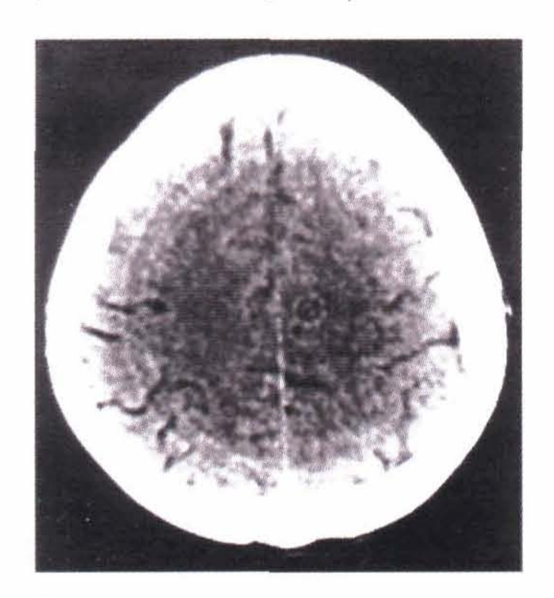
Eine ähnliche Konstellation im übertragenen Sinne finden wir beim DHS, dem Konfliktschock, bei dem der Patient auch „auf dem falschen Fuß" erwischt wird. Denn eine Konfliktsituation, auf die er sich vorher einstellen konnte, die macht ihm kein DHS. Das heißt:

Wird der Konflikt stärker, werden auch die Auswirkungen am Organ stärker, schwächt sich der Konflikt ab, schwächt sich das auch auf den anderen Ebenen ab. Löst sich der Konflikt, dann ist auch auf allen 3 Ebenen Konfliktlösung, kommt ein Rezidiv, d.h. kommt der Konflikt wieder zurück, dann ist auch auf allen 3 Ebenen ein Rezidiv.

In der Sekunde des DHS kann aber noch mehr passieren, denn in dieser Sekunde werden auch die Schienen gelegt. Schienen sind zusätzliche Konfliktaspekte oder zusätzliche Wahrnehmungen im Augenblick des DHS. Denn Mensch und auch Tier „bemerken" in der Sekunde des DHS – ohne dass sie sich dessen bewusst sind – auch die Begleitumstände wie bei einer Blitzlicht-Momentaufnahme, dazu auch Töne, Laute, Gerüche, Empfindungen aller Art und Geschmackssensationen, und sie behalten diese Aufzeichnungen praktisch lebenslang.

Kommt der Patient später auf eine solche Schiene, dann kann daraus ein Rezidiv des Gesamtkonfliktes resultieren.
Wenn dem Patienten die Lösung seines Biologischen Konfliktes gelingt, kommt er in die zweite Phase des Sonderprogramms, in die Heilungsphase. Denn exakt mit Beginn der Heilungsphase beginnt der Organismus mit der Reparatur der Veränderungen – sei es eine Zellvermehrung oder eine Zellverminderung am Körperorgan und natürlich auch des betroffenen Hirnrelais.
Und je länger der Konflikt gedauert hat, um so größer sind, bzw. je länger dauern auch die Reparaturen.

Mit Beginn der Konfliktlösung schaltet der Organismus wieder um, von der Stressphase in die Ruhephase, Vagotonie genannt.
Auf der Organebene sehen wir nun das, was bisher als das Wichtigste galt: Der Krebs stoppt! Und auf der Gehirnebene sehen wir parallel dazu, dass der Hamersche Herd nun Oedem bekommt.



Computertomographie (CT) des Gehirns. Auch für den Laien deutlich erkennbar: eine Schießscheibenkonfiguration (in beginnender Lösungsphase) mit oedematisierten Ringen

Das 1. Naturgesetz -

Die EISENE REGEL DES KREBS - hat 3 Kriterien:

1. Kriterium:

Jedes Sinnvolle Biologische Sonderprogramm (SBS) entsteht mit einem DHS (Dirk-Hamer-Syndrom), d.h. einem allerschwersten, hoch-akut-dramatischen und isolativen Konflikt-Erlebnisschock, gleichzeitig auf den 3 Ebenen: Psyche - Gehirn - Organ.

Das DHS ist ein schwerer, hochakut-dramatischer und isolativer Konfliktschock, der das Individuum „auf dem falschen Fuß erwischt", aber zugleich auch eine Chance der Natur, die Panne wieder wettzumachen. Denn in diesem Moment wird ein Sinnvolles Biologisches Sonderprogramm eingeschaltet, praktisch synchron: In der Psyche, im Gehirn und am Organ, und ist auch dort feststellbar, sichtbar und messbar!

Die unvermutete Art des Einschlagens ist dabei von größerer Bedeutung, als die „psychologische Inhaltsbewertung" des Konfliktes. Es ist auch immer ein konfliktives Erlebnis, nicht etwa ein Schicksalsschlag oder ein Ereignis, an dem der Betroffene ohnehin nichts hätte ändern können.

Exakt vom DHS an hat der Patient einen Dauerstress, d.h. er hat ganz kalte Hände und Füße, er denkt Tag und Nacht über seinen Konflikt nach, und versucht ihn zu lösen.
Er kann nachts nicht mehr schlafen, und wenn, dann nur in der ersten Hälfte der Nacht, halbstundenweise, er hat keinen Appetit mehr, er nimmt an Gewicht ab. Alle Kraft und Intention wird nur darauf verwendet, mit Hilfe des SBS den Konflikt zu lösen.

2. Kriterium:

Der Biologische Konflikt bestimmt im Moment des DHS sowohl die Lokalisation des SBS im Gehirn als sog. Hamerscher Herd, als auch die Lokalisation am Organ als Krebs oder Krebsäquivalent.

Es gibt keinen Konflikt an sich, sondern jeder Konflikt hat einen ganz bestimmten Inhalt und dieser definiert sich in der Sekunde des DHS. Der Konfliktinhalt ergibt sich assoziativ, d.h. durch unwillkürliche Gedankenzuordnung und meist am Filter unseres Verstandes vorbei. Man denkt, daß man denkt, in Wirklichkeit hat der Konflikt in Sekundenschnelle schon eingeschlagen, bevor man anfängt zu denken.

Dieser unerwartete Schock hinterlässt im Gehirn Spuren, die man mit Hilfe der Computertomographie (CT) des Gehirns fotografieren kann. Ein solches Relais nennt man einen Hamerschen Herd (HH).
Dieser Begriff stammt allerdings von meinen Gegnern, die diese Gebilde „die komischen Hamerschen Herde" genannt hatten.
Dabei ist es schließlich geblieben.
Diese HHe sehen wie konzentrische Ringe einer Schießscheibe aus, oder wie das Bild einer Wasseroberfläche, in die man einen Stein hat plumpsen lassen.

Das heißt also, zu jedem Konfliktinhalt gehört ein ganz bestimmter Krebs und eine ganz bestimmte Stelle im Gehirn.
Aber das Faszinierende in der Germanischen Neuen Medizin ist ja, daß wir nicht nur die Art des Biologischen Konfliktes bzw. den Konfliktinhalt aus dem CT des Gehirns sofort festlegen können, oder welches Organ betroffen ist, und ob eine Zellvermehrung oder Zellverminderung stattfindet, sondern auch gleichsam kriminalistisch herausfinden können, ob die Konflikte in der konflikt-aktiven Phase (ca-Phase) oder bereits in der pcl-Phase (Heilungsphase) sind.

3. Kriterium:

Der Verlauf des SBS auf allen 3 Ebenen (Psyche-Gehirn-Organ), vom DHS bis zur Konfliktlösung (Conflictolyse = CL) und epileptischer/ epileptoider Krise auf dem Höhepunkt der pcl-/Heilungsphase und Rückkehr zur Normalisierung (Normotonie), ist synchron!

Durch den Dauerstress (Sympathicotonie), die ja im Prinzip etwas Eingeplantes ist, kommt es jetzt bei den Kommunikationsleitungen der Hirnnerven in zunehmenden Maße zu Veränderungen, d.h. es wird ein immer größeres Areal betroffen oder das einmal betroffene Areal intensiver alteriert. Gleichzeitig schreitet auch der Krebs am Organ fort, das Körperorgan wird durch den Krebs vergrößert, verkleinert oder aber jedenfalls verändert.

Das 2. Naturgesetz

Das Gesetz der Zweiphasigkeit aller Erkrankungen
bei Lösung des Konfliktes

Jede Erkrankung der gesamten Medizin ist ein zweiphasiges Geschehen, sofern es zu einer Lösung des Konfliktes kommt.
Wir hatten früher einige hundert „kalte Krankheiten" in unseren medizinischen Lehrbüchern beschrieben und ebenso einige hundert „heiße Krankheiten".
Die „kalten Krankheiten" waren solche, bei denen die Patienten kalte äußere Haut, kalte Extremitäten hatten, in Dauerstress waren, an Gewicht abnahmen, Einschlaf- und Durchchlafstörungen hatten. Die andere Sorte „Krankheiten" waren solche, bei denen die Patienten warme oder heiße Extremitäten, meist Fieber hatten, guten Appetit, aber schlapp und müde waren.

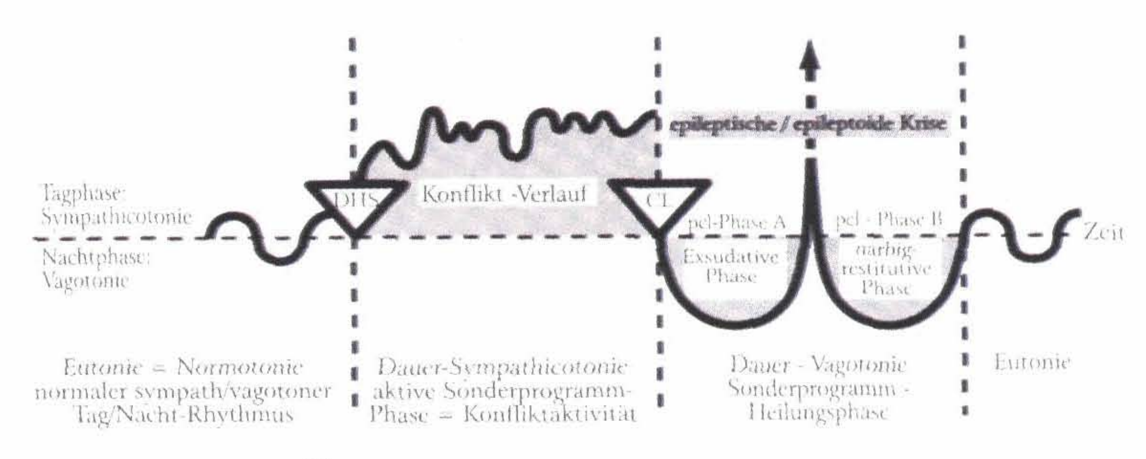
Bei den sog. „kalten Krankheiten" hatte man die nachfolgende Heilungsphase übersehen oder als eigene „Krankheit" fehlgedeutet. Bei den sog. „heißen Krankheiten", die ja stets die Heilungsphase nach vorangegangener konflikt-aktiver Phase darstellten, hatte man eben diese kalte Phase übersehen oder auch als eigene „Krankheit" fehlgedeutet.

Im Gehirn haben beide Phasen natürlich ihren Hamerschen Herd an der gleichen Stelle, allerdings in unterschiedlichem Zustand:
In der konflikt-aktiven Phase stets mit scharf markierten Kreisen, sog. Schießscheibenkonfiguration, und in der konflikt-gelösten Phase ist der Hamersche Herd aufgequollen, oedematisiert.

Man könnte sich vielleicht fragen, warum die Mediziner die Gesetzmäßigkeit der Zweiphasigkeit aller Erkrankungen nicht schon lange erkannt hatten, wenn diese doch so schön regelmäßig ist. Die Antwort ist so einfach, wie sie vorher schwer war: Es lag schlicht daran, dass ja nur ein Teil der Konflikte eine Lösung findet.

Wenn der Konflikt nicht gelöst werden kann, bleibt die Erkrankung ja einphasig, d.h. das Individuum bleibt in der Konfliktaktivität, magert immer mehr ab und stirbt schließlich an Entkräftung oder Kachexie.

Das Schema zeigt, wie durch das DHS der normale Tag-Nacht-Rhythmus zu einer Dauersympathicotonie geworden ist, der so lange andauert, bis durch die Konfliktlösung die Dauervagotonie eintritt.



Unterbrochen wird diese Dauervagotonie quasi auf dem Tiefpunkt, durch die epileptische bzw. epiieptoide Krise oder sympathicotone Zacke, die den Umschlag der vagotonen Phase anzeigt mit der sog. „Pinkelphase", dem Ausschwemmen eines großen Teils der eingelagerten Flüssigkeit.

Beendet ist das Sinnvolle Biologische Sonderprogramm erst mit der Rückkehr zur Normalität oder Normotonie.
Jede Erkrankung die eine Konfliktlösung hat, hat auch eine konfliktaktive Phase und eine Heilungsphase. Jede Heilungsphase - sofern sie nicht durch ein konflikt-aktives Rezidiv unterbrochen wird, hat auch eine epileptoide Krise, d.h. einen Umschlagpunkt der Heilungsphase, am tiefsten Punkt der Vagotonie.

Die epileptoide Krise (EK)
ist ein Vorgang, den Mutter Natur seit Jahrmillionen eingeübt hat. Er läuft auf allen drei Ebenen gleichzeitig ab.
Sinn und Zweck dieser Krise, die auf dem Höhepunkt der Heilungsphase eintritt, ist, daß das Hirnoedem ausgepresst und ausgeschieden werden soll und der Patient zur Normalität zurückkehrt.
Das, was wir normalerweise einen epileptischen Krampfanfall mit Muskelkrämpfen nennen, ist nur eine spezielle Form der epileptischen Krise, nämlich, nach Lösung eines motorischen Konfliktes.

Epileptoide Krisen, d.h. epilepsie-ähnliche Krisen findet man grundsätzlich für jede sog. Krankheit ein bisschen verschieden, bei allen Erkrankungen. Hierbei kommt es nicht zu tonisch-klonischen Krampfanfällen, wie bei den motorischen Konflikten, sondern jede biologische Konfliktart und Erkrankungsart hat auch ihre ganz spezifische Art der epileptoiden Krise.

War schon die Heilungsphase im allgemeinen bei einer Reihe von Erkrankungen nicht ganz ungefährlich, kann sie hier sogar, wenn man nicht aufpasst, mortal enden.

Mit der epilept. Krise hat sich Mutter Natur mit ganz einfachen Mitteln ein höchst wirksames Instrumentarium geschaffen, indem die epilept. Krise eine sehr starke, allerdings kurzfristige, Konfliktaktivität darstellt, d.h. *in dieser Krise erlebt der Patient nochmals* seinen gesamten Konfliktverlauf im Zeitraffer durch.

Daher z.B. die starken Angina-pectoris-Schmerzen beim Herzinfarkt. Wir hatten nicht gewusst, daß diese Angina pectoris in der epilept. Krise ihren für das Überleben alles entscheidenden Biologischen Sinn hatte. Denn der „ordnungsgemäße Ablauf" der epilept. Krise, hier des Herzinfarktes, entscheidet über die „ordnungsgemäße Oedemausschwemmung" und damit über das Überleben.

In der Germanischen Neuen Medizin geben wir deshalb allenfalls, wenn nötig, Cortison. So stellt uns die epileptoide Krise oftmals vor noch größere klinische Aufgaben: z.B. die Lyse bei der Pneumonie, *der Herzinfarkt nach einem Revierkonflikt, der Rechtsherzinfarkt mit* Lungenembolie, oder die Absence nach einem Trennungskonflikt, ebenfalls Diabetes oder Hypoglycämie (Unterzuckerung).

Die EK ist die Stunde der Wahrheit! Der gefährlichste Punkt liegt unmittelbar am Ende der Krise, da zeigt es sich, ob die epileptoide Krise ausgereicht hat, das Steuer herumzureißen.

Aber immer darf der Patient wissen: Die allermeisten schaffen es zu überleben.

Während der 2. Hälfte der Heilungsphase - mit Beginn der epileptoiden Krise - wird dann im Gehirn harmloses Hirnbindegewebe, sog. Glia eingelagert, zwecks Reparatur des Hamerschen Herdes. *Dieser Hamersche Herd, also ein mehr oder weniger großer weißer* Fleck oder Bereich im CT, stellt dann das Ende der Heilung dar, wenn es kein intra- und perifocales Oedem mehr hat.

Wenn man im Computertomogramm Gliaansammlungen im Gehirn fand, die auch noch mit Jodkontrastmittel gut anfärbbar waren, dann stand in der Regel die Diagnose fest: „Hirntumor"!

Hirntumoren gibt es aber per definitionem nicht, denn Hirnzellen können sich nach der Geburt überhaupt nicht mehr teilen, auch nicht unter Bedingungen die bisher als Hirntumor fehlgedeutet werden - also schlicht unter gar keinen Bedingungen.

Was sich vermehren kann ist harmlose Glia - Bindegewebe des Gehirns - das genau die gleiche Funktion hat wie das Bindegewebe unseres Körpers. Diese hellen gliaverdichteten Hamerschen Herde, die man im Computertomogramm sehen kann, sind Reparaturen des Organismus an den Hamerschen Herden, also ein Grund zur Freude statt zum Erschrecken oder gar zur Hirnoperation.

Ein sehr wichtiges Kriterium in der Germanischen Neuen Medizin ist auch die Händigkeit des Patienten. Denn ohne die Feststellung der Links- oder Rechtshändigkeit, kann man in der Germanischen Neuen Medizin überhaupt nicht arbeiten.

Genauso wie man wissen muss, wie alt der/die Patient(in) ist, welches Geschlecht er/sie hat und ob irgendwelche hormonellen Besonderheiten oder Eingriffe zu berücksichtigen sind, so z.B. Antibabypille, Eierstocksbestrahlung oder Hormoneinnahme, Klimakterium etc., so muss man auch wissen, ob der/die Patient(in) Rechtshänder(in) oder Linkshänder(in) ist.
Jeder kann das bei sich selbst feststellen:
Klatscht man wie im Theater Beifall, dann ist die obenliegende Hand die führende, d.h., sie bestimmt die Händigkeit.
Liegt die rechte Hand oben, dann ist man rechtshändig, umgekehrt, wenn die linke Hand oben liegt, ist man vom Gehirn her linkshändig. Dieser Test ist sehr wichtig, um herauszufinden, auf welcher Hirnhemisphäre ein Mensch arbeitet, denn es gibt sehr viele umtrainierte Linkshänder, die sich selbst für Rechtshänder halten.

Jedoch erinnern sie sich meist, daß sie gewisse wichtige Dinge, die Rechtshänder nur mit der rechten Hand tun können, nur mit der Linken machen können. Viele sind z.B. zum Schreiben, auf die rechte Hand trainiert worden und meinen deshalb sie seien Rechtshänder. Vereinfacht gesagt, ist die rechte Kleinhirn- und Großhirnhälfte überwiegend für die linke Körperseite, und umgekehrt - die linke Kleinhirn- und Großhirnhälfte für die rechte Körperseite zuständig.

Die Links- und Rechtshändigkeit beginnt im Gehirn, genauer gesagt, mit dem Kleinhirn, denn vom Kleinhirn ab ist alles seitenmäßig definiert. Während die Links- und Rechtshändigkeit im Stammhirn praktisch keine Rolle gespielt hat.

Vom Organ zum Gehirn oder vom Gehirn zum Organ ist die Korrelation immer eindeutig. Lediglich bei der Korrelation zwischen Psyche und Gehirn oder Gehirn und Psyche ist die Links- und Rechtshändigkeit von Wichtigkeit, weil sie ja über den Konflikt/Gehirnweg entscheidet. Somit auch darüber, welche „Krankheit" die Patienten überhaupt bei welchem Konflikt erleiden können.

Beispiel: Eine rechtshändige Frau erleidet bei einem Identitätskonflikt ein Rectum-Ca, eine linkshändige Frau dagegen, bei dem gleichen Konflikt, ein Magen- oder Gallengangsulcus-Ca.

Ein rechtshändiger Mann bekommt bei einem Revierärger-Konflikt ein Gallengangsulcus- oder Magenulcus-Ca; der linkshändige Mann dagegen, bei dem gleichem Konflikt, ein Rectum-Ca.

Bei einer rechtshändigen Frau z.B. ist die linke Brust für das Kind und die Mutter der Frau und das Nest zuständig, und die rechte Brust für den oder die Partner, wozu eigentlich alle übrigen Menschen, also: Schwiegermutter, Nachbarn, Chef, Freunde etc., außer kleinen Kindern oder als Kinder empfundenen Menschen und Tiere gehören. Bei der Linkshänderin ist das genau umgekehrt.

Die Linkshändigkeit zeigt uns auch in ganz besonderer Weise, daß die Biologischen Konflikte nichts primär mit *Freud* und herkömmlicher Psychologie zu tun haben, sondern wirklich biologisch determiniert sind. Denn daß eine linkshändige junge Frau von einem sexuellen Konflikt die organischen Symptome eines männlichen Revierkonfliktes (Angina pectoris) und dadurch bedingt im psychischen Bereich eine Depression erleidet, würde ja „rein psychologisch" gar keinen Sinn machen.

Die Linkshänderin verliert auch niemals ihre Eierstockfunktion, also sie hat nach wie vor ihren Eisprung und ihre Periodenblutung, während eine Rechtshänderin dann keinen Eisprung mehr hat. Interessant ist in dem Zusammenhang auch, daß bei eineiigen Zwillingen stets einer linkshändig und der andere rechtshändig ist.



linke Hand oben
linkshändig



rechte Hand oben
rechtshändig

Das 3. Naturgesetz

Das ontogenetische System der Tumoren u. Krebsäquivalente

Die Embryologen teilen allgemein die Embryonalentwicklung ein in die drei sogenannten Keimblätter: Das *Entoderm (Inneres Keimblatt)*, das *Mesoderm (Mittleres Keimblatt)*, das *Ektoderm (Äußeres Keimblatt)*, die sich schon zu Beginn der Entwicklung des Embryos herausbilden und aus denen sich alle Organe ableiten.

Jede Zelle bzw. jedes Organ des Körpers kann man einem dieser sog. Keimblätter zuordnen. Die Germanische Neue Medizin ordnet daher alle sog. Krankheiten nach Keimblattzugehörigkeit. Ordnen wir nämlich alle diese verschiedenen Geschwülste, Schwellungen, Ulcera, nach dieser Entwicklungsgeschichte, bzw. nach den Kriterien der verschiedenen sog. Keimblätter, dann stellt man fest, daß die sog. „Krankheiten" mit gleicher Keimblattzugehörigkeit - beim mittleren Keimblatt noch unterschieden zwischen der Kleinhirn- und Großhirnmarklager-gesteuerten Mesoderm-Zugehörigkeit - auch noch andere Eigenschaften und Besonderheiten aufweisen.

Denn zu jedem dieser Keimblätter gehört, entwicklungsgeschichtlich bedingt, ein spezieller Gehirnteil, eine bestimmte Art von Konfliktinhalt, eine bestimmte Lokalisation im Gehirn, eine ganz bestimmte Histologie, spezifische keimblatt-verwandte Mikroben. Und darüber hinaus hat auch jede sog. Krankheit - in Wirklichkeit „Sinnvolle Biologische Sonderprogramme der Natur" - auch noch einen entwicklungsgeschichtlich verstehbaren Biologischen Sinn.

Die Zellen bzw. Organe, die sich aus dem inneren Keimblatt entwickelt haben, haben ihre Relais, ihren Steuerungsplatz, von wo aus sie dirigiert werden, im Stammhirn, dem allerältesten Teil des Gehirns. Auch dort finden wir wieder eine geordnete Lokalisation, denn sie beginnen rechts dorsal mit den Erkrankungen des Mundes, genau genommen mit der rechten Mundseite, des (rechten) Nasenrachenraums und ordnen sich dann entgegen dem Uhrzeigersinn und entsprechend dem Magen-Darmtrakt und enden mit dem Sigma und der Blase (und mit der linken Seite des Mundes).

Histologisch sind alle Karzinome Adeno-Karzinome und zwar ohne Ausnahme. Die zu diesem Keimblatt gehörenden Organe machen im Krebsfall Zellvermehrung mit kompakten Tumoren des Adeno-Zelltyps, z.B. i. d. Leber, im Darm, die Rundherde i. d. Lunge, usw.

Alle Zellen bzw. Organe, die sich aus dem äußeren Keimblatt entwickelt haben, haben ihre Steuerungsrelais in der Hirnrinde des Großhirns, dem jüngsten Teil unseres Gehirns. Sie alle machen im Krebsfall Zelleinschmelzung in Form von Geschwüren und Ulcera, oder aber eine Funktionsänderung auf organischer Ebene, also z.B. einen Diabetes oder eine Lähmung usw. Beim mittleren Keimblatt unterscheiden wir eine ältere und ein jüngere Gruppe.

Die Zellen bzw. Organe, die zu der älteren Gruppe des mittleren Keimblatts gehören, haben ihr Relais im Kleinhirn, d.h. sie gehören noch zum Althirn und machen deshalb im Krebsfall ebenfalls kompakte Tumoren in der konflikt-aktiven Phase und zwar vom adenoiden Zelltyp, z.B. in der Brust, auch Melanome, oder Mesotheliome im Pericard = im Herzbeutel, in der Pleura = Brustfell oder im Peritoneum = also Bauchfell.

Die Zellen bzw. Organe, die zu der jüngeren Gruppe des mittleren Keimblatts gehören, haben ihren Steuerungsplatz im Marklager des Großhirns, und machen im Falle des SBS in der konflikt-aktiven Phase Nekrosen oder Gewebslöcher, also Zelleinschmelzung, wie z.B. die Löcher im Knochen, in der Milz, in der Niere oder im Ovar.

Je höher wir in der phylogenetischen Evolution vorangeschritten sind, desto höher entwickelt und desto komplizierter wurden auch die Programme unseres Gehirns.

Von den archaischen ältesten Programmen unseres Stammhirns, über die schon etwas komplizierteren Konfliktinhalte des Kleinhirns, über die schon erheblich komplizierteren des Marklagers unseres Großhirns, bis hin zu den corticalen Konfliktinhalten, die eben von unserer Hirnrinde gesteuert werden (z.B. für die verschiedenen komplizierten „Rudelprogramme" etc.).

Ursprünglich hatte man mal unter Krebs einen echten Tumor mit starker Zellvermehrung verstanden. Man vermutete, daß die Zellen des Tumors wegschwimmen und an anderen Stellen des Körpers Tochtergeschwülste machen könnten, sog. „Metastasen", die es aber in Wahrheit nicht gibt. Metastasen sind immer Zweit- oder Drittkonflikte, meist iatrogen, also ärztlich verursacht.

Wird heute einem Patienten in der sog. Schulmedizin die Diagnose „Krebs" mitgeteilt, dann empfinden das die meisten Patienten ebenfalls als niederschmetternden Schock, der dann sofort weitere Panikkonflikte und damit neue Krebse auslösen kann, die dann schulmedizinisch als sog. Metastasen gelten. Das Märchen von den Metastasen ist eine unbewiesene und unbeweisbare Hypothese. Denn noch niemals hat ein Forscher eine Krebszelle im arteriellen Blut eines sog. Krebspatienten finden können. Aber dort müßte man sie ja finden, wenn sie in die Peripherie, d.h. in die Außenbezirke des Körpers schwimmen würden.

Auch, daß sich die Krebszellen unterwegs, auf ihrem nie beobachteten Weg durch das Blut, sogar noch verändert hätten und z.B. eine Darmkrebszelle, die im Darm einen blumenkohrartigen, kompakten Tumor gemacht hat, plötzlich in den Knochen gewandert wäre, wo sie sich in einen Knochenschwund verwandeln könnte, ist der helle Wahnsinn und von mittelalterlichem Dogmatismus.

Das Faktum, daß da ein zweites oder gar drittes Karzinom vorhanden ist, wird ja nicht bestritten, wohl aber die Bewertung dieses Faktums.

Für die sog. Keimblätter hatte sich in der Schulmedizin auch niemand mehr interessiert. Niemand hatte geahnt, wie wichtig sie sind. Und das ist der eigentliche Grund warum man bisher in die ganze Krebsentstehung nie ein System hatte hineinbringen können.

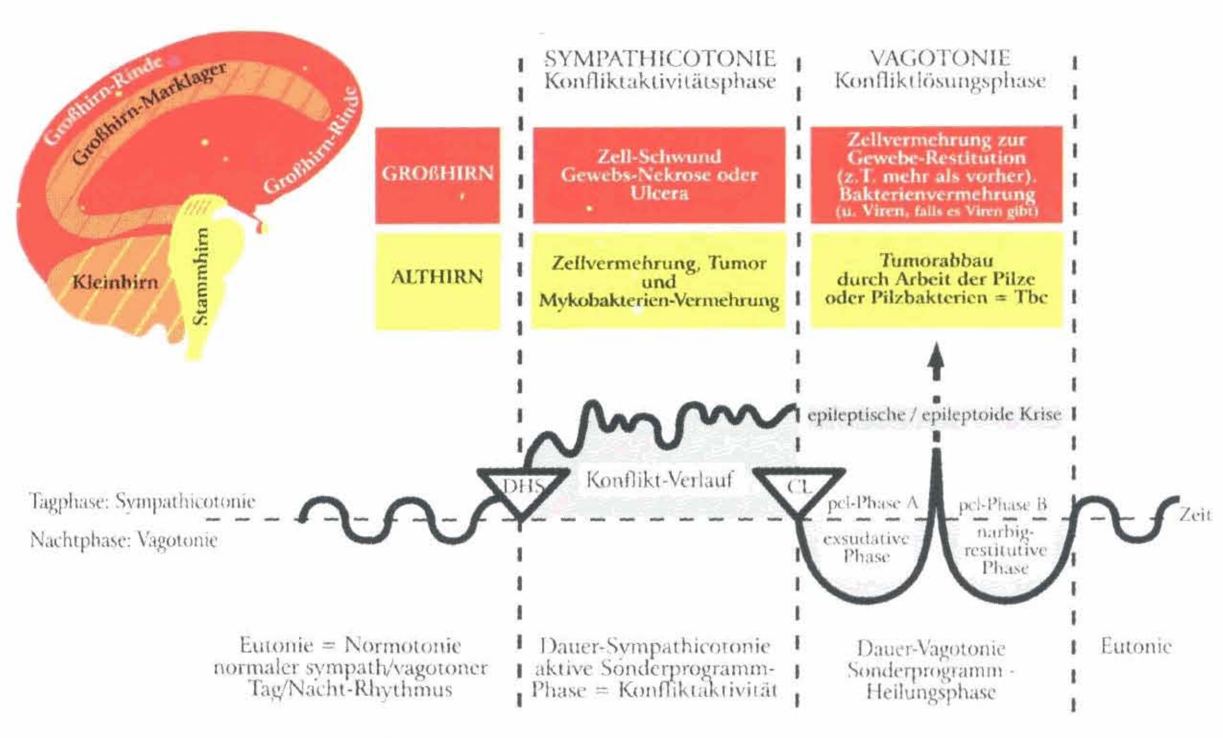
In den Lehrbüchern der Zukunft wird man die sog. Krankheiten daher nicht mehr nach Fachbereichen bisheriger Art ordnen, sondern nach Keimblattzugehörigkeit.

Diese Ordnung ist die biologisch-natürliche Ordnung der sog. Erkrankungen oder Sonderprogramme der Natur.

Alle unsere Biologischen Konflikte können wir nun entwicklungsgeschichtlich einordnen. Wir wissen, wann die jeweils speziellen Verhaltensweisen entwicklungsgeschichtlich entwickelt und einprogrammiert wurden.

Und es gibt deshalb nicht nur Organe und Hirnareale die zusammengehören, sondern auch Konflikte die entwicklungsgeschichtlich verschwistert sind, sie haben alle die gleiche histologische Zellformation und in der Heilungsphase finden wir dort auch immer die gleichen Mikroben.

Das ontogenetische System der Sinnvollen Biologischen Sonderprogramme der Natur



Das 4. Naturgesetz

Das ontogenetisch-bedingte System der Mikroben

Die Mikroben hatten wir bisher nur so verstanden, als würden sie die sog. Infektionskrankheiten bewirken und diese Anschauung schien nahe zu liegen, weil wir ja bei den sog. Infektionskrankheiten auch stets eben diese Mikroben fanden.

Nur das hatte nicht gestimmt. Denn diesen vermeintlichen Infektionskrankheiten ging immer eine konflikt-aktive Phase voraus. Und erst mit der Konfliktlösung dürfen diese Mikroben aktiv werden. Und zwar werden sie dirigiert und aktiviert von unserem Gehirn. Und sie helfen uns in dem Sinne, daß sie die Folgen des überflüssig gewordenen Krebses, also den Tumor, abräumen, der nach Erfüllung seiner Aufgabe nicht mehr gebraucht wird, oder in dem die Bakterien und Viren die Löcher, Nekrosen, Gewebszerstörungen der Großhirngruppe, wieder aufbauen helfen. So sind sie unsere treuen Helfer, unsere Gastarbeiter.

Die Vorstellung von dem Immunsystem als der Armee, die gegen die bösen Mikroben kämpft, war schlicht falsch gewesen. Denn die Mikroben sind nicht Verursacher von „Krankheiten", sondern sie sind Optimierer der Heilungsphase.

Das 4. Naturgesetz der Germanischen Neuen Medizin-
das ontogenetisch-bedingte System der Mikroben - ordnet nun die Mikroben wiederum den 3 Keimblättern zu, denn zu jeder keimblattverwandten Organgruppe gehören auch spezifische keimblatt-verwandte Mikroben.

Zusammen mit der Programmierung unserer Organe in den verschiedenen Hirnrelais unseres Computers Gehirn sind auch unsere treuen Spezialarbeiter, die Mikroben, gleich mit einprogrammiert worden.

Hieraus ergibt sich, dass

-- die ältesten Mikroben, Pilze u. Pilzbakterien (Mykobakterien) für das Entoderm, bedingt noch für das Kleinhirn-Mesoderm, jedenfalls aber nur für die Althirn-gesteuerten Organe zuständig sind *(für uns Menschen sind das fast ausschließlich die Tbc- Mykobakterien, auch „säurefeste Stäbchen" genannt, weil ihnen die Magensäure nichts anhaben kann),*

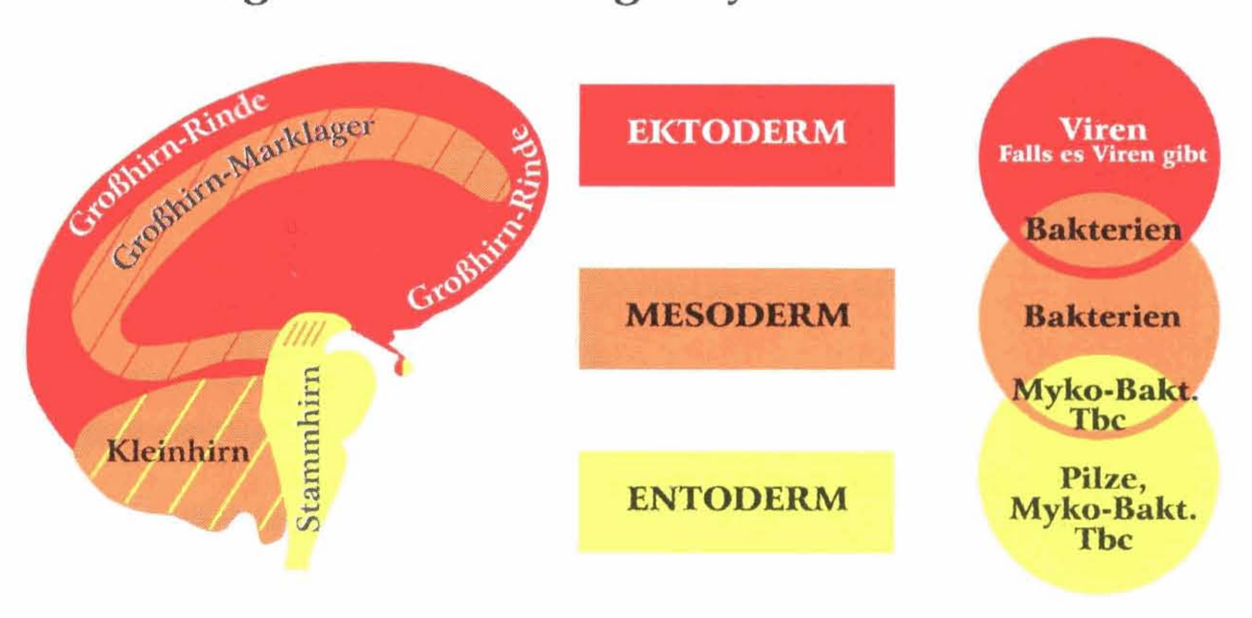
-- die alten Mikroben, nämlich die Bakterien, die für das Großhirn-gesteuerte Mesoderm zuständig sind und alle Organe die davon gebildet worden sind,

-- die jungen sog. Mikroben, nämlich die Viren, sofern es die realiter überhaupt gibt, die im strengen Sinne keine echten Mikroben, also keine Lebewesen sind, und ausschließlich für das Ektoderm, bzw. für die von der Großhirnrinde gesteuerten Organe zuständig sind.

Zuständig heißt in diesem Sinne, dass auch jede der Mikroben-Gruppen jeweils nur bestimmte Organgruppen „bearbeitet", die die gleiche Keimblattzugehörigkeit haben, d.h. aus dem gleichen Keimblatt stammen.

Der Zeitpunkt, von wann ab die Mikroben „bearbeiten" dürfen, hängt nicht etwa, wie wir alle bisher fälschlicherweise angenommen hatten, von äußeren Faktoren ab, sondern wird vielmehr ausschließlich von unserem Computer Gehirn bestimmt.

Das ontogenetisch bedingte System der Mikroben



Zusammenhänge zwischen GEHIRN - KEIMBLATT - MIKROBEN

Wir haben ja die Mikroben auch als etwas „Bösartiges" betrachtet, das wir ausrotten mussten. Das war barer Unsinn!

Wir brauchen die Mikroben dringend, und zwar die ganze Palette, die in unserem Breitengrad üblich ist. Fehlen uns z.B. „aus hygienischen Gründen" die Mykobakterien (Tbc), dann können wir unsere Tumoren in der Heilungsphase nicht mehr wieder abbauen.

Das hat für eine ganze Reihe von Tumoren katastrophale Folgen: Bei einem Schilddrüsen-Ca z.B. bedeutet das, dass es trotz Lösung des Konflikts nicht abgebaut werden kann und weiterhin große Mengen Thyroxin produzieren wird. Das hat eben den Grund, dass die Mykobakterien fehlen, die normalerweise den Tumor abbauen und den Tyroxinspiegel wieder auf Normalwerte abfallen lassen.

Auch ein Dickdarm-Ca kann erhebliche Komplikationen verursachen und muss dann chirurgisch entfernt werden, wenn keine Mykobakterien vorhanden sind.

Mykobakterien gibt es so lange oder fast so lange, wie es Einzeller gibt, also lange bevor es Tiere oder Menschen gab. Sie haben eine klare Aufgabe, nämlich die Tumoren, die vom Althirn gesteuert sind, vom Beginn der Heilungsphase an zu verkäsen und abzubauen. Aber wie die Tumoren selbst, die sie abbauen müssen, wenn sie ihre Funktion erfüllt, ihren Dienst getan haben, vermehren sich die Mykobakterien ebenfalls in der konflikt-aktiven Phase.

Wir wissen also jetzt, dass wir die Mykobakterien (Tbc), auch wie gesagt „säurefeste Stäbchen" genannt - weil ihnen die Magensäure nichts ausmacht - dass wir also diese Mykobakterien vom DHS an haben müssen! Wenn wir sie nach der Konfliktlösung bekommen, in der Heilungsphase, nützen sie uns für dieses Sinnvolle Biologische Sonderprogramm nichts mehr, weil sie sich ja nur in der konflikt-aktiven Phase vermehren.

Offenbar lässt unser Organismus - im Zusammenspiel mit seinem Freund, dem Mykobakterium - nur genau so viele säurefeste Stäbchen produzieren, wie später zur Verkäsung des Tumors gebraucht werden. Und wir Dummköpfe und Zauberlehrlinge hatten geglaubt, wir müssten die Tuberkulose ausrotten.

Dagegen gehören die Bakterien zur Großhirngruppe und machen wie alle Organe die vom Großhirn gesteuert werden - hier speziell vom Großhirnmarklager - Zellvermehrung in der Heilungsphase. Deshalb vermehren sich die Bakterien auch erst mit der Conflictolyse (Konfliktlösung).

Die Viren sind keine eigenständigen Lebewesen, wie die Bakterien, sondern nur komplizierte körpereigene Eiweißmoleküle, die sich - und zwar ausschließlich in der Heilungsphase, nach der Konfliktlösung - vermehren und beim Wiederaufbau der Ulcera der Haut und der Schleimhäute helfen.

Bisher ist allerdings noch nicht sicher, ob es überhaupt Viren in dem von uns hypothetisch gedachten Sinne gibt.

Wir sehen jetzt, dass sich die Mikroben sinnvoll und entwicklungsgeschichtlich verstehbar in den biologischen Prozess der Sinnvollen Biologischen Sonderprogramme einfügen. Sie sind gleichsam mit uns und für uns gewachsen. Sie sind jeweils ein Glied eines Regelkreises, was wir nicht gewusst hatten.

Die Regelkreise der Natur können aber nicht funktionieren, wenn wir Zauberlehrlinge willkürlich irgendwelche Faktoren herausnehmen. So ziemlich alles, was wir „modernen Schulmedizyniker" gemacht hatten, war Unsinn.

Das 5. Naturgesetz

Das Gesetz vom Verständnis einer jeden sog. Krankheit als Teil eines (entwicklungsgeschichtlich verstehbaren) Sinnvollen Biologischen Sonderprogramms der Natur

Als ich 1981 die „Eiserne Regel des Krebs" und die Zweiphasigkeit der Erkrankungen entdeckt und im Oktober 1981 als Habilitation der Universität Tübingen eingereicht hatte, glaubte ich die Zusammenhänge des Krebs entdeckt zu haben.

Zwei Jahre später merkte ich im Zuge meiner weiteren Forschungen, dass nicht nur die Karzinomerkrankungen, sondern auch alle übrigen Erkrankungen offensichtlich nach diesen beiden Biologischen Naturgesetzen verlaufen.

1987 gelang es mir auf der Grundlage der Embryologie und der Verhaltensforschung das dritte und vierte Biologische Naturgesetz zu finden. Ich stellte zu meiner Überraschung fest, dass sämtliche Erkrankungen der gesamten Medizin sich nach diesen 4 Biologischen Naturgesetzen erklären und an jedem einzelnen Fall reproduzieren lassen. Durch diese biologische Sicht gelangte ich fast notgedrungen zu einer geradezu atemberaubenden Konsequenz:

Als ich die sog. Erkrankungen der einzelnen Keimblätter gesondert betrachtete, stellte ich fest, dass es offensichtlich einen Biologischen Sinn gibt. Ich merkte, daß die sog. Krankheiten keine sinnlosen Fehler der Natur darstellen, die es zu bekämpfen gilt, sondern dass jede sog. Erkrankung Teil eines sinnvollen Geschehens ist, so dass ich regelrecht gezwungen wurde für jede einzelne zu fragen:

- Wodurch ist diese „Krankheit" entstanden?
- Welchen Biologischen Sinn hat sie?

Es ergab sich für mich, dass wir bei vielen Erkrankungen den Biologischen Sinn nur aus der Embryologie verstehen können.
Es ergab sich weiter, dass wir den biologisch-sozialen Zusammenhang in dieses biologische Sinnverständnis mit einbeziehen müssen. Schließlich stellte sich für mich die Frage, ob unser bisheriges Verständnis vom Wesen der Krankheiten mit dem Begriff „Krankheit" schlechthin nicht falsch war, weil wir uns des Biologischen Sinnes der „Krankheiten" nicht bewusst waren.

Es gelang mir nachzuweisen, daß der Biologische Sinn der sog. Erkrankungen keimblattabhängig ist. Dieser ist ungeheuer wichtig, und sogar eine der zentralen Säulen für das Verständnis der gesamten Germanischen Neuen Medizin. Daraus ergab sich für mich ein ganz neues nosologisches Verständnis des früheren Begriffs Krankheit. Aus diesem Grunde dürfen wir eigentlich im früheren Sinne nicht mehr von Krankheit sprechen, sondern von einem Sinnvollen Sonderprogramm der Natur.

Der Beginn dieses Sonderprogramms, das DHS, ist bereits ein sinnvoller Vorgang, um dieses Sinnvolle Biologische Sonderprogramm (SBS) einzuschalten.

Seit wir die vermeintlichen „Krankheiten" nicht mehr als „Bösartigkeiten", Pannen der Natur oder Strafe Gottes verstehen, sondern als Teile oder einzelne Phasen unserer Sinnvollen Biologischen Sonderprogramme der Natur, seither kommt dem Biologischen Sinn der in jedem SBS enthalten ist, natürlich entscheidende Bedeutung zu. Das SBS hat also einen sinnvollen biologischen Zweck oder: mit dem SBS soll etwas Sinnvolles oder sinnvoll biologisch Notwendiges erreicht werden.

Allerdings liegt der Biologische Sinn, wie wir gesehen haben, siehe Schema, einmal in der konflikt-aktiven Phase, und ein anderes mal in der konflikt-gelösten Phase.

Hier hat sich Mutter Natur einfach die Freiheit genommen, beides zu realisieren, allerdings ganz ordnungsgemäß, in verschiedenen Keimblattgruppen, obwohl die Althirn-gesteuerten Organe und die Großhirnrinde-gesteuerten Organe sonst in ihrem Verhalten diametral entgegengesetzt sind:

Die Althirn-gesteuerten Organe machen Zellvermehrung in der ca-Phase, die Großhirnrinde-gesteuerten Organe machen Zellschwund in der ca-Phase. Aber hinsichtlich ihres Biologischen Sinns dürfen wir nicht vergessen, daß Mutter Natur (siehe Pilze und Mykobakterien) ja auch schon vom DHS ab die pcl-Phase im Auge hat. Denn vom DHS ab vermehren sich die Mykobakterien (Tbc), die aber erst mit der Conflictolyse zum Einsatz kommen, d.h. es werden entsprechend nur so viele Mykobakterien „vorproduziert", wie nachher zum Abräumen des Tumors notwendig sind.
Beispiel: Sitzt ein Brocken, der zu gierig verschlungen wurde, damit ihn nicht der Konkurrent bekommen sollte, im Darm fest, weil er zu groß ist, dann erleidet das Individuum eine Kolik. Zusammen mit dieser Kolik, die in diesem Fall das DHS ist, schaltet sich jetzt ein Sinnvolles Biologisches Sonderprogramm ein, d.h. es wächst nun proximal, also aufwärts oder mundwärts ein Darmkrebs.
Das bedeutet, rasche Zellvermehrung - (schulmedizinisch: stark mitotisch wachsend, ganz hochbösartig!) Gleichzeitig vermehren sich genauso rasch die Mykobakterien (sofern das Individuum mindestens ein einziges von der Sorte vorrätig hatte).

Der Biologische Sinn ist: Der Darmkrebs besteht aus Millionen, bes. stark Verdauungssaft-produzierenden „Wegwerfzellen" zum einmaligen Gebrauch. Es wird buchstäblich literweise Verdauungsaft produziert und damit der zu große Brocken abgedaut, verkleinert, und irgendwann ist er klein genug und rutscht durch.
Das ist die Conflictolyse (Konfliktlösung).

Von diesem Moment an arbeiten die Mykobakterien, vom Gehirn gesteuert, aber auch selbst aus vielen Millionen Jahren Erfahrung wissend, welche (Wegwerf-)Zellen sie verkäsend abbauen dürfen und welche nicht, und räumen ausschließlich die Wegwerfzellen, sprich: den Tumor wieder ab. Das Ganze passiert unter starkem typischem Nachtschweiß gegen Morgen und hoher, später subfebriler (leichter) Temperatur. Es werden also einfach nur die neu entstandenen Zellen durch Verkäsung abgebaut und zurück bleibt dann später eine Narbenplatte.

Der Patient muss nun verstehen lernen, das zu übertragen.
Bei uns ist dieser „hässliche unverdauliche Konflikt" wegen des „unverdaulichen Brockens" normalerweise kein Nahrungsbrocken mehr, sondern ein „unverdaulicher Brocken im übertragenen Sinne". Also: ein Auto, ein Haus, eine Erbschaft, ein geplatztes Geschäft oder ein verlorener Prozess etc. Wir reagieren aber biologisch-„archaisch" noch so, als wenn es noch der unverdauliche Nahrungsbrocken wäre, der uns diesen „hässlichen unverdaulichen Konflikt" gemacht hätte.

Vergleichbares passiert in der weiblichen Brust:
(Biologischer Sinn: in der ca-Phase). Wenn eine rechtshändige Frau einen Mutter/Kind-Konflikt erleidet, dann wächst bei ihr in der linken Brust ein adenoider Brustdrüsenkrebs, d.h., es vermehrt sich das Brustdrüsengewebe. Der Biologische Sinn ist eindeutig der, dem Säugling, der z.B. durch einen Unfall jetzt eine Entwicklungsstörung durchmacht, Hilfestellung zu geben, in dem er nunmehr mehr Muttermilch bekommt. So versucht der Organismus der Mutter, den entstandenen Schaden wieder auszugleichen.

Solange also der Konflikt andauert, wächst der Brustdrüsentumor, sprich: die Milchvermehrung hält an. Erst in dem Augenblick, wo der Säugling wieder ganz in Ordnung ist, erfolgt die Lösung des Konflikts, d.h. das Brustdrüsenwachstum stoppt.

Zurück bleibt später eine Kaverne. Diese kann entweder ein totaler, mit Flüssigkeit mehr oder weniger aufgefüllter Hohlraum sein oder eine Art ausgedünnter Bereich, wie ein Schwamm oder ein Schweizer Käse. In jedem Fall hat die Brust so ziemlich wieder das Aussehen, das sie vorher hatte, ist auch funktionell, sowohl hinsichtlich des derzeitigen Stillens, als auch hinsichtlich zukünftiger Stillfähigkeit voll intakt.

Natürlich spielen sich diese Vorgänge bei den Frauen in den sog. zivilisierten Ländern meist außerhalb der Stillzeit ab.

Bekommt eine Frau in der Zivilisation einen Mutter/Kind-Konflikt während sie nicht mehr stillt, dann wächst ein solcher Brustdrüsentumor und imitiert den Zweck des mehr-Milch-geben-wollens an den Säugling, der zwar als Kind, meist aber nicht mehr als Säugling vorhanden ist.

Anders beim Wasser- und Flüssigkeitskonflikt (Großhirn-Mesoderm), hier sehen wir in der konflikt-aktiven Phase eine Nekrose im Nierengewebe und gleichzeitig ist auch immer der Blutdruck erhöht, der aber den Sinn hat, das durch die Nekrose gebildete Loch im Nierengewebe funktionell zu kompensieren, damit ausreichend Urin und Harnstoff ausgeschieden werden kann.

In der Heilungsphase bildet sich von der Nekrose der Niere aus eine Ausstülpung, die mit Flüssigkeit gefüllt ist.
Dies nennen wir eine Nierenzyste. Im Inneren der Zyste findet jetzt eine starke Zellvermehrung statt (Wilms), an deren Ende, nach 9 Monaten, statt der Flüssigkeit ein festes Zellgewebe gebaut ist, mit einem eigenen Blutgefäßsystem (Nephroblastom).

In der Zeit ist die Zyste überall an der Umgebung „angewachsen", die sich später aber, wenn sie festgeworden, d.h. induriert ist, von alleine wieder ablöst. Hier liegt der Biologische Sinn in der Heilungsphase, d.h. mit einer bleibenden Vergrößerung, sowohl parenchymatös, als auch funktionell am Ende der Heilungsphase. Warum Mutter Natur das hier so handhabt, können wir noch nicht so ganz verstehen. Möglich ist, dass eine echte parenchymatöse und funktionelle Organvergrößerung, die bleibend sein soll, nicht so „auf die Schnelle" möglich ist, wie das bei der raschen Mitose der „Wegwerfzellen" der Fall ist, weil es da ja eh nicht so genau darauf ankommt. Denn diese Zellen sind ja nur für kurze Zeit geplant und werden danach ohnehin wieder abgebaut.

Bei den Großhirnrinden-gesteuerten Karzinomen liegt der Biologische Sinn wieder in der ca-Phase, aber im Gegensatz zu der Zellvermehrung bei den Althirn-gesteuerten Organen, wird hier gerade das Gegenteil erreicht, nämlich durch Zellschwund der Plattenepithelschleimhaut, die dann in der Heilungsphase wieder aufgebaut wird. Da aber bisher niemand etwas wusste, wurden die Restitutionen oder das Wiederauffüllen der Nekrosen und Ulcera in der pcl-Phase auch als Krebs oder Sarkom bezeichnet, weil ja dabei auch Zellvermehrung (Mitosen) mit großen Zellen und großen Kernen stattfinden - allerdings zum Zweck der Heilung.

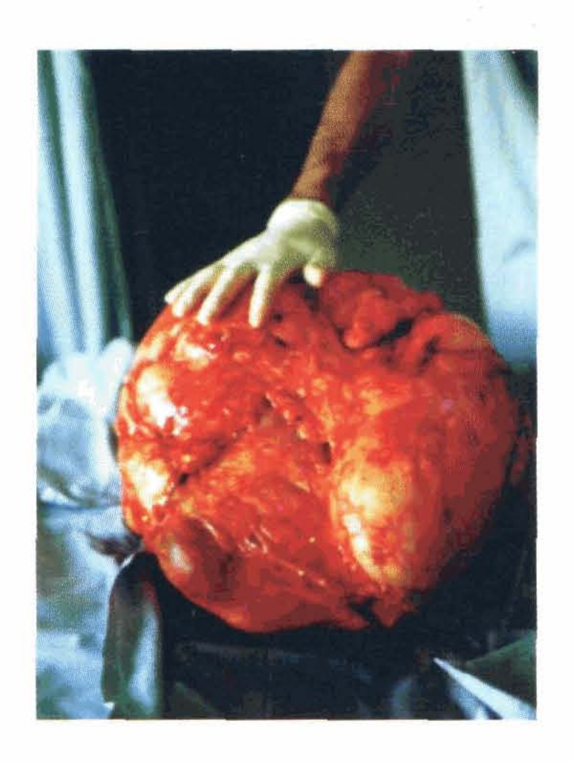
Jetzt können wir auch verstehen, warum wir die Krebsentstehung nie begreifen konnten, solange wir diese Zusammenhänge und vor allem den entwicklungsgeschichtlichen Entstehungsmechanismus unserer biologischen Konfliktprogramme nicht verstanden hatten. La medicina sagrada (wie die Spanier sagen) hat alles umgedreht, nichts stimmt mehr, außer den Fakten. Aber nicht nur jedes Sinnvolle Biologische Sonderprogramm hat seinen Biologischen Sinn, sondern auch die Kombination solcher SBS im Sinne einer schizophrenen Konstellation haben wiederum einen ganz besonderen Biologischen Sinn, quasi einen „Übersinn".

Damit ist keineswegs etwas Transzendentelles, Weltanschauliches oder Spirituelles gemeint, sondern die Tatsache, daß Mutter Natur offenbar die Möglichkeit hat, bzw. eingeübt hat, bei scheinbar ausweglosen Situationen (z.B. Psychosen) gleichsam neue Dimensionen zu eröffnen, mit denen das Individuum doch noch eine Chance hat, diese schwere Situation wieder zu meistern. Auch hier eröffnet die Germanische Neue Medizin ganz neue Dimensionen einer sinnvollen therapeutischen Betreuung.

Mit dem 5. Naturgesetz ist die Germanische Neue Medizin endlich komplett geworden. Es ist die Quintessenz (5. Seinsform oder folgerichtige Konsequenz aus den vorangegangenen 4 Biologischen Naturgesetzen) oder die quinta essencia.

Wir Menschen können in aller Bescheidenheit nun zum ersten Mal sehen und sogar verstehen, dass nicht nur die gesamte Natur geordnet ist, sondern dass auch jeder einzelne Vorgang in der Natur sinnvoll ist, sogar im Rahmen des Ganzen. Und dass die Vorgänge, die wir bisher „Krankheiten" genannt hatten, nicht etwa sinnlose Störungen waren, die von Zauberlehrlingen wieder repariert werden mussten, sondern wir sehen voller Staunen, dass das alles gar nichts Sinnloses, Bösartiges und Krankhaftes war, sondern eine durch und durch sinnvolle Schöpfung der Natur, die sich viele Millionen Jahre bereits bewährt hat und die wir armen Zauberlehrlinge bisher aus meist religiöser Verblendung nicht verstehen konnten.

Seit mir Allvater Odin vergönnt hat, auch das 5. Biologische Naturgesetz, die Quintessenz, zu entdecken und zu formulieren, habe ich erst das Gefühl, die ganze Germanische Neue Medizin in Händen zu halten.



Nephroblastom
Das nach 9 Monaten ausgereifte Nephroblastom ist völlig induriert, hat eine derbe Kapsel, hat durch den Isthmus eine kräftige Arterie und Vene und ist jetzt in die Urinproduktion mit einbezogen.

Das Tübinger Syndrom (1) - 1981/82

(Neid, Arroganz und Ignoranz)

Damit den Patienten die an Krebs erkrankt waren schnellstens mit der Eisernen Regel des Krebs geholfen werden konnte, reichte ich die Ergebnisse meiner Forschungen am **02.11.1981** in einer 300-seitigen Habilitationsschrift – mit dem Titel:
„Das Hamer-Syndrom" (benannt nach DIRK Geerd Hamer) -
Die EISERNE REGEL DES KREBS" - bei meiner Universität in Tübingen (Fakultät für Klinische Medizin) ein.



Diese Habilitationsarbeit hatte den einzigen und ausschließlichen Zweck, dass die Ergebnisse die ich gefunden hatte, möglichst schnell nachgeprüft würden und auf diese Weise so schnell als möglich den Krebskranken zu Gute kommen sollten.

Dabei hoffte ich nicht auf Titel und Würden, sondern nur auf die Anständigkeit und Redlichkeit meiner Medizin-Kollegen.
In ca. 1000 Stunden Arbeit, psychische Schwerstarbeit, hatte ich endlich 200 Patientinnen auf die ihrer Krebserkrankung vorausgehende Zeit eingehend „abgeklopft".

Die Ergebnisse, die ich glaubte, nach allen Forderungen der wissenschaftlichen Redlichkeit erzielt zu haben, übertrafen selbst meine kühnsten Erwartungen.

Nach der Meinung der geltenden Schulmedizin war das Problem, dem ich mich widmete, ein geradezu aberwitziges Unterfangen:
Denn in den bedeutendsten Standardwerken der Krebsforschung kam das Wort „Psyche" damals nicht einmal mehr im Stichwortverzeichnis vor.

Was bedeutet Reproduzierbarkeit der Eisernen Regel des Krebs?
Nach der Eisernen Regel des Krebs unterscheiden wir eine konflikt-aktive Phase, in der der Patient in Dauer-Sympathicotonie ist, und eine konflikt-gelöste Phase, in der der Patient in Dauer-Vagotonie ist, was gleichzeitig die Heilungsphase ist.

Nach Abschluss dieser Heilungsphase, die sich synchron in allen 3 Ebenen unseres Organismus abspielt, ist unser Organismus wieder gesund; egal ob der Krebs am Organ nun eingekapselt, abgestoßen oder (wie beim Knochen) wieder rekalzifiziert ist.

Die Hamerschen Herde, die in der Heilungsphase stets mit Oedem einhergehen, wurden bisher als „Hirntumoren" diagnostiziert, obgleich es überhaupt keine Hirn-„Tumoren" geben kann, da sich die Hirnnervenzellen nach der Geburt nicht mehr teilen können.

Vermehrt waren nur die harmlosen Gliazellen (Bindegewebszellen oder Narbenzellen), die es am übrigen Körper zwecks Reparatur ja auch gibt. Nach Abschluss der Heilungsphase ist auch das lokale Hirnoedem wieder abgeschwollen.

Behandelt man nach diesem sehr logischen und im Prinzip einfachen System alle an Krebs und Krebsäquivalenten erkrankten Patienten von Anfang an, dann überleben ca. 97 % aller Patienten.

Ganz besonders folgenschwer war bisher immer die iatrogene Panikmache, die bei den Patienten dann neue Biologische Konflikte ausgelöst hat, deren organische Folgen ignoranterweise dann als sog. Metastasen angesehen worden waren.

Dagegen gibt es Metastasen in dem bisher angenommenen Sinne als Aussaat von Krebszellen ja überhaupt nicht.

Auch wenn später viele Kollegen behaupten werden, das sei ja nicht von Hamer entdeckt worden, sondern das hätten im Grunde alle schon gewusst und behauptet, so ist daran nur richtig, dass erst neuerdings auch die Psyche als Persönlichkeitsstruktur oder etwa im Sinne einer Dauerstressüberforderung mit dem Krebs in Zusammenhang gebracht worden ist, nur hat man weder einen exakten Zusammenhang nach- bzw. ein System beweisen können, wie Psyche und Krebs miteinander in Zusammenhang stehen.

Deshalb hat auch ein möglicher Zusammenhang nie Eingang in die strenge Wissenschaft gefunden, weil es nach meiner Meinung nie systematisch untersucht worden ist.

Die Ereignisse um den Tod meines Sohnes Dirk waren für mich der Ausgangspunkt der Überlegungen. Darum habe ich das Syndrom nach meinem Sohn **D**IRK-**H**AMER-**S**YNDROM (DHS) benannt.

Die Frage aber lautet:

„Wie sollen wohl empirisch gefundene Biologische Naturgesetze anders verifiziert werden als durch Reproduzierung also Nachuntersuchung an Patienten?"

Die Schwierigkeiten, die mir gemacht wurden, als ich diesen – wie man es nannte – kompletten Unsinn - versuchte, nämlich die Zusammenhänge bei der Entstehung des Krebs zu erhellen, waren riesig groß - und daran hat sich bis zum heutigen Tage noch nichts geändert.

Selbst der oberste Onkologie-Professor einer süddeutschen Universität soll es als „baren Unsinn" abgetan haben, und eine Reihe von Chefärzten lachten mich nur schallend aus und man warf mir jeden nur möglichen Knüppel in den Weg.

Sie lasen z.T. heimlich meine Protokolle, versuchten mehrmals mich fristlos zu entlassen – trotz, wie sie anerkannten, fachlich nicht zu beanstandender guter internistischer Leistung – damit ich nicht solchen, gegen jede Schulmeinung der Medizin gerichteten Unsinn, weiter betreiben könnte.

Selbstverständlich durfte ich während meiner Dienstzeit keinen Patienten befragen und musste meine Protokolle, auch in meiner Freizeit selbst tippen, was man bei anderen Sachen außer mir, nicht einmal einem Assistenten zumutete, der sein Pflichtjahr absolviert...

Ich bin aber der Meinung, eine so wichtige Tatsache wie der Zusammenhang der Entstehung der Krebsmanifestation ist ein so elementares Anliegen aller Menschen, dass es nicht zu verantworten ist, dass - wie es mir mehrfach passiert ist - die Veröffentlichung plötzlich aus Gründen eines Syndikatdenkens der Schulmediziner *unerklärlicherweise gestoppt* wird.

Es wird so viel hinter den Kulissen hantiert, so viele hochdekorierte Professoren haben ein außerordentlichen Interesse daran, dass alles in der Medizin so bleibt, wie es ist.

Man wird sofort als Scharlatan abqualifiziert, oder als Seelenforscher verspottet oder von irgendwelchen Krebs-Päpsten, die selbst in der falschen Richtung eine große Anzahl von Veröffentlichungen getätigt haben, als unqualifizierter Außenseiter in die Ecke gedrängt, letztendlich zum Schaden der Patienten.

14.12.1981: Der Dekan der Medizinisch Klinischen Fakultät, Herr **Prof. K. Voigt** (Neuro-Radiologie) beauftragt Prof. **Schrage** (Frauenklinik) und Prof. **Waller** (Medizin. Klinik) mit der Erstellung eines Gutachtens und bittet ausdrücklich um Stellungnahme, *„ob diese Arbeit nach Form, Methodik, Inhalt und Ergebnisse den Ansprüchen einer Habilitationsarbeit genügt."*

21.12.1981: **Prof. Waller** (mein früherer Oberarzt) bittet den Dekan ihn von dieser Aufgabe zu entbinden und stattdessen **Prof. Wilms** (Onkologe) mit der Erstellung eines Gutachtens zu betrauen. Daraufhin bestellt der Habilitationsausschuß statt Prof. Waller – Herrn Prof. Wilms zum Gutachter.

23.12.1981: **Prof. Hirsch** (Gynäkologe), Direktor der Universitäts-Flauenklinik in Tübingen untersagt die Überprüfung meiner Ergebnisse an Patientinnen.

Ich schrieb an **Prof. Hirsch**:
... Heute ließ mir Ihre Sekretärin von Ihnen ausrichten, an Ihrer Klinik bestünde an der Nachprüfung der Ergebnisse aus meiner Habilitationsarbeit kein Interesse! Gleichzeitig gab sie mir meine Wissenschaftliche Arbeit über die Eiserne Regel des Krebs und die beiden Schreiben des Kollegen ***Oertel****, der als niedergelassener Gynäkologe die Ergebnisse überschlagmäßig nachgeprüft hatte und zu den gleichen Ergebnissen kam wie ich, zurück. Kurz darauf gab mir auch Herr Prof. Dr. med.* ***Schindler*** *ein Exemplar meines Habilitationsmanuskriptes zurück, in das er angeblich in 4 Wochen nicht einmal überhaupt hineingeschaut habe.*
Verehrter Herr Professor, Sie können eine unbequeme, der schulmedizinischen Lehrmeinung zuwider laufende wissenschaftliche These eines Außenseiters vielleicht vermeintlich diskreditieren, indem Sie „fehlendes Interesse" zeigen, wenn der Kollege so fair ist und seine auf empirischen Ergebnissen basierenden Erkenntnisse im Rahmen einer für solche Fälle vorgesehenen Habilitation zur Diskussion stellt. Aber ob das die rechte Art unseres Dienstes am Patienten ist oder die kollegiale Art unter Ärzten, wage ich zu bezweifeln... Sind Sie sich überhaupt der Tragweite bewusst dessen, was Sie da so lässig mit zynischem Desinteresse abtun?
... Sie können ja meinetwegen am Ende der Nachuntersuchungen sagen: Das ist alles Unsinn, was der Hamer da ausgebrütet hat, auch der Prof. ***Hammacher*** *und die 15 Professoren aus Tübingen, die diese Ergebnisse für sehr gut denkbar und für eine medizinischen Erdrutsch sondergleichen halten, sind alles Dummköpfe, einschließlich dem Kollegen Gynäkologen Oertel, der es überschlagsmäßig in seiner Praxis nachgeprüft hat.*
Aber nachprüfen muß man es doch erst einmal...

Nachdem **Prof. Hirsch** sich geweigert hatte, die EISERNE REGEL DES KREBS anhand von Fällen in der Frauenklinik zu überprüfen, versuchte ich an auswärtigen Universitätskliniken beliebige Fälle zu untersuchen, zu dokumentieren und von Ärzten und Professoren gegenzeichnen zu lassen.

20.01.1982: Ich teilte dem Dekan der medizinischen Fakultät mit, dass bisher an den Universitätsfrauenkliniken Rom und Kiel 70 Fälle von Karzinomen untersucht worden seien. Jedesmal seien die Kriterien der ERK bestätigt worden.

In einem weiteren Schreiben an den Dekan **Voigt:**
... Ich habe bereits reklamiert, dass durch die Weigerung von Herrn Professor Hirsch, an seiner Klinik wegen Interesselosigkeit die die Voraussetzungen für eine Überprüfung meiner Ergebnisse zu er-

möglichen, das ganze Habilitationsverfahren meines Erachtens zu einer Farce zu werden droht. Wie wollen denn die Herren Professoren Waller und Schrage meine Arbeit beurteilen, die selbst nach den Worten von Herrn ***Professor Bock*** *alle bisherige Medizin auf den Kopf zu stellen droht, wenn sich Herr Prof. Hirsch wegen mangelnden Interesses daran weigert, eine Überprüfung an der dafür zuständigen Klinik (Frauenklinik) zuzustimmen...*
Bitte, Herr Professor, verschaffen Sie mir Kraft Ihres Amtes als Dekan, ein faires Verfahren...

02.02.1982: Der zweite Gutachter **Prof. Schrage** verfasst ein knapp 2-seitiges Gutachten, das er an den Dekan Prof. Voigt schickt. Darin schreibt er, dass „Form und Methodik den Grundregeln einer Habilitationsschrift nicht entsprechen". Dr. Hamers Ansichten seien nicht sachlich und prägnant entwickelt und belegt (und das, obwohl die Arbeit 200 ausführlich dokumentierte Fälle enthält!).
Gleichzeitig teilt Herr Prof. Schrage jedoch mit, dass er den Zusammenhang zwischen psychischem Konflikt und Manifestation des Krebs nicht beurteilen könne, da dies ein psychologisches Problem sei.
Außerdem wird noch bemängelt,dass die Arbeit kein ausführliches Literaturverzeichnis enthält:
... „Auf die umfangreiche Literatur zur Genese und Manifestation der Krebserkrankungen wird keinerlei Bezug genommen".

11.03.1982: Auch **Prof. Wilms**, ein ehemaliger Mitassistent von mir, schickt dem Dekan sein 8-seitiges Gutachten:
Form und methodisches Vorgehen entsprächen nicht den üblichen Regeln einer wissenschaftlichen Publikation. Eine wissenschaftlichen Kriterien genügende, reproduzierbare Darstellung der Methodik fehle vollständig. Vor allem betreffend der Auswahl des Krankengutes und der Durchführung der Gespräche. Die Ursache des Krebsgeschehens sei vielmehr im Rahmen eines multifaktoriellen Ursachenbündels zu sehen. Dr. Hamer habe sich außerdem nicht mit der umfangreichen Literatur auseinandergesetzt (schulmed. Literatur, versteht sich).

17.03.1982 schrieb ich an den Habilitationsausschuss –
Prof. Voigt: *Wäre es um meine Person nur zu tun, Herr Professor, dann könnten sich ihre Kollegen gerne 3 oder auch 5 Jahre Zeit nehmen, oder Sie könnten noch ein paar andere Fachleute befragen, die nach jeweils 5 Monaten in einem neuen Gutachten dann wieder sagen würden, dass sie nichts sagen können, weil das ihre Beurteilungskraft übersteigt. Aber es geht doch nicht um mich dabei, geht doch nicht darum, zu dem Heer von Dozenten und Professoren noch einen weiteren hinzu zu bekommen. Es geht doch um unsere Patienten, die uns darüber sterben, um sie muss es uns gehen!*

Ich selbst wäre bereit, auf eine Habilitation zu verzichten, wenn das das Verfahren in der Sache selbst beschleunigen würde. Ich habe doch dieses Verfahren nur deswegen eingeleitet, damit mit aller wissenschaftlichen Sorgfalt nachgeprüft werden kann, ob wir gemeinsam diese fundamental neuen Thesen mit den gewaltigen, sich daraus ergebenden Konsequenzen, verantworten können gegenüber unseren Patienten, nur darum!!...

04.05.1982: Das Habilitationsgesuch wird 150:0 Stimmen abgelehnt. Ohne die Habilitationsschrift gelesen und sich mit den 200 dokumentierten Fällen auseinandergesetzt zu haben, folgen die übrigen Professoren den Gutachtern.

Die Dogmen in der Medizin sind z.T. ebenso schlimm wie in der Theologie. Das mündet oftmals geradezu in ein Syndikatsdenken aus. Denn diese Exklusivität schafft Macht.
Alle nachfolgenden jungen Mediziner müssen den gleichen Weg zurücklegen wie die Medizin-Päpste. Dadurch kann niemand diese Leute überholen. Das ist sehr wichtig, denn diese medizinischen „Bischofssitze" sind mit Einnahmen in Millionenhöhe honoriert und werden natürlich entsprechend verteidigt.
Kein Professor kann es deshalb dulden, dass seine „Forschungen", die ihm Amt, Würden und Pfründe eingetragen haben, plötzlich als Irrtümer angesehen werden.

Nach Bekanntgabe der Gutachten und abschließender Diskussion beschließt der Habilitationsausschuß einstimmig (ohne Enthaltungen), dass meine vorgelegte Schrift nicht als Habilitationsleistung anerkannt werden kann.

Auszug aus dem Protokoll über die 32. Sitzung des Habilitationsausschusses vom **4. Mai 1982** -
TOP 2 – Habilitationsgesuch
von Herrn Dr. med. Ryke Geerd HAMER;

hier: Bericht über die Gutachten; Abschluss des Verfahrens

Text: *Hierdurch gebe ich Ihnen zur Kenntnis, das der Habilitationsausschuss der Medizinischen Fakultät (Klinische Medizin) der Universität Tübingen auf seiner 33. Sitzung am 4. Mai 1982 beschlossen hat, das Habilitationsgesuch von Herrn Dr. med. Ryke Geerd Hamer mit dem Titel: „Das HAMER SYNDROM, benannt nach DIRK Geerd HAMER, und die Eiserne Regel des Krebs" abzulehnen.*

Mit vorzüglicher Hochachtung
(Prof. Dr. K. Voigt) Dekan

05.05.1982: Dieser Ablehnungsbescheid wird den Rektoren der Medizinischen Hochschulen und den Dekanen der Medizinischen Fakultäten der Bundesrepublik Deutschland vertraulich bekannt gegeben.
Am **05.05.1982** um 17.45 hat Herr Dekan Prof. Voigt mir persönlich auf meine Frage, ob denn keiner der Herren Professoren nicht einmal einen einzigen Fall durch Reproduzierung nachgeprüft habe, gestanden: *„Die Herren haben das nicht für nötig befunden, einen Fall nachzuprüfen."*
Seitdem befindet sich das Habilitationsverfahren im Widerspruchsverfahren.
Am gleichen Tag schrieb ich an Dekan **Voigt**:
„Ex concilia errare possunt"
(Martin Luther)
Sie haben mir heute mündlich bestätigt, was ich ja schon von anderer Seite erfahren hatte, daß nämlich gestern die medizinische Fakultät einstimmig die Ablehnung meiner Habilitationsarbeit beschlossen hat. Nicht anwesend waren nach meinen Informationen Herr Prof. **Bock**, Innere Medizin, u. Prof. **Hammacher**, Gynäkologie. Prüfer der Arbeit waren Professor **Wilms**, Innere Medizin, und Professor **Schrage**, gyn. onkolog. Vorsorgemedizin.

Auf meine Frage, ob meine Informationen zuträfen, daß keiner der beiden Herren Prüfer auch nur einen einzigen Fall auf mein System hin selbst untersucht habe, antworteten Sie mir – in Gegenwart Ihres ausdrücklich als Zeuge anwesenden Oberarztes - wahrheitsgemäß: *„Die beiden Herren haben dies nicht für nötig befunden."*
(5.5.82 - 17.45 Uhr, von mir niedergeschrieben 1 Minute später).

Sie haben auch ganz klar bestätigt, in diesem Fall habe die formale Seite der Arbeit, die ja zunächst nicht als Habilitationsarbeit konzipiert war, eine ganz untergeordnete Rolle gespielt. Vielmehr seien es die methodischen und inhaltlichen Ergebnisse gewesen, die zur einstimmigen Ablehnung der Arbeit geführt hätten -
(keine Gegenstimme, keine Enthaltung !).

Herr Dekan, ich habe Sie gebeten, es mir persönlich nicht übel zu nehmen, daß ich diesen Beschluß der Fakultät – und wenn er 100 mal einstimmig von 150 Professoren und Dozenten gefasst worden ist – für völlig schwachsinnig halte, sogar für verantwortungslos, weil das einzige Kriterium, das es gegen den Inhalt der Arbeit gegeben hätte, nämlich den Nachvollzug einer Anzahl von Fällen, nicht einmal in einem einzigen Fall überhaupt für notwendig erachtet worden sei. So aber hat die Fakultät in selbstherrlicher Arroganz nur über sich selbst abgestimmt, daß nämlich die schulmeisterliche Medizin auf jeden Fall Recht haben müsse.

Über meine Ergebnisse selbst ist gar nicht befunden worden !

Herr Dekan, ich halte den Inhalt des Fakultätsbeschlusses – mag er auch formaljuristisch „korrekt“ zustande gekommen sein, für einen Skandal, für eine vom ärztlichen Gesichtspunkt gesehen unverantwortliche Farce !

Kommentar meiner Frau, Dr. med. Sigrid Hamer, Ärztin für Allg. Medizin: „Eine Bankrotterklärung der wissenschaftlichen Glaubwürdigkeit der gesamten Schulmedizin, und sogar einstimmig!“

... Gegen die Entscheidung der Fakultät werde ich Klage vor dem Verwaltungsgericht erheben. Bitte, stellen Sie mir eine rechtsmittelfähige Entscheidung der Fakultät zu...

24.08.1982: Nochmaliges Schreiben an Prof. **Voigt**:

Der guten Ordnung halber bestätige ich Ihnen unsere heutige Unterredung, bei der ich Ihnen die von mir untersuchten und von Chefärzten, Hochschulprofessoren und wiss. Assistenten gegengezeichneten Patientenprotokolle vorgelegt habe.

Dazu hatten die Wissenschaftler zumeist in zusätzlichen Schreiben extra bestätigt, daß bei den in ihrer Klinik durchgeführten Untersuchungen die EISERNE REGEL des KREBS jeweils exakt erfüllt gewesen war.

Auch eine amtlich unterschriebene Bescheinigung des Reg.-Präsidiums Tübingen legte ich Ihnen vor, aus der hervorgeht, dass schon in einem einzigen Fall die Wahrscheinlichkeit, die Kriterien vorher erraten zu können, etwa 1 : 1 000 000 ist.

Ich führte Ihnen auch die Röntgenbilder eines Patienten (Z.) vor bei dem exakt, praktisch mit der Minute der Konfliktausräumung eine so rasante Besserung des klinischen Bildes (12 kg Gewichts-zunahme in 3 Wochen) und des röntgenolog. Bildes, das Sie selbst beurteilen konnten und dessen Regression des Plattenepithel-Bronchial-Ca so unübersehbar ist, daß die Verbesserung vom 17.8. auf 24.8. dem Röntgenologen **Dr. Schweitzer** in Stuttgart noch niemals in seiner jahrzehntelangen Röntgenpraxis vorgekommen war...

Doch alle weiteren Bemühungen meinerseits blieben erfolglos.

UNIVERSITÄT TÜBINGEN
MEDIZINISCHE FAKULTÄT
(Klinische Medizin)

DEKAN: Prof. Dr. K. Voigt

7400 TÜBINGEN, DEN 5. Mai 1982
GEISSWEG 3
TEL.: 292566

AZ: 716 - V/Ri
(Bei Rückantwort angeben)

Fakultät Klinische Medizin · Geissweg 3 · 7400 Tübingen 1

An die
Rektoren der
Medizinischen Hochschulen

An die
Dekane der Medizinischen
Fakultäten in der Bundesrepublik
Deutschland

Vertraulich

Magnifizenz,
Spektabilität,
Sehr geehrter Herr Kollege!

Hierdurch gebe ich Ihnen zur Kenntnis, das der HABILITATIONSAUSSCHUSS der Medizinischen Fakultät (Klinische Medizin) der Universität Tübingen auf seiner 33. Sitzung am 4. Mai 1982 beschlossen hat, das Habilitationsgesuch von

Herrn Dr. med. Ryke Geerd HAMER

mit dem Titel:

"Das HAMER SYNDROM, benannt nach DIRK Geerd HAMER, und die Eiserne Regel des Krebses"

abzulehnen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Voigt

(Prof. Dr. K. Voigt)
Dekan

alle Unterschläge
erl. 17.5.82 /R.

Prof. Hanno Beck (Wissenschaftshistoriker)
hat einmal geschrieben:

... „Wissenschaft ist schließlich nichts anderes als eine Form permanenter Erkenntnisdiskussion. In Wirklichkeit ist sie leider oft nichts anderes als eine permanente Form der Erkenntnisunterdrückung, die von verschworenen gelehrten Gemeinschaften fast mit mehr Anstrengung und Lust und Liebe betrieben wird, als die pflichtgemäße Erkenntniserweiterung.

Die Neue Medizin ist Sprengstoff, denn sie hat das Zeug dazu, Katalysator der Bewusstwerdung, des Erwachens einer geschundenen Menschheit zu sein. Das wissen auch ihre Gegner, und so wundert es mich gar nicht, dass sie mit allen Mitteln verfolgt und verleumdet wird. Dr. Ryke Geerd Hamer, dem das Schicksal die Aufgabe zugeteilt hat, der Natur in die Karten zu schauen (was er sich nicht ausgesucht hat), geht seinen Weg durch alle Schwierigkeiten weiter, sein friesischer Dickschädel kommt ihm dabei zugute (sowie eine ganze Mannschaft von Schutzengeln).

Er glaubt daran, dass sich die Vernunft letztlich durchsetzt, und zwar bald, und er steht damit im Einklang mit dem Menschenbild seiner „Neuen Medizin", wonach alte Kräfte, auch die scheinbar destruktiven, letztlich einem guten Ziel zustreben.

Ich denke im Grunde genauso, schätze aber die derzeitige Situation von Wissenschaft und Gesellschaft wesentlich verfahrener ein, als sie aussieht, das heißt, dass ich an einen friedlichen Wandel nicht mehr glaube. Die Fronten sind überall zu verhärtet, die Arroganz gepaart mit Dummheit hat ihre Macht fest im Griff, ja sie hat es geschafft, die Masse der Menschen so zu verwirren, dass sie gar nicht mehr merken, wie sehr sie an der Nase herumgeführt werden. Sie halten sich für frei, und das ist der beste Schutz für diejenigen, die im Hintergrund die Fäden in der Hand halten.

Ich fürchte, die „Neue Medizin" wird erst dann zum Wohle aller etabliert werden, wenn das jetzige System zusammengebrochen sein wird. Eine „Katharsis", eine letztlich heilsame Katastrophe dürfte nicht zu umgehen sein. Die Natur duldet auf Dauer keinen Stillstand, und wer sich weigert, dazuzulernen, der lernt trotzdem, allerdings „the hard way". Wann und wie das geschieht, weiß ich nicht, und ich bin froh, dass ich das nicht verantworten muss. Dass so etwas geschehen wird, ist so klar wie das Amen in der Kirche; das kann jeder sehen, der sich durch selbständiges Denken von der üblichen Gehirnwäsche etwas frei gemacht hat. Bis es geschieht, bleibt uns nur, möglichst viele Menschen über das aufzuklären, was wir als richtig erkannt haben. Mein Beitrag dazu ist dieses Buch, das ich Ryke Geerd Hamer widme": **Krebs ist heilbar**

Hanno Beck

KREBS IST HEILBAR

Dr. med. Ryke Geerd Hamer –

Beispiel einer

Erkenntnisunterdrückung

Amici di Dirk
Verlagsgesellschaft
Köln 1992

»Nichts auf der Welt ist so
mächtig wie eine Idee, deren
Zeit gekommen ist.«

ISBN 3-926755-03-2

(nicht mehr lieferbar)

Auszug Seite 87/88:

Ein merkwürdiger Klüngel aus Glasperlenspielern, Duzfreunden, die sich mit allen Titeln anreden ein subakademischer Klüngel, der jede Diskussion fürchtet, das System Dr. Hamers gar nicht kennen will, nur um einen Arzt, den man nicht widerlegen kann, irgendwie juristisch zu torpedieren, und sei es, dass man ihn nur finanziell damit ausblutet. Dieser Klüngel rottet sich zusammen, um einen, den man akademisch mit erlaubten Mitteln nicht widerlegen kann, wenigstens juristisch lahm zu legen...

Wie sie denken?

Könnt ihr ihn nicht widerlegen,
So sperrt ihn in ein Irrenhaus,
Und notfalls finden sich „Kollegen",
Die helfen uns juristisch aus!

Deutsche Krebshilfe

Bereits am **22.10.1981** schrieb ich einen Brief an **Frau Dr. Scheel**, die Präsidentin der Deutschen Krebshilfe, ich schickte ihr meine Habilitationsarbeit zu und bat sie um Hilfe.

Immerhin hat Mildred Scheel (die Frau des späteren Bundespräsidenten Walter Scheel) die Deutsche Krebshilfe – mit Hilfe von Erbschaften und einem Stiftungskapital von 240 Millionen Deutsche Mark - im Sept. 1974 gegründet, mit dem Ziel, Forschungen zur besseren Diagnose, Therapie und Nachsorge zu unterstützen.

Die Kollegin Frau Dr. med. Scheel fand es aber offenbar nicht für wichtig mir zu antworten. Sie ließ mir am **18.02.1982** durch ihre Vorstandsassistentin (Annemarie Kerp) mitteilen: *Sehr geehrter Herr Dr. Hamer, in der Anlage sende ich Ihnen das Frau Dr. Scheel überlassene Manuskript zurück. Mit freundlichen Grüßen*

Dennoch hat die Deutsche Krebshilfe, wie ich weiß, 1981 eine Blitzstudie in Auftrag gegeben, die sinnigerweise in der gleichen Klinik durchgeführt wurde, in der mein Sohn Dirk gestorben ist.

Es wurden 100 Fälle untersucht, und über das Ergebnis schon wenige Monate später berichtet, dass nämlich in 80% der Fälle die Eiserne Regel des Krebs erfüllt gewesen sei. Dies hat mir der Leiter dieser Blitzstudie, **Dr. Jonas**, anläßlich eines Interviews im Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart, persönlich verraten.

Er wurde daraufhin sofort vergattert, keinerlei Veröffentlichung zu machen und die Sache totzuschweigen. Wir recherchierten zusammen, dass die restlichen 20% sog. „eingeschlafene oder inaktivierte „Karzinome" gewesen waren, die allesamt zufällig, d.h. ohne klinische Beschwerden zu machen, entdeckt worden waren.

Seither läuft der gnadenlose Kampf, diese Entdeckung zuzudecken, totzuschweigen, ja lächerlich zu machen, zu boykottieren, bzw. meine Person zu diskreditieren, zu rufmorden, als Scharlatan zu verunglimpfen und mir das Charisma zu zerstören.

Seither läuft Interpolfahndung, offene Beschattung Tag und Nacht durch verschiedene Geheimdienste. Versuche, mich in Haft zu setzen und unentwegte Ansinnen und Beschlüsse, mich immer wieder aufs Neue zu psychiatrisieren, weil das die eleganteste Art ist, einen Menschen aus dem Wettbewerb zu bringen und lächerlich zu machen, wenn man ihn als „Verrückten" bezeichnen kann, um sich dann jegliche Diskussion über die Sache selbst sparen zu können.

Wie berichtet, sind viele Jahre Kriminalbeamten allerorten von Hotel zu Hotel hinter mir hergezogen und haben im Hotel gegen mich „ermittelt". Als ich schließlich mal einen solchen selbst erwischt habe, gestand er nach langem Zögern, er solle ermitteln, ob ich den Prinzen von **Savoyen** beleidigt habe.

Insgesamt versuchte man mehr als 20 Mal mir einen Verfolgungswahn zu unterstellen. Das hatte zur Folge, dass ich überhaupt nicht mehr zu meinem Recht kommen konnte. Jedem Prozess wurde ganz einfach eine Psychiatrisierung vorgeschaltet. Aber noch viel schlimmer als mit mir, den man auch mit mehreren Attentaten noch nicht zur Strecke gebracht hat, verfuhr man mit meinen armen Patienten. Nachdem es mir 1982 endlich gelungen war eine schon seit langem leerstehende Klinik zu finden, in der ich Patienten – allerdings von der Schulmedizin schwer vorgeschädigte und meist bereits aufgegebene Patienten - nach der Eisernen Regel des Krebs behandeln konnte, tauchten plötzlich, wie aus dem Boden gestampft, angebliche Interessenten auf, die die Klinik kaufen wollten, so dass ich schließlich mit meinen Patienten die Klinik wieder verlassen musste. So passiert in Oberaudorf, Bad Bevensen, Bad Krozingen, im Saarland, oder desgleichen in Gyhum bei Bremen und später in Katzenelnbogen, im Hause „Freunde von DIRK".

Als ich einmal eine Einladung in die Sendung **3 nach 9** bekommen hatte, um meine bisherigen Ergebnisse vorzustellen, im Beisein von ehemaligen Patienten die inzwischen wieder gesund geworden waren, wurde ich massiv von **Prof. Krokowski** (Kassel) angegriffen. Auf dem Heimweg nach der Sendung musste ich an einer Tankstelle halten um zu tanken. Der Tankwart fragte mich, ob ich lebensmüde sei, denn er hatte zufällig entdeckt, dass die Schrauben an meinen Reifen gelöst worden waren.

Im März 1983 hatte ich dann Gelegenheit auf dem Internationalen Naturheilkunde-Kongress in Mainz einen Vortrag zu halten. Als meine Gegner davon hörten, daß ich einen Vortrag über die Eiserne Regel des Krebs halten würde, hat man miteinander beraten, wie man diesen Vortrag verhindern oder totschweigen könnte.

Obwohl es in Mainz zwei Fernsehinstitutionen gab, nämlich den Südwestfunk und das ZDF, veranlasste mein Gegner aus der Sendung *„drei nach neun"*, Herr Professor Krokowski, seinen Duzfreund **Mornewieg** dazu, die Fernsehaufzeichnungen dieses Kongresses zu übernehmen. Sein Duzfreund Mornewieg war zu der Zeit Leiter des Hessischen Fernsehens Kassel. Herr Mornewieg erbat sich also bei der Kongressleitung den Kongress filmen zu können, und zwar ausschließlich. Die Kongressleitung registrierte das seltsame Engagement zwar mit Erstaunen, aber man akzeptierte das schließlich auf Drängen des Herrn Mornewieg.

Als ich am Freitag, den **11. März 1983** mit Prof. **Hackethal**, Dr. **Issels** und zwei weiteren Heilpraktiker-Kollegen dort an einer Podiumsdiskussion teilnehmen sollte, kam Herr **Mornewieg**, der die Podiumsdiskussion moderierte und sagte:*„er weigere sich zu drehen, wenn ich mitdiskutieren dürfe."*

Ich wurde dann 2 Minuten vor Beginn der Diskussion ausgeladen. Auf diesem Kongress wurden sämtliche Vorträge gefilmt.

Der einzige Vortrag, der nicht gefilmt werden durfte, war der Vortrag von Hamer, der aber von den meisten Kongressteilnehmer als der wesentlichste Beitrag des Kongresses angesehen wurde und dem die Hörer der vollbesetzten Rheingoldhalle auch fünf Minuten lang „standing ovations" brachten.

Die Kongressleitung entschuldigte sich bei mir in aller Form und versuchte mich dadurch zufrieden zu stellen, dass mein Vortrag in der nächsten Ausgabe im HP-Journal abgedruckt werden sollte, das im April erscheinen würde. Zu diesem Zweck war ein Tonband hergestellt worden von meinem Vortrag.

Seltsamerweise wurde in der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag, wenige Tage bevor das Tonband abgeschrieben werden konnte, aus einem fahrenden Auto - ganz nach Mafiamanier - aus 20m Entfernung eine Raketenbrandbombe abgefeuert, durch das 7m hohe Fenster des HP-Journalverlages, „zufällig" in den Raum wo die Kassette lagerte. Der HP-Journal-Verlag ging in Flammen auf, es entstand ein Sachschaden von ungefähr 1 Million DM, doch die Kriminalpolizei wollte nur in einem 10-minütigen Gespräch von dem Geschäftsführer des Verlages ein paar Dinge wissen.
Andere Zeugen und dergleichen wurden nicht befragt.

Die Staatsanwaltschaft bekam Anweisung, „in anderer Richtung" zu ermitteln, bzw. die Ermittlungen einzustellen, die daraufhin auch innerhalb von wenigen Tagen eingestellt wurden.
Die Versicherung bezahlte sofort.

Wie durch ein Wunder allerdings konnte mit 3-monatiger Verspätung der Vortrag doch noch in dem Juni-Heft des HP-Journals abgedruckt werden, weil ein Patient, der diese Veranstaltung besucht hatte, eine private Videoaufzeichnung von meinem Vortrag gemacht hatte und mir eine Kopie dieser Kassette überließ. Den Wortlaut habe ich dann abtippen lassen und dem Verlag zugeschickt.
Der Chefredakteur **Harry Götte** schrieb u.a. damals:
Mildred Scheel *hat über 183 Millionen Mark an Spendengeldern ausgegeben. In der Bevölkerung entstand eine hysterische Angst vor Krebs, ohne dass greifbare Ergebnisse erzielt werden konnten...*
„Es hilft nichts, wenn Hamers Theorie totgeschwiegen und ihm jede Möglichkeit genommen wird, den Beweis anzutreten...
Mögen Behandler und Patienten Beweis oder Gegenbeweis erbringen. Nur die Angst vor dem Untergang einer gewinnbringenden Krebsindustrie rechtfertigt nicht die Abwehr einer unbequemen Therapie, nicht den grausamen Tod krebskranker Menschen. Wenn Hamer sich geirrt hat, gibt es eine Hoffnung weniger, und seine Gegner mögen sich auf ihre Schultern klopfen.

Sollte aber auch nur ein Patient von Krebs geheilt werden können, muss mit Macht nach der eisernen Regel des Krebs geheilt und geforscht werden."

Ich hatte damals meinen Vortrag mit den Worten begonnen:...
„Es ist ein denkwürdiger Tag heute: Das erste Mal, dass man den Hamer auf einem Kongress referieren lässt. Bisher hatte man das stets zu verhindern gewusst. Ich bin das gewohnt, dass mir dauernd Steine in den Weg gelegt werden - von der Medizin-Mafia, und das ist nicht nur die Medizin-Mafia, da sind auch noch andere dabei...
Bei unendlich vielen Kongressen habe ich mich bisher bemüht, ein Referat halten zu dürfen - bei unendlich vielen Verlagen eine wissenschaftliche Arbeit abgedruckt zu bekommen, stets vergebens. Einzige Begründung: Es ist gegen die Schulmedizin, was Sie da verbreiten wollen.
Sogar die gesamte Medizinische Fakultät der Universität Tübingen stimmte im Mai 1982 mit 150:0 Stimmen, ohne Enthaltung, für die Ablehnung meiner 300seitigen Habilitationsarbeit über dieses Thema, ohne dass ein einziger Dozent oder Professor sich die Mühe gemacht hatte, auch nur einen einzigen Fall - wie mir der Dekan versichert hat - auf mein so klares System hin zu untersuchen, was etwa 15 bis 20 Minuten in Anspruch genommen hätte.
Ich nannte das, das „Tübinger Syndrom":
Die Kombination von Neid, Arroganz und Ignoranz.
Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über; und das, was man mit seinem Herzblut schreibt, muss nicht unwissenschaftlich sein, wie die Intellektuellen glauben, die jeden cool servierten Quatsch für wissenschaftlich halten, weil er cool ist...
Ich will versuchen, mich auf meine Art für Ihre Einladung zu bedanken und will hoffen, dass es mir gelingt, Ihnen hier eine Begeisterung zu vermitteln und ein Feuerwerk abzubrennen, an das Sie noch lange zurückdenken werden.
Denn ich behaupte eindeutig und klar:
Ich bin - aufgrund von 1500 Fällen - ganz sicher, dass ich die Zusammenhänge des Krebs, also den Entstehungsmechanismus, Lokalisationsmechanismus, Verlaufsmechanismus und Therapiemöglichkeit entdeckt habe, die in der sog. EISERNEN REGEL DES KREBS zusammengefasst sind.
Ich glaube, dass es genauso unerlaubt ist, eine Entdeckung, derer man sich ganz sicher ist, nicht mit dem notwendigen Engagement zu vertreten, als wenn man eine Entdeckung lauthals verkündet, bevor sie wirklich ganz sicher ist. Ich bin mir meiner Sache absolut und felsenfest sicher, sicherer noch denn je, insbesondere inzwischen auch, was die Therapie betrifft..."

Im Sommer 1983 hatte ich in Nunkirchen im Saarland ein leerstehendes Haus mit ca. 25 Betten gefunden, das dem Saarmessebesitzer **Grandmontagne** gehörte und nur zufällig noch die Bezeichnung „Klinik" führen durfte.
Wir hatten per Handschlag einen Vortrag auf Ehrenwort geschlossen, dass ich dort in Ruhe meine Patienten behandeln dürfe.
Nach kurzer Zeit war die Klinik voll belegt.

Da tauchten plötzlich 5 verschiedene Abordnungen auf, angeblich von Zweigunternehmen der Mildred Scheel-Stiftung und wollten die Klinik sofort kaufen. Einzige Bedingung: Dr. Hamer muss sofort verschwinden. Herr Grandmontagne rief mich zu sich und sagte: *„Herr Dr. Hamer, Sie müssen das verstehen, wir haben ja auch nichts schriftlich gemacht, ich muss Sie bitten, bis nächsten Montag die Klinik zu verlassen."*
Nun, beim Geld hört meist die Anständigkeit auf.

Übrigens, nach meinem Rauswurf zog Mildred Scheel, wie mir berichtet wurde, ihr Vertragsangebot zurück und die Klinik stand weitere Jahre leer.

14 Tage vor diesem Rauswurf fand eine denkwürdige Begegnung statt: Ich rief **Prof. Hackethal** an und fragte ihn, ob er Interesse hätte, 7 oder 8 Fälle meiner Patienten sich von mir demonstrieren zu lassen. Er sagte: *„Ja, Sie können am kommenden Samstag - sagen wir um 10 Uhr - in meine Klinik kommen."*

Ich fuhr also mit dem Zug nach München und von dort weiter zum Chiemsee. Hackethal begrüßte mich möglichst herablassend. Ich merkte, dass er mich nicht so recht einschätzen konnte. Er war unsicher. Er führte mich in seinen riesigen Konferenzraum und ich begann ihm meinen 1. Fall zu demonstrieren.

Es war ein Patient mit Bronchial-Ca, der – nach voraufgegangenen 20 kg Gewichtsverlust – nunmehr wieder 20 kg zugenommen hatte und klinisch wieder gesund war, aber nach wie vor eine Atelektase in der Lunge hatte, was ja viele Menschen zeitlebens behalten. Professor Hackethal war aber nicht einverstanden und mäkelte, *„das muss weg, weg, weg."*

Ich versuchte ihm klar zu machen, dass es sich ja dabei nicht um einen Tumor handle, sondern lediglich nur um eine Atelektase (= unbelüfteter Bereich), der nur eine Restnarbe, aber keine Krankheit mehr darstelle.

Doch er beharrte darauf: das muss *weg, weg, weg*!
Man müsse das zuerst operieren, danach könne ich ja solche Patienten weiterbehandeln.

Ich sagte: *„Herr Professor Hackethal, wenn die Patienten mal bei Hamer waren, brauchen sie gewöhnlich nicht mehr operiert zu werden."* Das hatte ihm bisher noch niemand gesagt.

Inzwischen kam alle paar Minuten **Frau Pfeffer,** seine spätere Ehefrau in den Saal: *„Herr Professor, ganz dringend, die Spritze für die Patientin, Sie wissen ja."*

Ich hatte gerade mit meinem 2. Fall angefangen – und Professor Hackethal fing gleich wieder das Mäkeln an – da kam absprachegemäß wieder Frau Pfeffer – *„Herr Professor* ...."
Prof. Hackethal sagte: *„Also, Sie sehen ja, Herr Hamer, ich werde gebraucht."*
„Natürlich, das sehe ich ein, sagte ich, *daß nur Sie diese wichtige Spritze selbst machen können."*

Damit gingen wir zur Tür hinaus, vor der bereits die Patientin mit ihrem Begleiter auf die (Morphium)-Spritze wartete, und Professor Hackethal versuchte möglichst herablassend zu sagen:
„Also auf Wiedersehn Herr Hamer."

Die Patientin schreckte geradezu auf, als sie meinen Namen hörte und rief: *„Sind Sie der Doktor Hamer? Aber zu Ihnen wollte ich ja eigentlich, nicht zum Professor Hackethal."*
Peinliche Situation.
Ich sagte: *„Ja, nun sind Sie ja hier bei Herrn Professor Hackethal gelandet."*
Hackethal stand da, weiß wie die Wand. Niemand sprach mehr ein Wort. Schließlich fing er sich mühsam und stotterte:
„Sie können ja mit der Patientin auf ihr Zimmer gehen."
„Nun ja, sagte ich, *das können wir natürlich machen,"* begrüßte das Paar, und wir zogen ein Stockwerk tiefer in das Zimmer der Patientin. Hackethal stand noch immer regungslos im Schock.

Der Fall war rasch geklärt, die Patientin hatte einen Mutter/Kind-Konflikt erlitten, mit mehreren Rezidiven, wobei Prof. Hackethal ihr schon 5 mal ein Knötchen aus der linken Brust entfernt hatte.
Die Patientin, die vorher total in Panik gewesen war, lachte und weinte vor Freude. Als Frau Pfeffer mit der Spritze kam und sich erkundigt, was denn jetzt mit der Spritze wäre, die doch so dringend sei, sagte die Patientin: *„Frau Pfeffer, das ist der glücklichste Tag meines Lebens, jetzt weiß ich endlich, warum ich immer wieder diese Knoten bekommen habe. Frau Pfeffer, ich brauche diese Spritze nicht mehr, ich brauche nie mehr eine Spritze, denn ich gehe heute noch nach Hause!"*

Die Brust der Patientin blieb in der Folgezeit frei von weiteren Rezidiven. Sie hat mir Jahre später noch einen Brief geschrieben und sich noch mal bei mir bedankt.

Und Professor Hackethal? Ein klassischer Revier- oder Revierangst-Konflikt. Ein stärkerer Löwe war in „seine Höhle" eingebrochen und hatte ihm seine *Star*-Patientin ausgespannt und ihn zum Greenhorn degradiert.

Von da ab hat er sich nie mehr unter meine Augen getraut, aber mich hinterrücks nach Kräften bekämpft.
Als ich im Gefängnis war hat er lauthals im Fernsehen verkündet (das habe ich selbst gesehen): „Ich bin so froh, dass der Herr Hamer endlich im Gefängnis ist." Kurze Zeit danach, ist er an einem sog. Bronchial-Krebs resp. Bronchial-Atelektase verstorben.
Sollte die vermeintliche Vernichtung des Konkurrenten für ihn die Lösung seines Revierangst-Konfliktes gewesen sein?

Julius Hackethal war auch ein Befürworter der aktiven Sterbehilfe, was 1984 zu leidenschaftlichen Diskussionen innerhalb der deutschen Ärzteschaft geführt hat. Professor Hackethal hatte damals einer „unheilbar" krebskranken Patientin eine tödliche Dosis Zyankali übergeben, und während die Patientin starb, sich feige in sein Arbeitszimmer verdrückt.

Das war nach meiner Auffassung unärztlicher Mord.

Die Prognose einer Krebserkrankung, die von den Schulmedizinern gestellt wird, betrifft ja immer nur die Hoffnungslosigkeit auf Heilung bei schulmedizinischer Therapie. Aber ob ein Fall hoffnungslos ist oder nicht, hängt nun mal davon ab, ob man die Eiserne Regel des Krebs bzw. die Germanische Neue Medizin kennt und den Verlauf der Hamerschen Herde im Gehirn.

Deshalb habe ich am **24. April 1984** Strafanzeige erstattet. Dies entsprach nicht etwa der Rivalität gegenüber Hackethal, sondern meiner ärztlichen und ethischen Überzeugung. Letzten Endes ging es um die Frage, ob überhaupt für die Patientin die Hoffnungslosigkeit eine definitiv ausgemachte Sache war, bzw. ob denn die Patientin zwangsläufig unter Qualen hätte sterben müssen, weil die Krebserkrankung unaufhaltsam zum Tode geführt hätte (wie Herr Prof. Spann in einem Gerichtsgutachten seinem Kollegen Hackethal offensichtlich bestätigt hat), oder ob die Patientin doch noch eine berechtigte Chance gehabt hätte, die nächsten 5 oder 10 Jahre weiter zu leben, wenn durch Konfliktbeendigung das Krebswachstum zum Stillstand gekommen wäre. Denn die Haupterkrankung der Patientin bestand eigentlich nur in den immer wieder aufs Neue entstellenden Verstümmelungsoperationen der Chirurgen.

Prof. Hackethal war der Prototyp der Schulmedizin, die in ihrer ganzen arroganten Hoffnungs-Leere nicht weiß, was man mit den „austherapierten" Patienten noch anfangen soll. Nicht nur, dass sie den Patienten keine Hoffnung mehr geben aus lauter Arroganz, nein, sie nehmen ihnen ja auch noch das letzte bisschen Hoffnung in göttergleicher Überheblichkeit, indem sie die Patienten nach etlichen Chemorunden oder Verstümmelungsoperationen in den Abgrund der operativen Unbrauchbarkeit und der onkologischen Ratlosigkeit stürzen.

Am Fall dieser Patientin konnte man ersehen, dass nicht die Krankheit der Patientin hoffnungslos war, sondern sogar die bewußte „Nicht-zur-Kenntnisnahme" hoffnungslos unärztlich, tödlich und sogar kriminell war. Denn Prof. Hackethal hätte den Konflikt herausfinden können, der für die Erkrankung verantwortlich war, und er hätte der Patientin mit der Lösung des Konfliktes eine echte Heilungschance anbieten können. Er kannte mein Buch und ich hatte ihm einen Fall einer Patientin von ihm in seiner eigenen Klinik demonstriert.

Aber nicht nur Hackethal war pathognomonisch typisch für die Schulmedizin in seiner Arroganz, sondern auch seine Beihilfe zur Tötung ist im Grunde typisch für die Schulmedizin, weil man selbst heute - nach 23 Jahren - die Germanische Neue Medizin immer noch nicht zur Kenntnis nimmt.

Lieber hackethalisieren sie ihre Patienten, statt von ihrem Sockel der Überheblichkeit herabzusteigen. Doch die Schuld gegenüber den Patienten ist schon jetzt nie mehr wieder gut zu machen, und sie wächst mit jedem Tag!

Zwei Jahre lang wurde damals in der Bundesrepublik Deutschland ausgiebig über Sterbehilfe im Zusammenhang mit dem Fall Hackethal diskutiert. Presse, Rundfunk und Fernsehen überboten sich, Herrn Hackethal ausgiebig Platz und Sendezeit einzuräumen, sich und seine Vorstellungen zur Darstellung zu bringen.

Doch derjenige, der es als einziger Arzt in der Bundesrepublik gewagt hatte – und ganz offensichtlich zu recht – Herrn Hackethal anzuzeigen, wird in diesem Zusammenhang einfach totgeschwiegen, so, als interessiere es überhaupt gar nicht, welche Argumente denn diesen Arzt dazu bewogen haben. Stattdessen wird er mit allen zur Verfügung stehenden Waffen - abwechselnd mit Rufmord-Terror oder Totschweigen - fertig gemacht, weil er der einzige ist, der die echte Alternative zu diesem Hoffnungslosigkeits-Monopol anzubieten hat.

Dabei ging es mir gar nicht darum, ob und wie Hackethal verurteilt würde, sondern mir ging es um die Beendigung dieses arroganten Zynismus, dass die Ärzte weiterhin die Rolle des Herrgott's spielen, aus lauter Überheblichkeit, weil sie die Germanische Neue Medizin nicht zur Kenntnis nehmen wollen und die Patienten einfach sterben lassen. Wenn die Staatsanwaltschaft am Fall Hackethal exemplarisch den Beweis entgegen genommen hätte, dass überall mindestens fahrlässige Tötung betrieben wird, dann hätte sie einschreiten müssen und zwar bundesweit, statt das Verfahren einzustellen.

Auszug aus dem Hypokratischen Eid:
... Auch werde ich tödliches Gift niemandem geben, mag er selbst darum bitten, und auch keinen Rat dieser Art erteilen.

Gyhum - 1983

Im **August 1983** endete meine Odyssee einstweilen in Gyhum bei Bremen. In einem Senioren- und Pflegeheim, das bis dato nicht ausgelastet war, konnten mir 70 Betten zur Verfügung gestellt werden, für eine Pilotstudie über „die Diagnostik und Therapie entsprechend der Eisernen Regel des Krebs".

Ich hatte angeboten, wenn drei Fälle nicht nach der Eisernen Regel des Krebs verlaufen würden, meine Approbation freiwillig zurückzugeben. Am Ende der Studie, sollte ein internationales ärztliches Schiedsgericht, unter Vorsitz des Vorsitzenden der Ärztekammer Niedersachsen/Bezirk Stade, **Dr. Weinhold** und sieben Professoren und Dozenten, teils aus dem Ausland, darüber befinden, ob die Eiserne Regel des Krebs richtig ist.

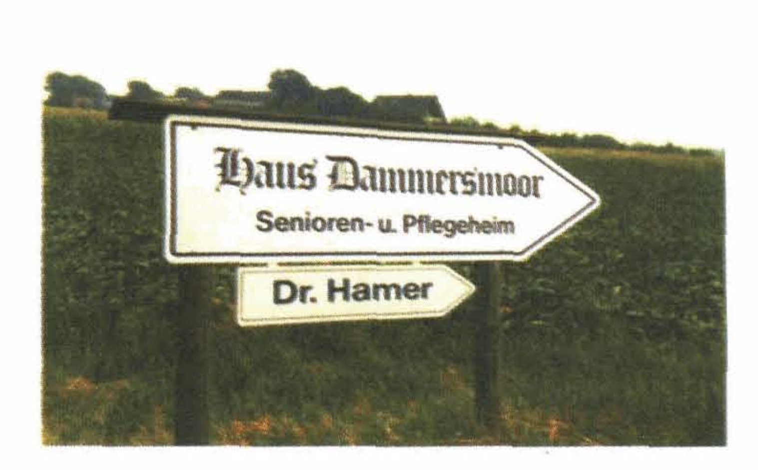


Foto:
Im Hintergrund das Senioren- und Pflegeheim, auf dem „platten Land", umgeben von Wiesen und Feldern.

Auch hier haben meine Gegner sofort wieder versucht uns mit allen nur möglichen Mitteln finanzieller Art mattzusetzen; z.B. haben sich die Krankenkassen geweigert, den Aufenthalt der Patienten von nur tgl. 70,— DM zu bezahlen, obgleich viel teurere Kuren bereits bewilligt waren.

Es erfolgten sogar Anrufe diverser Krankenkassen mit der Drohung, den Patienten das Krankengeld zu streichen, wenn sie die Klinik bei Dr. Hamer nicht sofort verlassen würden, obwohl die Patienten den Aufenthalt dort selbst bezahlten.

Selbst Hausärzte riefen ihre Patienten an oder suchten sie persönlich auf, um sie dazu zu bewegen, sich wieder in schulmedizinische Behandlung zu begeben, obschon sie längst austherapiert und zum Sterben nach Hause geschickt worden waren.

Andere Patienten wurden laufend zum Vertrauensarzt zitiert und dort „bearbeitet".

Die gesamte Presse wurde instruiert, nicht über Hamer und das Pilotprojekt zu schreiben, weder eine Tageszeitung noch eine von den bunten Illustrierten.

Man hoffte, dadurch die Pilotstudie die vom 18. August bis zum 07. Dezember 1983 durchgeführt werden sollte, finanziell im Keim ersticken zu können.

Als man das nicht schaffte, weil durch einen glücklichen Zufall das Bremer Fernsehen in der Sendung „**buten un binnen**" zweimal einen kurzen Beitrag über uns brachte, und danach die Klinik voll belegt war, und sogar der Ärztekammervorsitzende von Niedersachsen/Stade, Herr **Dr. Weinhold**, sich zu uns bekannte, der ja den Vorsitz des ärztlichen Schiedsgerichts-Gremiums übernommen hatte, versuchte man zunächst – wie anderenorts geschehen - die Klinik aufzukaufen, um den Hamer hinauszuschmeißen.

Aber das ließ sich – nach unserem lauten Geschrei – nicht mehr so rasch bewältigen, um mich kurzfristig noch vor dem 7. Dez. hinauszuwerfen. Trotzdem kamen täglich irgendwelche Interessenten, gingen durch sämtliche Räume, fotografierten und schockten die Patienten mit falschen Informationen, z.B., dass sie bald wieder nach Hause müssten, da das Haus in Kürze verkauft würde.

Auch **Prof. Hackethal** kam in Begleitung eines Herrn (?) mit HH-Kennzeichen, um sich die Klinik anzusehen. Doch der Kollege Hackethal hat sich natürlich nicht getraut mich dort persönlich zu begrüßen – obwohl er an meiner Türe vorbei musste.

Ich hatte zwar von alledem keine Ahnung, allerdings meine Patientien, die ihn gesehen hatten, als er aus dem Auto ausstieg, informierten mich sofort.

Auffallend war jetzt, dass selbst das Haus- und Pflegepersonal in unserer Klinik plötzlich wie umgedreht war:

-- Der Bademeister warf z.B. schaufelweise Chlor ins Schwimmbecken während die Patienten im Wasser schwammen.

-- Die Köchin verweigerte den Patienten das Essen - wenn sie nicht rechtzeitig wegen irgendwelchen Untersuchungen z.B. beim Radiologen, zu Tisch kommen konnten.

-- Eine Krankenschwester manipulierte die Waage - um den Patienten Gewichtsabnahme vorzutäuschen.

-- Der Pfleger schlich sich nachts barfuß in die Appartements und erschreckte die Patienten. Er hat sogar einen Videorecorder gestohlen, damit neuankommenden Patienten das System der Eisernen Regel des Krebs nicht mehr per Video vermittelt werden konnte.

-- Der Dorfarzt, der die Blutuntersuchungen vornahm, versetzte die Patienten in Panik mit der Aussage: die Werte hätten sich katastrophal verändert.

-- Der Röntgenarzt der die Patienten trotz fester Termine oft Stunden warten ließ, verbreitete Panik, in dem er ihnen sagte, sie hätten nur noch eine Chance, wenn sie sich chemotherapieren oder bestrahlen ließen...

Ziel des Terrors war klar: die Patienten zu verscheuchen, damit zum Schiedsgericht niemand mehr da war.

Obgleich einige Patienten tatsächlich wieder abgereist waren, allerdings aus finanziellen Gründen, weil die Krankenkassen sich ja geweigert hatten die Kosten zu übernehmen, sind zum Schiedsgericht dennoch alle wiedergekommen, um sich für die Wahrheit zur Verfügung zu stellen.

Auch setzte man die Geschäftsführung des Pflegeheims gewaltig unter Druck und stellte ihnen gleichzeitig die wunderbarsten Dinge in Aussicht für den Fall, dass die Pilotstudie gestoppt werden könnte. Man bot schließlich sogar das Doppelte, was die Klinik wert war und zwar durch ein notarielles Kaufangebot.

Der Geschäftsführer der Trägergesellschaft, **Werner Reiß**, schrieb mir (**09.12.1985**)*:*

„Ich bestätige Ihnen hiermit, daß die Rufmord-Kampagne gegen Ihre Person schon in Gyhum 1983 bei der Durchführung der Pilotstudie in unserem Alten- und Pflegeheim stattgefunden hat. Es wurden mir Kaufangebote von Gruppen unterbreitet, die bewußt Dr. Hamer an seiner Arbeit hindern sollten. Es wurde mit allen Mitteln versucht, diese Studie zu Fall zu bringen.
Ich habe selten so zufriedene und glückliche Patienten gesehen, wie bei Dr. Hamer. Diese Aussage kann ich abgeben, ich war zu der Zeit als Geschäftsführer tätig."

In Folge wurden sämtliche Mitglieder des ärztlichen Schiedsgerichts-Gremiums unter Druck gesetzt, speziell von den Rufmördern des Norddeutschen Rundfunks und gebeten, ihr Schiedsamt nicht wahrzunehmen. Daraufhin sagten 4 Professoren ab.

Auch der Ärztekammerpräsident **Dr. Weinhold** bekam am **07.09.1983** einen Anruf vom **NDR** – Hauptabteilung Politik und Zeitgeschehen – von einem **Jürgen Drossart**, den Herr Dr. Weinhold in einer Aktennotiz festgehalten hat:
*... er (*Jürgen Drossart*) habe Dr. Hamer während seiner früheren Tätigkeiten in Bad Bevensen und Bad Kreuzingen (*Krozingen*) „begleitet". Er sei bezüglich seiner Kompetenz und seiner Hypothesen äußerst misstrauisch geworden. Er erkenne auch Anzeichen von Scharlatanerie...*

Einen weiterer Anruf vom **15. Sept. 1983** von Herrn **Jürgen Drossart** (NDR) hat Dr. **Weinhold** ebenfalls in einer Aktennotiz festgehalten. Darin steht ... daß Herr Drossart zu folgendem Ergebnis seiner Recherchen gekommen sei: *Dr. Hamer und andere in seinem Auftrag vertrieben nach wie vor eine Video-Kassette, auf der Patienten als Heilerfolge seiner Behandlungsmethode vorgestellt würden, die inzwischen verstorben seien.*

*Herr Drossart beabsichtige, diese Tatsache als Irreführung der Öffentlichkeit und der Krebskranken in einer Fernsehsendung des NDR am **28. September 1983** in „**extra drei**" anzuprangern.*

Dazu hatte man offenbar einen Spitzel (**Frau Guckel**) in unsere Klinik geschmuggelt, die die Namen von sämtlichen Hausärzten unserer Patienten ausfindig machen sollte. Diese hatte sich nämlich unter dem Vorwand - auf meiner Schreibmaschine ein paar Berichte aus Haus Dammersmoor für das HP-Journal schreiben zu dürfen, das angeblich ihren Aufenthalt bezahlte - Zugang zu meinem Sprechzimmer verschafft und dabei in meiner Abwesenheit die Patientenkarteien ausspioniert.

Dann produzierten Jürgen **Drossart** und Rudi **Lauschke** vom Norddeutschen Rundfunk (NDR) eine Rufmordsendung gegen mich, in der Hoffnung, alle Patienten würden nun fluchtartig die Klinik verlassen. Dazu wurden aber vorher sämtliche Hausärzte meiner Patienten anonym (von meinen Gegnern und/oder vom NDR) angerufen, sie sollten sich doch unbedingt die Sendung ansehen, die am **28.09.83** in „extra drei" ausgestrahlt würde. Diese Ärzte haben dann ihrerseits die Angehörigen der Patienten verständigt.

Meine Rufmörder, die mich in dieser Sendung als unseriösen Scharlatan abzuqualifizieren suchten, ich jedoch keine Chance erhielt, mich selbst zu äußern, erreichten zwar nicht das, was sie erreichen wollten, aber immerhin verließen einige Patienten sofort die Klinik, die dann wieder in die Panikbehandlung der Schulmediziner gerieten und verstorben sind.

Alle übrigen Patienten und auch ich haben in einem getrennten Verfahren Strafanzeige wegen Körperverletzung und versuchten Mordes gegen die Rufmörder vom NDR erstattet, die von der Staatsanwaltschaft aber nicht bearbeitet wurde.

Ich schrieb damals in meiner Strafanzeige:

„Ich nehme für mich in Anspruch, meine Pilotstudie exakt nach den Kriterien der wissenschaftlichen Medizin und mit dem Segen der zuständigen Ärztekammer Niedersachsen/Stade zu führen. Es geht hier um das Leben nicht nur von 30 oder 50 aufgegebenen Krebspatienten, sondern darüber hinaus um das Leben von Millionen armer Menschen, den Ärmsten der Armen, denen wir mit dieser Methode helfen können."

Eine erst neu erschienene Zeitung „**TENDENZ**", die jedoch kurze Zeit danach wieder von der Bildfläche verschwand, schrieb unter dem Titel:

Diffamierungskampagne gegen Krebsarzt Dr. Hamer
Wer steckt hinter der Rufmordsendung des NDR? –
Strafanzeige gegen Redakteur:

Text: *„Allein im Interesse der Millionen Krebskranken der ganzen Welt hätte der NDR besser das Ende des Hamerschen Pilotobjekts abgewartet. Das ist Anfang Dezember d.J. der Fall.*
Sollte Dr. Hamer dann gescheitert sein und das internationale Ärztekollegium ihm bescheinigen müssen, dass sich der Zustand seiner Patienten nicht gebessert haben sollte, dann wäre noch immer Zeit genug gewesen, ihn in einer bundesweit ausgestrahlten Fernsehsendung bloßzustellen.
Was aber, wenn das Ärztekollegium zu dem Schluß kommt, dass der Krebs tatsächlich geheilt werden kann?

Wie will der NDR dann wiedergutmachen?"

Doch es kam noch schlimmer:

Am **25.10.1983** wurde ähnlich wie in „extra drei" eine PANORAMA-Sendung – bundesweit ausgestrahlt, die, wie ich erst später erfuhr, **Herr Drossart** vom NDR allerdings bereits schon am **11. Oktober** Herrn Dr. Weinhold angekündigt hatte.

Von den Patienten, die noch in der Nacht fluchtartig von ihren Angehörigen, Hausärzten und sogar einem Geistlichen nach Hause geholt wurden, sind die meisten verstorben.
Zur gleichen Zeit ging wie auf Kommando der Presseterror los.
Den Höhepunkt der Hetzjagd leistete sich die Zeitschrift **„STERN"** mit der Überschrift:

„Dr. Hamer – der Mann, der falsche Hoffnungen weckt"

„Stoppt diesen Krebsarzt"

oder

„„Leichen pflastern seinen Weg"

Jetzt schaltete sich auch das Niedersächsische Sozialministerium ein. Herr **Dr. Zwecker** schrieb an Dr. Weinhold und berichtete über ein Telefonat, dass er mit Min.-Dirig. Dr. med. Günther **Keding**, Leiter der Abt IV, geführt hat:
Wortlaut: ...*„in einem am **26.10.1983** mit Herrn Kollegen Keding geführten Gespräch gab Herr Keding die Anregung, dass diejenigen Vertreter der ärztlichen Körperschaft, die einen kollegialen Kontakt zu Dr. med. Geerd Ryke Hamer herstellen können, ihm nahe legen könnten, sich einer freiwilligen Untersuchung bei einem Psychiater zu unterziehen, damit vielerorts aufgetauchte Zweifel an seiner geistigen Leistungsfähigkeit ausgeräumt werden können.*
Mir liegt daran, dass Sie von dieser Anregung Kenntnis erhalten."

Schließlich passierte das, was wir alle längst befürchtet hatten: 5 Wochen vor Ende der Pilotstudie, also am **31.10. 83**, äußerte sich der Ärztekammerpräsident Herr **Dr. Weinhold** (Vorsitzender des Schiedsgerichts) öffentlich in einem Radio-Interview:

„Ich halte es durchaus für denkbar, das für den Fall, dass für die Hypothesen von Dr. Hamer sich keine wissenschaftlichen Grundlagen finden lassen, sich aber Anzeichen dafür finden, dass auch seine Befähigung den ärztlichen Beruf auszuüben in Zweifel gezogen werden muss, dass dann auch die Notwendigkeit für staatliche Ermittlungen gegeben ist."

Am **06.12.1983** tagte dann das internationale ärztliche Schiedsgericht, das aus lauter hochqualifizierten Fachleuten (Professoren/ Ärzte) bestand. Dazu wurden von jedem Patienten meterlange, grafisch-dargestellte, bunt-ausgemalte Kurven mit Laborbefunden vorgeführt, die rein optisch schon die Veränderungen, d.h. gewaltige Verschiebungen der Laborwerte demonstrierten.

Desgleichen Tabellen, die über das Vegetativum - vor und nach der Konfliktlösung Aufschluss gaben, wie: kalte/warme Hände, Appetit, Schlaf, Gewicht, Fieber, Schmerzen, Schwindel, Nachtschweiß etc., sowie die entsprechenden CT`s und Röntgenaufnahmen.

Es wurden 15 von den 30 anwesenden Patienten befragt und auch durchdiskutiert. Dabei sämtliche Fälle einschließlich persönlicher Patientenbefragung, Begutachtung der Röntgenbilder und CTs mit Lupe und Millimetermaß, sowie alle Labordaten äußerst gründlich begutachtet.

Während man zunächst glaubte, die Angelegenheit wohl schnell beenden zu können, da man sicher war, rasch drei nicht nach der Eisernen Regel verlaufende Fälle finden zu können (natürlich um meine Approbation mitnehmen zu können) begann sich eine große Ratlosigkeit der Schiedsgerichtmitglieder zu bemächtigen, weil jeder der von Dr. Weinhold willkürlich herausgegriffenen Fälle sehr präzise nach der Eisernen Regel des Krebs verlaufen war.

Während ich bei den nachfolgenden Beratungen meistens draußen warten musste, meine Frau aber bei den Beratungen anwesend war, forderte ich anschließend das Schiedsgericht auf, nunmehr vereinbarungsgemäß zu attestieren, dass die Eiserne Regel des Krebs ganz offensichtlich richtig sein müsse.

Eine Sprecherin der Patienten argumentierte ebenfalls ...
„sie verstehe nicht, dass das Schiedsgericht nunmehr schon mehrere Stunden berate, obwohl alles doch exakt nach der EISERENEN REGEL DES KREBS gestimmt habe und demnach richtig sei. Für die Patienten sei es sehr wichtig, das bestätigt zu bekommen, da davon möglicherweise ihr Überleben abhängen würde".
Der Vorsitzende **Dr. Weinhold** antwortete ihr schroff:
Frau M. „Die Eiserne Regel des Krebs interessiert uns nicht".

Frau M. war es auch, die mich gebeten hatte an ihren Gynäkologen einen Brief zu schreiben, der ihr dringend zu einer Totalausräumung geraten hatte.

Also schrieb ich an den Kollegen:
...hat mich gebeten, Ihnen zu schreiben. Sie ist zu mir gekommen, um meinen Rat einzuholen, ob sie die von Ihnen geratene Totalausräumung durchführen lassen soll...

Der Kollege **Dr. Blut** von der Gynäkologie hielt es zwar unter seiner Würde mir als Scharlatan zu antworten, dafür schrieb er einen Brief an den Ärztekammervorsitzenden Dr. Weinhold:

Sehr geehrter Herr Kollege!

Unter Hinweis auf die beigefügte Fotokopie des Herrn Dr. R. G. Hamer des Schreibens vom 21.10.83 wende ich mich an Sie, in der Hoffnung Ihnen hiermit weitere Argumente gegen das unmedizinische Handeln des o.G. geben zu können...
Die PE aus der Portio ergab unverhornendes Plattenepithel-Ca, infiltrierend wachsend...
Frau M. wurde von mir über den Befund mit allen notwendigen Konsequenzen aufgeklärt...
Trotz eindringlicher Ermahnungen, sich sofort in ein Krankenhaus zur weiteren Behandlung zu begeben, hat sie dieses bis heute nicht getan. Sie suchte am darauffolgenden Wochenende den o.g. Arzt auf, der mir dann den Brief schrieb.
Frau M. ist von den Methoden des Herrn Dr. R. G. Hamer überzeugt, die meines Erachtens in diesem Falle fast den Vorwurf der fahrlässigen, wenn nicht gar der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todesfolge beinhalten, da vom Tastbefund und Allgemeinzustand her gesehen zumindest die Chance einer Heilung gegeben ist zum heutigen Zeitpunkt.
Die Argumente des Herr Dr. Hamer zeigen eindeutig, dass er zumindest vom Collum-Karzinom nichts weiß, das nun weiß Gott nicht wegen Ärger entsteht und durch Frieden verschwindet...
Bei dem Dr. Hamer gibt es jedoch m.E. sehr viel mehr zu tun.
Die Eiserne Regel des Krebses ist mir im Laufe meines Studiums nicht beigebracht worden, es sei denn, dass damit gemeint ist, dass er unbehandelt sicher zum Tode führt.
Es ist sicher zu loben, wenn sich Kollegen mit der Onkologie beschäftigen, auch von der menschlichen Seite. Es ist aber nicht zu dulden, die Hilflosigkeit dieser Menschen zu ihrem Verderben ggf. noch aus Eigennutz zu missbrauchen, ganz besonders dann, wenn man offensichtlich von der Materie keine Ahnung hat und schlimmste Scharlatanerie betreibt...
Entsprechende Konsequenzen zum Schutze des Rufes der Ärzteschaft sollten getroffen werden.

Mit freundlichem Gruß

Frau M. wurde daraufhin von allen Mitgliedern des Schiedsgerichts dringend ermahnt, bei sich die Totaloperation durchführen zu lassen, einschließlich Kastration, wie vorgesehen. Die Patientin lehnte ab, mit dem Hinweis, sie sei von dem System des Dr. Hamer restlos überzeugt. Mindestens eine halbe Stunde haben alle Professoren auf sie eingeredet und ihr gesagt, sie habe sonst keine Chance, denn der Krebs würde mit absoluter Sicherheit weiterwachsen, mit und ohne Hamers System!
Zwei Tage danach wollte Frau M. bei dem Allgemeinarzt in Gyhum eine Krankmeldungsverlängerung holen. Doch dieser zwang sie, sich von ihm gynäkologisch untersuchen zu lassen.
Er schloss die Türe ab und sagte: *„Ziehen Sie sich aus!"*
Die Patientin war wie vor den Kopf gestoßen und ließ die Untersuchung geschockt und widerstandslos über sich ergehen.
Anschließend urteilte der Allgemeinarzt **Dr. Kubat**: *„Natürlich hat es zugenommen und muss sofort operiert werden."*

Die Patientin kam heulend zu uns in die Klinik gelaufen und berichtete von der für sie demütigenden Art und Weise des Untersuchtwerdens. Wir konnten sie mit vereinten Kräften wieder ins Lot bringen. Ende Dezember ließ die Patientin in einer westdeutschen Univ.-Klinik eine eingehende Untersuchung mit Abstrich vornehmen. Das Ergebnis: *Krebs ist nicht mehr festzustellen. Abstrich negativ!* Seither ist der Spuk zu Ende, denn negativ kann der Abstrich nur werden, wenn kein Krebs mehr vorhanden ist.

Als das Schiedsgericht sich schließlich am **06.12.1983** am Vorabend des 5jährigen Todestages meines Sohnes Dirk widerwillig bereitgefunden hatte, 15 Fälle nachzuprüfen, haben sie sich anschließend erbärmlich feige aus der Verantwortung gestohlen und statt dessen 5 Stunden darüber beraten, wie sie es formulieren sollten, dass sie nach bisheriger schulmedizynischer Art weiter-*„therapieren"* könnten, um nicht ihr Gesicht zu verlieren.

Dabei hatten sie ganz genau gewusst, dass es da eigentlich gar keine Diskussion mehr geben konnte, so klar waren alle Fälle nach sämtlichen Kriterien der EISERNEN REGEL DES KREBS verlaufen, und so klar war die Koinzidenz der frischen HAMERschen HERDE nach der Konfliktlösung und ihr Verschwinden im Verlauf der Heilphase.

Das Ergebnis der Prüfungskommission lautete schließlich:
„Sieben Ärzte haben in der 9-stündigen Sitzung am ***06.12.1983*** *in Gyhum an Beispielen von 15 vorgestellten Patienten und deren Befunden die Untersuchungs- und Behandlungsverfahren von Dr. med. Ryke Geerd Hamer diskutiert. Die Einflüsse von seelischen Konflikten auf das Krebsgeschehen wurden an den von Dr. Hamer vorgestellten Fällen deutlich.*

Der positive Einfluß einer seelischen Führung der Krebskranken trat dabei hervor. Die von Herrn Dr. Hamer vorgetragene sog. „EISERNE REGEL DES KREBS" konnte in ihrer Strenge nicht nachvollzogen werden. Nach den vorliegenden Beratungsergebnissen kann die von Dr. Hamer vertretende Therapie, die bisher bewährten Behandlungsmethoden krebskranker Patienten unterstützen, aber nicht ersetzen. Dr. Hamer wurde von dem Ergebnis der Beratung der beteiligten Ärzte verständigt. Er wurde davon unterrichtet, daß das vorstehende Ergebnis veröffentlicht wird."

Alle Patienten waren entrüstet und haben ihrerseits ein Statement abgegeben und unterschrieben:

„Die Patienten in Gyhum haben den deutschen Ärzten einmütig ihre Mißbilligung und Verachtung ausgesprochen. Sie beklagten sich darüber, daß sie durch die gesteuerte Presse, mit Wissen des niedersächsischen Sozialministeriums und der Ärztekammer Niedersachsen, vom 18. August bis 07. Dezember 1983 unter pausenlosen Psychoterror gesetzt waren, unter dem eine Reihe von Patienten gestorben sind."

Ich habe das Urteil wie folgt öffentlich kommentiert:

„Dr. Hamer hat dem ärztlichen Schiedsgericht in derselben Nacht vom 6. auf 7. Dez. 83 mitgeteilt, dass er das Urteil ablehnt. Er hält es für ein kleinkariertes Diktat eines Tribunals - soweit es die deutschen Teilnehmer betrifft - das dem Verlauf der Verhandlung in keiner Weise gerecht wird, und bei dem man sich gewunden hat, die Wahrheit einzugestehen.

Die Italienischen Ärzte, Primarius ***Prof. Dr. Ebner*** *und Internist* ***Dr. V. Clementi*** *aus Bologna, hatten beantragt, das Schiedsgericht möge beschließen: Dr. Hamer könne mit seinem lückenlos schlüssigen System sehr wohl recht haben und wirklich die Zusammenhänge des Krebs entdeckt haben.*

Insbesondere wurden - trotz gegenteiligen Antrags der italienischen Ärzte - die HAMERschen HERDE, über die sicherlich 4 Stunden diskutiert wurde, im Urteil mit keinem Wort erwähnt.

Auch wurde nicht dokumentiert, dass in allen vorgestellten Fällen, sogar für Zweit- und Drittcarcinome, die EISERNE REGEL DES KREBS jeweils exakt erfüllt war.

Dr. Hamer ist erbost darüber, dass die deutschen Teilnehmer der Jury nach seiner Meinung, außer ***Prof. Stender****, schon samt und sonders mit der vorgefassten Absicht gekommen waren, Dr. Hamer zu kippen und die Position der Schulmediziner aus der Schlinge zu ziehen.*

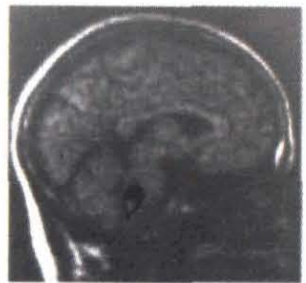
Dieses Tribunal des deutschen Teils der Jury wurde der bedrückenden Tatsache nicht gerecht, dass weiter täglich viele Menschen unnötigerweise sterben.."

Einer der Teilnehmer, der Radiologe vom MMH Hannover, **Prof. Stender**, sagte mir damals unter vier Augen:
„Herr Hamer, Ihre „Eiserne Regel des Krebs" ist von einer geradezu faszinierenden Schlüssigkeit. Ich suche immer, aber ich finde keinen Haken daran... Aber dann wäre ja alles, was wir in den letzten Jahrzehnten gemacht haben, blanker Unsinn gewesen. Sie können nicht von uns verlangen, dass wir unser Gesicht verlieren und Ihnen das unterschreiben."
Ich wies ihn darauf hin, dass besser ein paar Ärzte ihr Gesicht verlieren als Tausende von Patienten ihr Leben. Außerdem wäre die Unterschrift von allen sieben Teilnehmern des Schiedsgerichts zugesagt worden.
Antwort Prof. Stender: *„Nein, Sie können machen, was Sie wollen, das werden wir Ihnen niemals unterschreiben, denn dann würden wir uns ja nachträglich alle zu Idioten machen."*

Damit war die Chance für die Patienten in Gyhum bleiben zu können, endgültig vorbei. Alle Patienten mussten abreisen.
Ich fuhr nach Rom zu meiner Familie und schrieb dort mein Buch „**Krebs – Krankheit der Seele**...", das bereits im Februar 1984 erschienen ist.

Obgleich ich eigentlich keinen Pfennig Geld besaß um dieses Buch überhaupt drucken zu können, gelang es mir, die Druckerei davon zu überzeugen wie ungeheuer wichtig die Eiserne Regel des Krebs für die Patienten sei.
Das hat die Druckerei überzeugt und das Buch gedruckt.
Doch kaum war der Druck fertig, bekam die Druckerei einen Drohanruf und man bat mich, die Bücher schnellstens abzuholen.
Daraufhin habe ich alle Bücher im wahrsten Sinne des Wortes von dort weggeschleppt und in ganz Deutschland und auch im Ausland bei Freunden und guten Bekannten deponiert.





Kurzschluß im Gehirn,
dem Computer unseres Organismus
Die EISERNE REGEL DES KREBS

Dr. med. Ryke Geerd Hamer

Nun saß ich nicht nur auf einem Berg Bücher, sondern hatte auch einen Berg Schulden, denn der Verkauf – obgleich der Verkaufspreis nur 14.80 DM betrug, war sehr schleppend, da das Buch nicht in die Liste der lieferbaren Bücher aufgenommen wurde.

Hinweis:
Das Buch ist inzwischen vergriffen.

Boykott auf der ganzen Linie

Um mein Buch den Patienten zugänglich machen zu können, blieb mir nichts anderes übrig, als wie ein Schnürsenkelverkäufer durch die Lande zu ziehen, damit die Patienten mit der Eisernen Regel des Krebs die Chance bekämen, wieder gesund zu werden.

Zunächst habe ich alle größeren Buchhandlungen in Universitätsstädten aufgesucht und mein Buch dort angeboten. In einigen habe ich auch hin und wieder mal 5 oder 10 Bücher zum damaligen Ladenverkaufspreis von 14.80 DM loswerden können.
So auch häufiger in der Buchhandlung **Röhrscheid** in Bonn. Doch eines Tages - es waren bereits wieder alle Bücher verkauft - wollte man mir keine mehr abnehmen. Auf meine Frage, ob das einen besonderen Grund habe, sagte die Einkäuferin „ja", aber darüber könne sie jetzt nicht reden. Ebenso erging es mir bei der Buchhandlung **Behrendt** in Bonn. Die Einkäuferin hatte mich gleich erkannt, wurde sehr verlegen und tat sehr beschäftigt, bis sie sich etwas gefangen hatte. Auf meine Frage, ob die Bücher schon alle verkauft seien, behauptete sie noch welche auf Lager zu haben. Nachdem ich meine Zweifel äußerte und nicht locker ließ mit der Frage, ob irgendetwas passiert sei, sagte sie schließlich: *„Ja, es waren Professoren und Oberärzte aus der Uni-Klinik Venusberg hier und haben gedroht, bei uns keine Bücher mehr zu bestellen, wenn das Buch von Dr. Hamer weiter verkauft würde."*

Zu dieser Zeit bekam ich durch einen Zufall eine Liste mit 235 Selbsthilfegruppen der Deutschen Krebshilfe in die Hände.
Dahinter standen mindestens 10.000 Betroffene, d.h. an Krebs erkrankte oder erkrankt gewesene Patienten. Ich schickte an alle Gruppenleiterinnen mein Buch - kostenlos.

Zwei Wochen später, am **18.04.1984,** erhielt ich dann ein Schreiben des Bundesverbandes der Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V., mit der Bitte, *dringend davon abzusehen, das Buch „Krebs Krankheit der Seele..." an die Gruppenleiterinnen zu verschicken*.
Da aber weder die damalige Vorsitzende der Zentrale, Frau **Ursula Schmidt**, noch deren Stellvertreterin, von diesem Schreiben Kenntnis und auch nichts dagegen hatten, ergab sich natürlich zwangsläufig die Frage, wer denn wohl ein Interesse daran hatte diesen Brief zu veranlassen.

Daraufhin antwortete mir ein Rechtsanwalt im Auftrag des Bundesvorstandes... *„Sie vermuten da offenbar Zusammenhänge, die nicht bestehen."* Er bat ferner darum, *Korrespondenz und sonstige direkte Kontakte nur mit dem Bundesvorstand der Frauenselbsthilfe und nicht mit den einzelnen Selbsthilfegruppen zu pflegen"*

(also nicht mit den unmittelbar Betroffenen).

In einem weiteren Schreiben der Deutschen Krebshilfe e.V. - der Mildred Scheel Stiftung hieß es u.a.
„Es kann doch wohl kaum von einem Boykott die Rede sein, wenn die Deutsche Krebshilfe eine bestimmte Idee nicht aufgreift oder gewissen Behauptungen nicht nachgeht. Im übrigen möchten wir anmerken, dass die Deutsche Krebshilfe auch schon unkonventionelle Projekte unterstützt hat und dies auch weiterhin tun wird, falls es sich um seriöse und nachprüfbare Vorhaben handelt."

Kampf gegen Krebs

Seit 25 Jahren besteht die Deutsche Krebshilfe

BONN. Sie gilt als eine der größten und erfolgreichsten Bürgerinitiativen Deutschlands. Ihr Kampf gilt dem Krebstod. Seit 25 Jahren unterstützt die Deutsche Krebshilfe Forschungen zur besseren Diagnose, Therapie und Nachsorge dieser oft tödlich verlautenden Krankheit. Rund 1600 Projekte wurden in dieser Zeit gefördert, etwa 1,1 Milliarden Mark ausgegeben.

Am Anfang stand die Idee einer Frau: Die Ärztin Mildred Scheel wollte der damals noch weitgehenden Tabuisierung dieser Massenkrankheit entgegenwirken und die öffentliche Sprachlosigkeit beseitigen. Zusammen mit Gleichgesinnten wollte die Ehefrau des damaligen Bundespräsidenten Walter Scheel konkret helfen und gründete am 25. September 1974 die Deutsche Krebshilfe. Mit Hilfe von Erbschaften wurde ein Stiftungskapital von 240 Millionen Mark aufgebaut. Mehr als 100 000 Menschen in einem Förderverein unterstützen heute die Krebshilfe mit ihren Beiträgen. **Burkhard Saul (epd)**

Dieser Artikel stammt allerdings aus der RZ aus dem Jahre 1999 zum 25-jährigen Bestehen der Deutschen Krebshilfe

Inzwischen hatte ich bereits für Ende April den 1. Medizinischen Kongress für Patienten, Pflegepersonal, Heilpraktiker und Ärzte in Bad Honnef organisiert und dazu wieder alle Selbsthilfegruppen angeschrieben. Doch nur einige wenige haben sich noch getraut zu kommen. In anschließend vertraulichen Gesprächen gaben einige Gruppenleiterinnen offen zu, dass sie vorsichtig sein müssten, denn sonst bekämen sie die 1.500 DM monatlich nicht mehr von der Mildred-Scheel-Stiftung, die sie für die Betreuung der krebskranken Menschen erhielten.

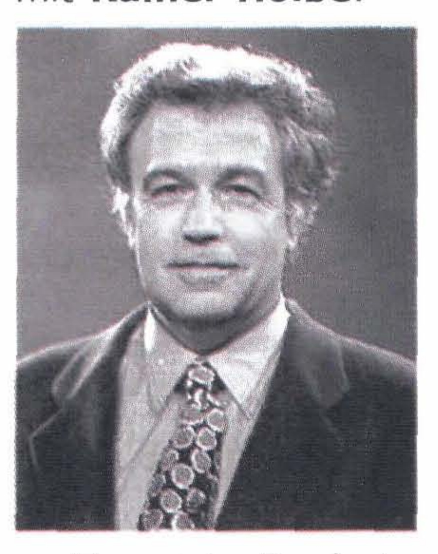
Zuvor waren auch verschiedene Pressevertreter eingeladen worden, von denen ebenfalls niemand erschienen war. Lediglich ein Fotograf der **Honnefer Volkszeitung** (HVZ) kam während des Vortrages und machte einige Bilder.

Dennoch schrieb am **2. Mai 1984** die HVZ: *„...zuvor war eine Pressekonferenz angesetzt worden, doch warteten die Pressevertreter vergeblich. Kongressleiter Dr. Ryke Geerd Hamer war anderweitig beschäftigt. Details über den Verlauf des Medizinischen Kongresses wurden nicht gegeben."*

Das liegt auf derselben Ebene wie mir früher mal der Springer-auslandsdienst-Chef in Paris gesagt hatte: *„Herr Hamer, wir sind von höchster Stelle angewiesen worden, über Sie nichts zu veröffentlichen, als nur etwas Schlechtes. Wenn Sie uns sagen, dass Sie irgendwo eine Tafel Schokolade gestohlen haben und Sie uns angeben wo, dann verspreche ich Ihnen, dass Sie auf der ersten Seite in den BZ in großer Überschrift erwähnt werden."*

In der Sendung von Radio Bremen „**buten un binnen**" wurde ich damals gefragt, wie ich mich denn fühle, so im Sperrfeuer der gegnerischen Heere... Ich sagte, dass ich mich wie die letzten Goten auf dem Marsch zur letzten Schlacht am Vesuv fühle, die Augen sehnsüchtig den Horizont des Meeres absuchend, ob nicht endlich die Segel unserer Wikinger auftauchen würden.

Im Juni 1984 bekam ich die Chance zu einem Interview bei RTL mit **Rainer Holbe**.



Rainer Holbe begann seine journalistische Laufbahn bei der „Frankfurter Rundschau", ehe er für Illustrierte, Radio und Fernsehen arbeitete.
Seine Show „Starparade" gehörte zwölf Jahre zu den beliebtesten Sendungen des ZDF. Außerdem moderierte er auch bei RTL sowie SAT1.
Doch eines Tages war er vom Bildschirm verschwunden.

Um mein Erscheinen offenbar zu verhindern, hatte jemand am Auto meines Freundes, **Graf Antoine D' Oncieu**, mit dem ich zusammen dorthin fahren wollte, auf einem Parkplatz in Bonn, die Bremsleitung angeschnitten, was wir aber nicht sofort bemerkt haben, da Antonine immer sehr langsam und vorsichtig fuhr. Wir fuhren aber zunächst nach Essen, wo Antoine wohnte, und entschieden uns dann von dort aus mit dem Zug dorthin zu fahren.

Am übernächsten Tag fuhr Antoine mit seinem Wagen auf einer abschüssigen Strecke. Plötzlich versagten die Bremsen und er konnte das Auto gerade noch gegen eine Böschung steuern, so dass es zu keinem Unfall kam. Er ließ das Auto von seiner Werkstatt abschleppen, die erst ein paar Tage zuvor eine Inspektion gemacht und dabei auch die Bremsleitung geprüft und sogar die Belege erneuert hatte. Dabei stellte die Werkstatt fest: die Bremsleitung war angeschnitten worden. Und tatsächlich, in Bonn, wo der Wagen vordem geparkt hatte, waren sogar noch Spuren zu sehen.

Eine Anzeige bei der Bonner Staatsanwaltschaft wurde später ohne Ergebnis eingestellt. Sollte das Interview mit Rainer Holbe tatsächlich verhindert werden? Jedenfalls ist es nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, dass wir nicht verunglückt sind.

Die Sendung verlief recht positiv. Ich bekam nicht nur Gelegenheit die Eiserne Regel des Krebs kurz zu erklären, sondern auch mein Buch vorzustellen. Die Resonanz war sehr groß, denn es riefen schon während der Sendung viele Menschen an.

Auch waren hinterher Waschkörbe voll Briefe beim Sender eingegangen. RTL ließ zwar anfragen, wohin sie die Post denn schicken sollten – doch sie ist nie dort angekommen.

Kurz nach dieser Sendung meldete sich die **RTL-Edition** und lud mich zu einem Gespräch nach Luxemburg ein: *Es ginge um mein Buch*. Ich fuhr also dorthin. Doch schon sehr bald ließ man „die Katze aus dem Sack": *Mein Buch müsse unbedingt umgeschrieben werden, die Geschichte mit dem Prinzen müsse da heraus, damit sich das Buch besser verkaufen würde.* Man bot mir sogar 1,5 Millionen DM, wenn ich die Rechte an die RTL-Edition abtreten würde. Doch ich hatte den Braten längst gerochen. Denn hätte ich mich darauf eingelassen, dann wäre mein Buch gewiss auf nimmer Wiedersehen in der Versenkung verschwunden.

Im Oktober 1984 bekam ich mit Beschluss des Oberlandesgerichts Frankfurt eine Aufforderung mich psychiatrisch untersuchen zu lassen. Vor der mündlichen Verhandlung soll ein Gutachten eines Sachverständigen darüber eingeholt werden, ob ich prozessfähig sei (§ 52 ZPO i.V. m. § 104 BGB). Denn wäre ich nicht prozeßfähig, dann würde sich auch der Prozeß gegen den Prinzen von Savoyen erledigt haben. Das war der ganze Sinn.
Hierbei handelte es sich um den Prozess gegen meinen damaligen Vermieter, Dr. **Reitinger**, der wahrscheinlich im Auftrag der Familie Savoyen oder deren Anwälte meine gesamte Wohnung ausgeräumt hatte, wodurch meine sämtlichen persönlichen Sachen, wie Akten, Briefe, Patentunterlagen, Familienfotos etc. verschwunden waren. Dr. Reitinger, Internist, mit dem ich einig war, daß er für 200.000,-DM meine Internistenpraxis mit Kartei übernehmen wollte, hat sich die Praxis von meinem Vermieter „besorgt", für wieviel weiß ich nicht. Später hat er sich in seinen Praxisräumen aufgehängt.

Hier ein Auszug aus dem psychiatrischen Gutachten des Prof. **Glatzel** vom 27.11.85, Klinikums der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz - gerichtet an das Oberlandesgericht Frankfurt – Zivilsenate in Darmstadt: *„Auf Ihre Veranlassung erstatten wir Ihnen über Herrn Dr. Geerd Hamer, geb. 17.5.1935 folgendes psychiatrische Gutachten:*

Das Gutachten stützt sich auf Untersuchungsergebnisse sowie die Kenntnis der uns übersandten Unterlagen des Oberlandesgerichts Frankfurt... Gemäß den Beschlüssen vom 24.10.84, 2.8. und 4.9.85 soll Stellung genommen werden zur Frage der Prozessfähigkeit des Dr. H."...
Seite 20: *...Aus der Sicht unseres Fachgebietes handelt es sich bei Dr. H. zweifellos um eine akzentuierte Persönlichkeit mit den erwähnten bestimmenden Wesenszügen. Ein krankhafter Befund ist sicherlich nicht gegeben, und damit auch nicht ein solcher, der einen Zweifel an seiner Prozeßfähigkeit begründen könnte.*
Seite 21: *...Zusammenfassend kommen wir deswegen zu dem Ergebnis, dass aus der Sicht unseres Fachgebietes ein Zweifel an der Prozessfähigkeit des Dr. H. nicht zu formulieren ist...*

Doch immer wieder habe ich versucht, weitere Studien an Universitätskliniken durchführen zu können. Das erstaunliche war, dass die Professoren zunächst recht zugänglich, dann jedoch plötzlich von einem Tag auf den anderen völlig uninteressiert waren.
Ein Beispiel für alle, steht für eine Konferenz die in Göttingen stattfinden sollte, und auch bereits fest terminiert war, zu der jedoch am Ende dann niemand erschienen ist.

In einem Schreiben an die Herren Professoren der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen (**Kreuzer**, **Kuhn**, **Spoerri**, **Notter**, **Rittmeyer**, **Peiper**, **Gregl**, **Stankovic**) schrieb ich danach:...
„Das, was Sie gestern gemacht haben, wird als „Flucht der Göttinger 7" in die Medizingeschichte eingehen. Wie kann man nur so furchtbare Angst haben? Sie wären doch 7 ausgewachsene Ordinarien gewesen, ich ganz allein. Sie haben die gesamte Schulmedizin hinter sich, ich einzig nur meinen gesunden Menschenverstand!
Sie sind hochbezahlte und hochdekorierte Ordinarienprofessoren, ich dagegen Arzt, unentgeltlich und ohne Honorar arbeitend, sogar die Unkosten noch selbst bezahlend. Und dann dieses:
Sie alle laufen vor mir weg, was man nur laufen kann, stehlen sich sogar weg wie Diebe in der Nacht, in panischer Angst vor der Konfrontation mit mir und vor der Konferenz, die Sie doch selbst verlangt und terminiert haben. Welch jämmerliches Schauspiel deutscher Ordinarienherrlichkeit!"...

Inzwischen war ich bereits in ca. 50 Universitätskliniken vorstellig und auch gleich wieder weggeschickt, um nicht zu sagen „rausgeschmissen" worden. Nach wie vor war ich aber auch immer noch auf der Suche nach einer Klinik für meine Patienten. Schließlich hatte ich im Schwarzwald eine gefunden. Ich bin mit meinen Freunden dorthin gefahren, um sie mir genauer anzusehen. Sie war sehr geräumig, sehr schön gelegen und auch in relativ gutem Zustand, ganz ideal für die Patienten.

Die Klinik war früher ein Kursanatorium gewesen und stand jetzt schon zwei Jahre leer. Käufer hatten sich bisher noch keine gefunden. Natürlich hatte ich kein Geld um selbst das Haus kaufen zu können, aber ich konnte die zuständigen Herren davon überzeugen, dass es nicht nur sinnvoller wäre die Klinik voll zu belegen, sondern dass man damit auch Tausenden von Patienten helfen und evtl. zu einem späteren Zeitpunkt die Klinik kaufen könnte.
Im Januar 1985 sollte es eigentlich schon losgehen.

Am 21. Dezember 1984 teilte ich diese Veränderung der Kassenärztlichen Vereinigung und der Ärztekammer in Freiburg sowie der Ärztekammer in Offenburg mit. Doch schon wenige Tage später zog der Bankdirektor, als Finanzverwalter des Hauses, die Zusage wieder zurück. Angeblich, weil sich plötzlich 2 Kaufinteressenten gemeldet hätten.

Im Mai 1985 nahm ich in München an einer Tierversuchs-Demo teil. Die rund 3000 Demonstranten hatten sich am Odeonsplatz versammelt und zogen durch die Innenstadt zum Marienplatz, wo dann öffentliche Reden stattfanden. Hier sprach auch **Barbara Rütting**, ehemalige Schauspielerin, die zwar argumentierte: *„Krebs und Herzinfarkt nehmen trotz Tierversuche zu"*..., aber für die Eiserne Regel des Krebs kein offenes Ohr fand und mich völlig kalt abservierte.

Ich habe jedoch die Gelegenheit genutzt dort Handzettel zu verteilen mit dem Titel: „Unsinnigkeit von Tierversuchen in der Krebsforschung durch Auslassung des Faktor Psyche".
Text: ... *Bei den Tierversuchen, die man in der sog. „Krebsforschung" einsetzt, glaubt man, die Psyche eines Tieres als Faktor genauso vernachlässigen zu dürfen, wie man sie bei einer Krebserkrankung beim Menschen in der sog. „Schulmedizin" auch vernachlässigt.*
Für die Schulmedizyniker besteht die Krebserkrankung nur in einer lokalen Wucherung von Zellen, die es auszurotten gilt.
Das, so glauben sie, sei Therapie des Krebs.
In Wirklichkeit aber ist die Psyche mit ihren vielen sog. „Biologischen Konflikten" die Eingangstür für die Entstehung eines Krebs, der dann allerdings gleichzeitig in Psyche, Gehirn und Organ synchron abläuft... Berücksichtigt man nun diese Konflikte nicht, dann erscheint einem die ganze Krebserkrankung als das allersinnloseste und willkürlichste blindwütige Wuchern von entarteten Zellen, während es sonst eine geradezu mathematische biologische Regelmäßigkeit und Einsehbarkeit hat.
Selbst wenn man die Psyche der Tiere und Menschen bei irgendwelchen späteren Untersuchungen berücksichtigen oder gar vergleichen wollte, müssen wir uns vorstellen, dass in unserem großen Computer Gehirn für verschiedene Lebenssituationen ganz verschiedene Konflikte codiert sind:

Wirft man einen Nichtschwimmer ins Wasser, bekommt er Todesangst; tun wir das gleiche mit einer Ente, fühlt sie sich gleich jeder Angst entledigt. Setzen wir einen Menschen in ein Auto, fühlt er sich dort wohl. Sperren wir einen Adler in ein Auto, bekommt er Todesangst, die der Mensch ebenfalls bekommt, wenn wir ihn in einen Adlerhorst stellen. Zwar ist die Todesangst als Ergebnis miteinander vergleichbar, in der Psyche, im Gehirn und am Organ, wo sie Lungenrundherdkrebs bewirkt, aber die Veranlassung zur Todesangst ist sehr verschieden codiert.
Todesangst ist zwar Todesangst, aber sie entsteht bei verschiedenen Lebewesen bei ganz verschiedenen Lebenssituationen. Daraus resultiert, dass die individuelle Eigenart und Psyche jedes Lebewesens berücksichtigt werden muß, um eine mögliche Konfliktsituation beurteilen zu können. Deshalb waren nicht nur alle Tierversuche in der bisherigen Form völlig sinnlos, sondern sie werden es auch weiter sein. Denn das Tier, unsere nächste Mit-Kreatur, hat eine Seele wie wir Menschen.

Am Nachmittag bekam ich völlig überraschend die Gelegenheit an einer Podiumsdiskussion im Kolpinghaus teilzunehmen.

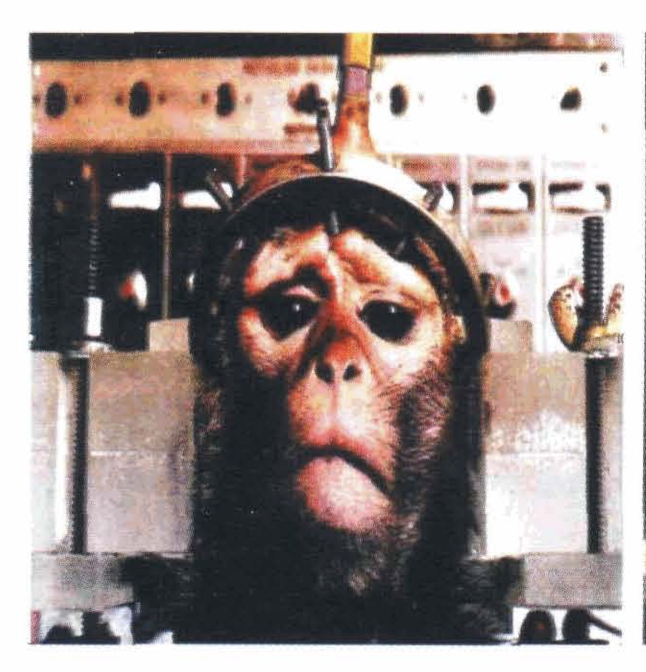
Mit dabei war u.a. Dr. **Hartinger**, Facharzt für Chirurgie, der angeblich auf der Seite der Tierversuchsgegner stand, jedoch in der Diskussion vehement *seine* Krebsgenese vertrat.

Im Gegensatz zu Herrn Dr. Hartinger war allerdings das Publikum begeistert von meinen Ausführungen, denn die Mehrheit hatte auf Anhieb begriffen, dass ich nicht nur hieb- und stichfeste Argumente sondern auch die Beweise liefern konnte.

Ich habe anschließend Herrn Dr. Hartinger mein Buch zukommen lassen, das er mir aber postwendend zurückschickte.
Daraufhin habe ich ihm einen Brief geschrieben: ...
...„*Wenn in der Biologie und Medizin gewisse Zusammenhänge mit einer Regelmäßigkeit ohne Ausnahme vorkommen, so nennt man sie eine biologische Gesetzmäßigkeit. Dies ist bei der Eisernen Regel des Krebs der Fall..." Es hätte mir imponiert, wenn Sie geschrieben hätten: Herr Kollege Hamer, ich habe selbst die von Ihnen behaupteten und angeblich bewiesenen Zusammenhänge an 10 Fällen überprüft, nach bestem Wissen und Gewissen. Ich habe diese Zusammenhänge nicht finden können... - erst dann dürfen Sie meine Ergebnisse in Zweifel ziehen. Und dann können Sie als eigene Meinung haben, welche Sie wollen.*
Alles andere ist unwissenschaftlich!"

Alle weiteren Bemühungen meinerseits bei den maßgeblichen Stellen etwas zu bewegen, blieben ergebnislos. Obgleich der damalige Präsident der Schweizer Tierversuchs-Gegner am **30. Mai 1985** an meine Freunde geschrieben hatte:

...„Ich hatte die Freude, an der großen Veranstaltung vom 18. Mai im Kolpingsaal in München Herrn Dr. Hamer zu hören. Sicher waren alle Teilnehmer tief beeindruckt durch seine Ausführungen, aus denen klar hervorging, dass es geradezu verbrecherisch ist, wenn die Krebsmafia weiterhin ihre Riesengeschäfte auf Kosten der gemarterten Tiere und der getäuschten Patienten betätigt..."





Auch in **Villach/Österreich** hielt ich einmal einen Vortrag. Eingeladen hatte eine Ärzte/Apotheker-Vereinigung. Über 1000 Zuhörer waren erschienen. 300 mussten wieder nach Hause gehen, denn der Saal fasste nur 700 Menschen, einschließlich Stehplätze. In seiner ganzen Vereinsgeschichte hatte der Verein bisher ein eher bescheidenes Dasein geführt, noch nie so viele Zuhörer anlocken können. Am Ende des Vortrages war ich gerührt durch die minutenlangen stehenden Ovationen. -

Danach erreichte mich ein Brief, einen weiteren schon fest für Oktober in Villach geplanten Vortrag betreffend.
Man schrieb mir: „... *die Mehrheit der Mitglieder des Vereins ist der Meinung, dass sie die Verantwortung für diesen Vortrag nicht übernehmen können, solange die Richtigkeit der Thesen und Ihre Anerkennung nicht bewiesen ist.*"

Herzinfarktstudie - 1984

So pendelte ich weiter durch die Lande, heute hier, morgen dort, übermorgen in Italien, in Österreich, Schweiz oder Frankreich.

Überall wurde ich in Kliniken vorstellig, um meinen Kollegen die Eiserne Regel des Krebs und die Hamerschen Herde zu demonstrieren, um eine Untersuchungsreihe z.B. über Mamma-Ca oder eine Herzinfarktstudie zu erwirken.

Wie einige Kollegen darauf reagiert haben, zeigt u.a. der Versuch in Basel, denn der Kollege **Prof. W. E. Schreiner** wollte es erst gar nicht wissen. Er schrieb: *„...Es tut mir leid, daß ich mich ihrer Argumentation nicht anschließen kann. Die von Ihnen behaupteten Aufhellungen auf der Kleinhirngegenseite sind m.E. reine Behauptungen ohne irgendwelche Grundlage."*

Der Marburger Gynäkologe **Prof. Schulz** ließ mir mitteilen, *er fühle sich der Größe der Aufgabe nicht gewachsen, deshalb habe er meinen Wunsch (*zehn Krebsfälle auf mein System hin zu überprüfen - und das sogar auf meine Kosten*) an seinen Dekan, den Zahnmediziner **Prof. Jakob Hering** weitergeleite*t.

Der Ärztliche Direktor des Klinikums der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, **Prof. Dr. H. Just** (Kardiologe) war auch seltsamerweise an einer Herzinfarktstudie nicht interessiert.
Er schrieb: *„...Wir sind in unserer wissenschaftlichen Arbeit auf diesem speziellen Gebiet nicht tätig und möchten unsere Aktivitäten nicht über Gebühr ausweiten."*

Nach weiteren Absagen von diversen Kliniken gelang es mir schließlich im September **1984,** in Wien, in der Abteilung für Angiologie der Kardiologischen Universitätsklinik, unter der Leitung von Frau **Prof. Dr. E. Mannheimer**, eine Herzinfarktstudie durchführen zu können. Die Ergebnisse waren ein-eindeutig.

Frau Prof. Dr. Mannheimer bestätigte in einer Erklärung:
„...Die heutige Konferenz hat zur Kenntnis genommen, daß, wie durch Unterschrift der Patienten und Ärzte dokumentiert, der klinische Verlauf, insbesondere der des Vegetativums, dem Konfliktverlauf in jedem Fall entsprochen hat, so daß - entsprechend der EISERNEN REGEL DES KREBS - der Herzinfarkt immer erst nach Lösung des „Revierkonfliktes" eintrat.
Zu diesem Zeitpunkt befanden sich alle Patienten subjektiv bereits wieder bei bester Gesundheit (Vagotonie). Die CT-Bilder des Gehirns schienen nicht in allen Fällen eindeutig, sie schienen aber in der Mehrzahl so auffällig, daß die Konferenz diese Studie für wünschenswert hielt, um definitiv Klarheit über die Zusammenhänge zu erhalten.

In späteren Studien sollen eventuell die verschiedenen cerebralen Lokalisationen vom Vorderwandinfarkt (weiter frontal) und Hinterwandinfarkt (weiter dorsal) untersucht werden, wenn über die Zusammenhänge erst grundsätzlich Klärung erzielt ist..."

Doch durch einen Artikel in der Zeitschrift **Profil** in Österreich geriet Frau Prof. Dr. Mannheimer unter Beschuss. Sie hatte einen drohenden Anruf von der Ärztekammer Wien erhalten, wie sie mir am Telefon berichtete und sagte mir unverblümt, „sie würde sich doch wegen mir nicht Ihre Universitätslaufbahn verderben".

Daraufhin schrieb ich an Frau Prof. Mannheimer einen Brief:

„...Frau Professor, Ihre Universitätskarriere, so wichtig sie für Sie persönlich ist, ist im Verhältnis zu dem, was mit unserer Studie bewegt wird, ein winziges Staubkorn...

Es tut mir so leid, daß man es offenbar geschafft hat, Ihnen kurz vor Beendigung unserer Studie solche Angst zu machen...

Denken sie doch an unsere Patienten, bei denen geht es nicht mehr um Karriere geht, sondern nur noch um das nackte Überleben, ganz besonders die Patienten, die an Krebs erkrankt sind.

Sie merken doch aus dem beigefügten Schriftwechsel, welche Kräfte da am Werke sind, die Studie zum Platzen zu bringen!

*Denken Sie doch daran, was ich Ihnen über **Fidscha** und **Meissner** erzählt habe, die Oberärzte aus der Poliklinik, die jetzt in der Poliklinik „Stimmung gegen Hamer" machen.*

Es ist doch ein ungeheuerliches Verbrechen, was sich hier abspielt. Ein einziger Gedanke an meine sterbenden sog. „Krebspatienten" genügt mir, um mir meiner Sache bombensicher zu sein.

Ich finde die Art, wie von überall versucht wird, unverhohlen durch Provokation meiner Person die Studie zum Platzen bringen zu wollen, so erbärmlich unwürdig und für Ärzte beschämend, daß ich mich für meine so sehr hochdekorierten sog. „Kollegen" schäme.

Sie rechne ich ausdrücklich zu meinen Verbündeten, oder vielmehr zu der Verbündeten meiner Patienten, aber es ist natürlich bedrückend, zu erleben, wie auch Sie unter massivsten Druck geraten, mich fallen zu lassen.

*Was hat denn überhaupt die Ärztekammer mit wissenschaftlichen Fragen zu tun. Immer ruft ein gewisser Herr **Drossart** die jeweiligen zuständigen Ärztekammern an, so auch geschehen in Bozen, in Stade und anderswo.*

Verehrte liebe Frau Professor, versuchen Sie doch einmal die Dimensionen abzuschätzen, um die es hier geht. Und selbst wenn es nicht um viele Millionen Menschen ginge, sondern nur um einen einzigen kleinen Menschen, eine arme Putzfrau vielleicht, dann würde es Grund genug sein Sie zu bitten, standhaft zu bleiben und nicht die Flucht zu ergreifen...

*Übrigens hat der Vertreter vom OA Fidscha, Herr **Meissner**, den Schwestern verboten, mir die Adresse irgend eines Patienten zu verraten, der in unserer Studie ist, damit keine Nachuntersuchung stattfinden kann. Merken sie, wo der Hase läuft und wohin er laufen soll?"*

Damit war die Studie offiziell gestorben.
Ich habe zwar bei der Ärztekammer Protest eingelegt, schon wegen Frau Prof. Mannheimer. Aber **Prof. Pokieser** weigerte sich weitere Zusatzuntersuchungen durchzuführen, und die Klinik verlangte sogar sämtliche CT-Bilder zurück.
Die Studie ging aber trotzdem heimlich weiter, nur musste ich die CT-Aufnahmen jetzt selbst bezahlen.

Am 6. Dezember 1984 habe ich dann einen Vortrag über die Herzinfarktstudie im Rahmen der Ärztlichen Akademie für Fortbildung im alten Klinikum der Universität, im Großen Sitzungssaal gehalten. Dazu waren Professoren, Ärzte, Pflegepersonal, Studenten und Patienten eingeladen worden.

Der Vortrag sollte um 15.00 Uhr beginnen. Doch es fand sich zunächst kein Schlüssel und auch kein Hausmeister, der die Türe hätte aufschließen können. Als der Saal schließlich geöffnet werden konnte, hatte man die Bestuhlung entfernt. Mit vereinten Kräften der Studenten wurden dann eiligst Stühle beschafft und am Ende war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Von den Professoren und Ärzten die direkt an der Studie beteiligt waren, war niemand erschienen. Gekommen war der Kardiologe Dr. **Sterz** und der Onkologe Dr. **Judmaier**, aus Klagenfurt, die aber unmittelbar vor Beginn der sich anschließenden Diskussion noch fluchtartig den Saal verlassen hatten.

Als besonderer Gast war jedoch **Dr. Stankovic sen**. eigens aus Belgrad angereist, der die Einführungsrede hielt.
Er war Psychiater und einer der ersten der sofort die Tragweite der Entdeckung der Eiserne Regel des Krebs begriffen hatte. Außerdem hat er auf meinen Wunsch hin ein psychiatrisches Gutachten über mich angefertigt und auch eine Buchbesprechung über das Buch „Krebs - Krankheit der Seele" verfasst.

Nach anfänglichen - offenbar gezielten Störungen - verlief der Vortrag ruhig und wurde mit Begeisterung aufgenommen.
Er wurde übrigens komplett per Videofilm aufgezeichnet.

Im Nachhinein habe ich erfahren, dass Herr Professor **Pokieser**, Vorstand vom zentralen Institut für Radiodiagnostik der Universität Wien, am **3.12.84** das Plakat für diesen Vortrag unter Protest persönlich abgerissen hat - so die schriftliche Aussage einer Informantin.

Hier ein besonderer Fall aus der Herzinfarktstudie:

Beispiel eines Revier-Konfliktes

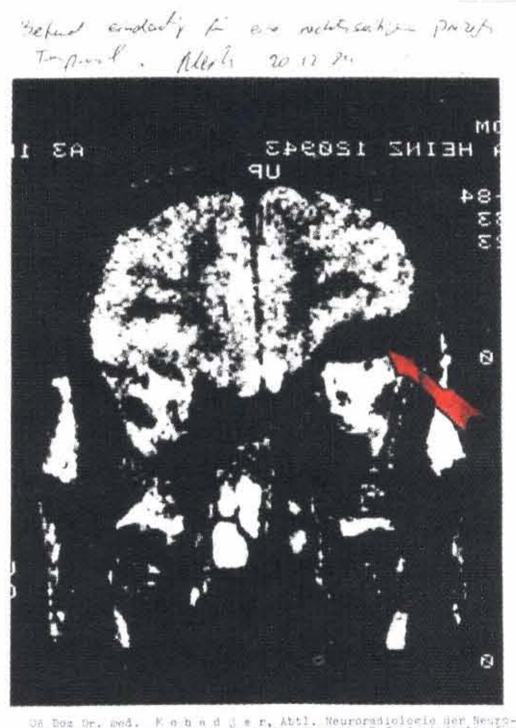
Der Patient, den ich während meiner Herzinfarktstudie (1994) in Wien in der Univ. Klinik in seinem Krankenzimmer untersuchen konnte, hatte einen akuten Herzinfarkt erlitten.
Er musste also einen Revier-Konflikt mit DHS gehabt haben.
In Gegenwart des Stationsarztes fragte ich ihn, wann und welchen Revier-Konflikt er erlitten habe.
Antwort: *„Keinen, er sei ein erfolgreicher Gastwirt, die Honoratioren des ganzen Dorfes seien bei ihm zu Gast, er habe zwei gesunde Kinder, eine gute Frau, keine Geldsorgen, alles sei in Ordnung, von Revier-Konflikt könne keine Rede sein."*
Nun fragte ich ihn, seit wann er denn an Gewicht zugenommen habe.
Antwort: *„Seit 6 Wochen."*
Nach dem EKG konnte ich in etwa beurteilen, dass der Herzinfarkt kein besonders schwerer gewesen sein konnte.
Ich rechnete: Vor etwa 6 Wochen musste die Konfliktlösung gewesen sein, der Konflikt konnte höchstens 3 bis 4 Monate gedauert haben.
Ich sagte also zu ihm: „Vor etwa 6 Monaten muss etwas Schlimmes passiert sein, was Ihnen viele schlaflose Nächte gemacht hat, und vor 6 oder 8 Wochen war die Sache zu Ende."
„Tja, Herr Doktor, wenn Sie so fragen, aber nein, ich kann mir nicht vorstellen, daß man von so was einen Herzinfarkt bekommen könnte."
Es ergab sich folgendes:
Der ganze Stolz des Patienten war eine Voliere mit exotischen Vögeln gewesen. Alle seine befreundeten Gäste durften diese Vögel bewundern. Er hatte nicht mit Geld gespart, selbst seltenste Arten waren darunter. Vor dem Frühstück ging er schon hinüber und schaute nach seinen Vögeln, etwa 30 waren es inzwischen.
Eines Morgens kommt er wie gewöhnlich herüber – ihm bleibt der Mund offen stehen:
Bis auf einen kleinen Piepmatz waren alle Vögel verschwunden.
„Diebe" war sein erster Gedanke und das prägte sein DHS.
„Diebe sind in mein Revier eingebrochen."
Nachbarn kamen, man untersuchte die ganze Voliere.
Schließlich fand man ein winzig kleines Loch unter der Voliere durchgegraben. Ein erfahrener Bauer sagt nur ein Wort: *„Wiesel."*
Von da ab hatte der Patient nur einen einzigen Gedanken im Kopf: das Wiesel fangen. Es gelang ihm auch nach einigen Fehlschlägen das Wiesel in einer Falle zu fangen. Erst jetzt konnte er daran gehen, die Voliere umzubauen, und „wieselfest" zu machen und neue Vögel zu kaufen.

Nach etwa 3 ½ Monaten war wieder alles in Ordnung und der Konflikt definitiv gelöst. Da erlitt er seinen **Herzinfarkt**.
Wenn er sich die Sache nachträglich überlege, sagte er, war er in der konflikt-aktiven Zeit so stolz gewesen, ein paar Kilo abgenommen zu haben. Aber nun hatte er alles wieder zugenommen und noch ein paar Kilo dazu.

Ja, auch das Herzinfarktgeschehen beginnt immer mit einem DHS – einem allerschwersten, hochakut, dramatischen und isolativen Revierkonflikt-Erlebnisschock, der uns unvorbereitet auf dem falschen Fuß trifft.

Revierkonflikt bedeutet, dass das Individuum seinen Wirkungskreis (Revier) verloren hat, also z.B. der Hirsch sein Waldrevier, der Mensch seinen Wirkungsbereich mit seiner Familie, Wohnung, Firma, Arbeitsplatz etc., oder wenn ein wesentlicher Bestandteil aus dem Revier wegläuft, z.B. die Ehefrau, Tochter, Geliebte usw.; sogar ein Auto kann ein Revier sein.
Es ist immer ein zweiphasiges Geschehen, sofern es zu einer Lösung des Konfliktes kommt, wobei der Patient in der ersten sog. *konflikt-aktiven Phase Angina pectoris hat.*
Den Herzinfarkt bemerkt man in der Regel nur, wenn der Konflikt mindestens 3-4 Monate gedauert hat.

Wird der Revierkonflikt – durchschnittliche Konfliktstärke vorausgesetzt – nicht innerhalb von 9 Monaten gelöst, dann kann der Mensch den Konflikt nur noch um den Preis lösen, dass er zwei bis sechs Wochen später am Herzinfarkt stirbt.



20.12.1984
Bestätigung für einen rechtsseitigen Prozess von einem Patienten mit frischem Herzinfarkt

ABTEILUNG FÜR ANGIOLOGIE
Leiter Prof. Dr. E. MANNHEIMER
DER KARDIOLOGISCHEN UNIV. KLINIK
Vorstand Prof. Dr. F. KAINDL
A-1090 Wien, Garnisongasse 13

Es wird bestätigt, daß von einer Konferenz, bestehend aus

Frau Prof. Dr. Mannheimer,	Kardiolog. Univ. Klinik Wien
Herrn Prof. Dr. Pokieser,	Zentralröntgen Univ. Wien
Herrn O.A. Dr. Fitscha,	Poliklinik, II. Med., Kardiologie, Wien
Herrn Prof. Dr. Imhof,	Zentralröntgen, Computertomographie
Herrn Dr. Hamer,	Internist, Rom

heute eine Studie vereinbart wurde, die überschlagsmäßig den möglichen Zusammenhang zwischen Herzinfarkt, Revierkonflikt und Veränderungen im Gehirn, und zwar rechtstemporal in Form eines sogenannten HAMER'schen HERDES, klären soll.

Folgende 8 Patienten sind in dieser Studie einbezogen:

Von der Kardiologischen Univ. Klinik Wien(Prof. Dr. Kaindl)

1. ████ 59 Jahre, frischer Vorderwandinfarkt
2. ████, 57 Jahre, akuter Hinterwandinfarkt
3. ████ 45 Jahre, akuter Vorderwandinfarkt
4. ████, 61 Jahre, subakuter Vorderwandinfarkt

Von der Poliklinik (Kardiologie) der II. Med. Klinik der Stadt Wien (Prof. Dr. Tiso):

1. ████, 58 Jahre, 4 Monate alter Vorderwandinfarkt
2. ████, 6 Monate alter Hinterwandinfarkt
3. ████ 60 Jahre, frischer kleiner Hinterwandinfarkt
4. ████, 53 Jahre, frischer, ausgedehnter Vorderwandinfarkt

Bis auf den letzten Patienten der Poliklinik, bei dem in den nächsten Tagen ein Hirn-CT vorgesehen ist, wurde bei allen Patienten ein Hirn-CT angefertigt - ohne Kontrastmittel-.

Es ist vorgesehen, alle Patienten in 6-wöchigen Abständen zu untersuchen.

Die heutige Konferenz hat zur Kenntnis genommen, daß, wie durch Unterschrift der Patienten und Ärzte dokumentiert, der klinische Verlauf, insbesondere der des Vegetativums, dem Konfliktverlauf in jedem Fall entsprochen hat, sodaß - entsprechend der EISERNEN REGEL DES KREBS - der Herzinfarkt immer erst nach Lösung des "Revierkonfliktes" eintrat. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich alle Patienten subjektiv bereits wieder bei bester Gesundheit (Vagotonie).

Die CT-Bilder des Gehirns schienen nicht in allen Fällen eindeutig, sie schienen aber in der Mehrzahl so auffällig, daß die Konferenz diese Studie für wünschenswert hielt, um definitiv Klarheit über die Zusammenhänge zu erhalten.

In späteren Studien sollen eventuell die verschiedenen cerebralen Lokalisationen vom Vorderwandinfarkt (weiter frontal) und Hinterwandinfarkt (weiter dorsal) untersucht werden, wenn über die Zusammenhänge erst grundsätzlich Klärung erzielt ist.

Wien, 1984 September 06.

Prof. Dr. E. Mannheimer

Katzenelnbogen - 1985

Seit 1984 – nach Gyhum – habe ich aber immer wieder versucht ein Refugium für meine Patienten zu finden, wo sie in Ruhe gesunden konnten. Meine Gegner verfolgten mich jedoch auf Schritt und Tritt. Wie gesagt, bei mehreren Objekten hatte ich bereits eine Zusage erhalten, die dann aber „merkwürdigerweise" immer wieder kurz vor Vertragsabschluß zurückgezogen wurde – obwohl eigentlich schon alles klar war.

Doch endlich gelang es mir im **Juli 1985** in Katzenelnbogen ein seit einem halben Jahr leerstehendes, aber voll eingerichtetes Krankenhaus zu finden.

Die Entscheidung, ob ich das Krankenhaus für meine Zwecke bekommen konnte, lag in den Händen von 20 Bürgermeistern der umliegenden Ortschaften, die sich zu einem „Zweckverband ev. Krankenhaus" zusammengeschlossen hatten.

Zunächst musste ich also alle 20 Mitglieder des Zweckverbandes von meinem System überzeugen. Nach dem das gelungen war, hatte ich in der Nacht vom 4. auf den 5. Juli 1985 ein langes Gespräch mit dem Vertreter des Zweckverbandes Herrn **Gemmer** und einigen meiner Freunde, das bis in die frühen Morgenstunden dauerte.

Hier wurde beschlossen, dass Herr **Dieckhoff**, der Geschäftsführer einer Gesellschaft für naturgemäße Lebens- und Heilweisen war und eine Art Sanatorium betrieb, ein verbindliches notarielles Kaufangebot für mich, im Namen dieser Gesellschaft, abgeben sollte, um das ehemalige ev. Krankenhaus zu erwerben.

Doch dazu kam es nicht mehr.

Ehe Herr Dieckhoff zum Notar gehen konnte, wurde er tot in der Badewanne gefunden. Obgleich er nie badete, sondern nur duschte, fand ihn sein Sohn in der Nacht zum 09. Juli 1985 in fürchterlichem Verwesungsgestank in der überlaufenden Badewanne, auf dem Rücken liegend. Seine Augen waren geschlossen, die Hände mit angewinkelten Unterarmen nach vorn-oben gespreizt.

Da die Ärztin Dr. **Banzhaft** den Todeszeitpunkt und die Todesursache nicht feststellen konnte, ordnete sie Autopsie an.

Der Bestatter berief sich jedoch auf die Staatsanwaltschaft Koblenz, die eine Obduktion untersagt und sofortige Beerdigung gefordert hatte.

Nachdem die Familie sogar bereit war, die Obduktion selbst zu bezahlen, verweigerte die Verbandsgemeinde Nassau den Abtransport wegen Seuchengefahr.

Doch ohne jegliche Entseuchungsmaßnahme vorgenommen zu haben, wurde die Familie aufgefordert, selbst die Badewanne auszuschöpfen und in die Toilette zu entleeren.

Das Gesundheitsamt Lahnstein erklärte dazu, *„wenn Herr Dieckhoff keine ansteckende Krankheit gehabt habe, habe auch keine Seuchengefahr bestanden*".

Zu erwähnen wäre noch, dass Herr Dieckhoff im Vollbesitz seiner Gesundheit war, als er noch zuvor mit dem Zweckverband verhandelt hatte, und dass ich in der nächtlichen Verhandlung beim Bürgermeister darauf aufmerksam gemacht habe, dass mir schon mindestens 10 Häuser durch unerklärliche, mysteriöse Umstände stets kurz vor dem Abschluss „entgangen" sind, und dass man sich auf Schwierigkeiten gefasst machen müsse, die unvorhergesehen dazwischen kommen könnten.

Einen Tag später war Herr Dieckhoff tot!

Meine Freunde und ich entschlossen uns daraufhin eine Gesellschaft zu gründen, die ins Handelsregister eingetragen werden sollte, um das Haus zu kaufen. Es wurden Verhandlungen mit Versicherungen geführt, die auch prompte Finanzierung zugesagt hatten für den Fall der Lizenzerteilung.

Doch die Bez. Regierung Koblenz kannte die „Schwachstelle" dieses Hauses „Freunde von Dirk". Sie war nicht schwer zu erkennen, denn sie stand in allen Zeitungen: Die einzutragende Krankenhausträgergesellschaft musste bis zum Ende des Jahres den Kaufpreis bezahlen, sonst war der Vertrag hinfällig.

Den Kaufpreis konnte die Gesellschaft aber nur bezahlen, wenn sie die Lizenz erhielt, was normalerweise ja auch nur eine Formsache ist. Es kam meinen Gegnern also darauf an, das Konzessionsverfahren so lange hinauszuzögern, dass das Ende des Jahres überschritten wurde und Hamer, bzw. seine Krankenhausträgergesellschaft **„Amici di Dirk mbh"** den Kaufpreis nicht zahlen könnte.

Es wurde nicht einmal die Inaussichtstellung der Konzession erteilt, so dass die Gesellschaft gar nicht erst ins Handelsregister eingetragen werden konnte.

Auch der Kassenärztliche Zulassungsausschuss Koblenz lehnte meinen Antrag zu den Krankenkassen zugelassen zu werden ab mit der Begründung, ich sei offenbar nicht im Besitz meiner geistigen Kräfte, denn wenn einer gänzlich etwas anderes mache als Millionen andere Ärzte, dann müsse es bei dem einen nicht stimmen.

Auch hätte ich für die Zeit zwischen 1978 und 1983 (als ich an Hodenkrebs erkrankt war) keinen lückenlosen Tätigkeitsnachweis. Dass ich aber 15 Jahre als Kassenarzt ohne Beanstandung tätig gewesen war, interessierte die Herren nicht.

Der Vorsitzende Dr. **Merbeck**, seines Zeichens *Nasenarzt*, hatte sogar die Frechheit mir zu sagen, er fühle sich nicht als mein Kollege.

Inzwischen wurden uns so weitgehende bauliche Auflagen gemacht, in einem Umfang von etwa 100.000 DM, dass nicht daran zu denken zu sein schien, dass man diese Auflagen erfüllen könne, zumal - abweichend von der sonstigen Gepflogenheit bestimmt wurde, dass alle Auflagen im Vorhinein zu erfüllen seien.

In der Zwischenzeit waren aber auch bereits schon einige hilfesuchenden Patienten zu mir gekommen. Ich sah mich also immer mehr in einen Gewissensnotstand hineinmanövriert. Einerseits sah ich es als meine ärztliche Pflicht an, den aufgegebenen Patienten zu helfen, andererseits zögerten die Behörden die in Aussicht gestellte Konzession immer weiter hinaus.

Die Patienten fühlten sich aber in Katzenelnbogen in unserem Haus „Freunde von Dirk" sehr wohl, und so überlegte man gemeinsam und erklärte schließlich das Krankenhaus zu einer Fremdenpension.

Als durch eine Sammlung französischer Freunde (die übrigens auch für die Kosten der Unterkunft etwa der Hälfte der französischen *und* deutschen Patienten aufgekommen waren), und bis zum Begehungstag am **05.11.1985** alle Auflagen wider Erwarten erfüllt waren, also die Lizenz eigentlich jetzt unverzüglich hätte erteilt werden müssen, da setzte zur gleichen Zeit der öffentliche Terrorkrieg ein, um von der Erteilung der Lizenz ganz abzulenken.

Die Presse überschlug sich mit Verleumdungsartikeln:

— Krankenhaus-Betrieb ohne Konzession?
— Dr. Hamer darf keine Patienten aufnehmen
— Behörden ermitteln gegen Krebsarzt Dr. Ryke Geerd Hamer
— Krebs-Klinik im Taunus muss geschlossen werden
— Polizei in der „Krebsklinik"
— Krebsarzt unter Betrugsverdacht
— Illegale Krebsklinik - sie war als Beherbergungsgewerbe getarnt
— Krebsklinik muss dichtmachen - Betrugsverdacht gegen Chef
— Hamer unterwegs - Sieben „Gäste" tot
— Hamer „Gast" starb - Behörden ermitteln
— Zweifel an der Zuverlässigkeit
— Hamer-Akten kassiert
— Weitere Todesfälle bei Hamer-„Gästen"
— Hamer: Ich habe die Toten nicht gezählt
— Gericht schließt „Krebs-Klinik"
— Hamers „Krebsklinik" ist geschlossen

(Nachfolgendes Heftchen wurde von meinen Freunden zusammengestellt, um auf unsere Situation aufmerksam zu machen.)



Dr. Hamer:

... bitten Botschaft um Hilfe

Viele Kranke aus Frankreich / Klinik-Schließung aufgeschoben

„Krebs-Klinik" im Taunus muß geschlossen werden

Dies verfügte die Bezirksregierung - Dr. Hamer ruft Gericht an

Polizei in der „Krebsklinik"

Klinik von „Krebsarzt" Hamer geschlossen

Krebsarzt Hamer am Ende

„Krebsarzt" unter Betrugsverdacht

Hamers „Krebs-Klinik" muß am Montag schließen

Verwaltungsgericht bestätigte Verfügung der Bezirksregierung

Illegale Krebsklinik

Dr. Hamers „Pension" ist geschlossen

Krankenhaus geschlossen

Krebsklinik muß dichtmachen

Betrugsverdacht gegen Chef

Krankenhaus-Betrieb ohne Konzession?

Gericht schließt „Krebs-Klinik"



Behörden ermitteln gegen Krebsarzt

Behörden ermitteln gegen den Krebsarzt Dr. Ryke Geerd Hamer

Fachklinik für Krebserkrankungen ist offiziell nur eine Pension / Sieben Todesfälle

Hamer-Akten kassiert

Dr. Hamer unterwegs Sieben „Gäste" tot

Behörden ermitteln

Nächste Instanz angerufen

Bezirksregierung Koblenz will Dr. Hamers Patienten aufklären

Zweifel an der Zuverlässigkeit

Verwaltungsgericht: Dr. Hamer hat gesetzliche Vorschriften umgangen

Weitere Todesfälle bei Hamer-„Gästen"

Hamer: Ich habe die Toten nicht gezählt

Dr. Hamer darf keine Patienten aufnehmen

Schwester eingestellt

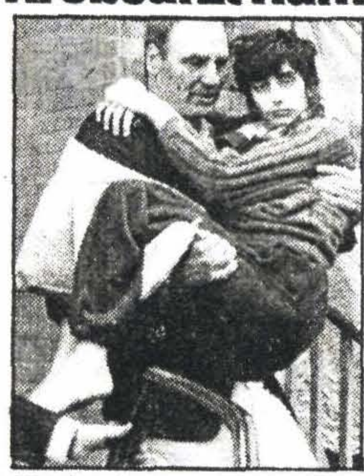
Hamers „Krebsklinik" ist geschlossen

Bezirksregierung Koblenz überzeugte sich gestern vor Ort davon - Polizei war dabei

In Wirklichkeit waren in dieser Zeit drei schwerstkranke Patienten gestorben.
Bürgermeister **Gemmer** sagte damals:
„Ich verstehe die Welt nicht mehr. Früher sind hier jede Woche 5-6 Patienten gestorben, das war normal. Jetzt mit lauter so schweren Krebspatienten sterben von 150 in 3 Monaten drei und die Presse schreibt : „Tote, Tote über Tote... alles stirbt..."

In einem Artikel *„Krebsarzt Hamer am Ende"* stand:
... Sieben todkranke Krebspatienten - Hamers letzte - verließen die Klinik mit 70 Betten, weil die Behörde gedroht hatte: „Wer nicht freiwillig geht, wird festgenommen."

Krebsarzt Hamer am Ende



Mit Tränen in den Augen trägt Dr. Hamer die 18jährige Bettina R. aus der Klinik. Sie hatte sich beim Schlittschuhlaufen das linke Bein gebrochen, bekam Knochenkrebs. Ihr Vater: „Hamer war unsere letzte Hoffnung."

Mit einer Eisenkette hat der umstrittene Krebsarzt Dr. Hamer gestern das Tor seiner Klinik in Katzenelnbogen (Rheinland-Pfalz) versperrt. Draußen belagern Polizisten die Krebsklinik. Sie soll geschlossen werden, da Hamer keine Privatklinik betreiben darf und seine Behandlungsmethoden nicht anerkannt werden.

Sieben todkranke Krebspatienten - Hamers letzte - verließen die Klinik mit 70 Betten, weil die Behörde gedroht hatte: ***„Wer nicht freiwillig geht, wird festgenommen."***

Foto:
Mit Tränen in den Augen trägt Dr. Hamer die 18-jährige Bettina R. aus der Klinik. Sie hatte sich beim Schlittschuhlaufen das linke Bein gebrochen, bekam Knochenkrebs.

Ihr Vater:
„Hamer war unsere letzte Hoffnung".

Der Konfliktinhalt beim „Knochenkrebs" ist immer ein Konflikt des Verlustes des Selbstwertgefühls, also ein sog. Selbstwerteinbruch-Konflikt (SWE): z.B.

SWE der Sportlichkeit	=	*Beinknochen-Osteolysen, Knie*
SWE der Persönlichkeit	=	*LWS- und BWS-Osteolysen*
Intellektuell-moralisch	=	*Calotten und HWS-Osteolysen* usw.

Eine Krankenschwester schrieb damals an die LZ:
„Mit Interesse habe ich die Artikel über das von Dr. Hamer geführt Krankenhaus oder besser gesagt die Pension „Freunde von Dirk" in Katzenelnbogen gelesen.
Dabei wurde berichtet, dass sich die „Patienten" bzw. „Gäste" ohne ärztliche Aufsicht befänden, während Dr. Hamer im Ausland sei und außerdem keine examinierte Krankenschwester angestellt ist.
Ich kann bestätigen, dass dies nicht zutrifft, da ich als Krankenschwester (mit Staatsexamen) dort tätig bin.
Während Auslandsreisen von Dr. Hamer war außerdem stets eine ärztliche Vertretung anwesend". (Andrea Paul, Niedertiefenbach)

Anmerkung der Redaktion:
„Die LZ hat nicht berichtet, dass die „Gäste" ohne ärztliche Betreuung waren, sondern dass Dr. Hamer mehrere Tage unterwegs war".

Wie man heutzutage Berichterstattung macht, zeigt folgendes Beispiel: Ich wurde z.B. damals in einem Interview gefragt, ob denn auch Patienten sterben würden, und ich antwortete *„manche schon, nicht bei allen ließe sich das Leben noch retten.“*
Eine andere Frage lautete, ob denn welche geheilt würden.
Ich antwortete: *„Ja, fast alle.“*
Als der Bericht ausgestrahlt wurde hatte man den Bericht folgendermaßen geschnitten:
Frage: Sterben denn auch welche?“
Antwort: *„Ja, fast alle.“*
Eingeblendetes Bild: Gräber auf dem Friedhof.

Unter Pressefreiheit ist offenbar nur die „Freiheit der Presse“ oder Medien zu verstehen, z.B. die Wahrheit einfach umzudrehen, wenn sie dem „System“ nützlich sind.

Unterdessen ermitteltet die Staatsanwaltschaft plötzlich wegen „Anfangsverdacht des Betruges“, später wegen „Anfangsverdacht des Hoffnungsbetruges“ (ein Delikt, was es gar nicht gibt!).

Schließlich rückte die Polizei mit Überfallkommandos an, um das Haus „Freunde von Dirk“ zu stürmen und gewaltsam zu räumen, obwohl die Patienten auf den Knien baten, am Ort ihrer Wahl bleiben zu dürfen.

Abschrift:

- 4 Gs 449/85 -
Beschluß

In dem Ermittlungsverfahren
gegen
Dr. med. Ryke Geerd H a m e r geb. am 17.5.1935 Mettmann, wohnhaft Aarstr. 15, 5429 Katzenelnbogen

wegen **Anfangsverdacht des Betruges**
wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft gemäß § 102 stopp die Durchsuchung der Wohnung und anderer Räume des Beschuldigten sowie seiner Person und der ihm gehörenden Sachen angeordnet, da zu vermuten ist, dass die Durchsuchung zur Auffindung von Beweismitteln führen wird.
Gegenstände, die als Beweismittel für die Untersuchung von Bedeutung sein können oder der Einziehung unterliegen, sind in Verwahrung zu nehmen oder in anderer Weise sicherzustellen.
Wird die freiwillige Herausgabe verweigert, so sind sie gem. § 94 StPO zu beschlagnahmen.

6252 Diez, den 28.11.1985 - gez. **Korn** –
Direktor des Amtsgerichts

Die Patienten hatten sogar an den damaligen Bundespräsidenten **von Weizsäcker** eine Petition gerichtet. Doch diese wurde nicht einmal einer Antwort für würdig befunden.

Doch stattdessen begann eine Hexenjagd mittelalterlichen Stils. Ein konzertierter Staats- und Presseterror, mit Presse-Rufmordkampagnen, Staatsanwaltaktionen, die an Gestapozeiten erinnerten - wie die Patienten es empfunden haben - wobei man ihre intimsten Beichtgeheimnisse mitgenommen hat, und mit Überfallkommandoaktionen von schwerbewaffneten Polizisten, die sie aus dem Haus ihrer Wahl gejagt haben, wie es zynisch hieß „wegen Gefahr für Leib und Leben".

Wem hatten die armen Patienten etwas getan? Ihre Ärzte hatten ihnen noch wenige Tage/Wochen zu leben gegeben, bevor sie hierher kamen. Sie waren hier glücklich und wollten nur in Frieden weiterleben. Sie hatten ihren eigenen Todestag längst überlebt. Der Krebs hatte aufgehört zu wachsen, sie nahmen wieder an Gewicht zu, schliefen wieder gut und ohne Panik, bis sie mit der ganzen Wucht und Grausamkeit des Staatsapparates hier herausterrorisiert wurden und sich bei dem Gedanken gefoltert fühlten und in Panik gerieten, dass die deutsche Staatsanwaltschaft nach Belieben über ihre persönlichsten intimsten Beichtgeheimnisse verfügen konnte.

Abschließend wies die Bezirksregierung darauf hin, dass sich alle Maßnahmen und auch die Schließungsverfügung ausschließlich gegen Dr. Hamer gerichtet haben. *Zu keinem Zeitpunk*t, so hieß es wörtlich, *„hatte die Bezirksregierung die Absicht, gegen die in dieser Einrichtung in Katzenelnbogen aufgenommenen todkranken Patienten vorzugehen*".

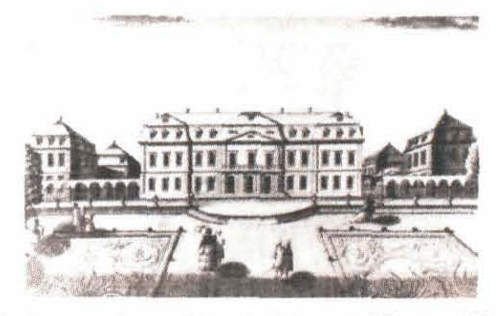
Dass es der Bezirksregierung samt Ministerium und den mit diesen in Kooperation stehenden Staatsanwaltschaft, Presse, Ärztekammer, kassenärztliche Vereinigung und dgl. einzig und allein von Anfang an darum ging, und die Entdeckung der Zusammenhänge des Krebs auf diese Weise zum Gefallen außerbehördlicher Kreise zu blockieren, zeigt ja obiges wörtliches Zitat nur zu deutlich.

Doch noch vordem, **im Oktober 1985,** hatte ich die Möglichkeit bekommen, auf einem Klinischen Symposion in **Neuwied**, der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz, zum Thema

„Neue Entwicklungen in der Diagnostik und Therapie
von Krebserkrankungen"

meine EISERNE REGEL DES KREBS in einem 10-minütigen Referat vorzustellen. Das habe ich natürlich wahrgenommen und auch sehr gerne gemacht. Allerdings konnte ich damals nicht ahnen, was sich daraus entwickeln würde.

Die Akademie für Ärztliche Fortbildung,
der Berufsverband der praktischen Ärzte
und Ärzte für Allgemeinmedizin
die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz
und das Stadtkrankenhaus Neuwied



Residenzschloß zu Neuwied, Parkansicht (Zeichnung von C. Dupuis vor 1790)

laden ein zu dem Klinischen Symposion

NEUE ENTWICKLUNGEN
IN DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE
VON KREBSERKRANKUNGEN

Am Sonnabend, dem 5. Oktober 1985
im Schloßtheater
5450 Neuwied 1, Schloßstraße 1
Beginn 9.00 Uhr s. t.

Das war der „Stein des Anstoßes", um mir die Approbation entziehen zu können, die ich bis heute (2004) immer noch nicht zurückbekommen habe.

Die auf dem Podium anwesenden Professoren aus Mainz, Bonn, Koblenz, Köln... verhinderten allerdings, dass darüber öffentlich diskutiert werden durfte, obwohl es aus dem Publikum stürmisch gewünscht und gefordert wurde.

Die Professoren waren offenbar schockiert darüber, dass ja nach der EISERNEN REGEL DES KREBS in der Medizin praktisch wissenschaftlich „kein Stein mehr auf dem anderen bleiben" würde.

Danach soll sich folgendes abgespielt haben:

Nach dem Kongress habe sich der Vorstand der Ärztekammer getroffen und man sei übereingekommen, man wolle versuchen, dem Hamer die Approbation zu entziehen mit der Begründung, er sei sicher verrückt. Daraufhin sei gleich ein entsprechender Beschluss gefasst und an die Bezirksregierung ausgefertigt worden.

Bereits am **09.10.1985** schrieb **Dr. Engelhard** an die Bezirksregierung Koblenz:

Sehr geehrter Herr Kollege,
erlauben Sie, dass wir uns mit einem kleinen Problem an Sie wenden. Wie Sie der beigefügten Fotokopie entnehmen können, hat der Zulassungsausschuß für Ärzte für den Regierungsbezirk Koblenz den Eindruck gewonnen, dass bei Herrn Dr. med. Hamer eine psychische Erkrankung mit Zwangsvorstellungen und Zeichen von Verfolgungswahn vorliegt. Wir bitten Sie hiermit um Ihren Rat, wie wir uns verhalten sollen und welche Schritte evtl. unsererseits einzuleiten sind. Da in Kürze eine Vorstandssitzung geplant ist, wären wir für eine baldige Stellungnahme dankbar.

19.11.1985: Auszug aus der Niederschrift der Vorstandsitzung:
Der Zulassungsausschuß für Ärzte im Regierungsbezirk Koblenz hat die Kammer darüber unterrichtet, dass er den Eindruck gewonnen habe, bei Dr. R. G. Hamer läge eine psychische Erkrankung mit Zwangsvorstellungen und Zeichen von Verfolgungswahn vor.
Aus diesem Grund hat der Ausschuß den Antrag des Arztes auf Zulassung als Kassenarzt abgelehnt.
Die Bezirksregierung Koblenz als zuständige Behörde für die Entscheidung über die Frage, ob evtl. ein Entzug der Approbation erfolgen muss, wurde über den Vorgang unterrichtet.
In der heutigen Vorstandssitzung erklären zwei Mitglieder des Vorstandes, Prof. Dr. ***Schriefers*** *und Dr.* ***Wallschewski****, sie hätten kürzlich das Auftreten von Dr. Hamer anlässlich einer Tagung in Neuwied erlebt und seien aufgrund seiner Äußerrungen und seines Verhaltens zu der festen Überzeugung gelangt, der Kollege leide an einer Schizophrenie. Nachdem der Verdacht des Zulassungsausschusses auf diese Weise bestärkt worden ist, sollen die Erkenntnisse der beiden Vorstandsmitglieder offiziell der Gesundheitsabteilung der Bezirksregierung Koblenz übermittelt werden.*
Es wird dann evtl. die Aufgabe der Bezirksregierung sein, durch eine gesundheitliche Überprüfung von Dr. Hamer festzustellen, ob ihm die Approbation belassen werden kann.

Die Ungeheuerlichkeit, einem Arzt kurzerhand - ohne Anhörung und ohne jegliches ärztliches Verschulden - einzig weil er es wagt, seinem ärztlichen Auftrag gemäß die Freiheit der Wissenschaft auf einem Kongress für sich in Anspruch zu nehmen, kurzerhand die Approbation zu entziehen und für verrückt zu erklären, zeigt, dass hier ganz besondere Kreise im Spiel sind, denn so etwas hat es in unserer sog. Demokratie noch niemals gegeben, soviel ich weiß!

Doch pünktlich im Reigen des Terrors und des Exorzismus fehlte natürlich auch die Ärztekammer nicht, die eindeutig Rufmord begangen hat. Denn schon Ende November hat sie veröffentlicht, sie wolle mir die Approbation entziehen.

Jeder Leser musste davon ausgehen, der Dr. Hamer habe in seinem Haus „Freunde von Dirk" so haarsträubende Dinge als Arzt gemacht, dass ihm daraufhin die Ärztekammer das Handwerk legen müsse. Das es sich hier um eine kriminelle Aktion handelte, um die Missachtung der Grundrechte eines Bürgers, das konnte von den Lesern niemand wissen. Von Anfang an war die Taktik der Bezirksregierung klar erkennbar: Hinauszögern über den Termin 31.12.1985 (dem Zahlungstermin) und aushungern. Denn wenn Hamer den 31.12.85 nicht übersteht, erübrigt sich eine Lizenzerteilung, dann hat man ihn ganz „paralegal" auf kaltem Behördenwege fertig gemacht - und seine Patienten dazu.

27.11.85: Damit aber auch gar nichts schief lief, wurde parallel dazu ein psychiatrisches Gutachten erstellt. Es ging wieder um die Frage meiner Prozessfähigkeit im Fall des Zivilprozesses wegen meiner persönlichen Sachen aus Weiterstadt.

28.11.1985: Jetzt wurde auch eine Anklage präzisiert.
Ich sollte angeklagt werden wegen „Hoffnungsbetrug", um die Sache mit dem Anfangsverdacht des Betruges nach außen zu kaschieren. *„Dr. Hamer habe Patienten, die „objektiv" keine Hoffnung mehr haben dürfen, Hoffnung gemacht, das sei Betrug"*.
Ein solches Szenario nenne ich Staatsterror. So geht man in jeder Diktatur gegen Regimekritiker und Dissidenten vor.

10.12.1985: ... *Durch Beschluß des Oberverwaltungsgerichts Koblenz ist die Räumung der sogenannten Krebsklinik in Katzenelnbogen, deren Betreiber Dr. Hamer ist, zum 9.12.1985 - 24.00 Uhr - angeordnet worden.*
Nach Mitteilung des Gesundheitsamtes Lahnstein besteht der begründete Verdacht, dass weiterhin Patienten untergebracht sind und somit eine gegenwärtige Gefahr für Leib und Leben anderer Personen gegeben ist, deren Abwehr erforderlich ist...

Dass auch die Medien ständig auf dem laufenden waren, zeigt folgendes Antwortschreiben des **WDR** (Friedrich **Nowotny**) an einen Briefschreiber:

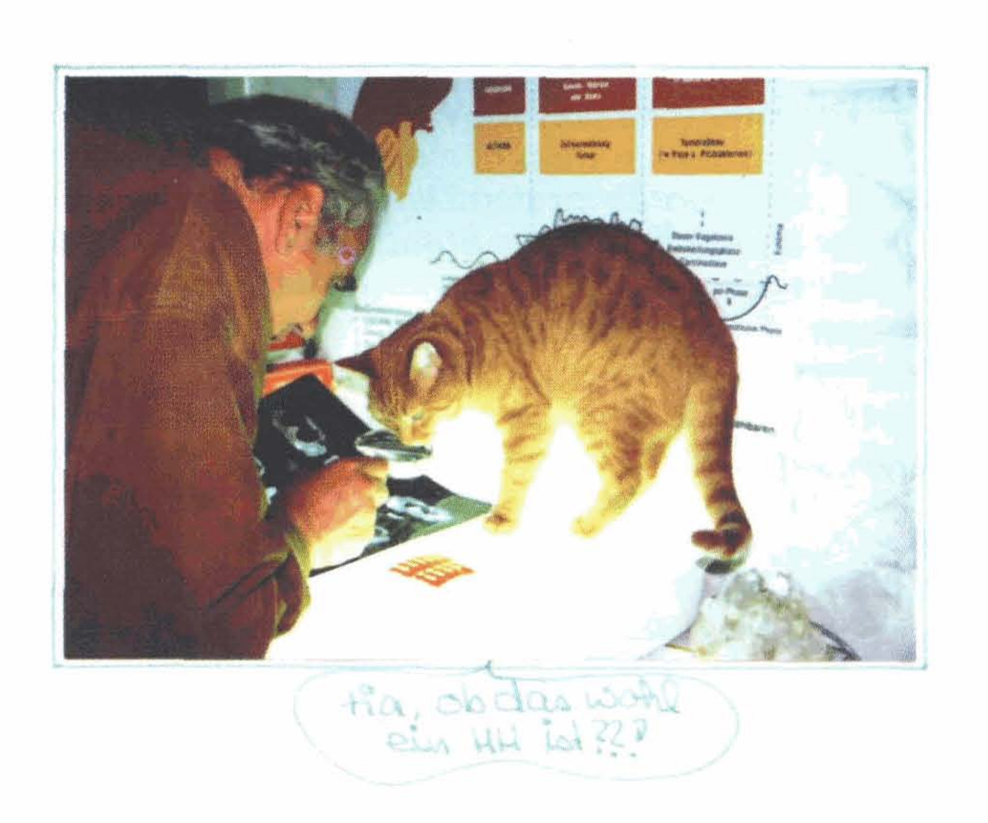
20.12.1985: *„...weil bereits zu der Zeit, als sie Ihren Brief schrieben, intern bekannt war, dass die Staatsanwaltschaft Koblenz gegen Dr. Hamer wegen Betrugsverdachts ermittelte. Ihm wird vorgeworfen, schwer Krebskranke mit dem Versprechen endgültiger Heilung aufzunehmen, obwohl objektiv keine Heilungschancen bestünden. Gegen seine „Fachklinik für Krebserkrankungen" wurde vor wenigen Tagen von der Bezirksregierung eine Schließungsverfügung erlassen, die sowohl das Koblenzer Verwaltungs- als auch das Oberverwaltungsgericht bestätigt hat.*
Bereits am 25. Oktober 1983 ist Herrn Dr. Hamer in der Fernsehsendung „Panorama" nachgewiesen worden, dass er sich nicht an die therapeutischen Grundregeln hält, bei Schwerkranken keine übertriebenen Hoffnungen zu wecken, keine Versprechungen zu geben, die nicht einlösbar sind.
Dr. Hamers selbstentwickelte Krebstherapie zielt im wesentlichen auf eine Stärkung der Psyche des Patienten ab. Diese im Ansatz zum Teil richtige, aber völlig einseitige Methode gehört nicht einmal zu den 59 alternativen Heilverfahren, über die ihre Verfechter mit Schulmediziner seit einigen Jahren ernsthaft wissenschaftlich diskutieren..."

All das Unrecht, das nicht irgendwo in Sibirien sondern vor unseren Augen geschah und noch geschieht, kann natürlich nur deswegen geschehen, weil es von den Medien totgeschwiegen wird.
Denn: Was nicht in Fernsehen und Zeitung erwähnt wird, ist auch nicht passiert.

Es gibt angeblich sogar, wie einige Redakteure vom WDR unter Zeugen versichert haben sollen, einen schriftlichen Erlass des damaligen Intendanten Herrn **Nowotny** an alle Redaktionen, sinngemäß: *„Sie dürfen über jede Schnippelklinik berichten, nur über Dr. Hamer nichts."*

Alles, worüber ich hier berichte, das sind nicht etwa Vermutungen oder Verdächtigungen, sondern es ist genauso passiert!

Nachdem ich nun Katzenelnbogen verlassen musste, ließ ich mich in Köln nieder und gründete gleichzeitig die Verlagsgesellschaft
Amici di Dirk GmbH.



tja, ob da wohl ein Hamerscher Herd ist?

Approbationsentzug - 1986

09.04.1986: Auf der Basis des Betruges und in der selbstverständlichen Annahme, dass ich Unrecht habe und nur die schulmedizinische Behandlung die einzig Wahre sei - die quasi von Staatswegen durchgesetzt gehört - konnte mir dann die Bezirksregierung Koblenz unter Herrn **Robbi-Schon** Berufsverbot erteilen, obgleich sie überhaupt nicht zuständig war, denn ich wohnte inzwischen in Köln und war längst Mitglied der Ärztekammer Nordrhein-Westfalen.

In der Entscheidung hieß es: *„Anhaltspunkte dafür, dass Herr Dr. Hamer bereit wäre, die „Eiserne Regel des Krebses" abzuschwören, sind nicht erkennbar. So soll er - einer Pressenotiz zufolge - noch im März dieses Jahres versucht haben, einen Kreis angesehener Professoren von seiner Theorie zu überzeugen.*
Vor dem Hintergrund der Feststellung unter A - insbesondere im Hinblick auf die Ausführungen des Gutachters ***Prof. Dr. Glatzel*** *- erscheint es im übrigen als ausgeschlossen, dass Herr Dr. Hamer überhaupt in der Lage wäre, sich zu „bekehren".*" (S.12, Urteil)

Das Urteil ergeht zur sofortigen Vollziehung.

Mein Kommentar: „Ein mittelalterliches Inquisitions-Urteil, das an Arroganz und Zynismus noch das Kirchen-Inquisitionsurteil gegen Galilei bei weitem übertrifft. Damals ging es um rein akademisch-religiöse Streitfragen, ob sich die Erde um die Sonne drehe, dagegen geht es bei diesem grauseligen Urteil um den blanken Zynismus mit todkranken sterbenden Patienten, die mit Hilfe der Eisernen Regel des Krebs nicht sterben müssten. Man kann damals wie heute nicht eine wissenschaftliche Streitfrage mit Hilfe eines Inquisitionsurteils entscheiden..."

Ich habe sofort beim Regierungspräsidenten in Köln Einspruch gegen diesen Bescheid erhoben und die Bezirksregierung Koblenz für nicht zuständig erklärt, da ich ja seit der Schließung des „Hauses Freunde von Dirk" in Katzenelnbogen, in Köln praktiziert habe.

Aber der Regierungspräsident ließ mir am **25.04.86** antworten:
... dass ihm der Reg. Präsident Koblenz am 17.03.1986 mitgeteilt habe, dass er gegen mich wegen des Verdachts einer nachträglich eingetretenen Schwäche der geistigen Kräfte und wegen des Verdachts der mangelnden Einsichtsfähigkeit in die Unzulänglichkeit der von mir vertretenen und praktizierten Behandlungsmethoden bei krebskranken Patienten das Verfahren zum Widerruf meiner Approbation eingeleitet habe, und dass er in diesem Zusammenhang auch die Frage überprüfen muss, ob die „Amici di Dirk GmbH" nach Erlangung der Rechtsfähigkeit eine Konzession gemäß § 30 Gewerbeordnung erhalten kann....

Es könnte ein Urteil aus dem allertiefsten, finstersten Mittelalter sein, wo ein verstockter Ketzer, wegen Nichtabschwörens eines Naturgesetzes und Sich-nicht-Bekehrens zur allein-seligmachenden Kirche, zur Verbrennung auf dem Scheiterhaufen verurteilt wurde.

Auch eine Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht hatte keinen Erfolg:

Wortlaut: *„... hat die Kammer des Ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts durch die Richter* ***Simon, Katzenstein, Henschel*** *am* ***4. März 1987*** *einstimmig beschlossen:*

„Die Verfassungsbeschwerde wird nicht zur Entscheidung ange-nommen, weil sie keine hinreichende Aussicht auf Erfolg hat. Damit erledigt sich zugleich der Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Anordnung."

Gründe: *„Das Bundesverfassungsgericht kann dem Oberverwaltungsgericht nicht von Verfassungswegen entgegentreten, wenn dieses die vermutete Schwäche der geistigen Kräfte des Beschwerdeführers und die daran anknüpfenden Zweifel an der Fähigkeit des Beschwerdeführers zur Ausübung des ärztlichen Berufs (§ 5 Abs. 2 Satz 2 i.v.m. § 3 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 BÄO) als Grundlage auch des Sofortvollzuges hat genügen lassen.*

Die im Rahmen des § 80 Abs. 5 Satz 1 in Verbindung mit Abs. 2 Nr. 4 VwGO erforderliche Abwägung des öffentlichen Interesses am Sofortvollzug und des privaten Interesses an ungeschmälertem Rechtsschutz ist zunächst eine Frage der Auslegung und Anwendung einfachen Rechts, die den zuständigen Fachgerichten obliegt und verfassungsgerichtlich nur begrenzt nachprüfbar ist (BVerfGE 18, <92>; 42, 143 <147>...Die Entscheidung ist unanfechtbar.

Nunmehr beschloss die Staatsanwaltschaft Koblenz im Auftrag der Bezirksregierung Koblenz mich zunächst wegen Verstoßes gegen die Gewerbeordnung anzuklagen.

Aber das alleine reichte nur für einen Zivilprozess. Deshalb konstruierte man eine „Vortäterschaft" mit wiederholtem und beharrlichem Verstoßes gegen die Gewerbeordnung. Ich soll schon 3 Mal ohne behördliche Konzession ein Krankenhaus betrieben haben!

Diese Anklage ist deshalb so wunderlich, weil man mich in diesem Verfahren eigentlich wegen Hoffungsbetrug anklagen wollte. Nachdem man meine Patienten zu Hunderten mit der Kriminalpolizei aufgesucht und verhört hatte, sich aber kein Patient bereit fand eine Anzeige zu erstatten, schwenkte man gerichtlicherseits auf die Gewerbeordnung um, denn irgendwie wird man den Hamer schon zur Strecke bringen.

Ich soll also gegen den Paragraph 30 Gewerbeordnung beharrlich verstoßen haben.

Dies ist umso merkwürdiger, als ich bisher noch nie ein Gewerbe (Krankenhaus) betrieben habe, sondern mit der entsprechenden Betreibergesellschaft immer einen Angestellten (Chefarzt)-Vertrag hatte. Diese Beweisstücke lagen den Richtern vor, außerdem hatten Zeugen dies bereits schriftlich bestätigt. Gerade deswegen, weil die Sachlage so eindeutig war, versuchen die Richter erst einmal *keine* Beweise zu bearbeiten und *keine* Zeugen zu hören, sondern mich im Gerichtssaal zwangspsychiatrisieren zu lassen.

Die 1. Verhandlung im **Februar 1987** klappte nicht so recht, weil ich die Kammer wegen Befangenheit abgelehnt hatte, obwohl das Gericht mir die Namen der Richter nicht verraten wollte. Die bekam ich durch einen Zufall heraus.

Ich saß also am **11.02.1987** ohne Anwalt im Gerichtssaal, denn meine beiden Anwälte hatten zwei Tage vor der Verhandlung das Mandat niedergelegt. Einer der Anwälte hatte mir vorher noch nicht einmal die Gerichtsakten vollständig kopiert, denn das Blatt mit der Ladung des Psychiaters fehlte seltsamerweise.
Ich war mal wieder der einzige, der nichts wusste.
Also wurde die Verhandlung vertagt.
Damals im Februar kamen Hunderte von Protesttelegrammen aus Frankreich von französischen Ärzten und Patienten, die gegen die „Gulag-Methoden" gegen mich protestierten.
Dies konnte aber **Richter Bayer** nicht davon abhalten – ohne Wissen der Kammer – im Juli 1987, erneut eine Zwangspsychiatrisierung anzuberaumen.

16.11.87 Landgericht Koblenz:
Ladung wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung.
Es werden zwar keine Zeugen geladen, doch mit gleicher Post wird Prof. Dr. **Horn**, Landesnervenklinik Andernach, mit der Erstattung eines Gutachtens zur Frage der vollen strafrechtlichen Verantwortlichkeit des Angeklagten im Sinne der §§ 20, 21StGB beauftragt. Man möchte offenbar nicht nur einen wissenschaftlichen Gegner für verrückt erklären, sondern ihn auf diese Weise auch loswerden - der ja nicht nur für Krebs- und Krebsäquivalent-Erkrankungen ein basierendes System entwickelt hat, sondern auch für Psychosen... (z.B. Depression und Schizophrenie) – aber mit einem „Verrückten" braucht man nicht mehr zu diskutieren und sich schon gar nicht mehr zu rechtfertigen, was man in den letzten Jahren gemacht hat, seit es die EISERNE REGEL DES KREBS gibt.

Um 15.00 Uhr mit fast 1-stündiger Verspätung fing der Prozess endlich an. Der anwesende Leiter der Landesnervenheilanstalt Andernach, **Prof. Horn** machte sich schon eifrig Notizen, so dass mein Verteidiger eingreifen musste mit einem Einspruch.

Dann erklärte mein Anwalt Herrn **Horn** für befangen, weil er ein wissenschaftlicher Gegner von mir wäre, weil ich im Bereich der Psychosen auch eine gegenteilige Meinung vertrete.
Die Ablehnung dieses Antrages seitens der Richter war nur Routinesache.
Die Fortführung der weiteren psychiatrischen Exploration gestaltete sich jedoch sehr problematisch, weil ich einfach nichts mehr gesagt habe, sondern meinen Anwalt für mich sprechen ließ.
Um die so entstandene peinliche Situation etwas zu überbrücken, las der vorsitzende Richter Dr. **Bayer** erst einmal 1 Stunde aus den Akten vor. Eine unerhörte Geduldsprobe für die Zuhörer aber auch Mitrichter, da sich Richter Bayer ständig verlas oder Aktenzeichen nicht fand, was bald mit allseitigem Gähnen quittiert wurde.

Nach dieser Vorlesung wurde Herr Psychiater **Horn** gefragt, ob er denn aus seinen Aufzeichnungen und dem vorliegenden Material schon ein Gutachten verfertigen könnte.

Prof. Horn verneinte und fügte hinzu, aus seinen Aufzeichnungen könne er leider kein Gutachten machen, das über Schwachsinn oder meine geistige Abartigkeit Auskunft gäbe. Daraufhin wurde Herr Horn verabschiedet und ich wurde wieder sehr gesprächig....

Mein Verteidiger hielt sein Plädoyer, sein Hauptargument war: ich konnte gar nicht wiederholt und beharrlich gegen die Gewerbeordnung verstoßen haben, also schon mehrmals ein Krankenhaus ohne behördliche Konzession betrieben haben, weil ich gar nicht Besitzer der Krankenhäuser oder Kliniken war, sondern vielmehr als Chefarzt Angestellter einer Betreibergesellschaft.

Was den Fall des ehemaligen Krankenhauses in Katzenelnbogen anginge, das ich 1985 zusammen mit Freunden erworben hatte, wies mein Rechtsanwalt nach, dass ich gar nicht vorhatte ein Krankenhaus ohne behördliche Konzession zu betreiben, sondern vielmehr von den örtlichen Behörden hingehalten und betrogen worden war, obgleich ich alle behördlich geforderten Auflagen erfüllt hatte.

In den Akten war nämlich ein Dokument aufgetaucht, das bewies, dass die Koblenzer Behörden von Anfang an überhaupt nie vorhatten, eine Betriebsgenehmigung zu erteilen...
Dennoch wurden uns laufend bauliche Auflagen gemacht.
Daraufhin wurden Renovierungen getätigt, alles modernisiert, d.h. es wurden weit über 100.000 DM verbaut. Viele Idealisten spendeten damals und sammelten Geld, damit die Eiserne Regel des Krebs den Patienten endlich im Rahmen eines Krankenhauses zu gute käme.
Als dann alle baulichen Auflagen erfüllt waren, hieß es:
„Und jetzt muss erst einmal die persönliche Eignung Dr. Hamers überprüft werden!" Man brachte wieder geschickt einen angeblichen Verfolgungswahn ins Spiel.

Die Behörden wussten nämlich damals längst, wie aus den Gerichtsakten ersichtlich, von den Interpol-Fahndungen gegen mich, ich aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Als mein Verteidiger sein Plädoyer beendet hatte, ereignete sich etwas Merkwürdiges: **Richter Bayer** wandelte den Strafprozess von einer Minute zur anderen in einen Zivilprozess um. Jetzt wurde auch dem letzten Zuhörer im Saal klar, dass der eigentliche Zweck dieses Prozesses tatsächlich eine Psychiatrisierung gewesen war, denn das geht, wie gesagt, nur in einem Strafprozess.

Als das fehlgeschlagen war, ging alles plötzlich ganz schnell.

Die Richter wollten sich offensichtlich eine für sie peinliche Bearbeitung der Beweisanträge mit Zeugenbefragung ersparen.

Bei der folgenden Urteilsbegründung übertraf Richter Bayer fast noch den Verteidiger: *Ja, er hätte im Vertrauen auf die Behörden gehandelt und sei aus meiner Sicht betrogen worden. Aber einen wiederholten und beharrlichen Verstoß könne man trotzdem erkennen - dann eben nur in einem Fall in Katzenelnbogen, denn ich hätte 2x ein Schreiben mit einer Rüge von der Bezirksregierung Koblenz erhalten. Gewiss, ich hätte aus ethisch hohen Motiven gehandelt, mich in einem Gewissensnotstand befunden, aus meiner Sicht, aber die Paragraphen des Gesetzes...*"

Auf meine Frage, was denn passiert wäre, wenn ich mich hätte psychiatrisieren lassen, gab der Richter zu, dass dann wahrscheinlich auf §§ 20, 21 StGB, also Schuldunfähigkeit, erkannt worden wäre.

Der Staatsanwalt verlas nun sein etwas peinliches, schon vorgefertigtes Plädoyer, was nur in der Wiederholung des längst eindeutig widerlegten Vorwurfs der beharrlichen und wiederholten Verstoßes gegen §§ 30 der Gewerbeordnung bestand.

Mein Verteidiger legte dagegen Einspruch ein.

Auch bei diesem Prozess trafen wieder Hunderte von Protest-Telegrammen, vor allem aus Frankreich, bei Gericht ein.

Ein Telegramm wurde sogar während der Gerichtsverhandlung von einem Gerichtsdiener hereingetragen, was der vorsitzende Richter Herr Bayer mit dem stöhnenden Ausruf: *„Nicht schon wieder ein Telegramm*" kommentierte.

Dennoch wurde das Telegramm verlesen.

Richter Bayer machte daraufhin eine sehr wehleidige Ansprache: Er fühle sich missverstanden, dieser Prozess hätte nichts mit Archipel-Gulag-Methoden zu tun, es sei vielmehr die Pflicht des Gerichtes gewesen, im wohlverstandenen Interesse des Angeklagten ein psychiatrisches Gutachten anzufordern, da ja ein Infragekommen der §§ 20, 21 StGB, also mangelnde Schuldfähigkeit nicht auszuschließen gewesen sei...

Ich war bis dato bereits 25 Jahre Arzt gewesen, habe mir nichts zu Schulden kommen lassen, war weder vorbestraft noch in meinen bürgerlichen Ehrenrechten beschnitten.

Zwar würde die Bez.-Regierung Koblenz es am liebsten gesehen haben, wenn es gelungen wäre, mich durch einen Psychiater für verrückt erklären zu lassen, aber bisher hatten vier Psychiater, darunter ein vom Gericht bestellter Professor der Univ. Mainz, geurteilt, ich sei sehr normal.

Trotzdem unterließen die Behörden keinen Versuch, mich weiterhin mit Psychiatrisierungsansinnen zu terrorisieren nach dem Motto: einmal verrückt, für immer verrückt. Sie haben sogar nachweislich versucht, mich durch **Prof. Peters**, Köln, „en passant", d.h. ohne mein Einverständnis, zu psychiatrisieren. Herr Prof. **Frohwein**, der zusammen mit Herrn Prof. Peters dieses miese Spiel eingefädelt hatte, hat es offen eingestanden, nachdem es vereitelt war.

Per Gerichtsentscheid erhielt ich aus Koblenz nunmehr endgültiges Berufsverbot – nachdem eine andere Instanz zunächst die sofortige Vollziehung - für 3 Monate - aufgehoben hatte.

Übrigens, der Richter, der dieses Berufsverbot zwischenzeitlich aufgehoben hatte, wurde 14 Tage später an die Asylantenkammer einer anderen Stadt versetzt – Zufall?

Durch das lebenslängliche Berufsverbot befinde ich mich praktisch in wissenschaftlichem und menschlichem Isolationsterror. Wissenschaftlich bin ich vollständig blockiert,denn um wissenschaftlich in der Medizin Aussagen machen zu können, muss man naturgemäß „Diagnosen stellen" und die Verläufe der „Erkrankungen" verfolgen können, die für mich wissenschaftlich einen überaus großen Wert haben, was mir aber verboten ist.

Neben dem ständigen Damoklesschwert der Inhaftierung wegen *„medizinischer Äußerungen" werde ich pausenlos terrorisiert durch* die immer und immer wieder gestellte Forderung nach neuerlichen psychiatrischen Gutachten. Da ich 2 Jahre lang in einer psychiatrischen Univ.-Klinik als Arzt gearbeitet habe, weiß ich nur zu gut, dass man gut irgendwann eine „Verrückterklärung" induzieren kann. Denn wenn wissenschaftlich einer gegen Millionen andere steht, gilt der eine leicht als verrückt.

Aber auch für die Patienten ist die Verfügung des lebenslangen Berufsverbotes eine Katastrophe. Viele werden weiterhin sterben, weil ich auch keine Ärzte ausbilden darf, und es bisher keinen Arzt gibt, der die Neue Medizin (jetzt: Germanische Neue Medizin) wirklich beherrscht. Viele der schulmedizinischen Ärzte oder Heilpraktiker, die in meine Seminare kommen meinen, sie können einen kleinen Crash-Kurs machen und dann kann es gleich losgehen.
So funktioniert das aber nicht. Das ist viel zu gefährlich.

Geheime Informationen - 1986

Zu jener Zeit habe ich noch sehr viele Seminare in Frankreich gemacht und wie gesagt auch schon viele französische Ärzte inten-siver ausgebildet.

Nach einem solchen Seminar bat mich eine Ärztin ihr doch einige Bücher „Krebs - Krankheit der Seele" zu signieren, die dann der **Dalai Lhama** auf seiner Reise mitnehmen und an internationale Politiker weiterreichen würde. Der Bitte bin ich gerne nachgekommen. Als ich dann das nächste Mal in Frankreich war, berichtete sie mir, an wen der Dalai Lhama in ihrem Beisein die Bücher verteilt hat: Darunter waren der Premierminister Jaques **Chirac**, Staatspräsident Francois **Mitterand**, **König Baudouin** u. **Königin Fabiola** von Belgien, dem **belg. Premierminister**, dem **niederländischen Premierminister** und auch der engl. Premierministerin **Margaret Thatcher.** Desweiteren auch an eine große Anzahl von Ministern. Die Reaktion sei allerdings seltsam gewesen. Alle hätten die Umstände und Zusammenhänge bestens gekannt. Niemand habe sich getraut einen Kommentar abzugeben.

Sie erzählte mir ferner, dass sie selbst höhergradiges Logenmitglied und als Tochter eines höchstgradigen jüdischen Logenmitglieds sei und genau wüsste, was da hinter den Kulissen vor sich gehe.

Ich habe die Widergabe dieses Gesprächs in einem Brief an sie nochmal festgehalten und darum gebeten, mir dies per Unterschrift zu bestätigen (**15.06.1986).**

Abschrift:

Sehr verehrte Frau Dr. Le Phal !
Für Ihre Bemühungen um die Verbreitung meines Büchleins „Genese du Cancer" und meines Taschenbuches „Krebs, Krankheit der Seele, Kurzschluß im Gehirn, dem Computer unseres Organismus" danke ich seiner Heiligkeit, dem Dalai Lhama und Ihnen herzlich.
Wie Sie mir berichtet haben, hat seine Heiligkeit persönlich die von mir signierten Bücher am Montag, dem ***26. Mai 86*** *Herrn Premierminister Jaques Chirac übergeben, am Dienstag in Ihrem Beisein persönlich Herrn Staatspräsidenten Francois Mitterand, am Mittwoch König Baudouin und Königin Fabiola von Belgien und dem belg. Premierminister, am Donnerstag dem niederländischen Premierminister, am Freitag der engl. Premierministerin Margaret Thatcher. Außer diesen Herrschaften, denen seine Heiligkeit jeweils in Ihrer Gegenwart die Bücher persönlich übergeben hat, weil er selbst von der Richtigkeit dieses Systems überzeugt ist, übergab er auch einer großen Anzahl von Ministern solche Bücher, insgesamt etwa 50. Wie Sie mir berichtet haben, war die Reaktion sehr seltsam:*

Wie Sie berichteten, hat jeder der Herrschaften offensichtlich schon vorher das Buch und die gesamten Umstände und Zusammenhänge rundherum bestens gekannt.
Auch das Bild von Dirk auf der Rückseite der Bücher war allen in seiner Bedeutung offensichtlich bestens vertraut. Deshalb hat sich offensichtlich, wie Sie meinten, keiner getraut, auch nur ein einziges Wörtchen des Kommentars zu geben, was insbesondere deshalb so seltsam war, weil doch ihre Heiligkeit ihnen diese Bücher persönlich übergab, also eigentlich der Anstand geboten hätte, ein paar verbindliche Worte über sein Geschenk zu finden.
Sie sagten mir, dass Sie natürlich, als selbst höhergradiges Logenmitglied und als Tochter eines Vaters, der als Jude höchstgradiges Logenmitglied ist, genau wüssten, was da hinter den Kulissen vor sich gehe derzeit. Sie sagten, die Grand Orient-Loge und die Grand Loge de France, der Sie und Ihr Herr Vater angehören, bereiteten derzeit einen Logen-internen Gerichtsprozess gegen die Verantwortlichen der P2 Loge vor, weil nicht alle Logenbrüder auf ewig als Massenmörder und Verbrecher gelten wollen, nachdem überwiegend die P2 Loge verantwortlich sei für den 5 Jahre währenden Boykott der EISERNEN REGEL DES KREBS.
Natürlich hätten alle Logenbrüder – wozu sie verpflichtet seien, - den P2-Logenbrüdern mitgeholfen, die Entdeckung zu boykottieren, aber dirigiert worden sei alles von der P2 und deren Helfern.
Ich sagte Ihnen, dass ich nicht sicher wäre, ob nicht bei den derzeitigen Logenberatungen und höchster Ebene wieder so ein mieser Trick gefunden werden könnte, um die Sache zunächst mal zu entschärfen also z.B. wenn ich ermordet würde.
Dann, so könnten die Logenbrüder glauben, sei erst einmal Ruhe, und man könne dann Ausweichschritte veranlassen, um die ganze Sache von der Person Hamer wegzuziehen und damit erst einmal zu „entschärfen".
Sie glaubten an diese Möglichkeit nicht, sondern Sie glaubten, dass jetzt über gewisse Logenbrüder Gericht gehalten würde.
*Das glaubte ich wiederum nicht, da ja mit **Papst Woytila-Katz** ein sehr prominentes Mitglied der P2, wenn nicht sogar das prominenteste, praktisch eine ganze Institution (kath. Kirche) betroffen würde, was eine totale Katastrophe bedeute.*
*Hat doch der Papst Woytila-Katz den Mörder meines Dirk, Logenmeister V. Emmanuel von **Savoyen**, demonstrativ öffentlich umarmt und ihn wieder zum König von Italien gewünscht.*
*Er ist es ja auch, der sich früher zusammen mit P2 Logenbruder Alexandro **Pertini**, jetzt mit Staatspräsident **Cossyga** sehr engagiert für seinen Mörder-Logenbruder Emmanuel und dessen Mutter einsetzte, von der das Gerücht nicht vestummen will,*

dass sie auch einen Mord auf dem Gewissen hat, weil sie 1965 die Maitresse ihres Mannes Umberto II vor seinen Augen in Rom niedergestreckt hat, die Filmschauspielerin **Jeanette Mc Donald**, über die man anschließend in der Presse hat verlauten lassen, sie sei an einer Herzoperation in Houston/Texas gestorben.
Da Sie aber ja selbst in dieser Zeit als Ärztin und Houston/Texas waren und Ihr Gatte an eben diesem Hospital als Herzchirurg arbeitete, hätten Sie davon Kenntnis gehabt.
Aber Sie sagten mir ja, dass dort mit Sicherheit keine Jeanette Mc Donald 1965 an einer Operation gestorben sei. Es ist ungeheuerlich, dass der Papst Woytila-Katz Mörder zu Monarchen in Italien gekrönt wissen will. Sein Logenbruder V. Emmanuel ist von der Cour de Cassation 2 mal verurteilt worden, wegen vorsätzlichem Mord an meinem DIRK angeklagt werden zu müssen.
Nichts geschieht dank Intervention der Logenbrüder.
Nun aber ist doch etwas ähnliches passiert, wie ich es befürchtet hatte. Auf Gräfin **Rosemarie D' Oncieu** ist am 12.6.86 ein eindeutiger Auto-Attentatsversuch unternommen worden.
Die Logen, die ganz eindeutig für dieses Attentat verantwortlich sind, spielen wie immer, falsch!

Mit freundlichen Grüßen, Ihr ergebener

Am **22. Juni 1986** schrieb ich einen Brief an Dr. med. Menachem Mendel **Schneerson** - das geistige Oberhaupt der Juden in N. Y..

Rabbi Menachem Mendel Schneerson (geb. 1902 in Nikolajew, Ukraine, gest. 1994 in New York) lehrte und arbeitete, nach Studienjahren in Berlin und Paris, bis zu seinem Tod in Brooklyn (New York). Nicht nur die Chassidim sollten des Rat des „Lubawitscher Rebbe" gesucht haben, sondern auch Geschäftsleute, Wissenschaftler und Politiker. Legendär sollen seine Privataudienzen gewesen sein, die er an drei Abenden der Woche abhielt.

Sehr geehrter Herr Oberrabbi !

Sie sind das geistige Oberhaupt aller Juden dieser Welt, wie mir ***Rabbi Denoun*** *gesagt hat. Sie sind gleichzeitig auch das spirituelle Oberhaupt aller Freimaurerlogen, die ja alle „am Tempel Zions" arbeiten. Sie sind Mediziner und Sie verstehen gut Deutsch. Deshalb ist mein Brief bei Ihnen an der richtigen Adresse. So sehr ich mich gefreut habe, dass Sie mein deutsches Buch „Krebs, Krankheit der Seele, Kurzschluß im Gehirn, dem Computer unseres Organismus" gelesen und offensichtlich verstanden haben und bereits Order gegeben haben, es auf Ihre jüdischen Patienten anzuwenden, so sehr enttäuscht bin ich darüber, dass Sie offenbar immer noch nicht an Ihre Logen Order gegeben haben, den Boykott der EISERNEN REGEL DES KREBS bezüglich der Nichtjuden aufzuheben...*

Bedauerlicherweise habe ich von Herrn Menachem Mendel Schneerson nie eine Antwort erhalten. Dennoch wird dieser Brief niemals mehr aus der Welt zu schaffen sein und auch noch nach Jahrzehnten viele Generationen beschäftigen.
(gesamter Text: siehe Rabbinerbriefe)

Durch Vermittlung meiner Freunde in Frankreich kam es zu einem weiteren Gespräch mit einem hohen Mitglied der französischen Loge an einem geheimen Ort, das die Unterzeichneten wegen seiner Bedeutung ohne Namensnennung dokumentierten und bezeugt haben, durch ihre Unterschrift.

Heute, den **25. Juni 1986** hat zwischen den Unterzeichneten, Professeur Marie-Therese Gros, Chambery, Bd. Gambetta 29, Comtesse Rosemarie D' Oncieu de la Batie, Chambery, Bd. Gambetta 29, Dr. med. Ryke Geerd Hamer, ROMA, Via Cassia 1280
und einem hohen Mitglied einer französischen Loge an geheimem Orte ein geheimes Gespräch stattgefunden, das die Unterzeichneten wegen seiner Bedeutung ohne Namensnennung dokumentieren und bezeugen wollen durch ihre Unterschrift.
Das Logenmitglied, selbst Jude, ist nicht mehr bereit, die furchtbaren Verbrechen, die durch den vorsätzlichen Boykott der Entdeckung der Zusammenhänge der Krebserkrankung (EISERNE REGEL DES KREBS) geschehen sind, länger mitzutragen und will deshalb nicht nur seine Logenzugehörigkeit, sondern auch seine jüdische Identität aufgeben, um nicht länger mitschuldig zu werden an dem grausigsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte.
In diesem Gespräch wurde folgendes offengelegt:

1. Es sei in höheren Freimaurerkreisen allgemein bekannt, dass die Freimaurerloge Propaganda 2 (kurz P2), der auch der jüdisch-polnische Papst Woytila-Katz und 20 seiner Kurienkardinäle angehören sollen, seit 8 Jahren grünes Licht hat, die Familie Hamer zu verfolgen und zu terrorisieren, um den Prozess gegen den jüdisch-italienischen Prinzen V. Emmanuel zu verhindern, der den Sohn des Dr. Hamer, DIRK Hamer, getötet hat und dafür nach dem zweimaligen *Urteil der Cour de Cassation in Paris wegen vorsätzlichem Mord* angeklagt werden sollte, aber nicht angeklagt wird.
Seit 5 Jahren wird insbesondere auch die EISERNE REGEL DES KREBS, die Entdeckung der Zusammenhänge des Krebsgeschehens vorsätzlich boykottiert, zuerst nur, um den Prozess zu verhindern, nachdem aber kurze Zeit später die Entdeckung überprüft und als richtig erkannt worden sei, aus zwei anderen Gründen:
- zum einen sei Dr. Hamer ein natürlicher Gegner der Freimaurer gewesen durch den Tod seines DIRK und kein Jude,
- zum anderen würden die Konsequenzen, die die Entdeckung der

EISERNEN REGEL DES KREBS notgedrungen in sozialer Hinsicht haben werden, den Zielen der Freimaurerlogen und des Weltjudentums, die in der Spitze praktisch identisch seien, konträr zuwiderlaufen. Man habe von Anfang an vorgehabt, einen jüdischen „Entdecker" aufzubauen. Dazu sei es aber nicht gekommen, weil die ganze Sache von Anfang an zu eindeutig und klar gewesen sei.

2. Alle Freimaurerlogenmeister wissen genau, dass die Freimaurer verantwortlich sind für den Boykott der EISERNEN REGEL DES KREBS und damit verantwortlich sind für den vorsätzlich in Kauf genom-menen Tod von Hunderten von Millionen Krebspatienten in der gan-zen Welt.

3. Jede Freimaurerloge hat einen jüdischen Logenmeister, so dass die Intention der Freimaurerlogen in der Spitze praktisch identisch ist mit der Intention des Weltjudentums, und hier speziell des Zionismus.

4. Der Talmud mit seiner doppelten Moral ist praktisch für alle Freimaurerlogen verbindlich, denn jeder Logenbruder muss sich verpflichten, am Tempel Zions (oder Salomons) mitzubauen.
Der Logeneid geht über jeden Beamten- oder sonstigen Eid.

5. Die Attentate gegen Dr. Hamer (4 Attentate), gegen Graf Antoine D' Oncieu (3 Attentate) und Gräfin Rosemarie D' Oncieu de la Batie (1 Attentat) waren nicht nur nicht gegen die Logengesetze, sondern in deren Sinne, da es erlaubt ist, Nichtjuden umzubringen, wenn sie den von den Logen gefassten Entscheidungen im Wege stehen.

6. Die Freimaurerlogen sind praktisch die Mafia, befehligen praktisch 95 % der Mafia in den westlichen Ländern, arbeiten exakt nach den Regeln der Mafia und unterscheiden sich von dem was der kleine Mann unter Mafia versteht, durch zwei Dinge:
Alles wird legitimiert dadurch, dass es ja zum Nutzen des Baus am Tempel Zions geschieht, zum anderen arbeiten die Logenbrüder per-fekter, „legaler", stets als Gentlemen verkleidet, da praktisch alle Präsidenten, Minister, Richter, Generalstaatsanwälte, Bankdirek-toren, Medizinprofessoren ... etc. Logenbrüder sind und auf einen Wink sofort zur Mithilfe bereit sind. Eine der wichtigsten Kompo-nenten ist, dass praktisch alle Pressemedien, Rundfunk, Fernsehen etc. ect. alle straff in der Hand der Logen sind, praktisch willkürlich gesteuert hochjubeln und totschweigen können, wie sie es im Fall Dr. Hamer mit Totschweigen getan haben.

7. Das Logenmitglied warnte insbesondere Dr. Hamer davor, dass er in großer Gefahr sei, nunmehr von den Logen umgebracht zu werden, da sie niemals ihre Ziele und ihre doppelte Moral ändern würden, sondern gegen ihre Gegner brutal und erbarmungslos seien, eben wie die Mafia.

Das Gerede von Humanität, das wüßte jeder Logenbruder, sei nur der Etikettenschwindel für die Dummen, die glauben sollten, die Logenonkels seien alles nette seriöse Herren, die sich mit Humanität, hohen geistigen Zielen beschäftigen würden, während es in Wirklichkeit die Weltherrschaft des Zionismus sei, und zwar mit allen Mitteln.

8. Die Logen würden niemals ihren Boykott der EISERNEN REGEL DES KREBS stoppen, nun umso weniger, als sie jetzt wüssten, was sie erwarte. Es hätten Logenkonferenzen auf höchster Ebene stattgefunden und dies sei beschlossen worden.

9. Es ist in den höchsten Logenkreisen sehr gut bekannt, dass die P2-Logen und die befreundeten Logen die gesamte Presse Europas *und Amerikas, ja der gesamten westl. Welt, beherrschen und im* Falle Dr. Hamer ein Meisterstück geliefert haben, wie man einen Boykott präzise wasserdicht gestalten kann. Dazu gehöre auch, dass man von Morden oder dem schlichten Verschwinden von Menschen einfach kein Sterbenswörtchen berichten lässt. Vielleicht komme dann ein halbes Jahr später eine „Andeutung über Selbstmord", so daß jeder Skandal lupenrein vermieden werden kann. Überhaupt gäbe es die P2-Loge in allen Ländern. Sie sei eine der mächtigsten und reichsten Logen der Welt. Man spreche in Logenkreisen ganz offen davon, dass auch der Papst und 20 Kurienkardinäle des Vatikans (bei letzteren ist es erwiesen) Logenbrüder der P2 Loge seien.

10. Daß die Logen immer von Humanität reden würden, sei, wie gesagt, der beste Schutz, um nicht angegriffen zu werden. In Wirklichkeit sei alles relativ. Nach unserer Moral würden täglich die schlimmsten Verbrechen geplant und durchgeführt. Nach jüdischer (doppelter) Moral dagegen seien das kleine Verbrechen, da sie ja nützlich seien zum Bau des Tempels Zion. Dieser Zweck heilige jedes Mittel. Das ganze System der Freimaurerlogen sei so perfekt organisiert und mit der religiös-rassistischen Spitze der Logen so *perfekt in den Zionismus integriert, dass die meisten Menschen weil* von der Presse dumm gehalten, auch niemals etwas davon gehört hätten und deshalb auch nicht glauben könnten, dass die Freimaurerlogen praktisch identisch mit dem Begriff Mafia seien.

Insbesondere hätten die Logen ihre Mitglieder quer durch die sog. „Parteien" postiert, sodaß jeweils Regierung und Opposition nur ein großes Theaterspiel für das dumme Volk sei, das glauben gemacht würde, als gäbe es eine sog. „Demokratie". In Wirklichkeit hätten die Logen mit den sog. „Parteien" alles bestens im Griff.

Chambery, 25. Juni 1986

Comtesse Rosemarie D' Oncieu de la Batie
Professeur Marie-Therese Gros   Dr. Ryke Geerd Hamer

Selbst der „**Heilige Vater**" hat den Mörder meines Dirk, Prinz von Savoyen, den er sich wieder zum König von Italien wünscht empfangen.



Prinz V. E. v. Savoyen mit Frau und Sohn wird vom Papst in Genf empfangen

Daraufhin schickte ich dem „Heiligen Vater" folgendes Telex:

043614432+
614432 rai rm i
886672g txoe d
dr. ryke geerd hamer
roma, via cassia 1280

Abschrift

sehr verehrter heiliger vater (ausrufezeichen)

die italienische presse berichtet von einem geplanten kooperationstreffen ihrer heiligkeit mit dem moerder meines sohnes dirk, ueber den der oberste franz. gerichtshof in paris zweimal, am 18. mai 82 und am 17. okt. 83, entschieden hat, dass er wegen vorsaetzlichem mord angeklagt werden muss. trotzdem wird seit 6 jahren mit aller korruption ein prozess verhindert. sollten sie es wagen, sich vor aller welt zum helfer und verbuendeten eines moerders zwecks wiederaufrichtung der italienischen monarchie und vereitelung des p 2 - skandals zu machen, dann strafen sie alle ihre bisherigen ansprachen luegen. man wurde sie in der ganzen welt für einen verbuendeten der mafia und eines moerders halten. bitte ueberdenken sie das.

mit ehrerbietiger hochachtung
ihr ergebener

Saalaussperrung - 1986

Prof. Hanno Beck – damals Leiter des Amtes für Humboldt-Forschung – Professor für Geschichte der Naturwissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn, der durch die Krebserkrankung seiner Frau, die bereits schulmedizinisch austherapiert war, und die Erkrankung seiner Tochter **Almut**, mit der Neuen Medizin in Kontakt kam, schrieb am **19.08.1986** an den Vorsitzenden des Verwaltungsgerichtes Sigmaringen folgenden Brief: (hier auszugsweise wiedergegeben)

„...Ich habe mich durch Tatsachen davon überzeugen lassen müssen, dass es hier um den krassesten Fall von Erkenntnisunterdrückung geht, den ich in meiner Forschung während nunmehr 50 Semestern an der Rheinischen Friedrich Wilhelm-Universität Bonn feststellen konnte. Der Fall des Galilei erscheint heute ohnehin in einem milderen Licht; der Fall des Internisten Dr. med. Hamer dagegen gleicht einer Hexenverbrennung im 20. Jahrhundert, wobei die Urheber nicht einmal ein sengendes Feuer anzünden mussten. Selbst wenn es sich nur um rein spekulative Ansätze des Denkens oder ausschließlich wissenschaftstheoretische Versuche handelte, müsste man einer Diskussion die akademischen Tore öffnen, um so mehr, wenn es um ein derart wichtiges Thema geht, das sich zudem durchaus in einer Diskussion entscheiden lässt.
Im Fall der „Eisernen Regel des Krebs" geht es augenscheinlich um eine biologische Gesetzmäßigkeit, die für jeden einzelnen Fall einer Krebserkrankung zutrifft und bisher an 8000 Fällen verifiziert und dokumentiert worden ist... Aus diesem Grunde habe ich mir als der Vertreter des Faches Geschichte der Naturwissenschaften an der Universität Bonn die Aufgabe gestellt, die Erkenntnisaussperrung in diesem Fall mit allen Mitteln unseres demokratischen Rechtstaates zu bekämpfen... Da viele Ärzte und Professoren der Medizin augenscheinlich befangen sind, soll die oben genannte Veranstaltung im Rahmen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät auf neutraler Ebene stattfinden. Ich werde es nicht zulassen, dass diese Veranstaltung wie andere in irgend einer Form verhindert wird. Sollte mir der Hörsaal entzogen werden, was ich fast erwarte, so ist jetzt schon für andere Räume gesorgt, die dann unschwer aufgesucht werden könnten. Biologen und Medizinern soll gleichermaßen Gelegenheit gegeben werden zur Erörterung des Pro und des Contra... Ich stelle daher dem Gericht anheim, der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen aufzugeben, Professoren als Vertreter ihrer Wahl ebenfalls nach Bonn zu entsenden, damit diese Kollegen hier Rede und Antwort stehen können, was schließlich akademischer Brauch ist....

Dem Verwaltungsgericht nimmt diese Veranstaltung, so meine ich, u.U. sehr viel Arbeit ab, denn es kann sich nun in optimaler Weise ein Bild verschaffen und seine Meinungsbildung erleichtern..."

Doch es kam nicht dazu, denn es konnte nicht sein, was nicht sein durfte! Prof. Beck hat über das, was er miterlebt hat, ein Büchlein geschrieben:

„Krebs ist heilbar"
Beispiel einer Erkenntnisunterdrückung

Auszug aus seinem Buch, Kapitel IX.

Wie der Rektor der Universität Bonn eine Diskussion verhinderte
„Schon am Sterbeort meiner Frau hatte mir Dr. Hamer den Wunsch nach einer öffentlichen Diskussion seines Systems in einem größeren Hörsaal der Universität Bonn vorgetragen und mich um Mitwirkung gebeten. Ich sah darin keine Schwierigkeit, da ich mehrfach Versammlungen geleitet hatte, und mehr wollte ich auch hier nicht. Da ich gewiss keine fachliche Kompetenz als Krebsforscher besaß, wollte ich lediglich die Versammlung neutral und fachgerecht leiten, auf gleiche Redezeiten achten, Dauerredner stoppen und Störenfriede abwehren. Es wäre die Durchführung dieser Veranstaltung in dem Institut möglich gewesen, in dem ich selbst damals schon seit 50 Semestern gearbeitet hatte.
Doch ich entschied mich für den offiziellen Weg, um jeden Vorwurf auszuschließen.
Dr. Hamer sprach mit dem Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, der überhaupt keine Schwierigkeiten sah.
Gemeinsam mit Dr. Hamer und meiner ältesten Tochter suchten wir dann den Rektor auf, den Anatomen **Prof. Dr. Kurt Fleischhauer**.
Dieser sah zwar kein Problem, wunderte sich sogar, dass ich mich einer solchen Selbstverständlichkeit wegen bei ihm selbst um alles bemühe. Doch plötzlich änderte er seine Haltung, er holte sich Papier und schrieb mit. Dr. Hamer sagte ihm, wer er sei.
Augenscheinlich wusste der Rektor Bescheid, woher, das erfuhren wir leider nicht.
Er selbst wurde samt seiner gesamten Medizinischen Fakultät von Dr. Hamer freundlichst eingeladen, wollte natürlich auch nicht erscheinen und lehnte mehrfach jede Diskussion ab: *„Ich will nicht diskutieren"*! – der akademische Offenbarungseid nun gar aus dem Munde des Rektors meiner Universität.
Ich wies noch darauf hin, nicht ich allein werde für die Sauberkeit der Diskussion sorgen, hätten wir uns doch inzwischen eines hochrangigen Bonner Staatsanwaltes versichert, der mir zur Seite stehen wolle. Der Rektor entließ uns. Wir bekämen schriftlich Bescheid.

Er sperrte mir ohne weiteres den Saal mit der Begründung, man könnte dem Publikum nicht den Vortrag eines Arztes, der keine Approbation mehr habe, zumuten.
Ich konterte, es habe doch wohl auch für mich als jahrzehntelangem Angehörigen des Lehrkörpers der Gleichheitsgrundsatz zu gelten und wies auf umstrittene Persönlichkeiten und Gruppen hin, die ohne weiteres Räume meiner Universität benutzt hatten.
Keine Änderung.
Das Verwaltungsgericht Köln stellte sich auf die Seite des Rektors, konnte dabei allerdings meine Argumente nicht im geringsten entschärfen. Man berief sich auf einen weltfernen Paragraphen und glaubte, er träfe auch hier zu.
Als ich nach verlorenem Prozess einen wirklichen bescheidenen Betrag zahlen sollte, weigerte ich mich.
Und eines Tages rief der Richter bei mir an.
Im Gespräch räumte er ein, natürlich wolle man keine Diskussion unterbinden. Augenscheinlich stand er jetzt auf meiner Seite.
Ich wies darauf hin, dass ein freies Land Diskussionsverhinderung nicht nötig habe und erst recht keine Erkenntnisunterdrückung.
Mein Wollen sei klar begrenzt, und ich berief mich erneut auf den Gleichheitsgrundsatz, der auch für mich gelten müsse.
Ich zahlte schließlich, ich glaube 35.00 DM, um die Sache zu beenden.
Haben sich Rektor und Gericht hier würdig und richtig verhalten?
Hat unser Land wirklich Paragraphen nötig zur Verhinderung von Sinnvollem? Muss man nicht ganz anderes verhindern?
Zum Beispiel diesen Rektor der Universität Bonn, der Diskussionen verhindert!"

Über den Fall seiner Tochter Almut hat Prof. Hanno Beck ebenfalls später ein Kapitel in seinem Büchlein verfasst:

Der Fall Almut

Wer beschreibt heute zutreffend meinen Zustand, als ausschließlich Schulmediziner bei meiner Tochter Almut Krebs feststellten.
(Okt. 1988)
Es kam zu den üblichen Panik auslösenden medizinischen Bekundungen in der meiner Tochter längst bekannten Abstufung. Ein Glück, daß sie das alles selbst bereits wußte und damit zugleich für sich entschärfen konnte. Ja, man hatte Krebs festgestellt.
Man steckte in ihrer Nähe die Köpfe zusammen und tuschelte mit entsprechenden Gesten. Dann erfolgte die Verkündung der Lebensgefahr, es müsse schnell operiert, nein, es müsse sofort operiert werden. Merkwürdigerweise (oder besser: verständlicherweise) blieben die wenigen familiären Mitwisser erfreulich ruhig.
Es zeigte sich etwas Erstaunliches:

Dr. Hamer wurde unmittelbar nach Erstellung des ersten Computertomogramms des Abdomens (Bauch), bei dem ein schnell wachsender Tumor festgestellt wurde, zu Rate gezogen.
Er beglückwünschte meine Tochter mit den Worten:
„Herzlichen Glückwunsch, Almut, Du hast das Schlimmste schon hinter Dir. Du mußt einen Konflikt gehabt haben, den Du erfolgreich gelöst hast."
Durch das Vorwissen meiner Tochter und durch diese Aussage, kam nicht der übliche Diagnoseschock zustande.
Wie das von Dr. Hamer entdeckte ontogenetische System der Tumoren und Krebsäquivalent-Erkrankungen (3. Naturgesetz) zeigt, hatte meine Tochter einen typischen Heilungsphasen-Tumor", d.h. einen Tumor durch Zellvermehrung in der Heilungsphase, dem eine große Zellnekrose in der konfliktaktiven Phase vorausgegangen sein mußte. Normalerweise werden diese Tumoren, wenn man sie nicht sofort herausschneidet, sondern einige Monate wartet, zu einer später verfestigten Zyste, die dann sehr einfach herauszuoperieren ist. Wenn diese Zysten sofort operiert werden, sind sie an danebenliegenden Organen angewachsen, was die Schulmedizin als invasives Tumorwachstum fehldeutet.
Kurz, wir waren alle von der Richtigkeit der Vorstellungen Dr. Hamers überzeugt, weil wir genügend seiner Erfolge kannten.
Die Ärzte übten Druck aus. Es nützte ihnen nichts. Das Opfer sprang ihnen, Gott sei Dank, regelrecht vom Skalpell.
Nach dem Rat Dr. Hamers wartete Almut zum Entsetzen der meisten, die nun doch davon wußten, ein Jahr. Viele, die Almut kannten, meinten damals, sie erwarte ein Kind. Ihr Bauch wirkte wie bei einer Schwangerschaft, und ich bin später von Mitbürgern gefragt worden, ob denn meine Tochter ihr Kind ausgetragen habe...
Eine gute und sinnvolle Zeit arbeitete Dr. Hamer damals mit einer etwas entfernt liegenden Klinik zusammen. Dort wurden auf seinen Rat hin eingelieferte Patienten von einem Chirurgen behandelt, der sich von seinen Vorstellungen beeindruckt zeigte, und auf seine Wünsche einging. Hier wurde Almut im Beisein Dr. Hamers und meiner ältesten Tochter im Oktober 1989 erfolgreich operiert, d.h. es wurde eine komplett abgekapselte Zyste, die von einem derben Mantel umgeben war mit dem „Hamer-Skalpell" herausoperiert.
Noch am Tag vorher diagnostizierte der Internist:
„Der ganze Bauch ist voller Metastasen.
Nichts mehr zu machen.
Inoperabel"!
Die Operation wurde übrigens bestens dokumentiert und kann, wie ihre Vorgeschichte, in gar keiner Weise geleugnet, verdreht oder als Zufall bezeichnet werden.

Nach kurzer Liegezeit von 10 Tagen wurde Almut nach Hause entlassen. Sie erholte sich und fühlte sich wohl, wie auch vorher schon. Nach der Operation eingeschickte histologische Probe bestätigte schulmedizinisch nochmals, was wir längst wußten:
Sehr bösartiger Ovarial-Krebs.
Nach der Operation sind nun bereits [9] Jahre vergangen - auch dies ein wichtiges Datum, weil es vielen Berufsskeptikern und Erkenntnisunterdrückern nicht in den Kram paßt!
Erstaunlicherweise waren die Kosten sehr gering. Ich mußte lediglich für den Aufenthalt im Krankenhaus aufkommen und brauchte die hohen Operationskosten überhaupt nicht zu zahlen! Ich kann daher diese Klinik vor allem den vielen ärmeren Patienten nur bestens empfehlen. Auch chinesische Kaiser hatten ihren Ärzten nur die Heilung bezahlt. Eine Methode, die Herrn Minister Dr. Norbert Blüm nur empfohlen werden kann... welch eine angenehme Klinik.
Da sage mir nur noch einer, es gebe im irdischen Leben nicht schon Anzeichen auf das himmlische Paradies.
Doch Spaß beiseite, lieber Leser, und meine Bitte um Entschuldigung für so viel Ironie, denn trotz des planmäßigen guten Ausgangs der Krankheit meiner Tochter, erwies sich dieser Idealzustand in Wirklichkeit als neue Erkenntnisunterdrückung und Neidkomplex im Hintergrund bleibender medizinischer Intriganten, die nur eines kennen: Aufrechterhaltung ihres üblichen Systems, so wie es das Motto auf Seite 14 dieses Buches (Anmerkung: „Krebs ist heilbar") in der unübertrefflichen Aussage eines Professors der Medizin belegt. Es ist damit nicht nötig, daß ich als Autor mit einem Scheinwerfer anstrahle, was sich ohnehin wie von selbst erweist.
Jedenfalls kennen diese Hintergrundagenten nur Erkenntnisaussperrung, auch angesichts einer bei meiner Tochter eindeutig und selbst schulmedizinisch bestätigten, und erneut reich dokumentierten Theorie und ihrer Praxisbedeutung. Denn meiner Tochter ging es nach der Operation und bis zum heutigen Tag besser als je zuvor.
Was aber war nun eigentlich geschehen?
Der hilfreiche Chirurg, der offensichtlich erfolgreich gehandelt hatte, und der Klinik bei weiterer Zusammenarbeit mit Dr. Hamer leicht einen besonders guten Ruf und auch einen materiellen Gewinn durch volle Bettenbelegung eingetragen hätte, wurde zurückgepfiffen.
Er wurde vom Vorstand der Klinik angewiesen, daß kein Patient mehr nach den Grundsätzen der Neuen Medizin operiert werden dürfe. Deshalb durften auch keine Patienten von Dr. Hamer mehr aufgenommen werden.
Mir wurden für die Behandlung meiner Tochter nur Pflegekosten berechnet, die Operation selbst wurde als nicht stattgefunden behandelt.

So wurde die erfolgreiche Operation verwaltungstechnisch ausgelöscht. Denn wenn dafür nicht bezahlt zu werden braucht, dann hat es diese nicht schulmedizinische Operation überhaupt nicht gegeben. Was sagt der zuständige Landesrechnungshof eigentlich zu solch frommer Gesinnung? Wie wurden die Kosten denn abgedeckt?
Es geht augenscheinlich alles, wenn ein fähiger Arzt nur unterdrückt werden kann. Man kann auch jeden Chirurgen unterdrücken, der den richtigen Weg wählen möchte, so wie dieser Chirurg.
Trotz allem danke ich ihm als Vater von Almut von Herzen.
Das Höchste bleibt allerdings die Freiheit des Forschens und des sittlich begründeten Anwendens, möchte das auch bei uns dem Grundgesetz entsprechend, besonders in diesem Fall endlich durchgesetzt werden! Oder sind wir ein Rechtsstaat nur in Ausnahmefällen? Durchgesetzt werden muß auch dieses, weil es ebenfalls dem Grundgesetz entspricht: Daß der Patient nämlich das Recht durchsetzen kann, endlich die ihm als richtig erscheinende Heilmethode selbst zu wählen. Jeder Arzt, der in der Bundesrepublik Deutschland nach Dr. Hamer verfährt, wird unterdrückt. Ebenso schlimm ist es, daß dem Patienten damit das Recht zur Wahl der ihm als richtig erscheinenden Behandlungsmethode bestritten wird.

- Wie lange noch?
- Wer führt die Statistik der Krebstoten?

Wer hat endlich den Mut zum offenen Bekenntnis, daß diese Zahl heute schon das schrecklichste Ergebnis einer Erkenntnisunterdrückung ist?

Anmerkung:
*Almut ist inzwischen verheiratet und hat im **Mai 1997** ein gesundes Kind von neun Pfund zur Welt gebracht. Ein Kind, das ohne die Neue Medizin von Dr. Hamer nie das Licht der Welt erblickt hätte!*

Ovarial-Ca (interstitiell)
Konfliktinhalt:

1. Verlustkonflikt (Kind, Ehefrau, Eltern, Freunde, Tier) durch Tod oder Weggang
2. Häßlicher halbgenitaler Konflikt mit einem Mann

In der konflikt-aktiven Phase entsteht im Ovar, also im Eierstock eine Nekrose, ein Loch. Nach der Konfliktlösung bildet sich an der Stelle eine Zyste, die innen Flüssigkeit hat. Diese Zyste saugt sich nun überall an den inneren Organen an und baut innerhalb von 9 Monaten ein richtiges Blutsystem mit Arterien und Venen auf, die dann auch autark werden. Nach diesen neun Monaten, wie bei einer Schwangerschaft, löst sich alles wieder schön von alleine ab und die ehemalige Zyste hat jetzt eine 1 cm dicke Kapsel, ist innen auch ganz fest (induriert), und produziert Hormone, Oestrogene.

Verwaltungsgericht Sigmaringen - 1986

Bereits am **20.07.1986** hatte ich mich an das Verwaltungsgericht Sigmaringen um Hilfe gegen die Universität Tübingen gewandt, damit diese endlich gezwungen würde, die Eiserne Regel des Krebs im Rahmen des Habilitationsverfahrens zu überprüfen.
Die Klage wurde tatsächlich angenommen.
Hier der Wortlaut meines Eingangsreferates für die Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Sigmaringen am **17. Dezember 1986**:
Hohes Gericht, meine Damen und Herren!
Fünf Jahre lang haben meine Patienten und ich auf diesen Tag warten müssen. Fünf Jahre lang sind ungezählte Menschen auf die elendigste Art und Weise buchstäblich verreckt, weil das System der EISERNEN REGEL DES KREBS in unseren Kliniken nicht angewendet werden durfte. Alle sagen immer, daß sie sehnlichst auf die Entdeckung der Zusammenhänge des Krebs warten. Und als es vor fünf Jahren soweit war, taten alle so, als sei es ganz normal, daß die Entdeckung boykottiert würde.
Am **31.10.1981** äußerte ein Professor der Medizin zu mir:
„Ich kenne Ihr Buch noch nicht. Aber nach dem, was sie mir erklärt haben, meine ich, daß man schnellstmöglich eine Abklärung der Ergebnisse und eine Diskussion darüber in Gang setzen sollte.
Die Sache erscheint mir sehr vernünftig!"
Zu **Prof. Voigt** gewandt: Herr Professor Voigt, wissen Sie, wer diese Aussage so wörtlich gemacht hat? Es waren Sie selbst.
Fünf lange Jahre hat es gedauert, bis nun endlich der gleiche Professor vom Gericht gezwungen das tut, was er vor fünf Jahren freiwillig tun wollte.
Wir wollen zur Sache kommen: Ich erkläre Ihnen nochmals ganz kurz die Grundzüge der EISERNEN REGEL DES KREBS:
Die EISERNE REGEL DES KREBS war 1981 im Prinzip die gleiche wie heute, auch wenn wir damals erst 2 exakte Korrelationen kannten: Die Psyche (Konflikt) und den Körper (Krebs am Organ).
Seit wir die exakten Korrelationen im Gehirn kennen, ist es ein sog. „überdeterminiertes System", d.h., weiß ich ein Korrelat, dann weiß ich alle drei. Denn die drei Bereiche Psyche (Konflikt), Gehirn (HAMERscher HERD) und Körper (Organkrebs) stehen stets in exakter Korrelation. Nie läuft eines ohne das andere, solange der Mensch nicht willkürlich in diese Gesetzmäßigkeit eingreift.
Überrascht also eine Frau ihren Mann „in flagranti", dann erleidet sie in der Regel einen sexuellen oder genitalen Konflikt, erleidet in der Regel einen HAMERschen HERD im linken periinsulären Bereich des Gehirns und erleidet eine Krebserkrankung im Bereich des Gebärmuttermundes oder Gebärmutterhalses.

Der Krebs wächst solange, wie der Konflikt andauert oder: sobald der Konflikt stoppt, beginnt die Heilung im Gehirn und die Heilung an Organ. Auf diese einfachen Grundformeln, eben auf die EISERNE REGEL DES KREBS, lassen sich alle Zusammenhänge des Krebs zurückführen.
Den einen erscheint das zu einfach, den anderen erscheint das zu kompliziert. Die Gesetzmäßigkeiten der Natur sind immer beides zugleich. Und um eine Gesetzmäßigkeit der Natur handelt es sich hier bei der EISERNEN REGEL DES KREBS, um eine biologische Gesetzmäßigkeit!
Herr **Prof. Hammacher**, damals Ordinarius für Geburtshilfe an der Frauenklinik in Tübingen, sagte am 31.10.81 wörtlich:
„Diese Krebstheorie ist phantastisch im guten Sinne. Vorausgesetzt die Ergebnisse werden bestätigt, dann wäre es die erste umfassende und auch einleuchtende Krebsentstehungstheorie der Medizin."
Die Ergebnisse wurden inzwischen von mir an 8000 Fällen bestätigt. In einigen hundert Fällen, die ich zum großen Teil der Med. Fakultät eingeschickt habe, hatten Professoren und Chefärzte persönlich unterschrieben und für die Richtigkeit oder Zutreffendheit der EISERNEN REGEL DES KREBS gebürgt.
Als biologische Gesetzmäßigkeit fanden wir sog. „Biologische Konflikte". Diese sind im Prinzip bei Mensch und Tier analog, wenn auch z.B. ein Mensch oder ein Kaninchen beim Sturz ins Wasser aus Angst vor dem Ertrinken einen Wasserkonflikt mit Nieren-Carcinom erleiden können, nicht dagegen eine Ente oder ein Seehund, denen das Wasser ihr Lieblingsmilieu ist.
Eine Maus (Hausmaus) erleidet bei Rauch aller Art Todesangstpanik zu verbrennen, nicht jedoch ein Höhlentier wie der syrische Goldhamster.
Weder die Psychosomatik oder Psychologie herkömmlicher Art, die das Gehirn stets als etwas insgesamt Intaktes ansehen und nur unter dieser Prämisse gedanklich vorstellbar wird, noch die Konflikte herkömmlicher Art aus der Psychoanalyse Sigmund Freuds haben hier etwas zu suchen. Alle die bisher üblichen „Konflikt-Konstruktionen" greifen hier nicht. Deshalb ist es auch unsinnig, sich z.B. darüber zu streiten, daß ja alle Menschen täglich Konflikte erleiden, und warum nicht alle Krebs haben und dgl.
Der biologische Konflikt, der zum Krebs führt - und zwar sofort - ist ein DHS, ein gewaltiger konfliktiver Schock, der Mensch und Tier „auf dem falschen Fuß" erwischt.
Einen Revierkonflikt, einen Mutter Kind-Konflikt, einen Wasser-Konflikt oder einen Todesangstkonflikt oder Todesangst-Sorgekonflikt erleidet ein Tier genauso wie ein Mensch.

Der entscheidende Unterschied zur bisherigen sog. „Schulmedizinischen Ansicht" gegenüber der EISERNEN REGEL DES KREBS ist der, daß die bisherige mechanistische Vorstellung von Krebs als dem Weiterwuchern einer wildgewordenen Zelle überholt ist zugunsten der Vorstellung, daß der Krebs in der Kette Psyche - Gehirn (HAMERscher HERD) - Organ (Krebs) der unwichtigste Teil ist. Das ist heute schon bei jeder Industriemaschine so, daß Programmierer und Computer die wichtigsten Aufgaben haben, während man die fehlproduzierten Stücke der Maschine leicht wegräumen kann.
Das „Wegschneiden", „Wegbrennen" und „Wegvergiften" („mit Stahl, Strahl und Chemie") war blanker Unsinn.
Nach der Konfliktlösung, die das Ende der Zellmitosen einleitet, lohnt es sich für den Organismus meistens nicht einmal die harmlose Krebsgeschwulst wegzuräumen.
Weder sind die Krebszellen „feindliche Zellen", die der Organismus durch kluge Leukozyten „erahnen könnte", noch stört die Zellgeschwulst im allgemeinen nach der Lösung des Konfliktes das weitere Wohlbefinden des Individuums.
Es schläft wieder gut, während es vorher nicht mehr schlafen konnte, es ißt wieder gut und nimmt rasch wieder an Gewicht zu, während es vorher an Gewicht abgenommen hatte, es hat Dauer-Vagotonie, während es vorher Dauer-Sympathicotonie hatte.
Nur die Reflexion der Menschen über die sog. Bösartigkeit der Tumoren der - so wird ihnen von der Schulmedizin beigebracht - etwas ganz abscheulich Bösartiges ist, stört meist beim Menschen das weitere Wohlbefinden und macht Panik.
Trotzdem sollen natürlich die gegebenen Schwierigkeiten bei der Therapie des Krebs entsprechend der EISERNEN REGEL DES KREBS nicht verheimlicht werden. Es ist das intra- und perifokale Oedem des HAMERschen HERDES - von den Medizinern bisher als sog. „Hirntumoren" apostrophiert - wenn sie deutlich waren - sowie die cerebrale Krise auf dem Höhepunkt der Heilung, wie sie bei Herzinfarkt und Epilepsie üblich und fast regelmäßig ist.
Sowohl die mechanischen Komplikationen, die unsere Patienten heute noch viel zu sehr aufregen, wie Anämie bei Knochenkrebs (Selbstwerteinbruch) oder Leukämie nach Lösung dieses Selbstwerteinbruchs, Aszites nach Konfliktlösung hat Peritoneal-Ca oder Pleuraerguß in der Heilungsphase nach Pleura-Ca und dgl. mehr, können wir beim heutigen Stand der Medizin relativ gut in den Griff bekommen, wenn wir ja wissen, daß diese Komplikationen nur passagerer Art sind. Auch Hirnoedeme werden uns in Zukunft nicht mehr die gewaltigen Probleme bereiten wie heute, wenn wir erst gelernt haben, sie nicht mehr als Hirntumoren, sondern als passagere Schwellungen zu sehen.

Am meisten Probleme werden wir in der Zukunft, mindestens in der nahen Zukunft, noch damit haben, den Patienten während der Heilphase „panikfrei" zu halten. Denn unsere Psyche ist ja keine Sache, die auch nur über eine Stunde hin konstant bleiben würde, sondern sie ist dynamisch und ändert sich ständig.
Dadurch kann auch ständig das Programm für den Computer Gehirn und damit für die Maschine Körperorgane geändert werden, ganz besonders gefährlich, wenn es sich in Richtung Panik ändert und damit der Heilverlauf unterbrochen wird.
Zum Schluß möchte ich noch etwas zum eigentlichen Wesen der biologischen Konflikte sagen: Die Embryologie oder Entwicklungsgeschichte des Menschen ist nach meiner Meinung die Mutter aller medizinischen Wissenschaft.
Nur sie konnte uns die Geheimnisse des Krebs verraten.
Unsere biologischen Konflikte betreffen Störungen von Verhaltensprogrammen, die im Laufe von vielen Jahrmillionen einprogrammiert und einstudiert worden sind.
Die Sympathicotonie während der konflikt-aktiven Phase bedeutet, daß der gesamte Organismus alle Kräfte mobilisiert, um den Konflikt „zu schaffen".
Wird ein alter Hirsch von einem jungen aus seinem Revier verjagt, dann mobilisiert er alle Kräfte, um sein Revier zurückzuerobern..
Das ist der Biologische Sinn des „Revierkonfliktes" und das ist für den Hirsch „seine Chance".
Dauert der Konflikt zu lange an und kann er sein Revier in angemessener Zeit nicht zurückerobern, dann nimmt ihn die Natur „aus dem Rennen". Entweder er stirbt an Kachexie oder er stirbt dann (nach zu langer Konfliktdauer) am Herzinfarkt, genauer gesagt an einem großen Hirnoedem des rechten Periinsulärbereiches.
Immer finden wir die Hirnlokalisation unserer Biologischen Konflikte jeweils in der Region unseres Gehirns, die in der Zeit „im Bau" war, als dieses neue Verhaltensmuster einprogrammiert und einstudiert wurde.
Als zum Beispiel das „Mutter-Kind-Verhalten" bei uns Säugern einprogrammiert wurde, war gerade das Kleinhirn „in Bau".
Als das Sexualverhalten einprogrammiert wurde, war gerade das Großhirn „im Bau".
Entsprechend finden wir bei biologischen Konflikten dieser Art an diesen Stellen die entsprechenden HAMERschen HERDE.
Die paarigen Organe sind z.T. durchaus differenzierbar nach biologischer Funktion: So ist nur die linke Brust (bei der Rechtshänderin) für das Mutter-Kind-Verhalten als Erfolgsorgan zuständig, dagegen für nicht-sexuelle Konflikte mit dem Ehemann durchweg die rechte Brust.

Nicht die Psyche betreffende „Spekulationen" können uns das Verhalten von Mensch und Tier erklären, sondern nur das Verständnis der embryologisch bedingten Zusammenhänge von Psyche, Gehirn und Organen.
So wissen wir, daß nicht Vorniere oder Urniere sondern erst die Nach-niere sich zu unseren heutigen Nieren entwickelt haben. Dies beginnt von der 5. oder 6. Schwangerschaftswoche.
Wasser-Konflikte konnte es erst geben, als sich unsere biologischen Vorfahren „aus dem Wasser auf das Land bewegt haben" („aus dem Wasser gestiegen sind"). Denn vorher konnte es ja nicht den „Konflikt Wasser" geben. Entsprechend sehen wir das Relaiszentrum für die Nieren rechts und links (nicht gekreuzt !!: also rechts für rechte Niere und links für linke Niere) im interhemisphärischen Occipitalhirn, ganz in der Nähe von Hoden- oder Ovarien-Zentrum.
Der Krebs ist nichts weniger als ein blindwütiges Wuchern von Zellen. Vielmehr ist das ganze Krebsgeschehen ein Wunderwerk sehr gut verständlicher und logischer Zusammenhänge.
Es zeugt nur von abgrundtiefer Skrupellosigkeit (nachdem wir ja die Ignoranz ausgeschlossen haben), dem Entdecker dieser Wunderrwelt wegen „Nichtabschwörens der EISERNEN REGEL DES KREBS und Sich-Nicht-Bekehrens zum bisherigen „Schwachsinn" die Approbation mit sofortiger Wirkung zu entziehen und ihn gerichtlich zu bestrafen (3000 DM Strafe).
Noch eine Bitte an unsere verehrten Herren Professoren:
Sie haben viel gutzumachen heute, so wird vermutlich einst die Nachwelt äußern. Ich nehme an, Sie haben beide mitgestimmt beim „Tübinger Syndrom". Trotzdem wurde ihnen heute nochmals die Chance gegeben in einer großen historischen Stunde der Medizin, zu einem wissenschaftlichen Duell oder Disputation, wie es akademischer Brauch ist.
Tragen Sie ein wenig Ihrer Schuld dadurch ab, daß Sie sich nicht versuchen herauszureden, wenn Sie nach den Regeln des causallogischen Denkkategorien längst geschlagen sind.
Es ist mein guter Rat an Sie:
Bringen Sie das Format auf und erklären Sie in solchem Falle ehrlich Ihre Kapitulation. Es erleichtert dem Gericht vieles, es erleichtert etwas, hoffe ich, Ihr Gewissen, und es ist für unendlich viele Patienten die Rettung.
Totschweigen, Boykott, Schreibverbot, Saalsperrung (Bonn), Für-Verrückt-Erklären oder Approbationsentzug wegen Nicht-Abschwörens der EISERNEN REGEL DES KREBS, Geldstrafe und Androhung von Gefängnis sind keine Argumente, sondern tiefster mittelalterlicher Inquisitions-Exorzismus.

Nun zu den „Drei kleinen Fragen", gehen wir medial in res:

1. Kleine Frage:
Der einzige Weg im Körper, der in die Peripherie führt, geht über die Arterien. Alle reden von „Metastasen" und von „hämatogener Aussaat". Aber in allen Onkologiebüchern können Sie nachlesen, daß es noch niemals geglückt ist, eine einzige Krebszelle im arteriellen Blut zu entdecken - bei Tausenden von Versuchen.
Wie erklären Sie sich das??

2. Kleine Frage:
Alle Pathologen geben zu, daß im Prinzip immer an der gleichen Stelle des Körpers die gleiche Art von Krebs entsteht.
So sind z.B. die Lungenrundherde laut **Prof. Seifert**, Pathologe der Uni Hamburg, stets Adenocarcinome von der Histologie gesehen.
Niemand kann ein sog. „primäres Carcinom" von einem sekundären Carcinom, in Ihrer Sprache eine sog. „Metastase" histologisch unterscheiden.
Wenn das so ist, dann müßten ja alle die - nie beobachteten Krebszellen - sogar so unendlich schlau sein, daß sie in den wenigen Sekunden blitzschnell genau wüßten, wo sie hinkommen und daß sie dann dort das für diesen Ort übliche Carcinom bilden müssten.
Diesen gänzlich unwahrscheinlichen, aber dogmatisch geforderten Vorgang nehmen Sie sogar an für verschiedenen Keimblättern entstammende Tumoren.
Kurz: ein Sarkom macht Carcinom-"Metastasen", also, ein Schwein gebiert ein Kalb??? Meine Herren, was sagen Sie dazu?

3. Kleine Frage:
Alle Neurohistopathologen sagen übereinstimmend, daß Hirn- und Nerven- oder Ganglienzellen sich spätestens nach den drei ersten Lebensmonaten nicht mehr teilen können.
Die Gliazellen, sog. „Hirnbindegewebe", die keine Nervenfunktion haben, sondern nur Ernährungs-, Stütz- und Narbenfunktion haben, können sich teilen, wie das Bindegewebe im Körper auch, wenn es Narben bildet.
Wenn sich nun die Hirnzellen gar nicht mehr teilen können, was sind dann Ihre Hirntumoren, sogar „Hirnmetastasen" ??

Weiter:
Alle Neurohistopathologen stimmen darin überein, daß man bei einem sog. „Hirntumor" bzw. HAMERschen HERD stets sehen kann – histologisch – wohin er gehört.
Folglich ist doch am gleichen Platz auch immer im Prinzip die gleiche Sorte Hirngewebe, auch wenn es unter dem stattgehabten lokalen Kurzschluß ein bißchen verändert ist. Aber man erkennt immer noch genau, wohin es gehört.

Bisweilen kann man die Glia-Narben und verhornendes Plattenepithel schon mal verwechseln, weil sie morphologisch ähnlich aussehen. Sie müssten also schon - dogmatisch - fordern, daß sog. „Metastasenzellen" die histologische Form von Nervenzellen annehmen könnten, also zu Hirn-Zellen würden.
Als weiteres müssten Sie dogmatisch annehmen, daß die - nie beobachteten - Krebszellen, die angeblich durch das Blut „hämatogen ausgesät sind", plötzlich im Gehirn keine Mitosen mehr machen, also sich nicht mehr teilen.
Was aber sollen das für Metastasenzellen sein, die man auf ihrem Weg nie beobachten konnte, die sich dann im Gehirn in Hirnzellen verwandeln und - entgegen der Gewohnheit aller übrigen sog. „Metastasen" - keine Zellteilung mehr machen? Wenn Sie ehrlich sind, doch wohl nur „Phantasie mit Schneegestöber"!!!

Meine Damen und Herren, dies ist kein Spaß, so unsinnig wird wirklich „argumentiert". Und auf diese „Argumente" hin sterben Millionen von Menschen!

Herr **Voigt**, geben Sie das zu?
Können Sie irgendetwas dagegen sagen??

1. Kleine Ersatzfrage:
Wenn man irgendein Organ vom Gehirn trennt, so kann man dort - auch mit allen angeblichen 1500 „Carcinogenen" - keinen Krebs mehr erzeugen. Auch wenn man die „Carcinogene" in 1000-facher Konzentration lokal appliziert.
Wie erklären Sie sich das??
Bei Ratten, bei denen angeblich Formaldehyd Krebs verursachen sollte, hatte man Formaldehyd, gegen das die Ratten einen großen Ekel haben, in hundertfacher Konzentration in die Nase gespritzt, und das täglich und ein ganzes Jahr lang.
Meine Herren Professoren, merken Sie etwas?

2. Kleine Ersatzfrage:
Sie, Herr Prof. Voigt, wissen genauso gut wie ich, daß von 100 Patienten, bei denen am Tag der Krebsdiagnose ein Röntgenbild der Lunge angefertigt wird, 95 bis 98 % der Bilder keine sog. „Metastasen" zeigen.
An diesem Tag aber wird ihnen auch „die volle (vermeintliche) Wahrheit mit der Nullprognose" gesagt, stets mehr oder weniger brutal. Für die meisten Patienten ist es, wie sie selbst sagen, ein furchtbarer Schock, ein DHS.
Manche erholen sich davon, weil sie liebe Mitmenschen haben.
Bei etwa 30 bis 50 % der Fälle finden wir in brutalmedizinischen Krankenhäusern nach 3 bis 4 Wochen Lungenrundherde!!

Haben Sie sich wirklich noch nie dafür interessiert, meine hohen Herren Professoren, was in diesen Momenten in Ihren armen Patienten vor sich geht ?? Und haben Sie sich auch für das auffällige Phänomen dieser Röntgenbefunde niemals interessiert, Herr **Professor Henseler** und Herr **Prof. Voigt** ? Sie behaupten doch nach Ihren Dogmen, Krebs wachse mindestens 20 Jahre? Merken Sie etwas ??......

Am **17.12.1986** hebt das Verwaltungsgericht Sigmaringen zunächst das negative Urteil der Universität Tübingen vom 10.05.1982 auf! Zum einen entschied damals ein sachlich unzuständiges Gremium, das vom Ministerium noch gar nicht genehmigt war, über mein Habilitationsgesuch (nämlich, statt des Fakultätsrates fälschlicherweise ein Habilitationsausschuß); zum anderen hatte das Gericht Bedenken, „ob das von der Beklagten (Universität Tübingen) in der mündlichen Verhandlung geschilderte Verfahren vor dem „Habilitationsausschuß" mit der eigenen Habilitationsordnung des Fachbereiches und mit prüfungsrechtlichen Grundsätzen insoweit übereinstimmt, als die (150) Mitglieder des „Habilitationsausschusses", die über die Arbeit des Klägers (Dr. Hamer) urteilen, diese möglicherweise gar nicht kannten – sofern sie nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, sie im Dekanat einzusehen - sondern ihr Urteil lediglich aufgrund der in der Sitzung abgegebenen Gutachten und der anschließenden Diskussion fällten.

Dem Gericht erscheint es bedenklich, wenn das wissenschaftliche Werturteil der „Prüfer" – dies sind vorliegend alle 150 Universitätsprofessoren und Privatdozenten – auf diese Weise zustande kommt, zumal die Habilitationsordnung in § 6 Abs. 3 selbst bestimmt, dass die Habilitationsschrift – nicht nur die Gutachten und eine Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse des Habilitanden – allen Mitgliedern des Prüfungsgremiums zur Kenntnis zu geben ist" (Urteil VG Sigmaringen, S. 14).

Bei der mündlichen Gerichtsverhandlung hat der ehemalige Dekan Prof. **Voigt** eingeräumt, *„selbstverständlich hätte die Form der Arbeit keinerlei Rolle gespielt, wenn man gewusst hätte, dass der Inhalt der Arbeit den wirklichen Sachverhalt von Krebsentstehung und –Verlauf wiedergegeben habe*".

Prof. Voigt wurde auch gefragt, ob denn Dr. Hamer recht haben könnte. Er bejahte dies mit dem Hinweis: *„In der Schulmedizin weiß man über Krebs quasi nichts*!"

Auf die Frage des Richters, ob es denn stimme, dass man das innerhalb von 2 Tagen prüfen könne im naturwissenschaftlichen Sinne, antwortete Prof. Voigt: *„Ob in ein, zwei oder drei Tagen, kann ich nicht sagen, aber im Prinzip stimmt es!"*

Auf meine Zwischenfrage, ob er sich denn noch erinnern könne, mir 1981 versprochen zu haben, dass die Eiserne Regel des Krebs nach naturwissenschaftlichen Kriterien korrekt auf ihre Richtigkeit in einem Habilitationsverfahren geprüft würde, antwortet er:
„Das stimmt zwar, dass ich das versprochen habe, aber die Fakultät hat es abgelehnt, deshalb musste ich die Erfüllung dieses Versprechens zurücknehmen."

Weiter gab Herr **Prof. Voigt** zu, dass für den Fall, dass in einer Testreihe von beispielsweise 10 Fällen mit der gleichen Krebserkrankung (z.B. Collum-Ca), dass also in einer solchen Testreihe alle 10 Patienten (RH) an der gleichen Stelle (links periinsulär) einen Hamerschen Herd sichtbar im Hirn-CT hätten, ich sicherlich Recht haben müsse und räumte dabei ausdrücklich ein, *„dass ich durchaus Recht haben könnte"*!

Auf die Frage des Richters an Prof. Voigt, warum die Universität diesen Test denn nicht endlich mache, wenn man das in drei Tagen prüfen könne; denn wenn die Neue Medizin richtig ist, dann müßte man mich doch habilitieren!
Prof. Voigt: *„Natürlich!"*
Vorsitzender **Dr. Iber**: „Ja, Herr Voigt, nun verstehe ich nichts mehr. Der Dr. Hamer könnte recht haben, sagen Sie, und Sie könnten das in kürzester Zeit nachprüfen, warum prüfen Sie es dann nicht?"
Prof. Voigt schreit förmlich seine Not heraus: *„Wir wollen gar nicht wissen, ob der Dr. Hamer recht hat!"*
Vorsitzender Dr. Iber: „Wie, Sie wollen gar nicht wissen, ob der Dr. Hamer mit seiner Neuen Medizin recht hat? Es ist doch ein Habilitationsverfahren, das müssen Sie doch prüfen!"
Prof. Voigt: *„Nein, wir müssen nur ein Habilitationsverfahren machen, mit zwei Gutachten, ob er recht hat, interessiert nicht!"*
Anschließend verstieg sich Herr Prof. Voigt noch in den denkwürdigen Ausspruch: *„Ich werde immer und immer gegen Hamer stimmen, egal, was der schreibt."*

Die im Gerichtssaal Anwesenden schlugen die Hände vor das Gesicht und stöhnten. Sie konnten es nicht fassen. Die Unruhe im Gerichtssaal konnte der Vorsitzende **Dr. Iber** nur dadurch beherrschen, dass er die Verhandlung für beendet erklärte.

Der Richter stellte nach dieser Befragung fest, dass es eigentlich nur einen Vormittag bräuchte, zu klären, ob die EISERNE REGEL DES KREBS zutrifft oder nicht.

Als das Urteil kam, stand ausdrücklich nicht darin, dass die Medizinische Fakultät in der Sache bzw. nach naturwissenschaftlichen Kriterien durch Verifikation zu prüfen haben, sondern nur, dass sie das Habilitationsverfahren fortführen müsse.

Die Universität Tübingen wurde also nach 5 Jahren verurteilt, das Habilitationsverfahren zu wiederholen. Allerdings konnte (oder durfte?) das Gericht die Universität Tübingen nicht dazu verpflichten, die Eiserne Regel des Krebs endlich nachzuprüfen.
Und das war, wie die Folgezeit zeigt, der Haken an der Sache!

Am Rande der Verhandlung am Verwaltungsgericht Sigmaringen sagte der Justitiar der Universität (**Herr Schwarzkopf**) zu mir: *„Herr Hamer, Sie können davon ausgehen, dass unsere Herren die „Neue Medizin" schon hundertmal hinter verschlossenen Türen überprüft haben. Sie haben jedes Mal festgestellt, dass die Sache stimmt. Hätten sie nur einen einzigen Fall gefunden, der nicht gestimmt hätte, dann hätte man Sie gleich zum nächsten Tag zu einer öffentlichen Überprüfung nach Tübingen eingeladen."*

Der Wissenschaftshistoriker **Prof. Hanno Beck** (Bonn) nannte es den „krassesten Fall von Erkenntnisunterdrückung", den er in 50 Semestern Forschungsarbeit an der Universität jemals erlebt hat. *„Eine Bankrotterklärung der Universitäten und Gerichte, ja unseres ganzen Staates."*

Durch das Urteil des Sigmaringer Gerichtes, das *ein* Habilitationsurteil aufhob und *ein neues* Habilitationsverfahren verfügte, war eine für eine Universität bisher wohl ziemlich einmalige Lage geschaffen worden – eigentlich ein akademischer und wissenschaftlicher Skandal, der sich jedoch bezeichnenderweise wieder einmal abgeschirmt von jeder Öffentlichkeit abspielen konnte; obwohl das Urteil am nächsten Morgen sämtlichen großen Tageszeitungen und Rundfunk- bzw. Fernsehanstalten per Telex zur Kenntnis gebracht wurde. Nicht einmal das Tübinger Lokalblatt durfte sich dafür interessieren!

Kurz darauf (um es vorweg zu nehmen) wurde mir definitiv, quasi lebenslänglich die Approbation entzogen, wegen

„Nicht-Abschwörens der Neuen Medizin und mich Nicht-Bekehrens zur Schulmedizin",

wie es wörtlich hieß.

Allerdings wussten damals zu dem Zeitpunkt der Verhandlung schon alle, dass der Vorsitzende des OVG Koblenz, **Herr Speck**, auf Antrag des Herrn Vizepräsident **Robbi-Schon** (Bezirksregierung Koblenz), mir erneut – und diesmal endgültig – Berufsverbot erteilen würde.

Ich hatte vorab diese Information schon durch einen Gewährsmann erhalten und sie dem VG Sigmaringen auch mitgeteilt, aber es erschien den Herren wohl unter diesen Umständen bequemer, die Diskussion durch Berufsverbot abzuwürgen, als den angebotenen Beweis zu akzeptieren.

Ein Kollege des Herrn Prof. Voigt (**Prof. Feine** von Tübingen) war maßgeblich an dem Zustandekommen des Berufsverbots beteiligt. Alle Professoren hatten geschrieben, Hamers Interpretationen seien Fehldeutungen, was natürlich nur ein subjektives Urteil ist, denn z.B. die (relativ harmlosen) Hamerschen Herde müssen gefährliche „Hirntumoren" bleiben, sonst stürzt ja alles zusammen, woran man Jahrzehnte in der Medizin geglaubt hat.

In der folgenden Zeit war die Universität Tübingen jedoch nicht untätig. Man sann auf Abhilfe, wie man die drohende Habilitation doch noch stoppen könnte.

Da fielen dem Dekan der medizinischen Fakultät und dem Justitiar ein genialer Winkelzug ein.
Eine Lex Hamer muss her:
Keine Habilitation ohne Approbation!
In einem Vermerk der Universität Tübingen vom **06.07.1987** (Besprechung bei Herrn Präsidenten) ist zu lesen:
Unter 3. :
Der Dekan wird die Änderung der Habilitationsordnung dahingehend betreiben, daß für die Zulassung zur Habilitation auf den Gebieten, für die es eine Facharztanerkennung gibt, die Erteilung der Approbation regelmäßig Voraussetzung ist.
Der Kreis schloss sich.
Die dahingehende Änderung der Habilitationsordnung wurde inzwischen vom Senat der Universität beschlossen!

Nun machte man sich in Tübingen über die wegen des Approbationsentzuges nicht mehr ausreichende „Würdigkeit" des Habilitanden Sorgen, *„möglicherweise sei Dr. Hamer zur Führung eines akademischen Grades gar nicht mehr würdig!"*

Verwaltungsgericht – Richter Bayer:
...Die Beteiligten werden darauf hingewiesen, daß der Widerruf der Approbation auch unter dem Gesichtspunkt der Unwürdigkeit oder Unzuverlässigkeit beurteilt werden kann
(§ r Abs. 2 Satz 1 i.V.m. § 3 Abs. 1 Nr. 2 BÄO).

Da letzteres jedoch ein Verhalten voraussetzt, dessen sich der Kläger „schuldig" gemacht hat, ist vorab zu klären, ob die geistigen Kräfte des Klägers ausreichen, um überhaupt einen rechtlichen oder moralischen Schuldvorwurf aus bestimmten Verhaltensweisen ableiten zu können.

21.07.1987: Zur Klärung der „Würdigkeit" verfügte man eine psychiatrische Untersuchung.
Dies geschieht im Rahmen eines unanfechtbaren Beweisbeschlusses, der auch von den Bundesverfassungsrichtern **Simon**, **Katzenstein** und **Henschel** ausdrücklich gebilligt wurde.

Lebenslängliches Berufsverbot – 1987/89

Zur Erinnerung:
Der Entzug der Approbation erfolgte nicht wegen eines ärztlichen Fehlers sondern allein auf Betreiben der Bezirksregierung Koblenz, wegen „Nichtabschwörens" und mich „Nichtbekehrens" zur Schulmedizin. Zur Debatte stand zu diesem Zeitpunkt immer noch meine geistige Verfassung, also ob ich geistig überhaupt in der Lage sei die Eiserne Regel abzuschwören. Dazu schlug das Gericht vor, mich in psychiatrische Behandlung zu schicken, alles natürlich auf dem Boden des Grundgesetzes im Rahmen eines einfachen Beweisbeschlusses! Vorsorglich erlaubte das Verwaltungsgericht Koblenz dem Psychiater aber schon mal ein Gutachten nur aufgrund der Gerichtsaktenlage, falls der Beklagte nicht „mitspielt".
Ein Vorgehen, das mit Sicherheit in die Rechts- und Psychiatrie-Geschichte unseres demokratischen Rechtsstaates eingehen wird!
Zum Gutachter wurde der Leiter der psychiatrischen Abteilung der Universitätsklinik Bonn, **Klosterkötter** bestellt.

In dem Beweisbeschluss vom **21. Juli 1987** hieß es:
Es ist Beweis zu erheben zu der Frage, *„ob der Kläger wegen seiner geistig-seelischen Konstitution nicht mehr in der Lage ist, seine Pflichten als Arzt zu erkennen oder seiner Einsicht gemäß zu handeln, ohne dass es darauf ankommt, ob dieser möglicherweise gegebene Zustand auf einer Geisteskrankheit im engeren Sinne beruht," durch Einholung eines Sachverständigengutachtens.*

Am **30.11.1988** schrieb Priv.-Doz. Dr. med. J. Klösterkötter an Richter **Bayer**:

„Wie telefonisch schon angesprochen war zum Zeitpunkt unserer Beauftragung mit dem Gutachten im Verwaltungsrechtsstreit
Dr. med. Ryke Geerd Hamer ./. Land Rheinland-Pfalz
eine zügige Abwicklung der Angelegenheit vorgesehen.
Das hätte damals auch im Bereich unserer Möglichkeiten gelegen. Dann mussten die Akten jedoch zweimal an ihre Behörde zurückgesandt werden, offenbar jeweils zur Überprüfung des Änderungsbeschlusses vom 18. Januar 1988, und kamen erst im Juli dieses Jahres wieder in unsere Hände, zu einem Zeitpunkt, zu dem wegen Arbeitsüberlastung und anderweitigen Planungen die gewünschte bevorzugte Erledigung leider nicht mehr zu bewerkstelligen war. Das sind die Gründe für die bisherige Verzögerung der Gutachtenerstellung, und wenn auch jetzt noch eine Reihe anderer Verpflichtungen der raschen Abwicklung im Wege stehen, so werde ich doch dafür Sorge tragen, da der Kläger baldmöglichst zu der erforderlichen Untersuchung in der Bonner Psychiatrischen Universitäts-Klinik einbestellt wird."

Mit Schreiben vom **11.01.1989** bat mich dann schließlich Herr **Klosterkötter** höflichst, am 31.01.1989 in der Ambulanz der Univ.-Nervenklinik (Frau Mirbach) vorstellig zu werden.

Daraufhin schrieb ich am **15.01.1989** Herrn Klosterkötter einen persönlichen Brief: Besten Dank für Ihre unerwartete freundliche Einladung zur Begutachtung. Sollte Ihnen das VG Koblenz keine Mitteilung davon gemacht haben, dass ich Sie aus sehr triftigen Gründen für befangen erklärt habe?...
Ich war zwar nur 2 Jahre in einer psychiatrischen Univ.-Klinik tätig, aber lange genug, um zu wissen, dass kein Arzt der Klinik, nicht einmal der Chef selbst, es gewagt hätte, ein psychiatrisches Gutachten „per Aktenlage" zu erstellen, noch dazu in einem solch faulen Fall...

Anschließend schickte Herr Klosterkötter die Akten mit einem Begleitschreiben wieder an das Verwaltungsgericht Koblenz zurück: „Herr Dr. Hamer ist der Einbestellung in unsere Klinik auf den 31.01.1989 zum Zweck der gutachterlichen Untersuchung nicht gefolgt. Von weiteren diesbezüglichen Aufforderungen kann abgesehen werden, denn aus den beiden an mich als den vorgesehenen Gutachter persönlich gerichteten Schreiben des Klägers vom 15. und 28.01.1989 geht eindeutig hervor, dass von ihm keine Einwilligung in eine fachpsychiatrische Untersuchung mehr zu erwarten ist. Diese Verweigerung kam nach der durch die Aktenlage dokumentierten Vorgeschichte zwar nicht überraschend.
Doch konnte man immerhin auch noch eine gewisse Chance sehen, Herrn Dr. Hamer umzustimmen und zu einem Gespräch mit einem neuen, ihm unverdächtig erscheinenden Sachverständigen zu bewegen. Das ist bedauerlicherweise nun nicht gelungen"....

Das Verwaltungsgericht ließ mir am **06.03.1989** mitteilen:
„Da Sie den vom gerichtlich bestellten Sachverständigen anberaumten Termin am 31. Januar 1989 nicht wahrgenommen haben, werden Sie hiermit um eindeutige Mitteilung gebeten, ob sie jede Form der Begutachtung, einschließlich der vom Sachverständigen nunmehr vorgeschlagenen zweiwöchigen stationären Behandlung, ablehnen"....

Das, obgleich ich mich seit 3 Jahren weigere mich psychiatrisch untersuchen zu lassen. Denn das Gericht und auch der bestellte Psychiater gehen ja davon aus (oder unfreiwillig davon aus), dass ich Unrecht habe. Es bliebe mir also nur die Wahl, entweder meine wissenschaftlichen Ergebnisse zu widerrufen oder für Irrtümer zu erklären und mich damit selbst für verrückt zu erklären.

So schrieb mein Rechtsanwalt **Lucke** an das Verwaltungsgericht Koblenz am **31.03.89**:

„Die vom Kläger geäußerte Befürchtung, dass der Sachverständige befangen sei, ergibt sich vielmehr noch aus anderen Äußerungen des Sachverständigen im Schreiben vom **17.02.1989**.

Hier unterstellt der Sachverständige unter Ziffer 3:
...durch die Aktenlage werde zwar vielfach belegt, dass sich bei Herrn Dr. Hamer wohl ausgehend von einem prägenden Schlüsselerlebnis bestimmte Vorstellungen vom Wesen der Krebserkrankung verfestigt haben, die mit dem medizinischen Wissen nicht vereinbar sind und sein Handeln dementsprechend immer wieder von den ärztlich allgemein anerkannten Verfahrensregeln abweichen ließen."

Inzwischen hatte ich schon 3 Jahre Berufsverbot.
Die letzten Zweifel wurden nach dem 1. Verhandlungstermin am **3. Juli 1989** in Koblenz ausgeräumt.

Ein einmaliger Vorgang in unserem Rechtsstaat, dass eine eindeutige Vollziehung 3 Jahre in Kraft sein darf – ohne jegliche Rechtsgrundlage.

Da wird mit der Arroganz und dem Zynismus der Macht, die sich hinter Dummheit verschanzt, allen Ernstes ein Kuhhandel zwischen Richtern und Anwalt geführt, ob denn der Begriff *„Schwäche der geistigen Kräfte"* oder *„mangelnde Steuerungsfähigkeit"* beim Angeklagten zöge.

Vor Augen halten sollte man sich, dass mit solchen Schauprozessen letzten Endes jedem der Prozess gemacht wird, der nach Wegen aus der Schulmedizin sucht, sei es für sich selbst oder für Angehörige oder Freunde. Im Zweifelsfalle gibt es eben unter diesen Umständen keinen Arzt am Ort der sich traut, die Behandlung nach der Germanischen Neuen Medizin zu übernehmen.

Ein Krankenhaus für schwierige Fälle wurde bisher, von kurzen Ausnahmen abgesehen, ja auch immer erfolgreich verhindert, um Erfolge zu verhindern.

Richter **Bösen** (nomen est omen) und **Bayer** (dagegen Richterin **Zimmermann-Spring** wirkte irgendwie weggetreten und verhärmt) machten den Eindruck, als hätten sie nun endlich ihr Ziel erreicht.

In ihrem blinden Eifer haben die Richter nicht einmal bemerkt, dass ich von ihren Koblenzer Kollegen unlängst freigesprochen wurde von dem Vorwurf, unerlaubt und beharrlich gegen die Gewerbeordnung verstoßen zu haben (Krankenhaus Katzenelnbogen). Es wird einfach weiterhin beharrlich und juristisch unerlaubt in der richterlichen Liste geführt und verlesen und auch später in der schriftlichen Urteilsbegründung, trotz Belehrung durch meinen Anwalt.

Außerdem soll ich 1982 in einer NDR-Talkshow im Fernsehen eine falsch belichtete Röntgenaufnahme gezeigt haben, das wiederum dem beteiligten Professor für Radiologie (**Krokowski**), der bei der Sendung **3 nach 9** „baden" ging, erst hinterher aufgefallen sein soll. Die Argumente sind von skurriler Bösartigkeit.

Das reicht bis zu Schlägen unter die Gürtellinie, wenn in der schriftlichen Urteilsbegründung die Richter sich süffisant über meine eigene Krebserkrankung äußern.

Außerdem waren sie sehr erbost, dass ich mich standhaft geweigert habe, mich 14 Tage in stationäre psychiatrische Behandlung zu begeben, um meine medizinische Würdigkeit und meine vermutete Schwäche der geistigen Kräfte psychiatrisch untersuchen zu lassen. Dies ginge nun voll zu meinen Lasten, *ich habe wohl etwas zu verbergen, die Vermutungen der Richter seien wohl ganz berechtigt gewesen...* denn wer sich nicht psychiatrisch untersuchen und behandeln lassen will, muss an Schwäche der geistigen Kräfte leiden.

Das Urteil des Verwaltungsgerichtes Koblenz vom 19. Juli 1989 ist ein Stück Wahnsinn mit vollem Bewusstsein und voller Absicht fabriziert. Der Prozess war von Anfang an politisch, und das Ziel immer eindeutig und klar!

Aus dem Koblenzer Urteil vom **19.07.1989**

„Der Kläger ist wegen einer nachträglich eingetretenen Schwäche seiner geistigen Kräfte zur Ausübung des ärztlichen Berufes unfähig geworden, da er mangels entsprechender Einsicht nicht mehr in der Lage ist den ärztlichen Pflichten bei der Behandlung von Krebskranken nachzukommen. Nach dem Ergebnis der angestellten Ermittlungen verfügt er infolge seiner psychopathischen Persönlichkeitsstruktur nicht über die notwendige Einsichtsfähigkeit, um zu erkennen, dass die Richtigkeit seiner Theorie der „Eisernen Regel des Krebs" nicht bewiesen ist...

Des weiteren ist er nach dem festgestellten Sachverhalt weder willens noch in der Lage, der „eisernen Regel des Krebs" „abzuschwören" und sich zu „bekehren".

Den hiernach von der Ausübung des ärztlichen Berufs durch den Kläger ausgehenden Gefahren kann nur durch den Widerruf seiner Approbation begegnet werden, weil ein milderes Mittel der Gefahrenabwehr nicht zur Verfügung steht".

(Formulierung der BezReg Koblenz im Urteil übernommen)

...Der Widerruf der Approbation ist auch materiell nicht zu beanstanden. Dazu weist die Kammer nochmals ausdrücklich darauf hin, dass der Gegenstand der Klage allein die Rechtmäßigkeit des angefochtenen Bescheides und nicht die Frage ist, ob die Theorie von der „Eisernen Regel des Krebs" richtig ist...

Der Kläger ist aufgrund einer deutlichen Einengung seiner geistigen Kräfte zwar in der Lage, seine Pflichten als Arzt zu erkennen. Er ist jedoch unfähig, sein Handeln seiner Einsicht gemäß zu steuern....
Hierbei wendet die Kammer den von der höchstrichterlichen Rechtsprechung anerkannten Erfahrungssatz an, dass sich regelmäßig nur ein von der Unbegründetheit seiner Ansprüche überzeugter Kläger der ärztlichen Begutachtung entziehen und die Folgen eines nachteiligen Schlusses für sich in Kauf nehmen wird...
„Die fehlende Steuerungsfähigkeit führt ebenso wie die vom Beklagten angenommene fehlende Einsichtsfähigkeit dazu, dass der Kläger zur ärztlichen Berufsausübung unfähig ist...
Dafür aber, dass die bei dem Kläger vorhandene Schwäche der geistigen Kräfte nur vorübergehender Art wäre, fehlen indes zuverlässige Anhaltspunkte..."
Dagegen sind die Gutachten von diversen Professoren über die Richtigkeit der EISERNEN REGEL DES KREBS und ein Aktenordner voll mit positiven Stellungnahmen von Ärzten aus dem In- und Ausland, vergleichsweise uninteressant, ja nicht einmal der Erwähnung würdig.

Richter **Bayer** fragte mich doch ernsthaft in der Verhandlung:
„Ach, dann fühlen sie sich also wie Galileo Galilei, der die Kirchenfürsten aufforderte, durch sein Fernrohr zu schauen und diese sich weigerten?"
„Ja, was würden Sie denn an meiner Stelle tun?" erwiderte ich.
„Ich hätte halt abgeschworen", meinte Richter Bayer.
Drehen wir den Spieß doch einmal so 'rum:
Werden die Verantwortlichen zu diesem Verfahren –
Herr **Robbi-Schon**, **Zwanziger**, **König**, **Bayer**, **Bösen**, **Zimmermann-Spring**, **Simon**, **Katzenstein**, **Henschel**, **Pluhm**, **Glauben**, **Speck**, etc. alle später standhalten können – vor sich?
Vor ihren Auftraggebern – allemal.
Aber vor der Zeit und der Wahrheit – wohl kaum!

Per Gerichtsentscheid erhielt ich aus Koblenz nunmehr lebenslängliches Berufsverbot – nachdem eine andere Instanz ja zunächst die sofortige Vollziehung - für 3 Monate - aufgehoben hatte.
Der Richter, der dieses Berufsverbot zwischenzeitlich aufgehoben hatte, wurde (wie bereits berichtet) 14 Tage später an die Asylantenkammer einer anderen Stadt (Trier) versetzt – Zufall?
Das Urteil selbst habe ich allerdings vorab aus der Presse erfahren.

Kölner Express, 24.07.1989:
„Krebsarzt verlor die Zulassung"

Wie das?

Nun, die Richter des Verwaltungsgerichts Koblenz hatten das Urteil sofort der Bezirksregierung Koblenz „herübergereicht".
Beamte der Bezirksregierung, der Urheberin dieses ganzen beschämenden Verfahrens, hatten sich sogleich hingesetzt und einen Bericht für die Deutsche Presse Agentur (dpa) verfasst, den diese auch am Sonntag, den 23.07.89 um 14.03 Uhr brachte.
So etwas könnte man wohl eine konzertierte Aktion nennen.
Immerhin hatte ich 4 Tage später ja dann auch das Urteil in der Hand und ich durfte mich schließlich glücklich schätzen, dass nach 3 ½ Jahren rechtloser Zeit, nunmehr überhaupt der 1. Gerichtstermin in Sachen Approbation stattgefunden hatte.

Hier einige Presseberichte:

Kölner Express, 24.07.1989
Impressum

Krebsarzt verlor die Zulassung

exp Koblenz -
Er war fest davon überzeugt, ein Allheilmittel gegen den Krebs gefunden zu haben. Ohne Genehmigung der Behörden eröffnete der Mediziner bei Koblenz eine private Krebsklinik.
Die Koblenzer Bezirksregierung entzog ihm die Approbation.
Der „Krebs-Arzt" ging in die Berufung - und verlor.
Das Verwaltungsgericht bestätigte das Urteil aus erster Instanz: „Er ist völlig uneinsichtig."
(9 K 215/87)

General-Anzeiger Bonn, 24.07.1989
Impressumg

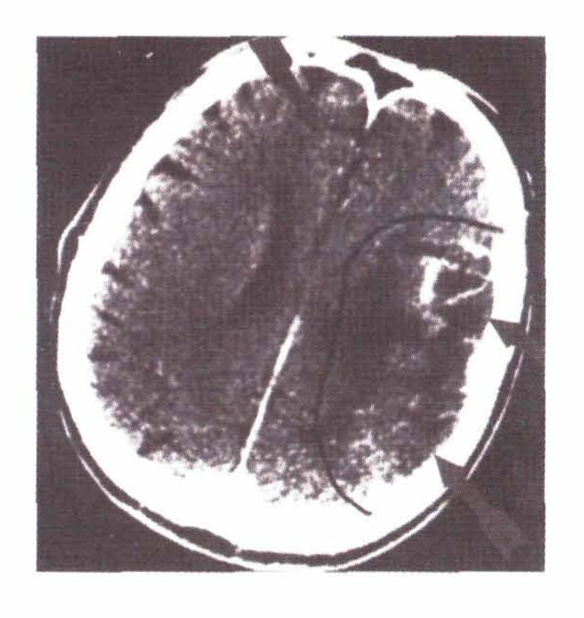
Approbation entzogen

Koblenz. (dpa) Ein Arzt ist für seinen Beruf ungeeignet, wenn er nicht nach seinen Berufspflichten handelt.
Dies entschied das Koblenzer Verwaltungsgericht und bestätigte damit die Aberkennung der Approbation für einen „uneinsichtigen Krebsarzt".
Der Mediziner hatte behauptet, durch seine eigene Krebserkrankung die Ursache für Krebs gefunden zu haben und eröffnete im Sommer 1985 in der Nähe von Koblenz eine private „Krebsklinik", ohne die erforderliche Erlaubnis.
(Az.: 9 K 215/87)

Saarbrücker Zeitung, 24.07.1989
Impressum

Krebsarzt verliert seine Zulassung

Koblenz (Irs). Ein Arzt ist für seinen Beruf ungeeignet, wenn er nicht nach seinen Berufspflichten handelt. Dies entschied das Koblenzer Verwaltungsgericht in einem am Sonntag bekannt gewordenen Urteil in erster Instanz und bestätigt damit die Aberkennung der staatlichen Zulassung zur Berufsausübung (Approbation) für einen „uneinsichtigen Krebsarzt", so das Gericht.
Der Mediziner hatte behauptet, selbst an Krebs erkrankt gewesen zu sein. Er habe dann die Ursache einer jeden Krebserkrankung gefunden und sei nun in der Lage, die schwere Krankheit in jedem Stadium heilen zu können.
Fachleute eines „Internationalen Schiedsgerichts" hatten jedoch bald festgestellt, daß die Theorie des Arztes lediglich bewährte Methoden zur Krebserkennung und -behandlung unterstützt.
Dennoch eröffnete der betroffene Arzt im Sommer 1985 in der Nähe von Koblenz eine private „Krebsklinik", ohne dafür die erforderliche Erlaubnis zu haben. Die Behörden schlossen das Unternehmen wieder. Wenig später zog die Koblenzer Bezirksregierung dem Arzt die Approbation zurück.
Das Verwaltungsgericht bescheinigte der Behörde jetzt rechtmäßiges Handeln. Die Richter stellten fest, der Mann kenne zwar genau seine Berufspflichten, sei aber absolut nicht zu bewegen, danach zu handeln. Darüber hinaus habe er Röntgenaufnahmen falsch gedeutet. Außerdem habe er sich grundlos geweigert, über sich ein Gutachten über seine Eignung zum Arzt fertigen zu lassen. Ein solcher Mediziner dürfe nach geltendem Recht seinen Beruf nicht ausüben. (Aktenzeichen 9 K 215/87).



Der Patient, zu dem dieses Bild gehört, war der erste, bei dem ich prospektiv einen später sog. Hamerschen Herd suchte und - auch fand.

Tübinger Syndrom 2) - 1988/89

Im Frühjahr 1988 wandte ich mich erneut an das Verwaltungsgericht in Sigmaringen. Denn nach all den skandalösen Vorgängen konnte ich nicht mehr davon ausgehen, dass die Universität Tübingen ein neues ehrliches Verfahren will und schon gar nicht, dass sie die Eiserne Regel des Krebs endlich überprüfen wird.
Folgendes eingereichte gerichtliche Protokoll wurde bisher von der Universität Tübingen nicht akzeptiert:

Abschrift

Sigmaringen, **27.7.88**

In dem VG-Verfahren wegen Vortäuschung falscher Tatsachen durch die Professoren der Med. Fakultät der Universität Tübingen, wird heute im Einvernehmen beider Parteien,
1. der Universität Tübingen (Beklagte)
2. des Herrn Dr. med. Ryke Geerd Hamer
zu Gerichtsprotokoll gegeben

1. Ablehnung der Habilitationsarbeit im Mai 82
(eingereicht im Okt. 81-)
Die Arbeit des Herrn Dr. Ryke Geerd Hamer über die EISERNE REGEL DES KREBS wurde im Mai 1982 vom Habilitationsausschuß der Med. Fakultät abgelehnt, mit 150:0 Stimmen (ohne Gegenstimme). Der entscheidende Vermerk war, daß die Methode der EISERNEN REGEL DES KREBS „nicht reproduzierbar" sei.
In der Naturwissenschaft gilt eine Methode, die nicht reproduzierbar oder nicht nachvollziehbar ist, als unbewiesen oder falsch.
Die Aussage einer „Nicht-Reproduzierbarkeit" setzt in der Naturwissenschaft voraus, daß der empirisch-wissenschaftliche Versuch gemacht wurde, die Methode durch empirische Reproduzierung einer repräsentativen Anzahl von Fällen nachzuvollziehen.

2. Die Med. Fakultät Tübingen hat keinen einzigen Fall auf Reproduzierbarkeit der EISERNEN REGEL DES KREBS überprüft:
Wie der damalige Dekan der med. Fakultät, Herr Prof. Voigt, am 5.5.82 um 17.45 Uhr mitgeteilt und die Universität inzwischen auch schriftlich bestätigt hat, wurde kein einziger Fall daraufhin überprüft, ob die Methode der EISERNEN REGEL DES KREBS als eine biologische Gesetzmäßigkeit richtig ist, das heißt reproduzierbar ist.

3. Einzige Bitte bei Habilitation:
Überprüfung der Reproduzierbarkeit der EISERNEN REGEL DES KREBS.

Wie aus einer ganzen Reihe von Briefen des Dr. Hamer, sowohl an die med. Fakultät Tübingen, als auch an einzelne wesentlich zustän-dige Professoren (**Hirsch**, **Waller**, **Schrage**) in der Zeit von Oktober 81 (Einreichung) bis Mai 82 (Ablehnung der Habilitation) eindeutig hervorgeht, bestand quasi die einzige Bitte für dieses Habilitationsverfahren darin, eine ehrliche und wissenschaftlich korrekte Überprüfung der Reproduzierbarkeit der Methode der EISERNEN REGEL DES KREBS durchzuführen. Die Durchführung der Überprüfung der Reproduzierbarkeit, so hatte Dr. Hamer argumentiert, sei deshalb ganz besonders leicht, da es sich um eine biologische Gesetzmäßigkeit handele, so daß jeder einzelne Fall exakt nach der EISERNEN REGEL DES KREBS verlaufen müsse.
Der Gesetzgeber hat für einen solchen Fall, wo eine medizinisch-biologische Gesetzmäßigkeit auf ihre naturwissenschaftliche Richtigkeit überprüft werden soll, das Habilitationsverfahren vorgesehen, als zuständiges Gremium die Medizinischen Fakultäten der Universitäten. Herr Dr. Hamer mußte auf diesem, vom Gesetz vorgeschriebenen Weg, darauf vertrauen können, daß die im naturwissenschaftlichen Bereich übliche Überprüfung einer biologischen Gesetzmäßigkeit durch Nachvollziehung, bzw. Reproduzierung einer repräsentativen Anzahl von Fällen gewährleistet sein werde. Denn es handelte sich ja nicht um ein Laien-Gremium, das berechtigt gewesen wäre, subjektive Glaubens- oder Werturteile abzugeben, die sich einer Nachprüfung entziehen. Dieses Gremium bestand aus lauter hochqualifizierten Professoren, die für diese besondere Tätigkeit jährlich vom Staat mit Millionengehältern entlohnt werden. Herr Dr. Hamer hatte sogar wiederholt angeboten, vor jedem beliebigen Gremium von Professoren jede beliebige Anzahl von Patientenfällen auf Reproduzierbarkeit der EISERNEN REGEL DES KREBS hin demonstrieren zu wollen. Die Professoren hatten also nicht nur die Möglichkeit, diese Reproduzierbarkeit der Methode vorgeführt zu bekommen, sondern sie wußten auch alle ganz genau, daß es einzig auf diese reale Reproduzierung einer repräsentativen Anzahl von Fällen ankomme. Zum Zeitpunkt der Ablehnung der Habilitationsarbeit im Mai 82 lagen außer den 200 teilweise von den Ärzten der Klinik in Oberaudorf gegengezeichneten Fällen der Habilitationsarbeit, noch mindestens 70, möglicherweise aber über 100 von Professoren, Dozenten und Chefärzten gegengezeichnete und damit auf die Reproduzierbarkeit der Methode geprüfte ausführliche Fallbeschreibungen der Universitäten Kiel, Zürich, Hamburg, Köln etc. der Fakultät vor. Diese, von ihren eigenen Fachkollegen auf Zutreffendheit der Reproduzierbarkeit gegengezeichneten Fallbeispiele interessierten die Gutachter und den Habilitationsauschuß von 150 Professoren offenbar nicht.

4. Es ging nicht um den Stil der Habilitationsarbeit, sondern um den Inhalt:
In der Gerichtssitzung vom **17.12.86** vor dem Verwaltungsgericht Sigmaringen hat der ehemalige Dekan Prof. **Voigt** eingeräumt, selbstverständlich hätte die Form der Arbeit keinerlei Rolle gespielt, wenn man gewußt hätte, daß der Inhalt der Arbeit den wirklichen Sachverhalt von Krebsentstehung und -verlauf wiedergegeben habe. Weiter gab Herr Prof. Voigt (Neuroradiologe, Ordinarius der Univ. Tübingen) zu, daß für den Fall, daß in einer Testreihe von beispw. 10 Fällen mit der gleichen Krebserkrankung (z.B. Collum-Ca), daß also in einer solchen Testreihe alle 10 Patienten an der gleichen Stelle (links periinsulär) einen HAMERschen HERD sichtbar im Hirn-CT hätten, Herr Dr. Hamer sicherlich recht haben müsse. Er räumte dabei ausdrücklich ein, daß Herr Dr. Hamer durchaus Recht haben könnte! Aber dann sagte er auf die Frage des vors. Richters, warum er dann nicht an einem Vormittag, den es offenbar benötige, bei solchen 10 Fällen ein Hirn-CT anzufertigen und zu sehen, ob der Dr. Hamer Recht habe, diesen leicht durchzuführenden Test mache: „Wir (gemeint die Professoren) wollen gar nicht wissen, ob der Dr. Hamer Recht hat." Später hat er noch gesagt, er werde immer und immer gegen Hamer stimmen, egal was der schreibe!!! Die Universität Tübingen weigert sich seit 7 Jahren, eine objektive Überprüfung der Reproduzierbarkeit der EISERNEN REGEL DES KREBS vorzunehmen oder überhaupt nur zu garantieren.
Sie hat dem Justitiar ausdrücklich Weisung gegeben, eine solche Überprüfung der Reproduzierbarkeit auf keinen Fall zuzugestehen, weder innerhalb des Habilitationsverfahrens noch außerhalb des Habilitationsverfahrens. Ganz offensichtlich will keiner von den Professoren wissen, ob Hamer Recht hat, obwohl sie zugestehen müssen, er könne Recht haben.

5. Die Folgen der Nichtüberprüfung der Reproduzierbarkeit der EISERNEN REGEL DES KREBS
Das Bundesgesundheitsministerium hat schriftlich gegeben, dass Frau Dr. **Hundsdörfer** mit dem Dekanat 1982 telefoniert hat. Es hat auch schriftlich gegeben, daß es den Tenor *„nicht nachvollziehbar"* bzw. *„nicht reproduzierbar"* für die Methode der EISERNEN REGEL DES KREBS von Tübingen erhalten hat. Dieses vermeintliche „wissenschaftliche Urteil" hat das Bundesgesundheitsministerium an alle möglichen Behörden weiterkolportiert und zwar quasi „amtlich"!
Radio Bremen gibt an, mit dem Dekanat telefoniert zu haben.
In wie weit dabei auch der Tenor „Methode ist nicht reproduzierbar, also falsch" mitgeteilt wurde, ist nicht genau zu eruieren. Es ist aber sehr wahrscheinlich.

An die Bez.-Regierung Koblenz, die Herrn Dr. Hamer Berufsverbot erteilt hat wegen *„Nicht-Abschwörens der EISERNEN REGEL DES KREBS"* und *„Sich-nicht-Bekehrens zur Schulmedizin"* und *„mangelnder Einsichtsfähigkeit in die notwendige Krebsbehandlung"* wurde nicht nur ein Schreiben geschickt, sondern auch ausgiebig telefoniert, außerdem ein offizielles Gutachten des Exdekans Prof. **Feine** abgesandt, worin der Nuklearwissenschaftler Feine eine psychiatrische Diagnose (Monomanie) stellt.
Die Universität Tübingen kann nicht leugnen, daß die nicht stattgehabte Überprüfung nicht nur für die Entziehung der Approbation verantwortlich war, sondern auch für mindestens 20 Psychiatrisierungsansinnen, weil jede Behörde und jeder Gutachter stets davon ausgingen, dass die EISERNE REGEL DES KREBS ja wissenschaftlich sorgfältig geprüft worden und als „methodisch nicht reproduzierbar", also falsch befunden worden sei!

6. Ehrenerklärung der Universität Tübingen für Herrn Dr. Hamer
Die Universität Tübingen erklärt öffentlich, daß die EISERNE REGEL DES KREBS bisher in der Sache niemals geprüft worden ist.
Sie wurde an keinem einzigen Fall auf Reproduzierbarkeit überprüft. Die Gutachteraussage des Herrn Prof. **Wilms** ist insofern unkorrekt. Sie hätte nach naturwissenschaftlichem Verständnis nicht getroffen werden dürfen.
Die Universität Tübingen bedauert aufrichtig, dass offenbar auf einem telefonischen Wege aus dem Dekanat der Tenor des Gutachtens von Prof. Wilms an das Bundesgesundheitsministerium 1982 herausgegeben wurde und vom Bundesgesundheitsministerium ganz offensichtlich als quasi „amtlich" an alle möglichen Behörden weitergegeben wurde: *„Hamers EISERNE REGEL DES KREBS ist wissenschaftlich nicht nachvollziehbar oder nicht reproduzierbar, also falsch"*. Desgleichen bedauert die Universität Tübingen auch, daß offensichtlich auch an die Bez.-Regierung Koblenz schriftlich entsprechend korrespondiert oder zusätzlich telefonisch diese Version weitergegeben wurde, so daß Herr Dr. Hamer mit Berufsverbot belegt wurde, weil er angeblich *„über mangelnde Einsichtsfähigkeit in die notwendige Krebsbehandlung verfüge"*.
Das Berufsverbot, das sich ausdrücklich auf das negative Habilitationsverfahren und auf Ausführungen von Exdekan Prof. **Feine** bezieht, kann unmöglich durch ein Habilitationsurteil abgedeckt sein; bei dem kein einziger Fall auf Reproduzierbarkeit überprüft worden ist.
Die Universität Tübingen stellte ausdrücklich fest, daß bis zu einer korrekten Falsifizierung durch den (vergeblichen) Versuch einer Reproduzierbarkeit der EISERNEN REGEL DES KREBS diese als richtig gelten muß.

Da der Med. Fakultät Tübingen bisher in 7 Jahren eine korrekte Falsifizierung im naturwissenschaftlichen Sinne nicht gelungen ist, spricht sehr viel dafür, daß die Eiserne Regel des Krebs richtig ist.

23.09.1988: Die Universität Tübingen gesteht offiziell ein, dass sie es bisher nicht für nötig befunden hat, die EISERNE REGEL DES Krebs an Patienten zu überprüfen.

15.03.1989: Eigentlich sollte an diesem Tag die Verhandlung gegen die Universität in Tübingen stattfinden, bei der die Frage des wissenschaftlichen Betruges und der Vortäuschung falscher Tatsachen geklärt werden soll. Aber der Termin platzte, weil die Tante oder eine andere nahe Verwandte eines Professors der Uni Tübingen, der als Zeuge geladen war, plötzlich gestorben war.
Da schon hunderte von Leuten für diesen Termin eingeladen und informiert waren, aber nicht mehr allen abgesagt werden konnte, entschloss ich mich kurzfristig, das Auditorium Maximum der Universität anzumieten und stattdessen dort einen Vortrag zu halten.
Es wurden alle Professoren und Sekretärinnen – zum großen Teil sogar persönlich eingeladen. Erstaunlicherweise erschien kein einziger Universitätsangehöriger. Auch von der eingeladenen Presse war niemand erschienen, obwohl das eine einmalige Gelegenheit gewesen wäre, sich vor Ort einmal über diesen brisanten Fall zu informieren.

Ein Beobachter, **Roland Popers**, schrieb in einer Aktennotiz:
... „Zu dieser Veranstaltung am **15. März 1989** wurden von mir 48 Chefredaktionen von namhaften deutschen Tages- und Wochenzeitungen, Fernseh-, Rundfunkanstalten etc. mit ausführlichem Unterlagenmaterial angeschrieben und eingeladen.
Diese Einladung wurde durch Eilbriefe und Telefaxe wiederholt ausgesprochen, um auf die Bedeutung dieser Veranstaltung mit Nachdruck hinzuweisen. Es ist festzustellen, daß lediglich 1 Reporterin einer regionalen Rundfunkanstalt erschien.
Sämtliche übrigen Einladungen blieben unbeantwortet und wurden einfach ignoriert. Der Eindruck vieler im AUDIMAX am 15. März 1989 Anwesenden: Die deutsche Presse hat Angst über den Fall Hamer objektiv zu berichten !

Am **5. April 1989** konnte dann vom Gericht in Sigmaringen ein Ersatztermin anberaumt werden, zu dem dann schließlich und endlich auch zwei Professoren verhört werden sollten.
Darf eine Habilitationsarbeit nur deswegen abgelehnt werden, weil sie etwas ganz Neues, nämlich eine biologische Gesetzmäßigkeit beinhaltet und dementsprechend ein nur sehr kleines Literaturverzeichnis besitzt, also der Kotau an die vorangegangen Wissenschaft eher bescheiden ausfällt?

Darf man eine Überprüfung *Überprüfung* nennen, auch wenn in der Realität d.h. an Pat. von den „Prüfern" gar nichts überprüft ist, was einer wirklichen realen Überprüfung standhalten würde?

Darf man eine Sache einfach ablehnen, obwohl der Habilitand hundertfach angeboten hat, seine „Thesen" vorzudemonstrieren vor jedem beliebigen Gremium und an jedem beliebigen Patienten und diese reale Überprüfung überhaupt der erste und einzige Grund für den Habilitanden war sein Habilitationsgesuch einzureichen, um ein wissenschaftlich anerkanntes Überprüfungsgremium zu finden und nicht einen Titel zu erwerben?

Wenn ja, dann muss man allerdings hingehen und das Bild, das man vorher vom Wesen der akademischen Wissenschaft hatte, zurechtrücken.

Es waren also erschienen: Herr Prof. Karsten **Voigt**, zum 2. Mal Dekan der medizinischen Fakultät, sowie Herr Prof. **Wilms**, also derjenige, der vor 8 Jahren die Habilitationsarbeit begutachtet und abgelehnt hatte. Grund: Form und methodisches Vorgehen, entsprächen nicht den Regeln einer wissenschaftlichen Publikation!

Als nicht von Bedeutung werteten die Richter die erstaunte Frage von Prof. Wilms an mich, was denn überhaupt eine medizinisch-biologische Gesetzmäßigkeit sei, er könne sich nichts darunter vorstellen. Auch sagte Herr Prof. Wilms unter Eid aus, er könne sich nicht vorstellen, was sich mit der Eisernen Regel des Krebs in der Medizin ändern sollte.

Dekan Prof. Voigt sagte ebenfalls unter Eid aus, dass in der Geschichte der Universität Tübingen, die Inhalte einer Habilitationsarbeit seines Wissens noch nie an Patienten überprüft worden seien.

Als am Ende der Verhandlung das ablehnende Urteil erfolgte, beschlich alle Anwesenden das bedrückende Gefühl, dass hier letztlich mal wieder die Betroffenen, nämlich die Patienten verloren haben!

Nachdem die Verhandlung eigentlich schon geschlossen war, gaben die Richter einer spontanen Meldung aus den Zuschauerreihen statt, so dass der 1. Vorsitzende des Naturheilvereins Pforzheim, **Herr Fiess**, folgende Schlussworte sprechen konnte, mit denen er wohl allen Zuhörern aus der Seele sprach:

Sehr geehrte Damen und Herren!
Hohes Gericht! Herr Vorsitzender!

Ich spreche hier als indirekt Betroffener.
Aus ganz persönlichem Erleben bei Verwandten und Bekannten ist mir die Tragödie der Krebserkrankungen seit vielen Jahren bestens bekannt.

Ich will hier nicht den Leidensweg von Dr. Hamer aufzeigen, aber ich möchte das ganz große Krebselend mit allen seinen Auswirkungen in den Mittelpunkt stellen. Wenn die Erkenntnisse von Dr. Hamer richtig sein sollten (und die Richtigkeit oder Unrichtigkeit lässt sich bekanntlich innerhalb weniger Stunden nachweisen!), dann müssen sich hier medizinische Fachleute von tausenden und abertausenden von Krebskranken und Krebstoten anklagen lassen, Leute, die samt und sonders einen hippokratischen Meineid geschworen haben. Indem sie die Erkenntnisse eines Dr. Hamer regelrecht unterschlagen haben, lieferten sie nicht nur dem Bundesgesundheitsministerium ein willkommenes Alibi.
Von der Deutschen Krebshilfe erhielten wir auf Anfrage einen dümmlichen Artikel über „den Rostansatz an der Hamer`schen Eisernen Regel des Krebs".
Das täglich mit 200.000 Mark subventionierte Krebsforschungszentrum Heidelberg, das unwidersprochen dem Deutschen Bundestag „keinerlei Unterlagen habe zukommen lassen können, aus der die Effizienz der konventionellen Krebstherapie auch nur mit einem Minimum hervorgegangen wäre", dieses Krebsforschungszentrum gab uns auf unsere Anfrage eine dermaßen primitive Antwort, dass selbst ein Sextaner sich einer solchen Expertise geschämt hätte.
Aber auch der Justiz können wir einen massiven Vorwurf nicht ersparen. Immerhin seit 3 Jahren ist gerichtsbekannt, welche Schiebungen bzw. Unterschlagungen man der Universität Tübingen zum Vorwurf macht. Warum haben die Richter damals jene Leute nicht fortgeschickt mit der Auflage, morgen früh das Ergebnis vorzulegen: Dr. Hamer hat recht, oder: Dr. Hamer hat nicht recht.
Inzwischen sind wieder 3 lange Jahre vergangen.
Wie viele Jahre müssen noch vergehen und wie viele anklagende Krebskranke müssen noch unter den schrecklichsten Qualen verfaulen und sterben, bis die Krebs-Mafia von mutigen Richtern endgültig zerschlagen wird, für den Fall, dass die Erkenntnisse von Dr. Hamer doch richtig sind?

Zwei Ärzte aus München, die als Beobachter in der Verhandlung waren schrieben anschließend folgenden Brief (hier auszugsweise):

An das Verwaltungsgericht Sigmaringen (3. Kammer) und
an den Dekan der Universität Tübingen

Auf Seite 6 des Urteils vom 05.04.89 steht:

..."Nach Ansicht des Klägers kann seine Theorie nur dann ordnungsgemäß nach wissenschaftlichen Grundsätzen überprüft werden – und dies bedeutet, darin sind sich die Beteiligten einig -, auf ihre Reproduzierbarkeit hin überprüft werden -, wenn sie an beliebigen Patienten verifiziert wird..." und

„..Es ist unter rechtlichen Gesichtspunkten nicht zu beanstanden, wenn der Gutachter Dr. Wilms die Reproduzierbarkeit der Theorie des Klägers nicht dadurch überprüft hat, dass er versucht hat, sie bei bisher nicht auf die Eiserne Regel des Krebs hin untersuchten Patienten anzuwenden, sondern eine solche Reproduzierbarkeit aufgrund der ihm vorliegenden Darstellungen der Theorie verneint..."
Beide Sätze im selben Urteil, die sich gegenseitig logisch ausschließen! Ist das der erklärte Bankrott der deutschen Rechtsprechung?
Unsere Frage: Wie kommt es zu solch einem Widerspruch in ein und demselben Urteil? „Einigkeit" und „Verneinung"?
Wir bitten dringlich um Aufklärung über diese logische Unmöglichkeit. Wir sind entsetzt über diese Leichtfertigkeit der Uni Tübingen und des Verwaltungsgerichts Sigmaringen, eine Vortäuschung falscher Tatsachen zu begehen bzw. ein solches Vorgehen noch zu bestätigen, ja gerade mitzumachen!
Wir bitten dringlich um eine rasche Antwort, da die Münchener Ärzte eine Verfassungsklage in Erwägung ziehen, weil durch dieses o.g. Vorgehen vorsätzlich das Leben einer Unzahl von Pat. bedroht ist.
Muss nun die eiserne Regel des Krebs überprüft werden oder nicht?
Der eine zitierte Satz bestätigt, der zweite Satz dementiert.
Was sollen wir davon halten?
Sie sind zu einer klaren Stellungnahme im Sinne der Wahrnehmung und des Schutzes öffentlicher Interessen verpflichtet, zum Ersten im Allgemeinen, weil ein Urteil mit sich selbst aufhebenden Widersprüchen glatter Rechtsbruch ist, zweitens wissen wir aus zahlreichen Reproduzierbarkeitsprüfungen der Eisernen Regel des Krebs außerhalb der Universitäten, dass diese ausnahmslos zutrifft.
Es geht um ein vitales öffentliches Interesse und nicht um irgendeinen Kuhhandel.
Wenn das Gericht sich nicht dem Verdacht aussetzen will, dass es bei der Vortäuschung falscher Tatsachen mitspielt, sollte es rasch zu einer logischen Urteilsfindung kommen, da sonst eine Verfassungsklage notwendig wird.
Weitere Frage: auf Seite 4 des o.g. Urteils steht:
„... Es wurde ergänzend darauf hingewiesen, dass eine solche Überprüfung, die unter Umständen eine Mitwirkung des Klägers erfordern würde, da nur er in der Lage sein dürfte, die Behandlungsmethoden nach der Eisernen Regel des Krebs darzustellen, daran scheitern müsste, dass dem Kläger die Approbation als Arzt vorläufig entzogen sei..."
Eine Sachlage, die sich in den Schwanz beißt, und sich dabei ganz „rechtstaatlich" verhält? Solange nicht experimentell widerlegt ist, dass Dr. Hamers Methode zutrifft und der Wahrheit entspricht, ist das Berufsverbot unzulässig.

Das wissen Sie!!
Wie lautet Ihre Erklärung hierfür??

Reaktion:
Statt einer Antwort erfolgte eine Überprüfung der Briefschreiber seitens der Ärztekammer.

Wichtiges Urteil:
Patient hat Anspruch auf seine Röntgenaufnahmen

Wegen seiner Rückenschmerzen konsultierte ein Mann einen Orthopäden. Der Arzt machte Röntgenaufnahmen von der Wirbelsäule. Da sich trotz Behandlung der Zustand nicht änderte, wollte der Patient den Arzt wechseln und verlangte die Röntgenaufnahmen.
Da der Orthopäde jedoch die Herausgabe verweigerte, verklagte ihn der Patient.
Beim Landgericht Aachen fand er Verständnis für seine Forderung.
Die Urteilsbegründung:
Zwar behält in der Regel der behandelnde Arzt die von ihm aufgenommenen Röntgenbilder oder überlässt sie gegebenenfalls einem anderen Arzt. Das aber schließt die Herausgabe an den Patienten nicht aus. Das Argument des Arztes, ein Patient sei nicht in der Lage, Röntgenaufnahmen zu verstehen, zählt hier nicht.
Das Gericht verwies auf das Selbstbestimmungsrecht, wonach ein Patient seine Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen kann, wenn er es wünscht.
Das Persönlichkeitsrecht des Patienten steht vor dem Urheber- und Eigentumsrecht des Arztes an den Röntgenaufnahmen sowie der Verpflichtung, die Aufnahmen zu verwahren.
(Landgericht Aachen, Urteil vom 16.10.85. 7 S 90/85)

Diverse Überprüfungen - 1988/1989

Inzwischen gab es schon mehrere ärztliche Bestätigungen über die Richtigkeit der Neuen Medizin. So konnten in München, Zürich, Chambery (Frankreich) zahlreiche Patienten auf Ärztekonferenzen vorgestellt und gemeinsam untersucht werden.

In Wien trafen sich am **9. Dezember 1988** fünf Ärzte, um die Eiserne Regel des Krebs anhand von Patienten auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Mit anwesend war der bekannte Wiener Professor Dr. chem. Dr. med. Jörg **Birkmayer**, dessen Patienten vorgestellt werden sollten, um herauszufinden, ob bei deren Krebs- oder Krebsäquivalenterkrankung tatsächlich immer ein ganz spezieller Konflikt vorgelegen hat und auch immer im Gehirn, auf dem Hirn-CT also, an einem ganz bestimmten Ort ein Hamerscher Herd zu finden ist. Wir einigten uns auf folgende Versuchsanordnung:

Ich sollte zuerst die Hirn-CTs vorgelegt bekommen und daraus, ohne mit den Patienten vorher zu sprechen, deren Krebse diagnostizieren und auch sagen, in welchem Stadium sich der Patient befindet. Also ob der Konflikt schon gelöst oder noch hochaktiv oder bereits längst vernarbt ist.

Das Ergebnis ergab auch hier eine 100%ige Übereinstimmung und wurde per Unterschrift von allen Anwesenden - natürlich auch von Prof. Birkmayer - dokumentiert.

Drei Wochen später, als die Sache bekannt geworden war, hat man Prof. Birkmayers Haus vollständig verwüstet und auch versucht, bei dessen Assistentin in der Praxis einzubrechen, was nur durch einen Zufall verhindert werden konnte.

Wolfgang Stach von der Deutschen Depeschen Dienst AG hat ein Interview mit Prof. Birkmayer geführt und darüber eine Gesprächsnotiz angefertigt:

Wortlaut:
Herr Professor Birkmayer äußerte sich mir gegenüber sehr positiv über die Forschungsarbeiten des Herrn Dr. Hamer.
Bei allen ihm von mehreren österreichischen Ärzten präsentierten an Krebs erkrankten Patienten habe Herr Dr. Hamer stets genau die richtige Diagnose gestellt.
Herr Professor Birkmayer äußerte sich „fasziniert über die diagnostischen Fähigkeiten des Herrn Dr. Hamer".

Düsseldorf, den 3. Februar 1989
(Wolfgang Stach)

Folgende 5 Ärzte haben am 9.12.1988 eine gemeinsame Überprüfung der Reproduzierbarkeit der EISERNEN REGEL DES KREBS in Wien durchgeführt.

ELISABETH M. ROZKYDAL
Dr. med. praktischer Arzt
1090 Schwarzspanierstr. 16/6
Ordination nach Vereinbarung
Tel: 42 66 57/39 WIEN

Dr. Elisabeth M. Rozkydal prakt. Ärztin

UNIV.-PROFESSOR
DDR. JÖRG BIRKMAYER
FACHARZT FÜR LABORMEDIZIN
A-1090 WIEN, SCHWARZSPANIERSTR. 15
TEL. 42 23 67, 42 66 57, 42 67 39

Dr. Jörg Birkmayer

Dr. Franz Reinisch, FA f. innere Med.

Dr. Fritz Eber, Tierarzt

Dr. Ryke Geerd Hamer

Es wurden insgesamt 7Patienten untersucht. Die Untersuchung hatte den ausdrücklichen Zweck, festzustellen, ob alle Krankheitsbilder und Krankheitsverläufe dieser Patienten, die an Krebs, Multipler Sklerose und Krebsäquivalenten (Morbus Crohn u.a.) erkrankt waren, eindeutig nach der EISERNEN REGEL DES KREBS verlaufen waren.

Dies war eindeutig der Fall, und zwar auf allen 3 Ebenen, der psychischen, die durch die anwesenden Patienten abgeklärt werden konnte (Konfliktanamnese), der cerebralen Ebene, die durch die vorliegenden Hirn-CT-Bilder demonstriert werden konnten, und der organischen Ebene, die durch vorliegende Röntgenbilder und Klinikbefunde gesichert waren.
Die meisten Patienten hatte Herr Dr. Hamer vorher nicht gekannt.

Die Zusammenhänge waren überzeugend.

Wien, den 9. Dezember 1988

In einer Ärztekonferenz in München am **04./05.03.1989** wurde eine Überprüfung von 16 Ärzten an 27 Patienten vorgenommen, die ich vorher nicht gekannt habe. Auch hier haben alle anwesenden Ärzte durch Unterschrift die Reproduzierbarkeit der Eisernen Regel des Krebs bestätigt.

PROTOKOLL DER ÄRZTEKONFERENZ AM 4./5. MÄRZ 1989
MÜNCHEN

AM 4./5. MÄRZ 1989 WURDE VON DEN NACHFOLGEND AUFGEFÜHRTEN ÄRZTEN EINE GEMEINSAME ÜBERPRÜFUNG DER REPRODUZIERBARKEIT DER EISERNEN REGEL DES KREBS IN MÜNCHEN DURCHGEFÜHRT.
ES WURDEN INSGESAMT 27 PATIENTEN UNTERSUCHT UND JEDER EINZELNE FALL WURDE GENAU DOKUMENTIERT. DIE UNTERSUCHUNG HATTE DEN AUSDRÜCKLICHEN ZWECK FESTZUSTELLEN, OB ALLE KRANKHEITSBILDER UND KRANKHEITSVERLÄUFE DIESER PATIENTEN, DIE AN KREBS UND SOG. KREBS-ÄQUIVALENTEN ERKRANKT WAREN, EINDEUTIG NACH DER EISERNEN REGEL DES KREBS VERLAUFEN WAREN.
DIES WAR EINDEUTIG DER FALL UND ZWAR AUF ALLEN 3 EBENEN, DER PSYCHISCHEN, DIE DURCH DIE ANWESENDEN PATIENTEN ABGEKLÄRT WERDEN KONNTE (KONFLIKTANAMNESE), DER CEREBRALEN EBENE, DIE DURCH DIE VORLIEGENDEN HIRN-CT-BILDER ABGEKLÄRT WERDEN KONNTE UND DER ORGANISCHEN EBENE, DIE DURCH VORLIEGENDE RÖNTGENBILDER UND KLINIKSBEFUNDE GESICHERT WAR.
HERR DR. HAMER HATTE DIE IHM VORGESTELLTEN PATIENTEN VORHER NICHT GEKANNT.

DIE ZUSAMMENHÄNGE WAREN ÜBERZEUGEND.

(handschriftlich am Rand: Die Zahl 27 wurde von mir überprüft. Dr. Ch. May)

Dr. med. Ina v. Foris
Reichenhaller Str. 30 a
8000 München 90
Tel. 089/6970319

Dr. Petra Marialke-Kandaouroff
Ärztin
Hildeboldstr. 7, Tel. 3072078
8000 München 40

Dr. CHRISTIANE MAY
Balance-Film
Pförn 7 a
8185 KREUTH
Tel. 08022/65431

Christian HELMRICH
Praktischer Arzt
Leopoldstr. 69
D-8000 München 40
Tel. 089/3401209

Dr. med. Renate Wackernagel
Fachärztin für Orthopädie
Naturheilverfahren
Sozialmedizin
Dachauer Str. 175a, T. 1292269
8000 München-19

Dr. med.
MICHAEL ROSCHGER
prakt. Arzt
5020 Salzburg, Schwedenstr. 4
Tel. 848349 · privat 845440
912392

Dr. Peter Wackernagel
Zahnarzt
Dachauer Straße 175a
8000 München 19
Tel. 089/1292269

Dr. med. Thomas Ortner
Effnerstr. 42
8000 München 81
Internist

Dr. med. Rainer Ettel, Arzt
Karl-Theodorstr. 14. D-8134 Pöcking
Tel. 08157/7811 / 7339

Dr Méd. TANCHETTE Marc
45, Rue Thiers
88100 SAINT-DIE
FRANCE

Dott. BERNARDINO BIANCHI
Viale Dante, 14
GALLIATE (Novara)

DR. MED. GERTRUD MAY
8185 KREUTH
BAUMGARTNERWEG 12

Dr. Gertrud May

Rosemarie May
8024 Deisenhofen
Bahnhofstr. 26
089 6131411

DR. MED. WALTER KAPHAHN
DOLOMITENSTR. 14
8000 MÜNCHEN 90

Nachfolgende Dokumente aus dem Jahre 1988/1989

ASSOCIATION STOP AU CANCER

29 boulevard Gambetta - 73000 CHAMBERY

TEL. 79.62.13.04

PROTOCOLE DE LA VERIFICATION DE LA LOI D'AIRAIN DU CANCER

LE 8 AVRIL 1989 à CHAMBERY (FRANCE)

Le 8 avril 1989, à Chambéry, les 16 médecins soussignés ont procédé conjointement à la vérification du caractère reproductible de la LOI D'AIRAIN DU CANCER.

Au total, ils ont examiné 10 patients. L'examen avait pour objectif exprès de déterminer si l'ensemble des protocoles de maladie et observations médicales, tous les processus, phases et déroulements des maladies de ces patients atteints de cancers ou équivalents de cancer vérifiaient nettement et sans ambiguïté la LOI D'AIRAIN DU CANCER.

Ce fut à l'évidence le cas au triple niveau :

- psychique, attesté par les patients présents (anamnèse),
- cérébral, démontré par les scanners, et
- organique, confirmé par les radios et résultats cliniques.

Le Dr HAMER ne connaissait pas auparavant les patients qui lui étaient présentés.

Les relations de cause à effet se sont avérées é v i d e n t e s.

CHAMBERY, le 8 AVRIL 1989

05200

J. Lemoine

Marcel Nardi
Viale Dante 14
28066 Galliate (Italie)

Dr Rolande Jouanjean
44 rue de Cornouaille
29170 Fouesnant

Dr Jean-Bernard MOREZ
66, place de l'Europe
57240 Dunkerque

Docteur François PERIOT
21120 Is/Tille

docteur KELFERS German
33 r Paul DEROULEDE 06000 Nice

Dr. Ryke Geerd Hamer
Sülzburgstr. 29 D-5000 Köln 41

Dr MARTIN Jacques
7 rue Soubrany
63200 Riom

Dr François HAMANN
St-Dié

Dr Villemure Jacques
115 Av Mer Lyautey
21000 Dijon

Dr QUET Christian
R.N. 88 La Barge de Lin
43000 Le Puy en Velay

Dr Jacques VALENTIN
66 Rue d'Alsace
88100 St Dié

Dr Jean Michel HARANGER
Le Portail Pierre
61700. CHAMPSECRET

Je soussigné Maitre Gérard BOUCHET Notaire
à CHAMBERY, certifie la photocopie conforme à l'original

A CHAMBERY le 10 avril 1989

Me Gérard BOUCHET
Notaire
CHAMBERY

PROF. GUNTER SCHÖN 4400 MÜNSTER 1. 2. 1988
ALTHARDSTR. 17

PROF. GUNTER SCHÖN · ALTHARDSTR. 17 · 4400 MÜNSTER

Im Rahmen eines Symposiums habe ich Herrn Dr. Hamer vier ihm bis dahin unbekannte Patienten vorgestellt, bei denen Multiple Sklerose mit motorischen Ausfällen diagnostiziert war. Ich hatte Hirn-CT-Bilder anfertigen lassen, soweit sie nicht bereits vorlagen.
Herr Dr. Hamer konnte in allen vier Fällen den Herd im Gyrus praezentralis zeigen und den ursächlichen Konfliktinhalt (Konflikt des nicht Entfliehenkönnens) und den ungefähren Zeitraum des Konfliktes angeben. Bei der Befragung der Patienten bestätigten sich die Angaben über Art und Zeit des Konfliktgeschehens. Eine Patientin sagte: "Ich fühle mich wie eine Maus in der Falle."
Damit ergibt sich für mich die Wahrscheinlichkeit des Verlaufs der Multiplen Sklerose nach der von Hamer formulierten "Eisernen Regel des Krebses".

G. Schön

Kopie überreicht von:

AMICI di DIRK
VERLAGSGESELLSCHAFT
für medizinische Schriften mbH
Sülzburgstraße 29
5000 Köln 41 - Tel. 0221/413047

Der ordentliche Professor für Physik an der Universität Münster, Herr **Dr. Schön**, dessen Sohn an Multiple Sklerose erkrankt war, hatte mich zu einem Symposium eingeladen.
Anwesend waren außer seinem Sohn und dessen Frau noch 3 weitere Patienten, die alle an MS litten und von ihrer Unheilbarkeit überzeugt waren. Prof. Schön hatte die CTs machen lassen, stellte die Patienten vor und bat um ein Medizinisches Kolleg aus dem Stegreif und live. Bei allen 4 Fällen konnte sowohl Konfliktinhalt und Entstehungsursache geklärt werden.



10.12.88

Heute, am 10.12.88, habe ich zusammen mit Frau Dr. med. Elisabeth R o z k y d a l , prakt Ärztin in Wien, und Herrn Dr. R. Geerd Hamer aus Köln , eine Überprüfung der Reproduzierbarkeit der EISERNEN REGEL DES KREBS im Falle meiner eigenen Ehefrau durchgeführt.
Es zeigte sich, daß die EISERNE REGEL DES KREBS in allen 3 Ebenen (psychisch, cerebral und organisch) synchron zutreffend war.
Zur Abklärung der cerebralen Ebene hatten wir ein Hirn-CT angefertigt. Auch der Verlauf entsprach genau der EISERNEN REGEL DES KREBS.

Ich bin daran interessiert, in meiner Zahnarztpraxis in Zukunft die EISERNE REGEL DES KREBS auf die Erkrankungen der Zahn- , Mund- und Kieferkrankheiten anzuwenden.

(Dr. Michael Treven, FA für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde)

Wien 10.12.'88

ELISABETH M. ROZKYDAL
Dr. med. praktischer Arzt
1090 Schwarzspanierstr. 16/6
Ordination nach Vereinbarung
Tel: 42 66 57/39 WIEN

Dr. Elisabeth M. Rozkydal

Dr. Ryke Geerd Hamer,

Das geplante Attentat

Im April 1989 bekam ich einen Anruf von einem „Kollegen“ aus Dänemark. Er bat mich inständig ihm zu helfen, seine Mutter sei schwer an Krebs erkrankt. Er würde mir selbstverständlich sämtliche Fahrkosten erstatten, wenn ich nur direkt kommen könnte.

So fuhr ich also hin. Dort angekommen, schien die Angelegenheit plötzlich gar nicht mehr so eilig zu sein, denn der „Kollege“ ließ sich sehr viel Zeit. Schließlich fuhren wir zu seiner Mutter - die aber, wie sich jetzt herausstellte, nur seine Pflegemutter gewesen war - und mich seltsamerweise überhaupt nicht empfangen wollte.
Also fuhren wir unverrichteter Dinge wieder zum Bahnhof zurück.

Dort lud der „Kollege“ mich zu einem Kännchen Kaffee ein.

Als er sich seinen Kaffee eingoss registrierte ich zufällig, dass er „unauffällig“ eine kleine Tablette, ähnlich einer Süßstofftablette, in seine Tasse fallen ließ. Dann goss er auch mir ein, aber so „ungeschickt“, dass er den Kaffee verschüttete. Er entschuldigte sich und wechselte gleichzeitig die Tasse aus, mit der Begründung, dass er ja aus seiner Tasse noch nicht getrunken habe.

In dem Moment gingen bei mir alle Lampen an. Während er jetzt seinen Kaffee genüsslich trank, hielt ich mich zurück. Auf seine Nachfrage behauptete ich, der Kaffee sei mir noch zu heiß.

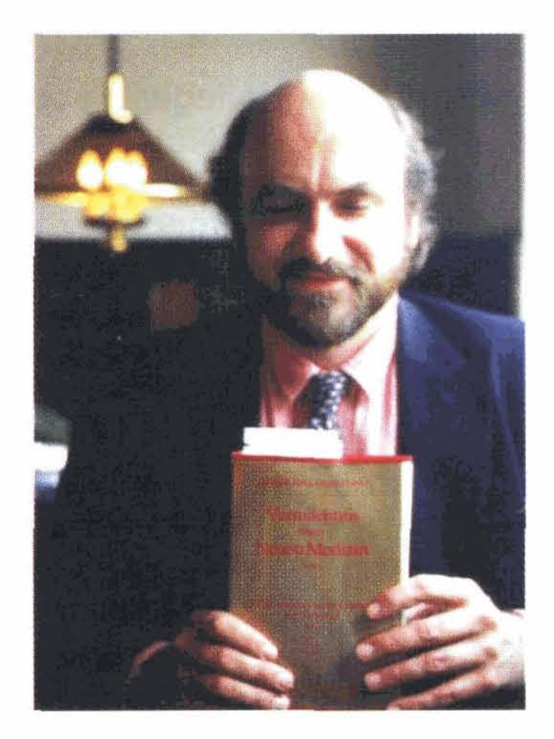
Schließlich stand er auf, verließ den Tisch, um zu telefonieren.

Augenblicklich sprang ich blitzschnell auf, holte mir an der Theke eine neue Tasse und goss mir etwas Kaffee ein.

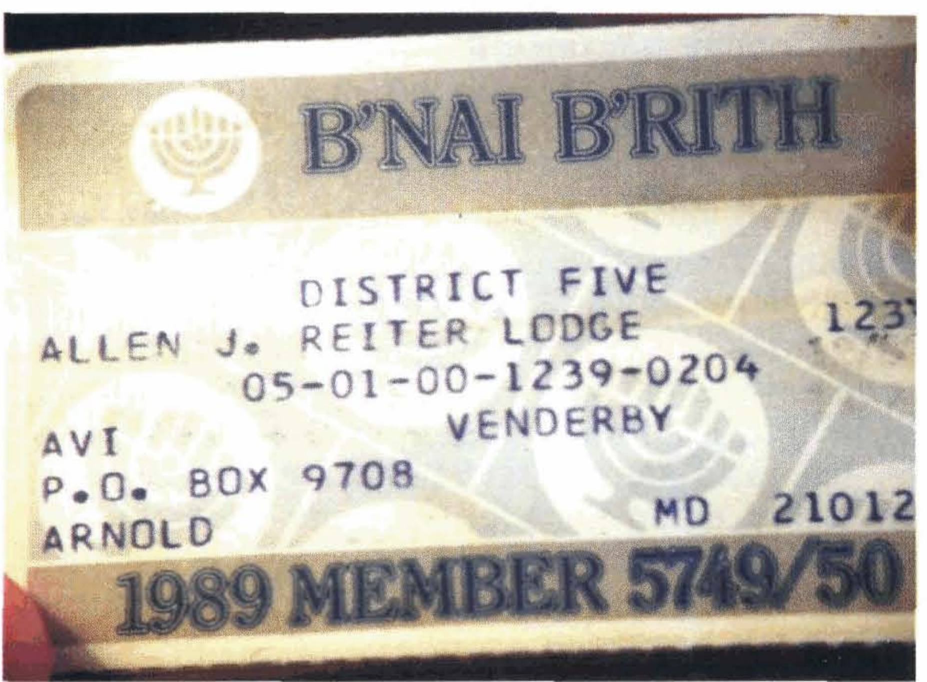
Als er zurückkam, trank ich seelenruhig meinen Kaffee gerade zu Ende. Wir unterhielten uns noch eine ganze Weile, bis ich meine Heimreise antreten konnte. Dabei erzählte er mir, dass er in einer jüdischen Loge sei. Ich tat zunächst ungläubig und meinte, dann hätte er doch auch sicher einen Logenausweis. Er bestätigte das freizügig und zeigte ihn mir sofort bereitwillig.

Daraufhin ließ er sich nicht nur mit meinem Buch „Vermächtnis einer Neuen Medizin“ fotografieren, sondern auch mit seinem Logenausweis der **B´nai B`rith.**

Er muss sich seiner Sache sehr sicher gewesen sein, dass ich nicht mehr lebend in Köln ankommen würde, sonst hätte er das niemals gemacht. Immerhin musste er ja annehmen, dass ich den Kaffee - mit dem Gift (?) - wahrscheinlich Eserin, ein Alcaloid (ein Logengift), getrunken hatte.
Dieses Gift bewirkt nach ca. 12 Stunden eine massive 15 Stunden anhaltende Unterzuckerung des Blutes. Das heißt, ich wäre auf der langen Heimreise im Zug irgendwann bewusstlos geworden und mausetot in Köln angekommen.
Wieder einmal hat mich mein Instinkt nicht im Stich gelassen.



Dr. Erik Venderby
im Bahnhofsrestaurant in Kolding -
am 13.04.1989 - um 17.00 Uhr



Ähnliches ist mir einmal in Rom passiert, gemeinsam mit meinem Sohn Bernd, als wir (1982) beim italienischen Sender **RAI** von Herrn **Costance** zu einem Interview eingeladen worden waren.
Dort bot man uns vor dem Interview, das dann letztlich nicht stattfand, noch eine Dose Cola zu trinken an.
Durch die Unvorsichtigkeit meines Sohnes Bernd blieb die Cola-Dose 3 Minuten unbewacht, als ich zur Toilette mußte.
Mein Sohn wurde, kaum dass ich weg war, „in die Maske" gerufen, so, als solle das Interview gleich beginnen.

Erhitzt kam er dann „aus der Maske", griff nach der Coladose und trank ahnungslos. Doch einer Eingebung folgend nahm ich, nachdem Bernd die 1/2 Dose bereits leer getrunken hatte, die Coladose an mich und trank den Rest aus.

Als wir 12 Stunden später am Flughafen angekommen waren, kollabierten wir beide gleichzeitig. Bernd verlor quasi das Bewusstsein. Ich sah es gerade noch, bevor ich selbst zusammenbrach.

Wir hatten zwar jeder „nur" die halbe Coladose ausgetrunken. Jetzt sahen wir - nur mit einer Minute Differenz vor der Flughafentoilette zusammengebrochen - alles nur noch durch einen Schleier. Wir wurden in die Flughafen-Notambulanz geschleppt.
Dort war glücklicherweise ein älterer Arzt, der wusste sofort Bescheid: *„Oh Gott,"* *sagte er, „Unterzuckerung, die haben Mafia-Gift bekommen."* Dann wurden wir beide mit Glucoseinfusion ins Krankenhaus abtransportiert.

Nach ca. 18 Stunden und ca. 10 Glucoseinfusionen kamen wir ziemlich gleichzeitig wieder ganz zur Besinnung.

Im Krankenhaus in Rom sagte ich zu dem Stationsarzt:
„Bitte, nehmen Sie mir Blut ab, ich will wissen, welches Gift es war."
„Aber Kollege", sagte er, *„willst Du denn, dass ich sterbe?*
Ich habe eine Frau und 3 Kinder. Wenn ich Dir das Blut abnehme, bin ich morgen tot. Abgesehen davon würde es niemals aus dem Krankenhaus weg geschickt werden.
Und wenn es weggeschickt würde, würde es nie ankommen.
Und wenn es ankäme, würde es nie untersucht werden.
Seid dem Schicksal dankbar, dass Ihr am Leben geblieben seid.
Das passiert nämlich nur ganz selten."

Auch hier ist es nur einer göttlichen Fügung zu verdanken, dass wir noch nicht im Flugzeug gesessen haben, denn das wäre garantiert unser Tod gewesen.

Interview mit Prof. Pfitzer - 1989

Am **07.07.1989** hatte ich sämtliche Dekane von medizinischen Fakultäten deutschsprachiger Universitäten, 45 an der Zahl, in den Kursaal von Bad Honnef eingeladen.

Die NEUE MEDIZIN und die EISERNE REGEL DES KREBS sollten anhand von Patienten, die ich nie vorher gesehen hatte, überprüft und verifiziert werden. Also ein Drahtseilakt ohne Netz.

Neben umfangreichen Gutachten und anderen wichtigem Schriftmaterial bekamen die Dekane auch das Buch „Vermächtnis einer Neuen Medizin" geschenkt.

Das Ergebnis: Vernichtend für die Dekane – denn keiner kam.

Dennoch: Einige zeigten Interesse, wurden aber - laut mündlicher Mitteilung - von ihren Kollegen nicht gelassen. Warum wohl?

Ich denke, wir alle kennen die Antwort.

Aus diesem „Unternehmen" entstand jedoch ein Interview mit dem Dekan der medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf, **Prof. Dr. Dr. Pfitzer**, Biologe sowie Histo- und Cytopathologe, am **13.07.1989** in Düsseldorf.

Histologen sind im Grunde die höchste Instanz für die Onkologie (Krebsmedizin). Sie entscheiden nämlich, was ein Krebs ist und was nicht, oder ob eine Zelle „krebsig" entartet ist oder nicht.

Man muss wissen, dass der absolute Grundpfeiler der schulmedizinischen Onkologie (und nicht nur der) die Annahme ist, von einem „Primärkrebs" würde sich eine Zelle ablösen, durch das Blut schwimmen und in einem ganz anderen Organ eine Metastase bilden, unter Umständen bei dieser nie beobachteten Fahrt unterwegs eine histologische Metamorphose durchmachen oder aber – als andere Variante – eventuell auch ins Gehirn metastasieren.

Das stellte man sich so vor, dass sich von dem besagten „Primärtumor" eine Zelle ablöst, dann im Gehirn ansiedelt und dort die gleiche Sorte von Krebs macht.

Das heißt, man behauptete, die Neurohistopathologen (Gehirnzelluntersucher) würden im Gehirn z.B. Darmkrebs oder kleine Hoden- oder Mamma-(Brust)-Ca-Zellen wiederfinden.

Dieser dogmatische Grundpfeiler der Onkologie war verantwortlich für die Chemotherapie und Bestrahlungen z.B. auf den Kopf um vermeintliche Metastasen zu verhindern (wie man es z.B. bei Leukämikern tut) und vieles mehr mit all seinen schrecklichen Folgen.

Das Pikante an der Sache war nur:

1) Man hat nie den direkten wissenschaftlichen Nachweis einer im arteriellen Blut schwimmenden Krebszelle geführt. Nur auf diesem Weg könnte sie in die Peripherie gelangen und dort „Tochter"-Geschwulste aussiedeln.

Gleichwohl blieb die herrschende Schulmedizin bei der Meinung der „Tochter"-Geschwulst-Bildung (Metastasierung) weil man

a) die Seele der Patienten nicht berücksichtigte, d.h. man sich nicht vorstellen konnte, dass einfach ein Zweitkrebs durch neue Schocks entstehen kann. Zum Beispiel ist der gängigste Zweitkrebs (Metastase) nach Brustkrebs der Knochen-Krebs. Natürlich: Weil nach einer Brust-Operation oder –Amputation die betroffene Frau sehr oft in ihrem Selbstwertgefühl einbricht: „Ich tauge nichts mehr, habe nur noch eine Brust."

b) Außerdem: Zellpräparate sind nicht immer so eindeutig, wie es der Laie annimmt. Bei den Ärzten entstand das Phänomen der selektiven Wahrnehmung, mit anderen Worten: Man sah nur das, was man sehen wollte, weil man glaubte, dass man es sehen müsste!

2) Die Onkologen waren Speziallisten, die sich mit Chemo-Dosierung aller Art auskannten, aber von der Entwicklungsgeschichte und Histologie keine Ahnung hatten, bzw. diese Dinge längst wieder vergessen hatten. Wie sonst war es möglich, dass die Onkologen noch heute „glauben", was kein Pathologe mehr „glaubt", es aber nicht weitersagt?

Das Interview, das am **13.07.1989** in Düsseldorf stattfand, ist ein Meilenstein, obgleich es zweimal nach dem Wunsch des Herrn Dekan korrigiert und um wesentliche wissenschaftliche Eingeständnisse geschmälert wurde, bis der Herr Dekan es nach mehr als einer Woche endlich in dieser Fassung unterschrieben hat.
Aber selbst in dieser Rumpffassung ist es eine Sensation!
Hier nur einige Auszüge aus dem Interview:

Dr. Hamer:
...dann hätten doch eigentlich schon viele mal auf den Gedanken verfallen können, daß die Histologie etwas mit der Organ-Topographie und diese wiederum etwas mit der Entwicklungsgeschichte des Menschen und der Tiere zu tun haben müßte. Warum ist darauf bisher nie jemand verallen? Könnte es vielleicht daran gelegen haben, daß wir alle zu viel aufs Detail und zu wenig auf die Gesamtvorgänge des Organismus gestarrt hatten, sodaß wir das Wesentliche übersehen hatten?

Dekan Prof. Dr. Dr. Pfitzer:
Nun ja, wir sind heute mehr denn je alle spezialisiert und wer hat schon noch den ganzen Überblick über die theoretischen Fächer in Zusammensicht mit den klinischen Daten und Zusammenhängen am Krankenbett im einzelnen Fall? Der Pathologe sieht den Patienten normalerweise erst, wenn er tot ist. Der Histopathologe sieht Gewebe schon früher.

Aber es gibt auch eine große Traditon von übergreifenden systematischen Einteilungen in der Pathologie (WHO und AFIP).
Der Überblick und die pathologisch-klinische Zusammenschau sind immer gepflegt worden. Allerdings ist Ihr „Ontogentisches System der Tumoren" noch niemandem eingefallen.

Dr. Hamer:
Herr Professor: In der konflikt-aktiven Phase kann man die Stelle X in der Landkarte des Gehirns, die für einen speziellen Krebs verantwortlich ist, zwar sehr gut erkennen an ihrer typischen Schießscheiben-Konfiguration.
Schneidet man aber dieses Hirnareal heraus, dann sieht der Neurohistopathologe nichts mehr.
Dagegen kann er natürlich eine Veränderung in der vagotonen Heilungsphase an der Stelle schon sehr deutlich erkennen, wenn die Stelle X, die meine Gegner einen „HAMERschen HERD nennen, intra- und perifocales Oedem oder sogar schon Glia-Einlagerungen hat. Dann sprechen die Neuroradiologen oder Neurochirurgen gleich von einem „Hirn-Tumor" (wenn sie nur diesen gefunden haben) oder von einer „Hirn-Metastase" wenn sie vorher noch einen anderen Krebs irgendwo im Körper gefunden hatten.

Dekan Prof. Dr. Dr. Pfitzer:
Nun gut, man kann sich ja zur Untersuchung auf neurohisto-pathologischem Gebiet auf solche Fälle beschränken, die nach Ihrer Definition schon in der vagtonen Heilungsphase sind.

Dr. Hamer:
Das sind ja alle sog. „Hirn-Tumoren" oder sog. „Hirnmetastasen", oder sie sind es mindestens schon mal gewesen, sonst hätten sie kein Oedem oder keine Glia.

Dekan Prof. Dr. Dr. Pfitzer:
Herr Hamer, Ihre Anschauungen sind sehr kühn. Jetzt verstehe ich, was Sie meinen. Aber könnte nicht auch der Zellkern für die Fehlsteuerung der Zelle verantwortlich sein, muß es unbedingt das Gehirn sein?

Dr. Hamer:
Es gibt einen Witz: Frau Müller weiß über den Gartenzaun zu berichten, daß der Strom fürs ganze Dorf vom Elektrizitätswerk komme. „Das mag sein", sagt Frau Mayer, aber unser Strom kommt bestimmt aus der Steckdose."
Daß jede Zelle von ihrem „Minigehirn", sprich Zellkern, gesteuert wird, steht für mich außer Frage, nur: Wer könnte die Zellkerne koordiniert steuern, wenn nicht einzig unser „Riesen-Computer" G e h i r n ?

Dekan Prof. Dr. Dr. Pfitzer:
Ja, Herr Hamer, Sie werfen wirklich die ganze Medizin über den Haufen mit Ihrem „Ontogentischen System der Tumoren".

Dr. Hamer:
Dazu meine ich, ist es auch höchste Zeit! Denn wenn das „Ontogenetische System der Tumoren" auf histologisch-zytologischer Ebene als zutreffend angenommen werden kann, für die cerebrale und psychische Ebene aber sehr leicht zu beweisen ist durch Überprüfung der Reproduzierbarkeit, meinen Sie nicht, Spektabilität, daß wir dann so rasch wie möglich daraus die fälligen Konsequenzen ziehen müßten?

Dekan Prof. Dr. Dr. Pfitzer:
Ja, vorausgesetzt das „Ontogenetische System der Tumnoren" ist auf allen Teilbereichen verifizierbar, dann sind die Konsequenzen wirklich gewaltig!

Dr. Hamer:
Eine weitere schlüssige Konsequenz müßte die Abschaffung der bisherigen Vorstellung von sog. Hirntumoren oder Hirnmetastasen sein, die es gar nicht geben kann.

Dekan Prof. Dr. Dr. Pfitzer:
Wie meinen Sie das?

Dr. Hamer:
Na ja, zunächst einmal: Ist es richtig, daß sich Hirnzellen nach der Geburt nicht mehr teilen bzw. vermehren können?

Dekan Prof. Dr. Dr. Pfitzer: *Ja.*

Dr. Hamer:
Nun stellt aber ein fleißiger Doktorand nachträglich fest, daß in allen 100 Fällen die Autopsiebefunde ergeben haben, daß man irgendwo im Körper ein kleines oder größeres Krebschen entdeckt hat, das klinisch nicht gefunden worden war, weil es dem Patienten keine Beschwerden oder Symptome gemacht hatte. Würden Sie nun nachträglich nochmals hingehen und versuchen, den sog. Hirntumor in eine sog. Hirn-Metastase „umzuempfinden", das würde heißen, Sie wollten versuchen, die HAMERschen HERDE z.B.: als Darmzotten-Adeno-Carcionom zu verstehen oder in die HAMERschen HERDE gar Knochenosteolysen oder Sarkomen hineinzuempfinden?

Dekan Prof. Dr. Dr. Pfitzer:
Ja, da bringen Sie mich ein bißchen in Verlegenheit, weil ich das ja auch bisher noch nie durch Ihre Brille zu sehen versucht habe.
Ich gebe schon zu, daß polymorphe Gliome oftmals zu Verschiedenem zu passen scheinen.

Dr. Hamer:
...Nach dem Hirn-CT gibt es da keinen Unterschied, es sind stets und ausnahmslos Gliome... Was ist Ihre Meinung?

Dekan Prof. Dr. Dr. Pfitzer:
Meine Meinung war bisher, daß es zwei verschiedene Typen von Hirnprozessen gäbe:
1. die primären Hirntumoren, z.B. Gliome,
2. die sekundär ins Gehirn metastasierten Prozesse, in denen wir außercerebrale Körperkrebszellen sehen. Zugegebenermaßen aber können diese Diagnosen auch Kopfzerbrechen machen.

Dr. Hamer:
Herr Professor Pfitzer, ist Ihnen klar geworden, daß wir soeben unsere alte Schulmedizin zu Grabe getragen haben ?....
Hätte ich mich da wohl dem Trauerzug einer wissenschaftlichen Leiche anschließen sollen?

Dekan Prof. Dr. Dr. Pfitzer:
Für einen Pathologen sind auch die Leichen Gegenstand der Wissenschaft...

Wir sollten aber nicht vergessen:
eine fast gleich große Sensation wie die des quasi medizinisch-wissenschaftlichen Offenbarungseides durch den Dekan einer deutschen medizinischen Fakultät, der als exzellenter Fachmann und Koryphäe auf seinem Gebiet der Histopathologie und Zytopathologie gilt, ist der persönliche Mut dieses Mannes, der als erster zugegeben hat, was alle anderen genauso wissen, sich aber nicht getrauen, zuzugeben. Ich meine, das kann dem Düsseldorfer Dekan nicht hoch genug angerechnet werden!
Kommentar eines Kölner Professors für Radiologie und Leiter der radiologischen Abteilung eines sehr großen Krankenhauses in Köln: *„Herr Hamer, für mich ist das bedrückend. Ich hatte geglaubt, die Histopathologen hätten was gewusst. Jetzt stelle ich aber zu meiner Bestürzung fest, die hatten überhaupt nichts gewusst!"*
Das Schlimme ist, dass viele Kliniker noch an Dogmen glauben, an die die Histopathologen, die es eigentlich wissen sollten, schon längst nicht mehr „glauben". Gewusst hatte – wie sich jetzt erschreckend herausstellt – überhaupt niemand etwas.
Alles waren nur vage Vermutung gewesen, die der böse Hamer jetzt mit kräftigen Ham(m)erschlägen in Nichts pulverisiert hat.
Man muss sich mal vorstellen: Ich habe 45 Dekane medizinischer Fakultäten sehr höflich angeschrieben, sie sehr höflich eingeladen, Ihnen zur Information ein Buch geschickt und die Ergebnisse der Ärztekonferenzen beigelegt.
Keiner ist erschienen.

Anschließend habe ich alle angerufen und sehr höflich um ein Interview von einer halben Stunde gebeten. Jeder sollte von mir nur in seinem eigenen Fachgebiet gefragt werden.
Nur dieser eine einzige hat es gewagt ein Interview zu machen, das allerdings spricht „Bände"!
Wäre ich der unwissenschaftliche Scharlatan, als welcher ich so gerne verkauft werden soll, dann wäre es für die hochqualifizierten Ordinarien doch wohl ein Leichtes gewesen, mich auf ihrem eigenen Fachgebiet, z.B.
-- Zahnheilkunde
-- Hautkrankheiten
-- Augenheilkunde
-- Onkologie
-- Kardiologie
-- Neurologie
-- Nephrologie
-- Immunpathologie
-- Epidemiologie
-- Strahlenheilkunde, etc., etc.
abzuschmettern. Stattdessen wagte es mit einer Ausnahme keiner, gegen mich in „offener Feldschlacht" anzutreten.

Man sieht, das ganze „Unsystem", das sich hochtrabend Schulmedizin nennt, ist wie ein Kartenhaus in sich zusammengefallen, nachdem es diesen Zusammenbruch (nach außen) nur dadurch vermieden hat, dass es einfach jegliche Art der Diskussion verboten hatte (wie die heilige Inquisition!).

Nur hintenherum versuchten alle nach Kräften, mit Rufmordaktionen und Boykott die Germanische Neue Medizin zu stoppen.
Inzwischen gibt es ja auch den Begriff: „Psycho-Neuro-Onkologie.
Um den Begriff kreieren zu können, musste man zunächst mal dafür sorgen, dass der Entdecker dieses revolutionären naturwissenschaftlich-biologischen Systems, sprich Germanische Neue Medizin Berufsverbot bekommt (am besten noch psychiatrisiert wird), damit er als Konkurrenz ausscheidet.

Dann geht man hin, klebt ein neues Etikett darauf:

Psycho für *Seele*,
Neuro- für ***Gehirn*** und
Onkologie für ***Organ***-Krebs,

und schon firmiert man das als eigenen Wissensstand - ohne Skrupel.

Demnächst müssen sicher auch die Kardiologen nachziehen mit „Psycho-Neuro-Kardiologie", die Dermatologen mit „Psycho-Neuro-Dermatologie" etc. etc.

Zentrum für Neue Medizin in Burgau - 1990

Alle Versuche ein Zentrum einzurichten, in dem Patienten sich Rat und Hilfe holen könnten, wurden immer wieder vereitelt.

Die Adresse in Köln war ja inzwischen Büro des Amici di Dirk-Verlages. Doch im August 1990 fuhr ich zufällig durch die Oststeiermark und kam auf der Durchfahrt nach Burgau. Ein kleiner Ort mit ca. 1000 Einwohnern.

Mir hatte das Schloss aus dem 12. Jahrhundert so gut gefallen, und ich hätte es mir gerne näher angesehen. Deshalb klopfte ich bei dem Ortsbürgermeister Herr **Wallner** an, aber es öffnete mir seine Frau. Daraus ergab sich folgender Dialog: *„Sie sind Herr Dr. Hamer"*, fragte sie ganz erstaunt, *„dann haben Sie mir das Leben gerettet"*. *„Oh, sehr angenehm"*, sagte ich, *„aber ich weiß nicht, wieso?"* Frau Wallner erzählte mir, dass sie 1989 die niederschmetternde Diagnose „Leukämie" bekommen habe, doch sie hätte sich nicht aufgegeben, sondern nach einem Ausweg gesucht. Zufällig wäre sie auf mein Buch „Vermächtnis einer Neuen Medizin" gestoßen und habe sich danach selbst therapiert.
Einige Monate später wurde sie als geheilt bezeichnet.

Nun, es folgten einige Verhandlungen und schließlich wurde das Schloss gemietet und danach entstand hier der Sitz des Zentrums für Neue Medizin. Allerdings mussten zunächst mit Hilfe sowie finanzieller Unterstützung guter Freunde noch einige dringende Renovierungen vorgenommen werden.

Schon im März 1990 hatte ich in der Universität Graz vor vollem Hörsaal einen Vortrag gehalten. Für den 19. Oktober war bereits ein weiterer Vortrag geplant. Mit den zuständigen Stellen war inzwischen alles vereinbart worden. Doch der Rektor der Medizinischen Fakultät, Thomas **Kenner** (Physiologe) wurde zur Verweigerung des Saales gezwungen mit der Begründung, dass die Konsequenzen aus der Neuen Medizin für die Professoren nicht tragbar seien.

Als ich am 1. Oktober 1990 in Begleitung zweier Doktorinnen das Rektorat aufsuchte, wies der Rektor zwar nochmals auf die Saalsperrung hin, nahm aber meine Einladung zu einer internationalen Ärztekonferenz in Schloss Burgau an. Hier sollten beliebig viele Patienten vorgestellt und die besagten Gesetzmäßigkeiten der Neuen Medizin überprüft werden. Anschließend sollte eine Urkunde vom Rektor und den anwesenden Ärzten unterzeichnet werden.

Doch bereits am 4. Oktober ließ Rektor Kenner den Bürgermeister von Burgau wissen, er dürfe nicht an der Konferenz teilnehmen, die medizinische Fakultät habe es ihm untersagt. Ich wurde gebeten die Unterlagen der Universität zuzusenden, die würde sich dann schon irgendwann dazu äußern.

Deshalb entschloss ich mich, diesen internationalen Ärztekongress bereits am **6. Dezember 1990** auf Schloss Burgau abzuhalten und lud dazu auch den Dekan der Medizinischen Fakultät ein.

Der Dekan Prof. Dr. H.A. **Tritthart** ließ mir daraufhin am **18.10. 1990** mitteilen: *...Die Krebsforschung hat immer begierig neue und unkonventionelle Ansätze aufgegriffen, muß aber aus hoher ethischer und ärztlicher Verantwortung sehr genau prüfen, welche Verfahren in Diagnose und Therapie anerkannt und eingesetzt werden können. Nach Meinung mehrerer Fachkollegen der Medizinischen Fakultät und nach meiner persönlichen Meinung, erfüllt Ihr ontogenetisches System der Tumoren in keinem Punkt die Voraussetzungen für eine weiterführende wissenschaftliche Diskussion....*

Jetzt wurde mit Hochdruck gearbeitet um die Räumlichkeiten fertig zu stellen.

Neben Patienten waren am 6.12. aber auch viele Ärzte angereist. Es wurden etliche Patienten vorgestellt, die bereits einen langen Leidensweg hinter sich hatten. Das ganze wurde mit einer Kamera aufgenommen und ist heute ein sehr wichtiges Dokument.

Natürlich war der Rektor nicht erschienen, er ließ mitteilen, die Medizinische Fakultät wolle mit der Neuen Medizin nichts zu tun haben. Dafür waren aber in- und ausländische Ärzte mit ihren eigenen Patienten gekommen, die dort öffentlich vorgestellt wurden und die ich nie vorher gesehen hatte.

In allen Fällen waren die Gesetzmäßigkeiten der Neuen Medizin eindeutig und wurde von allen Teilnehmern auch durch Unterschrift bestätigt. Das hat sich natürlich schnell herumgesprochen und so entwickelte sich ein Federkrieg in der Lokalpresse.

Rektor **Kenner**: *„Empfehle, Kontakte mit Dr. Hamer zu vermeiden."*
Damit leistete er einen akademischen Offenbarungseid.

Rektor Kenner hatte jedoch die Landessanitätsdirektion ins Spiel gebracht, und so kam es zu einem Treffen zwischen dem Landessanitätsdirektor und Hofrat Dr. med. **Rauter** und mir, im Schloss Burgau. Dr. Rauter überzeugte sich davon, dass mir tatsächlich die Approbation wegen Nichtabschwörens aberkannt worden war.

Wir vereinbarten daraufhin für den **2./3. März 1991** eine erneute Überprüfung, bei dem das Fernsehen live übertragen sollte. Dies wurde in einem Protokoll festgelegt. Doch kurz vor dem Termin sagte das Fernsehen (wie üblich) wieder ab.

Obwohl der Landessanitätsdirektor zwischenzeitlich vermutlich mit *Informationen über mich* überschüttet worden war, hielt er sein Wort und kam.

Im Saal saß auch ein Mann, der mir dadurch auffiel, dass er als einziger im geheizten Raum einen Mantel an hatte, was eigentlich auf einen kurzen Aufenthalt hindeutete.

Er meldete sich schon während meines Einführungsreferates zu Wort, doch ich bat ihn höflich, bis zur anschließenden Diskussion zu warten und setzte meinen Vortrag fort.
Wichtig war mir, anhand des ontogenetischen Systems der Tumoren, den Unterschied zwischen einem Bronchialkarzinom und einem sog. „Kleinzelligen Bronchialkarzinom" zu erklären, das nach meinem ontogenetischen System ein Restzustand nach der Heilung eines Kiemenbogengangs-Ulcus im Mediastinum darstellt.

Der Mann im Mantel, der sich als Dozent **Dr. Kullnick**, Neuroradiologe, entpuppte, sprang sofort nach Ende des Referates auf, hielt mir ein Computertomogramm unter die Nase und fragte, ob ich denn auf diesem CT auch den Krebs des Patienten erkennen könne. Genau das, beweise ich ja ständig.

Also erläuterte ich aus dem CT des unbekannten Patienten einige Hamersche Herde, die aber zum größten Teil alten abgelaufenen Krebsen entsprachen, u.a. auch eine abgeheilte Kiemenbogengangszyste – schulmedizinisch: ein *Kleinzelliges Bronchialkarzinom*.

Sofort sprang Dr. Kullnick auf und schrie: *„Nein, alles falsch, der Patient hatte ein Bronchial-Karzinom, und daran ist er auch gestorben."* – *„Danke, das reicht mir."*
Er packte seine Bilder in Windeseile zusammen und wollte schon aus dem Saal stürmen, hätte ich ihn nicht genötigt zu bleiben.

Da das „Kleinzellige Bronchialkarzinom", das ja kein Karzinom sondern einen abgeheilte Kiemenbogengangszyste ist, demzufolge auch nicht auf meiner Tabelle (Psyche-Gehirn-Organ) aufgeführt ist, kam mir der Verdacht, dass der „Kollege" sich genau das ausgesucht hatte, um mich hereinlegen zu können.

Ich bat ihn, das CT noch mal aufzuhängen und forderte dazu den histologischen Befund. Natürlich kam ich zu dem gleichen Ergebnis: der Patient hatte kein Bronchialkarzinom.

Ich drängte Dr. Kulnick immer wieder: *„Sagen Sie doch, was der Patient hatte."* Schließlich wurde der Befund nach langem Weigern herausgerückt. Er lautete: *„Kleinzelliges Bronchialkarzinom."*

Die anwesenden Ärzte, Patienten und Angehörigen waren daraufhin sehr empört. Der Dozent rannte mit rotem Kopf davon, doch eine Ärztin stellte sich ihm in den Weg, um ihn zur Diskussion zu zwingen. So in die Enge getrieben, wandte er sich an Bürgermeister Wallner und bat um seine Entlassung.

Dr. **Rauter** verpasste jedoch den Abgang und musste zwei Tage aushalten, und obwohl bei allen 20 vorgestellten Patienten die Gesetzmäßigkeiten der Neuen Medizin erfüllt waren, konnte oder wollte Dr. Rauter nicht diskutieren, weil er Bakteriologe sei.
Schließlich wollte er noch nicht einmal seine Anwesenheit bestätigen.

Dadurch in die Enge getrieben, griff Dr. Rauter sich 3 Mal an die Kehle – ein Notrufzeichen in Logenkreisen (übrigens ganz deutlich auf der Videoaufzeichnung zu sehen) - daraufhin kam ihm ein „Nothelfer" zu Hilfe, quasselte dummes Zeug, offenbar um ihn aus der peinlichen Situation zu befreien.

Dr. Rauter sagte noch, „er sei noch nicht ganz überzeugt, außerdem habe er noch keine Zeit gefunden, sich mit den Hamerschen Vorstellungen zu befassen, da er im Vermächtnis einer Neuen Medizin erst bis zur Seite 3 gekommen sei".

Dann floh er plötzlich entnervt aus dem Saal, und die Empörung der Anwesenden steigerte sich bis zum Zorn. Die 150 anwesenden Personen verfassten eine Patientenpetition für eine freie Therapiewahl, die jedoch seitens der Landesregierung bis heute nicht beantwortet wurde.

Bürgermeister **Wallner** schrieb am **07.08.1991**
an den Landeshauptmann Dr. J. Krainer:
...Das ist keine Auftragserfüllung! Hofrat Rauter hat keinen Fall beanstandet oder nicht gelten lassen. Seine Aussage nach 2 Tagen, er sei nicht kompetent, er sei 2 Tage vorher erst auf Seite 3 des Einführungsbuches von Dr. Hamer „Vermächtnis einer Neuen Medizin" gewesen, er könne nichts sagen, hat unter den anwesenden Patienten, Angehörigen und Ärzten, die so viel Hoffnung in diese Überprüfung gesetzt haben, eine große Empörung ausgelöst...
Da die ganze Überprüfungskonferenz auf Video dokumentiert wurde, ist das Verhalten von Hofrat Dr. Rauter und die Art und Weise wie die Landessanitätsdirektion diesen Auftrag von Dir, sehr verehrter Herr Landeshauptmann ausführte, schlichtweg eine Blamage für die Landesregierung um nicht zu sagen ein Skandal...
Doch hinter den Kulissen brodelte es bereits weiter:

Herr Prof. E. Ch. **Urban**, Leiter der Abteilung Hämato/Onkologie der Kinderklinik Graz, wandte sich am 10. Juli 1991 mit der Anrede
„Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Wolfgang"
an den Präsidenten der Landesärztekammer Dr. **Routil**.
Dieser antwortete ihm am **25. Juli 1991** mit der Anrede
„Sehr geehrter Herr Universitätsprofessor, lieber Freund.
Wünschenswert wären für ein Einschreiten (gegen Dr. Hamer) eine mehr oder weniger gut belegte Krankengeschichte – etwa wie die gegenständliche – um eine einschlägige Sachverhaltsdarstellung an die Staatsanwaltschaft zwecks weiterer Verfolgung, übermitteln zu können. Notwendig hierzu wären, wie gesagt, Krankengeschichten, Befunde, Verlaufsberichte, beurkundete Todesursachen so wie stich- und hiebfeste Zeugen." Solches werde schon benötigt, denn Dr. Hamer sei *„in konkreto rechtlich schwer zu fassen."*

„Bei uns in der Ärztekammer" ist Obermedizinalrat Dr. H. ***Hammer*** *mit der Bearbeitung „der Kausa" Neue Medizin befaßt.*

In einem „streng vertraulichen Schreiben, an den Landeshauptmann (Ministerpräsident) der Steiermark, **Josef Krainer**, vom **20.09.1991**, spricht er von den *„für uns nicht vertretbaren klinischen Prüfungen"* der „Neuen Medizin".

Man stelle sich vor:
Da macht der Ärztekammerpräsident dem Ministerpräsidenten Vorschriften, was er zu überprüfen hat und was nicht. Bundesbrüder (Logenbrüder) halten nun mal fest zusammen und haben ihr eigenes Befehlssystem, egal ob in Medizin oder Politik.

Am **7.10.1991** teilte Physiologe Prof. Thomas **Kenner** seinem Gesundheitsministerium ein „Memorandum betreffend Dr. Hamer" mit und unterstellte mir Patientenbehandlungen. Dabei warf er seinem Ministerium Tatenlosigkeit vor.

Dr. **Rauter** vervollständigte am **4.11.1991** die Treibjagd und bejammerte den Mangel an exakten Argumenten; so sei eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen den Hamer „derzeit nicht gut möglich." Dann aber sandte Dr. **Routil** am 21.11.1991 Dr. Rauter eine Krankengeschichte ein.

Trotz unzureichender und fadenscheiniger Argumente erstattete das Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz am **6. Dezember 1991** Anzeige gegen mich.



Die Wissenschaftliche Tabelle
Psyche-Gehirn-Organ
wie sie bei der Überprüfung
in Burgau aufgehängt war.



Der Bürgermeister der Marktgemeinde Burgau

Postleitzahl 8291 Bezirk Fürstenfeld Telefon 0 33 83 / 325

BETRIFFT: "Zentrum für Neue Medizin" BURGAU i. Stmk., am 15.05.1991

Sehr verehrter Herr Landeshauptmann Dr. Josef Krainer !

Ergänzend zu meinem Brief vom 10.05.1991 darf ich Dir mitteilen, daß ich aus sicherer Quelle erfahren habe, daß die Ärztekammer ein Rundschreiben an alle umliegenden Ärzte gerichtet hat.
In dem Schreiben ist angeführt, daß Dr. Hamer auch in Österreich Berufsverbot habe und auch die Anwendung der Erkenntnisse seiner "Neuen Medizin" durch andere Ärzte nicht gestattet sei !!
Es ist deshalb eine klärende Antwort der Stmk. Landesregierung auf die Bitte der Ärzte und Patienten in der Petition vom 02.03.1991 nach freier Wahl der Behandlungsart, um die ich im Schreiben vom 10.05.1991 gebeten habe, dringend erforderlich.

Ich möchte Dich noch kurz über eine spektakuläre Operation im LKH Fürstenfeld informieren:
Dr. Hamer brachte einen Patienten aus Nürnberg nach Absprache mit Prim. Univ.-Prof. Stenzl ins LKH nach Fürstenfeld, weil die deutschen Kliniken eine Operation, wie Dr. Hamer diese durchgeführt haben wollte, mit der Begründung ablehnte, der Patient lebe ohnehin nur mehr 14 Tage und der ganze Bauch sei voller Metastasen .....
Prim. Dr. Stenzl erklärte sich nach anfänglicher Skepsis durch das Bitten des Patienten bereit, die Operation nach Dr. Hamer durchzuführen und erlebte eine große Überaschung: Es war, wie Dr. Hamer gesagt hatte - eine riesige, vollkommen abgekapselte 20 kg schwere Nierenzyste, die entfernt wurde - und keine einzige Metastase !
Dr. Stenzl sagte während der Operation wörtlich: " Um Gottes Willen, es ist genauso wie Dr. Hamer es gesagt hatte. Das haben wir nicht gewußt .... dann war ja bei solchen Fällen alles verkehrt, was wir bisher gemacht haben !"

Dies wollte ich Dir noch ergänzend mitteilen und bitte um rasche Antwort auf den Brief vom 10.05.1991.
Ich wünsche Dir einige geruhsame Pfingsttage und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Dein

Hermann Seel

PROTOCOLE DE LA CONFERENCE DE MEDECINS LES 12 ET 13 MAI 1990 A NAMUR (BELGIQUE)

Il a été effectué un contrôle validant la Loi d'Airain du Cancer et ceci en présence des médecins cités ci-dessous, présents ce jour-là à Namur.

Il a été procédé a une investigation complète de six patients et chaque cas a été documenté avec précision.
L'objectif explicite de l'examen est le suivant: constater si tous les processus pathologiques de ces patients se sont déroulés sans équivoque conformément la Loi d'Airain du Cancer. Tous les patients souffraient de cancers ou d'équivalents cancéreux.
A chaque fois cette Loi a été confirmée et ceci aux trois niveaux

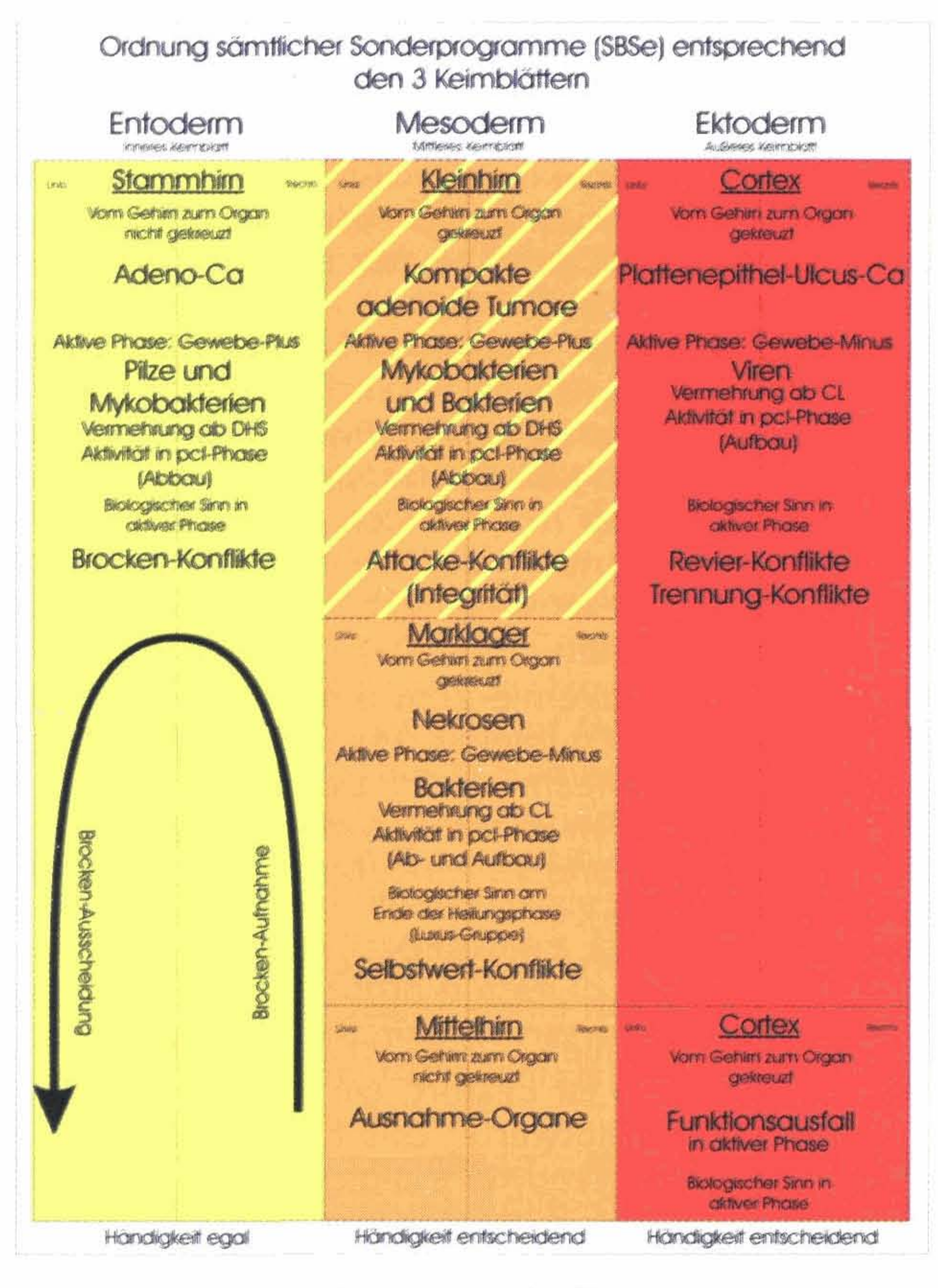
- psychique qui a été élucidé par les patients présents - (anamnèse des conflits
- cérébral, éclairé par les images de scanners et
- organique qui fut étayé par les radios et les protocoles cliniques.

Tous les patiens présentés au Dr. Ryke Geerd HAMER lui étaient inconnus.
Ainsi fut démontrée la cohérence du système. Dont acte.

Dr NGUYEN-WILLAME
Ruelle Mouchet, 13
5851 SAINT-DENIS
081 / 58 86 91

Bei dem Seminar in Wepin (Belgien) am **12./13. Mai 1989**, habe ich u.a. die Psychopathologie der Psychosen erklärt. Anschließend an das Seminar habe ich mich von der sehr integren Brüsseler Universitäts-Psychiaterin, Dr. Catherine Bataille de **Longprey** freiwillig psychiatrisch untersuchen lassen.

Sie stellte fest:
„...Ich kann bei ihm keinerlei Symptome einer Paranoia feststellen. Seine Ausführungen sind folgerichtig logisch, und wenn er eine andere Diagnostik und eine andere Behandlung beansprucht, so begründet er diese auf Analysen und embryologisch fundierten Untersuchungen, die nach den Grundbegriffen der Schulmedizin hergeleitet sind.“



Diagnosetabelle

Der Fall Katharina - 1991

In den vergangenen Jahren strebte die Schulmedizin immer mehr dahin, den Patienten ihre „Segnungen" (Chemo - Bestrahlung - Morphium) aufzuzwingen. Da aber bei erwachsenen Patienten (z.Zt. noch) das Recht der Therapiefreiheit respektiert wird, vergreift man sich an unmündigen Kindern. Hier wird die ganze Staatsgewalt eingesetzt und notfalls den Eltern das Sorgerecht entzogen.

Dabei nimmt man sämtliche auftretenden Nebenwirkungen der hochgiftigen Chemo„therapie" in Kauf, wie z.B. spätere Unfruchtbarkeit oder mutagene, d.h. erbgutverändernde Auswirkungen, sowie natürlich die Vergiftung des Körpers, speziell von Nieren und Leber und so „kleine" Nebenwirkungen wie Haarausfall etc.

Die Krönung des Wahnsinns ist die sog. Knochenmarkstransplantation. Dabei wird zunächst das Knochenmark eines Patienten durch Chemo"therapie" und Bestrahlung vollständig zerstört.
Sodann werden ihm Knochenmarkszellen eines fremden Spenders (gelegentlich auch das eigene Knochenmark aus der sog. Vollremissionsphase) in die Blutbahn gespritzt, in der Hoffnung, die Zellen würden im früheren, jetzt zerstörten Knochenmark, wie Radieschen im Boden angehen.

Noch nie hat ein Forscher feststellen können, dass eine radioaktiv markierte Knochenmarkszelle wirklich vom Blut ins Knochenmark gewandert und dort angewachsen wäre. Die Fremdzellen werden im Gegenteil rasch abgebaut und sind bald nicht mehr nachweisbar. „Erfolge" hat man nur bei den Patienten, bei denen die Bestrahlung des Knochenmarks aus irgendwelchen Gründen nicht vollständig gewesen war, so dass sich das eigene Knochenmark wieder regenerieren konnte.

Prof. **Winkler** vom Leukämie-Zentrum Münster:
„...Schon nach 4 Wochen Chemokur lassen sich im Mikroskop zwar keine Krebszellen mehr nachweisen. Dennoch müssen wir noch weitere fünf Monate Terror im Blindflug praktizieren... Dieser Intensivbehandlung schließt sich eine 18-monatige Tablettenphase an."
(Spiegel: 47/1991, S. 336).

Bei der sog. Leukämie wurde das Knochenmark, das für die Blutbildung zuständig ist, durch einen Selbstwerteinbruch-Konflikt und/oder z.B. radioaktive Strahlen etc. geschädigt, d.h. die Blutbildung der betroffenen Menschen ist gestört, sie leiden an einer Depression (Verminderung) aller Blutwerte. Das heißt, sie haben eine Anämie. Wenn ihr die ganze Tragweite dieser Dinge verstanden habt, dann wisst ihr, warum kein Professor gegen Hamer vor einem Gericht anzutreten wagt und auch kaum ein Professor diesen Unsinn bei seinen eigenen Angehörigen durchführen würde.

Hier werden Gerichte und alle Laien mit statistischen Manipulationen, die dann angebliche Erfolge beweisen sollen - „bis zu ..... Prozent Heilungschance" belogen.

Sie täuschen alle, auch sich selbst, mit „Erfolgen" aus sogenannten „standardisierten Gruppen". Denn in sog. standardisierte Gruppen werden nur die Patienten hinein genommen, die nach der Neuen Medizin schon am Ende ihrer Heilungsphase angelangt sind, also nach einer Chemo„therapie" schon wieder ein völlig normales Blutbild (sog. Vollremission) aufweisen, wie z.B. die kleine Katharina.

Man erinnert sich sicherlich noch an den Fall der kleinen an Leukämie erkrankten **Katharina Scharpf**, deren Eltern auf Antrag der Professoren **Klein** und **Gaedecke** der Kinderklinik Ulm das Sorgerecht entzogen bekamen.

Das Kind war nach der ersten Chemorunde völlig heruntergekommen und verstört, mit Mundschleimhautenzündung und Darmentzündung, aus der Klinik nach Hause gekommen. Die Blutwerte hatten sich zwischenzeitlich wieder völlig normalisiert, wie es ja bei allen Leukämien, je nach Konfliktdauer natürlich, normal ist.

Die Eltern verweigerten daraufhin 2 weitere Behandlungsblöcke und beschlossen sich nach anderen Wegen umzusehen. Schließlich entdeckten sie die Neue Medizin. Hier fanden sie sich in Ihrer Ansicht bestätigt, dass ihre Tochter längst gesund war.

In der Presse war zu lesen, dass man den Eltern das Sorgerecht entzogen habe, nachdem sie das leukämiekranke Kind aus der Chemotherapie geholt hätten, und nun sei der Vater nach Amerika geflohen, um sie dort behandeln zu lassen.

In Wirklichkeit lagen die Dinge aber anders:

Die Eltern haben mich gebeten, Ihnen ein Gutachten für den zuständigen Richter anzufertigen, das ich sehr gerne gemacht habe. Daraufhin rief der Richter mich an und fragte, wie er denn feststellen könne, wer Recht habe, die Schulmedizin oder ich.
Ich schlug vor, die Onkologen und die Amtsärztin zu einem Termin zu laden, bei dem ich auch anwesend sein würde. Ich sagte allerdings voraus, dass die Professoren, wenn sie davon erfahren, absagen würden, weil sie genau wüssten, dass sie im Grunde keine Argumente gegen die Neue Medizin hätten.

Genauso geschah es. **Richter Göppner** gab allerdings bald nach der Lektüre meines Buches „Vermächtnis einer Neuen Medizin" den Eltern das Sorgerecht zurück.

Die „**Schorndorfer Nachrichten**" vom **21.11.1991** berichteten: „Nach einem wochenlangen erbitterten Streit der Familie mit den Behörden ist das leukämiekranke Mädchen Katharina nach Deutschland zurückgekehrt. Zusammen mit ihrem Vater und ihrer Oma traf das dreijährige Kind am Dienstag in München ein....

Hintergrund der „Flucht“ von Vater und Tochter nach Amerika war die Aberkennung des Sorgerechts der Eltern durch das Vormundschaftsgericht Memmingen gewesen, weil das Ehepaar sich geweigert hatte, ihr Kind in Deutschland einer Krebsbehandlung zu unterziehen. Erst nachdem das Gericht eingelenkt und den Eltern das Sorgerecht wieder übertragen hatte, entschloss sich Vater Scharpf zur Rückkehr.

Alban Scharpf und seine Frau richteten scharfe Angriffe gegen die Justiz und die Ärzte in der Bundesrepublik.
„Es kann doch nicht angehen, dass der Anruf eines Professors bei Gericht zu einer Entmündigung genügt ...
dabei will ich nur das Recht auf freie Arztwahl und auf Auswahl der Behandlungsmethoden“, sagte der Elektromeister vor den Journalisten... *In Tübingen sei im übrigen festgestellt worden, dass bei Katharina derzeit kein Blutkrebs mehr vorliege. Deshalb sei auch eine Chemotherapie mit der Verabreichung von Zytostatika nicht mehr nötig. Die Folgen der Chemotherapie werde Katharina wohl erst nach längerer Zeit überwinden. Das Kind habe infolge dieser Art der Krebsbehandlung schwere körperliche und seelische Schäden davongetragen*, sagte die Mutter...

Kölner Stadtanzeiger am 19.01.1992:

Eltern sollte Kind entzogen werden
„In Memmingen versuchten Ärzte den Eltern eines siebenjährigen Kindes, die eine Knochenmarkspunktion und Chemotherapie verweigert hatten, per Gericht das Sorgerecht zu entziehen. Vergebens: Die Richter erkannten auf freie Therapiewahl der Eltern!“

Wieder einmal wird an diesem Fall die tatsachenunterdrückende und unterschlagende Funktion einer offenbar zentral gesteuerten Medienmafia deutlich.
Etlichen Journalisten und Reportern hatten die Eltern Scharpf u.a. als Grundlage ihrer Entscheidung gegen weitere Chemotherapien bei ihrer Tochter mein Buch „Vermächtnis einer Neuen Medizin“ angegeben, worin ausführlich das Thema Leukämie behandelt ist.
Allen hatte **Frau Scharpf** mit anderem Material auch meinen Brief an den zuständigen Richter kopiert. Vergebens!
Die Medien berichteten nebulös von fragwürdigen Alternativ- und Wunderheilern, denen die Familie glauben würde. Keiner erwähnte, dass sich die Eltern im Gegenteil sehr ernsthaft mit dem Thema auseinandergesetzt hatten.
Der Name Hamer und Neue Medizin wurde ganz einfach nach bewährtem Muster unterschlagen.

So schrieb mir Frau Scharpf am **12.12.1991** erbittert einen Brief:

... Katharina geht es auch ganz ordentlich, Ihre Blutwerte sind gleichbleibend gut, was ja bei Katharinas angeblicher Leukämie, die bereits ausgeheilt ist, (alle Konflikte gelöst und aufgearbeitet) für uns und wahrscheinlich auch für Sie nichts Besonderes oder gar verwunderlich ist. Nur ihre Nerven haben sich von der zwangsweisen Tübinger „Behandlung" noch nicht ganz erholt.
Aber wir sind zufrieden.
An dieser Stelle möchten wir Ihnen noch ganz herzlich danken, dass Sie in unserer Angelegenheit diesen mutigen Brief an den Richter geschrieben haben. So hat dieser saubere Herr auch kapieren müssen, dass es außer dieser todbringenden Chemotherapie der Schulmedizin auch noch die Neue Medizin von Hamer gibt.
In der Hoffnung, diese, Ihre Methode würde jetzt vielleicht etwas mehr Beachtung finden, haben wir vielen Zeitungs-, Radio- und Fernsehreportern Kopien von Ihrem Schreiben an das Gericht und von der Eisernen Regel des Krebs mitgegeben.
Leider haben wir in keiner Zeitung oder im Fernsehen etwas darüber gelesen, gesehen oder gehört......"
So werden weiterhin noch viele Menschen, vor allem Kinder, der Geld- und Behandlungsgier unserer allmächtigen Onkologen zum Opfer fallen.
Es ist schlimm, das alles zu wissen und doch nicht helfen zu können. Aber das brauchen wir Ihnen wohl nicht zu sagen.
In der Hoffnung, dass die Ära der Krebsmafia bald zu Ende geht, wünschen wir Ihnen.....

In der „**Bunte**" schrieb damals **Dr. Peter Schmidsberger** (Medizin-Journalist):

„...Dass sie noch lebt, verdankt die kleine Katharina einem außergewöhnlichen Mann: Dr. Geerd Hamer.
Er ist in Schulmediziner-Fachkreisen der gefürchtetste und am meisten angegriffene Krebsarzt. Dazu muss man wissen, dass Dr. Hamer eine neue Theorie über die Krebsentstehung entwickelt hat.
Wenn er recht hat, sind die bisherigen Lehrbücher nur noch Altpapier und manche Therapiemethode nichts weiter als Folter.
...verdienen Briefe von geheilten Krebskranken besonderes Interesse. Ich habe in letzter Zeit mehrere solcher Mitteilungen erhalten. Von Patienten, die alle behaupten, ihre Gesundheit Dr. Geerd Hamer zu verdanken. ...Mit seinen Erkenntnissen hat Dr. Hamer auch am Selbstverständnis der Krebsmediziner gerüttelt. Und aus der Geschichte wissen wir doch, wie empfindlich die Mächtigen der Zunft sind, wenn es um ihre Lehren und damit um ihr Ansehen geht.
Das hat auch Dr. Hamer mit voller Härte zu spüren bekommen."

Auch Dr. Schmidsberger selbst hat das mit voller Härte zu spüren bekommen. Er wurde bedroht und flog bei der „Bunte“ raus. Von dem Schock hat er sich nicht mehr erholt.

Drei Jahre nach der Chemotherapie verstarb Katharina. Doch nicht an Krebs bzw. Leukämie, sondern an Herzversagen (Herzperforation = Myokardinfarkt) – eine vermutliche Spätwirkung der Chemo - („ich fühle mich überfordert“).

Die Staatsanwaltschaft beschlagnahme die Leiche und ließ sie gegen den Willen der Eltern in einer Nacht-und-Nebel-Aktion obduzieren, noch während der Einspruch der Eltern im Gericht diskutiert wurde. Angeblich um „Fremdverschulden“ festzustellen, wobei nichts herauskam.

Symptome in der konflikt-aktiven Phase

1. *Osteolysen:*
Knocheneinschmelzung - Knochenschwund –
Osteolysen **sog. Knochenkrebs**

2. *cerebral:*
HH im Großhirn-Marklager in Schießscheiben-Konfiguration

3. *psychisch:*
Entweder generalisierter SWE (Kind oder Greis) -
oder spezifischer Selbstwerteinbruch-Konflikt

4. *vegetativ:*
Sympathicotonie, Schlafstörung, Gewichtsabnahme,
kalte Peripherie, dauerndes Denken an den Konflikt

5. *Folge:*
Minderbelastbarkeit der osteolysierten Skeletteile (Bruchgefahr)

6. *Fortschreitende Panmyelophtise*
a) Anämie
b) Leukopenie

7. *ergo:*
Zunehmende verminderte Leistungsfähigkeit durch Anämie

Symptome in der konflikt-gelösten Phase

1. *Vagotonie:* Aufdehnung der Blut- und Lymphgefäße.
Der Durchmesser der in der vorausgegangenen Sympathicotonie enggestellter Blutgefäße vergrößert sich nun um das 3 bis 5-fache. Dabei vergrößert sich mit dem Faktor x r2 (r = halber Durchmesser) das Volumen in den Gefäßen.
Da anfangs noch nicht mehr Erys und Leukos zur Verfügung stehen als vor der Konfliktlösung, muss das Volumen mit Blutserum aufgefüllt werden.
Dadurch „sacken" rein rechnerisch die Hämoglobin-, Erythrozyten- und Leukozytenwerte (samt Thrombozytenwert) ab, obgleich die Zahl der Blutzellen ja um keine einzige Zelle abgenommen hat.
Wir nennen das die zusätzlich „Pseudo-Anämisierung", die sehr dramatisch erscheint, es in Wirklichkeit aber nicht ist.

2. *Nach 1-3 Wochen:* Anstieg der Leukozyten, meist Blasten –

= *Leukämie*

3. *Nach weiteren 3-8 Wochen* (je nach Dauer der konflikt-aktiven Phase und damit bei entsprechender Konfliktdichte und der Ausdehnung der Osteolysen): Anstieg der Erythrozyten – bis zur Erythrohämie oder kurz Erythrämie.
Das bedeutet vermehrt rote Blutzellen im peripheren Blut, trotz Aufdehnung der Gefäße, also eigentlich viel zu viel Blut im Gefäßsystem, wenn der Gefäßdurchmesser normal wäre.

4. Jetzt Völlige Müdigkeit, Abgeschlagenheit, dabei guter Appetit

5. Knochenschmerzen durch die Aufdehnung des Periosts (Perisost-Sack), zwecks Sammlung von Callus

6. Blutungsneigung durch aufgedehnte Gefäße und stark verdünntes Blut

7. Rekalzifizierung des osteolysierten Knochenbereichs (fester als vorher)

Gleiches beim Knochenbruch mit DHS –
wobei der Knochenbruch selbst meist das DHS war.

Gleiches beim akuten Gelenkrheumatismus -
(Osteolysen in Gelenknähe) – die in Verbindung mit einem Syndrom (Flüchtlings-/Existenz-Konflikt) eine gewaltige Schwellung machen.

Gleiches bei Kyphose, Bechterew -
die allerdings infolge von häufigen Selbstwerteinbrüchen und erneuten Rekalzifizierungen also weiteren Zementierungen schließlich Skelettdeformationen nach sich ziehen, die nicht selten wieder zu neuen Selbstwerteinbrüchen führen (Teufelskreis).

Gleiches beim Osteosarkom -
Darum: Punktiere niemals ein gespanntes Periost über einer in Heilung befindlichen Knochenosteolyse! Die Gefahr einer periostären Callusbildung - sog. Osteo-Sarkom - ist groß!
Ein solches gespanntes Periost zu punktieren oder zu inzidieren, ist schlicht ein Kunstfehler!

Üblicher Verlauf:

a) *Erstes Stadium*:
Direkt nach der CL noch Anämie und Leukopenie und Thrombopenie.

b) *Zweites Stadium*:
Noch Anämie aber schon Leukozytose aber auch noch Thrombopenie. In diesem Stadium werden die meisten Leukämien entdeckt, weil die Patienten so abgeschlagen und müde sind!

c) *Drittes Stadium:*
Gewöhnlich 4 bis 6 Wochen nach Beginn der Leukozytose beginnt auch die Produktion der Erythrozyten und der Thrombozyten ins Gewicht zu fallen, aber ein großer Teil der roten Blutzellen sind noch unreif und deshalb mangelhaft funktionsfähig.

d) *Viertes Stadium*:
Überschießende Produktion der weißen und roten Blutzellen, sog. Pan-Polyzythämia vera.

e) *Fünftes Stadium*:
Normalisierung der Blutzellverhältnisse, sowohl im peripheren Blut als auch im Knochenmark.

Die verschenkte Gipsschiene - 1991

Die Kölner **Staatsanwältin Mösch** hatte es sich offensichtlich zur Lebensaufgabe gemacht, den medizinischen Fortschritt zu behindern, indem sie mit allen Mitteln versuchte, mich ins Gefängnis zu bringen. Diesmal diente ihr als Corpus delicti eine Gipsschiene, die ich einem Jungen wegen dessen (durch einen Knochenprozess) frakturiertem Knie für die Reise mitgegeben hatte.

Der Patient hatte mich mit seiner Tante, selbst Ärztin, wegen eines „Knochenkrebs" aufgesucht. Wir haben den Fall miteinander besprochen und ich habe ihm für die Heimreise mit dem Auto, eine Gipsschiene geschenkt, um das Bein zu stabilisieren, damit nicht noch mehr passiert. Am nächsten Tag wollte er sich in der Klinik vorstellen.

Ich habe den Patienten danach nie mehr gesehen. Er blieb immer in schulmedizinischer Behandlung. Schließlich wurde ihm nach einer Chemotherapie das Bein „weit im Gesunden" amputiert.

Dies versuchte man nun groteskerweise der Gipsschiene Hamers, die man ggf. in den nächsten Papierkorb hätte werfen können, anzulasten. Man hätte natürlich - wenn ich das nicht gemacht hätte - die Sache auch genauso gut umdrehen können: dann hätte man mich mit absoluter Sicherheit wegen „unterlassener Hilfeleistung" angeklagt. So wurde ich wegen der Schwere des Vergehens sofort mit einem Bußgeld belegt.

Ich schrieb der Oberstaatsanwältin Moesch am **25.08.1991** einen Brief: *Die mir von Ihnen vorgeschlagenen und vom Amtsgericht Köln auferlegten DM 8000,— Geldbuße für das angeblich schwere Vergehen, einem jungen Menschen kostenlos an sein frakturiertes Bein eine lega artis ausgeführte Gipsschiene angelegt zu haben, kann und will ich nicht bezahlen. Im Gegenteil, ich empfinde diese Geldbuße als eine Art Terror gegen meine Person, die gegen alle Grund- und Menschenrechte verstößt!*

Ich empfinde auch die Tatsache, daß Sie wegen dieser Gipsschiene die Räumlichkeiten unseres Verlags aufgebrochen haben, um sich in den Besitz von wahllos zusammengerafftem Adressenmaterial zu setzen, als gegen alle Grundrechte unserer angeblichen Demokratie verstoßend. Daß dabei ein oder mehrere Richter, wie Sie schrieben „mitgespielt" haben, empfinde ich als geradezu mittelalterlich inquisitorisch und bedrückend. Es ist der Beweis, daß wir keine Demokratie haben. Auch die Tatsache, dass Sie, um diese Gipsschienen-Straftat zu stützen, etwa mehrere hundert Patienten durch Kriminalpolizisten wie Verbrecher haben verhören lassen, ist bei einer solchen Lächerlichkeit völlig unangemessen und nur pathognomonisch für einen Terrorstaat...

P.S. Der offenbar von der Staatsanwaltschaft Köln autorisierte, wenn nicht sogar induzierte Schmier- und Rufmordartikel im Kölner Stadtanzeiger vom ***23.8.91*** *enthält so viele Details, die nur von der Staatsanwaltschaft stammen können, daß eine solche Globalverurteilung eines „Bußgeldbelegten" nur noch bedrückend ist, zumal noch nicht einmal ein einziger Verhandlungstag stattgefunden hat..*

Schließlich kam es zu einer Verhandlung und selbstverständlich ging der Prozess in die Revision.
Doch plötzlich erhielt ich bereits den Bescheid über das rechtskräftige Urteil, ohne dass überhaupt eine Revision stattgefunden hatte.
Was war mit meiner Revision passiert?
Meine Nachforschungen ergaben:
a) dass die rechtskräftige angebliche „Vorbestrafung" schon an alle entsprechenden Polizeistellen und Computer weitergegeben worden war, und
b) dass die Staatsanwältin **Mösch** meine Revision *„an sich genommen"* hatte, so dass sie dem Gericht überhaupt nicht zur Kenntnis gelangt war. Daran erinnerte sich eine Sekretärin auf der Fax-Stelle des Gerichtes. Daraufhin wurde gegen Frau Staatsanwältin Mösch selbst ermittelt, wegen des Verdachts der Unterschlagung.
Natürlich verliefen die angestrengten Ermittlungen ergebnislos.
Die Rache des Richters war, dass er mich für das Verschenken einer Gipsschiene zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährung veruteilte, der maximalen Höchststrafe.
In der Urteilsbegründung stand:
„Nicht das Leugnen der Strafbarkeit wirkt straferschwerend, wohl aber die in der Tat zum Ausdruck kommende Rechtsfeindschaft des Angeklagten, die in seiner Auffassung begründet ist, das Gesetz stehe seiner von einer Art Sendungsbewusstsein getragenen Verbreitung und Anwendung der „Neuen Medizin" entgegen. Die hiermit verbundene Einstellung des Angeklagten, Taten wie die vorliegende weiterhin zu begehen, zeigen den Angeklagten als einen besonders gefährlichen, hinsichtlich der abgeurteilten Tat mit einer erhöhten kriminellen Energie vorgehenden Menschen."
Und weiter in der Verfügung unter 1) Vermerk:
... Dr. Hamer ist die Approbation entzogen worden, da man schon vor Jahren festgestellt hat, daß er auf seine Behandlungsweise fixiert ist und insoweit nicht in der Lage ist einzusehen, daß die Behandlungsweise nicht ordnungsgemäß ist. Auf diesem Gebiete also wäre zu prüfen, ob Dr. Hamer voll zurechnungsfähig ist oder sich hier in seiner Idee so verrannt hat, daß dieses Verrennen eine Minderung seiner Zurechnungsfähigkeit auf medizinischem Gebiet hervorrufen kann.

Sollte hier eine Anklage erhoben werden, so würde es vermutlich nicht zu umgehen sein, Dr. Hamer hier durch einen Psychiater untersuchen zu lassen...

Richter Liptov gab mir abschließend „von Gerichtswegen" den Rat, *„mich nicht mehr mit Medizin zu befassen, sondern meinen Lebensunterhalt mit etwas zu verdienen, was nichts mit Medizin zu tun hat. Nur so könne ich einer Inhaftierung entgehen."*

Frau Oberstaatsanwältin **Mösch** ließ sich sogar soweit herab mir wörtlich zu sagen: *„Wenn Sie noch einmal mit einer Putzfrau über Medizin sprechen, lasse ich Sie verhaften."*

Das Urteil wurde jedoch in der Wiederholungsinstanz dann auf 4 Monate reduziert.

Aber um es an dieser Stelle vorweg zu nehmen:

Mit diesen 4 Monaten für die Gipsschiene hat die Kölner Justiz den Haftbefehl ganze 12 Jahre aufrecht erhalten - der letztendlich erst im Jahre 2003 aufgehoben wird.

Aber auch eine lustige Anekdote hatte dieser Prozess:

Mit Hilfe der bei der Verlagsdurchsuchung erbeuteten Unterlagen versuchte man noch weitere Patienten ausfindig zu machen, die ich „behandelt" hätte.

Aber alles zerschlug sich.

Schließlich blieb nur noch eine Patientin übrig:

Mimi – der Nachname war nicht bekannt.

Richter Liptov: *„Herr Angeklagter, gestehen Sie, Frau Mimi behandelt zu haben?"*

Ich, ganz kleinlaut: *„Ja, Herr Richter, ich gestehe es."*

Da ging ein freudiges Leuchten über die Gesichter der Richter und der Staatsanwältin Moesch.

Im Zuschauerraum entstand ein Raunen.

Mein „Geständnis" wurde sofort ins Protokoll übernommen und der Richter meinte: *„Warum nicht gleich so."*

„Ich habe so Angst gehabt, Herr Richter", stotterte ich, ganz am Boden zerstört.

Richter: *„Nun, das wird einige Monate mehr bringen, aber ich werde Ihre Geständnisfreudigkeit berücksichtigen."*

Ich: *„Darum bitte ich recht höflich."*

Richter: *„Wie war der Nachname der Patientin?"*

Ich: *„Den weiß ich nicht, Herr Richter."*

Richter: *„Das macht nichts, den kriegen wir schon heraus."*

Dann verfügte er, dass eine Polizeistreife sofort mit Blaulicht in die Röntgenpraxis des **Dr. Rosarius** (der das CT von Frau Mimi gemacht hatte) fahren und (in diesem dringenden Fall) den Röntgenarzt als Zeugen mitbringen solle.

Dr. Rosarius kam und wurde mit dem Hirn-CT konfrontiert, bestätigte auch, dass das CT in seiner Praxis gemacht worden war, konnte sich aber an die Person oder den Nachnamen nicht mehr erinnern und meinte: *„...aber vielleicht meine Assistentin."*
Also verfügte der Richter, auch die Assistentin zu holen.
Die kam und verkündete etwas verlegen, *es gäbe keine Karteiakte von Frau Mimi*.
Richter Liptov an mich gewandt:
„Worin bestand die Behandlung von Frau Mimi?"
Ich: *„Ich habe Frau Mimi vom Mamma-Krebs geheilt, jetzt ist sie wieder ganz gesund."*
Richter: *„Bereuen Sie Ihre Tat?"*
Ich: *„Eigentlich nicht, Herr Richter, ich hatte ein gutes Gewissen."*
Ins Protokoll wurde aufgenommen:
Der Angeklagte ist zwar geständig, zeigt aber keine Reue.
In der Zwischenzeit hatte sich Dr. Rosarius mit seiner Assistentin beraten dürfen und versuchte mehrmals den Richter zu unterbrechen.
Der: *„Später, später!"*
Schließlich kam Dr. Rosarius zu Wort:
„Meine Assistentin glaubt sich jetzt zu erinnern:
Mimi war eine kleine Yorkshire-Hündin."
Richter Liptov saß wie versteinert. So verarscht hatte ihn noch niemand, und das in aller Öffentlichkeit!
Der Zuschauersaal explodierte. Die Leute schlugen sich vor Lachen auf die Schenkel.
Richter Liptov warf mir einen wütenden Blick zu.
Ich zuckte die Schultern und dachte: *Du arroganter dummer Kerl hast es nicht anders verdient*.
Dann fing er sich mühsam und verkündete:
„Der Fall Mimi wird aus dem Protokoll gestrichen."



CT einer kl. Dackelhündin, die schon zweimal am Gesäuge operiert worden war und eingeschläfert werden sollte.
Pfeil zeigt auf HH in pcl-Phase für Magenulcus der linkspfötigen Dackelhündin

Die Frankfurter Falle - 1991

1991, ein halbes Jahr vor dem „Pariser Prozess", in dem der Mörder meines Dirk für unschuldig erklärt wurde, wurde die sog. „Frankfurter Falle" konstruiert:

Beteiligt waren:

1. Cour d'Appel in Paris
2. Amtsgericht Köln
3. Oberverwaltungsgericht Koblenz
4. Regierungspräsidium Köln
5. Polizeipräsidium Köln
6. Psychatrische Universitätsklinik Frankfurt Prof. Pflug.

Diese Stellen vereinbarten eine Falle zwecks Zwangspsychiatrisierung und Zwangshospitalisierung, wie das Landgericht Köln später zugab („*wird nicht mehr bestritten*").

Es wurde vereinbart, damit zu ködern, daß man mir vielleicht die Approbation zurückgeben könne, wenn ich mich freiwillig (zum 10. Mal) psychatrisieren ließe.

Wenn ich dann in der Ambulanz der Klinik sei, solle Prof. Pflug kurz mit mir sprechen, mich dann zum EEG schicken... In der Zwischenzeit solle eine Polizeistreife mit der Zwangseinweisung durch das Amtsgericht Köln. Sodann sollte die Falle in Frankfurt zuschnappen. Dann sollte ich auf der geschlossenen Abteilung bis auf weiteres versenkt werden: Diagnose: der Mann ist verrückt.

a) Der Prozess in Paris fiel quasi ins Wasser.

b) Der Verwaltungsgerichtsprozess in Koblenz könnte abgebrochen werden. Über die Approbation für einen Verrückten bräuchte man nicht mehr zu befinden.

c) Der Strafprozess in Köln könnte abgebrochen werden, der Mann ist verrückt, nicht zurechnungsfähig: lebenslang Psychiatrie!

Die Frankfurter Falle platzte, entweder durch die Unvorsichtigkeit der Sekretärin in Frankfurt, oder sie hatte mir absichtlich einen Tip gegeben, den ich gut verstanden habe: Ich hatte gefragt, wann der Untersuchungstermin sei und wie lange die Sache dauere (normal 1 Stunde). Sie sagte mir vielsagend, ich solle Zahnbürste und Rasierapparat mitbringen, es könne lange dauern.

Da wußte ich Bescheid!

Später hat die 7. Kammer des Landgerichts Köln diesen versuchten Menschenraub offen zugegeben: „*Wird nicht mehr bestritten!*"

Die Akteure, sprich Verbrecher, durften aber nicht bestraft werden.

Richter Hilgert, (der mich Jahre später (1997) zu 19 Monaten Gefängnis verurteilt hat, wegen kostenloser Information über die Neue Medizin in 3 Fällen) war auch schon in 1. Instanz im Gipsschienenprozess gegen mich zu Werke.

Er erbot sich damals, die Falle zuschnappen zu lassen und mich per Anordnung in der Psychiatrischen Univ.-Klinik Frankfurt stationär festsetzen zu lassen, d.h. praktisch zu inhaftieren.
Damit hätte er nicht nur dem Mörder meines Sohnes wegen des anstehenden Prozesses einen großen Gefallen getan, sondern gleichzeitig auch der Staatsmedizin, wenn man mir als Wissenschaftler den Makel eines Verrückten hätte aufdrücken können.
Gleichzeitig hätten meine speziellen Gegner die Germanische Neue Medizin für sich endgütlig vereinnahmen können. Aber die Sache flog auf, weil ich wieder einmal „Lunte" gerochen hatte.

Normalerweise hätte ja nicht ich wegen Verschenkens einer Gipsschiene bestraft werden dürfen, sondern vielmehr die ehrenwerte Gesellschaft von Richtern, Regierungspräsident, Polizeipräsident, Medizinprofessoren etc. wären nach dem Gesetz wegen geplanter Freiheitsberaubung aus niedrigen Beweggründen mit hohen Gefängnisstrafen zu bestrafen gewesen. Immerhin haben im Herbst 1991 5 Richter, 1 Reg. Präsident, ein Polizeipräsident und ein Psychiatrieprofessor der Univ.-Klinik Frankfurt und die Cour d' Appell in Paris versucht, in einem gemeinsamen Deal gegen mich, eine Falle für ein Zwangspsychiatrisierungs-Kidnapping zu legen, und zwar kurz vor dem Prozess in Paris gegen den Prinzen V.E. von Savoyen.

Bei dieser „Frankfurter Falle" sollte ich zunächst unter der Vortäuschung, ich könne dann meine Approbation vielleicht wiederbekommen, mich freiwillig psychiatrisch von einem meiner Gegner, Prof. **Pflug**, *dem Chef der psychiatrischen Universitätsklinik Frankfurt*, untersuchen lassen. Bei dieser Gelegenheit sollte ich, mit einem für diesen Fall schon vorher präparierten Blitzbeschluss des Kölner Amtsgerichts, in die geschlossene Abteilung der Universitätsklinik Frankfurt festgesetzt werden. Zum einen, wegen des Prozesses gegen den Mörder meines Sohnes Dirk, zum anderen, um eine Überprüfung der Neuen Medizin endgültig zu verhindern, nach dem Motto: *„Der Mann ist doch verrückt, die Thesen eines Verrückten braucht man nicht zu überprüfen*."

Im Prozess wegen der Gipsschiene vor dem Landgericht Köln hat der Kölner Staatsanwalt sogar eine Ehrenerklärung für die Kölner Staatsanwaltschaft abgegeben, *„dass es die Frankfurter Falle nicht gegeben habe.*" Obgleich mein Anwalt etwa 15x vergeblich beantragt hatte, Einblick in die Akten des Kölner Polizeipräsidiums nehmen zu dürfen, das mit samt dem Regierungspräsidenten an dem Deal beteiligt war, bekam er die Akten nicht.

Eine ½ Stunde, nachdem ich in der Verhandlung beantragt hatte, die beteiligten Richter und Professoren, samt Polizeipräsident und Regierungspräsident zur „Frankfurter Falle" als Zeugen zu vernehmen, stand der vorsitzende Richter auf und verkündete, dass

die „Frankfurter Falle" Tatsache gewesen sei und vom Gericht auch nicht bestritten würde. Der Richter weigerte sich allerdings anzugeben, aus welcher Akte er seine Kenntnisse geschöpft hatte, wahrscheinlich aus einer geheimen Parallelakte, die mir nicht zugänglich gemacht werden durfte.

Keiner der „ehrenwerten Gesellschaft" wurde bisher wegen dieses Verbrechens der versuchten Freiheitsberaubung zur Verantwortung gezogen. Im Gegenteil: Der gleiche Richter durfte wieder richten und alle Befangenheitsanträge ohne richterliche Stellungnahme ablehnen. Sein Kollege **Schlüter** vom Landgericht Köln erließ dem Amtsrichter sogar entgegenkommenderweise die richterliche Stellungnahme!

Diese sog. „Frankfurter Falle" ist inzwischen zu trauriger krimineller Berühmtheit gelangt. Das Landgericht Köln hat sie durch Eintrag in die Gerichtsakten amtlich bestätigt.

Meine konstante Gewissensentscheidung, auch morgen und übermorgen Patienten oder Eltern von kranken Kinder, die mich um die Barmherzigkeit bitten, ihnen die Germanische Neue Medizin kostenlos zu erklären, wird von den Richtern abwechselnd als Renitenz, Verstocktheit, Rechthaberei, Intoleranz und straferschwerende Uneinsichtigkeit bezeichnet oder sogar als „verfestigte, im Ergebnis rechtsfeindliche Einstellung" (Urteil LG Köln).

Stets heißt es, ich solle endlich abschwören und sagen, dass die Germanische Neue Medizin doch falsch sei mit ihren 5 Biologischen Naturgesetzen. Ich soll immer der Schulmedizin zuschwören mit ihren 5000 Hypothesen, das kann ich aber nicht.

Wir haben eine echte Gesinnungs-Diktatur! Niemand ist in dieser Diktatur „zuständig" um an einem einzigen Tag die Germanische Neue Medizin einmal redlich zu prüfen, obgleich täglich 1500 Patienten in unserem Land unnötigerweise sterben.

Über 100 Gerichtskammern in Deutschland haben seit 1981 entsprechende Anträge abgelehnt! Nicht zuständig!

Zitate aus diversen Urteilen:

Urteilsbegründung AG Köln **22.01.1992**:

„Dass der Angeklagte den ehrenwerten Gutachter, Professor Dr. med. ***Carstensen****, man kann schon sagen - buchstäblich zur Flasche degradiert hat, wirkt noch strafverschärfend, weil der Angeklagte einfach nicht einsehen will, dass seine Neue Medizin natürlich falsch ist!" ...*

... „Und wenn Sie noch einen einzigen Patienten von der Schulmedizin wegholen, dann werde ich persönlich dafür sorgen, dass Sie auch wirklich ein halbes Jahr im Gefängnis Klingelpütz abbrummen!"

Und Jahre später – gleicher Richter:

*„Gegen den Angeklagten spricht allerdings seine völlige Uneinsichtigkeit und seine absolute Intoleranz anderen Behandlungsmethoden gegenüber (*gemeint ist Chemo*)..., wobei insbesondere die absolute Intoleranz und Uneinsichtigkeit des Angeklagten straferschwerend zu bewerten war."*

Jeder Mensch hat einen Verstand, mit dem er sich überlegen kann, daß die Verhinderung der Germanischen NEUEN MEDIZIN auf so konsequent organisierte und konzentrierte brutale Art und Weise, die auch vor dem schlimmsten Psychoterror nicht zurückschreckt, nicht von ungefähr zustande kommt. Man möchte offenbar die bisherige Brutal-Medizin mit ihrer Vergiftungs-, Verstümmelungs- und Morphium-„Therapie" – bei der praktisch alle Patienten sterben – unbedingt beibehalten, um über die Menschen die totale Macht ausüben zu können.

Der Schandprozess - 1991

Vor 10 Jahren - am 7.11.1981 - hatte ich einen „Offenen Brief" an den damaligen französischen Staatspräsidenten, Herrn Francois **Mitterand** geschrieben:

Sehr geehrter Herr Staatspräsident !

Es ist nun über 6 Monate her, dass Sie zum franz. Staatspräsidenten gewählt worden sind und fast 6 Monate sind Sie jetzt schon im Amt. Was den Mord an meinem Sohn DIRK betrifft, so haben sich unsere Hoffnung, die wir auf Sie als einen Mann des Volkes gesetzt hatten, dass Sie für einen korrekten Prozess sorgen würden, nicht erfüllt. Es war uns schon vor dem letzten Artikel des „Stern" (den ich Ihnen zu Ihrer Information beifüge) bedeutet worden, wie Ihr Justizminister Badinter diesen Fall elegant lösen wollte, gleichsam zu einer Farce herunter transformieren und wegen Mangels an Beweisen in der Luft zerplatzen lassen.
So könnte Herr Badinter den reichen und einflussreichen Verwandten und Freunden des Mörders, denen er aus dem Opel-Prozess verbunden ist, einen Gefallen erweisen und der Französischen Justiz einen peinlichen Skandal ersparen.
Mir schwante von Anfang an nichts Gutes, Herr Staatspräsident, als ich davon erfuhr, dass Herr Badinter neuer franz. Justizminister werden sollte. Herr Badinter war es ja, der im April 80 uns das „Angebot" der Familie Savoyen unterbreitete, dass ich gegen Erfüllung des Vertrages, den die Familie Savoyen mit meinem Sohn Dirk abgeschlossen hatte aber nicht eingehalten hat, also gegen Bezahlung von 2 Millionen DM auf die strafrechtliche Verfolgung des Mörders meines Sohnes sollte verzichten. Er hatte sogar schon die Zusage der Familie Savoyen, das Geld auszahlen zu dürfen. Als ich ablehnte, legte er das Mandat nieder und sagte, mit der strafrechtlichen Verfolgung des Mörders, - die ganze Angelegenheit hielt Herr Badinter damals für eine riesige Schweinerei – wolle er sich lieber nicht befassen.
Als jetzt Herr Badinter Justizminister wurde, wusste ich sogleich, was sich inzwischen auch zu bewahrheiten scheint, dass dieser Justizminister versuchen würde, die ganze Sache „herunter zu transformieren", um einer Menge von Leuten, unter anderem Herrn Maitre Lombard aus Marseille, einen guten Dienst zu erweisen, und der französischen Justiz einen der größten Skandale der letzten Jahrzehnte zu ersparen. Denn die französische Justiz hat sich lächerlich gemacht und der Mörder meines Sohnes Dirk kommt freiwillig nicht nach Frankreich, ohne die Zusagen von Herrn Badinter, dass er nicht verhaftet wird, sondern höchstenfalls ein Farce-Prozess gegen ihn gemacht wird.

Der ganze Fall DIRK ist, was die französische Justiz betrifft, so haarsträubend, so einmalig zu erleben, wie hier mit allen Mitteln der Raffinesse und der Korruption nicht etwa gegen einen Mörder ermittelt wird, sondern f ü r den Mörder und gegen den Ermordeten! Mein Sohn DIRK ist tot, Herr Staatspräsident, er ist wirklich tot. Es war auch kein Versehen, Herr Staatspräsident, sondern der Mörder und seine Komplizen-Ehefrau haben eigens dazu den Karabiner von dem Hause des Mörders geholt, noch den allerschwersten ausgesucht! Jeden Mörder fängt man schleunigst ein, wenn das Opfer gestorben ist und diesen Mörder lässt man just dann laufen, wenn das Opfer stirbt!
Herr Staatspräsident, bitte bedenken Sie doch, ich flehe Sie nochmals an bei der Seele meines toten Kindes: Sie dürfen sich doch mit dieser Art von Justiz nicht identifizieren! Sie enttäuschen nicht nur mich, sondern die redlichen Menschen der ganzen französischen Nation! Mag Ihr Justizminister noch so geschickt und clever sein und sich politische oder wie auch immer sonstige Freunde verschaffen wollen. Niemals werde ich Ruhe geben, solange mich die Königs-Mafia noch nicht – wie sie es mir ja angedroht hat – mit Hilfe eines Verkehrsunfalls ums Leben gebracht hat.
Herr Staatspräsident, Sie wissen genauso gut wie ich, dass es ein unter Giscard gezinkter und getimter Trick war, mich praktisch von dem Prozess auszuschließen, denn weder hatte der Anwalt meines Sohnes Dirk je ein Mandat gehabt, noch hatte er überhaupt je etwas von mir zu kriegen. Und ein entsprechender Brief der Anwaltskammer, dass ich dem Anwalt etwas schulden würde, erhielt ich erst Monate später in Rom, als ich nach meiner Krebsoperation aus der Klinik kam. Mit diesen faulen Tricks aus der Amtszeit und der persönlichen Intervention Ihres Vorgängers dürfen doch Sie sich nicht identifizieren, Herr Staatspräsident, Sie enttäuschen sonst alle redlich denkenden Menschen der Welt, die wie ich so große Hoffnungen auf Sie gesetzt hatten! Es ist doch einfach unglaublich in diesem Fall, dass eine Justiz alles nur erdenkliche, einschließlich der perfidesten Verschleppung des Falles unternimmt, um den erwiesenen Mörder, der sogar ein schriftliches Schuldanerkenntnis abgegeben hat, nicht bestrafen zu müssen, sogar noch mithilft, den Fall nach Kräften zu vernebeln und mich vom Prozess auszuschließen! Ist ein Mord in Frankreich kein Offizial-Delikt mehr? Braucht in Frankreich ein reicher Mörder nur alle Instanzen mit seinem Geld korrumpieren, um ungeschoren davonzukommen? Sicherlich hätte das Geld schon längst ausgereicht, den ganzen Fall einzustellen, wie man es schon – ohne jede Untersuchung – im Frühjahr 1979 vorhatte, wenn da nicht immer noch die Angehörigen des Ermordeten schreien würden!

Was ist das für ein Staat, wo nur der bestraft wird, der kein Geld bezahlen kann???
Herr Staatspräsident, noch habe ich Hoffnung und Vertrauen in Sie, wenn auch meine Zweifel immer größer werden. Ich bitte Sie, die Untersuchung an den Gerichtshof in Aix en Provence zu verlegen. Ich habe bereits seit Frühjahr 79 sichere Informationen darüber, dass der Untersuchungsrichter Breton in massivster Weise – mit Billigung von Giscard oder sogar mit Anweisung von Giscard – durch die Familie Savoyen entsprechend bearbeitet und maximal befangen ist! Bitte Herr Staatspräsident, machen Sie sich in diesem Falle nicht mitschuldig.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung
Ihr sehr ergebener
Dr. Hamer

Am **18.5.1982** entschied das oberste französische Gericht, die Cour de Cassation, dass der Prinz vor einem Schwurgericht wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge anzuklagen sei.
Doch nichts dergleichen geschah.

Inzwischen hatte ich aber die Eiserne Regel des Krebs und im weiteren die Neue Medizin entdeckt. Sofort weitete sich der Boykott natürlich auch auf die Neue Medizin aus, die unter allen Umständen verhindert, totgeschwiegen und bekämpft werden musste. Denn, das war meinen Gegnern klar - wenn mir der Durchbruch gelungen wäre, dann hätte ich soviel Autorität besessen, dass man den Prozess gegen den Prinzen nicht mehr hätte verhindern können.

Dennoch fand tatsächlich - **nach 13 Jahren** – am 13./14./15. November **1991** vor der Cour d' Assises in Paris der Prozess gegen **V.E. v. Savoyen** statt. Offenbar war man sich sicher, dass man im Laufe der Jahre durch Rufmord, Prozesse, Psychiatrisierung etc. mein Ansehen soweit beschädigt hatte, dass man es wagen konnte die leidige Angelegenheit endlich „abzuschließen".

Man hätte vielleicht vermuten können, dass die Familie Hamer eine gewisse Genugtuung empfand, dass nach so langer Zeit überhaupt noch ein Prozess stattfindet. Doch wir waren verständlicherweise äußerst skeptisch und haben versucht herauszufinden, aus welchem Grund nunmehr nach über 13 Jahren Prozessverhinderung doch noch ein verspäteter Prozess stattfinden darf.

Schließlich haben uns die vergangenen 13 Jahre gezeigt, wie wenig das Wort Recht eigentlich bedeutet! Denn was Recht ist, bestimmen die Mächtigen.

Meine Frau hat 7 Jahre vergeblich auf einen Prozess gegen den Mörder ihres Kindes gewartet, der wehrlos und machtlos im Schlaf erschossen wurde von einem Mächtigen dieser Welt.

Sie starb, terrorisiert und demoralisiert durch die Mitglieder und Helfer aller Art dieser furchtbaren und einflussreichen Familie Savoyen im Jahr 1985. So kam es, wie wir befürchtet hatten:

Obwohl die Schussbahn nur vier Meter betrug und auf den Zentimeter genau rekonstruierbar war, riet der Vorsitzende Richter **Colomb** dem nur zum Schein Angeklagten Prinzen, sein schriftliches Geständnis zu widerrufen.

Und obwohl der Prinz aus einem Schlauchboot 2 Schüsse abgefeuert hat, und obwohl 30 Menschen darum herum standen, konstruierte Herr Colomb höchstpersönlich:

"...es könnte doch von irgendwoher ein 2. Schütze in das Schlauchboot gesprungen sein, und mit dem gleichen Karabiner und dem gleichen Kaliber 2 mal geschossen haben, exakt zum gleichen Zeitpunkt, in dem auch der Prinz schoß"...

Also stand er theatralisch auf und verkündete: „*Wir haben ein dubium.*" Ein „in dubio pro reo" (im Zweifel für den Angeklagten), auch wenn das dubio um nur 1:10 Millionen irrational phantomatös möglich ist. Das Gericht stimmte einstimmig „unschuldig".

Der vermutlich israelische Staatsanwalt war sofort einverstanden und auch die zumeist wahrscheinlich israelischen Geschworenen (schließlich hatte man 13 Jahre gewartet, bis das sog. israelische Quartier (Stadtviertel von Paris) daran war die Geschworenen zu stellen). Sie alle stimmten natürlich miteinander mit Freuden für ihren Glaubensbruder, den Prinzen.

So einfach kann Justiz sein. Da heiligt dann gewöhnlich gerne der Zweck die Mittel. So kann man nach Belieben Verbrechen wegkonstruieren und ein angebliches Verbrechen aus dem Nichts hervorzaubern, wenn es gebraucht wird. So einfach ist das.

Interessant war, dass man sich in der internationalen Presse, allen voran der italienischen, über das offensichtliche Unrecht empörte. Nicht so die „deutsche Presse" (mit teilweiser „Ausnahme" der BILD-Zeitung), denn hier nutzte man zugleich den Prozess in Paris um meine Person wieder zu verunglimpfen. Selbst als „seriös" geltende Zeitungen wie der *Bonner General-Anzeiger* titelten: „Schwere Vorwürfe gegen Eltern Hamer".

Die hiesige Presse machte sich somit fast ausschließlich die Argumentation der gegnerischen medizinischen Gutachter in Paris zu eigen, durch das höchste franz. Gericht der „Cour de Cassation" verbotener Auftragsarbeiter (**Prof. Olmer** und **Hollander**), die Dirk z.T. nie gesehen hatten und die absurde These vertraten, nicht die Schwere der Verletzungen hätten zum Tode des Opfers geführt, sondern die Anwesenheit der Eltern, beide Ärzte, die ihrem Sohn, der vor Durst schrie, ein Glas Milch zu trinken gegeben hätten, was der Herr Professor nicht angeordnet gehabt hätte.

Auch der Transport nach Deutschland mit dem Flugzeug hätte eine Verschlechterung bewirkt.

Nicht erwähnt haben die Journalisten, wie Gutachter, dass im Krankenhaus in Marseille die Ratten herumliefen und dass Dirk selbst entschieden hatte, nach Hause zu fliegen. So unterschlug die deutsche Presse fast ausschließlich die schweren Vorwürfe die von wichtigen Zeugen gegen den Prinzen Savoyen geäußert wurden, etwa von demjenigen, dem die Schüsse eigentlich galten, dem italienischen Arzt **Niki Pende**, der in die Mündung des Karabiners geblickt hatte und sich nur durch einen Sprung auf den Deckboden des Schiffes mit versengten Haaren retten konnte.

Aber der Staatsanwalt **Garci** von Bastia bestätigte mir ja bereits im Februar 1983 in einem persönlichen Gespräch, zu dem er mich eingeladen hatte, in Gegenwart der Übersetzerin, (aktenkundig): *„Herr Dr. Hamer, der Fall DIRK ist von der ersten Stunde an korrumpiert auf allen Ebenen. Sie haben keine Chance!"*



Vittorio Emanuele ... dopo esser

DOPO 13 AN

...Colomb, presidente della Corte d'Assise di Parigi

bilità a...

dal nostro inviato ...

L'AMAREZZA E IL SORRISO. La giuria ha finalmente deciso: Vittorio Emanuele è stato giudicato non colpevole per la morte di Dirk Hamer ed è stato condannato solo a sei mesi di reclusione con la condizionale per possesso di armi da guerra. A sinistra, la sorella di Dirk, Birgit Hamer (31), la più agguerrita contro il principe, con il marito e la sorella Gunhild appaiono visibilmente sconvolti. Sopra, invece, Vittorio Emanuele può sorridere con i suoi avvocati.

...di Savoia lasciando il banco degli imputati ... dopo la lettura della sentenza. «Non mi sembra ... senza l'angoscia delle ... terrore del processo e di un giudizio. ...

...IAMO STATI SCONFITTI DAL POTERE" Parigi. La famiglia Hamer, dopo l'assoluzione di Vittorio Emanuele per la morte del loro Dirk (nel riquadro). Il padre Geerd sostiene la terzogenita Gani, accanto all'altro ... Bernd. «Siamo usciti sconfitti», ha commentato amaramente Geerd Hamer, «ancora una volta hanno vinto i soldi e il potere. Se fossi stato ... mi avrebbero sicuramente condannato a 5 anni di reclusione». Questa, infatti, era la richiesta del pubblico ministero per il principe

Der Prozess in Paris

a) Richter Colomb
b) Bilder vom Prozess
c) Meine Kinder Gunhild und Bernd
d) Bild von Dirk

Nekrolog auf die französische Justiz
(Presseerklärung von meinem Sohn Bernd Geerd Hamer und mir:)

„Gestern Abend erging das Skandalurteil der Cour d`Assise unter Vorsitz von Präsident **Colomb**, das den **Prinzen von Savoyen** von der vorsätzlichen Tötung unseres Sohnes und Bruders DIRK freisprach. Daß der Prinz aus seinem Kriegskarabiner 2 Schüsse abgegeben hat, deren Flugbahn genau berechnet wurde und mit den ein- bzw. Durchschussstellen der Boote und der Position von DIRK in einer exakten Linie lag, war unbestritten.

Das Gericht ging von der absurden, rein hypothetischen Möglichkeit aus, es könnte sich ja genau im Moment der beiden Schüsse ein imaginärer weiterer Schütze, den niemand gesehen hat, mit einer imaginären überkalibrigen Pistole, die die gleiche Durchschlagkraft wie ein Kriegskarabiner hätte haben müssen, die auch niemand gesehen hat, in die Bahn der Schüsse des Prinzen hineingeworfen haben. Der imaginäre Schütze hätte mit dem Rücken (!) zum Prinzen, und zwar auf dem mittleren Boot, gelegen haben müssen, und hätte dann durch die linke Backbordwand des mittleren Bootes und das rechte Steuerbordfenster des linken Bootes auf DIRK gezielt haben müssen.

Für jeden vernünftigen Menschen ist diese rein hypothetische Möglichkeit bei einer Wahrscheinlichkeit von 1:10 Millionen angesiedelt. Wenn eine so extrem absurde Unwahrscheinlichkeit rein hypothetischer Art als Basis für einen Freispruch gelten darf, dann darf in Zukunft kein einziger Mörder mehr in Frankreich verurteilt werden!

Die Familie Hamer empfindet den Prozeß als einen Schein- und Schauprozeß, der eigens zur Rehabilitierung des Prinzen und zwecks Rückkehrmöglichkeit nach Italien in dieser Art der Farce durchgeführt worden ist, wie die Familie Hamer in ihrem Memoire vom 4.11.91 schon vorhergesehen hatte. Wir halten diesen Prozeß für ein großartig inszeniertes Theater der Freimaurerloge P 2.

Wir fordern den **Staatsanwalt Thin** auf, in die Revision zu gehen, wegen folgender schwerwiegender Verfahrensfehler:

1. Präsident **Colomb**, der die Verhandlung führte, war nach Meinung aller objektiver Beobachter, von einem extremen Haß und einer Parteilichkeit gegen die partie civile erfüllt.
Jede Stellungnahme der partie civile wurde schon im ersten Satz unterbrochen. So hatte ich während der ersten 2 Tage Dr. Hamer nur etwa 7 Minuten Redezeit, dagegen die Verteidigung 7 Stunden Gelegenheit, jede Frage an die Zeugen zu einem Plädoyer auszubauen. Am letzten und entscheidenden Tag kam nur die Verteidigung mit einem 6-stündigen Plädoyer zu Wort.

2. Der Vorsitzende Richter **Colomb** versucht durch Verbreitung folgender Unwahrheiten das Gericht und die Jury zu beeinflussen:
Er kolportierte allen Anwesenden, u.a. auch der französischen Rechtsanwältin Frau Eva **Sterzing**, gegen Hamer laufe ein Strafverfahren in Lille, weil er eine Anwältin aus Lille nach der Neuen Medizin falsch behandelt habe und sie dann erblindet sei.
Dies stimmt nicht. Dr. Hamer war lediglich als Zeuge geladen, vermutlich in einem Prozeß gegen einen Neurochirurgen, der die Sehrinde der Patientin exstirpiert hat.
Präsident **Colomb** fügte hinzu: Die „Neue Medizin" Dr. Hamers sei natürlich Unsinn. Vier Mal tauchten Kriminalbeamte aus Lille auf, und gaben vor, Dr. Hamer für eine Zeugenaussage (!) verhaften zu wollen, obwohl der Termin für eine Zeugenaussage längst feststand. Die Familie Hamer sieht hierin eine massive Manipulation und Einflußnahme auf das Gericht.
3. Betreffend der medizinischen und ballistischen Gutachten haben die vom Gericht bestellten amtlichen Gutachter, **Prof. Schmidt** und **Prof. Ceccaldi** eindeutig begutachtet.
Die Cour de Cassation hatte ausdrücklich verboten, daß weitere private Parteigutachten angefertigt werden dürften, zum Zwecke der Vernebelung und Verwirrung der Tatbestände.
Trotzdem wurden diese mit viel Geld eingeholten und verbotenen „Gutachten" vom Gerichtspräsidenten gegen den ausdrücklichen Einspruch der partie civile zugelassen.
4. Wichtige Schlüsselzeugen, die z.T. auf eigene Rechnung zum Prozess gekommen waren, wurden von Präsident Colomb nicht zur Aussage zugelassen!
5. Weitere Verdachtsmomente ergeben sich aus folgenden seltsamen Vorgängen während des Prozesses:
a) Streik des Gefängnispersonals, der die Prozessverschleppung übers Wochenende ermöglichte.
b) „Verunfallung" des beisitzenden Richters.
c) Auswechslung eines Geschworenen.
d) Dringender Verdacht, dass die Lebensläufe der Geschworenen schon vor der Verhandlung durch „Helfer" unter die Lupe genommen worden waren, so dass eine gezielte Auswahl durch Maitre Lombard, der eine Geschworenenliste besaß, auf der die abzulehnenden Geschworenen schon markiert waren, möglich wurde. Der Verdacht liegt nahe, dass Sinn und Zweck der Prozessverzögerung darin bestand, die verbliebenen Geschworenen übers Wochenende zu manipulieren.
e) Am letzten Tag, vor dem Plädoyer von Maitre **Lombard** wurden zwei der Familie Hamer nahestehenden Personen, u.a. Maitre **Sterzing** unfreiwillige Zeugen eines sehr seltsamen Telefonates:

In einer Nische am Abgang der Wendeltreppe in den Gerichtserfrischungsraum und nach draußen hörten sie eine Dame aus dem Freundeskreis des Prinzen folgendes sagen, über einen Vogel: *„Wir haben dem Papagei 7 Federn ausgezogen".*
Dieser Ausdruck bedeutet, wie eingeweihten Kreisen bekannt sein dürfte, dass man sich 7 der 12 Mitglieder des Schwurgerichtes sicher sei, also aus der Eule, gemeinhin Symbol der Justiz (in diesem Fall Papagei, der alles nachspricht, was man ihm sagt), 7 Federn gesichert hat.

Die Familie Hamer war von Anfang an der Überzeugung, dass es Recht nur für die Reichen und Mächtigen gibt. Die Familie Hamer steht für das Volk, das seine Rechte nur auf dem Papier hat, im Ernstfall aber mit einer Justizkomödie abgespeist wird.

Was muss überhaupt noch passieren, bis ein Prinz bestraft werden kann? Der ungesühnte Tod von DIRK ist nicht nur eine Schmach für die französische Justiz, sondern der Name **DIRK** steht in Zukunft auch als Symbol für alle Rechtlosen und Unterdrückten!"

gez. Dr. Ryke Geerd Hamer, Bernd Hamer

Nach dem Schauprozess, Ende November 1991 in Paris, fand am **07.12.1991**, dem Todestag (1978) meines Sohnes Dirk, die „Bartholomäusnacht gegen die Neue Medizin" in Frankreich statt, wo 1000 Ärzte (wie berichtet), die damals die Neue Medizin bereits praktizierten, am gleichen Tag auf ihre jeweiligen Ärztekammern bestellt wurden und abschwören mussten, sonst hätten sie ihre Approbation verloren.



Überprüfung in Gelsenkirchen - 1992

Dass eine Verifizierung der Neuen Medizin durch Reproduzierung an den nächstbesten Patientenfällen möglich ist, zeigte u.a. Herr **Prof. Stemmann**, Leiter der Städt. Kinderklinik in Gelsenkirchen, am **23./ 24. Mai 1992** anhand von 24 Fällen in Gelsenkirchen.

Er untersuchte im Auftrag von Dekan Prof. **Dr. Pfitzer**, Med. Fakultät der Universität Düsseldorf, gemeinsam mit Frau **Dr. Elke Mühlpfort**, Amtsärztin, 24 Patienten, von denen jeder neben Krebs und Leukämie auch noch vier bis fünf weitere sog. Erkrankungen, wie Multiple Sklerose (MS), Diabetes, Allergie, Epilepsie, Tuberkulose, Sarkom etc. hatte.

In dieser Kinderlinik in Gelsenkirchen fand die Überprüfung statt.



Das Ergebnis der Überprüfung wurde dem Dekan Prof. Pfitzer mitgeteilt: ..."*Wir fanden ausnahmslos bei allen 24 Fällen, bei denen meist mehrere Erkrankungen bestanden, dass die biologischen Gesetzmäßigkeiten der Neuen Medizin jeweils für jede Teilerkrankung exakt erfüllt waren und zwar auf allen 3 Ebenen.*
Die Wahrscheinlichkeit, dass nach der strengen wissenschaftlichen Überprüfung auf Reproduzierbarkeit die Gesetzmäßigkeiten der Neuen Medizin richtig sind, muß nunmehr als sehr hoch angesetzt werden."

Es erfolgte keine Reaktion seitens der Universität Düsseldorf.
Im Jahre 1993 wird Prof. Dr. Stemmann aufgefordert, nicht mehr *psychisch* zu arbeiten. Er bekommt für seine Abteilung einen Kinderpsychiater zugeteilt.

(Bedauerlicherweise wird Prof. Stemmann einige Jahre später noch eine unrühmliche Rolle spielen).

Eingegangen
26. JUNI 1992
Dekanat der Medizinischen Fakultät

Städtische Kinderklinik Gelsenkirchen



Städtische Kinderklinik · Westerholter Straße 142 · 4650 Gelsenkirchen-Buer

Westerholter Straße 142
Gelsenkirchen-Buer
Telefon (0209) Zentrale: 369-1
Durchwahl: 369- 22o
Fernschreiber 0824788
Auskunft erteilt Zimmer
Prof. Dr. Stemmann

Herrn Dekan
Prof. Dr. D. P. Pfitzer
Medizinische Fakultät der
Universität Düsseldorf
Universitätsstraße 1

4ooo Düsseldorf 1

Ihr Schreiben vom

Gelsenkirchen-Buer, 24.o6.1992

Sehr geehrter Herr Dekan,

Ihrem Vorschlag, daß ich als Mitglied der Medizinischen Fakultät in einer Ärztekonferenz 2o Fälle daraufhin untersuchen soll, ob sie nach den biologischen Gesetzmäßigkeiten der "Neuen Medizin" des Dr. Ryke Geerd Hamer reproduzierbar sind, habe ich entsprochen. Vereinbarungsgemäß sollte ich Ihnen und der Fakultät darüber berichten:

Am 23. und 24. Mai 1992 hat unter meiner Leitung eine Konferenz in der Städtischen Kinderklinik Gelsenkirchen an 24 Fällen nach den Regeln der"Neuen Medizin" stattgefunden, und es wurde eingehend untersucht, ob die von Dr. med. Ryke Geerd Hamer entdeckten und definierten 4 biologischen Gesetzmäßigkeiten der "Neuen Medizin" in jedem Falle zutreffend waren. Durchschnittlich hatte jeder Fall 4 bis 5 Erkrankungen.

Wie Sie ja wissen, lauten die 4 biologischen Gesetzmäßigkeiten der "Neuen Medizin":

1. Die EISERNE REGEL DES KREBS mit ihren 3 Kriterien

2. Das Gesetz der Zweiphasigkeit der Erkrankungen - bei Lösung des Konfliktes

3. Das *ontogenetische System der Krebs- und Krebsäquivalenterkrankungen*

4. Das ontogenetisch bedingte System der Mikroben

Die 24 Fälle erstreckten sich auf folgende Erkrankungen:

Krebs, Leukämie, Psychose, Multiple Sklerose, Diabetes, Allergie, Epilepsie, Hirntumor, Infektionskrankheit, Tuberkulose, Sarkom.

Wir fanden ausnahmslos bei allen 24 Fällen, bei denen, wie gesagt, meist mehrere Erkrankungen bestanden, daß die biologischen Gesetzmäßigkeiten der "Neuen Medizin" 1 - 3 jeweils für jede Teilerkrankung exakt erfüllt waren und zwar auf allen 3 Ebenen, der Psyche, dem Gehirn und den Organen, und das für jede einzelne Phase synchron. Die 4. Gesetzmäßigkeit, das ontogenetisch bedingte System der Mikroben, konnte nicht ausreichend überprüft werden, da die dazu nötigen Unterlagen, wie Erregernachweise u. a., in nicht ausreichender Zahl vorlagen.

...

Konten der Stadtkasse: Konto-Nr. 101.000 774 Stadt-Sparkasse Gelsenkirchen (BLZ 420 500 01) und bei allen Banken in Gelsenkirchen
Postgirokonto 686-462 Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46)

In den nächsten Tagen geht Ihnen die darüber ausgefertigte ausführliche Dokumentation samt detailliertem Prüfungsbericht von mir gesondert zu.

Die Wahrscheinlichkeit, daß nach der strengen wissenschaftlichen Überprüfung auf Reproduzierbarkeit die Gesetzmäßigkeiten der "Neuen Medizin" (1 - 3) r i c h t i g sind, muß nunmehr als sehr hoch angesetzt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. E. A. Stemmann
Leitender Arzt

Dr. Elke Mühlpfort
Kinderärztin
Schulärztin

Prof. Dr. med. Ernst-August Stemmann
Arzt für Kinderheilkunde
Städt. Kinderklinik Tel. 0209/369-238
Westerholter Str. 142
4650 Gelsenkirchen-Buer
19 73 549 - 04

Dr. med. Mühlpfordt
Kinderärztin

Unter den damaligen Patienten in Gelsenkirchen befand sich auch ein Geistlicher, ein Pater, der längere Zeit in Rom im Vatikan gearbeitet hatte.

Er schrieb am 29. Juli 1992 an **Papst Johannes Paul II.** folgenden Brief (hier auszugsweise):

..."Bei Dr. Hamer handelt es sich um einen Arzt und Wissenschaftler, der durch seine Entdeckung der 4 Gesetzmäßigkeiten nach Aussagen von Prof. Dr. Stemmann in der Medizin eine außergewöhnliche Stellung einnimmt.
Ich selbst habe wegen einer schweren Erkrankung mit Herrn Dr. Hamer Kontakt aufgenommen und habe die positiven Auswirkungen seiner Entdeckung am eigenen Leib zu spüren bekommen.
Diese Erfahrung möchte ich nicht für mich behalten.
Deshalb schreibe ich Ihnen, weil ich davon überzeugt bin, dass Dr. Hamer Ihnen helfen kann, wenn Sie es wünschen.
Er selbst weiß um diesen Brief und hat mir seine Bereitschaft zu helfen bekundet.
Ihre Heiligkeit, ich möchte mich Ihnen nicht aufdrängen, wenn ich Ihnen Dr. Hamer empfehle. Es gäbe noch so vieles über ihn und seine Entdeckung zu sagen.
Ich möchte es hierbei bewenden lassen..."



Prof. Stemmann,
der in Gelsenkirchen
die Überprüfung durchgeführt hat

Das folgende Zitat stammt aus der Zeitschrift „Nouvelle Médecine" (Januar 1992) aus Frankreich, die zufällig den gleichen Namen trägt nämlich „NEUE MEDIZIN".

«II est grand temps que les travaux du Dr. Hamer soient enfin connus et reconnus car il y va de la santé et de la vie de centaines de milliers de malades. II est grand temps aussi que les médecins de haut niveau sortent de leurs pantoufles et, au lieu d'occulter des travaux qui méritent le prix Nobel - soit par paresse intellectuelle, soit par manque de courage, soit par bêtise ou jalousie - les examinent sérieusement et en toute honnêteté. »

Übersetzung:
„Es wird höchste Zeit, dass die Arbeiten Dr. Hamers endlich bekannt und anerkannt werden, denn es geht um das Leben hunderttausender Kranker. Es wird ebenfalls höchste Zeit, dass die Ärzte höheren Niveaus aus ihren Pantoffeln steigen und - statt Arbeiten, die den Nobelpreis verdienen, zu verunglimpfen, sei es aus intellektueller Faulheit, sei es aus Mangel an Mut, sei es Dummheit oder Neid, - diese Arbeiten gewissenhaft und ehrlich untersuchen."

Dr. Druault-Toufesco (Tours)

Ancien interne des Hôpitaux de Paris,
ancien chef de clinique des Quinze-Vingt,
ancien chef de clinique de la Faculté de médecine de Paris

Hessisches Landesprüfungsamt für Heilberufe

Hier hat sich am **29. September 1992** folgendes abgespielt, was in einer Niederschrift vom 06.11.1992 nachträglich dokumentiert wurde.

Bad Godesberg, den 6.11.92

Abschrift

Eidesstattliche Erklärung

Die beiden Unterzeichneten
Professor Dr. phil. **Hanno Beck**
ehem. Professor für Geschichte der Naturwissenschaften der Universität Bonn, und Teilnehmer an der Konferenz am 29. Sept. 1992 im hess. Landesprüfungsamt für Heilberufe in Frankfurt/Main
und
Dr. med. Ryke Geerd Hamer
ehemals Facharzt für Innere Medizin, Dipl. theol., seit April 1986 vom Reg. Präsidenten in Koblenz bestraft mit Berufsverbot und Existenzvernichtung mit „sofortiger Vollziehung"
wegen

— „Nichtabschwörens der EISERNEN REGEL DES KREBS" und
— „Sich nicht Bekehrens zur Schulmedizin „ und
— „mangelnder Einsichtsfähigkeit in die notwendige Krebsbehandlung" (OVG Koblenz) und
— „mangelnder Steuerungsfähigkeit, zurück zur Schulmedizin steuern zu können" und
— „mangelnder Bereitschaft, sich psychiatrisieren zu lassen" (OVG Koblenz) (v.s. Gegnern)

erklären an Eides statt:
In der Konferenz am 29. September 1992 im Hessischen Landesprüfungsamt für Heilberufe in Frankfurt/Main, Adickesallee 36, an der unter Vorsitz von Herrn Oberamtsrat **Ganse**, dem Leiter des Amtes, folgende Personen teilgenommen haben:
Herr Oberamtsrat **Ganse**, Vorsitzender
Herr Dr: **Högenauer**, FA f. Neurologie und Psychiatrie, Obermedizinaldirektor und oberster Gesundheitsbeamter des Landes Hessen,
Frau Dr. Elke **Mühlpfordt**, FÄ f. Pädiatrie u. Schulärztin in Nürnberg,
Frau Roswitha **Eggert**, RA und Notarin, Frankfurt,
Herr Professor Dr. E.A. **Stemmann**, FA f. Pädiatrie, Direktor der Kinderklinik Gelsenkirchen,
Herr Prof. Dr. **Beck**, em. Prof. f. Gesch. der Naturwissenschaften,
Herr Dr. Ryke Geerd **Hamer**, ehem. FA für Innere Medizin, Köln
hat folgender Vorgang stattgefunden:

Herr Dr. Hamer konfrontierte Herrn **Dr. Högenauer**, den obersten Medizinalbeamten des Landes Hessen, mit der Tatsache, daß nunmehr ja wohl die NEUE MEDIZIN nach der eindeutigen Aussage des anwesenden Herrn Professor Dr. **Stemmann** als reproduzierbar richtig angesehen werden müsse, was auch von Herrn Dr. Högenauer nicht mehr bestritten wurde.
Außerdem hatte Herr Professor Dr. Stemmann ausdrücklich bestätigt, daß man die NEUE MEDIZIN selbstverständlich auch schon vor 11 Jahren in der gleichen Weise hätte überprüfen können.
Herr Dr. Högenauer wurde weiters damit konfrontiert, daß sich im Besitz von Dr. Hamer ca. 100 mit dem Vermerk „Vertraulich" gestempelte „Hintergrundsbriefe" von höchsten Behörden, Richtern, Staatsanwälten, Rektoren, Dekanen, Professoren, Ärztekammerpräsidenten, Zeitungs- und Fernsehfürsten befinden, in denen unmißverständlich klar geschrieben stehe, man müsse um jeden Preis eine öffentliche Überprüfung der NEUEN MEDIZIN verhindern wegen der sonst zu erwartenden wissenschaftlich-medizinischen Folgen.
Einige dieser Briefe legte Herr Dr. Hamer in der Konferenz vor.
Herr Dr. Hamer fragte nun Herrn Dr. Högenauer sehr eindringlich, ob bei dieser Sachlage der offensichtliche und vorsätzlich gezielte Boykott der Erkenntnisse der NEUEN MEDIZIN über 11 Jahre rechtens gewesen sei oder vorsätzliches Unrecht.
Herr Dr. Högenauer wollte dieser Frage immer wieder ausweichen.
Herr Dr. Hamer beharrte aber darauf, daß Herr Dr. Högenauer diese Frage als oberster Medizinalbeamter Hessens beantworten müsse.
Etwa 15 mal im Verlauf einer Stunde stellte Herr Dr. Hamer immer wieder die gleiche Frage und beharrte auf einer Antwort.
Herr Dr. Högenauer begann immer mehr zu schwitzen, war schließlich „wie aus dem Wasser gezogen", so daß schon ein psycho-physischer Kollaps befürchtet werden mußte.
Endlich konnte er nicht länger standhalten und antwortete wörtlich:
„Ja, es war Unrecht!"
Fast unmittelbar danach brach Herr Oberamtsrat **Ganse** die Konferenz ab.
Dieser Vorgang wird von den Unterzeichneten nach bestem Wissen an Eides statt bezeugt.
Bad Godesberg, den 6. November 1992

Professor Dr. phil. **Hanno Beck**

Dr. med. **Ryke Geerd Hamer**

Ein mutiger Amtsarzt - 1993

Dr. Willibald **Stangl**, Amtsarzt und Obmann der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Amtsärzte Niederösterreichs, war wegen Nichtbeachtens der EISERNEN REGEL DES KREBS" von einem Patienten angeklagt worden. Er wurde zwar freigesprochen, studierte aber daraufhin die vorhandene Literatur und setzte sich dann als Beobachter ins Zentrum für Neue Medizin in Burgau.

Dort prüfte er zunächst 130 Fälle nach, und untersuchte später auch persönlich 120 Fälle. Er musste feststellen, dass die Neue Medizin in jedem Fall gestimmt hat.

Dr. Stangl setzte sich daraufhin sehr für die Neue Medizin ein und schrieb am **08.02.1993** einen Brief an den Dekan der Universität Tübingen.... *„Bei all meiner kritischen Einstellung gegenüber dieser neuen Medizin erstaunte mich die exakte Regelmäßigkeit in jedem der Fälle. Noch bemerkenswerter war für mich, dass die Patienten, die mit infauster (tödlicher) Prognose dorthin gekommen waren, gesundeten. Ich selbst untersuchte nun im Rahmen meiner privat- sowie schul- und amtsärztlichen Tätigkeit etwa 120 Personen... und muss nun zugeben, dass die Sache auch in jedem Fall seine Richtigkeit hatte... Als Vorsitzender unserer wissenschaftlichen Gesellschaft ersuche ich sie, sehr geehrter Herr Dekan, der Sache von der Universität aus nachzugehen und die „Eiserne Regel des Krebs" überprüfen zu lassen."*

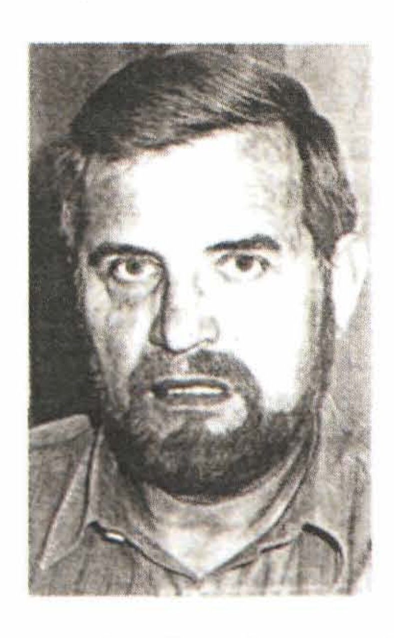
Doch das sollte er bitter büßen. Er wurde gezwungen – obgleich nach wie vor felsenfest von der Richtigkeit und Schlüssigkeit seiner Ergebnisse und der gesamten Neuen Medizin überzeugt – ein Revers zu unterschreiben, in dem er seine Forderung nach einer öffentlichen wissenschaftlichen Überprüfung der Neuen Medizin nach naturwissenschaftlichen Regeln der Reproduzierbarkeit zurückzieht, andernfalls man ihm sein Amt entziehen würde.

Dr. Stangl zog den Brief zurück. Es wurde ihm, wie er ausdrücklich versichert hat, kein einziges Gegenargument präsentiert, sondern unmissverständlich gesagt, er solle zur Kenntnis nehmen, dass die Neue Medizin auf gar keinen Fall und unter gar keinen Umständen öffentlich und wissenschaftlich überprüft werden dürfe.

Daraufhin schickten eine Reihe von Patienten Briefe an den österreichischen Bundeskanzler, doch sie erhielten keine Antwort. Schließlich versprach Bundespräsident **Klestil** für eine Überprüfung zu sorgen. Doch es geschah nichts.

Nicht bekannt wurde, dass ein über 2 Monate währender Dauerterror gegen Dr. Stangl und seine Familie verhängt worden war. Er wurde z.B. im „zwei-Minuten-Takt" am Telefon angeflegelt. Dabei wurden auch Morddrohungen gegen seine Kinder ausgesprochen.

Dann wurde er Anfang April vor eine Konferenz aller Vorsitzenden der Sanitätsräte aller Länder Österreichs geladen.
Er sagte: *„Sie fielen über mich her wie die Wölfe und zerfleischten mich!"*



Dr. Willibald Stangl erkrankte nach dem und durch diesen ganzen Terror und zog sich dann offiziell von der Neuen Medizin zurück.

Es gibt aber noch ein weiteres Dokument, aus Burgau, daß Dr. Stangl am 27. Januar 1993 bestätigt hat.

Der Text lautet:
Es wird bestätigt, daß bei Hr. .... allein auf Grund des Hirn CT und Anamnese ohne daß der Pat. außer einem leichten Ziehen im rechten Hoden über Beschwerden geklagt hätte, gezielt eine Nekrose im re. Hoden gesucht und CT-mäßig gefunden bzw. verifiziert worden ist. Entsprechend dem Hirn-CT ergibt sich genau ein Mittelding zwischen Nekrose (= Aktrophase) und Wiederauffüllung der Nekrose (Heilungsphase).

Dr. Stangl Wilibald, Amtsarzt, Tulln

Auch 1993 in Frankreich mussten - wie mehrfach erwähnt - 1000 Ärzte abschwören, die die Neue Medizin mit Erfolg praktizierten. Sie wurden 1993, am selben Tag, dem 13. Todestag meines ermordeten Sohnes, überall im Land zu ihren jeweiligen Conseil Médical (Ärztekammern) bestellt und gezwungen, sich schriftlich zu verpflichten, keine Neue Medizin mehr zu praktizieren, andernfalls würde man ihnen die Approbation aberkennen.

Ähnliches passierte auch in Deutschland, Österreich und Belgien. Hier wurden z.B. im September 1994 vier belgische Ärzte, die bereits die Neue Medizin praktizierten, vor das Amtsgericht gerufen, um sich wegen ihrer Arbeit im Sinne der Neuen Medizin zu verantworten.

Dr. Willibald Stangl
Amtsarzt
Bezirkshauptmannschaft 3430 Tulln

Tulln, den 8. Feber 1993

Sehr geehrter Herr Dekan!

Aus zahlreichen gegebenen Anlässen möchte ich Ihnen folgenden Sachverhalt mitteilen und Sie um Ihre Hilfe bitten.
Auch wir Amtsärzte werden bei der Untersuchung von Personen immer wieder mit Diagnosen und Behandlungsmethoden konfrontiert, die wir weder vom Medizinstudium her noch von der Ausbildung zum amtsärztlichen Dienst kennen (Alternativmedizin in jeglicher Variation)
In den vergangenen Jahren kam uns immer häufiger eine Behandlungsart unter, von der weder ich noch meine Kollegen des amtsärztlichen Dienstes jemals etwas gehört hatten, nämlich die " sogenannte EISERNE REGEL DES KREBSES" nach Herrn Dr. Ryke Geerd Hamer.
Vielfach verlangen nun von uns untersuchte Personen, daß wir bei der Abgabe von amtsärztlichen Gutachten Erkenntnisse dieser " Neuen Medizin" berücksichtigen müßten! Wir alle und auch ich weigerten uns solches zu tun und dies endete damit, daß ich vom Anwalt eines Führerscheinwerbers vor Gericht zitiert wurde mit der Begründung mein Gutachten sei unvollständig und daher falsch.
Nach einem stundenlangen Prozeß wurde ich schließlich frei gesprochen.
Da weder ich und ebensowenig meine Kollegen in aller Zukunft das geringste Interesse an derlei Konfrontationen haben, erhielt ich als Obmann der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Amtsärzte Niederösterreichs den Auftrag, diesen Erkenntnissen nachzugehen, und ich studierte die vorhandene Literatur. Schließlich setzte ich mich tagelang als Beobachter in das Zentrum für Neue Medizin in Burgau/Oststmk. Rund 130 Patienten konnte ich sehen und auch in deren Krankengeschichten Einsicht nehmen.
Auch versuchte ich die bei der Anamnese bzw. Exploration erhobenen Leiden in den vorgelegten Computertomogrammen nachzuvollziehen. Bei all meiner kritischen Einstellung gegenüber dieser neuen Medizin erstaunte mich die e x a k t e Regelmäßigkeit in j e d e m der Fälle. Noch bemerkenswerter war für mich, daß die Patienten, die mit infauster Prognose dorthin gekommen waren, gesundeten.
Ich selbst untersuchte nun im Rahmen meiner privat-sowie schul-und amtsärztlichen Tätigkeit etwa 120 Personen, verlangte dazu ein cerbrales Computertomogramm und muß nun zugeben, daß die Sache auch in jedem Fall seine Richtigkeit hatte.

Warum ich Ihnen dies mitteile? Es kann nicht Aufgabe des amtsärztlichen Dienstes sein diese Erkenntnisse lege artis zu überprüfen. Sofern sie aber ihre Richtigkeit haben würden sich für viele Bereiche im öffentlichen Gesundheitsdienst komplett konträre medizinische Aspekte ergeben und daraus resultierten tiefgreifende Gesetzesnovellierungen. So z.B. könnte man keinem Epileptiker mehr seine Lenkerberechtigung vorenthalten, die Nachsorge der TBC-Kranken müßte auf eine ganz andere Basis gestellt werden, im Mutterschutzgesetz müßten weitere und wesentliche Passagen zum Schutze des Fetus eingefügt werden. Bei der Beurteilung von Behinderten (Pflegegeldzuerkennung) sowie von Kindern (doppelte Kinderbeihilfe nach dem Familienlastenausgleichsgesetz) und krankheitsbedingter frühzeitiger Berentung müßten Korrekturen und neue Maßstäbe angelegt werden was volkswirtschaftlich von großer Bedeutung wäre. Auch das Bazillenausscheidergesetz könnte nahezu gestrichen und durch verbesserte Hygienevorschriften im lebensmittelverarbeitendem Bereich ersetzt werden, so ließe sich noch weit mehr anführen.

Die Amtsärzte Niederösterreichs, die sich in einer wissenschaftlichen Gesellschaft vereinigt haben müssen sich zwangsläufig mit diesen Erkenntnissen auseinandersetzen, da einerseits der Druck aus der Bevölkerung immer größer wird und der Gerichtssaal sicher nicht das geeignete Forum für Auseinandersetzungen sein kann, andererseits werden wir auch nicht den Vorwurf mangelnder Flexibilität hinnehmen. Als Vorsitzender unserer Wissenschaftlichen Gesellschaft ersuche ich Sie daher sehr geehrter Herr Dekan der Sache von der Universität aus nachzugehen und die Eiserne Regel des Krebses und äquivalenter Erkrankungen überprüfen zu lassen.

Ich sehe Ihrer Antwort dankbar entgegen und werde diese auch über den Dachverband der Amtsärzte Österreichs allen Kollegen bundesweit zukommen lassen.

Mit freundlichem Gruß

(Dr. Stangl Willibald, Amtsarzt)

Die geplatzte Zwangspsychiatrisierung - 1993

Eine der übelsten Methoden irgendwelche Gegner auszuschalten, war und ist die Zwangspsychiatrisierung, wie man das noch aus Stalins Zeiten kennt. Dabei wird das Opfer zu einer psychiatrischen Untersuchung geladen, wo dann ein Psychologe bescheinigt, dass er verrückt ist.

Erscheint das Opfer aber nicht, dann bestellt man den „Gutachter" einfach in irgendeine Gerichtsverhandlung, wo man ja als Angeklagter erscheinen muss. Und aus dem was dort gesprochen wird, bastelt sich dann der Psychologe gegebenenfalls ein Gutachten zusammen. Schweigt das Opfer, dann ist auch dies meist zu seinem Nachteil. Also, egal was das Opfer auch macht, es wird immer gegen ihn verwandt. So kann man mit dieser Methode Gegner oder vermeintliche Gegner unauffällig ausschalten. Sie verschwinden dann oft für den Rest ihres Lebens in der Psychiatrie, ohne dass die Öffentlichkeit groß davon erfährt - es sei denn, man will es so, weil man eine bestimmte Absicht damit verfolgt. Es ist sicher die bequemste Art einen Gegner loszuwerden, indem man ihn einfach für verrückt erklärt, wie man das bei mir ja auch schon x-mal versucht hat, damit wäre dann der böse Hamer „aus dem Verkehr gezogen" und die Angelegenheit „Neue Medizin" auch endlich vom Tisch, so denkt man. Allerdings wurde die Methode meines Wissens bisher nie in einem Wissenschaftsstreit verwendet.

Damals in der Revisionsverhandlung im Gipsschienenprozess hatte der Richter den allerschlimmsten, bzw. gefürchtetsten Psychiater von Nordrhein-Westfalen in den Gerichtssaal bestellt. Meine Psychiatrisierung war quasi sicher.

Glücklicherweise bekam ich früh am Morgen das Fax von Dr. Stangl vom 8.2.93. Ich machte flugs Kopien und ging damit „bewaffnet" in den Gerichtssaal. Dort saß der Psychiater, Prof. Dr. Dr. Bresser, bereits aktionsbereit im Saal des Landgerichts. Ich gab ihm das Schreiben mit den Worten: „Bitte, lesen Sie es, Herr Professor!"
Ebenso den 3 Richtern. Sie lasen.
Dann eröffnete der Vorsitzende die Verhandlung.
Da stand Prof. Bresser auf und sagte wörtlich:

„Herr Vorsitzender, wir haben ja gestern nachmittag miteinander telefoniert und sie baten mich, den Angeklagten nach Paragraph... für verrückt zu erklären. Aber das kann ich nicht. Dann müßte ich ja den Amtsarzt Stangl auch gleich für verrückt erklären. Im Gegenteil, ich empfinde das Konzept des Angeklagten durchaus als vernünftig. Es widerstrebt mir auch, einen Menschen, nur weil er was Neues entdeckt hat, was anderen nicht gefällt, für verrückt zu erklären. Es tut mir leid, ich kann das nicht!"

Der Richter, sichtlich enttäuscht, zischte ihm wütend ins Gesicht: „Dann eben nicht!"

Prof. Dr. Dr. Bresser wurde aus dem Gerichtssaal entlassen, und ich - ohne Zwangspsychiatrisierung - zu 4 Monaten auf Bewährung wegen Verschenkens einer Gipsschiene verurteilt. So konnte der Gutachter Prof. Dr. Dr. Bresser nicht anders gutachten als:
„Für eine krankhafte seelische Störung sind keinerlei Anhaltspunkte ersichtlich." (Urteil LG Köln vom 12.2.93, Mo 105-99/92)

Die Presse berichtete in bekannter Weise, jedoch die Wahrheit wurde wie üblich totgeschwiegen.

Kurze Zeit später wollte mein Anwalt die Aussagen von Prof. Bresser, die der Richter nicht ins Gerichtsprotokoll aufgenommen hatte, von Prof. Bresser bestätigt bekommen. Vergebens - Prof. Bresser war bereits verstorben (oder gestorben worden - wegen „Logen-Ungehorsam"?)

Ich habe mir früher nie vorstellen können, dass es möglich sein könnte, die gesamte Presse, Medien so präzise zu korrumpieren, dass eine Sache, die für alle Menschen dieser Welt von so lebenswichtiger Bedeutung ist, einfach totgeschwiegen wird.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle grundsätzlich noch einmal betonen, dass es hier ja eigentlich gar nicht um meine Person geht, sondern dass sich um und an meine(r) Person Dinge kulminieren, die uns alle angehen.

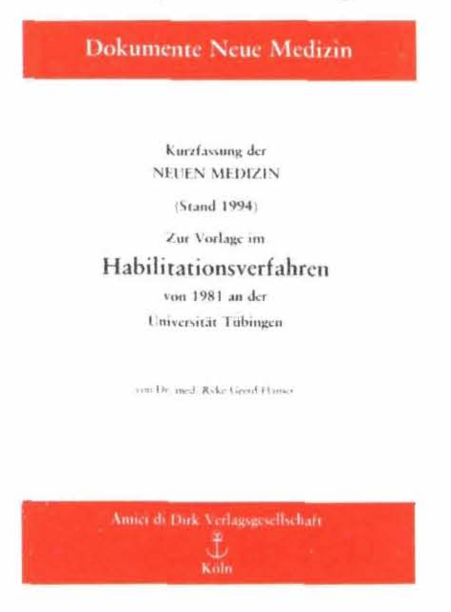
Seit 1981 verweigert man mit fadenscheinigen Argumenten die Überprüfung der Germanischen Neuen Medizin, die sich durch klar definierte Biologische Naturgesetze selbst hervorragend nachprüfbar macht und zwar mit einem Minimum an Aufwand.

Jeder Leser wird sich leicht vorstellen können, daß, wenn alle staatlichen und zumal alle justitialen Stellen beim Verbrechen der Erkenntnisunterdrückung mitspielen, man dann die Überprüfung der Germanischen Neuen Medizin auch „vermeiden" kann. Um so leichter wenn es gelingt, den Entdecker amtlich für verrückt zu erklären.

Tübinger Syndrom (3) - 1994

Am **3. Januar 1994** passierte etwas, was hoffen ließ, dass sich endlich etwas bewegen würde: Es wurde ein Urteil gegen die Universität Tübingen vollstreckt, endlich das Habilitationsverfahren zum Abschluss zu bringen, wozu die Universität bereits seit 1986 verurteilt worden war.

Doch es passierte nichts, denn die Universität ließ den Vollstrekkungstermin Ende Mai verstreichen. Sie jammerte, die Habilitationsschrift wäre zu alt und verjährt, und der Grund, warum sie 8 Jahre lang nichts gemacht habe sei der, dass sie von mir keine Kurzfassung der Habilitationsleistung auf dem neusten Stand erhalten hätte. Es sei schließlich keinem Professor zuzumuten mein 750 Seiten starkes Buch durchzulesen (Vermächtnis einer Neuen Medizin). Allerdings hielt ich das für einen vorgeschobenen Grund.



Dennoch bekam die Universität 1994 eine **Kurzfassung der Habilitation** – auf dem neuesten Stand. Daraufhin wurden zwei Gutachter bestimmt, von denen aber einer nach acht Wochen wegen angeblicher Arbeitsüberlastung sein Amt niederlegte.

Am 10. Juni 1994 unterzeichnete der Dekan der medizinischen Fakultät dann gar ein Protokoll zusammen mit der Justitiarin der Universität Tübingen, das folgende Anfangspassage enthält:

...„*Der Dekan erklärte allerdings, dass es nicht in der Habilitationsordnung vorgesehen sei, noch Aufgabe der Fakultät sei, die in der Habilitationsschrift angegebenen Sachverhalte experimentell zu verifizieren oder falsifizieren.*"

Das ist nicht nur ein Armutszeugnis – das ist ein Skandal, denn das bedeutet im Klartext, dass praktisch jeder mit gefälschten Schriften habilitieren, also Professor werden darf, weil die Universität es nicht als ihre Aufgabe ansieht, ein solch wichtiges Papier zu überprüfen. Da muss sich doch jeder fragen: Auf welcher Basis, bitteschön, werden dann in Deutschland Habilitationen und Professuren vergeben?

Im Oktober war mir dann zu Ohren gekommen, dass die Gutachten über meine Arbeit an zwei Chemo-Onkologen und einen Bestrahlungs-Onkologen vergeben worden seien, und diese Gutachten wären jetzt fertig.

Also bin ich am **31.10.1994** persönlich auf dem Med. Dekanat in Tübingen vorstellig geworden.
Und obwohl mir vom Rechtsamt der Universität Akteneinsicht zugesichert worden war, tobte die Sekretärin vor Ort: *„Nein, der Dekan sei nicht da, er habe ausdrücklich verboten mir Akteneinsicht zu gewähren..."*

Ich setzte mich jedoch ganz ruhig in das Dekanat, beharrte auf die mir rechtlich zugesicherte Akteneinsicht und sagte der Sekretärin, dass ich nicht eher wegginge, bis man mir dieses Recht gewähre. Schließlich kam die Sekretärin meinem berechtigten Wunsch nach, und ich schrieb in ihrer Gegenwart alle drei Gutachten der Professoren handschriftlich ab. Jedoch konnte ich kaum glauben, welche Abgründe sich unter dem Deckmantel der Wissenschaft auftaten, die offensichtlich nur noch dafür gut ist, ein Verbrechen zu decken, so dass jede Behörde, jedes Ministerium, jede Ärztekammer und jedes Gericht triumphieren können: *„Die Neue Medizin ist wissenschaftlich nicht bewiesen... Drei sehr bekannte Kapazitäten haben sich mit ihr in Gutachten intensiv auseinandergesetzt und die Neue Medizin als falsch befunden."*

Wie aus den „Gutachten" zu ersehen, haben alle drei Gutachter keine Zeile der so dringlich angeforderten Zusammenfassung der Habilitation auf dem neuesten Stand gelesen, geschweige denn die mit eingereichten ausführlichen Falldokumentationen!

Stattdessen wird auf dem Erkenntnisstand von vor 13 Jahren kurz sein notdürftiges Geschäft verrichtet und dann zur Tagesordnung übergegangen, als sei in den letzten Jahren nichts mehr passiert. Man bedenke auch, dass durch dieses Triumvirat Weichen gestellt wurden, so dass jede Behörde, jedes Ministerium, jede Ärztekammer und jedes Gericht über einen Menschen triumphieren können, der sich nach der Neuen Medizin behandeln lassen will oder sich nur über sie informieren will - mit der Begründung:
„Die Neue Medizin ist wissenschaftlich nicht bewiesen, drei sehr bekannte Kapazitäten ..."

Natürlich sollten diese „hochqualifizierten" Gutachten auch noch für weitere zukünftige „Schweinereien" herhalten, wie sich noch zeigen wird.

Nachfolgend Auszüge aus den drei sog. Gutachten:
Gutachter **Prof. Seeber** (Chemoonkologe)
... Zunächst muß zu dem gesamten Habilitationsvorgang bemerkt werden, dass der Antragssteller keine wissenschaftliche Publikationen in Peer-Review-Zeitschriften nachweist.
Die Behauptungen des Autors dürfen in einigen Punkten nicht unwidersprochen bleiben, da sie nicht nur wissenschaftlich unhaltbar, sondern gesundheitspolitisch außerordentlich bedenklich sind.

Dazu gehören

1. *Es gibt keine kanzerogenen Substanzen.*
2. *Die kanzerogene Wirkung von ionisierender Bestrahlung wird bestritten.*
3. *Die Notwendigkeit einer operativen Primärtumortherapie wird bestritten.*

Mit diesen Behauptungen stellt der Autor eine Gefahr für die Gesundheit unserer Bevölkerung dar. Auch die Tatsache, dass der Autor den Zusammenhang des Zigarettenrauchens mit dem Auftreten von Bronchial-Karzinomen bestreitet, zeigt wie weit er sich von der Wirklichkeit entfernt hat...

Gutachter **Prof. Bamberg** (Bestrahlungsonkologe)
... Der Verfasser dieser vorgelegten Habilitationsschrift sieht in einem psychischen Konflikt den entscheidenden Auslöser für die Krebsentstehung und verlegt diesen als entscheidenden Mechanismus in das ZNS. Er beschreibt seine Vorstellung wie sich bösartige Tumoren entwickeln, lässt aber jeden Beweis dafür vermissen. Der Einfluß psychogener Störungen auf die Entstehung von Krebs ist nicht unbekannt, lässt sich aber als entscheidende Ursache bisher nicht wissenschaftlich bestätigen. Der Verfasser konstruiert seine Thesen aufgrund von Krankheitsverläufen von Patienten, die weder durch seine Untersuchungen noch durch andere wissenschaftliche Untersuchungen erhärtet werden. Er bleibt auch Beweise schuldig für seine Thesen und Behauptungen, dass Störungen im ZNS liegen und die Zellen in der Peripherie falsche Codes erhalten. Nachweise in der Literatur werden auch nicht angegeben, da ein Literaturverzeichnis fehlt...

Gutachten **Prof. Höffken** (Chemoonkologe)
... Dieses beispielhaft dargestellte Krebsverständnis ist nicht vereinbar mit dem derzeitigen Wissen über Mamma-Karzinome. Danach sind Mamma-Karzinome biologisch sehr heterogen mit Krankheits-verläufen von nur wenigen Wochen oder mehreren Jahrzehnten. Es erscheint deshalb unwahrscheinlich, die vom Verfasser angewandten Techniken regelhaft anwenden zu können. Ein weiterer wichtiger Kritikpunkt an der Arbeit des Verfassers besteht darin, dass lediglich retrospektiv die Konfliktsituation für die Krebserkrankung untersucht worden ist. Die Krebserkrankung an sich ist selbstverständlich stark konfliktauslösend. Die nunmehr über mehr als ein Jahrzehnt gehenden Forschungen hätten hinreichend Gelegenheit bieten können, die Theorien, von denen der Verfasser so uneingeschränkt überzeugt ist, prospektiv zu belegen. Seine lange Aneinanderreihung von einzelnen Fallbeispielen ist wissenschaftlich jedoch nicht überzeugend...

Jetzt merkt wohl jeder, dass es sich nicht etwa um Missverständ-nisse handelt, sondern um ein „ganz von oben" systematisch orga-nisiertes und wissentlich gesteuertes Verbrechen.

Hier noch einige Zitate:
Spiegel-Zitat aus dem Jahre 1990:
„... auch nach Jahrzehnten klinischer Anwendung und Therapieforschung haben sich die Zellgifte (Zytostatika) in weiten Bereichen der Krebsmedizin als Fehlschlag erwiesen."

In einer Grundsatzentscheidung (v. 23.6.93, Az IV ZR 135/92) hat der BGH geurteilt:
„Da heute viele Krankheitsbehandlungen noch experimentellen Charakter haben, kann es keinen Alleinanspruch der Schulmedizin geben, sondern es muß im Interesse des Kranken jede Möglichkeit zur Heilung genutzt werden."

RA Mendel schrieb später an das Bundesverfassungsgericht:
*"Zuletzt veröffentlichte sogar das Nachrichtenmagazin **„Der Spiegel"** im Juni 1997 die Ergebnisse jüngster Studien von Professor Bailar, Universität Chicago. Die Sterblichkeit von etwa 95 % wurde dort bestätigt, verbunden mit der weiteren Erklärung, dass die Mortalität im Laufe der Jahrzehnte mit Behandlung Chemo und Bestrahlung sogar noch zugenommen hat."*
und
„Die Überlebenswahrscheinlichkeit geht gegen Null, dies ist das Ergebnis u.a. bei Professor Abel, Biostatistiker und Mediziner an der Universität Heidelberg, die auch das Spitzeninstitut der deutschen Krebsorschung beherbergt. Professor Abel wird bestätigt von allen Biostatistikern weltweit."
und
*„All diese Forschungen waren vorweggenommen worden durch Feststellung im Deutschen Bundestag im Jahre 1979. Dort wurde bereits, nachdem alle Forschungsergebnisse zugrunde gelegt wurden, im Bundestag in öffentlicher Anhörung festgestellt, dass es kein Indiz für irgendeine Effizienz schulmedizinischer Krebsbehandlung mit Chemo und Bestrahlung gebe. Diese Ergebnisse sind noch heute richtig, wie die Veröffentlichung von Professor **Abel** im Jahre 1995 und Professor **Bailar** im Jahre 1997 beweisen."*

Abel, Ulrich: Die zytostatische Chemotherapie forgeschrittener epithelialer Tumoren, Stuttgart, 1990

Celler Dokumentation - 1994

Zu dieser Zeit hatte die Universität Tübingen bereits schon nach Gutachtern Ausschau gehalten, die in der Lage wären, die vorliegende Habilitationsarbeit über die Neue Medizin zu prüfen.

Ich hatte jedoch der Universität vorgeschlagen, Herrn Prof. Stemmann und Herrn Prof. Klippel zu wählen, da diese sich als einzige schon vorher mit der Thematik auseinandergesetzt hätten und außerdem sowohl willens, als auch fachlich in der Lage seien ein Gutachten zu verfassen.

Daraufhin habe ich mit Herrn **Prof. Klippel**, Präsident der Deutschen Onkologischen Gesellschaft und Präsident der Gesellschaft für biologische Krebsabwehr, sowie Leiter der urologischen Abteilung des städtischen Krankenhauses in Celle, vereinbart, ähnlich wie in Gelsenkirchen, eine Überprüfungskonferenz an urologischen und nephrologischen Fällen durchzuführen.

Prof. Klippel hatte mich bereits schon 1993 wegen eines Patienten kontaktiert, der ihn um ein Gutachten gebeten hatte.
Der Patient war in der U-Bahn in eine Schlägerei verwickelt worden, als er einem Fahrgast zur Hilfe eilen wollte und dann anschließend gemeinsam mit dem ihm unbekannten Fahrgast verfolgt und brutal zusammengeschlagen worden.
Dabei hatte er mehrere Konflikte, u.a. einen Verlustkonflikt um einen anderen Menschen (den unbekannten Fahrgast), mit einem Hodenkarzinom auf organischer Ebene, erlitten.

Prof. Klippel schrieb am **2.3.93** dem o.g. Patienten einen Brief:
Sehr geehrter Herr ....
Ich habe das Gutachten an einen kompetenten Kollegen, Herrn Dr. Hamer, gegeben, der mir bereits am Telefon bestätigte, dass er hier einen typischen Zusammenhang sieht. Wenn es Sie interessiert, besorgen Sie sich sein Buch, wobei er auch über sein eigenes Schicksal schreibt, das typischerweise dem Ihren ähnelt.
Um letztlich das Gutachten abschließen zu können, bittet er noch um ein Computer-Tomogramm des Schädels (CCT). Bitte gehen Sie zu Ihrem Hausarzt und lassen Sie sich die Überweisung für diese Untersuchung geben, ggf. auch über Herrn Dr. Nieper.
Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen...

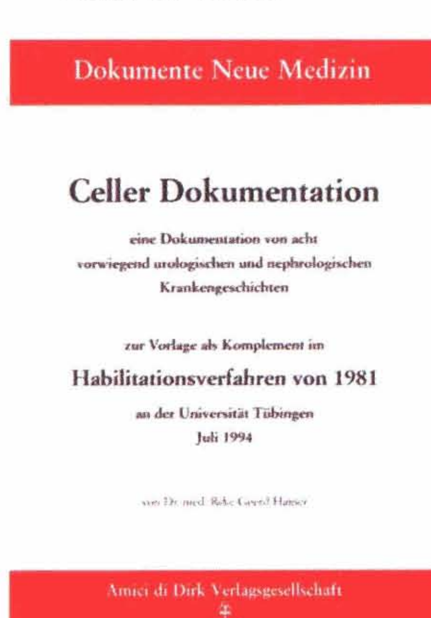
Für die Konferenz, die am **25.03.1994** in der Abteilung von Herrn Prof. Klippel in Celle stattfinden sollte, wurden bereits alle Vorbereitungen getroffen, einschließlich der Planung einer Videodokumentation.

Als am **25.03.1994** alle Teilnehmer sich pünktlich in der Klinik in Celle eingefunden hatten, traf man auf verschlossene Türen.

Die Sekretärin von Prof. Klippel ließ ausrichten, man habe kurzfristig per Fax absagen müssen, Herr Prof. Klippel sei in dringender Angelegenheit kurzfristig abgereist.
Das Fax hatte mich aber nicht mehr erreicht, und die z.T. von weit her angereisten Patienten, die sich bereit erklärt hatten, ihren Fall vorzustellen, waren enttäuscht und geschockt.

Daraufhin haben alle Teilnehmer der so abgeblockten Überprüfungskonferenz beschlossen, sich zusammenzusetzen, ihre Geschichte zu erzählen und über alles eine Videodokumentation zu machen. Dies ist dann auch so geschehen.
Anschließend habe ich diese Dokumentation zusätzlich als „Celler Dokumentation" in schriftlicher Form veröffentlicht.

Dass ein Patient auch an seiner Erkrankung sterben kann, liegt nicht daran, dass sein Sonderprogramm nicht getaugt hätte, sondern daran, dass der Patient zu lange oder immer wieder in Konflikt war, also das Problem selbst, das ihn akut „auf dem falschen Fuß„ erwischt hatte, nicht in den Griff bekam. Das war auch einer der Gründe, warum ich mich entschlossen habe, diese Dokumentation von Patientenfällen zu verfassen, die ja von Zahl und Zusammensetzung völlig zufällig zustande gekommen ist. Ich hoffe, dass es mir an diesen 8 Patientenfällen gelungen ist zu zeigen:
- warum die Sonderprogramme eingeschaltet werden, was wir bisher Krankheiten nannten,
- wie der Verlauf jedes Sonderprogramms ist, und wie der Verlauf von mehreren gleichzeitigen oder sukzessiven Sonderprogrammen auf allen drei Ebenen ist,
- wie diese Sonderprogramme auf organischer Ebene mit den bisher für die einzelnen Symptome gebrauchten Bezeichnungen zu über setzen sind.



Und ich hoffe, dass es mir mit dieser Dokumentation von vorwiegend urologischen und nephrologischen Fällen gelungen ist, darzulegen, dass z.B. die Erkrankungen der Niere gar keine Abnutzungserscheinungen oder „Pannen" der Natur waren, sondern „aktive biologische Vorgänge", sprich „Sinnvolle Biologische Sonderprogramme der Natur"; angefangen beim Symptom des Hypertonus, über die Wasserretention, bis hin zum nephrotischen Syndrom.

Im System der Neuen Medizin kommen sowohl dem Arzt, als auch dem Patienten eine völlig neue Rolle zu. Der Patient ist nicht mehr der Passive, der unmündig die Verantwortung für die Vorgänge seines Organismus an Ärzte weiterreicht, die diese Verantwortung gar nicht tragen können, sondern nun vielmehr der Chefregisseur auf der Bühne des Krankheits- und Heilungsgeschehen, kurz des Sinnvollen Biologischen Sonderprogramm-Geschehens.

Gefragt ist nicht mehr der „tüchtige" Arzt, der gegen die „fehlerhafte" Natur kämpft, „Pannen" behebt, die Krankheiten „besiegt" und als strahlender Sieger von der Walstatt geht, sondern er ist dem Patienten nun vielmehr ein möglichst umfassend fachlich und menschlich gebildeter Freund und Berater.

Diese Denkweise der Neuen Medizin ist eine der bisherigen Schulmedizin diametral entgegengesetzte: Das Faszinierende ist, dass wir nun erstmals einen Prozess der Erkrankung ursächlich verstehen lernen, ihn auf allen Ebenen (Psyche - Gehirn - Organ) gleichzeitig begreifen können und dabei staunend feststellen müssen, dass Mutter Natur ein wunderbares, atemberaubendes System entwickelt hat, das jede Art für sich und die Vielfalt der Arten nebeneinander und miteinander erhielt... bis der überschlaue Mensch kam, der sich für die Krone der Schöpfung hielt...

Anmerkung:

In der **Celler-Dokumentation** sind 8 Patientenfälle vollständig dokumentiert und auch für Laien verständlich erklärt. Mit farbigen Fotos (Patienten, Dokumente, Hirn-CTs) ergänzt, erhält man einen tieferen Einblick in die Werkstatt der Neuen Medizin, in der ausführlich bei jedem Patientenfall die vielfach gleichzeitig vorliegenden Sonderprogramme und deren Verlauf: z.B. Hodennekrosen, Nierennekrosen und Nierenzysten, Knochenkrebse, Diabetes, Grüner und Grauer Star, Eierstockkrebs usw., bis ins kleinste Detail erklärt und belegt.
Sie eignet sich vortrefflich zum Studium der Germanischen Neuen Medizin.

Doch was war passiert?

Am **21.03.1994** hatte der Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen Herr **Prof. Zrenner**, auch Herrn **Prof. Klippel** mitgeteilt, dass *„bezüglich Ihres* (= Dr. Hamers) *Anliegens zur Verifikation... das zu keinem Zeitpunkt von der Universität Tübingen ausdrücklich gewünscht oder begrüßt wurde"*...
Damit war der Höhepunkt der Verifikationsverweigerung und der Erkenntnisunterdrückung nun endgültig erreicht.

Missglückte Festnahme - 1994

In Österreich lechzte man schon seit Jahren danach, Krankenunterlagen von verstorbenen Patienten in die Hände zu bekommen, die vielleicht einmal zu einem Gespräch bei mir waren, um mich vor Gericht zu zerren und dann in Haft nehmen zu können.

Da das bisher nie gelungen war, fabrizierte man flugs an einem Oktober-Wochenende 1994 einen Haftbefehl wegen „fahrlässiger Tötung" gegen mich, als ich mich gerade in Bozen/Italien auf einem Ärzteseminar befand und auf dem Rückweg durch Österreich gefahren wäre. Ich hatte natürlich keine Ahnung.

Herr **Austerer**, der das Seminar in Bozen organisiert hatte, berichtete mir schon bei meiner Ankunft, dass es einen Riesenwirbel gegeben habe, ausgelöst durch einen Zeitungsartikel über mich und die Neue Medizin. Die Telefone hätten nicht mehr stillgestanden. Daraufhin hätte es etliche Ab- aber auch wieder Anmeldungen gegeben, so dass er keinen Überblick mehr habe, wie viele Ärzte denn nun am Seminar teilnehmen würden.

Das Seminar fand im Schwesternheim des Krankenhauses statt. Anwesend war auch der Präsident der Bozener Ärztekammer, der mit einem Begleiter gekommen war.
Doch gleich zu Beginn, beim Stichwort „Tuberkulose" - im Zusammenhang mit dem Biologischen Sinn beim 5. Naturgesetz - sprangen die beiden Herren plötzlich auf und drängten zur Türe. Allerdings drehte der Präsident sich plötzlich wieder um, lief zum Büchertisch und schnappte sich blitzschnell eine „Habi" (Kurzfassung der Neuen Medizin) und wollte davon eilen. Offensichtlich war man nur gekommen um gleich wieder zu gehen.

Doch am 2. Tag, gegen Ende des Seminars, bekam ich einen anonymen Anruf, mit der dringenden Warnung, nicht über Österreich zurück zu fahren, weil man mich dort verhaften wolle.
Natürlich habe ich diese Warnung ernst genommen.
Ich habe daraufhin in aller Ruhe das Seminar beendet, während meine Begleiter zwischenzeitlich schon mal alles zusammengepackt, d.h. Bücher, Projektor, etc., in mein Auto verstaut haben.

Danach habe ich mich noch mit einer Ärztin unterhalten und sie so nebenbei gefragt, wie man denn - falls man mal ein paar Tage Urlaub machen möchte - von hier aus auf dem kürzesten Wege in die Schweiz gelangen könnte. Sie war so nett, mir den ganzen Weg minutiös aufzuschreiben.

So sind wir, ohne dass jemand Verdacht geschöpft hatte, über die Pässe auf dem schnellsten Wege in die Schweiz gelangt - obwohl für den Abend (was ich sehr bedauert habe) noch eine Zusammenkunft geplant war.

Auf der höchsten Stelle des Fluagler-Passes, wo es wieder abwärts geht, stand in einer kleinen Parknische – in entgegengesetzter Fahrtrichtung - ein schwarzes unbeleuchtetes Auto mit getönten Scheiben und Schweizer Kennzeichen
(*Ein Schuft, wer sich Böses dabei denkt*).

Auf dem Rückweg, am **31.10.1994**, habe ich dann die Gelegenheit genutzt und bin - wie schon berichtet - in Tübingen beim Dekanat persönlich vorbeigegangen, wo ich mir nach einigen Schwierigkeiten die **drei Gutachten** der Professoren abgeschrieben habe.

In einer Aktion des **Verlages Amici di Dirk** wurden anschließend an sämtliche deutschsprachigen (Deutschland, Österreich, Schweiz) medizinischen Fakultäten, Gesundheitsministerien (des Landes und der Bundesländer bzw. Kantone) per Einschreiben das Buch „*Kurzfassung der Neuen Medizin zur Vorlage im Habilitationsverfahren...*", nebst einem Brief von mir, sowie weiteres Informationsmaterial, wie kompetente Stellungnahmen zum Thema und Verifikationen der Neuen Medizin versandt, außerdem in einem 2. Brief die oben erwähnten „Gutachten".

So kann später niemand der oben genannten Behörden mehr behaupten, sie hätten von alledem nichts gewusst.

Auf dieser Route gelangten wir in die Schweiz, und *so konnte ich der* Verhaftung entgehen

Am **7.12.1994**

erhielt ich einen persönlichen Brief eines ehemaligen Kollegen, der inzwischen die Neue Medizin offiziell abschwören musste:

Sehr geehrter Herr Dr. Hamer!
Vielen Dank für die Übermittlung Ihrer Dokumentation – Habilitation!
Ich studiere sie genau. Die Vorgangsweise von Hr. Prof. Klippel im März 1994 in Celle hat mich eigentlich nicht überrascht, im Gegenteil ich habe eine solche Vorgangsweise nahezu befürchtet.
Was soll man dazu noch sagen? Feigheit, Verlogenheit, Angst davor, der Wahrheit ins Gesicht zu schauen, Angst davor Konsequenzen ziehen zu müssen und Revision geltender Lehrmeinungen bzw. was sicher im Vordergrund steht, ist die panische Vorstellung, meritorische Pfründe einbüßen zu müssen!
Und das noch dazu sehr weitreichende, nämlich in chirurgischen Bereichen, bei der Chemotherapie (Pharma-Mafia), bei Bestrahlungen etc. etc.
Ich habe in der Zwischenzeit soviel Furchtbares bei der Behandlung von krebskranken Menschen erlebt, es stimmt leider alles genau, was Sie in Ihrem Buch über die brutale und seelenlose Vorgangsweise aufzählen, ich könnte eigentlich noch viel ergänzen.
Nun was soll's! Ich arbeite in meiner Praxis still und unermüdlich, kläre die Patienten auf und überlasse ihnen die Diskussion mit den Schulmedizinern. Man möchte nicht glauben, was engagierte und zivilcouragierte Patienten alles zuwege bringen!
Ich persönlich glaube an die Revolution von der Basis her, auch wenn sie noch dauern kann bis sie kommt und Hekatomben von Toten abverlangt bis es soweit ist.
Wichtig erscheint mir die exakte Dokumentation, wie Sie es in Ihren Büchern und in der Celler-Schrift dargelegt haben.
Niemand kann diese Unterlagen hinwegleugnen, Sie stehen wie der Fels in der Brandung.
Ich persönlich bin glücklich, diese Art der Neuen Medizin gefunden zu haben, es finden sehr viele Menschen zu mir, ich schaffe es zeitlich oft gar nicht, trotzdem gelingt es mir doch, dass die Patienten zuversichtlicher weggehen und zumindest wissen, dass es andere Wege auch gibt, die zielführend sind und daß die Ursache der Krankheiten im seelischen Bereich liegen!
Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Ausdauer, ich persönlich versuche jedenfalls weiterhin die „Neue Medizin" unter die Menschen und aufgeschlossenen Kollegen zu bringen!

Herzlich,

Olivia – 1995/96

Zumindest den Namen dieses Mädchens braucht man fast niemandem mehr zu erklären. Aber sonst?
Was wurde nicht alles geschrieben und verbreitet, was glauben viele Menschen, nicht alles zu wissen oder beurteilen zu können? So ist es ein Glück, dass der Vater - Helmut Pilhar - mit einer bewunderungswürdigen, schonungslosen Ehrlichkeit ein minutiöses Tagebuch führte über das Schicksal seiner Tochter und seiner Familie, einen Leidensweg nachzeichnet, der uns alle in seinen Bann schlägt.

Im „Fall Olivia"

treten plötzlich verschiedene sog. gesellschaftliche Kräfte in halb Europa in einer Klarheit und Krassheit hervor, wie es vielleicht bislang selten der Fall war: Die Medizin mit Ärzten, Ärztekammern, Professoren, Primarien, Krankenhäusern -

im Verbund mit

der Pharmaindustrie etwa in Person eines Umweltministers, mehrfachen Pharmaunternehmers und Vorsitzenden der österreichischen Kinderkrebshilfe, welcher die Zwangschemotherapie fordert -

im Verbund mit

der Justiz, den Gerichten, den Richtern, dem Vormund, die das Sorgerecht entziehen, die die Zwangstherapie bei dem Staats-Mündel einleiten -

im Verbund mit

den Medien, Fernsehsendern, Talk-Shows, Moderatoren und Moderatorinnen, Intendanten, Journalisten, Zeitungsredakteuren, Filmemachern, Sendern aus ganz Europa, die plötzlich mit einer Stimme reden -

im Verbund mit

einem Konsul und einem Bundespräsidenten und dem österreichischen Staat, der einen Vertrag bricht.

Der „Fall Olivia" bedeute -

so titelte immerhin die österreichische Zeitung „Die Presse":

„Das Ende des Journalismus"!

Der Fall dieses tapferen Mädchens könnte nicht nur
das moralische Ende des Journalismus einläuten, sondern auch
das moralische Ende der derzeitigen, sich selbst als „anerkannt" apostrophierenden Medizin, das Ende des medizinisch-pharmazeutischen Interessen-Komplexes, das Ende unseres Rechtssystems und nicht zuletzt das moralische Ende unseres sich demokratisch dünkenden Gesellschaftssystems.

Der „Fall Olivia" - Olivia selbst - hat etwas bewegt!

Zuallererst natürlich unsere Herzen, dann aber auch etwas in un-serem Bewusstsein und Denken in Gang gesetzt. Ein sich immer fester selbst einzementierendes System, das zunehmend Ent-scheidungs- und Therapiefreiheit der Menschen bedroht, wurde erschüttert und in Bewegung gebracht.

Der „Fall Olivia" hat etwas offenbar gemacht!

Es liegt an uns, ob wir vor dem, was nun sichtbar geworden ist, weiterhin die Augen verschließen wollen oder ob wir mitdenken und vielleicht sogar einmal handeln wollen!
Es mag überraschen, dass ein Betrug schrecklicher als der Krieg sein soll - jedoch ist ein Betrug immer der Versuch, Wahrheit durch Lüge, das „Licht" durch die „Nacht" zu ersetzen.
Was das mit unserem Thema zu tun hat?
Sehr viel!

Wie am „Fall Olivia" allen sichtbar geworden,

haben sich eine Unzahl von Menschen, die eigentlich der Wahrheit verpflichtet sein sollten, an dieser vergangen und vor aller Augen einen Betrug inszeniert.

Doch zunächst die Vorgeschichte:

Mitte Mai 1995 hatte die 6jährige Olivia Bauschmerzen und wurde deshalb ins Krankenhaus gebracht.
Am nächsten Tag diagnostizierte man Nierenkrebs „Wilms-Tumor" - laut Schulmedizin „eine bösartige Neubildung, die sehr leicht metastasiert", also eine schlechte Prognose hat.
Es folgte die Überweisung in das Wiener St. Anna Spital – **Prof. Gadner**. Die Eltern wurden in der Klinik mit dem Elend chemotherapierter Kinder konfrontiert, ohne Haare, mit Schmerzen, die teilweise nicht mehr schlucken konnten.
Für die Eltern Pilhar war daher sofort klar: Unser Kind kann so etwas nicht aushalten! Sie verließen die Klinik.
Prof. Gadner informierte den überweisenden Arzt **Prof. Jürgensen**, dieser erstattet sofort Anzeige beim Jugendamt.
Den Eltern wird nach ca. 2 Wochen schließlich das Sorgerecht entzogen. Das heißt praktisch, dass ihr Kind nunmehr dem Staat gehört, der darüber bestimmt, wie das Kind behandelt wird und das steht natürlich schon fest – nämlich nach Staatsmedizin.
Sobald die Eltern mit ihrem Kind irgendwohin gehen, machen sie sich automatisch der Kindesentführung schuldig.
Der von Staatswegen bestellte „Vater" heißt nunmehr **Dr. Zimper**, in Vertretung der Bezirkshauptmannschaft Wiener Neustadt.
Die Eltern informieren sich über andere Wege der Behandlung.

Dabei kontaktieren sie auch zwei Ärzte, die der Neuen Medizin aufgeschlossen gegenüberstehen.
Der österreichische Arzt schickte mir CT-Unterlagen von Olivia mit der Bitte um Begutachtung.
Ein paar Tage später kommt auch die dringend telefonische Bitte einer weiteren Ärztin, sich Olivia mitsamt Befunden doch einmal anzusehen. Sie brauche dringend meine Einschätzung.
Ich diagnostizierte aus dem CT von Oliva
- ein **Leber-Ca** (Verhungerungs-Konflikt),
- ein **Nierensammelrohr-Ca** (Flüchtlings-Konflikt) und
- eine **Nierenzyste**

(Heilungsphase nach einem Wasser- oder Flüssigkeits-Konflikt).
Nach der Neuen Medizin sollte man eine solche Zyste vor der Indurierung (Verfestigung, die 9 Monate dauert) nicht operieren.
Zwei Konflikte waren bereits gelöst (Leber-Ca und Nierenzyste rechts), d.h. man mußte nur in Ruhe die Heilungsphase hinter sich bringen, und dann kann man entscheiden, ob man die eingekapselte Zyste operativ entfernen will. Die Niere könnte dabei erhalten bleiben. Der 2. Konflikt (Flüchtlingskonflikt mit Nierensammelrohr-Ca) ebenfalls, rechts, war noch aktiv.
Wir nennen das inzwischen „das Syndrom".

Im Nachhinein wurde am Fall der kleinen **Olivia Pilhar** deutlich, mit welcher Rücksichtslosigkeit sich das Syndikat bzw. die Krebsmafia über sämtliche Menschenrechte ungestraft hinweggesetzt, und wie sehr die „freie Presse" und das Fernsehen gleichgeschaltet waren. Diese schlachteten den Fall regelrecht im Sinne der Schulmedizin aus. Alles deutete auf einen „finalen Befreiungsschlag" der Schulmedizin gegen die Neue Medizin hin, der von obersten Staatsorganen geplant und durchgeführt wurde.

Deshalb „schlug man zu", als man den Fall der kleinen Olivia Pilhar aus Österreich „vor die Flinte" bekam. Binnen weniger Tage entzog man den Eltern, die sich für eine Therapie nach der Neuen Medizin entschieden hatten, das Sorgerecht für ihr Kind.
Die behandelnde Ärztin wurde gezwungen (**16.06.1995**) die Behandlung niederzulegen. Jetzt war der Weg frei.
Man jagte die Eltern mit Interpol, die sich der Zwangs-Chemo entziehen wollten, durch halb Europa!
Die Medien begannen eine menschenverachtende Treibjagd auf Olivia und ihre Familie.

Ich fühlte mich für die Lage der Familie verantwortlich und riet ihnen, sich nach Spanien in die Obhut von spanischen, der Neuen Medizin gegenüber aufgeschlossenen Ärzten zu begeben und in Ruhe abzuwarten, bis eine Operationsfähigkeit des Kindes gegeben war. Doch von Ruhe konnte in Spanien nicht die Rede sein.

Ein Medienmob jagte die Familie und schrie dem kleinen Mädchen täglich den Tod ins Gesicht (Im Beisein von Olivia: *„Herr Hamer was machen Sie, wenn Olivia stirbt?"*). Daraufhin erlitt Olivia zusätzlich noch einen Todesangst-Konflikt.
Hierin zeichnete sich besonders Herr **Alexander Czogalla**, ein Agent des **Spiegel-TV** Magazins aus Hamburg, aus.

Auch Interpol war eingeschaltet.

Die österreichischen Behörden wollten die Familie zurückholen und ließen durch die Wiener Ärztin **Dr. Maria Marcovich** vor Ort verhandeln. Die Vermittlungsversuche führten schließlich zur Unterzeichnung zweier Dokumente, die auch vom Staat Österreich signiert wurden, vertreten durch den österreichischen Konsul **Esten** in Malaga (24.07.1995). Hierin erklärte man sich einverstanden, das Mädchen auf eine Operation vorzubereiten und unterschrieb weiterhin, dass nichts gegen den Willen der Eltern geschehen solle, insbesondere keine Chemo gemacht würde.
Außerdem sicherte man Straffreiheit zu und wollte sich für die Wiedererteilung des Sorgerechts einsetzen.
Man bot den Eltern sogar an, Olivia im Spital von Tulln unter der Aufsicht von Amtsarzt **Stangl** (dem man so übel mitgespielt hatte) und einer weiteren Ärztin zu betreuen - ohne Chemo - mit dem Vetorecht für jedwede Maßnahme durch die Eltern.

Mit diesen schriftlichen Zusicherungen in der Tasche, machte sich die Familie nach Österreich auf. Am nächsten Tag brachten die Eltern Olivia selbst ins Tullner Krankenhaus. Dort brach man sofort das staatlich gegebene schriftliche Wort und Dr. Stangl hat alledem nur mit gesenktem Kopf zustimmen müssen.

Inzwischen wurde die Situation immer schlimmer. Die Eltern wurden von den Ärzten ständig bedrängt, ihre Zustimmung zur Chemo zu geben, andernfalls Olivia sterben müsse. Dabei nahm man auch im Beisein von Olivia kein Blatt vor den Mund.
Und obwohl drei Universitätskliniken sich bereit erklärt hatten, Olivia zu behandeln, wurde das von den Ärzten und dem Vormundschaftsgericht abgelehnt, angeblich, weil Olivia nicht mehr transportfähig sei.

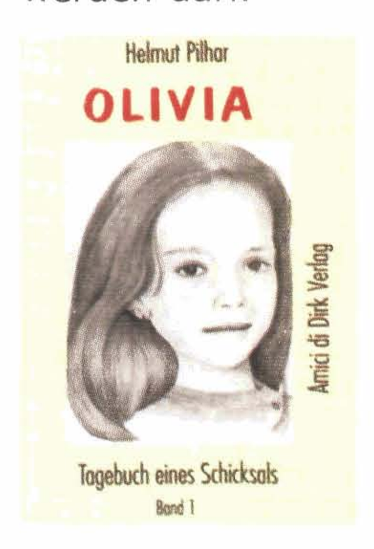
Auch der österreichische Umweltminister **Martin Bartenstein** plädierte öffentlich im Fernsehen für die Zwangs-Chemotherapie.
Was den Zuschauern allerdings nicht gesagt wurde:
Er war Geschäftsführer folgender Pharmaunternehmen:
— Bartenstein GmbH
— Pharmavit GmbH
— Genericon GmbH und
— Lannacher Heilmittel GmbH, die zufällig „Doxorubizin" herstellt.
Ein Chemogift gegen Wilmstumoren.

Herr Bartenstein war außerdem Präsident der österreichischen Kinderkrebshilfe und des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder". Später auch Familienminister. In einem Interview mit der „jungen ÖVP" hat er die Pharmaindustrie „einen wichtigen Industriezweig" genannt, der für sein Einkommen sorge (1992).

Nach einigen Tagen, in denen es den Ärzten nicht gelungen war, eine Chemo durchzuführen, wurde Olivia mit Gewalt von ihrer Mutter getrennt und ins AKH Wien transportiert. Dort wurde Olivia dann gegen den Willen der Eltern am **29.07.1995** mit Chemo zwangstherapiert. Gleich bei der 1. Chemoinfusion erlitt sie einen Herz- und Atemstillstand, d.h. sie war klinisch tot.

Sie konnte glücklicherweise reanimiert werden, wobei beiderseits eine Rippenserienfraktur verursacht wurde, ein Pneumothorax rechts (= Kollaps der Lunge), weshalb Olivia 3 Wochen nach ihrem klinischen Tod noch intubiert werden musste.

Das AKH wurde fortan von bewaffneten Polizisten bewacht. Der Vater hatte keinen Zutritt mehr, die Mutter durfte nur stundenweise zu ihrem Kind. Es fand eine brutale Machtdemonstration statt, die zeigen sollte, dass Krebs nur mit Chemo und Bestrahlung behandelt werden darf.



Die ganze Leidensgeschichte ihres Kindes hat der Vater ausführlich in seinem Buch **„Tagebuch eines Schicksals"** niedergeschrieben.

Hier schreibt er:

*„...Ich erkannte die Tragweite meines Fehlers, Olivia hierher zu bringen. Ich war außer mir. Wieso kann man uns nur so grausam hintergehen? Ohnmächtig vor Zorn rief ich **Dr. Heinz Zimper** an. Dieser erklärte mir, dass ich absolut nichts mehr mitzubestimmen habe. Ich brach in Tränen aus und musste mich im Garten auf die Wiese setzen, damit ich nicht umkippte. Ich war wie gelähmt.*

Man hatte uns von Spanien mit Versprechungen und schriftlichen Zusagen nach Österreich gelockt. Man hatte mich überzeugt, Olivia nach Tulln zu bringen. In gutem Glauben habe ich Olivia selbst ins Tullner Spital gefahren!

Und jetzt machten sie trotzdem die Therapie, vor der wir so große Angst hatten und der zu entgehen wir all diese Strapazen auf uns genommen hatten!
Olivia durfte nicht nach den Regeln der Neuen Medizin gesund werden! Das hätte die schulmedizinische Onkologie kurzerhand widerlegt! Dies durfte die Schulmedizin nicht zulassen.„...



Chemo-„Therapie"
bedeutet Behandlung mit Zellgiften, die eine Zellvermehrung verhindern sollen.
Jedoch bei den Althirn-gesteuerten Krebsen wird das Krebswachstum durch Chemo sogar noch gefördert, weil das Zellgift die Sympathicotonie verstärkt.
Bei den Großhirn-gesteuerten Krebsen ist ihre Anwendung völlig unsinnig, weil dadurch jeglicher Heilungsvorgang abrupt gestoppt wird.

Übrigens:
Wussten Sie schon, dass das 1.Chemotherapeutikum ein Nebenprodukt des ersten Weltkrieges war und aus dem Kampfgas *Lost* (Senfgas) gewonnen wurde?

Ich wurde in den Medien als Scharlatan, Dr. Frankenstein, Wunderheiler, Sekten-Guru bezeichnet, und die Eltern von Olivia stellte man als Psychopathen hin, denen man auch noch das Sorgerecht für die beiden anderen Kinder wegnehmen wollte.

Gegen mich wurde in Österreich Haftbefehl erlassen, wegen „Quälens von Minderjährigen" und „Körperverletzung". Diese soll darin bestanden haben, dass ich den Eltern des Kindes, das an einem Nephroblastom und gleichzeitig einem Sammelrohr-Karzinom der rechten Niere, einem Leber-Karzinom, und außerdem an einem Lungenrundherd-Karzinom und einer Leukämie erkrankt war, von Chemo und Bestrahlung abgeraten haben soll.

Die Räume des Zentrums für Neue Medizin in Burgau wurden darauf am **04.08.1995** durchsucht und man beschlagnahmte alle Computerdateien.

Die Kriminalpolizei ging daraufhin allen Adressen nach und suchte sämtliche Patienten auf, die von 1990 bis 1995 im Zentrum für Neue Medizin gewesen waren, um mich eventuell wegen „fahrlässiger Tötung" anklagen zu können. Doch schließlich musste die Staatsanwaltschaft zugeben, dass von den 6500 schwerst vorgeschädigten Patienten, die bis dato im Zentrum für Neue Medizin gewesen sind, noch 6000 Patienten am Leben waren.

Im November 1996 erfolgte die Verurteilung der Eltern von Olivia zur bedingten Haftstrafe von 8 Monaten auf eine Bewährung von 3 Jahren. Auch bei diesem Prozess wurde eine Überprüfung der Neuen Medizin seitens der Gerichte gemieden. Beweismittel wurden unterdrückt.

Vater **Helmut Pilhar** hält heute Vorträge in ganz Deutschland über die Germanische Neue Medizin.

Die Presse fiel natürlich auch in Österreich über mich her.

So schrieb ich am **23.05.1996** an die **Salzburger Nachrichten – Christian Neuwirth**: *„...Hätte ich den Eltern einen Rat gegeben, der falsch gewesen wäre, dann würde das bei einem Nichtmediziner unter den sog. Kurpfuscherparagraphen fallen. Das trifft aber für mich nicht zu. Ich bin nach wie vor Facharzt für Innere Medizin, Dr. med., habe nur Berufsverbot, weil ich der Neuen Medizin nicht bereit bin abzuschwören. Würde ich der Neuen Medizin heute abschwören, dann, so die zuständige Behörde in Frankfurt, dürfte ich morgen wieder praktizieren. Der Dr. med. hat übrigens mit dem Berufsverbot nichts zu tun. Deshalb bitte ich höflich darum, mir den nicht pressemäßig „aberkennen zu wollen".*

Die deutsche Staatsanwaltschaft hat mir erklärt, es handele sich bei den Vorwürfen des österreichischen Staatsanwalts um eine medizin-wissenschaftliche „geistige Täterschaft", so etwa, als ob ich durch ein Flugblatt zum Abbrennen eines Ausländerwohnheims aufgerufen hätte. Nun, in einem solchen Fall wäre eine solche geistige Täterschaft sicherlich ein Verbrechen und würde auch zu Recht von den deutschen Justizbehörden verfolgt. Ganz anders verhält es sich aber bei einer medizin-wissenschaftlichen „geistigen Täterschaft". Um so etwas in den Bereich des Kriminellen zu stellen, müsste ja zunächst mal nachgewiesen sein, dass die NEUE MEDIZIN wissentlich falsch ist, nachdem so öffentlich naturwissenschaftlich, d.h. durch Reproduzierbarkeitsprüfung am nächstbesten Fall, überprüft werden dürfte. Genau das aber durfte ja gerade bisher nicht gemacht werden. Das wäre aber ja überhaupt erst die Voraussetzung, die Neue Medizin als falsch erklären zu können...

Haben Sie Journalisten sich denn eigentlich niemals gefragt, wie Sie noch jemals irgendeinem Menschen in Österreich in die Augen schauen wollen, ganz besonders den Eltern von Olivia und Olivia selbst jemals in die Augen schauen wollen – wenn die Neue Medizin nun richtig ist? Können Sie jemals diese furchtbare Schuld sühnen, die Sie da auf sich geladen haben, indem Sie mit ihrem Gejohle und Gebrülle „Chemo! Chemo! Chemo!" dieses wunderschönste Kind Österreichs in den, wie Vater Pilhar es nennt, „Mord auf Raten" getrieben haben?

Sonst wollen Sie doch immer alles angeblich so kritisch hinterfragen? Sonst sind Sie doch nie dafür, dass etwas ungeprüft für richtig oder falsch gehalten wird.
Selbst 500 naturwissenschaftlich reproduzierte und verifizierte Fälle der Neuen Medizin konnten Sie nicht zum Nachdenken bringen oder Sie von Ihrem dröhnenden Gejohle abbringen: „Barrabas! Barrabas!"
Ihr begnadeter Generalstaatsanwalt ***Hofrat Reisner*** *aus Wiener Neustadt hat mir am* ***03.05.1996*** *in einem Telephonat wörtlich gesagt: „Die Neue Medizin besteht im Töten von Menschen!"*
Darauf, so der Hofrat, basiere der neue Haftbefehl gegen mich.
Woher er denn als unwissender Laie das wissen könne, wollte ich wissen. Hofrat Reisner: „Ich habe ein (schul-)medizinisches Gutachten, das reicht mir"...
In Ihrem Kommentar, Herr Neuwirth, haben Sie die Dinge bewusst auf den Kopf gestellt, wenn Sie der deutschen Staatsanwaltschaft in Köln vorwerfen, sie verzögere irgend ein Verfahren.
In Wirklichkeit hat die deutsche Staatsanwaltschaft bisher dringend sieben mal die Klinikakten von Olivia angefordert. Darauf habe er, so Staatsanwalt ***Schlechtriem*** *kürzlich am Telephon, bisher nicht einmal eine Antwort erhalten.*
Jetzt muß er auf einem Antrag durch ein deutsches Gericht gegen die österreichischen Justizbehörden einen richterlichen Beschlagnahmebeschluss erwirken, der über die deutsche Regierung, bzw. den deutschen Botschafter in Wien verlangt werden muss.
Das, was die Österreichischen k.u.k. Justizbehörden hier praktizieren, sind die üblichen Usancen einer Diktatur, nicht eines Rechtsstaates. Wenn mich die Schergen einer Diktatur, die nicht bereit sind, mir die primitivsten Menschenrechte zu gewähren (keine Akteneinsicht in die Klinikakten von Olivia zu meiner Verteidigung, keine öffentliche Überprüfung der Neuen Medizin, kein „audiatur et altera pars" beim Sorgerechtsentzug von Olivia und den daraus entstandenen Folgen) auffordern, freiwillig in den Knast von Wiener Neustadt zu kommen, dann brauche ich ja nicht die Dummheit zu begehen, mich zur Freude des Pressemobs durch den Knast völlig zerstören zu lassen."...

Wie kam es zu den Konflikten bei Olivia?

Olivia erlitt am 1. Schultag nach den Sommerferien 1994 einen **Flüchtlings-Konflikt**, mit Nierensammelrohr-Ca, als ihre Mutter eine Stelle als Lehrerin im Bereich ihres Heimatdorfes angeboten bekam und deshalb die ganze Familie buchstäblich „Hals über Kopf" zu den Großeltern mütterlicherseits übersiedeln musste.

Dabei erlitt sie gleichzeitig
— einen **Verhungerungs-Konflikt** mit einem Leber-Ca,
weil die Mutter, die eine exzellente Köchin ist, nun nicht mehr kochen konnte, sondern die Oma jetzt für die Enkelkinder das Essen kochte, das Olivia aber nicht schmeckte.
Zusätzlich hatte Oliva im Alter von 3 Jahren
— einen **Wasser- oder Flüssigkeits-Konflikt** erlitten, der jetzt in Lösung gegangen war.
Mit 3 Jahren hatte Oliva mit ihrer Tante in einem Schlauchboot gesessen, als *durch ein undichtes Ventil* Luft ausdrang. Die Tante, Nichtschwimmerin, schrie ganz furchtbar: *„Hilfe, Hilfe, Hilfe!"*
Dadurch bekam Olivia Panik vor dem Ertrinken.
Von da ab vermied sie strikt Baden und Bootfahren.
— Später bekam sie dann noch einen **Todesangst-Konflikt**, mit Lungenrundherd-Krebs, weil ein Redakteur des Spiegel-TV Magazins Herrn Pilhar, Olivia und mir, die wir durch die Hotelhalle gingen (Olivia an meiner Hand) aus etwa 2 m Entfernung hinterher rief: *„Herr Hamer, was machen Sie, wenn Olivia übermorgen stirbt?"*
— Ferner einen **Selbstwerteinbruch-Konflikt** am 2. Lendenwirbel-Querfortsatz hinter der rechten Niere; Inhalt: „dort tauge ich nichts mehr".
— Außerdem einen **Schreckangst-Konflikt**, die Kehlkopf-Schleimhaut und/oder –Muskulatur betreffend, durch Atemstillstand.
Olivia wurde reanimiert mit Versuch der Herzmassage, doch dabei erlitt sie eine Rippen-Serienfraktur rechts und links.
Dadurch bohrte sich ein Rippenpleiß in die Lunge und verursachte einen sog. Pneumothorax. Dann versuchte man eine Intubation des klinisch toten Kindes, und brach ihr dabei einen Zahn aus.
Zwei Wochen lang wartete man unter künstlicher Beatmung darauf, dass sich vielleicht die Lungen spontan wieder aufdehnen würde. Das gelang aber nicht. Erst eine sog. „Buelau-Dränage", um einen Unterdruck im rechten Brustraum zu erzeugen und die Lunge dadurch wieder aufzuspannen, hatte schließlich Erfolg.
— Und noch einen **Attacke-gegen-das-Herz-Konflikt**, mit einem sog. Mesotheliom. Den hatte sie beim ersten Einfüllen des Chemo-Giftes direkt in den rechten Herzvorraum, durch den Herzkatheder, erlitten. Doch die Spitze des Chemowahnsinns: Durch das starke Zellgift können sich keine neuen Herzmuskelzellen mehr bilden.
Das AKH Wien musste bei mehrfachen Untersuchungen zugeben, dass Olivias Hauptherzmuskel der linken Herzkammer schon so dünn ist, dass er nur noch 33 Prozent seiner normalen Leistung bringt (Myokardnekrose... in der Heilungsphase Links-Myokardinfarkt).
Es fällt mir schwer, in dem Martyrium dieses wunderschönen, unschuldigen Kindes Olivia einen Sinn zu sehen...

Wenn Olivias Martyrium bewirkt hätte, dass diesem anerkannten Staatsmedizyn-Wahn, ja man kann sagen, diesem verbrecherischen Staatswahn endlich für alle anderen Kinder dieser Welt ein definitives Ende gesetzt würde, wie es die Germanische Neue Medizin impliziert, dann könnte vielleicht die Qual und das Leiden der von allen so innig geliebten Olivia für alle anderen Kinder, denen es zugute kommen würde, noch einen Sinn gehabt haben.

(Die Krankengeschichte von Olivia ist ausführ-lich in meinem Buch „Vermächtnis einer Neuen Medizin" dokumentiert.)





Bilder von Olivia vor und während der Chemo

Dr. Elisabeth M. Rozkydal
praktische Ärztin

ERKLÄRUNG

Ich Dr. Elisabeth M. Rozkydal prakt. Ärztin in Wien, teile hiermit mit, daß ich gegen meine ethische Überzeugung die Behandlung der Pat. Olivia Pilhar (6 Jahre) Wilms-Tumor nur aufgrund meiner disziplinären Verantwortlichkeit gegenüber der Ärztekammer, sowie der bestehenden strafrechtlichen Situation, die auf die derzeitige sachverständige Beurteilung der überwiegenden Ärzteschaft zurückzuführen ist, mit sofortiger Wirkung zurücklegen MUSS.

Um meine Approbation als praktischer Arzt beibehalten zu können, sowie eine strafrechtliche Verurteilung hintanzuhalten.
Ich tue das wissentlich um die Folgen für Olivia und ihre Familie, um anderen Patienten (nur Erwachsene aufgrund ihrer eigenen Entscheidung) weiterhin als Ärztin die die NEUE MEDIZIN nach Dr. Hamer vertritt, auch in Zukunft zur Verfügung stehen zu können.

Ich stelle hiermit fest, daß es mir aus den ob genannten Gründen derzeit nicht ohne strafrechtliche Folgen möglich ist, Kinder nach der NEUEN MEDIZIN zu therapieren.

Dr. Elisabeth M. Rozkydal

SCHUTZMAßNAHMEN BEIM UMGANG MIT ZYTOSTATIKA

Erlaß des Bundeskanzleramtes, Sektion Volksgesundheit, vom 13. Februar 1990

Übernommen in Auszügen aus dem Buch von Helmut Pilhar, Olivia - Tagebuch eines Schicksals

Zytostatika besitzen neben ihren akuten und chronischen toxischen Effekten noch mutagene und karzinogene Eigenschaften. Bei der therapeutisch indizierten Anwendung am Patienten wurden Fertilitätsstörungen und Chromosomenaberrationen beschrieben. Ebenso können sie zur Entwicklung eines Zweitkarzinoms führen. Neuere Untersuchungen weisen darauf hin, daß Zytostatika auch für die mit ihrer Anwendung betrauten Personen, also Ärzte und Pflegepersonen, ein gewisses Gesundheitsrisiko bedeuten.

Auch zytogenetische Untersuchungen beim Pflegepersonal weisen in diese Richtung. Bisher liegen nur wenige epidemiologische Untersuchungen vor, die in ersten Linie eine erhöhte Fehlgeburtenrate bei Krankenschwestern zeigen konnten.

1.1. Am Zubereitungsort sollen während des Arbeitsvorganges nur die mit dieser Arbeit betrauten Personen anwesend sein. Der Raum soll eine Waschgelegenheit und eine Umkleidemöglichkeit besitzen. Essen, Trinken und Rauchen sind in diesem Raum striktest untersagt.

1.3. Zur persönlichen Schutzausrüstung gehören vorne geschlossene Einmal-Mäntel und Latex-Einmal-Handschuhe mit einer Mindestschichtdicke von 0,17 mm. Bei Fehlen einer zentralen Werkbank müssen zusätzlich eine Schutzbrille und eine Atemschutzmaske P2 (= partikelfiltrierende Halbmaske entsprechend ÖNORM Z 114) getragen werden.

2.1. Bei Vornahme von Zytostatikatherapien sind Einmalhandschuhe zu tragen. Um den Patienten nicht unnötig zu verunsichern, kann auf das Tragen einer Atemschutzmaske verzichtet werden, wenn sichergestellt ist, daß es dabei zu keiner Aerosolbildung kommt.

4.2. Schwangere und stillende Frauen sowie Jugendliche müssen vom Umgang mit Zytostatika ausgeschlossen werden.

usw.

Verhaftung – 1997

Am **21. Mai 1997** wurde ich in Köln auf der Luxemburger Straße, unmittelbar vor der Staatsanwaltschaft, in der Nähe meiner Wohnung, im Auto meines Sohnes, von vier Einsatzwagen der Polizei gestoppt, aus dem Wagen gezerrt und von acht bewaffneten Polizisten umzingelt, in Handschellen gelegt und verhaftet.
Dabei wurde mir eine Waffe direkt auf den Bauch gedrückt. Die Hände wurden mir so eng auf den Rücken gefesselt, dass ich noch tagelang blutige Striemen hatte. Am linken Vorderrad des Autos meines Sohnes wurden die Radmuttern fast ganz herausgedreht – zwecks Verhinderung einer Flucht. Etliche Unterlagen wurden durchwühlt, auch mediz. Unterlagen meines Sohnes, der auch Arzt ist.

Wenig später wurde ich der Haftrichterin vorgeführt, die die Verhaftung bestätigte. Obwohl ich mich an meiner ordnungsgemäßen Wohnadresse aufhielt, war der vorgeschobene Haftungsgrund *„Fluchtgefahr"* - angeblich wegen meiner guten Beziehungen nach Spanien. Der eigentliche Hintergrund der Motive wird aber durchsichtig mit dem, was die Haftrichterin geäußert hat:
„Ich bin nicht alleine. Da gibt es Druck. Die Leute, die die Entdeckung von Dr. Hamer nicht anerkennen wollen, sind diejenigen, die ihn ins Gefängnis gebracht haben. Die hoffen auch, dass er allmählich vergessen wird." (So die wörtliche Äußerung der Haftrichterin, die trotzdem aus Angst die Verhaftung bestätigte.)

Mir wurde vorgeworfen, gegen das Heilpraktikergesetz (HPG) verstoßen zu haben. Das Heilpraktikergesetz, ein völlig veraltetes Standesschutzgesetz für Ärzte, stammt noch aus der Nazizeit, mit dem der Ärztestand eine Art Monopol erhalten hatte. Nach diesem Gesetz wird ein Gespräch über medizinische Themen als Beratung und somit als Behandlung interpretiert – so jedenfalls möchte es die Kölner Staatsanwaltschaft sehen.

Bei der Durchsuchung der Verlagsräume in Köln wurden daher Seminarlisten gesucht und sofort beschlagnahmt, da ich natürlich auf diesen Seminaren auch über medizinische Themen gesprochen habe. Als Zeuge trat dann auch gleich ein Stern-Journalist auf, ein Herr **Fasel** (alias Neumaier) mit einer Fotografin (Regine **Körner**), der sich bei einem Seminar unter falschem Namen eingeschlichen und als angeblicher MS-Patient mit seiner „Tante" vorgestellt hatte.

Nachdem meine Verhaftung sogleich groß in der Presse „ausgeschlachtet" worden war, gingen mehr als 8000 Briefe aus aller Welt beim Düsseldorfer **Justizminister Behrens** persönlich ein.

Nicht zuletzt diesem öffentlichen Druck war es wohl zu verdanken, dass die Kölner Justiz bereits nach 4 Wochen die Anklageschrift fertig gestellt hatte.

So landete ich zunächst einmal in U-Haft im „**Kölner Klingelpütz**", wie man das Gefängnis in Köln nennt, in einer Einzelzelle. Versuche meines Anwalts Haftverschonung für mich zu erreichen schlugen „wegen der Schwere des Vergehens" fehl.

Jetzt hat man endlich wahr gemacht, was mir der 2. Vorsitzende der steirischen Ärztekammer schon am 28.07.1995 im Radio Steiermark angedroht hatte: *„Herr Hamer, Sie können sicher sein, die Auseinandersetzung mit der Neuen Medizin wird nicht an einer Universität stattfinden, sondern vor unseren Strafgerichten."*

Unterdessen fand am 7. Juni 1995 in der Kölner Innenstadt eine vom „Verein zur Verbreitung der Neuen Medizin" organisierte Protestdemonstration mit Teilnehmern aus ganz Deutschland statt.
Die Presse, obwohl informiert, schwieg bezeichnenderweise darüber. Dennoch wurde diese Demonstration mit einer privaten Kamera aufgezeichnet.

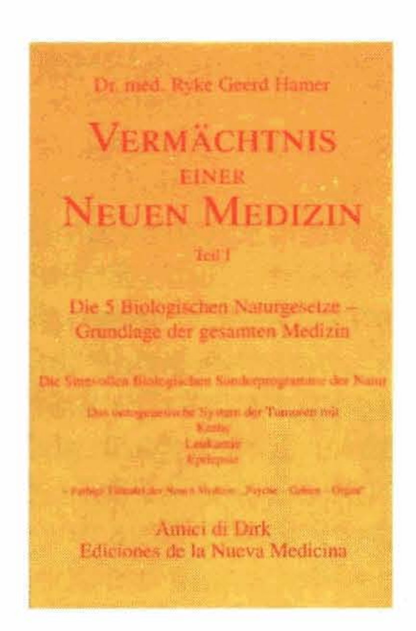
Mir blieb vordem nichts anderes übrig als mich dieser momentanen Situation zu beugen.
- Briefe konnte ich zwar bekommen, allerdings gingen sie erst durch die Postkontrolle, d.h. alles wurde geöffnet und gelesen.
- Ich selbst konnte nur beschränkt Briefe schreiben, da mir nur 30 Briefmarken im Monat zur Verfügung standen.
- Besuch konnte ich dreimal im Monat empfangen, jedoch mit optischer und akustischer Überwachung.
- Und im gefängniseigenen Supermarkt durfte ich 360,— DM pro Monat ausgeben.

Also habe ich Zeit und Gelegenheit genutzt, die Entstehung spontaner Straftaten und Verbrechen anhand der 5 Biologischen Naturgesetze und Regeln der Neuen Medizin zu erforschen.
Bereits am dritten Tag hatte ich das Prinzip heraus, nach dem die spontanen Straftaten ablaufen. Ich sage absichtlich nicht *„psychisch"* ablaufen, denn es handelt sich um ein Geschehen, das auf allen 3 Ebenen Psyche-Gehirn und Organ *synchron* biologisch abläuft.

Die sog. Spontan-Straftaten oder Spontan-Delikte, das sind schätzungsweise 90% aller Straftaten, wenn man vom Rauschgift mit seiner Beschaffungskriminalität einmal absieht.

So habe ich nun die Zeit genutzt und die Ursache der „spontanen Strafdelikte" - fernab aller gängigen Lehrmeinungen - zu ergründen: wie
— erbliche Minderwertigkeit,
— ethisch-moralische Minderwertigkeit,
— psychologische Störungen.

Ich fand nämlich etwas anderes heraus:



Die Ergebnisse meiner Forschungen (mit Fallbeispielen) habe ich dann in der 7. Auflage meines Buches **Vermächtnis einer Neuen Medizin** (1999) veröffentlicht.

„Die Entstehung spontaner Verbrechen bzw. Straftaten"

Ich war aber nebenbei auch Protokollführer in einem Gefangenenparlament. Dort habe ich z.B. auch tiefere Einblicke in unsere Rechtsstaatlichkeit bekommen.
Zum Beispiel war früher die Staatsanwaltschaft verpflichtet einem Angeklagten seine Schuld zu beweisen; d.h. jeder galt solange als unschuldig bis zum Beweis seiner Schuld.
Heute ist die Beweislast umgekehrt worden (ohne großes Aufsehen), d.h. der Angeklagte hat die Beweislast, er muss seine Unschuld beweisen. Aber die Gerichte brauchen die Beweise gar nicht anzunehmen. Sie können sie einfach verweigern oder ignorieren.
Der Staatsanwalt braucht gar nichts mehr *beweisen*!
Es genügt, dass der Richter seine ursprüngliche Freiheit der Beweiswürdigung so weit ausgedehnt hat, dass er beliebig Schuld als *erwiesen* subjektiv „empfinden" kann. Dann wird der Angeklagte regelmäßig verurteilt – auch ohne Beweise.
Ihm bleibt nur jammernd und barmend zu betteln, ob jemand seine Beweise entgegennehmen möchte, was ihm aber eben nach Belieben verweigert wird.
Eine solche Justiz ist in Wirklichkeit eine Justiz-Diktatur.

Während ich also im Gefängnis einsaß wurde mein Sohn **Bernd** vom Staatsschutz vernommen. Manch guter Demokrat weiß noch nicht einmal, dass es so etwas in unserer Lande gibt.
Stasi im Westen? Doch leider scheint unser Staat nach dem Zusammenbruch der DDR und der sog. „Wiedervereinigung" in ein zunehmend autoritäres Regime abzugleiten.

Im Mai 1997 habe ich Strafanzeige erstattet gegen den Polizisten des SEK (im Gefängnis Sonder-Einsatz-Killerkommando genannt). Ich war sicher, er hatte mich töten sollen.
Übrigens, im Gefängnis munkelte man: „Immer, wenn das SEK da war, liegt morgens ein Häftling tot im Bett."

Ich war aber auch sonst im Gefängnis nicht untätig.
So habe ich am 21.11.97 einen sehr langen Brief (22 Seiten) an den Internationalen Gerichtshof für Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen in Den Haag/Niederlande geschrieben, und die Situation ausführlich geschildert, und

nachrichtlich

an folgende Adressen verschickt:

1. Herrn Bundespräsidenten Dr. Herzog, Bonn
2. Herrn Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, Bonn
3. Frau Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth, Bonn, Dt. Bundestag
4. Herrn Generalbundesanwalt Karlsruhe, Generalbundesanwaltschaft
5. Herrn Bundesgesundheitsminister Seehofer, Bonn
6. Herrn Justizminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Behrens
7. Landgericht Köln, 6. kl. Strafkammer - 156-180/97
8. Verwaltungsgericht Sigmaringen 3 K 1180/86
9. Verwaltungsgericht Frankfurt/M. 12 E 2201/96 (2)
10. Med. Fakultät d. Univ. Tübingen, Frau Justitiarin Schweizer
11. Herrn österr. Bundespräsidenten, Dr. Thomas Klestil
12. Bundesärztekammer Köln
13. Frau Wissenschaftssenatorin Krista Sager, Hamburg
14. CDU
15. SPD
16. CSU
17. GAL
18. FDP
19. PDS
20. Botschaft Schweiz mit der Bitte um politisches Asyl
21. Botschaft Spanien mit der Bitte um politisches Asyl
22. Botschaft Dänemark mit der Bitte um politisches Asyl
23. Botschaft Niederlande mit der Bitte um politisches Asyl
24. Botschaft Belgien mit der Bitte um politisches Asyl
25. Botschaft Schweden mit der Bitte um politisches Asyl

Sehr geehrte Damen und Herren Richterinnen und Richter!
Sie bekommen Post von Menschen, deren Menschenrechte verletzt wurden oder werden.
Und jeder Betroffene hat auch das Recht, seinen eigenen Fall als den subjektiv wichtigsten und dringendsten anzusehen. Aber hier geht es nur am Rande um meine Person.
Ich schreibe Ihnen aus einer tiefen **Gewissensnot** und bitte Sie für alle Patienten um **Ihre Hilfe**! ...

Im Namen des Volkes - 1997

Im August 1997 *fand dann unter riesiger Medienpräsenz vor* dem Kölner Amtsgericht der Prozess gegen mich, den angeblichen Wunderheiler, wegen Verstoß gegen das Heilpraktikergesetz (HPG) statt.

Mein Verbrechen: Ich hatte in drei Fällen Patienten (kostenlos) über die Neue Medizin informiert. Das sah das Gericht als Beratung an. Nach Auffassung des Gerichtes hatte ich damit gegen das Heilpraktikergesetz verstoßen, das eine „Beratung" nur im Rahmen einer „berufsmäßigen Tätigkeit" d.h. approbierten Ärzten und Heilpraktikern gestattet.

Alle Versuche meines Verteidigers, das Gericht und die Staatsanwaltschaft davon zu überzeugen, dass die Schulmedizin im Ergebnis keinem Krebspatienten wirklich helfen kann, blieben „unerhört". Auch wies er das Gericht immer wieder auf eine wichtige Parallele zwischen dem Betäubungsmittelrecht und dem Heilpraktikergesetz hin: Hier geht es um den Schutz der Volksgesundheit.

Der sog. Betäubungsmittelkatalog stellt eigentlich den Gebrauch von Heroin, Haschisch etc. unter Strafe. In einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts wurde im sog. „Haschischurteil" 1995 jedoch geurteilt, dass sogar gegen den Wortlaut des Gesetzes der Besitz von Haschisch, wenn bestimmte Mengen nicht überschritten sind, nicht bestraft wird, weil die Volksgesundheit nicht in Gefahr ist, was unter dieser Voraussetzung sogar die Aufgabe des Strafanspruches bedeutet! Die analoge Heranziehung dieser BVG-Entscheidung wäre die Pflicht eines jeden ernstzunehmenden Gerichtes gewesen. Im Fall Hamer nahm man aber nicht einmal Stellung dazu, obwohl eigentlich klar war, dass das Schutzgut des HPG, nämlich die Volksgesundheit, im Falle der Neuen Medizin überhaupt nicht in Gefahr war.

Mein Anwalt vereinbarte mit **Richter Hilgert** Zeugenvernehmung von zehn Patienten d.h. fünf Ärzten, die gleichzeitig Patienten waren, über ihre Erfahrungen mit der Neuen Medizin zu berichten.

Leider brach der Richter unter dem Druck, unter dem er offensichtlich stand, zusammen: Er reduzierte beim nächsten Prozesstag sein „Angebot" auf fünf Patienten, die er bereit sei zu laden, beim vierten Prozesstag konnte er sich an gar nichts mehr erinnern.
Die Zeugenvernehmungen waren somit geplatzt.

Aus meiner Sicht lag hier eine Art „übergesetzlicher Notstand" vor. Ich argumentierte immer wieder, dass ich es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren könne, hilfesuchenden Menschen, die zum Großteil von der Schulmedizin aufgegeben waren, Informationen über die Neue Medizin zu verweigern.

Doch das interessierte Richter **Hilgert** nicht.

Hätte das Gericht analog zum „Haschischurteil" geprüft, ob durch diese Informationen im Sinne der Neuen Medizin denn tatsächlich die Volksgesundheit gefährdet wurde, dann hätte es sicherlich sogar zu dem Schluss einer objektiven Verpflichtung kommen müssen, die darin bestand, gerade diese Informationen nicht zu verweigern, sondern zu helfen!

Nach Ansicht meines Anwaltes wurden in Köln permanent wichtigste juristische Grundregeln missachtet: Weder wurde ausreichend geprüft, ob denn der Tatbestand des Verstoßes gegen das HPG mit Gefährdung der Volksgesundheit überhaupt erfüllt war, noch wurde, selbst wenn man dort den Tatbestand als erfüllt ansah, vom Gericht nichts unternommen, Rechtfertigungs- bzw. Entschuldigungsgründe zu prüfen.
Richter Hilgert verglich mich ganz plump mit Michael Schumacher, der beim Fahren ohne Führerschein erwischt worden sei (falls der Rennfahrer ihn aus irgendeinem Grunde verloren hätte).

Mit diesen juristisch irrelevanten Plattitüden entzog das Gericht sich der Pflicht die Richtigkeit der Neuen Medizin zu überprüfen, bzw. unter den Rechtfertigungs- bzw. Entschuldigungsgründen dies spätestens beim Strafmaß zu berücksichtigen. Man wollte, sollte oder durfte ganz offensichtlich nicht.

Inzwischen hatte der Richter die Kontrolle längst verloren – er *ließ nach leisen „Ahs" und „Ohs" aus dem Publikum den Saal räu*men, einen Teil des Publikums aussperren, und die Polizeipräsenz zum Urteil hin, durch mehrere Mannschaftswagen verstärken.
Ich wurde schließlich zu 19 Monate Freiheitsentzug verurteilt.
Als besonders straferschwerend wurde im Urteil vom **09.09.1997** die *„völlige Uneinsichtigkeit des Angeklagten"* und *„seine absolute Intoleranz anderen Behandlungsmethoden gegenüber"* gewertet.
Im übrigen, so wird im Urteil eigens erwähnt, *„sei der Angeklagte nach Auffassung des Gerichtes schuldfähig."*

Kaum wird gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, beantragt derselbe Staatsanwalt, der noch kurz vorher in seinem Plädoyer ausdrücklich meine Schuldfähigkeit betonte, meine Psychiatrisierung: *„es bestünde Zweifel an meiner Schuld- und Prozessfähigkeit."*
Für meinen Anwalt auch eine Art „prozesstechnische Strafe" als Antwort darauf, weil man es gewagt hatte, das Urteil anzufechten. Trotzdem übersandte das Landgericht einen Teil der Akten an eine Gutachterin zur diesbezüglichen Stellungnahme.

Am **23.11.1997** fertigte die „Sachverständige" eine gutachterliche Stellungnahme über mich an, obwohl sie mich nicht ein einziges Mal gesehen hatte: Man las: ... *„querulatorisch-verborgene Auslegung (pseudo-)medizinischen Wissens"* ... *„keinerlei Einsicht in die mit seinen Methoden offenbar verbundenen Gefahren"*.

Was dem Fass jedoch den Boden ausschlug, war die Tatsache, dass die Psychiaterin meine Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus anregte, *da eine Gefahr für die Allgemeinheit bestehe*. So beschloss dann auch am **19.12.1997** das Kölner Landgericht, mich in eine psychiatrische Klinik einzuweisen.

Mein Anwalt legte umgehend Widerspruch ein, da dieser Beschluss gegen wichtige Grundsätze der Anhörungspflicht und der Verhältnismäßigkeit verstoße. Das Gericht ging wieder einmal davon aus, dass die Neue Medizin falsch sei.
Mein Anwalt argumentierte: *„die Justiz unterstütze den Vernichtungskampf der Schulmedizin gegen einen Wettbewerber, ohne dem Betroffenen eine Entlastungsmöglichkeit zu geben."*
Weitere vorgebrachte Argumente meines Anwalts:
„...Zuletzt veröffentlichte sogar das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel" im Juni 1997 die Ergebnisse jüngster Studien von Professor ***Bailar****, Universität Chicago. Die Sterblichkeit etwa 95 %, wurde dort bestätigt, verbunden mit der weiteren Erklärung, dass die Mortalität im Laufe der Jahrzehnte mit Behandlung von Chemo und Bestrahlung sogar noch zugenommen hat."...*
„...Die Überlebenswahrscheinlichkeit geht gegen Null, dies ist das Ergebnis u.a. bei Professor ***Abel****, Biostatistiker und Mediziner an der Universität Heidelberg, die auch das Spitzeninstitut der deutschen Krebsforschung beherbergt. Professor Abel wird bestätigt von allen Biostatistikern weltweit.!*
„...All diese Forschungen waren vorweggenommen worden durch Feststellung im Deutschen Bundestag im Jahre 1979. Dort wurde bereits, nachdem alle Forschungsergebnisse zugrunde gelegt wurden, im Bundestag in öffentlicher Anhörung festgestellt, dass es kein Indiz für irgendeine Effizienz schulmedizinischer Krebsbehandlung mit Chemo und Bestrahlung gebe.
Diese Ergebnisse sind noch heute richtig, wie die Veröffentlichung von Professor Abel im Jahre 1995 und Professor Bailar im Jahre 1997 beweisen."

Rechtsanwalt Mendel schrieb damals:

Mit dem Betroffenen des Verfahrens ist aber auch jeder deutsche Bürger verletzt. Diese Medizin (gemeint die NEUE MEDIZIN) derart zu minimalisieren, zu entwürdigen und zu entwerten, zu kriminalisieren, beeinträchtigt das wohlverstandene grundrechtlich geschützte Interesse und den entsprechenden Anspruch eines jeden deutschen Bürgers auf bestmögliche Behandlung für seinen eigenen Krankheitsfall. Insoweit die Staatsanwaltschaft vom Ansatz her diese Medizin kriminalisiert, ins Abseits stellt, verschlechtert sie die Aussicht auf bessere Behandlung eines jeden deutschen Bürgers, eines jeden Menschen dieser Welt.

Dies müssen wir feststellen für den Fall, dass eine distanzierte und objektive Überprüfung der NEUEN MEDIZIN zu dem Ergebnis kommt, dass diese richtig, dass diese effizient, jedenfalls vom Ansatz her haltbar oder aussichtsreich ist. Wir meinen, dass die Staatsanwaltschaft sich hier eine Verantwortung auflädt, deren Art und Ausmaß offenbar nicht zutreffend gesehen wird. Jedenfalls behaupten wir, dass der Herr Staatsanwalt nicht in der Lage ist, zu entscheiden, ob die eine oder die andere Medizin richtig oder falsch ist.
Wir behaupten auch, dass die herkömmliche Medizin nicht in der Lage ist derartige Feststellungen zu treffen. Sie hat 15 Jahre Gelegenheit gehabt sich bzw. die NEUE MEDIZIN zu überprüfen.
15 Jahre hat sie sozusagen ungerührt verstreichen lassen. Sie hat zwar mit Kübeln Gift über die NEUE MEDIZIN und die Betroffenen geschüttet, zu einer offizellen wirklichen Überprüfung sich aber nicht gemüßigt gesehen...

Dr. med. H.U. **Leuzinger**, Zürich schrieb am **23.08.1997** an Justizminister **Behrens** und schilderte ihm den Prozessverlauf.
(hier auszugsweise wiedergegeben)
...Als lebenskundiger, klinisch erfahrener, in voller Praxis tätiger 52jähriger Arzt, Mitglied der Schweizerischen Ärztegesellschaft und der Vereinigung Unabhängiger Ärzte der Schweiz, Naturwissenschaftler mit höchstem Interesse an Gehirnforschung und Psychosomatik, bei kritischem Verstand mit den rein biologischen Erkenntnissen Dr. Hamers seit geraumer Zeit befasst, habe ich den Strafgerichtsverhandlungen am Amtsgericht Köln gegen Dr. med. R.G. Hamer am 20. und 22. August 1997 als Prozessbeobachter persönlich beigewohnt.
Ich bin schockiert durch das erlebte bouelvardisierte Niveau der Prozessführung, durch die personale Besetzung der Staatsanwaltschaft (**Klaas**) *und des Gerichtsvorsitzenden* (**Hilgert**), *die sich* dem unbefangenen Beobachter weder durch ihre persönliche Reife, umfassende Bildung, Würde, Unabhängigkeit des juristischen Wahrnehmens und Denkens, kurz ihrer persönlichen Urteilskraft dem eigentlichen Gegenstand der Rechtsfindung, nämlich der bis anhin wissenschaftlich-öffentlichen unüberprüften Erkenntnissen Dr. med. R.G. Hamers, die sich nach meinem eigenen beschränkten Recherchen klinisch hundertfach an schwersten menschlichen Erkrankungen bewahrheitet haben, als gewachsen zeigten...
Nach Ausgang dieser zwei Prozesstage bin ich zutiefst beschämt darüber, dass keine bedeutsame Persönlichkeit des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft der Bundesrepublik Deutschland diesen historischen Prozeß mitverfolgt hat, der möglicherweise der Dimension einer kopernikanischen Bewusstseinswende im Verständnis menschlicher Erkrankung gleichkommt...

Am **01.09.1997** schrieb Dr. **Leuzinger** noch mal an Justizminister **Behrens -** persönlich:
Mein dringlicher Appell vom 24.08.1997 an Sie, für den dritten Prozesstag gegen Dr. Hamer, den 29.8.1997, zur Wahrung der Menschenrechte, der Integrität der Deutschen Justiz und damit der Rechtsstaatlichkeit der BRD zum Rechten zu sehen, erschien mir als erneuter ärztlicher Prozeßbeobachter (diesmal in Gesellschaft vier weiterer Ärzte und einer Zahnmedizinerin aus Belgien, Spanien und der Schweiz) am letzten Verhandlungstag (29.8.97) als verhallt – näherten sich doch die Verhältnisse an diesem Tag den Praktiken einer DDR- oder anderer totalitärer Justiz, wo niemand mehr sich die Mühe macht, wenigstens das rechtstaatliche Gesicht zu wahren. Deshalb möchte ich Ihnen als Augenzeuge die nirgends in den Medien sachlich berichteten schockierendsten Geschehnisse an diesem Gericht zur Kenntnis bringen:
Die gegenüber dem 20. und 22.8.1997 verdoppelte Anzahl der Prozessbesucher ließ dank mangelndem Sitzplatzangebot die Hälfte im Saal stehen, zu spät Gekommenen wurde (anders als an den Vortagen) der Zutritt bereits verweigert.
Plötzlich wurden die ruhig und diszipliniert Stehenden im Saal, für niemanden vernünftig einsehbar, des Raumes verwiesen, worauf die Sitzenden die Stehenden durch stilles Zusammenrücken in ihre Mitte aufgenommen haben.
Die erste Prozessunterbrechung und Schließung des Saales wurde dazu benutzt, dass Polizeikräfte bei Wiederbeginn der Verhandlung die Sitzplätze zuwiesen, worauf die Hälfte der Besucher ausgesperrt blieb. Die im Saal Verbliebenen reklamierten – akustisch durchaus moderat – ihr verbrieftes demokratisches, eine Stunde zuvor noch vom Richter selbst öffentlich zugesichertes Recht uneingeschränkter Öffentlichkeit dieses Prozesses, was dem in dieser Situation jede Souveränität vermissen lassenden Vorsitzenden, sichtlich belastet von soviel Ohren- und Augenzeugen, den Anlaß gab, den Saal polizeilich räumen zu lassen.
(Es sei angefügt, dass er sich auf eine vorangehende Räumungsandrohung berief, die auf eine spontane Beifallskundgebung der Besucher von ca. zwanzig Sekunden ruhigem, von keiner andern Äußerung begleitetem Händeklatschen, erfolgte).
Diese spontane Gefühlsäußerung als Affirmation zur Verteidigung war von grundsätzlich „freundlicher", niemanden herabsetzenden Qualität und wäre der hochdisziplinierten Beherrschung der Besucher anzurechnen, die aufzubringen war, unmißverständlich feindselige, wahrhaft unerhörte (zumindest) von den die Öffentlichkeit de jure vorrangig vertretenden sog. Medien, Äußerungen des Gerichtsvorsitzenden stumm zu ertragen, der die Akten des sog.

Falles Hamer bzw. des medizinischen,Schulenstreites „K A E S E", ich wiederhole, weil auch ich meinen Ohren kaum trauen wollte, „Kaese" nannte, ausführlicher: „ich muß mich mit diesem KAESE! (angesprochen auf u. deutend auf den Aktenstoß) herumschlagen..."
Die diskussionslose Zurückweisung sämtlicher Anträge Rechtsanwalt Mendels, es seien zum Entscheid, ob das Heilpraktikergesetz im Falle Dr. Hamers überhaupt anwendbar sei, bevor die „Unschädlichkeit" der biologischen Erkenntnisse der Neuen Medizin und deren *ärztliche Anwendung auf die Volksgesundheit nicht widerlegt* sei, als Zeugen nachweislich weit über die onkologisch übliche 2-Jahresgrenze geheilte Krebspatienten und mit den Erkenntnissen der Neuen Medizin befasste anwesende Ärzte zuzulassen, um das Vorliegen eines tatsächlich herrschenden Schulenstreites in der Medizin erkennen zu können, mit dem den Richter wieder um Juristen tief disqualifizierenden Argument, das gehöre nicht zum Gegenstand, erschien unabweisbar als Rechtsverweigerung mittels primitivster Willkür...
Herr Justizminister, wäre es denn für die Deutsche Justiz nicht ein Leichtes, diesen offenbar äußerst lästigen Dr. Hamer der behaupteten „Scharlatanerie" zu überführen und der ihn persönlich ein für alle Mal vernichtenden öffentlichen Lächerlichkeit preiszugeben, wenn Sie oder das Bundesministerium für Justiz anordneten (was eigentlich nur die rechtskräftige Vollstreckung des Tübinger Urteils darstellte), dass vor laufenden Kameras der Eurovision ein internationales, hochkarätiges Ärztegremium der europäischen Hochschulkliniken Dr. Hamer die komplexesten, schwersten krebskranken und andere qualvoll leidenden Patienten vorstellte, dem er live beweisen müsste, dass mehr als „wahnhafte Überzeugung" gefragt ist, um vor solcher Autorität und Öffentlichkeit zu bestehen?
Es müßte für Hochschulmediziner ein Leichtes sein, die stets behauptete abgründige Abwegigkeit und Abstrusität der Neuen Medizin definitiv zu demonstrieren.
Dann wäre alles klar, für die Öffentlichkeit, für die Justiz, der Schulenstreit wäre beendet, die Justiz nun wirklich zuständig, diesem Mann das Handwerk zu legen, und die anerkannte Medizin könnte legitimiert ihre milliardenschwere Forschung – auch bis anhin ohne vorzeigbaren Erfolg - fortsetzen.
Auch Sie wären dieses öffentliche Ärgernis los, die Rechtsstaatlichkeit wieder intakt...

Verschickt u.a.
an die Europäische Menschenrechtskommission, Brüssel

Im **März 1998** fasste das Kölner Landgericht einen erneuten Psychiatrisierungsbeschluss.

In dieser bedrückenden Situation, in der ich täglich damit rechnen musste in die Psychiatrie eingewiesen zu werden, erreichte mich ein Angebot einer slowakischen Universität eine Verifikation meiner Neuen Medizin durchzuführen, sowie sich für eine Lehrerlaubnis einzusetzen (Habilitation).

Von diesem Angebot wurde das Gericht auch direkt aus der Slowakei in Kenntnis gesetzt. Nach intensiver Abwägung entschloss ich mich schließlich, diese einmalige Chance nicht verstreichen zu lassen. Um aber die angebotene Verifikationsmöglichkeit an der Universität Trnava annehmen zu können, durfte ich nur unter der Bedingung aus dem Gefängnis heraus, dass ich das Schandurteil (für dreimal unentgeltliches Informieren über Neue Medizin), wofür ich ja wie ein Verbrecher im Gefängnis saß, anerkennen musste, d.h. ich musste auf meine Revision verzichten.

Ich zog meine Berufung zurück und erreichte so im **Mai 1998** eine vorzeitige Haftentlassung. Die restlichen vier Monate der nunmehr „rechtskräftigen" Strafe sollten im November verbüßt werden. Das Gericht wurde über alle anstehenden Termine in Kenntnis gesetzt und ich kam frei.

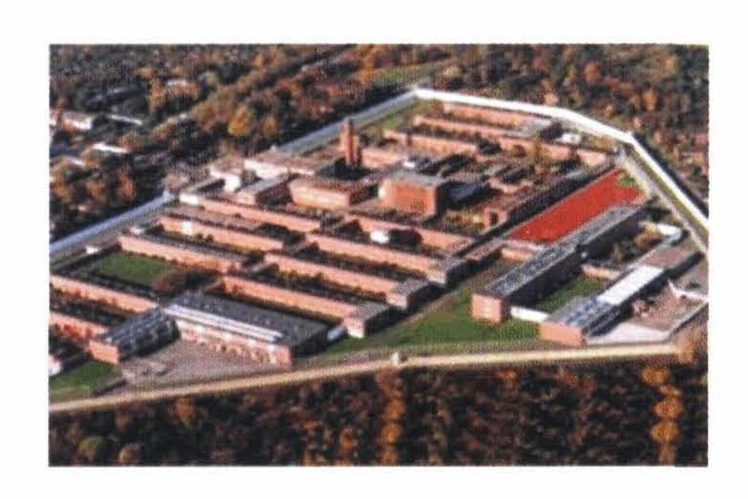
Das Kölner Landgericht hat dann aber noch vor der Verifikation in Trnava ein bereits verjährtes Berufungsurteil (4 Monate mit Bewährung) aus dem Jahre 1992 widerrechtlich „rechtskräftig" gemacht und daraus erneut einen Haftbefehl gegen mich konstruiert. Hierbei handelt es sich um den sog. „Gipsschienen-Prozess" (1991), der ebenfalls in die Geschichte eingehen wird, weil ich – wie ich ja berichtet habe - an einen 17-jährigen Jungen, der mit seiner Tante, einer Ärztin, mit gebrochenem Bein zu mir gekommen war, eine Gipsschiene verschenkt hatte. Das sah das Gericht damals als „Behandlung" an. Doch hätte ich nicht gehandelt, wäre mir das ganz sicher als „verweigerte Hilfeleistung" ausgelegt worden und ich wäre dann dafür bestraft worden. Es kommt immer nur darauf an, *was* man damit erreichen will.

Das Ziel ist klar erkennbar:

Man möchte die bisherige Brutal- Vergiftungs-, Verstümmelungs- und Mophium-„Therapie" (bei der praktisch alle Patienten sterben) unbedingt beibehalten, um die totale Macht über die Menschen ausüben zu können.

Jeder Mensch hat aber einen Verstand, mit dem er sich überlegen kann, dass die Verhinderung der Neuen Medizin auf so konsequent organisierte und konzertierte brutale Art und Weise - die auch vor Inhaftierung und Psychiatrisierung nicht zurückschreckt - nicht von ungefähr zustande kommt.

Meine Freunde, ich schwöre bei allem, was mir heilig ist, dass mich einzig redliche Gedanken und die Sorge um Euer aller Wohl leitet, wenn ich Euch bitte:
Helft alle mit, schreibt an Gott und die Welt, geht für dieses (Euer eigenes!) Anliegen in aller demokratischen Rechtlichkeit „auf die Straße"! Schließlich geht es um Eure eigene Gesundheit!
Ihr selbst seid schon übermorgen vielleicht Opfer dieses grausigen Verbrechens der Frei-Mauren-Logen und der Kreise die dahinter stehen. Vielleicht ist es die allerletzte Gelegenheit, Euch noch zur Wehr zu setzen!



„Klingelpütz"
Hinter diesen Mauern war ich 1 Jahr lang eingesperrt.



Die Verifikation von Trnava - 1998

Nachdem ich mich von meinem Gefängnisaufenthalt erholt hatte, begab ich mich dann im August 1998 in die Slowakei, um mit den *zuständigen Professoren vor Ort alles vorzubereiten.*

Die Verifikation war auf September angesetzt. Trotz Kenntnis dieses Termins, derentwegen ich ja auf meine Berufung verzichtet hatte, forderte mich das Kölner Gericht gegen jede Absprache auf, mich im August wieder in der Haftanstalt zu melden. Da ich gerade in der Slowakei war, konnte ich das Schreiben jedoch nicht entgegennehmen. Wäre ich dem Willen des Kölner Gerichts gefolgt, hätte die Verifikation im September niemals stattgefunden.

Ich ahnte natürlich, dass der Trick, mich aus dem Gefängnis herauszulassen der war, dass ich in Trnava durchfallen sollte, wie mir später auch einer der Professoren vor Zeugen gestanden hat.
Danach sollte ich dann endgültig für verrückt erklärt werden nach dem Motto: Nun hat eine Universität gesagt, daß die Neue Medizin falsch ist, jetzt muß er zwangspsychiatrisiert werden.

Für mich gab es also nur eine kleine Chance und die habe ich genutzt: Ich habe nämlich mit Trnava vereinbart, dass die Verifikation der Neuen Medizin die Voraussetzung für die Habilitation sein sollte, denn die Verifikation war mir tausendmal wichtiger als die Habilitation. Trotzdem hat man bei der ersten Abstimmung zur Habilitation versehentlich 2:1 *für* mich gestimmt, danach wurde die Abstimmung sofort wiederholt, so dass sie: 2:1 *gegen* mich ausfiel.

Auch eine einmalige Sache! Überhaupt - was sich bei dieser „Habilitationsveranstaltung" abgespielt hat war ein Kasperletheater, wie es unwürdiger und makabrer nicht geht. Während in Tyrnau Habilitationsveranstaltungen etwas sehr Seltenes sind, wurde für die meine eine Parallel-Habilitationsveranstaltung über Chemo angesetzt. Von den etwa 40 stimmberechtigten Fakultätsmitgliedern verließen nun während meines Vortrages einer nach dem anderen den Saal. Mir war sofort klar: Das war abgesprochen.

Ein Pulmologe fragte beim Hinausgehen ganz ungeniert: „Herr Hamer, was wollen Sie hier, *wir* sind für Schulmedizin." Nachdem ich somit auftragsgemäß durchgefallen war, teilte mir Prof. Miklosko (heute Botschafter der Slowakei in Rom) dieses betrübliche Ergebnis mit, mit dem ich ohnehin gerechnet hatte.
Auf der Jahresfeier der Verifikation, also am 11. September 1999, gestand mir Prof. Pogardy vor Zeugen, dass die Kölner Justiz der Universität Tyrnau (Trnava) das Versprechen abgenommen habe, Hamer durchfallen zu lassen. Prof. Pogardy sagte, er schäme sich furchtbar und bat mich um Entschuldigung, die ich ihm - der inzwischen halbseitig gelähmt ist – auch erteilt habe.

Dagegen ist die Verifikationsurkunde echt und korrekt und legitim zustande gekommen, da hatten die Herren keine Bedenken, denn wegen der Verifikation hatten sie ja kein Versprechen abgegeben. Auf die Anzahl oder Auswahl der Patienten, die extra hierfür von Schulmedizinern aus diversen Klinken ausgewählt worden waren, hatte ich keinen Einfluss, ich habe die Patienten auch vorher nicht gesehen.

Ich kannte auch die schulmedizinischen Befunde nicht, sondern habe allein aus dem Computertomogramm des Gehirns, bzw. nach den 5 Biologischen Naturgesetzen der Neuen Medizin, die korrekten Diagnosen gestellt, habe die Patienten befragt, und auch die zugrundeliegenden Konflikte zutreffend herausgefunden.
Dabei ging es allerdings nicht um die Frage, ob die Neue Medizin mit der Schulmedizin übereinstimmt (denn das tut sie gerade nicht!), sondern ob die Neue Medizin nach naturwissenschaftlichen Kriterien reproduzierbar - also richtig ist.
Anschließend wurde eine genaue Dokumentation über alle Fälle in doppelter Ausfertigung angefertigt und unterschrieben, die heute noch bei der Universität Trnava vorliegen.

Was die Vollständigkeit von Patientendaten betraf, so lag das nicht in meiner Macht. Aber egal, ob nun im Einzelfall 90 Fakten abfragbar sind oder 100 oder 120, das spielt ja praktisch keine Rolle. Entscheidend ist, dass die abfragbaren Fakten samt und sonders stimmen müssen – und das war in Trnava und auch bei allen anderen Überprüfungen bisher immer der Fall.

Am **9. September,** dem 2. Tag der Verifikation der Neuen Medizin wurde als drittletzter ein Fall vorgelegt, der an Dramatik kaum noch zu überbieten sein dürfte und sicherlich als die **„Axt von Trnava"** in die Geschichte eingehen wird.

Der Prorektor der Universität, Mathematik-Professor **Dr. Jozef Miklosko**, berichtete es, wie mir kolportiert wurde, an seine Kollegen noch am gleichen Tag folgendermaßen:
...„Heute habe ich etwas erlebt, das hat mich völlig umgehauen, das hat uns alle umgehauen, die dabei waren, sogar ***Prof. Jurga****, den Onkologen. Der Dr. Hamer ist stur, der ist Friese, der hat sich überhaupt nicht aus der Ruhe bringen lassen und hat nur gesagt:*
„Der Patient muss eine gewaltige Attacke gegen das Herz empfunden haben." Eine ganze Stunde hat er den Patienten nach dem Herzen abgefragt, ganz ruhig und höflich:
Ob er einen Herzinfarkt gehabt habe, ob er Angina pectoris gehabt habe, ob der Vater, die Oma, der Opa, oder der Dackel einen Herzinfarkt gehabt hätten, was den Patienten sehr mitgenommen habe. Immer sagte der Patient, der schon 75 war, er habe keinen Konflikt solcher Art gehabt.

Während wir alle zum Zerreißen gespannt und nervös wurden und nach einer Stunde Prof. Jurga von einer Seite seines Hosenbodens auf die andere rutschte und kurz davor war, aufzustehen und zu sagen: „Na, Herr Hamer, das war ja wohl nichts, dann sind das wohl doch keine Naturgesetze, wie Sie behaupten!", war Dr. Hamer der einzige, der ganz ruhig blieb, offenbar, weil er sich seiner Sache idiotensicher war oder ist. Nach einer Stunde fragte er nochmals den Patienten nach dem Hund ab. Beim Stichwort Hund erinnerte sich plötzlich der Patient: „Ja, da war doch etwas vor 23 Jahren, etwas ganz Furchtbares..."
Wir alle waren plötzlich wie elektrisiert, als der Patient nun den allerschlimmsten Attacke-gegen-das-Herz-Konflikt berichtete, den es überhaupt gibt.....

Vor 23 Jahren geschah folgendes furchtbares Ereignis:

Zur Zeit der Kirmes, als alle viele Gänse aufgezogen hatten, die zum Volksfest geschlachtet werden sollten, hörte der Patient nachts plötzlich den Hund anschlagen. Nur mit der Unterhose bekleidet rannte er in den Garten, um nachzusehen. Er sah in der Dunkelheit die Umrisse eines Mannes, der offensichtlich die Gänse stehlen wollte.

Im letzten Moment erkannte der Patient seinen Nachbarn vor sich. Im gleichen Moment sauste ein Hieb von einer Axt auf ihn herunter. Er wurde einige cm neben der linken Brustwarze von dem Axthieb getroffen, der die Rippen durchschlug und in den Thoraxraum eindrang. Bei diesem schlimmen Ereignis handelte es sich um den klassischen ganz realen „Attacke-gegen-das-Herz-Konflikt" mit **Pericard-Mesotheliom**.
Der herbeigerufene Arzt vermutete auch, dass das Herz betroffen sei und machte Herzmassage. Als der Arzt merkte, dass das Herz weiterschlug, ordnete der eine Überführung in das 20 km entfernte Trnava an, nachdem er vorher den Brustkorb bandagiert hatte.

Dies war damals eine sehr schwierige und lange Sache:
Zuerst mit einem Pferdewagen auf der holprigen Straße zum Bahnhof der nächsten Bahnstation, danach mit dem Zug nach Trnava. Dort lag der Patient längere Zeit im Krankenhaus.

Ein weiterer Teilbereich des DHS war ein hässlicher halbgenitaler Konflikt, weil der Patient seinen Nachbarn als Gänsedieb erkannt hatte, mit einem **Prostata-Karzinom** auf organischer Ebene.

Der dritte Teilbereich war der motorische Konflikt mit einer **motorischen Lähmung**, ein typischer Konflikt, nicht entfliehen zu können. Der Patient war nach der Attacke wie vom Blitz getroffen hingefallen.

Zunächst löste sich sein Biologischer Konflikt in allen Teilbereichen nach seiner Wiederherstellung und der Entlassung aus dem Krankenhaus dadurch, dass der Nachbar im Gefängnis war.

Als der Nachbar jedoch wieder aus dem Gefängnis entlassen wurde, lief der Patient notgedrungen seinem Konflikt ständig über den Weg. Es kam zu kleineren Konfliktrezidiven und auch kurzandauernden Lösungsphasen, wenn er den Nachbarn mal eine Weile nicht sah.

Jetzt 1997, war dann das Prostata-Karzinom soweit fortgeschritten, dass er Beschwerden beim Wasserlassen bekam. Daraufhin erfolgte die Prostata-Operation mit Orchektomie.

Als der Patient schließlich sein eigenes Haus verlassen musste, weil er wegen Altersschwäche nicht mehr alleine wohnen bleiben konnte und zum Schwiegersohn zog, kam es zu einer großen Konfliktlösung auf allen 3 Teilbereichen:

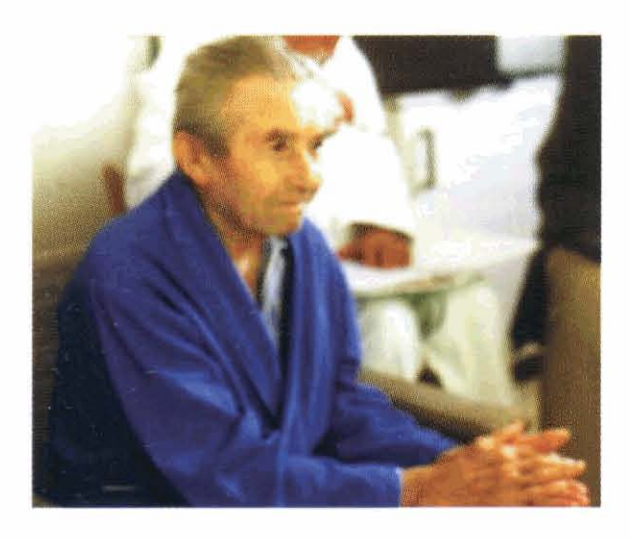
-- Die teilresezierte Prostata schwoll erneut an und machte Probleme beim Wasserlassen.

-- Das Herzbeutel-Mesotheliom machte eine **Herzbeutel-Tamponade**, die aber inzwischen wieder rückläufig zu sein scheint.

Die Beschwerden der Herzbeutel-Tamponade waren schulmedizinisch als cerebrale Durchblutungs-Störungen gedeutet worden, sog. Schwankschwindel.

-- Die Lösung der Teillähmung beider Beine verstärkte sich effektiv in der pcl-Phase (Heilungsphase), wie das üblicherweise so ist beim Heilungsoedem im motorischen Rindenzentrum.

Am Ende dieser Demonstration stöhnte Prof. **Jurga** nur:
„Herr Hamer, das hat mich 300%ig überzeugt. So etwas können Sie weder gewusst noch geraten haben, denn es steht ja seltsamerweise überhaupt nichts darüber in unserer Krankengeschichte drin. Das überzeugt mich wirklich, mit welcher Ruhe und Sicherheit Sie das postulieren konnten! Dann muss die Neue Medizin stimmen!"



Das ist der Patient, dem vor 23 Jahren (1975) die Axt bis zum Schaft im Brustraum saß, direkt am Herzbeutel.
Die Beschwerden der späteren Herzbeutel-Tamponade waren als cerebrale Durchblutungs-Störungen gedeutet worden (Schwankschwindel).



CT-Aufnahme
Mittlerer oberer Pfeil: gewaltiges Oedem des HH für den Herzbeutel, pcl-Phase;
Linker oberer Pfeil: Colon-Sigma-Relais, HH in pcl-Phase;
Rechter oberer Pfeil: HH im Pleura-Relais der linken Körperseite in pcl-Phase;

Der Patient hatte noch eine Reihe anderer Konflikte, auf die ich hier nicht näher eingehen kann. Auch dieser Fall ist ausführlich im „Vermächtnis einer Neuen Medizin" dokumentiert.

Am Ende der Verifikation wurde ein Überprüfungsdokument von der Universität Trnava gefertigt und vom Vizerektor der Universität, einem Psychiatrieprofessor und dem Dekan der medizinischen Fakultät (Fakultät für Gesundheitswissenschaften), der in der Hauptstadt Bratislava auch als Onkologe tätig ist, unterzeichnet.

Ich hatte mich zwei Tage lang slowakischen Onkologen, also meinen wissenschaftlichen Gegnern und deren eigenen Patientenfällen gestellt und das Zutreffen der 5 Biologischen Naturgesetze der Neuen Medizin wieder einmal unter Beweis gestellt.
Schließlich habe ich ja die Patienten und ihre Krankengeschichte vorher nicht gekannt.

Hiermit wurde amtlich nachgewiesen, dass auch Schulmediziner, wenn sie redlich und ehrlich und vor allem offen an die Sache herangehen, deren Richtigkeit erkennen können.

Daraufhin verfasste ich am **11. September 1998** nachfolgende Erklärung:

Dr. med. Ryke Geerd Hamer   Trnava, 11. September 1998

Erklärung

zur Bestätigung der Universität Trnava
über die erfolgte Verifikation der Neuen Medizin vom 11.09.98

Seit dem 11. September 1998 ist die am 8. und 9. September erfolgte Verifikation der Neuen Medizin amtlich von der Universität Trnava (Tyrnau) bestätigt.
Unterschrieben haben dieses Dokument der Prorektor (Mathematiker), der Dekan (Onkologe) und der Vorsitzende der wissenschaftl. Kommission, Professor für Psychiatrie.
Deshalb ist auch an der Kompetenz der Unterzeichneten wohl kein Zweifel möglich.

Die Universitäten in Westeuropa - vor allem die Universität Tübingen - haben sich seit 17 Jahren strikt geweigert, eine solche angebotene naturwissenschaftliche Überprüfung durchzuführen.

Obwohl in den vergangenen Jahren schon viele Ärzte die Verifikation dieser Naturgesetze der Neuen Medizin in 26 öffentlichen Überprüfungskonferenzen durchgeführt haben, bei denen *auch stets alle Fälle exakt gestimmt haben, wurden diese Dokumente (sogar notariell beglaubigte)* nicht anerkannt. Immer und überall wurde „argumentiert", solange diese Überprüfung nicht durch eine Universität amtlich durchgeführt sei, zähle sie nicht - und solange dies nicht geschehen sei, sei die Schulmedizin „anerkannt".

Die Neue Medizin, die aus 5 Biologischen Naturgesetzen - ohne zusätzliche Hypothesen - besteht und für Mensch, Tier und Pflanze gleichermaßen gilt, ist so klar und logisch kohärent, daß man sie leicht, wie man sieht, redlich und gewissenhaft schon immer am nächstbesten Fall hätte überprüfen können und natürlich überprüfen müssen, wenn man nur gewollt hätte.

Rufmord, Medienkampagnen und Medienhetze oder Berufsverbot sowie div. Attentatsversuche und angedrohte Zwangspsychiatriesierungen (*wegen Realitätsverlusts*), bis hin zur Inhaftierung *(wegen drei mal unentgeltlichen Informierens über die Neue Medizin [dafür habe ich über 1 Jahr im Gefängnis gesessen])* ersetzen nicht wissenschaftliche Argumente, um einen wissenschaftlichen Gegner zu widerlegen. War nicht die Erkenntnisunterdrückung - wie man jetzt erkennen kann - nur Ausdruck blanker Gewalt, um Macht und Besitzstände der alten Medizin aufrecht zu erhalten?

Die Neue Medizin ist die Medizin der Zukunft.
Ihre weitere Verhinderung macht das Verbrechen an der Menschheit täglich noch größer!

In offiziellen Statistiken wie der des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg, ist immer wieder nachzulesen, daß von den schulmedizinisch mit Chemo behandelten Patienten nach 5 Jahren nur noch ganz wenige am Leben sind.

Die Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt mußte demgegenüber zugeben, daß von den bei der Hausdurchsuchung des „Zentrums für Neue Medizin, in Burgau" beschlagnahmten 6.500 Patientenadressen (davon die meisten Patienten an fortgeschrittenem Krebs erkrankt) auch nach 4 bis 5 Jahren noch über 6000 am Leben waren (über 90 %).

Nun ist die Forderung (Überprüfung durch eine Universität) erfüllt. Jetzt haben die Patienten ein Recht darauf, daß das *grausigste und schlimmste Verbrechen der Menschheitsgeschichte* endlich beendet wird, und daß alle gleichermaßen die Chance erhalten, offiziell nach den 5 Biologischen Naturgesetzen der Neuen Medizin gesund zu werden.

Dazu rufe ich alle redlichen Menschen auf und bitte sie um Ihre Mithilfe.

Dr. Hamer.

Diese meine Erklärung wurde zusammen mit dem notariell beglaubigten Dokument der Universität Trnava an alle Universitäten, Behörden, Medien, Presse etc. verschickt. Keine Reaktion.!

Überprüfungsdokument der Universität Trnava:



TRNAVSKÁ UNIVERZITA

Hornopotočná 23, 918 43 Trnava

BESTÄHTIGUNG

Am 8.9. u. 9.9.1998 wurde am Onkologischem Institut Hl. Elisabeth in Bratislava und Onkologischen Abteilung des Krankenhauses in Trnava sieben Patientenfälle mit ingesamt mehr als 20 einzelnen Erkrankungen in Gegenwart des Prorektors der Universität Trnava, des Dekans der Fakultät für Pflegewesen und Sozialwesen der Universität Trnava und ingesamt 10 Dozenten und Professoren untersucht (ärztliche Protokolle von diesen Fällen, die durch Dr. Hamer gemacht wurden, sind in der Beilage). Es sollte festgestellt werden, ob nach naturwissenschaftlichen Regeln der Reproduzierbarkeitsprüfung die Verifikation seines Systems festgestellt werden konnte.

Dies war der Fall.

Von den jeweils etwa 100 Fakten, die man bei jeder Einzelerkrankung nach den Regeln der "Neuen Medizin" abfragen kann, konnten zwar in Ermangelung vollständiger Untersuchungsbefunde nicht alle Fakten abgefragt werden, aber die abgefragten Fakten zeigten, dass alle Naturgesetze der "Neue Medizin" erfüllt waren.

Die untergezeichneten nehmen deshalb mit hoher Wahrscheinlichkeit als gesichert an, dass seine Präsentation in zwei Überprüfungskonferenzen bewies sein System mit gröster Warscheinlichkeit. Wir schätzen sehr hoch das menschliche, ethische und geduldige Engagement Dr. Hamers und seinen neuen ganzheitlichen Zutritt zum Patienten. Nach Berücksichtigung aller dieser Faktoren, haben wir den Eindruck gewonnen, dass die Frage der möglichts baldigen Anwendung der "Neuen Medizin" dringend weiterverfolgt werden sollte.

Trnava 11.9.1998

prof.MUDr.J.Pogády,DrSc, Prof.f.Psychiatrie, Vors.der Kommission ....

prof.MUDr.V.Krčméry,DrSc, Dekan der Fakultät ....

doc.RNDr.J.Mikloško,DrSc, Prorektor f.Forschung ....

Telefón: 0805 / 277 38 Fax: 0805 / 214 83

Stattdessen wurde die Universität mit Anrufen und Faxen bombardiert und beschimpft, und sogar das Dokument bzw. die Verifikation in Zweifel gezogen.

Ich bat deshalb Herrn **Prof. Miklosko** - Prorektor für Wissenschaft, Forschung und Internationale Beziehungen der Universität Trnava - eine Erklärung abzugeben.

Stellungnahme der Trnava University
vom 04.02.1999 (auszugsweise)

... Die Universität Trnava wurde nach vieljähriger Unterbrechung im Jahre 1992 wieder geöffnet. Unterricht und Forschung sind oft solchen Themen gewidmet, die im vorherigen Regime verboten waren. Mehrere unserer Mitarbeiter wurden in der Zeit des Kommunismus verfolgt und verhaftet.

... Deshalb haben wir ein größeres Verständnis für die jeweiligen Forschungsarbeiten und ihrer Überprüfung auch in Fällen von kontroversen Themen, wie es auch die „Neue Medizin" von Dr. Hamer ist. Als christlich orientierte Wissenschaftler und Pädagogen haben wir auch die moralische Verpflichtung die Ideen, die den Menschen helfen könnten, zu verifizieren.

Es hat uns sehr gewundert, dass Dr. Hamer seit 1981 erfolglos um eine Möglichkeit die „Neue Medizin" zu überprüfen, ersucht.

Wir waren noch mehr verwundert, dass ihm die Möglichkeit der Ausübung der Medizinpraxis aberkannt wurde, sogar, dass er für diese seine Tätigkeit im Jahre 1997 verhaftet war.

In der Zeit, wenn Millionen von Menschen in der ganzen Welt an zur Zeit unheilbaren Krankheiten sterben, halten wir es für unsere christliche und wissenschaftliche Pflicht um eine gute Idee in die Praxis zu durchsetzen behilflich sein können.

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens fanden in Bratislava und in Trnava am 8.- 9.9.1998 Verifikationsuntersuchungen an 7 Patienten statt. Bei diesen Untersuchungen waren 8-10 Professoren und Dozenten anwesend. Über alle diese Fälle ist eine von Dr. Hamer ausgearbeitete Dokumentation vorhanden, die in 3-Kopien an der Universität Trnava aufgehoben sind.

Eine Urkunde wurde am 11.9.1998 ausgearbeitet und von drei verantwortlichen Personen signiert.

Diese drei Unterzeichneten haben den Eindruck gewonnen, dass die Frage der möglichst baldigen Anwendung der „Neuen Medizin" dringend weiterverfolgt werden sollte.

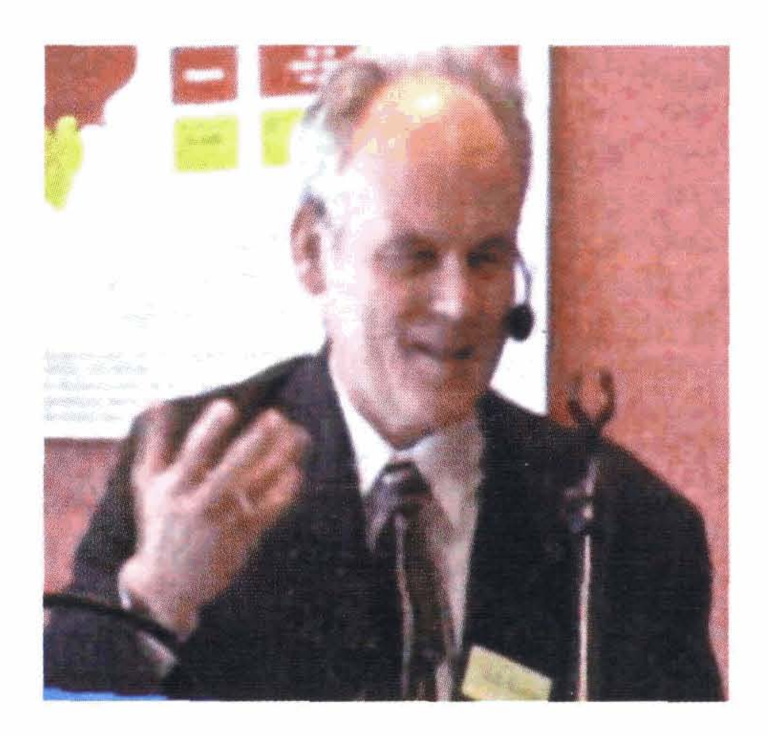
Die Unterzeichneten sind im Besitze der 3 Originalausfertigungen und Dr. Hamer ist im Besitze von weiteren 2 Kopien.

Am 12.9.1998 habe ich ein einstündiges Interview mit Dr. Hamer gehabt. Dr. Hamer ist im Besitze des Videofilmes und ich besitze die Tonaufnahme.

Trnava, den 4.2.1999 -
Doz. RN Dr. Jozef Miklosko, DrDrSe., Prorektor

Doch nun erging ein neuer Haftbefehl.
Da ich im August 1998 nicht in der Haftanstalt erschienen war, wurde inzwischen wieder Haftbefehl gegen mich erlassen. Aber damit nicht genug. Aus den Medien konnte man erfahren, dass ich alsbald in Sachen Olivia angeklagt werden soll.

Notiz am Rande:
Entdeckt auf Lokalseiten.de-Archiv von 1999 :
Wir haben das große Glück, Herrn Dr. Dr. Jozef Miklosko zu Thema: „Staat - Wirtschaft - Kirche in der Slowakei heute" gewinnen zu können. Auf seiner Vortragsreihe durch Europa macht er auch in Wuppertal Station. Zur Person von Herrn Dr. Miklosko ist zu sagen, dass er ein hochkarätiger Würdenträger in Staat, Wirtschaft und Kirche ist.
Er hat viele Bücher zu wissenschaftlichen Themen verfasst.
Er war stellvertretender Ministerpräsident der CSR unter Vaclav Havel. Er ist Vizerektor der Universität Trnava (Tyrnau) und Generalsekretär der Justitia et Pax.



Prof. Dr. Jozef Miklosko bei seinem Vortrag beim Internationalen Kongress der Germanischen Neuen Medizin in Biel

Der Steckbrief - 1999

Trotz der inzwischen erfolgten Verifikation in Trnava – womit eigentlich die Diskussion um die Neue Medizin beendet sein müsste – wurde im Januar **1999** in Österreich tatsächlich ein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet.
Dieses Ermittlungsverfahren begann mit einem Haftbefehl und einem Steckbrief! – obgleich sämtlichen Behörden im In- und Ausland mein Aufenthaltsort in Spanien mit voller Adresse sowie Telefon- und Faxnummer bekannt war, ja selbst im Internet für jedermann zu lesen war. In Deutschland prüfte man zunächst noch, ob man das Verfahren übernehmen könnte.

Die „Ermittlungen" zogen sich hin, vor allem deswegen, weil man aus Österreich keinerlei geeignete Unterlagen an die Kölner Staatsanwaltschaft übersandte. Denn es trafen sage und schreibe nur 14% des bildgebenden Krankenmaterials der kleinen Olivia ein.

Röntgen-, NMR- und CT-Bilder sind jedoch in einem medizinischen Verfahren, in dem es um „fahrlässige Körperverletzung" geht, unerlässlich. Dessen ungeachtet entschloss sich die deutsche Justiz auf der Basis dieses völlig unzureichenden medizinischen Materials, was immer wieder von meinem Verteidiger gerügt worden war, ein Sachverständigengutachten einzuholen. Damit sollte offenbar die definitive Vernichtung meiner Person legitimiert werden.

Tatsächlich, so schrieb der Gutachter **Henze**, der Professor der Berliner Charité abschließend, *„...sollte man daher alles unternehmen, um kranke Menschen davor zu schützen, Opfer seiner Irrlehren zu werden."* Und mit diesem „alles" war und ist eigentlich auch alles gesagt.

Doch nun wandte ich mich persönlich an das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe:

In der Strafsache vor dem Amtsgericht Köln –
wegen Körperverletzung: Ich schrieb:

Mit Rechtsstaatlichkeit hat das nichts mehr zu tun!...
Wenn die Machtstrukturen unserer Justiz so strukturiert sind, wie ich sie in den vergangenen 18 Jahren immer wieder erlebt habe, dann muss ich ja geradezu befürchten, dass egal welches Verfassungsgericht in ganz Europa mir ebenso wenig helfen wird wie ein kleines Amtsgericht...
Deshalb schreibe ich diese Beschwerde auch für die Nachwelt, die sonst später sagen würde, ich hätte mich doch nur an das Bundesverfassungsgericht zu wenden brauchen, das hätte doch ganz bestimmt... Hier läuft vor unser aller Augen das grausigste und schlimmste Verbrechen der Menschheitsgeschichte ab, wie **Prof. Beck** es nennt...

Ich erlaube mir die Ansicht zu vertreten, dass das Verfassungsgericht, falls es sich eventuell für täglich 1000 sterbende deutsche Patienten für nicht zuständig erklären oder mit irgendeinem formaljuristischen „Kanzleirost" die Sache „abzuwimmeln" versuchte, sich vor der Nachwelt ebenfalls disqualifizieren würde...

Ich stütze meinen Antrag insbesondere auf § III der Zulässigkeitsvoraussetzung:

Abs. 2: Die Anrufung des Bundesverfassungsgerichts ist grundsätzlich erst dann zulässig, wenn der Bürger zuvor alle ihm sonst durch die Rechtsordnung eingeräumten Rechtsbehelfe vergeblich genutzt hat und keine anderweitige Möglichkeit besteht (oder bestand), die Grundrechtsverletzung zu beseitigen oder auf anderem rechtlich möglichem Wege ohne Inanspruchnahme des Bundesverfassungsgerichts im praktischen Ergebnis dasselbe zu erreichen...

und weiter:

50 Jahre hat man unserem ganzen deutschen Volk vorgeworfen, unsere Eltern seien schuldig, weil sie nicht nach ihrem Gewissen gehandelt hätten – jetzt werden wir von den Erben ins KZ eingesperrt, *wenn* wir unserem Gewissen folgen...

Meine Eltern haben damals 15 jüdische Mitbürger gerettet, später das Bundesverdienstkreuz dafür erhalten.

Mein Schwiegervater wurde von Richterkollegen Freisler's zum Tode verurteilt, weil er als Major nicht mehr an den Endsieg glauben wollte. Es gibt offensichtlich in ganz Deutschland keine einzige richterliche Instanz, die in einem Wissenschaftsstreit zuständig wäre, zu prüfen, was richtig und was falsch ist.

Anwort: (auszugsweise) ... *Hinsichtlich des Verfahrens (...) des Amtsgerichts Köln und des Verfahrens (...) des Verwaltungsgerichts Frankfurt am Main wird mangels näherer anders lautender Angaben davon ausgegangen, dass es sich hierbei um Verfahren der Dienstaufsichtsbeschwerde handelt. Dienstaufsichtliche Bescheide stellen jedoch keine Hoheitsakte dar...*

Hier zeigt sich mal wieder, dass die Kunst der Juristerei nur darin besteht, eine Sache so geschickt auszulegen (umzudrehen), dass letztendlich aus Schuld = *Unschuld* - und aus Unschuld = *Schuld* entsteht.

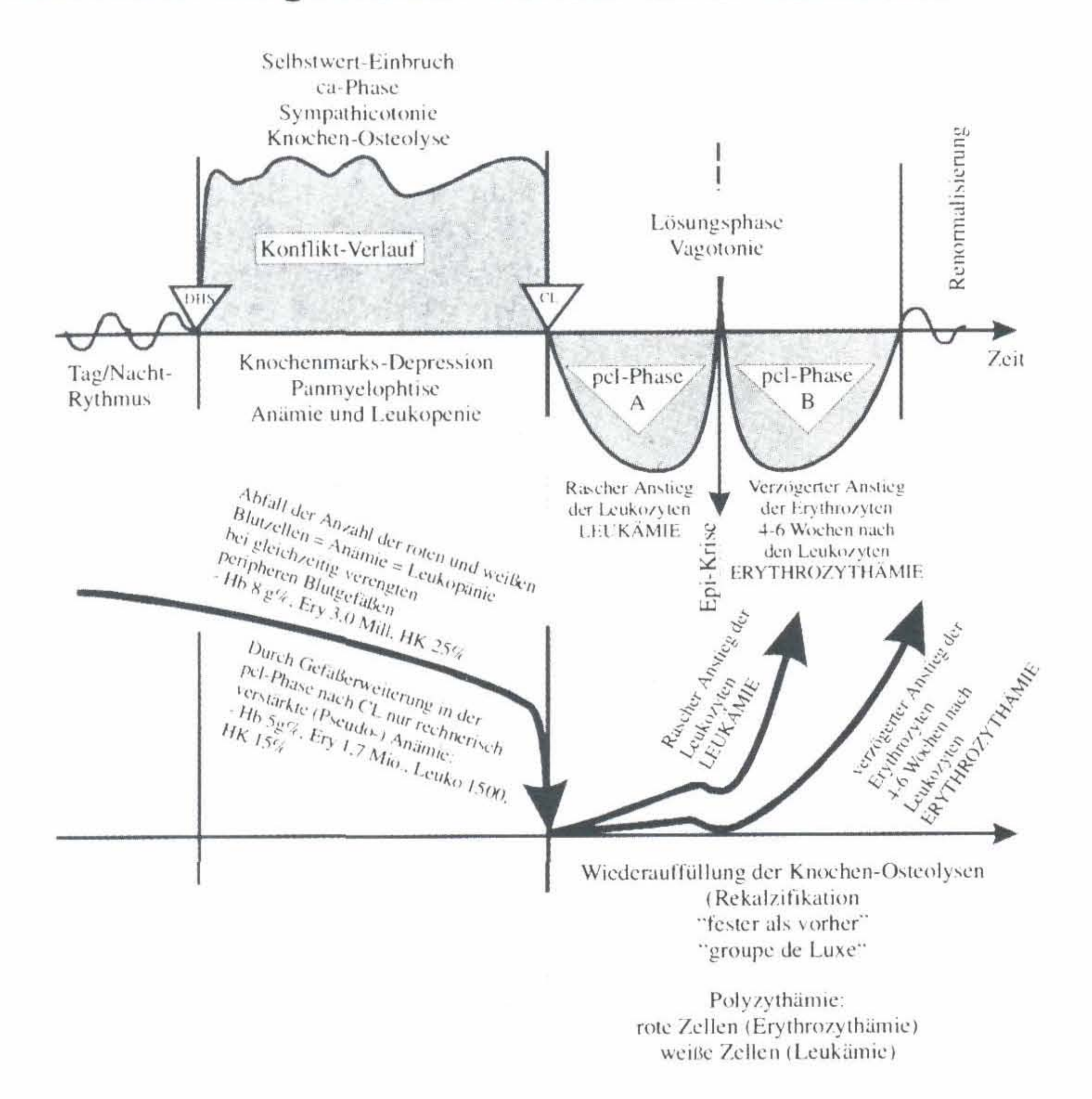
Doch damit noch nicht genug:

Parallel zu diesem strafrechtlichen Verfahren lief auch ein zivilrechtliches, in dem ich auf ca. eine halbe Million DM Schadensersatz verklagt wurde. Wenn nicht ich selbst, dann doch mein Buch – Vermächtnis einer Neuen Medizin – soll zu einer falschen Medizin geraten haben, und damit den Tod eines von der Schulmedizin aufgegebenen CML-(chronische myeloische Leukämie) Patienten verursacht haben.

Die medienwirksam aufbereitete „Botschaft“ an das Publikum ist auch hier offensichtlich: Rät ein Arzt einem Patienten von der Chemotherapie ab, ist der Mediziner ein Kandidat für Schadensersatzforderung in Millionenhöhe.

Man konstruiert immer wieder neue Strafverfahren gegen mich in der Hoffnung, mich endlich verhaften oder in die Psychiatrie stecken zu können.

Schematisch dargestellter Verlauf einer Leukämie



Die Unterscheidung „akut oder chronisch“ kann man nur verstehen, wenn man jeweils die spezielle Konfliktsituation miteinbezieht.
- Akute Leukämien resultieren aus einem akuten dramatischen Selbstwertkonflikt, meistens einer einmaligen Sache, das dann eine zeitlang konfliktiv andauert.
- Chronische Leukämien dagegen resultieren aus Konflikten, die zwischenzeitlich kein Thema sind, aber dann von Zeit zu Zeit immer wieder aufbrechen.

Internationaler Haftbefehl - 2000

Seit dem **11. September 1998** ist die Neue Medizin offiziell verifiziert. Trotzdem bin ich für eine erfundene Straftat *„Aufhetzen gegen Schulmedizin und Anstiftung zur Neuen Medizin, mit dem Ziel der Ausübung"* in Frankreich, beim „Tribunal de Grande Instance" in Chambery, angeklagt.

Zitat meines Anwalts: *„Mit dieser Ladung zu dieser erbärmlichen, geradezu schwachsinnigen Art von Schauprozess hat sich die französische Justiz aus der Gemeinschaft der Kulturstaaten Europas verabschiedet."* Damit ist eindeutig erwiesen, dass es in Wirklichkeit gar nicht um die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Neuen Medizin geht, sondern in blindem Hass gegen meine Person und darüber hinaus gegen die Germanische Neue Medizin.

Die „Straftat" soll ich einzig verübt haben, dadurch, dass ich mich (1993) in einem Telefongespräch mit Frau **Andree Sixt**, der Präsidentin der ASAC, bejahend dazu geäußert haben soll, dass man mir ein CT einer Patientin schicken könne. In Wirklichkeit nahm mein Sohn Dr. Bernd Hamer dieses 15 Sek. Gespräch an. Er hat das auch dem Gericht geschrieben. Unsere Stimmen sind fast identisch. Trotzdem besteht seit 11 Jahren internationaler Haftbefehl wegen „Anstiftung zur Neuen Medizin mit dem Ziel der Ausübung."

Das Gespräch wurde entweder vom deutschen oder vom französischen Geheimdienst illegal abgehört. Schon eine telefonische Äußerung über eine Frage wird mit Haftbefehl und Anklage bestraft, schlimmer als in Russland zur Stalinzeit, vor allem wenn man bedenkt, dass es ja hier im Grunde „nur" um einen sog. Schulenstreit (Schulmedizin *kontra* Germanische NEUE MEDIZIN) geht, wobei allerdings die Verantwortung für diese Erkenntnisunterdrückung weiter wächst. Alle bisher erfolgten Verifikationen der Neuen Medizin (Univ. Wien, Düsseldorf, Trnava) werden einfach ignoriert.

Dazu hat die französische Justiz, wie man in der französischsprachigen Schweizer Presse und den Savoyer Zeitungen - unter ausdrücklicher Berufung auf die Staatsanwaltschaft Chambery – lesen konnte, noch vor dem Prozess (31.1. bis 01.02.2000, nachts 0.30 Uhr) einen internationalen Haftbefehl ausgefertigt, so dass ich den Prozess nur in Handschellen bzw. vom Gefängnis aus hätte erleben können - wenn ich dort erschienen wäre. Aber Dank einer glücklichen Fügung hatte das Gericht mich zu spät geladen, so daß ich den Termin am 28.02. überhaupt nicht wahrnehmen konnte. Nach Aussage eines namhaften Schweizer Juraprofessors wird der internationale Haftbefehl als rein politischer (Logen)-Haftbefehl zwar über die Justiz und mit deren Hilfe abgewickelt, aber er hat ansonsten mit der Justiz nichts zu tun, denn er steht über der Justiz.

Das bedeutet: man wird schon auf dem Flughafen verhaftet – und in diesem Fall, dann nach Frankreich abgeschoben – ohne dass sich ein Richter einschalten darf. Da das Gericht eine Inzweifelziehung der Verifikation von Trnava zugelassen hatte – und zwar schon vor dem Prozess – weigerte es sich darauf zu antworten.

Wie wenig sich das französische Strafgericht überhaupt Mühe gab, die Neue Medizin zu verstehen, die es abgeurteilt hat, geht daraus hervor, dass es die U.N.A.D.F.I., das staatl. Antisekten-Dezer-nat als Nebenkläger in dem Prozess installiert hat.
Jeder halbwegs vernünftige Mensch weiß, dass die Neue Medizin nichts mit Sekten zu tun hat, da sie mit ihren 5 Biologischen Naturgesetzen eine reine Naturwissenschaft ist. Nichts ist absurder, als die Germanische NEUE MEDIZIN als Sekte zu bezeichnen.
Frau Andree Sixt, die mitangeklagt war, wurde gezwungen, den Großteil des Geldes, das sie als Buchlizenzen an das Zentrum für Neue Medizin nach Burgau/Österreich geschickt hatte, als Strafe wegen „Sektenspende" ein zweites Mal an den französischen Staat zu bezahlen (20.000,— DM).

Die **ASAC** hatte Bücher unseres Verlages in Lizenz gedruckt und vertrieben. Sie hat die Lizenzgebühren zu 90 % - für eine gute Sache - an das Zentrum für Neue Medizin in Burgau/Österreich geschickt. Dort wurde alles korrekt versteuert und für die Patienten verwendet. Es verhalf dazu, dass von 6.500 Patienten, die dort informiert worden waren, wegen eines fast ausschließlich fortgeschrittenen Krebsleidens, über 6000 überlebt haben nach 4-5 Jahren, wie die österreichische Staatsanwaltschaft amtlich ermittelt hat. 10 % des Geldes gingen nach Köln an unseren Verlag, wurden auch dort nochmals korrekt versteuert und zum Druck neuer Bücher verwandt – ebenfalls für einen guten Zweck.

Das französische Gericht hat an die spanischen Behörden geschrieben, dass eine Auslieferung geplant sei, wenn ich nicht zu der Verhandlung am 18. Mai 2001 erscheinen würde.

Sich einer solchen Un-Justiz heldenhaft ein 2. Mal stellen zu sollen, die sich vor blankem Hass geradezu furios gebärdet, um mich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit für den Rest meines Lebens als Staatsmedizinfeind in eine französische psychiatrische Anstalt versenken zu lassen, wäre eigentlich die reinste Dummheit. Aber nur weil ich gesundheitlich nicht auf der Höhe war, bin ich dem Rat meines damaligen Anwalts gefolgt und nicht zu dem Termin am 18.05.2001 (2. Instanz) erschienen.

Daraufhin wurde das 1. Urteil (in Abwesenheit) aufgehoben und ich wurde erneut verurteilt: Diemal zu 1 ½ Jahren Gefängnis – davon 9 mit und 9 Monate ohne Bewährung.
Außerdem zu einer Geldstrafe.

Frau Sixt, wegen „Geistiger Urheberschaft" angeklagt, bekam 1 Jahr Gefängnis – mit Bewährung, Geldstrafe, Schadensersatz, Beschlagnahme des weggenommenen Materials.

Da meine französische Anwältin, **Maitre Gaborieau**, aus welchen Gründen auch immer, sich nicht in der Lage erklärte einen Schriftsatz an das Gericht zu liefern (ihr möglicherweise auch davon abgeraten wurde, das zu tun) habe ich selbst dazu Stellung genommen: (hier auszugsweise):

„...Die Anmaßung der Richter, sie könnten in einem Wissenschaftsstreit, in dem die eine Seite längst falsifiziert ist, zugunsten der wissenschaftlichen „Schulmedizin-Leiche" durch Verurteilung des Gegners für die Schulmedizin wissenschaftlich entscheiden, ist geradezu an Naivität kaum noch zu überbieten. Es geht doch um die Frage, ob überhaupt ein Gericht aus medizin-fremden, medizin-ignoranten Richtern in einem fingierten Strafprozess eine Wissenschaftsfrage entscheiden darf, oder ob es sich nicht durch diesen Ketzerprozess zum Mitschuldigen und Handlanger einer längst widerlegten und durch offizielle Universitätsgutachten falsifizierte, alt-testamentarische Schwachsinns-Medizin von 5.000 Hypothesen macht. Man kann eben eine wissenschaftliche Leiche auch nicht durch Strafprozesse reanimieren...

Nun haben sich, wie gesagt, die staatlichen Medizin-Ignoranten Richter in Chambery angemaßt, den Wissenschaftsstreit durch Verurteilung meiner Person zu Gunsten einer Reanimation der 5000 Hypothesen Staatsmedizin-Leiche zu „entscheiden".

Tiefstes schwärzestes Mittelalter der Inquisitionsprozesse der Ketzer- und Bücherverbrennung.

Die französische Justiz wünscht nun, dass sie den allerschlimmsten Ketzer der Staatsmedizin durch Auslieferung von der spanischen Justiz nach Frankreich ins Gefängnis bekommt und dort per Sicherungsverwahrung für den Rest seinen Lebens „unschädlich" machen kann bzw. noch besser für den Rest seines Lebens in einer psychiatrischen Anstalt versenken kann...

Deshalb ist es mir auch völlig egal, was die französische Justiz in diesem Inquisitions-Ketzerprozess mit dieser Hexenjagd entscheidet. Ich kann vor meinem Gewissen die Wahrheit nicht verleugnen."

P.S. *Am **05.10.2000** hat auf einem Seminar in Spanien, in Torremolinos ein israelischer Arzt vor 33 Zeugen und laufender Kamera berichtet, dass in Israel und weltweit alle Medizin-Rabbiner und seit mehr als 15 Jahren eifrig die Neue Medizin studieren und bei ihren israelischen Patienten praktizieren: mit allerbestem Erfolg.*

Ich wusste zu diesem Zeitpunkt bereits von Oberrabbiner von Paris, **Denoun**, dass die Israelis seit Februar 1984 ausschließlich meine Neue Medizin praktizieren, sie aber für alle Nichtjuden verhindern. Denn 1984 hat das oberste Medizin-Rabbinergremium unter Dr. M. **Schneerson** für alle Juden verbindlich festgestellt, dass die Neue Medizin richtig ist und jeder Jude danach behandelt werden muss. Ich will gerne zugeben, dass es mir zunächst schier unmöglich erschien, die Dimension eines solchen religiösen Wahnverbrechens für möglich zu halten.

Aber an dieser Stelle sei vielleicht einmal eingeschoben:
Nach dem Talmud (Gesetze und religiöse Überlieferungen) kommt der Messias erst, wenn alle Nichtjuden vernichtet sind.
Auch ohne die Kenntnis dieser Hintergründe ist das Ziel eigentlich klar erkennbar!

Am **20.10.2000** berichtete der Staatliche franz. Rundfunk groß über eine entscheidende „Entdeckung" durch **Prof. Lucien Israel**: *„...der Krebs sei keine Krankheit, sondern ein Biologisches Programm, das vom Gehirn gesteuert werde."* Herr L. Israel war derjenige israelische Arzt, Chef der franz. Nationalen Onkologiezentrums in Villejuif bei Paris, der mich am allermeisten bekämpft hat. Obwohl er miterlebt hat, wie sein Kollege **Mathe** durch die Neue Medizin an einem Bronchial-Ca genesen ist. Dieser Mensch, selbst Israeli hat nun die Frechheit, die Entdeckung der Neuen Medizin - die er und alle israelischen Ärzte der Welt bereits heimlich praktiziert haben - als seine jüngste eigene Entdeckung zu präsentieren.

Marc Frèchet, Klinischer Psychologe – vormals medizinische und-psychologische Onkologie im Krebsbehandlungszentrum Villejuif bei Paris - hat am **20. August 1997** zur Zeit meiner Inhaftierung an das Amtsgericht Köln einen Brief geschrieben (auszugsweise):
„... Die Methode von Dr. Hamer hat mir erlaubt, die gefühlsmäßigen Störungen, die mit dieser somatischen Symptomatologie verknüpft sind, spezifischer zu bestimmen. Wenn man die vorliegenden Fallstudien von Frauen und Männern analysiert, so lassen sich die verschiedenen Krebstypen nach den von Dr. Hamer definierten Kategorien einordnen. Unabhängig der Kenntnis der Arbeit von Dr. Hamer bezüglich der von uns detailliert untersuchten Brustkrebs-Patientinnen können wir die von Dr. Hamer entwickelte Methode hundertprozentig bestätigen... Mit diesen kurzen Ausführungen hoffe ich Ihnen, Hohes Gericht, einen kleinen Einblick verschafft zu haben in den Reichtum, den die Beschäftigung mit den Erkenntnissen und Ergebnissen von Dr. Hamer mit sich bringt. Ich wünschte mir an seiner Seite tätig sein zu können."
Im Januar 1998 war Mark Frèchet tot.

Wer war Mark Frèchet?

Marc Frèchet war von seinem Chef **Mathe**, einem der drei Chefs neben Prof. **Israel** und Prof. **Schwarzenberg**, aus dem allen bekannten staatlichen Krebsbehandlungszentrum Villejuif bei Paris, beauftragt worden, festzustellen wie viele Patienten denn sterben, wenn man *„gar nichts macht"*.

Er durfte beide Gruppen, die mit Chemo behandelten Patienten und die unbehandelten, psychotherapeutisch betreuen. Aber natürlich hatten die unbehandelten Patienten, meist Unbehandelbare, also inkurable Fälle, auch bereits den Diagnose- und Prognoseschock erlitten. Normalerweise sterben solche Patienten im gleichen Prozentsatz wie die mit Chemo Bearbeiteten.

Nicht vorgesehen war, dass Marc Frèchet ihnen die Neue Medizin erklärte. Als schließlich ruchbar wurde, was er da gemacht hatte, und dass über 85 % der Unbehandelten, die aber durch die Neue Medizin aus der Panik herausgefunden hatten, überlebten, sogar 28 % der Chemo-Bearbeiteten, die ebenfalls durch die Neue Medizin aus der Panik herausgefunden und überlebt hatten, wurde er sofort aus dem Klinikum hinausgeworfen.

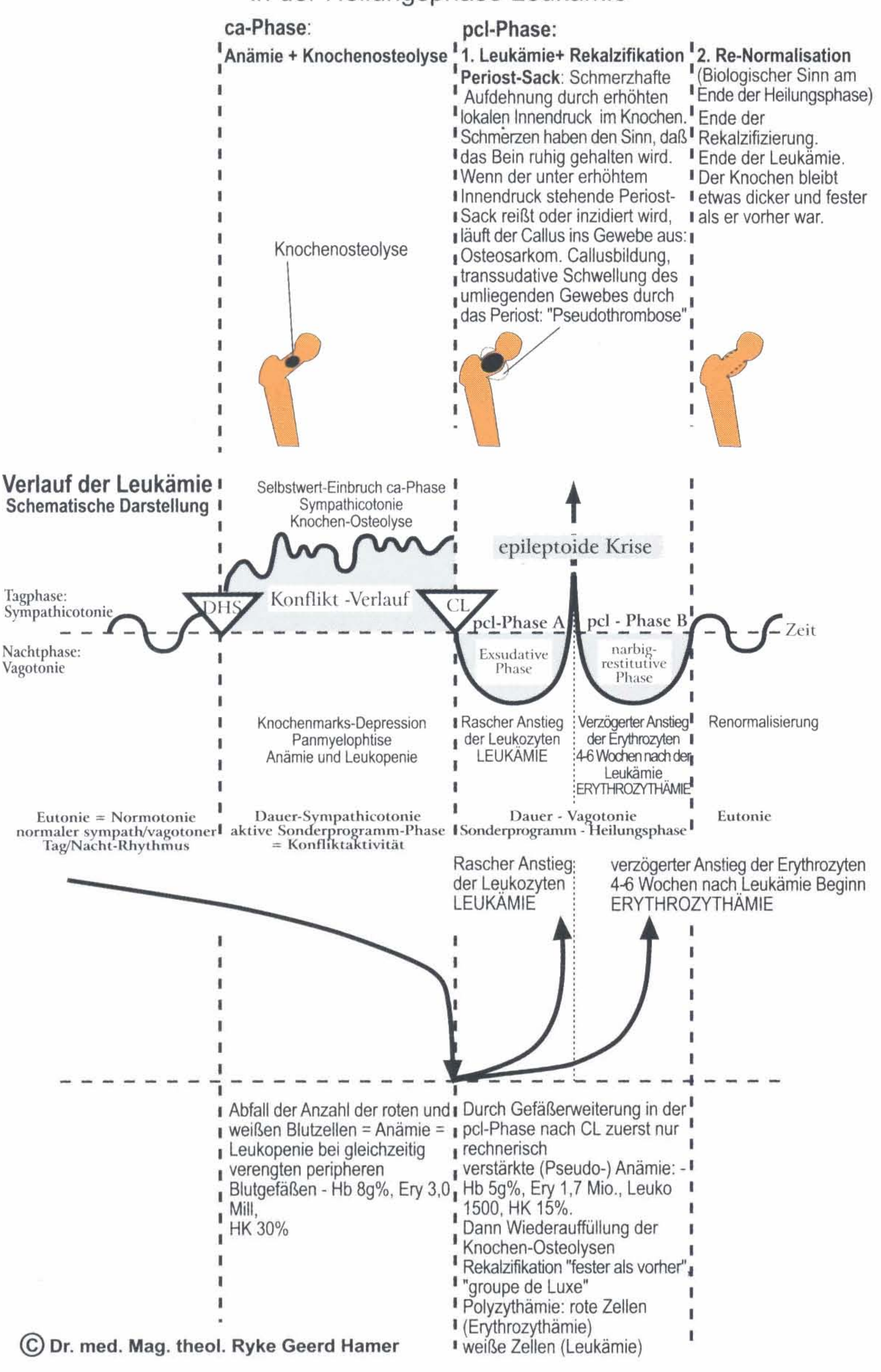
Die Tragik: Mark **Frèchet** wollte nun seine Dokumentation veröffentlichen, hatte aber wohl bei dem Rausschmiss den Konflikt erlitten *„das schaffe ich nicht"*, mit Osteolysen im Schenkelhals auf organischer Ebene. Wenige Tage vor Fertigstellung seiner Dokumentation *„jetzt habe ich es geschafft"*, gingen seine Osteolysen in die Heilungsphase über und die Leiste schwoll an.

Obwohl in Kenntnis der Neuen Medizin ging er unbedachterweise in ein Krankenhaus bei Paris um sich untersuchen zu lassen.
Dort passierte etwas sehr Merkwürdiges:
Man gab ihm, evtl. auch unter einem Vorwand, möglicherweise auch ohne sein Wissen - Morphium, danach wachte er nicht mehr auf.
Nach 10 Tagen, Mitte Januar 1998, war er tot.

Marc Frèchet starb als Märtyrer für die NEUE MEDIZIN !
Besonders makaber: Sein Chef, **Prof. Mathe**, also einer der Chefs vom Krebsbehandlungszentrum Villejuif bei Paris, hat sich selbst vor Jahren von mir und meinen Freunden ein Bronchial-Ca nach der Neuen Medizin therapieren lassen - ohne Chemo.
Seit er wieder gesund ist, macht er bei den Patienten wieder weiter Chemo.

Wie ich inzwischen weiß, wird seit dem 7. Dez., dem 13. Todestag meines Sohnes, an dem in Frankreich 1000 Ärzte gleichzeitig der Neuen Merdizin „abschwören" mußten, versucht, die Neue Medizin als jüdische Neue Medizin („Biologie total") durch Etikettenschwindel zu stehlen.

Schema eines Selbstwerteinbruchkonfliktes: "Das schaffe ich nicht", in der Heilungsphase Leukämie



Hier eine Übersetzung unserer französischen Freunde -
über die Aussage von Dr. F.A. Monnot im Prozeß in Chambery, am 31. Januar 2000.

Dr. Hamer - Opfer der wissenschaftlichen Intoleranz

Während die Mehrheit der Wissenschaftler und der Mediziner sich auf seine Entdeckungen berufen, ist Dr. Hamer Anfang Juli vom Berufungsgericht von Chambery zu drei Jahren Haft verurteilt worden.
Der Strafantrag des Staatsanwalts, der in der Audienz des letzten 27. Mai eine ausreichende Strafe, um einen europäischen Haftbefehl anzuordnen, verlangt hatte, d.h. eine Strafe von mindestens einem Jahr ohne Bewährung, wurde vom Gericht überschritten. Das Urteil der ersten Instanz der Strafkammer von Chambery, die am 17. März 2000 eine Strafe von 18 Mon. Haft entschieden hatte, wurde auch von den Berufungsrichtern überschritten.

Die Aussagen der Fachleute -
Dr . François A. Monnot,
Le St Hélier
06400 CANNES:

Dr. Hamer und Andrée Sixt
haben das Unrecht gehabt, zu früh Recht zu haben.

Während Dr. Hamer gerade vom Gericht von Chambery verurteilt worden ist, scheint es uns nötig, die Aussage des Dr. François A. Monnot, aus Cannes, die er am 31. Januar 2000 in der Audienz des Prozesses, der von der Ärztekammer von Savoyen gegen Dr. Hamer und Frau Sixt angestrengt worden war, zu veröffentlichen.

„Aufgrund des Krebs habe ich drei Dramen im engsten Familienkreis miterlebt, wobei die klassische Medizin durch ihre höchsten Vertreter völlig unwirksam gewesen ist.
Wahrscheinlich hat dies mein Interesse für dieses Problem erweckt und hat mich heute an diese Gerichtsschranke geführt.
In Besançon (1944) war ich während eines Semesters in der Chirurgieabteilung des Dr. Gaston Tisserand tätig, welcher eine kleine Krebsabteilung angeschlossen war. Damals war Dr. Tisserand Vorsitzender der Ärztekammer. Bevor ich mich in Roanne niedergelassen habe, wo ich Mitglied des Büros der Ärztegewerkschaft der Loire gewesen bin, habe ich mein Studium in Paris beendet. 1968 ging ich nach Cannes, um bis zu meinem Ruhestand im Jahr 1992 (im Alter von 70 Jahren), meinen Beruf auszuüben.
Als ich in 1986 auf einem Medizinkongress im Var um ein Referat gebeten worden bin, habe ich in derselben Sitzung wie Dr. Hamer gesprochen.

Seine Rede schien mir seltsam aber da ich daran gewöhnt bin, nie eine Methode, ohne sie erst zu kennen zu urteilen, habe ich die Neugier gehabt sein 700 Seiten Werk, wo er behauptet, dass eine schwere Krankheit oder einen Krebs am meisten von einem psychischen, konfliktgeladenen, dramatischen, einsam erlebten Schock, der sehr schnell eine Verletzung im Gehirn auslöst, die trainierte Leute auf einem Scanner spüren können, verursacht ist, zu lesen; die selbe Ursache trifft noch schnell im Rest des Körpers ein bestimmtes Organ, das immer das Selbe für eine bestimmte Ursache ist.
Die Behandlung kommt von diesen Prinzipien aus und besteht darin dem Kranken im Laufe einer ausführlichen, vertrauensvoller und herzlicher Unterhaltung die seelische Ursache seines Leidens bewusst zu machen, damit er sie selbst erkennen kann und deren Bedeutung und Folgen relativieren.
Mit dem Scanner können Fachärzte wie Dr Hamer die Entwicklung des Hamersherdes kontrollieren.
In Hamers Werk hatte ich unter anderem gelesen, dass große Geldschwierigkeiten mit einem Mitglied der Familie einen Leberkrebs verursachen konnten. Wenige Zeit später sah ich einen Kranken vom Muy, der diesen Zufall illustrierte aber bis zum letzten Ostern dachte ich nicht, dass dieses viele praktische Anwendungen haben könnte. Da begegnete ich drei ehemaligen Kunden, unter denen einer von einem Ohrkrebs betroffen war, die sich selber geheilt hatten indem sie die Methode befolgt hatten. Dadurch bekam ich die Lust diese Frage zu bearbeiten.
Um Dokumente zu erhalten, setze ich mich in Verbindung mit Frau Sixt, die zwölf Jahren als Krankenschwester in der Klinik Cléret in Chambéry berufstätig war und wo die Ärzte sie wohl gekannt und geschätzt haben, indem sie ihr mit Kortison und Morphium umzugehen mitbrachten. Durch die mit ihr befreundeten Familie d'Oncieu, deren ein Mitglied in Deutschland lebte und häufig mit dem Dr Hamer gearbeitet hatte, indem er seine Bücher übersetzte, hatte sie die Neue Medizin entdeckt.
Da sie in der Gegenwart schweren Kranken lebte, war sie sofort darüber begeistert gewesen. Sie lernte sie eingehend aus den Büchern des Dr Hamer und manchmal aus einer Mitarbeit mit ihm.
Welch ein Fehler hat ihr denn die schlimmsten Misshandlungen der Ärztekammer zugezogen?
An manche von den öffentlichen Therapeuten praktisch verlassenen Kranken, die weil sie von der Methode, die übrigens immer mehr bekannt wird, gehört hatten, zu ihr kamen, hat sie gezeigt wie sie die psychische Ursache ihrer Krankheit herausfinden konnten und selber das Problem lösen konnten.

Herr Vorsitzender, vielleicht finden Sie mein Gespräch etwas zu lang, aber ich weiss nicht was Ihnen vor mir schon gesagt worden ist und ich denke, dass es das geringste des Nötigsten darstellt, um über die Zuverlässigkeit dieser Medizin zu urteilen, was sich ja im Hintergrund dieses Prozesses befindet.
Erlauben Sie mir bitte zwei Einzelheiten: die Gehirnsherde, die die klassischen Mediziner Gehirnsmetastasen nennen, bilden sich nicht im Zufall der Blutmigration der Zellen aus der Krebswunde, sie sind immer gleicher embryologischer Herkunft, wie der getroffene Stoff, ohne aus den selben Zellen gebildet zu sein. Auch wenn die öffentlichen Krebsforscher diese Tatsache kennen, sind sie nicht in der Lage sie mit ihren Theorien zu erklären.
Übrigens kann man den Erfolg einer psychologischen Behandlung wissenschaftlich prüfen, denn der Kranke wird sofort von einem sympathicotonischen zu einem vagotonischen Zustand durchgebracht. Der erste Zustand ist unter anderem bei der Pulsesbeschleunigung und der Hauttrockenheit symptomatisch; der zweite ist bei einem langsamen Pulse und Schwitzen symptomatisch.
Lassen Sie jetzt den ehemaligen Facharzt in Ausübung der Krebsabteilung des Krankenhauses von Besançon Ihnen einige Zahlen zitieren, bevor zu sehen ob Frau Sixt für illegale Ausübung der Medizin angeklagt werden kann und ob sie gefährdete Kranken ohne Hilfe verlassen hat.
In den hoch entwickelten Ländern gibt es für drei Sterbefälle ein Krebsfall. Laut der Versuchung für die Anordnung der besten französischen Krankenhaüser des *Figaro Magazine* vom letzten September werden jedes Jahr 240000 neue Krebsfälle diagnostiziert und in manchen weniger vermarkten Bevölkerungen gibt es sicher unerkannte Fälle. In derselben Zeit gibt es 33000 Brustkrebsfälle, die häufigsten bei den Frauen.
Eine jüngste Versuchung von *Parismatch* des letzten Oktobers ergibt eine Zahl von 35000. Ein Mindestmass an Nächstenliebe den Kranken hingegen hindert mich weitere Zahlen zu geben.
Wissen Sie bis wohin die Verunsicherung der klassischen Mediziner vor dieser Plage führt?
In der weltberühmtesten Klinik, die Mayo-Klinik von Rochester in den USA, kommt man daran den Risikopatientinnen (weil es Krebskranke in ihrer Verwandtschaft gibt) ab 40 die operative Entfernung der Brust vorbeugend zu empfehlen.

Glauben Sie mir, Herr Vorsitzender, das bisschen Ergebnis der üblichen Medizin gibt nun das Recht zur Verzweiflung und verpflichtet die Ärzte, die die Wahrheit kennen, innerlich nach andere Methoden zu suchen, also kommen wir nun zum Schluss. Frau Sixt ist illegaler Ausübung der Medizin angeklagt. Stellt sie Diagnose?

Nein, sie sind schon gestellt und wenn das Stadium der Metastasen erreicht ist, gibt die Medizin auf. Sowieso kommt man nicht zu Frau Sixt um zu wissen, ob man ein Ischias oder ein Herzinfarkt hat. Schreibt sie Medikamente vor? Nein, dem Kranken und seinem Umfeld macht sie klar wie er für sich selbst sorgen und sich selbst genesen soll. Im Fall von schmerzhafter Gehirnsverletzung, die ein Ödem auf dem Scanner zeigt, hat sie schon ausnahmsweise sagen können, dass der Dr Hamer in diesem Fall ein bisschen Cortison gibt, aber sie wissen genauso gut wie ich, dass die Apotheker dieses Medikament, sowie das Morphium, ohne Rezept nicht verkaufen. Sie werden immer von einem Arzt vorgeschrieben.
Da sie mit dem Dr Hamer gearbeitet hat, hat sie in Frankreich die größte Kompetenz auf dem Scanner die Hamersherde, die wenn man die Methode kennt, sofort die Ursache des Leidens zeigen, zu finden. Sie hat wohl das Recht ihre Wissenschaft zugunsten der Kranken, die es von ihr verlangen und die praktisch abgeschoben sind, auszunützen.
Menschlich dürfen Sie nicht Metastasenpatienten, die den Erfolg der Methode Hamer kennen, ohne Hilfe und Hoffnung lassen, denn selbst an diesem Stadium brauchen sie herzliches Dasein und uneigennützige Hingabe. Ich habe nie einen Chefarzt für ein vertrauliches Gespräch sich an das Bett eines Krankens setzen gesehen. Die wissbegierigen französischen Ärzte brauchen sie auch.
Wenn Sie jedenfalls Frau Sixt schuldig verurteilen, wer könnte mehr als sie, für ihre Uneigennützigkeit und ihre Nächstenliebe, womit sie jeden Nachts- oder Feiertagsanruf antwortet, mildernde Umstände bekommen?
Frau Sixt ist für unterlassene Hilfeleistung angeklagt. Wenn meine Erinnerungen genau sind, meine ich, dass die gemeinte Gefahr zufällig, unvorhergesehen, unvorhersehbar sein muss. Was offensichtlich hier nicht der Fall ist.
Wenn es sich jedenfalls um mich, oder um einen Verwandten oder einen Freund handeln würde, indem ich die Sache und vor allem die Ergebnisse der verschiedenen Behandlungsmethoden ein bisschen kenne, würde ich betrachten, dass ich meine Pflicht nicht erfüllen würde, wenn ich einen schweren Krebskranke, der nicht zu Hause behandelt werden kann, den öffentlichen Krebsabteilungen trauen lasse. Ihre Ergebnisse kennt jeder und die Presse weist auf den tödlichen Ausgang von Prominenten wie Akademiker, Fernsehansager oder Politiker".

Dr François A. Monnot

Extrait de la revue :
vous et votre Santé - témoignage - N° 12 - Août 2004

An dieser Stelle möchte ich etwas Grundsätzliches erklären:

Wie wir ja inzwischen wissen, praktizieren die Israelis, voran die Chasidim, seit 20 Jahren heimlich die Germanische Neue Medizin, und das mit allerbestem, d.h. 98%igem Erfolg.
Das wurde mir sogar erst kürzlich von einer Mitarbeiterin eines Krankenhauses in Tel Aviv nochmal bestätigt.
Mit der „israelischen" Presse – und das sind quasi 99% aller Medien *in Europa, Amerika etc. propagieren die Israelis für die Nicht-Juden* Chemo und Morphium als sog. Krebs-„Therapie", mit dem „Erfolg", dass 95-98% daran sterben.
(Die Statistik (95-98 %) deckt sich auch mit Professor Abel, Krebsforschungszentrum in Heidelberg)
Auf diese Weise sind seitdem 2 Milliarden Nicht-Juden, d.h. ein viertel der Weltbevölkerung auf grausamste Art mit Chemo und Morphium zu Tode gebracht worden.
Ich bin nun derjenige, der „Roß und Reiter" beim Namen genannt hat. Die Bestrafung: *Inhaftierung* (wie bereits geschehen), und sogar Ermordung wurde mir seither schon x-mal angedroht und vorausgesagt - sogar von meinem eigenen Anwalt – durch die **B'nai B'rith**, die jüdische Oberloge aller Logen, die das schon mehrmals versucht hat (ich habe bereits mehrere Mordversuche überlebt).
Wenn man wie ich, als Theologe, weiß, dass die ganze jüdische Religion - vor allem die jüdisch-orthodoxe Religion - praktisch nur aus Hass auf die Nichtjuden besteht (Talmud), deren vollständige Vernichtung quasi als Voraussetzung für das messianische Reich der Juden angesehen wird, dann versteht man erst, welch großes Interesse daran besteht, mich – mitsamt der Germanischen Neuen Medizin – zu vernichten. Dies geschieht schon seit Jahren mit nicht enden wollenden Rufmordhetzsendungen in sämtlichen Medien.
Das Ideale wäre aber für meine Gegner, mich nunmehr in eine psychiatrische Anstalt zu versenken, wo ich dann zuerst zum Verrückten deklariert und anschließend *„gestorben"* würde.
Das ist der eigentliche Grund, warum mich die französischen Behörden so dringend haben möchten, die sich dafür sogar selbst mit konstruierten „Straftatbeständen" aus dem Nichts lächerlich machen. Ziel: einfach nur den gefährlichen Dr. Hamer in ihre Gewalt zu bekommen. Das *Drum* und *Dran* besorgt dann wieder die israelische Presse, wie gehabt seit über 20 Jahren. Nun, dieser Gefahr bin ich mir sehr wohl bewusst. Jeder meiner Tage kann der letzte in Freiheit sein.
Deshalb: An dieser Stelle soll jeder wissen:
Wenn es einmal heißen wird, der Dr. Hamer habe sich selbst umgebracht, dann stimmt das nicht. Dann bin ich mit Sicherheit auf Geheiß der israelischen Oberloge B'nai B'rith umgebracht worden.

Für mich ist die Vorstellung, umgebracht werden zu sollen nicht einmal so schlimm wie die Vorstellung, dass die Germanische Neue Medizin – die für die Menschheit bisher wunderbarste Entdeckung, vielleicht unserer ganzen Menschheitsgeschichte - auf diese miese Art von den Israelis gestohlen wurde -
(meine Briefadressaten (Rabbiner) widersprechen dem nicht)
und dass die Rabbiner diese segensreiche Entdeckung nunmehr seit 20 Jahren für Nichtjuden blockieren, und damit das grausigste und schlimmste Verbrechen unserer Weltgeschichte inszeniert haben! Deshalb, und das wird jetzt jeder verstehen, gibt es für mich gar keine Diskussion über meine Pflichten als unbestechlicher Tribun meiner Patienten.
Auch wenn viele Ärzte und sonstige Therapeuten auf der ganzen Welt, die bereits die Germanische Neue Medizin kennen und damit versuchen zu arbeiten, noch aus Angst schweigen und dem Massaker tatenlos zuschauen.
Einen soll es wenigstens in unserem Volk geben (dem Volk der Dichter, Denker, Musiker, Entdecker und Erfinder) der für sein Volk und für alle Nichtjuden dieser Welt ein Vorbild sein will!
Wie funktioniert nun die totale Versklavung der Menschheit?
Laut Statuten arbeitet jede Freimaurenloge (von „freien Mauren" = damals noch spanische Juden) „am Tempel Salomons". Zum Priester dieser Loge ist deshalb natürlich nur ein Jude befähigt.
So kommt es, dass es keine Loge gibt, deren Obermeister oder Großmeister nicht Jude wäre. Jede Loge ist aber nach dem Papst- oder Diktaturprinzip aufgebaut, d.h. nur der Israeli hat das Sagen.
Jeder der einer Loge angehört, hat auch einen Logeneid abgelegt und dieser ist bindend. Dafür werden alle Mitglieder vom Logenmeister mit besorgten Posten „korrumpiert" und „belohnt", haben aber gar nichts zu sagen.
Durch ihren Logeneid aber sind sie zu „absolutem, bedingungslosem Gehorsam" verpflichtet – andernfalls werden sie liquidiert. Die Folge ist, dass alle Logenbrüder schon nach kurzer Mitgliedschaft nur noch bibbern vor Angst, sie könnten einen Ungehorsam begangen haben, weil sie wissen, was ihnen blüht.
So ist es auch zu erklären, dass ich in 50 Kliniken, in denen ich hospitieren wollte (als ich noch meine Approbation besaß) wieder hinausgeschmissen wurde, nachdem der Chefarzt offenbar einen Anruf seines Logenmeisters bekommen hatte.
Dafür hat dann aber der Chefarzt, Richter, Staatsanwalt oder Politiker die Gewissheit, dass ihm nichts passieren wird, egal ob er die Unwahrheit sagt oder etwas Ungesetzliches begeht, oder eben ein Richter einen Prozess so gestaltet, dass der Unschuldige verurteilt wird.

Den Rest besorgt dann ohnehin die Presse, deren Chefredakteur, sofern nicht selbst Israeli, aber jedenfalls Logenmitglied sein muss und damit weisungsgebunden.
Die Logen sind geheim...,
die Mörder haben scheinbar kein Motiv...,
und die Opfer haben keine Lobby.
Sie laufen wie Schlachtvieh freiwillig in den Schlachthof.
Und diejenigen Logenbrüder, die das inzwischen erkannt haben, können nicht mehr aussteigen aus dieser Mafia, denn sie haben alle ihre Seele schon mit dem „Logeneid" verkauft.
Der Logeneid steht über dem Hippokratischen Eid oder dem Staats- oder Beamteneid.

Auch wenn jetzt viele sagen werden: *„der HAMER sollte das doch nicht schreiben, das ist doch viel zu gefährlich für ihn...."*
Ich bin jedoch der Meinung, es ***muss*** endlich mal jemand sagen – und ***ich*** habe nichts mehr zu verlieren!

Ich habe kürzlich von einem ehemaligen Patienten eine Kopie aus einem Buch erhalten - „Einfluß der Freimaurerbünde" - aus dem ich hier einige Sätze zitiere:

„Die Freimaurer wollen die Menschheitsverbrüderung in einer freimaurerischen Weltrepublik verwirklichen. Was sie nicht auf friedlichem Wege durchsetzen können, suchen sie mit Hilfe von Revolutionen oder durch politischen Mord zu erreichen. Die erste Freimaurerrevolution war die Französische Revoloutin von 1789, deren Häupter allesamt in den Mitgliederlisten der Logen zu finden sind. An allen Revolutionen und Verschwörungen, die Eruopa im 19. Jahrhundert erschüttert haben, sind Freimauerer an führender Stelle beteiligt gewesen: in Spanien, Portugal, Italien, Österreich, Ungarn, Rußland. Wo die Logen verboten wurden, setzten sie ihre Wühlarbeit im Geheimen fort. Dabei weiß das einfache Mitglied nicht, wozu es von den unbekannten Drahtziehern, den „Wissenden", mißbraucht wird. Der Bürger, der in eine Loge aufgenommen wird, fühlt sich geehrt, daß er einen Bund von Brüdern angehört, die ihm jederzeit helfen werden. Geheimnisvolle Gebräuche, über die er strengstes Stillschweigen bewahren muß, binden ihn für sein ganzes Leben. Unter allerlei sinnlosen Fragen und törichtem Mummenschanz wird er zum Licht geführt, merkwürdige Handgriffe, Notzeichen werden ihm beigebracht, er trägt die Maurerschürze und hat den Kopf mit dem Zylinder bedeckt. Jüdische Sinnbilder, Bezeichnungen und Einrichtungen - wie der zerstörte Tempel Salomons, die Bundeslade, der Stern Davids - machen den Freimaurer zum „künstlichen Juden". Auf der ganzen Erde sind die Juden die rührigsten Freimaurer und sind in den Logen tonangebend..."

Die sog. Rabbinerbriefe

Ich schrieb am **06.12.2000** einen Brief an den Zentralrat der Juden in Deutschland:

Sehr geehrter Herr Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland, **Paul Spiegel**

In einer vermutlich schrecklichen Angelegenheit, die das gesamte Weltjudentum betreffen könnte - und zwar auf Jahrhunderte - wende ich mich heute an Sie, als Vorsitzenden des Zentralrates der Juden in Deutschland. Es geht um die Erkenntnisunterdrückung der Neuen Medizin für die Nichtjuden seit fast 20 Jahren.

Vorausschicken möchte ich gleich: Sollten Sie oder Ihre Glaubensbrüder oder die Presse mich, der ich nie einen Patienten oder Schüler nach seiner Rasse oder Glaubensrichtung gefragt habe, nunmehr zum Antisemiten oder Rassisten erklären wollen, so wäre das das Gleiche, als würden Sie eine Kuh zum Raubtier erklären.

Und sollten mich Ihre Freunde von der israelischen Oberloge aller Logen, der B'nai B'rith versuchen umzubringen, dann hilft das auch nichts mehr, denn jeder würde nach diesem Brief, der im Internet stehen wird, wissen, daß nur die B'nai B'rith mich umbringen konnte, wie sie es schon versucht hat (Stellvertreter des Menachem Schneerson). Übrigens werde ich meinen Anwalt Walter Mendel, der Sie gut kennt, bitten, diesen Brief persönlich zu überreichen.

Unmittelbar in der Nähe seines Geburtshauses bei Krefeld haben meine Eltern - unter Einsatz ihres Lebens - im Krieg eine größere Anzahl Ihrer Glaubensbrüder versteckt.

Nun zum Grund meines Schreibens:

Seit fast 20 Jahren gibt es die Neue Medizin. Diese ist bisher 27 mal offiziell und öffentlich verifiziert worden, was nur bei einer strengen Naturwissenschaft wie der Neuen Medizin möglich ist, nicht bei 5000 Hypothesen, wie sie die Schulmedizin hat.

Die Neue Medizin hat eine Überlebensrate, z.B. bei Krebs, von 98 %, während die Schulmedizin-Pseudotherapie mit Chemo, Bestrahlung und Morphium 98 % Mortalität hat (laut deutschem Krebsforschungszentrum Heidelberg).

In den 80er Jahren habe ich in Frankreich unendlich viele Seminare gehalten, auf denen manchmal bis zu 80 % Rabbiner als Teilnehmer anwesend waren und eifrig die Neue Medizin lernten. 1986 traf mich allerdings der Schlag, als mir und meinem Freund Antoine Graf D'Oncieu der Oberrabbiner in Paris, Herr Denoun verriet, er habe, genau wie alle Rabbiner der Welt, ein Schreiben vom obersten Rabbiner, Menachem Schneerson, erhalten, des Inhalts, alle Rabbiner sollten dafür sorgen, daß alle Juden nach der Neuen Medizin therapiert würden. Man habe sie geprüft und sie sei richtig.

Allerdings solle das heimlich geschehen und sei nicht für die Nicht-Israelis gedacht.
Mein Schreiben, das ich daraufhin an Herrn Menachem Schneerson geschrieben habe, füge ich bei. Seine Antwort erhielt ich 1989 in Form eines Attentatsversuches durch seinen Stellvertreter.
Kürzlich bekannte ein israelischer Arzt, Dr. Rosenstock aus Argentinien, auf einem meiner Seminare vor 33 Teilnehmern und vor laufender Kamera, daß seit 15 bis 20 Jahren weltweit alle Israelis – heimlich! und unter falschen Etiketten – nach der Neuen Medizin therapiert würden, mit allerbestem Erfolg.
Er nannte sogar inzwischen ein Krankenhaus in Israel, wo unter falscher Flagge – den Namen Hamer, so schrieb er, kenne man dort nicht – Neue Medizin für Israelis praktiziert werde.
Nach Veröffentlichung dieser Aussagen des Herrn Dr. Rosenstock im Internet überschlagen sich nun die Ereignisse: Der 81-jährige Prof. Israel, der Jahrzehnte lang Leiter des nationalen Krebszentrums Villejuif und mein schlimmster Gegner war und dessen Assistent Sabbath mindestens 20 mal in meinen Seminaren gesessen ist, hätten nun kürzlich ganz unabhängig von mir nochmals die Neue Medizin entdeckt; z.B. wurde das SBS (Sinnvolles Biologisches Sonderprogramm) kurzerhand in SOS-Geschehen umbenannt.
Und plötzlich finden Ihre Glaubensbrüder nun heraus, daß Krebs keine Krankheit sei, sondern – ein biologisches sinnvolles Programm, das vom Gehirn gesteuert wird. Von Hamer hatten die beiden Wissenschafts-Betrüger natürlich nie etwas gehört.
Nun zu dem Problem, Herr Spiegel:
Wie es scheint, haben die Israelis seit 15 bis 20 Jahren weltweit und heimlich (siehe News Nr. 45 vom 09.11.2000) Neue Medizin praktiziert. Von den Israelis konnten 98 % damit überleben.
Die Medien aber, die quasi zu 100 % Ihren Freunden von der B'nai B'rith, also auch Israelis, gehören, propagieren seit 20 Jahren für Nicht-Israelis Chemo, Bestrahlung und Morphium. 98% der erkrankten Nicht-Israelis, sprich 2 Milliarden Menschen, scheinen auf diese Art durch die von Ihren Freunden zu verantwortende Erkenntnisunterdrückung der Neuen Medizin auf die grausigste Art und Weise zu Tode geschächtet worden zu sein („Holo-Schächt"!).
Wie gesagt, Herr Spiegel, ich bin das Gegenteil von einem Rassisten. Ich würde mich mit der gleichen Geduld an das Bett jedes Deutschen, Chinesen, Afrikaners oder Juden setzen und ihm versuchen zu helfen. Aber wenn Chinesen Verbrechen begehen, habe ich etwas gegen diese Chinesen. Und wenn Ihre Israelis das grausigste astronomischste Verbrechen der Weltgeschichte verbrochen haben sollten, hätte ich etwas gegen diese Israelis, die sich überall als Opfer und Verfolgte ausgeben.

Wenn Ihre Freunde dieses schlimmste Verbrechen der Menschheitsgeschichte begangen haben – und ich selbst halte nur die Oberloge B'nai B'rith für in der Lage zu einem so wasserdichten Verbrechen dieses Kalibers der Erkenntnisunterdrückung – dann werden Sie das nicht zugeben, das ist klar, fühlen sich wahrscheinlich auch nicht autorisiert, das zuzugeben.
Aber Sie könnten helfen, dieses Verbrechen nach 20 Jahren und 2 Milliarden Toten zu beenden.
Es könnten Ihre Freunde gewisse Dinge unterschätzt haben, z.B.: Wenn einer die Neue Medizin entdecken konnte, dann kann er auch entdecken, wer für die Erkenntnisunterdrückung verantwortlich ist. Es hilft nach diesem öffentlichen Brief auch nichts mehr, auf mich nochmals Attentate zu machen.
Ihre Israelis könnten durch die Verhinderung der Neuen Medizin für Nichtjuden auf Jahrhunderte sich aus der Gemeinschaft aller Menschen disqualifiziert haben. Sie müßten nicht nur die Angehörigen der Ermordeten fürchten, sondern auch das „Heer der Toten"!

Mit freundlichem Gruß

Ich erhielt keine Antwort.
Deshalb schrieb ich am **10.01.2001** einen zweiten Brief:

Sehr geehrter Herr Spiegel

Keine Antwort - ist auch eine Antwort -
obgleich Sie mir auf mein Schreiben vom 06.12.2000 die Antwort bis heute schuldig geblieben sind – trotz der Brisanz des Inhalts. Wenn es wirklich stimmt, daß alle Rabbiner der Welt ihren Glaubensbrüdern die an Krebs erkrankt sind, raten die Neue Medizin zu praktizieren, und ihnen dadurch die Möglichkeit geben mit 98 % zu überleben, dann wirft das nicht nur viele Fragen auf, z.B. warum dann die Nicht-Juden zu 98 % an Krebs sterben müssen, sondern auch Unverständnis und Zorn.
Natürlich kenne ich als Theologe Ihren Talmud, besonders die Stellen, in denen der Haß gegen den Rest der Menschheit zum Ausdruck kommt. Siehe Zitat: „Selbst den Gerechtesten unter den Nichtjuden umzubringen ist eine gute Tat. – Die Güter der Nichtjuden gleichen der Wüste, sind wie ein herrenloses Gut und jeder, der zuerst von ihnen Besitz nimmt, erwirbt sie." Aber natürlich kann sich kaum ein Mensch vorstellen, daß dieser Haß auch wirklich in der Realität praktiziert werden kann. Jedermann meint: „Ja, das steht zwar darin, aber die machen das doch nicht."
Deshalb habe ich ja auch wie ich glaubte - verantwortungsvollerweise - 14 Jahre gezögert, meinen Brief an Menachem Schneerson zu veröffentlichen.

Aber jetzt, wo ich glaube den Beweis für die Worte des Pariser Oberrabbiners Denoun gefunden zu haben (die ich damals nicht glauben wollte), hieße es, ein Verbrechen an der Menschheit zu decken.
Ein Verbrechen, bei dem zwei Milliarden Patienten (Nicht-Isralis) in den letzten 20 Jahren unnötigerweise und auf grausamste Art und Weise mit Chemo vergiftet und mit Morphium praktisch eingeschläfert worden sind. Denn ein Jude, der mit ansieht, wie seine nichtjüdischen Nachbarn elendig mit Chemo quasi geschächtet werden, der aber von seinem Rabbiner oder sogar aus eigener Erfahrung weiß, wie man den Tod vermeiden könnte, kann nur von allen als Monster verachtet werden.
Gleich nach dem Erscheinen des News-Artikels („Dr. Hamers Wiederkehr") haben sich als erste die Sepharden von diesem Verbrechen distanziert und geschrieben, jeder fromme Jude müsse in der Gemeinschaft der übrigen Menschen leben können.
Aber leider machen die Sepharden ja nur 5 % der Israelis aus, gegenüber 95 % der türk-mongolischen Khasaren. Damit haben die Sepharden aber gleichzeitig meine Vermutung bestätigt, daß die Zionisten dieses Verbrechen begangen haben. Sonst hätten sie sich ja nicht zu distanzieren brauchen. Aber auch das haben die Sepharden schon richtig vorausgesehen, wenn sie schreiben, sie wollen mit den „heldenhaften" bis an die Zähne bewaffneten israelischen Soldaten, die auf die mit Steinen auf sie werfenden palästinensischen Kinder schießen, nichts zu tun haben. „Tollkühne tapfere isralische Soldaten führen Krieg gegen Kinder."
Überhaupt haben die Sepharden eigentlich schon die Konsequenzen vorweggenommen. Denn wenn die Zionisten das größte Verbrechen der Weltgeschichte verbrochen haben, dann fragt man sich: Wer war verantwortlich? Und Cui bono? Wem kam das zu Nutzen? Natürlich wäre oder ist es allen den Israelis zu Nutzen gekommen, die mit der Neuen Medizin zu 98 % überlebt haben. Aber die Israelis dürften sich auch in den letzen 20 Jahren von 200 Millionen (weltweit) auf 400 Millionen verdoppelt haben.
Selbst mein wohlmeinender jüdischer Anwalt sagte: „An die 1000 kleinen zufällig bestochenen Täter des Verbrechens der Erkenntnisunterdrückung glaube ich auch nicht mehr. Das kann niemand mehr glauben. Dieses Verbrechen wurde zentral gesteuert, und zwar weltweit. Daß es die B`nai B`rith war, der alle Medien und Banken gehören und alle Politiker und Gerichte gehorchen, ist sehr wahrscheinlich." „Aber", meint er, „es waren doch nicht alle Juden."
Diese Frage gilt es wegen der Kollektivschuld zu untersuchen.
Wenn das aber so geschehen ist, dann haben sich die Israelis für die nächsten Jahrhunderte aus der ethisch-moralischen Gemeinschaft der Menschen durch Disqualifikation herauskatapultiert.

Herr Spiegel, wenn ein möglicherweise oder sehr wahrscheinlicherweise verübtes Verbrechen, zumal diesen Ausmaßes, aufgedeckt worden ist, dann gibt es für die Täter nur zwei Wege: Entweder sie stoppen das Verbrechen, versuchen noch wiedergutzumachen was möglich ist und setzen ein Zeichen des guten Willens, samt tätiger Reue. Oder sie tun, als wenn nichts gewesen wäre, setzen das Verbrechen fort, aber bringen den, der das Verbrechen aufgedeckt hat, einfach um.
Derzeit verbreiten Ihre Glaubensbrüder und deren Logensklaven überall: Ich sei so schwerkrank, daß ich bald sterben würde. Das übliche Pläludium, wie man weiß, wenn die Loge B'nai B'rith jemanden umbringen will. Denn dann könnte man sagen: „Der Hamer ist nicht vergiftet worden, sondern seiner schweren Krankheit erlegen." Aber ich habe kein klinisches Symptom, das auf einen baldigen Tod deuten könnte, fühle mich ausgesprochen wohl.
Herr Spiegel, ich hatte Ihre Glaubensbrüder für intelligenter gehalten. Glauben Sie doch nicht, man könnte die Aufdeckung des Verbrechens an zwei Milliarden Nicht-Isralis auch durch Totschweigen aus der Welt schaffen, wie man versucht hat, die Neue Medizin für die Nicht-Isralis totzuschweigen.
Die Lawine rollt bereits. Versuchen Sie Schlimmeres zu verhindern, indem Sie rasch und so weitgehend wie möglich wiedergutmachen, denn sonst - da haben Ihre sephardischen Halbbrüder recht - bedeutet das die totale Katastrophe für alle Ihre Glaubensbrüder auf Jahrhunderte!
In dieser Richtung gehen meine Wünsche für das Neue Jahr 2001. Bitte, helfen Sie mit, das Massaker an den Nicht-Israelis zu beenden, wie Ihre sephardischen Brüder es Ihnen auch raten.

Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer

Am **5. März 2001** schrieb ich auch an das **Consistoire centrale** (Zentralkonsistorium der Oberrabbiner Frankreichs)

Sehr geehrter Herr Oberrabbiner ***Denoun.***

Mein Freund Antoin ***Graf Dòncieu*** *und ich waren 1986 bei Ihnen zu Gast, wie Sie sich sicher gut erinnern werden, als Ihr Bruder an Krebs erkrankt war. Bei dieser Gelegenheit berichteten Sie uns damals, meines Wissens auch in Gegenwart Ihres anderen Bruders, der Arzt in Marseille ist, folgendes: Sie sagten uns damals, Ihr Chef, Oberrabbiner* ***Menachem Schneerson*** *habe zusammen mit seinen israelischen Ärzten nachgeprüft, ob die Neue Medizin naturwissenschaftlich richtig sei, und sie hätten festgestellt, daß dies ganz offensichtlich der Fall ist.*
Daraufhin habe M. Schneerson an alle Rabbiner der Welt geschrieben, sie sollten sich und ihre Patienten in der Synagoge nach der Neuen Medizin behandeln lassen, denn sie sei offenbar richtig, aber sie sollten das geheim halten vor den Nicht-Israelis.
Ich brachte Ihnen gegenüber mein Entsetzen zum Ausdruck (daran werden Sie sich sicher auch noch erinnern), daß damit offenbar nur Israelis in den Genuß unserer Neuen Medizin kommen sollten, und damit meinem eigenen Volk, ja allen nicht israelischen Patienten dieser Welt, die Neue Medizin quasi gestohlen würde.
Sie sagten uns, es täte Ihnen ja leid, sie wären auch nicht dafür gewesen, aber wenn Ihr Chef das so anordne, dann müßten Sie gehorchen. Das, so sagte ich Ihnen, empfände ich als verbrecherischen Wahnsinn einer Glaubensgemeinschaft. Das sei ja weltweiter Massenmord in Potenz, und ich bat Sie, dafür zu sorgen, daß dies unverzüglich rückgängig gemacht werde.
Ich habe damals gleich einen wütenden Brief an M. Schneerson geschrieben (offenbar Sohn des Josef S. Schneerson, den der Abwehrchef, Admiral Canaris, 1939 mit seiner Familie von Warschau nach New York hat bringen lassen?), den Herr M. Schneerson drei Jahre später in der Weise beantwortet hat, daß er mir seinen Adlatus ***Vanderby*** *schickte, der mich nach Dänemark gelockt hat, um mich dort mit Gift umzubringen – was ihm aber nicht gelang, weil ich es rechtzeitig gemerkt habe.*
Ich habe mir damals nicht vorstellen können, daß die Israelis, voran die Chassidim diesen religiösen Wahn des weltweiten „Entsorgens" der Nicht-Israelis wahrmachen würden. Es gehört ein Unmaß an Skrupellosigkeit und Menschenverachtung dazu, den Nicht-Israelis - durch die weltweite israelische Presse (99,9% der Weltpresse) - die zu 98% tödliche Chemo-„Therapie" zu empfehlen, selbst aber darauf schlauerweise zu verzichten und mit der Neuen Medizin mit 98% Wahrscheinlichkeit zu überleben.

Herr Denoun, ich habe Sie damals als vernünftigen Mann kennengelernt, war Gast in Ihrem Hause, während Ihr werter Bruder im Nebenzimmer um sein Leben kämpfte.
*Wenn es eine Glaubensgemeinschaft wie die israelische gibt, die sich aus dem Talmud das „Recht" herleitet, 2 Milliarden Nicht-Israelis mit Krebs und der Nicht-Krankheit **AIDS** „entsorgen" zu dürfen, mit Chemo und Morphium, dann müssen alle Nicht-Israelis dieser Welt aufstehen und sich wehren (dürfen), denn dann kann kein redlicher Mensch mehr mit einem Israeli zusammen leben, der ihn nur vernichten möchte und in seinem religösen Wahn glaubt, daß er das darf.*
Ich habe das damals wirklich nicht für möglich gehalten (1986) was Sie mir gesagt haben. Auch daß offenbar das höchste israelische Medizingremium sich durch gründliche Reproduzierungsprüfung von der Richtigkeit der Neuen Medizin überzeugt hat, dann aber dafür gesorgt hat, daß die Erkenntnis bei allen Nicht-Israelis unterdrückt wurde, konnte ich damals nicht ermessen.
Nun weiß ich, daß es nicht nur wirklich gestimmt hat, sondern noch einige Dimensionen des Schreckens mehr hatte, als sich ein normaler Mensch überhaupt vorstellen kann.
Auch wenn die Israelis sich inzwischen daran gewöhnt haben, durch ihre weltweite Macht - gesteuert durch Beherrschung aller Logen dieser Welt - alle Nicht-Israelis für dumm und feige zu halten, weil alle kuschen und korrumpierbar sind, bin ich davon überzeugt, daß die Menschen allmählich begreifen, sich in Zukunft wehren werden, und sich nicht mehr mit Chemo, Bestrahlung und Morphium umbringen lassen.
Daß Ihr eigener Bruder, Dr. med. Rabbi Denoun aus Marseille, mit seinen Freunden, Rabbi Israel aus Paris und Rabbi Sabbath aus Marseille, nach 20 Jahren und nach 20 Seminarbesuchen bei mir, nunmehr die Neue Medizin vorgeben, neu entdeckt oder noch mal entdeckt zu haben, ist lächerlich, ist einfach nur israelische Handschrift, jede Entdeckung zu stehlen, dabei den wahren Entdecker totzuschweigen und schließlich zu eliminieren.
Auch wenn Ihre Glaubensbrüder von der B'nai B'rith noch 100 Vanderbys schicken würden, um mich umzubringen, nach 10 überlebten Attentaten und nachdem ich dem Tod so oft ins Auge blicken mußte, kenne ich die „ars moriendi". Außerdem wäre damit das Verbrechen noch nicht aus der Welt geschafft. Ganz im Gegenteil. Denn das Globalmassaker an einem Viertel der nicht-israelischen Menschheit, das kann und wird niemand mehr verzeihen.
Herr Denoun, ich habe Sie als klugen, vernünftigen Menschen kennengelernt. Sie brauchen mir nicht irgend eine ausweichende dumme Antwort zu geben.

Ich bin Theologe und kenne den Talmud.
Aber angesichts dieses nunmehr aufgedeckten Mega-Verbrechens, gegen das alle Verbrechen des 2. Weltkrieges wie kleine Sandkastenspiele wirken, sollten Sie den Mut haben, die Erkenntnisunterdrückung der Neuen Medizin für Nicht-Israelis aufheben zu lassen, durch Ihre Oberrabbiner-Kollegen der B'nai B'rith.
Denn wenn Sie und Ihre Oberrabiner-Kollegen die Erkenntnisunterdrückung der Neuen Medizin für Nicht-Israelis nicht augenblicklich aufheben und wieder gutzumachen versuchen, was noch wieder gutzumachen ist, dann müssen Sie von jetzt ab gewärtig sein, daß eine Katastrophe über Ihre Glaubensgemeinschaft hinwegrollt.
Ich hoffe, daß Ihre Oberrabbiner-Kollegen so viel Intelligenz aufbringen um zu begreifen, daß es 1 Minute vor 12 ist, weil weltweit eine ungeheuerliche Verbitterung gegen die Israelis der ganzen Welt resultieren und evtl. ein abgrundtiefer Haß auf sie niedergehen könnte, der vielleicht Jahrhunderte anhalten könnte. Zudem sich die Israelis auch geschickt, durch ihre eigene Presse gesteuert, den Anschein der Verfolgten zugelegt hatten, was durch nicht enden wollende Wiedergutmachungen in Billionenhöhe honoriert wurde.
Können Sie, Herr Oberrabbiner Denoun, angesichts von zwei Milliarden bestialisch mit Chemo, Bestrahlung und Morphium zu Tode gefolterter (nicht-jüdischer) Patienten nachts noch ruhig schlafen?
Ich erwarte Ihre Antwort umgehend.

Mit freundlichen Grüßen

P.S.
Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich betonen, daß ich das Gegenteil von einem Rassisten oder Religionsfanatiker bin, wie es Ihre Talmudisten sind. Wenn aber Chinesen oder Eskimos Verbrechen begehen, bin ich damit nicht einverstanden. Das Gleiche gilt auch für die Religionsgemeinschaft der Israelis, die ja zu 95 % khasarisch-mongolischen Ursprungs sind. Verbrechen ist und bleibt Verbrechen!

Auch hier habe ich bis heute keine Antwort erhalten.
Man hüllt sich in Schweigen und hofft offenbar, dass es doch noch gelingt, den Hamer in die Psychiatrie stecken zu können, dann könnte man sagen: *„Seht ihr, der Mann ist doch verrückt, alles Hirngespinste – und seine Neue Medizin ebenso."*

Hier der Wortlaut des Briefes, an Menachem Schneerson –
aus dem Jahre 1986

Sehr geehrter Herr Oberrabbi !

Sie sind das geistige Oberhaupt aller Juden dieser Welt, wie mir Rabbi Denoun gesagt hat. Sie sind gleichzeitig auch das spirituelle Oberhaupt aller Freimaurerlogen, die ja alle „am Tempel Zions" arbeiten. Sie sind Mediziner und Sie verstehen gut Deutsch.
Deshalb ist mein Brief bei Ihnen an der richtigen Adresse.
So sehr ich mich gefreut habe, dass Sie mein deutsches Buch „Krebs, Krankheit der Seele, Kurzschluß im Gehirn, dem Computer unseres Organismus" gelesen und offensichtlich verstanden haben und bereits Order gegeben habe, es auf Ihre jüdischen Patienten anzuwenden, so sehr enttäuscht bin ich darüber, dass Sie offenbar immer noch nicht an Ihre Logen Order gegeben haben, den Boykott der EISERNEN REGEL DES KREBS bezüglich der Nichtjuden aufzuheben.
Bitte sagen Sie mir nur nicht: Wir waren es nicht, denn ich weiß über alles bestens Bescheid.
Ihre Freimaurerlogen haben seit 5 Jahren das grausigste Verbrechen der Menschheitsgeschichte begangen durch den Boykott der Entdeckung der EISERNEN REGEL DES KREBS. Für Hunderte von Millionen ärmster Menschen bedeutete das einen qualvollen Tod. Die Freimaurerlogen und Israel, in dessen Diensten alle diese Freimaurerlogen „am Tempel Zions" arbeiten, haben die Verantwortung und die Kollektivschuld für dieses schlimmste Verbrechen der gesamten Menschheitsgeschichte zu übernehmen.
Meine Frau gehört auch zu den Opfern dieses Boykott-Terrors.
Meine Familie und ich werden seit Jahren systematisch terrorisiert.
Vier Mal hat man einen Attentatsversuch auf mich gemacht.
Verehrter Herr Oberrabbi, Sie sind der bestinformierte Mensch der Welt, glaube ich. Sie wissen auch genau, dass jedes Wort genau stimmt, was ich Ihnen geschrieben habe.
Der Tempel Zions, an dem Ihre Logenbrüder arbeiten, ist seit 5 Jahren zum Auschwitz Israels geworden, in das sich Israel selbst hineinmanövriert hat. Das Ausmaß des Verbrechens übersteigt überhaupt die Vorstellungskraft eines menschlichen Gehirns, meine ich. Selbst wenn die Logenbrüder nach der „doppelten Moral" des Talmud arbeiten, hätte ich mir niemals früher vorstellen können, dass Menschen zu einem Verbrechen dieses furchtbaren Ausmaßes fähig sein könnten. Herr Oberrabbi, was immer Sie auch zugeben oder nicht zugeben mögen, darüber mag die Geschichte entscheiden. Das Verbrechen wächst mit jedem Tag. Nach diesem Brief bleibt Ihnen keine Chance mehr zu schweigen, denn der Brief wird nie mehr aus der Welt verschwinden.

Ich bitte Sie für meine Patienten: geben Sie endlich Order an ihre Logen, den Boykott gegen die Entdeckung der Zusammenhänge des Krebs bedingungslos aufzuheben. Jeder Rabbi Schön und Rabbi Seligmann von Koblenz bis New York wird Ihre Order befolgen, zumal Sie als Mediziner sich davon überzeugt haben, dass die EISERNE REGEL DES KREBS den wahren Sachverhalt des Krebsgeschehens wiedergibt. Täglich kommen Rabbis und Logenmeister oder deren Abgesandte zu mir um über irgendwelche Bedingungen zu verhandeln, unter denen der Boykott aufgehoben werden könnte. Aber es darf doch keine Bedingungen dafür geben, dass Menschen weiter zu Tode gequält werden!
Verehrter Herr Oberrabbi, wenn der Zionismus erkauft werden muß mit dem schlimmsten Verbrechen dieser Menschheitsgeschichte, dann ist er eine Schande für die gesamte Menschheit.
Werfen Sie Ihren Talmud mit der doppelten Moral weg, er hat sich nicht bewährt. Ich bitte Sie für meine sterbenden Patienten auf den Knien: Haben Sie menschliches Mitleid mit der Qual unserer Patienten, Juden wie Nichtjuden! Nur dieses Mitleid kann das grausige Verbrechen mildern.
Bitte, geben Sie sofort Order, den Boykott aufzuheben und die sterbenden Patienten retten zu lassen!
In der Hoffnung, dass Sie sich Ihrer Verantwortung und aller Konsequenzen bewusst sind und in dieser Verantwortung nunmehr die richtige Entscheidung treffen werden, grüße ich Sie mit

vorzüglicher Hochachtung.
Dr. med. Ryke Geerd Hamer



Oberrabbiner
Menachem Schneerson
verstorben am
12.06.1994

Dieser Beitrag wurde mir zugeschickt:

(Quelle: Ein Stück von uns - Rolf Vogel)

Die Rettung des chassidischen Oberrabbiners Josef J. Schneerson aus dem brennenden Warschau 1939

Hier müssen zunächst einige erläuternde Schilderungen vorangestellt werden, bevor die eigentliche, dramatische Rettungstat einiger deutscher Offiziere der Abwehr berichtet wird, die auf Befehl ihres Chefs, des Admiral Canaris diesen Oberrabbiner aus Warschau herausholten und in Sicherheit brachten.

Vor einigen Jahren lernte ich einen ungewöhnlichen Mann kennen, der erst Anfang der dreißiger Jahre nach Deutschland zurückgekehrt war. Er hatte in New York gelebt, an der Columbia Universität studiert. Hjalmar Schacht hatte ihn sich als besonderen Wirtschaftsspezialisten geholt. Sein Name, Helmuth Wohlthat. Dr. Schacht machte ihn zum Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, das ihm als Reichswirtschaftsminister unterstand.

Als Schacht im Januar 39 von Hitler entlassen wurde, holte ihn Göring als Ministerialdirektor in seinen Apparat des Vierjahresplanes.

Obwohl sich Helmuth Wohlthat überhaupt nicht um nationalsozialistische Ideologie kümmerte und auch keiner Gliederung der NSDAP oder gar ihr selbst angehören wollte, machte ihn Göring zum preußischen Staatsrat. In dieser Eigenschaft wurde er mit äußerst wichtigen Verhandlungen betraut.

Der Generalsekretär der internationalen Flüchtlingskonferenz von Evian, der New Yorker Anwalt, Mr. George Rublee kam nach Berlin, und suchte einen Verhandlungspartner, um die Ausreise von ca. 150 bis 200.000 Juden aus Deutschland zu erreichen.

Rublee kam durch Vermittlung des amerikanischen Generalkonsuls Geist in Berlin zu Göring, der Wohlthat mit diesen Verhandlungen beauftragte. Das war in der zweiten Januarhälfte 1939.

Als dann nach Kriegsbeginn diese Verhandlungen längst abgeschlossen waren, die Ausreise der Juden aber ebenfalls schon an den nicht erteilten Einreisevisa vieler Staaten gescheitert war, erinnerte sich Generalkonsul Geist dieses einflußreichen anständigen Deutschen bei Göring. Er kam mit einer delikaten Bitte zu ihm.

Geist hatte direkt aus Washington vom Weißen Haus den Auftrag erhalten, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, den chassidischen Oberrabbiner Joseph J. Schneerson aus Warschau heraus und ins neutrale Ausland in Sicherheit zu bringen.

Geist ging zu Wohlthat und trug ihm diese Bitte vor. Ein nicht ganz leichtes Unterfangen, so kurz nach Kriegsbeginn, so kurz vor der Einnahme Warschaus durch deutsche Truppen, denen die Sonderkommandos der SS und der SD folgten, die sofort begann, die jüdische Bevölkerung umzubringen oder abzutransportieren.

Herr Wohlthat berichtete mir, daß Generalkonsul Geist, als er seine Bitte vortrug, die fast völlige Aussichtslosigkeit seines Auftrages sah. Es war natürlich von großer Bedeutung, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu diesem Zeitpunkt noch nicht im Krieg mit Deutschland waren.
Dazu kam aber, daß Präsident Roosevelt die Politik Hitlers gegenüber Polen auf das schärfste verurteilt hatte. Man wußte in Berlin, daß der amerikanische Präsident auch auf seine Innenpolitik Rücksicht zu nehmen hatte, denn damals traten bedeutende Kreise in den USA für eine Isolierung Amerikas ein, für eine Nichtbeteiligung der USA am beginnenden Krieg in Europa.
Wohlthat sah nur eine Möglichkeit diese schwierige Frage zu lösen. Mit Göring oder einem anderen der nationalsozialistischen Hierarchie konnte er nicht sprechen. Das hätte in den meisten Fällen zum sicheren Platzen der Aktion geführt, bevor sie begonnen hatte, abgesehen von der eigenen Gefährdung und der Abberufung des Generalkonsuls Geist.
Es gab nur den Weg zu Admiral Canaris, den er kannte. Wohlthat fuhr ins Amt der Abwehr zum Tirpitz-Ufer. Hier besprach er sich mit dem Chef der Abwehr, der ihm ebenfalls die Schwierigkeit einer speziellen Aktion vor Augen führte. Wohlthat aber versprach, alles Erdenkliche zu tun.
Canaris war sich der Bedeutung der Befreiung dieses Mannes bewußt, denn Roosevelt hätte nicht auf diesem Wege interveniert, wenn nicht weite jüdische Kreise diese Bitte an ihn herangebracht hätten.
In den USA hatten schon damals, wenn auch noch nicht so stark wie heute, die chassidischen Juden einen starken Einfluß im gesamten Judentum der USA.
Die polnischen Juden hatten wegen des deutschen Überfalls auf ihr Land in diesen Wochen noch besondere Sympathien durch die amerikanische Bevölkerung zu spüren bekommen.
Wer war aber dieser Oberrabbiner Schneerson?
Innerhalb der chassidischen Richtung der jüdischen Religion gibt es eine Theologie, die vom Rabbiner Salman Schneerson begründet wurde, er wurde auch Begründer des Chabad genannt.
Er war der Rabbiner von Ladi, einem Ort in Litauen. Diese Richtung war mehr auf die Lehre eingestellt, die bei den streng religiösen Kreisen in Litauen und in Weißrußland große Verbreitung fand; so auch in Polen.
Ein Nachfahre übernahm diese chassidische Gruppe.
Es war der Oberrabbiner Joseph Schneerson, der damals seinen Sitz in Warschau hatte. Viele seiner polnischen Anhänger aber lebten zu dieser Zeit bereits in den USA, waren aus Polen ausgewandert, ohne die Bindung an diesen Oberhirten ihrer Gemeinschaft zu

verlieren, der von ihnen gleichsam als Wunderrabbiner verehrt wurde. Joseph Schneerson war bereits als Schwiegersohn in die geistliche Erbfolge eingestiegen.
Heute, nach seinem Tode in New York amtiert wiederum sein Sohn für die chassidischen Juden, die der Lehre des „Raw von Ladi" anhängen.
Canaris ließ den Major Horatzek zu sich kommen und beauftragte ihn mit dieser delikaten Mission. Als zweiter Offizier wurde Major Bloch bestimmt, der selbst jüdischer Herkunft war.
(Bloch ist Helmuth Wohlthat persönlich durch manche Besprechung näher bekannt geworden.)
Diese beiden Offiziere fuhren bis an die Spitzen der auf Warschau vorrückenden deutschen Truppen und versuchten mit den Vorausabteilungen mit als erste in die polnische Hauptstadt zu kommen.
Über Generalkonsul Geist und über Wohlthat hatten sie auch Erkennungsmerkmale für die Juden in Warschau ausgemacht, damit sie diese zu Oberrabbiner Schneerson brachten. Nur so war es möglich diesen aus Warschau heraus zu bringen.
Mit großer Präzision lief diese auf zwei Offizieren aufgebaute Aktion ab. Sie brachten den Rabbiner nicht nur aus Warschau heraus, sondern übergaben ihn an einer neutralen Grenze, deren es ja noch einige um Deutschland gab, den dortigen amerikanischen Konsularbehörden.
Als der Oberrabbiner gesund in New York im Hafen eintraf, wurde er jubelnd von Tausenden seiner Anhänger empfangen.
Helmuth Wohlthat konnte schon lange vorher dem amerikanischen Generalkonsul berichten, daß der Oberrabbiner in Sicherheit sei.
Beide hatten verabredet, daß über den Weg, den der Rabbiner, der zu den großen jüdischen Theologen gehörte, genommen hatte, völliges Stillschweigen bewahrt werde.
Bei einer Durchbrechung dieser gegenseitigen Versicherung wäre es sicherlich nicht nur Helmuth Wohlthat, sondern wohl auch Admiral Canaris und seinen treuen Mitarbeitern schlecht ergangen, wie die Berichte von Franz Seubert zeigen werden.
Der zum Oberstleutnant beförderte Johannes Horatzek wirkte dann weiter in Warschau, wo er Anfang Oktober zu weiteren Aktionen mit Admiral Canaris zusammentraf. Später war er dann Leiter der Abwehrstelle in Breslau.
Leider hat dieser mutige Mann den Dank jüdischer Kreise nicht entgegennehmen können. Er lebt nicht mehr. Auch nach dem Kriege ist von jüdischer Seite niemals darüber gesprochen oder geschrieben worden, wie der Oberrabbiner nach New York gekommen ist.
1950 ist er verstorben.

Herr Wohlthat berichtete mir, daß er von einem deutschen Journalisten am 1. Februar 1950 die Nachricht erhielt, daß der frühere Oberrabbiner Joseph J. Schneerson am 28. Januar an einem Herzanfall in New York verstorben sei. Das habe in der „Neuen Zeitung" gestanden.
Herr Wohlthat erzählte weiter, daß der erste Journalist, der über diese Rettungstat der Abwehr unter Canaris berichtete, Dr. K.H. Abshagen gewesen sei, den er schon lange Jahre kannte. Von 1941 bis zur Repatriierung 1947 habe er ihn oftmals in Tokio getroffen.
Abshagen hat 1949 eine große Biographie über Admiral Canaris veröffentlicht, wo er diese Befreiungsaktion beschreibt. Wohlthat fügte hinzu, daß er ihm diese Dinge in Tokio erzählt hatte.

Strafanzeige gegen die Universität Tübingen - 2001

Es wird in letzter Zeit häufig viel von Zivilcourage gesprochen und auch davon, daß unsere Eltern und Großeltern keine Zivilcourage besessen hätten, und zu feige gewesen wären, sich gegen Adolf Hitler und die Gräueltaten des Dritten Reiches aufzulehnen. Ich habe jedoch die Erfahrung gemacht, dass man ins Gefängnis gesperrt wird, weil man Zivilcourage gezeigt und weil man sich gegen das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte aufgelehnt hat ...
Meiner Gewissensnot folgend habe ich am **14. März 2001** Strafanzeige erstattet gegen
die Dekane
der Med. Fakultät der Universität Tübingen seit 1981, wegen
— wissentlicher und vorsätzlicher Erkenntnisunterdrückung und
— Beihilfe zur Massenvernichtung von Patienten
den Lehrkörper
der Med. Fakultät der Univ. Tübingen seit 1981, wegen
— wissentlicher und vorsätzlicher Erkenntnisunterdrückung und
— Beihilfe zur Massenvernichtung von Patienten
die Richter
am Verwaltungsgericht Sigmaringen,
Dr. **Iber**, Dr. **Diem**, Dr. **Hausser** und deren Beisitzer, wegen
— Rechtsbeugung
— wissentlicher und vorsätzlicher Erkenntnisunterdrückung und
— Beihilfe zur Massenvernichtung von Patienten

Mit Schreiben vom **17.04.2001** schrieb mir die
Staatsanwaltschaft Tübingen:
„...Ihre Strafanzeige habe ich mit Verfügung vom 03.04.2001 gemäß § 152 Abs. 2 Strafprozeßordnung keine Folge gegeben."
Gründe: „...*Der Anzeigeerstatter stützt diesen Vorwurf darauf, dass die Beschuldigten die vom Anzeigeerstatter entdeckte und begründete „Neue Medizin" wieder besseres Wissen als unwissenschaftlich und falsch beurteilten. Hierdurch sollen seit 1981 der Menschheit die Vorzüge der Neuen Medizin im Kampf gegen den Krebs vorenthalten worden sein. Hierbei handele es sich um „ein Verbrechen, bei dem 2 Mrd. Patienten in den letzten 20 Jahren unnötigerweise und auf grausamste Art und Weise mit Chemo vergiftet und mit Morphium praktisch eingeschläfert worden sind." Gemäß § 152 Abs. 2 stopp ist ein Ermittlungsverfahren wegen verfolgbarer Straftaten nur dann einzuleiten, wenn hierfür tatsächliche Anhaltspunkte vorliegen. Diese müssen es nach den kriminalistischen Erfahrungen zumindest als möglich erscheinen lassen, dass eine verfolgbare Straftat vorliegt. Dies ist hier nicht der Fall. Wer nach dem Stand der Schulmedizin handelt, verhält sich nicht pflichtwidrig.*"

Und wieder kann nicht sein, was nicht sein darf.
Aber hätte ich diese Strafanzeige nicht gemacht, dann müsste man mich tadeln. Es geht auch jetzt nicht mehr darum, dass die Universität Tübingen die Neue Medizin nachprüfen soll.
Die Germanische Neue Medizin ist verifiziert!

Aber es geht darum, dass die Universität Tübingen und ihre Helfershelfer nicht nur 20 Jahre die Überprüfung verhindert haben, und selbst heute die Verifikation von Trnava immer noch nicht anerkennen, und dass durch die seit 20 Jahren andauernde Erkenntnisunterdrückung 2 Milliarden Menschen gestorben sind, die nicht hätten zu sterben brauchen.

Ich habe mich mit meiner Entdeckung – das glaube ich - so verhalten, wie sich ein seriöser Naturwissenschaftler verhalten sollte: Nachdem ich 200 Fälle seriös dokumentiert hatte, reichte ich diese Fallsammlung bei „meiner Universität" an der ich studiert hatte und Jahre an den Kliniken gearbeitet hatte (Gießen, Tübingen, Heidelberg), als Habilitationsarbeit ein. Denn für die Richtigkeit einer wissenschaftlichen Entdeckung auf dem Gebiet der Medizin ist eine Medizinische Fakultät zuständig, zumal mich dort jeder kannte und ich alle Vorbedingungen für ein Habilitationsverfahren erfüllte.

Entscheidend war für mich aber nicht der Titel eines Dozenten, sondern die Frage der Richtigkeit der Neuen Medizin. Denn wenn diese Neue Medizin richtig war, wäre ich ja ohnehin der „König" gewesen. Der Dekan **Prof. Voigt**, Neuroradiologe, versprach mir ausdrücklich hoch und heilig, dass in diesem Fall die Sache selbst seriös und korrekt nach naturwissenschaftlichen Maßstäben, d.h. durch Reproduzierbarkeitsprüfung am nächstbesten Fall, überprüft werde. Dafür verbürge er sich!

Um der Fakultät ihre Aufgabe zu erleichtern ging ich zu meinem alten Chef, **Prof. Bock**, eröffnete ihm was ich gefunden hatte und schlug ihm vor, dass wir gemeinsam mit weiteren 5 bis 6 Professoren seiner Wahl durch Reproduzierbarkeitsuntersuchung korrekt feststellen könnten, ob diese Entdeckung in der Sache stimme.
Natürlich sei das, so war uns beiden klar, die totale Revolution der gesamten Medizin. Zu meinem größten Erstaunen lehnte Bock, ohne dafür Gründe zu nennen, ab. Und das, obwohl er uns Assistenten immer gepredigt hatte, die Medizin müsse irgendwann naturwissenschaftlich werden (statt Hypothesen), d.h. nachprüfbar am nächst besten Fall. Und als ich nun kam, sein quasi letzter Assistent, und ihm eine solche Art der naturwissenschaftlichen Prüfung anbot, lehnte er unverständlicherweise ab.

Natürlich wusste ich damals schon, dass Prof. Bock in der Loge war, aber ob er auch Mitglied der B'nai B'rith war, wusste ich natürlich nicht.

Kommentar meiner Frau (**Dr. med. Sigrid Hamer**):
„Laß doch den alten Bock, der alte Bock ist keinen Schuss Pulver mehr wert."

1982 lehnte die Med. Fakultät der Universität Tübingen die Habilitationsarbeit ab mit der Begründung, sie entspreche nicht wissenschaftlichem Standard. Was diese Arroganz – bei lauter Hypothesen der offiziellen Medizin – heißen sollte, weiß niemand.

Prof. Stemmann (Universität Düsseldorf), selbst jahrelang Mitglied des Habil-Ausschusses der Med. Fakultät Düsseldorf kommentierte später, er habe noch nie eine so gute Habilleistung gesehen. Aber die Med. Fakultät lehnte nicht nur ab, sondern sie hatte dem Dekan, Prof. Voigt, ausdrücklich verboten, sein Versprechen einer korrekten Überprüfung „in der Sache" einzuhalten.

Sie verkündete später sogar an das Gesundheitsministerium in Bonn, die Neue Medizin sei geprüft und sei falsch. Deshalb sei die Arbeit abgelehnt worden. In Wirklichkeit war kein einziger Fall auf Reproduzierbarkeit überprüft worden.

Die sog. „Gutachten" (= ungeprüfte subjektive Bewertungsurteile) waren lediglich Deklamationen der medizinischen Dogmen.

Während das Leben meiner ganzen Familie schon von 1978–1981 (nach dem Tod von Dirk) der reinste Horror war, so brach 1981 – nachdem ich meine Habilitationsarbeit eingereicht hatte – die Hölle über uns und speziell mich, noch weitaus schlimmer herein.

Ständig gejagt und verfolgt von den Agenten und Attentätern der Südeuropäischen Verbrecher-Loge Propaganda 2 (P 2), verunglimpft von der (zu 99% israelischen) Presse, durfte mich jeder ungestraft beleidigen, verhöhnen, missachten in jeder Form. Denn dass ausgerechnet ich die Zusammenhänge des Krebs entdeckt haben könnte, das durfte nicht sein, das wäre die reinste Katastrophe für meine Gegner gewesen, die bisher mit Hilfe ihrer Logenbrüder bei Behörden, Gerichten usw. ja den Prozess gegen den Prinzen v. Savoyen mit Erfolg verhindern konnten. Deshalb mussten jetzt die Herren Logenbrüder Professoren ihren Logeneid erfüllen, und um jeden Preis verhindern, dass die Neue Medizin überprüft wurde - koste es was es wolle - auch wenn dabei Hekatomben von Menschenleben geopfert wurden.

Daraufhin habe ich bei mindestens 50 Universitätskliniken vorgesprochen und dort eine Reproduzierung der Neuen Medizin vereinbart. Und obwohl alles bereits vorbereitet war, wurde ich jedes Mal, aus Gründen die mir nicht genannt wurden, im letzten Moment wieder vor die Türe gesetzt. Trotzdem ist es mir gelungen 30 Überprüfungsdokumente für die Richtigkeit der Neuen Medizin, von Ärzten unterschrieben, inzwischen vorweisen zu können.
Als Antwort darauf wurde mir die Approbation entzogen.

Als am **13. November 1991** der 13 Jahre unterdrückte Prozess vor dem Schwurgericht in Paris stattfand, und
- obwohl der Prinz ein schriftliches Geständnis abgelegt hatte, und
- obwohl der Prinz 2 Schüsse aus einem Schlauchboot abgefeuert u.
- obwohl die Schussbahn nur 4 Meter betrug und genau rekonstruierbar war, und
- obwohl 30 Menschen darum herum standen,

konstruierte **Richter Colomb** ein „Dubium" – *„im Zweifelsfalle für den Angeklagten"*.

Inzwischen weiß ich, dass die gesamte Erkenntnisunterdrückung und dieses grausigste Verbrechen der Menschheitsgeschichte gezielt zentral gesteuert war, und dass die Israelis, die mit ihrer israelischen Oberloge (Loge aller Logenmeister der Welt) B'nai B'rith, bzw. mit Hilfe aller ihr unterstehenden Logen diese Erkenntnisunterdrückung durchgeführt und mit Hilfe ihrer Presse (99%) die 98%ige mortale Chemo(Pseudo)-Therapie für Nicht-Israelis propagiert haben, aber selbst seit fast 20 Jahren die Neue Medizin praktizieren und damit überleben, wenn sie an Krebs erkrankt sind:

— **Papst Johannes Paul II** (*Darmkrebs*)
— **König Baudouin von Belgien** (*Prostata-Krebs*)
— **Königin Fabiola** (*Ovarial-Krebs?*)
— **Prinzessin Caroline von Monaco** (*Eierstockstumor bzw. Zyste in der Heilungsphase*)
— **Ex-Präsident Reagan** (*Darm-Krebs, Haut-Krebs*)
— **Nancy Reagan** (*Brust-Krebs*)
— **Vaclav Havel** (*Darmkrebs*)
— **Johannes Rau** (bösartiges Nierenkarzinom ?)

und einige andere.
Aber bei niemandem war Chemo erforderlich.

Die nicht-israelischen Logen-Ärzte, Logen-Richter und Logen-Chefredakteure waren nur die Handlanger für dieses scheußliche Verbrechen – aus lauter Angst, dass ihnen in der nächsten Logensitzung der Schirrlingsbecher gereicht werden könnte.

Hier läuft vor unser aller Augen das grausigste und schlimmste Verbrechen der Menschheitsgeschichte ab und genauso wie die drei Affen,

— hat niemand etwas gehört,
— hat niemand etwas gesehen oder
— es traut sich niemand etwas dagegen zu sagen.

Kölner Rundschau, 29.7.92

Impressum

NRW-Ministerpräsident wurde bösartiger Tumor entfernt Große Sorge um Johannes Rau

Düsseldorf.

Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Johannes Rau ist schwer erkrankt. Dem 61jährigen SPD-Politiker mußte gestern morgen wegen eines bösartigen Tumors die linke Niere vollständig entfernt werden. Die dreistündige Operation wurde von zwei Spezialisten des Universitäts-Krankenhauses Hamburg-Eppendorf durchgeführt.

Die Krebsgeschwulst sei unmittelbar vor Rau's Sommerurlaub bei einer Ultraschall-Routineuntersuchung festgestellt worden, erklärte Regierungssprecher Wolfgang Lieb. Der zuvor geheim gehaltene Eingriff sei komplikationslos verlaufen. Der Tumor war nach Aussagen der Mediziner auf die linke Niere beschränkt und frühzeitig erkannt worden. Beim Patienten seien zudem keine Metastasen festgestellt worden. Deshalb, so der Sprecher, sei auch eine Nachbehandlung von Johannes Rau nicht erforderlich.
Die gesunde Niere werde die Funktion der entfernten mit übernehmen. Nach einem Krankenhausaufenthalt von einigen Tagen plane Rau die Fortsetzung seines Sommerurlaubs.
Ein Nierenkarzinom ist nach Angaben von Experten ein relativ seltener Tumor, bei dem der Patient eine gute Heilungschance besitze.

BILD, 21.7.92

Impressum

Johannes Paul II.; Kein Krebs - aber Tumor

Aufatmen in der Welt: Papst Johannes Paul II. (72) hat laut Vatikansprecher Joaquin Navarro Valls „keinen beginnenden Krebs". Allerdings habe der Tumor, der ihm aus dem Darmtrakt entfernt worden war, „eine kleine Anzahl von Zellen enthalten, die bösartig zu werden begannen".

Diverse Briefe an Behörden - 2002

In Deutschland haben in den vergangenen Jahren schon sehr viele Menschen an die entsprechende Behörden geschrieben. Nachfolgend einige Briefe mit den offiziellen Antworten.

Abschrift

Bundesministerium für Gesundheit

Bundesministerin Ulla **Schmidt**

Wennigsen, den 15.05.2002

Sehr geehrte Frau Ministerin!

Das Thema, mit dem ich an Sie herantrete, wurde, wie ich im Internet recherchieren konnte, schon öfter an Sie und auch an Herrn Bundeskanzler Schröder sowie Vorgängern herangetragen. Es geht um die „Neue Medizin" des Dr. med. Ryke Geerd Hamer. Ich bin Diplomingenieur, Betriebsleiter, und damit wissenschaftlich ausgebildet und habe schon immer Spaß und Interesse an Menschen gehabt.
Auf der Suche nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung und der Beantwortung vieler Fragen die Gesundheit der lieben Mitmenschen betreffend, bin ich vor einem Jahr auf diese, meiner Meinung nach unglaubliche Erkenntnisunterdrückung gestoßen. Nach einem Jahr des Studiums dieses Themas habe ich im Ort einen Stammtisch gegründet, der mittlerweile regen Zuspruch erfährt.
Auffallend ist, dass ich in der ganzen Zeit nicht einmal einem Widerspruch in der Sache ausgesetzt war. Das fand ich auch nicht bei meinen Recherchen. Die Menschen sind überwiegend betroffen und entsetzt, dass in unserem Land so eine erdrückende Logik, die mittlerweile im Ausland verifiziert und immer wieder von Anwendern bestätigt wurde, nicht zum Zuge kommt.
Ich bitte Sie daher herzlich, sich einen eigenen Eindruck zu verschaffen und erhoffe mir eine rasche Antwort auf die Frage nach den Möglichkeiten, diese für uns Menschen so wichtige naturwissenschaftlich exakt bewiesene Erkenntnis umzusetzen.

Ich sehe Sie und nicht die Interessenverbände dabei in der Pflicht.

Mit freundlichem Gruß

Helmut **Donner**

Anlage:
Einführung in die Neue Medizin
(bereits 150 mal privat verschenkt!)

Abschrift

BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT

Geschäftszeichen

317-4711-0-H 8/4

Bonn, den 26.06.02

Sehr geehrter Herr **Donner**,

vielen Dank für Ihr erneutes Schreiben vom 4.6.02, das mir Frau Ministerin Schmidt zur Beantwortung übertragen hat.

Ich wiederhole mich, wenn ich erneut ausführe, dass zur Etablierung einer neuen Methode oder Theorie in der Medizin der Forscher oder Erfinder entsprechende nachvollziehbare, reproduzierbare und nach wissenschaftlichen Kriterien erhobene Daten vorlegen muß, die die Theorie untermauern und die in der wissenschaftlichen Diskussion bewertet und überprüft werden und Bestand haben müssen.

Es ist nicht Sache des Bundesministeriums für Gesundheit solche Belege beizubringen, ihre Erstellung zu veranlassen oder sie zu bewerten.

Insofern hätte auch eine persönliche Darstellung durch Sie keine Konsequenzen.

Die Meinung einzelner Mitarbeiter, also meine z.B., ist dabei ohne Belang.

Ich betrachte unseren Briefwechsel daher als beendet.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Dr. **Janßen**

Abschrift

BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT

317-4711-0-H 8/4

Bonn, den 11.7.02

Sehr geehrter Herr **Gemünd**,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 28.06.02 an Frau Ministerin Schmidt, das mir zur Beantwortung übertragen wurde.
Die von Dr. Hamer vorgebrachten Thesen zur Krebsentstehung sind dem Bundesgesundheitsministerium in der Tat seit Jahren bekannt.
Wie Herr Martens im Schreiben vom 30.04.02 bereits dargelegt hat, fehlt aber bis heute der anerkannte wissenschaftliche Nachweis der Richtigkeit der Thesen von Dr. Hamer. Es liegen nur einzelne Stellungnahmen vor, die einen wissenschaftlichen Nachweis nicht ersetzen können. Im übrigen liegt es nicht in der Zuständigkeit des Bundesgesundheitsmisteriums, eine solche Überprüfung vorzunehmen bzw. zu veranlassen.
Auch hinsichtlich den von Ihnen angesprochenen Fragen des Approbationsentzuges und des Habilitationsverfahrens von Dr. Hamer liegt eine Zuständigkeit des Bundesgesundheitsministeriums nicht vor.
Desweiteren möchte ich im Hinblick auf den Tenor der von Ihnen gestellten Fragen sagen, dass es ein Missverständnis ist zu glauben, dass die Thesen der „Neuen Medizin" aus irgendwelchen unsachlichen Gründen von der wissenschaftlichen Gemeinschaft nicht anerkannt werden. Sie sind deshalb nicht anerkannt, weil ein Nachweis, der sich an den Maßstäben der medizinischen Wissenschaft orientiert, nicht vorgelegt wurde.
Ich betrachte unseren Briefwechsel damit als beendet.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Dr. **Janßen**

Abschrift

BUNDESKANZLERAMT

312-K 007 640/02/0001

Berlin, den 15. Juli 2002

Sehr geehrter Herr **Gemünd**,

für Ihr Schreiben vom 28. Juni 2002 an Bundeskanzler Gerhard Schröder danke ich Ihnen. Der Bundeskanzler interessiert sich sehr für die Briefe der Bürgerinnen und Bürger und wird hierüber regelmäßig informiert.

Ich bin beauftragt, Ihnen zu antworten.
Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass vonseiten des Bundeskanzleramtes keine Aussage zu medizinischen Sachverhalten getroffen werden können.

Zuständig für den von Ihnen genannten Sachverhalt ist nach der Geschäftsverteilung der Bundesregierung das Bundesministerium für Gesundheit, Am Propsthof 78 a, 53121 Bonn, an welches ich Ihr Schreiben an den Bundeskanzler übersandt habe.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Dr. Stefan **Grenz**

Gutachten Prof. Niemitz - 2003

Prof. Dr. phil., Dipl.-Ing. **Hans-Ulrich Niemitz** - Geschichte und Ethik von Technik und Naturwissenschaften an der Universität Leipzig, hat nach dem Tod seiner Ehefrau von der Neuen Medizin erfahren und sich dann intensiv damit auseinandergesetzt.

Ich hatte mich daher an ihn gewandt, mit der Bitte um ein Gutachten zu folgenden Fragen:

1. Kann und darf es sein, dass eine Medizin (Schulmedizin), die nur auf Hypothesen basiert, sich hochtrabend „wissenschaftlich" nennt, obwohl noch niemals eine einzige Verifikation stattgefunden hat?
2. Kann und muss man dagegen nicht die Germanische Neue Medizin, die keine einzige Hypothese hat, allein auf Grund der vorgelegten 30 Verifikationsurkunden als wissenschaftlich und nach bestem Wissen richtig bezeichnen?
3. Ist es nicht in der Naturwissenschaft üblich und ausreichend, schon eine einzige Verifikation zu bestehen, um die Richtigkeit (hier: Neuen Medizin) zu beweisen?

Die naturwissenschaftliche Beantwortung dieser Fragen durch Sie, der Sie ja die Germanische Neue Medizin kennen, wäre nicht nur für jedes Gericht ein sehr starkes Argument, sondern für die armen Patienten die Erlösung, auf die sie so lange warten.

Prof. Niemitz ist meiner Bitte freundlicherweise nachgekommen und hat am **18.08.2003** ein achtseitiges Gutachten zur Neuen Medizin erstellt.

Hier einige Auszüge:

„...Die Schulmedizin bedient sich zwar wissenschaftlicher Methoden (z.B. Beobachtung, Statistik) ist aber wegen ihrer vielen Hypothesen, d.h. (nicht bewiesenen) Unterstellungen weder eine Wissenschaft (denn wissenschaftliche Methoden zu benutzen reicht allein nicht aus, um „Wissenschaft" bzw. Wissenschaftler zu sein) geschweige denn eine Naturwissenschaft... Also: Die Schulmedizin ist keine Wissenschaft. Sie ist nicht richtig, d.h. muß nach bestem menschlichem Ermessen als falsch bezeichnet werden..."

„...Die Neue Medizin hat eine wissenschaftliche und hypothesenfreie und damit überprüfbare () Theorie bzw. Modell des Krebsgeschehens bzw. allgemein von „Krankheit". Sie kann für jeden Einzelfall – und das überprüfbar und damit hypothesenfrei (und selbstverständlich nach einer genauen Anamnese) – das Geschehen wissenschaftlich erklären. Weil das Geschehen aus der Theorie heraus vorhersagbar ist, können auf den Einzelfall zugeschnittene – und damit wissenchaftlich begründete – Therapievorschläge gemacht werden..."

„...Hypothesen sind noch nicht überprüfte und gar unüberprüfbare Aussagen.
Wenn man nur Aussagen machen kann, die (noch) nicht die Möglichkeit bieten, sie zu falsifizieren, spricht man von Hypothesen.
In der Umgangssprache ist eine Hypothese eine Unterstellung und in der Wissenschaftstheorie im Grunde genommen auch, nämlich eine Aussage, deren Wahrheit noch nicht feststeht, die aber als Annahme dient, von der heraus Theorien und Vorhersagen abgeleitet werden (siehe Brockhaus Enzyklopädie 2001)..."
„...Entsprechend diesem Wissenschaftsverständnis sagt Dr. Hamer, er mache keine Hypothesen. Das, was er aussage, sei jederzeit an jeder beliebigen Person (also an jedem Einzelfall) zu überprüfen, bei der Krebs bzw. krebsäquivalente „Krankheiten" diagnostiziert worden sei. Das heißt, es gibt hier die Möglichkeit, seine Aussagen am bzw. an jedem Einzelfall zu falsifizieren (auf Stimmigkeit zu überprüfen). Die Hypothese der Schulmedizin z.B., es gäbe ein Immunsystem, ist eine nicht falsifizierbare Aussage.
Das Immunsystem hat bisher noch niemand unmittelbar beobachten können. Es werden zwar aus der Hypothese „Immunsystem" (also der Unterstellung, es gäbe eines) Theorien und Vorhersagen konstruiert und denen beobachtbare „Fakten" zugeordnet, die als Bestätigung gelten. Allerdings wird nicht in Betracht gezogen, dass diese Fakten auch zur Bestätigung anderer Aussagen dienen könnten. (Anmerkung: wissenschaftlich kann es nur Falsifizierungen und keine Bestätigungen geben).
Die Schulmedizin erkennt nicht, dass die Hypothese „Immunsystem" überhaupt nicht falsifizierbar ist, also letztlich keine wissenschaftliche Aussage darstellt.
Ob Mikroben wegen des Zusammenbruchs des Immunsystems im Körper aktiv werden können (so sieht es die Schulmedizin, und sie kann für den Einzelfall den Augenblick des Aktivwerdens nicht vorhersagen und damit nur „logisch" begründen, aber logisch bedeutet nicht automatisch wahr oder wirklich; Märchen sind auch logisch, weil sie sonst nicht erzählbar sind; maximal kommt die Schulmedizin zu statistischen Aussagen) oder Mikroben wegen eines Einschaltbefehls des Gehirns bzw. Organismus, der gerade ein „Sonderprogramm" laufen lässt, aktiv sind - (so sieht es die Neue Medizin – sie kann den Augenblick des Aktivwerdens für den Einzelfall vorhersagen und auch begründen:
Es ist der Start des zweiten Teils des Sonderprogramms; die Neue Medizin hat ein psycho-biologisches Modell vom Organismus und braucht deshalb keine Statistik), heißt, dass die Neue Medizin bezüglich der Mikroben und ihres Aktivwerdens potentiell falsifizierbare Aussagen erzeugt, die Schulmedizin dies aber nicht kann.

In der Umgangssprache müsste man sagen, die Schulmedizin liefert einen nicht fassbaren Brei von pseudologischen, d.h. märchenhaften und nicht überprüfbaren Aussagen
(sie ist unwissenschaftlich),
die Neue Medizin dagegen bietet eine fassbare Struktur von logischen und an der Wirklichkeit überprüfbaren Aussagen
(sie ist wissenschaftlich)..."

Fazit (Prof. Niemitz):

„Nach naturwissenschaftlichen Kriterien muss die Neue Medizin nach derzeitigem Wissenschaftsstand und nach derzeit bestem Wissen für richtig erklärt werden.
Die Schulmedizin ist dagegen, naturwissenschaftlich gesehen, ein amorpher Brei, der wegen grundlegend falsch verstandener (angeblicher) Fakten nicht einmal falsifizierbar ist, von verifizierbar ganz zu schweigen. Sie muss deshalb nach naturwissenschaftlichen Kriterien als Hypothesensammelsurium und damit als unwissenschaftlich und nach bestem menschlichem Ermessen als falsch bezeichnet werden."

Die Stellungnahme der Universität Tübingen
zum Gutachten von Herrn Prof. Dr. Niemitz –
von **Prof. Rassner** am 30. Oktober 2003 –
(hier auszugsweise)

Das Gutachten zur Neuen Medizin nimmt Stellung zu der von Herrn Dr. Hamer gestellten Kernfrage, ob die Schulmedizin oder die Germanische Neue Medizin wissenschaftlich und richtig sei...
obgleich man sich die völlige Wiedergabe eigentlich ersparen kann; denn es reicht schon, wenn man nur den Schlusssatz zu der 4-seitigen Stellungnahme zitiert:

„Auch ist es ethisch unverantwortlich und völlig ausgeschlossen, dass die „Schulmedizin beziehungsweise unsere Gesellschaft" der Neuen Medizin „Raum gibt", um z.B. im Rahmen einer klinischen Therapiestudie diese zu überprüfen beziehungsweise zu verifizieren (oder zu widerlegen)."

Was soll man dazu sagen.
Das kann doch eigentlich nur ein blinder religiöser Fanatiker schreiben, aber kein seriöser Wissenschaftler.

Warum Germanische Neue Medizin® ?

Man braucht nur mal ins Internet zu schauen, um sich einen Überblick zu verschaffen, was sich alles unter „Neue Medizin" verbirgt. Das hat mich dazu bewogen hier eine endgültige Unterscheidung zu treffen. Doch kaum hatte ich das bekannt gegeben, und den Begriff rechtlich schützen lassen, da gingen die Beschimpfungen so richtig los. Deshalb habe ich wie folgt dazu Stellung genommen:
Ich verstehe die Aufregung nicht.
Neuerdings findet man überall die Begriffe *neue* oder *Neue Medizin*, die aber mit der eigentlichen NEUEN MEDIZIN überhaupt nichts zu tun haben, im Gegenteil, offenbar gerade davon ablenken sollen.
Um daher die NEUE MEDIZIN vor weiteren Verwechslungen, Verunglimpfungen oder Verfälschungen zu schützen, nenne ich sie nunmehr die Germanische NEUE MEDIZIN, auch wenn in meinen Büchern und Schriften bisher noch von der Neuen Medizin die Rede ist.
Glaubt mir, mir liegt jeder primitive Nationalismus fern.
Meine Medizin ist für alle Patienten dieser Welt.
Aber meine Gegner sind dabei, haben schon 200 Sorten Neue Medizin kreiert, stehlen wie die Raben und – am Ende soll dieses wunderbare Göttergeschenk dann vielleicht jüdische Neue Medizin heißen. Dann nennen wir sie doch lieber vorher Germanische NEUE MEDIZIN.
Außerdem darf doch jeder stolz auf sein Volk sein.
Ich bin jedenfalls stolz darauf aus dem germanischen Volk der Dichter und Denker, der Musiker, Erfinder und Entdecker zu stammen.
Warum sollten unsere lieben Welt-Mitmenschen nicht aus Germanien das schönste Göttergeschenk dieser Welt empfangen dürfen?
Es ist doch so:
Die jüdische Religion teilt bekanntlich alles ein in gutartig und bösartig, so auch in der jüdischen sog. Schulmedizin.
Wir Nichtjuden werden gezwungen, weiterhin die jüdische Schulmedizin zu praktizieren mit Chemo, Morphium - die Prof. Niemitz lapidar einen „unwissenschaftlichen amorphen Brei eines Sammelsuriums von Hypothesen" nennt (siehe Gutachten) - die die Juden selbst aber seit 20 Jahren nicht mehr praktizieren.
Jeden Abend gehe ich damit zu Bett, dass an diesem Tag wieder 1000-1500 Patienten (allein in Deutschland) „umgebracht" worden sind – ohne Notwendigkeit.
Ihr steht alle nur dabei und seht zu, wie vor Euren Augen diese armen Menschen gefoltert werden.
Entschuldigung. *Alle Kälber plädieren für Wohlverhalten vor den Metzgern.*
Was muss eigentlich noch passieren?

15 Millionen Eurer Mitbürger aus Eurem Volke sind in den letzten 20 Jahren „umgebracht worden" und Ihr meint, Wohlverhalten sei doch das Beste. Übermorgen seid Ihr selbst oder Eure Kinder dran, und dann oh weh, oh weh – ja, das hatten wir ja nicht gewusst.
Ihr habt immer nur Angst.
Warum, vor der Wahrheit braucht man keine Angst zu haben.
Ich habe keine Angst, vor nichts und niemand – außer vor meinem Volk nicht Vorbild zu sein. Ich würde auch ein 2. Mal ins Gefängnis gehen, wenn es unseren Patienten helfen würde.
Ich werde nur deshalb seit 22 Jahren mit unvorstellbarer Brutalität mit Erkenntnisunterdrückung, Rufmord, Berufsverbot (wörtlich: wegen „Nicht-Abschwörens der Neuen Medizin" und „Mich nicht Bekehrens" zur Schulmedizin und Gefängnis etc. gejagt, weil ich der einzige bin, der beim Raub und bei der Einverleibung des Geraubten stört - damit alles beim alten bleiben kann.
Aber warum meint Ihr nicht helfen zu brauchen und nur ungefährliche schlaue Sprüche machen zu müssen. Glaubt Ihr im Ernst, der Terror gegen die Germanische NEUE MEDIZIN könnte noch größer sein als es gegen die Neue Medizin 22 Jahre lang war?

Alhaurin el Grande, 17. September 2003
Dr. med. Ryke Geerd Hamer

VG Frankfurt - 2003

Wie ich jetzt weiß, sind nach den EU-Richtlinien - die in allen europäischen Ländern Gültigkeit haben - nur maximal fünf Jahre Approbationsentzug und Berufsverbot erlaubt, d.h. ich habe nunmehr schon 17 Jahre zu lange Berufsverbot.

Bereits vor 11 Jahren, als ich beim Ganse-Amt (Hess. Prüfungsamt) beantragt habe, mir die Approbation umgehend wieder zu erteilen (damals hatte ich schon 6 Jahre Approbationsentzug und Berufsverbot) hätte man mir also ohne *wenn* und *aber* die Approbation zurückgeben müssen.

Auch das VG Frankfurt, bei dem meine Klage seit 7 Jahren (1996) anhängig ist, hätte entsprechend entscheiden müssen – und hat es nicht getan. Die Ermittlungsverfahren, auf die sich das VG Frankfurt damals gestützt hat, wären alle samt und sonders innerhalb 1 Woche eingestellt worden, wenn man nach den EU-Richtlinien entsprechend und rechtens entschieden hätte.

Der ganze Approbationsentzug, da wollen wir doch mal ehrlich sein, war ein fingiertes Spiel – ohne eine reale Veranlassung, d.h. ohne einen konkreten Fall.

Zuerst auf der Basis: *„ich hätte einen Verfolgungswahn"*, bis ich der Bez. Reg. Koblenz Auszüge aus einer 600-seitigen Interpol- und Geheimdienstakte geschickt habe, die wiederum von einem fingierten Strafprozess (8 Jahre lang) stammten.

Anklage: *Ich hätte den Töter meines Sohnes Dirk beleidigt, weil ich ein Gerichtsurteil gegen ihn zitiert hatte.*

Deshalb wurde in Koblenz rasch umgestellt auf „Nicht-Abschwörens der Neuen Medizin und Mich nicht Bekehrens zur Schulmedizin."

In der Naturwissenschaft gibt es kein Abschwören oder Sich Bekehren. Entweder ist eine Sache per Reproduzierungsverifikation richtig oder sie ist falsch.

Ein solch leichtfertiges Umgehen mit einer so wichtigen Frage, von der sogar Menschenleben abhängen, ist einfach skandalös.

Denn dass die Germanische Neue Medizin ein klares naturwissenschaftlich reproduzierbares System (ohne Hypothesen) ist, das haben etliche Verifikationen bewiesen.

Auch das haarsträubende „rechtskräftige Urteil", indem ein Richterkollegium – einmalig in der Welt! – ohne irgend ein psychiatrisches Gutachten dafür zu haben – „mangelnde Steuerungsfähigkeit" per Urteil diagnostiziert , dem der Bundesgerichtshof sogar zugestimmt hat!, lässt alle Hemmschwellen gerichtlicher Art vermissen.

„Mangel an Steuerungsfähigkeit" ist übrigens die schlimmste psychiatrische Diagnose, die man einem Menschen stellen kann.

Es ist ein Wahnsinn, wenn Behörden und Gerichte einen wissenschaftlichen Streit durch Psychiatrisierung und Berufsverbot und notfalls auch Gerichtsanmaßung einer psychiatrischen Diagnose entscheiden sollen.
Tiefstes schwärzestes mittelalterliches Ketzerurteil.
Richter Hehn stellte mich vor die Wahl, mich entweder von meinen Gegnern psychiatrisieren zu lassen – oder ich bekäme die Approation nicht wieder. Auf meine Beteuerung, ich sei nie auffällig gewesen, schon 10 Psychiater hätten festgestellt, ich sei völlig normal; allerdings sei ich der Meinung, die Neue Medizin müsse auf ihre Richtigkeit geprüft werden, was die Universität Tübingen seit 10 Jahren verweigere..., antwortete der Richter: „dann *müssen Sie eben zum 11. Mal psychiatrisiert werden. Ich müsse ja verrückt sein, dass ich starrsinnigerweise nicht abschwören wolle.*"
Auf meine Frage, was er denn machen würde, antwortete er...
„*Natürlich abschwören*." Von einer Überprüfung in der Sache hielt der Richter Hehn allerdings gar nichts.

Am **22. Oktober 2003** fand nun wieder ein Prozess beim Verwaltungsgericht in Frankfurt statt, bei dem es immer noch um die Wiedererteilung meiner Approbation ging.

In der Niederschrift über die Öffentliche Sitzung der 12. Kammer beim Verwaltungsgericht Frankfurt, gegen das Land Hessen, vertreten durch das Landesprüfungsamt für Heilberufe, ist unter „Entscheidungsgründe" zu lesen:
Die Klage ist nicht begründet.
Der Kläger hat keinen Anspruch auf erneute Erteilung der ärztlichen Approbation. Der ablehnende Bescheid des Hessischen Landesprüfungsamtes für Heilberufe vom 12.01.1993 in der Fassung des Widerspruchsbescheides vom 13.06.1996 ist rechtsmäßig und verletzt den Kläger dadurch nicht in seinen Rechten.
(vgl. § 113 Abs. 5 VwGO)
Der Kläger erfüllt nicht sämtliche für die Erteilung der Approbation erforderlichen Voraussetzungen.
Nach § 3 Abs. 1 S. 1 Nr. 2 BÄO in der Fassung der Bekanntmachung vom 16.04.198 (BGBI. I S. 1218) ist die Approbation als Arzt nur zu erteilen, wenn der Antragsteller sich nicht eines Verhaltens schuldig gemacht hat, aus dem sich seine Unwürdigkeit oder Unzuverlässigkeit zur Ausübung des ärztlichen Berufs ergibt.
Dies trifft auf den Kläger jedoch nicht zu, denn bei ihm liegt eine Unzuverlässigkeit zur Ausübung des ärztlichen Berufs vor.
Unzuverlässig ist derjenige, der nach seiner Gesamtpersönlichkeit keine ausreichende Gewähr für eine ordnungsgemäße Berufsausübung bietet.

(Haage, Erläuterungen zur BÄO -
Das deutsche Bundesrecht I K9, S. 19)

Der Begriff der „Unzuverlässigkeit" wird durch die Prognose gekennzeichnet, ob der Betroffene in Zukunft seine beruflichen Pflichten zuverlässig erfüllen wird.
(BVerG, NJW 1993, 806 und NJW 1991, 1557).
Der Kläger bietet zum für die Beurteilung der Sach- und Rechtslage maßgeblichen Zeitpunkt der gerichtlichen Entscheidung aufgrund seines in der Vergangenheit gezeigten Verhaltens keine ausreichende Gewähr dafür, den ärztlichen Beruf zukünftig ordnungsgemäß auszuüben, so dass er nicht als zuverlässig angesehen werden kann.
Nach § 1 BÄO dient der Arzt in der Ausübung seines Berufes der Gesundheit des Einzelnen und des gesamten Volkes.
Im Bewusstsein dieser Verpflichtung ist er gehalten, den ärztlichen Beruf nach den Regeln der ärztlichen Kunst auszuüben und dabei die Grenzen des eigenen Wissens und Könnens zu erkennen sowie danach zu handeln (Vgl. § 4 Abs. 2 S. 2 BÄO).
Dies setzt voraus, dass der Arzt regelmäßig im wohlverstandenen Interesse eines Patienten neben anderem auch die Grundlagen und Entwicklungen der medizinischen Wissenschaft insgesamt zu berücksichtigen hat. Es gehört somit zur Berufspflicht, dass der Arzt sein praktisches Handeln an der Einsicht in alle ärztlichen Gegebenheiten auszurichten hat.
Der Kläger bietet nicht die Gewähr, dieser ärztlichen Verpflichtung nachzukommen. Vielmehr ist aufgrund seiner bisherigen Einlassungen davon auszugehen, dass er nicht Willens oder in der Lage ist, sein praktisches ärztliches Handeln an der Einsicht in alle ärztlichen Gegebenheiten auszurichten.
Die vom Kläger während des Laufes des Verwaltungsverfahrens und des Gerichtsverfahrens gemachten Äußerungen zeigen, dass der Kläger über die gesamten Jahre hinweg bis zum heutigen Zeitpunkt einzig und allein auf die von ihm begründete Lehre der sogenannten „Neuen Medizin" fixiert ist und gegenüber anderen Therapieformen eine unversöhnliche Haltung einnimmt...

Nachfolgend ein persönlicher Brief
und die Antwort bzw. Urteilschelte von **Prof. Niemitz**:
(in Abschrift und Auszügen)

Lieber Herr Hamer,

anschließend an diese meine ersten Worte bringe ich Ihnen meine „Urteilschelte" zur Kenntnis. Dort ist alles gesagt. Sie können diese Urteilschelte im Internet auf den entsprechenden Seiten veröffentlichen.
Ich denke, den Richtern hätte es wohl angestanden, mein Gutachten zu beachten und insbesondere Ihre medizinischen Erkenntnisse zur Kenntnis zu nehmen.
Das Kernproblem mit fast allen Juristen ist ja, daß diese nicht gelernt haben, daß sie die Pflicht haben, über die Anwendung der als Texte vorliegenden Gesetze diese auch auf ihre Rechtmäßigkeit zu prüfen. Und bei Erkenntnis, daß ein Gesetz unrechtmäßig ist, müssen sie politisch tätig werden.
Stattdessen wenden sie unrechtmäßige Gesetze an, beschädigen damit die Rechtssicherheit und damit die ganze Gesellschaft und infolge auch jeden einzelnen. Und so agieren sie auch politisch.
Und das zum Schaden der Gesellschaft.
Mit freundlichen Grüßen

Urteilschelte eines verfassungswidrigen Urteils, Geschäftsnummer 12 E 591/03 (2) Des Verwaltungsgerichtes Frankfurt am Main

Am 22.10.2003 erging ein Urteil (Geschäftsnummer 12 E 591/03 (2)) des Verwaltungsgerichtes Frankfurt am Main in der Verwaltungsgerichtsache des Dr. med. Ryke Geerd Hamer als Kläger gegen das Land Hessen als Beklagten. Dabei war Hessen vertreten durch das Landesprüfungsamt für Heilberufe.
Die Klage wurde abgewiesen. Hamer hatte darauf geklagt, seine Approbation wiederzubekommen. Diese war ihm am 8. April 1986 entzogen worden (war widerrufen worden).
Generell wurde der Entzug der Approbation damals – wie auch heute – damit begründet, daß er – Hamer – „nicht ... in der Lage sei, sein praktisches ärztliches Handeln an der Einsicht in die ärztlichen Gegebenheiten auszurichten. Der Kläger (Hamer) sei durch eine wahnähnliche Gewissheit, seine wissenschaftlichen Erkenntnisse seien unantastbar, geprägt."...Diese seine wissenschaftlichen Erkenntnisse sind – so Hamers und auch meine Ansicht – das Verstehen dessen, was bisher, letztlich fälschlicherweise, als Krankheit interpretiert wurde.

Hamer versteht das Krebsgeschehen als ein im archaisch-biologischen Sinne sinnvolles Geschehen.
Es ist einer existentiellen Notlage geschuldet und vom Organismus gewollt und eine Organfunktionverstärkung bzw. im Falle der Problemlösung dann meist auch der Rückbau der Organfunktionsverstärker. Dieses Geschehen ist zielorientiert (wie z.B. auch das Geschehen einer Wundheilung) und damit vorübergehend und niemals „bösartig". Allerdings ist es manchmal durchaus gefährlich, weil eben einer existentiellen Notlage geschuldet – und diese bedeutet die eigentliche Gefahr.
Das Krebsgeschehen wurde von Hamer vollständig erfasst, wie die von Hamer entwickelte „Wissenschaftliche Tabelle der Neuen Medizin" zeigt. Diese Tabelle ermöglicht ähnlich, wie es das Periodensystem der chemischen Elemente für die chemischen Elemente tut, alle „Krebs-Krankheiten" (korrekt: Sinnvollen biologischen Sonderprogramme) vorherzusagen, was im bzw. dem Organismus zwangsläufig geschehen wird.
Die weiteren Erkenntnisse seien hier nicht erwähnt. Der geneigte Leser möge sich mit Hilfe der Literatur informieren.
Im folgenden wird das Urteil bzw. dessen Begründung in einem bestimmten Licht dargestellt, um deutlich zu machen, wie absurd und unwissenschaftlich, dabei aber auch wie politisch und befangen und *sehr oft gar bösartig argumentiert wird.*
In der nun folgenden Darstellung wird die kopernikanische Wende zu Hilfe genommen. Leider ist diese argumentativ schon häufig verwendet worden auch für illegitime Zwecke. Aber die Argumente werden für sich sprechen.
Kopernikanische Wende ist ein Begriff, der eine grundlegende Veränderung in Weltsicht, menschlichem Selbstverständnis und wissenschaftlichem Erklären in der Neuzeit versinnbildlichen soll.
Dabei wird die kopernikanische Erkenntnis als Sinnbild für den Primat der konstruktiven Vernunft über die Abhängigkeit menschlichen Denkens von der sinnlichen Erfahrung angesehen"
(nach Brockhaus Enzyklopädie 2001).
Die „kopernikanischen Erkenntnisse" Hamers sind, Krankheit – insbesondere Krebs, psychische Krankheiten bis hin zu spontanen Straftaten – anders als bisher zu verstehen, nämlich „konstruktiv vernünftig".
Sein Verstehen hält allen Überprüfungen gemäß wissenschaftlichen Standards stand.
Der hier entscheidende Unterschied zwischen den Entdeckungen von Kopernikus, Kepler, Galilei und zuletzt Newton und denen von Hamer ist, daß die ersten eine physikalisch-kosmologische Entdeckung machten.

Ihr System war entweder astronomisch zu überprüfen durch Vorhersage zukünftigen Geschehens aus den Daten der Vergangenheit heraus oder durch Experimente.
Ihre zuerst allen Augenschein widersprechenden Theorien berührten nicht unmittelbar, d.h. „biologisch" menschliches Leben und lösten damit nicht unmittelbar existentielle Ängste aus.
Sie berührten nur - sozusagen aus Versehen und das aus ihrem rein naturwissenschaftlichen Selbstverständnis heraus – die kirchlich-dogmatischen Theorien zum Universum und zu Gott.
Um Leben (z.B. eines Patienten) unmittelbar oder um biologische Probleme ging es hier nicht. Das will und kann im übrigen die bis heute letztlich physikalistisch ausgerichtete Naturwissenschaft auch nicht. Ihre Experimente sind ja Maschinen, also unbelebte Zusammenhänge.
Das Leben (das „Geheimnisvolle" und wohl nie ganz zu verstehende) entspringt einer „Lebenskraft", die zum einen dem Organismus als Entität, als Ganzheit, das Leben ermöglicht und zum anderen etwas, das auch oft Lebenskraft genannt wird, nämlich etwas in der Welt, das das zulässt oder gar will.
Forscher, die diese Lebenskraft wissenschaftlich verstehen wollten, also Vertreter des Vitalismus, wurden und werden verlacht. Ihr Problem war, daß auch sie – wie ihre antivitalistischen Gegner – bisher keine wissenschaftlichen Ergebnisse liefern konnten, um Leben zu verstehen.
Im vitalistischen Sinne nun hat Hamer durch seine (durchaus auch messbaren) Entdeckungen, wie der Organismus als Entität bei „Krankheit" – also nach dem Starten des sinnvollen biologischen Sonderprogramms – agiert, ein bedeutendes Stück wissenschaftlicher Erklärung für den Vitalismus geleistet.
Ich erinnere an den Zusammenhang zwischen dem Geschehen im Gehirn (visuell zu verfolgen in Gehirn-CT`s) und dem organischen Geschehen (zu erkennen mit Hilfe aller üblichen medizinischen Beobachtungsverfahren) und dem Organismus (der - wenn Mensch - seine Lebenssituation beschreiben kann; selbst wenn er das nicht kann, ist diese von den anderen zu erkennen!).
Und diese Entität spielt niemals verrückt, wie es angeblich das „komische Immunsystem" der Mediziner tun kann.
Man denke an die Absurdität einer „Autoimmunkrankheit".
Die Anti-Vitalisten „riechen" all das und meinen, Vitalismus sei doch schon längst und endgültig erledigt, deshalb schauen sie gar nicht mehr hin, sondern „lachen" sofort – bzw. sie tun leider mehr, als nur zu lachen, sie sabotieren.
Diese Sabotage ist also u.a. an ihrem Verhalten gegenüber dem Vitalismus zu erkennen.

Die Medizin und auch die Biologie – und damit sind wir wieder bei Hamer und dem oben benannten Unterschied – müssen diese Lebenskraft (die eben die fünf biologischen Naturgesetze der Neuen Medizin beinhaltet) verstehen, wenn sie wirklich Organismen und damit Menschen bzw. kranke Menschen verstehen und damit heilen wollen. Aller sinnlicher Erfahrung nach scheinen Krankheiten etwas störendes, ja bösartiges zu sein. Daß sie höchster Ausdruck und Ergebnis der Lebenskraft eines Organismus sein könnten, der ein seiner existentiellen Notlage entsprechendes und gewollt gestartetes Sonderprogramm fährt, um seine Überlebenschance zu erhöhen, scheint dem schulmedizinisch Geschulten absurd. Denn das medizinische Dogma lautet bis heute: Alles, was unnormal ist, ist krank. Daß unnormales Geschehen in bestimmten unnormalen Situationen normal ist, dies zu erkennen, heißt eine kopernikanische Wende zu vollziehen oder schon vollzogen zu haben.
Was dem einen Heliozentrismus und damit folgend Kosmologie und der Tod des naiven Gottesverständnisses ist, ist hier – bei „Hamer" – in gewissem Sinne Verständnis der Lebenskraft und damit folgend ein völlig neues Verstehen von „Krankheit" und das Ende des naiven, „normativen" Gesundheitsverständnisses. Bei der Abwehr des Medizinverständnisses von Hamer und der Germanischen Neuen Medizin geht es genauso um wissenschaftliches(Nicht)Verstehen und herrschaftliches bzw. politisch-ideologisch begründetes Abwehren neuer Erkenntnisse wie damals beim Abwehren des kopernikanisch-newtonianischen Systems. Dies soll nun demonstriert werden durch Umformulieren von Textpassagen aus dem Urteil gegen Hamer, so daß diese für Kopernikus & Co zu gelten scheinen. Der „Aha-Effekt" ist garantiert.
Diesen Texten folgen meist Kommentare. (Dabei gilt: „Kopernikus & Co" meint alle vier: Kopernikus, Kepler, Galilie und Newton.)...
(und weiter auf Seite 9/10)
Die das Urteil abschließende Rechtsmittelbelehrung sagt, daß eine Berufung nur zugelassen werden kann, wenn „ernstliche Zweifel an der Richtigkeit des Urteils bestehen."
Müßte es nicht „Rechtmäßigkeit" heißen?
Denn was „ordnungsgemäß" ist, ist immer richtig – das haben uns mindestens zwei Diktaturen in Deutschland gelehrt.
Aber ist richtig immer rechtmäßig?
So – wie in der Rechtsmittelbelehrung formuliert – ist also jede Berufung ohne Chance. Aber wenn es um Rechtmäßigkeit ginge, müsste das Urteil als verfassungswidrig angesehen werden – selbstverständlich mit allen Folgerungen. u.a. eben, die Berufung zuzulassen.

Eine Berufung ist auch zuzulassen, wenn „die Rechtssache grundsätzliche Bedeutung hat." Hat sie das? Einerseits – im Sinne der hier Richtenden – nicht, denn sonst hätte doch ein anderes Gericht als das „kleine" Verwaltungsgericht geurteilt.
Andererseits hat „die Rechtssache grundsätzliche Bedeutung", weil das zugehörige Urteil offensichtlich verfassungswidrig ist.
Eine Berufung ist auch zuzulassen, „wenn das Urteil von einer Entscheidung ... des Bundesverfassungsgerichtes abweicht und auf dieser Abweichung beruht".
Wie war das mit der Wissenschaftsfreiheit und der Therapiefreiheit und diversen anderen verfassungsmäßig garantierten Freiheiten?
Es muß geprüft werden, wie man zu einem Grundsatzurteil beim Bundesverfassungsgericht kommt (kommen kann) – und zugleich muß die Gesetzgebung bzw. müssen generell die Gesetzbücher (zumindest bezüglich aller von den Richtern benutzten Paragraphen) auf ihre Rechtmäßigkeit überprüft werden.
Es bleibt zu sagen, daß dieses Urteil gescholten werden musste.
Es ist meiner Ansicht nach verfassungswidrig und dokumentiert die Servilität einer Justiz, der es nicht um Recht (und damit Ethik) geht sondern um Richtigkeit und „Ordnungs(ge)mäßigkeit" gemäß Gesetzen, die nicht gesellschaftlichen Standards, also der Rechtmäßigkeit entsprechen, sondern „Standards" einer Willkürgesetzgebung.
Deutlicher Ausdruck dieser Willkürgesetzgebung sind die (selbstverständlich wissenschaftsfeindlichen) Zunftgesetze der Mediziner.
Die Logik zeigt, daß nur eines geht: entweder Zunft und damit Zwang und gesellschaftsschädigende und wissenschaftsfeindliche Willkür oder aber Wissenschaft und damit Rechtssicherheit und gesellschaftliche Denk- und Handlungsfreiheit.

ENDE der Schelte

25 Jahre nach Dirk's Tod

25 Jahre
nach der Entdeckung der Germanischen NEUEN MEDIZIN

Heute vor 25 Jahren, nachmittags um 17 Uhr, bist Du, DIRK, in meinen Armen gestorben.
Auch wenn Du tot bist - Du weißt, Du lebst in meinem Herzen weiter. Aber Du wirst auch auf ewig in den Herzen aller Menschen dieser Welt weiterleben, denn Du hast der Menschheitsgeschichte mit der Germanischen Neuen Medizin das schönste und wertvollste Geschenk gemacht.

Dein Mörder, der italienische Prinz Vittorio Emanuele von Savoyen (Loge P2), läuft heute wieder in Rom in den gleichen Straßen herum, in denen Du so gerne gelaufen bist. Du und Deine Mutter Sigrid, die vor nichts so viel Angst hatte, als Deinem Mörder auf eben diesen Straßen in Rom zu begegnen.

Doch dieser Mörder, der letztendlich 13 Jahre nach Deinem Tod von einem Rabbinergericht in Paris in einem Schmierkomödien-Prozess für unschuldig erklärt wurde, wird zum Symbol des Abscheus aller Menschen dieser Welt werden - samt seinen Glaubens- und Logenbrüdern - das weißt Du sogar besser als ich.

Der religiöse Wahn, dass man einen Nichtjuden umbringen darf, ohne dafür bestraft zu werden, oder dass man Patienten (Nichtjuden) mit Chemo und Morphium eliminieren und dezimieren darf, während Juden (als das „auserwählte Volk") bei sich selbst seit 20 Jahren die Germanische Neue Medizin mit Erfolg praktizieren - dieser religiöse Wahn hat nunmehr seinen traurigen Höhepunkt erreicht.

Die Peripetie ist eingetreten. Durch Deinen Tod sind uns auch hier die Augen geöffnet worden. So verdankt Dir die Menschheit ein Zweifaches: Die Entdeckung der Germanischen Neuen Medizin und die Erkenntnis dieses religiösen Weltherrschaftswahns, auch wenn zunächst noch unendliches kollektives sowie persönliches Leid geschehen musste, um dieses Verbrechen überhaupt jemals durchschauen zu können.

So hat z.B. am 22. November 2003 das Frankfurter Verwaltungsgericht entschieden, dass ich die Approbation nicht zurückbekommen darf, wegen „Unversöhnlichkeit gegenüber der Schulmedizin"- so steht es 3-mal wörtlich immer wieder im Urteil.
Für wie dumm hält man uns eigentlich? Jeder halbwegs intelligente Mensch wird sich doch fragen, was denn ein wissenschaftlicher Streit, über den seit 22 Jahren nicht entschieden werden darf, mit Unversöhnlichkeit zu tun hat.

Über den Beweisantrag für die Richtigkeit der Germanischen Neuen Medizin auf Urkundenbasis von 30 öffentlichen Verifikationen verlor das Gericht kein Wort.

Mir war aber 1986 die Approbation entzogen worden wegen „Nichtabschwörens der Neuen Medizin und mich nicht Bekehrens zur Schulmedizin", wobei vorausgesetzt wurde, dass die Germanische Neue Medizin falsch sei - ohne geprüft zu sein.
Aber wir leben ja schon seit langem in einem grausigen, religiös bestimmten Inferno, dessen wahre Ausmaße vielleicht erst späteren Geschlechtern aufgehen werden, die diese Zeit historisch würdigen sollen.

Zurzeit gibt es ja keine Geschichtsforschung, allenfalls eine Forschung in vorbestimmter Richtung u. mit vorbestimmtem Ergebnis.
Ich werde jedenfalls Dein Vermächtnis getreulich weitergeben und darüber wachen, dass es unverfälscht bleibt, sowohl was die Erkenntnisse, als auch was die Redlichkeit betrifft.

Mein liebenswürdiger, bescheidener und kluger Junge, Du hättest Dir wohl schwerlich jemals vorstellen können, dass Du einmal zur Zentralfigur der Weltgeschichte werden könntest - als Toter!, wenn auch an Deinem heutigen Todestag, der sich zum 25. Mal jährt, kein Journalist daran erinnern durfte, nach dem Motto:
„wess` Brot ich eß, dess` Lied ich sing", und man offenbar glaubt, Dich auch historisch beerdigt zu haben.

Wir wissen es besser! Und wir wissen auch, dass Du und das Heer der Toten weiter über uns Wache halten werdet.

Dein Vater Ryke Geerd

Alhaurin, den 1. Januar 2004

Liebe Freunde

Die Germanische Neue Medizin® fährt mit vollen Segeln in das Neue Jahr 2004. Das Heer der Toten, die uns in den 23 Jahren durch die Brutal-Medizin entrissen wurden, geleiten und schützen uns.
Nun haben unsere Gegner die Maske fallen lassen und die Universität Tübingen als federführende Stelle hat offiziell verlauten lassen, *...Auch ist es ethisch unverantwortlich und völlig ausgeschlossen, dass die „Schulmedizin, bzw. unsere Gesellschaft" der Neuen Medizin „Raum gibt", um z.B. im Rahmen einer klinischen Therapiestudie diese zu überprüfen bzw. zu verifizieren (oder zu widerlegen).*

Schon in einem Urteil des Verwaltungsgerichts Sigmaringen vom 16.02.1988 (3 K 761/88) ist nachzulesen:
„Zwischen den Beteiligten (Dr. Hamer und Universität Tübingen) ist nicht streitig, dass eine wissenschaftliche Aussage reproduzierbar sein muss, um im wissenschaftlichen Sinne richtig zu sein.
Es ist nicht ersichtlich, dass die Antragsgegnerin (Univ. Tübingen) im anstehenden Habilitationsverfahren diesen allgemeingültigen Bewertungsmaßstab nicht beachten wird."

Und in einem Urteil vom 05.04.1989 (3 K 761/88) heißt es:
„Nach Ansicht des Klägers kann seine Theorie nur dann ordnungsgemäß nach wissenschaftlichen Grundsätzen überprüft - und dies bedeutet, darin sind sich die Beteiligten einig, auf ihre Reproduzierbarkeit überprüft - werden, wenn sie an beliebigen Patienten verifiziert wird."

Zitat Prof. Hanno Beck (Geschichte der Naturwissenschaften):
„Wissenschaft ist schließlich nichts anderes als eine Form permanenter Erkenntnisdiskussion. In Wirklichkeit ist sie leider oft nichts anderes als eine permanente Form der Erkenntnisunterdrückung, die von verschworenen gelehrten Gemeinschaften fast mit mehr Anstrengung und Lust und Liebe betrieben wird, als die pflichtgemäße Erkenntniserweiterung"...

Doch nun wird auch dem Dümmsten klar, dass die Universität Tübingen die Germanische Neue Medizin nie überprüfen wollte und wahrscheinlich auch nie überprüfen wird, denn diese steht in Wirklichkeit den Plänen einer gewissen Spezies im Wege, die die Weltherrschaft anstrebt, unterstützt von der eigenen Presse und den eigenen Medien. Natürlich möchten sie die Germanische Neue Medizin nur bei Ihresgleichen anwenden, wie sie das ja bereits seit 20 Jahren tun, die aber dann später nicht mehr Germanische Neue Medizin heißen soll.

Ich weiß, Leute, die nicht Theologie studiert haben und nicht die bitteren Erfahrungen machen mussten, die ich machen musste, die können wahrscheinlich diese Gedankengänge und Zusammenhänge gar nicht nachvollziehen. Sie können sich solche Niedertracht und globalen Massenmord – für einen religiösen Weltherrschaftswahn - überhaupt gar nicht vorstellen. Sie denken vielleicht, der Hamer spinnt, wie kann der so etwas schreiben.

Doch der Hamer ist in Wirklichkeit der einzige, der mit Hilfe seiner Germanischen Neuen Medizin dieses Verbrechen aufdecken kann. Auch wenn meine Gegner sich wahrscheinlich nichts mehr wünschen, als mich endlich mit Erfolg zwangspsychiatrisieren zu können, dann könnten sie nämlich schreien:

Stimmt alles nicht, Hamer ist verrückt!

Zitat **Prof. Hanno Beck**: *„Die schlimmste Erkenntnisunterdrückung, die ich bisher gesehen habe...*

....die Arroganz gepaart mit Dummheit hat ihre Macht fest im Griff, ja sie hat es geschafft, die Masse der Menschen so zu verwirren, dass sie gar nicht mehr merken, wie sehr sie an der Nase herumgeführt werden. Sie halten sich für frei, und das ist der beste Schutz für diejenigen, die im Hintergrund die Fäden in der Hand halten.

Ich fürchte, die „Neue Medizin" wird erst dann zum Wohle aller etabliert werden, wenn das jetzige System zusammengebrochen sein wird. Eine „Katharsis", eine letztlich heilsame Katastrophe dürfte nicht zu umgehen sein...

Dass so etwas geschehen wird, ist so klar wie das Amen in der Kirche; das kann jeder sehen, der sich durch selbständiges Denken von der üblichen Gehirnwäsche etwas frei gemacht hat. Bis es geschieht, bleibt uns nur, möglichst viele Menschen über das aufzuklären, was wir als richtig erkannt haben.

Der bekannte **Prof. Niemitz** aus Leipzig schreibt in seinem Gutachten vom 18.08.2003 ...

Fazit:

„Nach naturwissenschaftlichen Kriterien muss die Neue Medizin nach derzeitigem Wissenschaftsstand und nach derzeit bestem Wissen für richtig erklärt werden.

Die Schulmedizin ist dagegen, naturwissenschaftlich gesehen, ein amorpher Brei, der wegen grundlegend falsch verstandener (angeblicher) Fakten nicht einmal falsifizierbar ist, von verifizierbar ganz zu schweigen. Sie muss deshalb nach naturwissenschaftlichen Kriterien als Hypothesensammelsurium und damit als unwissenschaftlich und nach bestem menschlichen Ermessen als falsch bezeichnet werden.

Meine Freunde, das schönste Göttergeschenk, das uns die Götter gemacht haben, darf nicht in die Hände solcher Massenmörder geraten, die diese Germanische Neue Medizin nunmehr 23 Jahre lang unterdrückt und uns vorenthalten haben.
Helft mit, diesen Wahnsinn zu beenden!
Ich verspreche, dass ich mich weiterhin bemühen werde, in diesem mörderischen Krieg mit gutem Beispiel voranzugehen und das Steuer unserer Flotte auf Kurs zu halten.

Es lebe die Germanische Neue Medizin!

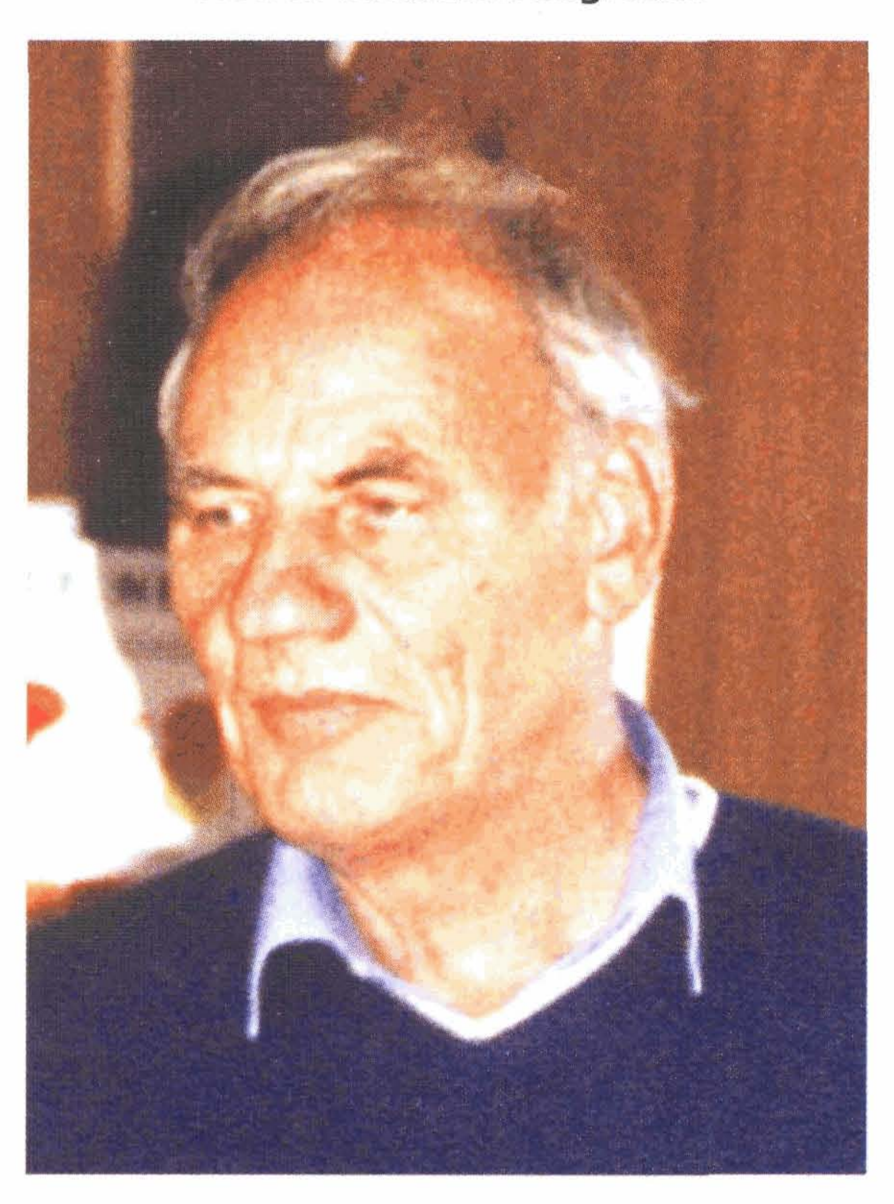
Ich wünsche Euch allen ein gutes neues Jahr und ich hoffe und glaube, es wird für uns alle ein entscheidendes Jahr.

Euer

Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer



viva la medicina sagrada!



Wie es weiter ging

Da nicht sein kann was nicht sein darf -
hat das Hessische Landesprüfungsamt für Heilberufe das Berufungsverfahren zurückgewiesen.

16.02.2004 ...Ein Grund zur Zulassung der Berufung gemäß § 124 II VwGO liegt nicht vor.

„...Der Kläger ist der Auffassung, dass das Verwaltungsgericht Frankfurt am Main in seinem Urteil vom 22.10.2003, ohne die Frage der Richtigkeit der vom Kläger vertretenen Thesen der „Neuen Medizin" zu klären, eine Beurteilung zum Nachteil des Klägers vorgenommen habe, die sich nur aus einer Unrichtigkeit der „Neuen Medizin" begründen lasse.
So habe das Verwaltungsgericht zur Begründung der Unzuverlässigkeit des Klägers demselben eine „unversöhnliche Haltung" gegenüber der Schulmedizin sowie einen „Absolutheitsanspruch" bezüglich seiner „Neuen Medizin" zugeschrieben.
Diese Haltung könne nach Auffassung des Klägers aber nur dann als bedenklich eingestuft werden, wenn unausgesprochen unterstellt werde, dass die „Neue Medizin" unrichtig sei.
Dem ist entgegenzuhalten, dass es bei der Einschätzung des Klägers als unversöhnlich gegenüber der Schulmedizin und als Absolutheit bezüglich seiner „Neuen Medizin" beanspruchend nicht auf die Richtigkeit seiner Thesen ankommt.
Unzuverlässig ist derjenige, der nach seiner Gesamtpersönlichkeit keine ausreichende Gewähr für eine ordnungsgemäße Berufsausübung bietet. Zur ordnungsgemäßen Berufsausübung gehört es, den hilfesuchenden Patienten umfassend über seine Krankheit, die Behandlungsmöglichkeiten und deren Risiken aufzuklären, damit dieser von seinem Selbstbestimmungsrecht Gebrauch machen kann und sich selbst die ihm am passendsten erscheinende Behandlungsmethode heraussuchen kann.
Da die meisten Patienten medizinische Laien sind, können sie die Richtigkeit von verschiedenen Behandlungsmethoden oft nicht einschätzen. Sie richten sich gerne danach, was die staatlich anerkannte Schulmedizin praktiziert, im Vertrauen darauf, dass es so falsch nicht sein wird.
Daher gehört es zur ordnungsgemäßen Berufsausübung eines Arztes auf jeden Fall dazu, den Patienten über die Behandlungsmethoden der Schulmedizin umfassend aufzuklären, auch wenn er selbst diese nicht für richtig hält.
Denn ein Arzt darf seine persönliche Überzeugung über die Richtigkeit einer Behandlungsmethode nicht an die Stelle des Selbstbestimmungsrecht des Patienten setzen.

Zur Aufklärung des Patienten genügt es dabei nicht, pauschal die Sterblichkeitsrate nach „der Schulmedizinischen Krebsbehandlung" zu nennen; es muss dagegen nach den verschiedenen Krebsarten und deren Heilungschancen bzw. Risiken im jeweiligen Krankheitsstadium differenziert werden. Erst dann ist auf die „Neue Medizin" einzugehen, wobei sie als Mindermeinung kenntlich gemacht werden muss.
Diese zur ordnungsgemäßen Berufsausübung gehörende Aufklärungspflicht besteht also unabhängig davon, ob die „Neue Medizin" richtig ist oder nicht, solange sie nicht von der Schulmedizin als einzige Behandlungsart anerkannt wird.
Das Verwaltungsgericht hat in seinem Urteil zutreffend begründet, dass die Gefahr besteht, dass der Kläger aufgrund seiner unversöhnlichen Haltung etc. nicht in oben genannter Weise aufklärt, und daher unzuverlässig ist."
Und abschließend heißt es:
„Ein milderes Mittel als das Versagen der Approbation kommt auch nicht in Betracht, da diese nicht unter Auflagen oder Bedingungen erteilt werden kann. Einer Erteilung der Approbation sieht das überwiegende Interesse der Bevölkerung an einer ordnungsgemäßen medizinischen Versorgung entgegen."

Hier erübrigt sich jeder Kommentar.

Graf Antoine d`Oncieu, mein treuer Freund und Wegbegleiter über viele Jahre - der auch 1983 als französischer Beobachter bei dem internationalen ärztlichen Schiedsgericht in Gyhum zugegen war, schrieb in einer Bestätigung an die Bezirksregierung Koblenz -
... Ich selbst empfinde das Verhalten des Schiedsgerichts so falsch, so skandalös und so unwürdig für ein derart so hochqualifiziertes Gremium von Professoren, dass ich mich heute noch nicht darüber beruhigen kann, zumal seither für dieses feige Verhalten des Schiedsgerichts, das Herr Dr. Hamer mit „wissenschaftlichem Betrug" umschrieben hat, Millionen von Menschen inzwischen sterben mußten. Ich selbst mache kein Hehl daraus, dass ich das nicht nur als wissenschaftlichen Betrug empfinde, sondern klipp und klar als ein furchtbares Verbrechen gegen die Menschheit.

Am **18.03.2004** hat **Prof. Dr. Hans-Ulrich Niemitz** nochmal eine Stellungnahme zur Stellungnahme der Universität Tübingen (vertreten durch die Professoren **Keuth** und **Rassner**) verfasst.

Hier ein kurzer Auszug mit einem Fazit:
„...Generell zeigt sich, dass die Universität Tübingen, hier vertreten durch Keuth und Rassner, weiterhin – und das seit über zwanzig Jahren, außerhalb aller Regeln der Moral (hier auch zu verstehen als Menschlichkeit) und Ethik (hier zu verstehen als „recht verstandenes" Recht) argumentiert und handelt.
Das hat fatale Folgen: Zum einen mussten und müssen weiterhin unzählige Menschen sterben, weil Therapiefreiheit verhindert wird. Zum anderen leidet die Rechtsstaatlichkeit, weil offenkundig wieder den Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit schulmedizinische Interessen à la Tübingen durchgesetzt werden.
Eine Universität hat Wissenschaft voranzubringen und sie nicht zu behindern oder gar – wie hier zu beobachten – zu verhindern.
Die Universität Tübingen sollte sich auf sich selbst und die Prinzipien der Wissenschaft besinnen. Anderenfalls wird ihr Name um in Größenordnungen schrecklichere Weise als die Namen der Gegner von Ignatz Semmelweiß in die Geschichte eingehen..."

((Für Schnell-Leser: Springen Sie zum „Fazit"))

Fazit

Die Stellungnahmen der Herren Professoren Keuth und Rassner – verfasst im Namen der Universität Tübingen – disqualifizieren nicht nur die Medizinische Fakultät der Universität sondern die gesamte Universität. Ihre unwissenschaftlichen bzw. wissenschaftsfeindlichen Argumentationen sowie die sich gegen die Rechtsordnung richtende Argumentationen sind konsequenter Ausdruck des seit über zwei Jahrzehnte pseudolegal laufenden Abwehrkampfes der Schulmedizin gegen die Neue Medizin (pseudolegal, d.h. wie schon in ähnlicher Form früher von den zwei im letzten Jahrhundert bekannten deutschen Diktaturen an anderen Stellen und immer sich „im Recht fühlend" in ähnlicher Weise exekutiert – erinnert sei auch an „Deutsche Physik" oder Biologie und Kybernetik á la Stalin).

Statt wissenschaftlich zu falsifizieren – die Neue Medizin bietet Ansatzpunkte, sie zu falsifizieren, nur gelingt dies keinem ihrer Gegner –, schieben Theoretiker und Mediziner dubiose Vorschriften vor und „fühlen sich so im Recht", treiben dabei ein unfaires, d.h. rechtswidriges Spiel. Wären wir in einem Fußballspiel mit aufrechten Schiedsrichtern – und hier müssten das die aufrechten Wissenschaftler und Richter sein -, würde die Universität Tübingen die Rote Karte gezeigt bekommen. Wir sind aber in keinem Fußballspiel.
Wir sind im richtigen Leben. Und hier geht es um Leben und Tod.

Seit über zwanzig Jahren, dabei alle Regeln von Wissenschaft, Moral und Ethik verletzend, hält die Universität Tübingen den wissenschaftlichen und insbesondere den medizinischen Fortschritt auf. Und die Konsequenzen sind erschreckend:
Jahr für Jahr sind Hunderttausenden von Kranken die Möglichkeiten, sich gemäß der Neuen Medizin therapieren zu lassen, durch die illegale de facto und de jure Verbot der Neuen Medizin vorenthalten worden.
Und das führte Jahr für Jahr zu hunderttausendfachem Tod – und es hört auch nicht auf.

Man kann es eigentlich nur in der Dimension „**Massenmord**" oder „**Massentötung**" richtig beschreiben. Man darf es formaljuristisch so nicht benennen, denn – formaljuristisch – muß man es als etwas anderes und schlimmeres bezeichnen: formal – und so den strafrechtlichen Kategorien von Mord oder Tötung feinsinnig entzogen – **ein permanenter Verfassungsbruch mit Todesfolge in hunderttausenden von Fällen.**
Letztlich wird sich über die Universität Tübingen hinaus unsere ganze Gesellschaft und damit
- jeder Richter
- jeder Staatsanwalt
- jeder Politiker
- jede Behörde
- jeder Professor
- jeder Standesvertreter oder Lobbyist und
- jeder einzelne fragen lassen müssen,

warum und wie er so etwas zulassen konnte.

Leipzig, 18.03.2004

Prof. Dr. Hans-Ulrich Niemitz

Verwaltungsgericht Stuttgart

Am **1.04.2004** fand nun der allerseits mit Spannung erwartete **Prozess beim Verwaltungsgericht Stuttgart** statt.
Die ca. 30 Sitzplätze im Gerichtssaal waren bereits vor 9.00 Uhr belegt, sodass zusätzlich Stühle herbeigeschafft werden mussten. Bei Beginn der Verhandlung war der Saal mit 70 Pers. überfüllt.
Es ging diesmal um
- die Überprüfung der Neuen Medizin auf Urkundenbasis und
- Schaffung eines Lehrkrankenhauses, mit mind. 20 Betten.

Vertreten wurde ich durch meinen Anwalt und einige von mir autorisierte Bevollmächtigte, u.a. Prof. Hans-Ulrich **Niemitz** und Prof. Dr. **Bergen**.

Der Vorsitzende Richter vertrat die Auffassung, dass das Land Baden Württemberg wohl der falsche Beklagte sei, da das Land nicht bestimmen könne, welche Universität was lehrt.
Außerdem ließe die Rechtsgrundlage nicht erkennen, ob zwischen dem Land Baden-Württemberg und mir überhaupt ein Rechtsverhältnis bestünde oder das nicht eher eine politische Frage wäre, ob die Neue Medizin vom Staat anerkannt würde.
Mein Anwalt konterte, dass das Land das Kontrollorgan der Universität sei und man hieraus sehr wohl ein Rechtsverhältnis ableiten könnte.

Prof. Niemitz argumentierte, dass es nicht Aufgabe des Gerichts sei den Wissenschaftsstreit um die Neue Medizin auszufechten. Jedoch könnte es sehr wohl die Aufgabe des Gerichts sein, die Wissenschaftsfreiheit sicher zu stellen, dies insbesondere deswegen, *weil die Gutachter in diesem Streit allesamt von der Schulmedizin* kämen und der Schutz der Wissenschaftsfreiheit eben keine politische Frage sei. Er begründete dies mit dem Rechtsanspruch der Verfassung.

Prof. Dr. Bergen beklagte, dass eine von ihm im Januar und April 2001 an die Uni Tübingen - als öffentliche Institution des Landes Baden Württemberg - gerichtete Anfrage wegen der Anerkennung der Neuen Medizin bis heute nicht beantwortet worden sei.
Auf weitere Argumentationen von Herrn Pilhar, Frl. Glatz oder Herrn Pfister, ging das Gericht nicht ein.
Die Verhandlung, die um 10.11 Uhr begonnen hatte, war dann auch schon um 10.39 Uhr beendet.

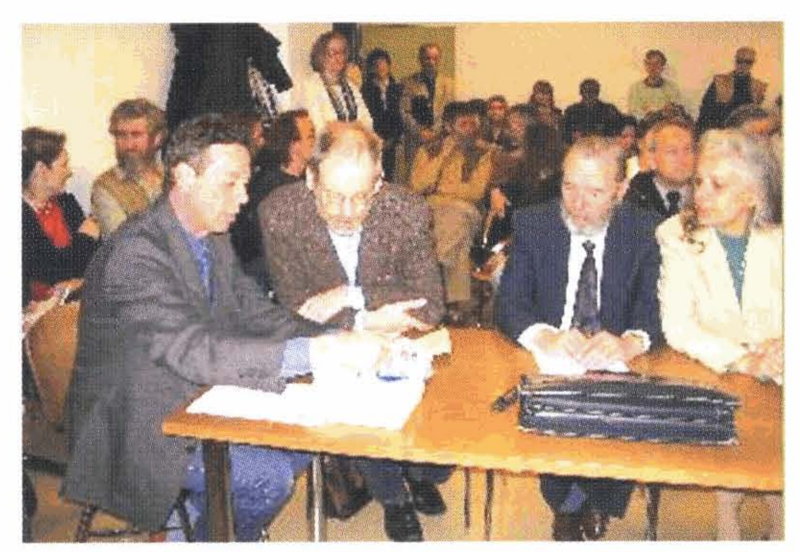
Der Richter schloss die Sitzung mit der Feststellung, dass die Richtigkeit der Neuen Medizin heute nicht geklärt werden könne. Die Frage wäre auch, ob ich überhaupt einen rechtlichen Anspruch auf einen Richtspruch hätte oder ob ich von diesem Gericht etwas verlangen würde, was das Gericht gar nicht richten könne.

Presseerklärung

Klage des Entdeckers der „Neuen Medizin" für Krebserkrankungen bleibt vor dem Verwaltungsgericht Stuttgart erfolglos.

Das Verwaltungsgericht Stuttgart hat die Klage (Az.: 4 K 2965/03) eines Arztes als unzulässig abgewiesen, der vom Land Baden-Württemberg die Einrichtung einer Lehrkrankenhausabteilung (mit mindestens 20 Betten) begehrte, die unter seiner Leitung die Möglichkeit bietet, nach den Grundsätzen der „Neuen Medizin" zu behandeln.
Auch sein Antrag auf Feststellung der Richtigkeit der „Neuen Medizin" bzw. deren Anerkennung wurde als unzulässig abgewiesen.
Der Kläger bezeichnet sich als Entdecker der Grundsätze der „Neuen Medizin". Die von ihm entwickelten Unterschiede zur Schulmedizin in der Beurteilung und der Therapie von Krebserkrankungen liegen im Wesentlichen in der Theorie begründet, dass der Auslöser einer jeden Krankheit ein biologischer Konflikt, ein dramatisches Schockerlebnis sei, das in der Psyche, im Gehirn und am Organ Spuren hinterlasse, die zu einer ganz bestimmten Krebserkrankung führten. Es handle sich dabei um ein überdeterminiertes System, d.h. man könne von einer Ebene auf die andere schließen.
In der ersten konflikt-aktiven Phase habe der Patient kalte Hände, kalte Peripherie, Schlaflosigkeit, Gewichtsabnahme.
Nach der Konfliktlösung sei alles umgekehrt, die Psyche erhole sich. Im organischen Bereich stoppe der Krebs und der Organismus beginne mit der Reparatur. Daraus ergebe sich, dass die bisher praktizierte Form von Krebstherapie unrichtig sei und an ihren Folgen jährlich Tausende von Menschen sterben müssten.
Das Land Baden-Württemberg sei im Rahmen der Daseinsvorsorge verpflichtet, die entsprechende Forschung und Lehre zu fördern.
Der Kläger hat deshalb am 18.07.2003 Klage gegen das Land Baden-Württemberg - vertreten durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst - erhoben.
Die 4. Kammer des Verwaltungsgerichts Stuttgart hat auf Grund der mündlichen Verhandlung vom 01.04.2004 die Klage abgewiesen und hierzu ausgeführt: Der Kläger sei bereits nicht klagebefugt, denn es sei nicht erkennbar, dass er ein subjektiv öffentliches Recht auf die von ihm erstrebte Errichtung von entsprechenden Krankenhausbetten haben könnte.
Es sei keine Rechtsvorschrift ersichtlich, die auch nur ansatzweise geeignet wäre, seinen Antrag zu stützen. Soweit der Kläger mit seinem Antrag erreichen wolle, dass Krebspatienten nach den von ihm entwickelten Grundsätzen eine Behandlung erfahren könnten, vertrete er deren Interessen.

Er müsse aber ein eigenes, ihm zustehendes mögliches Recht geltend machen und nicht ein der Allgemeinheit oder einer bestimmten Gruppe zuzuordnendes generelles Interesse.
Auch soweit der Kläger die Feststellung der Richtigkeit der „Neuen Medizin", hilfsweise deren Anerkennung begehre, sei die Klage ebenfalls unzulässig. Der Kläger begehre die Feststellung von ihm für zutreffend gehaltenen Tatsachen.
Diese Tatsachen seien jedoch einer gerichtlichen Feststellung nicht zugänglich. Deren Richtigkeit sei vielmehr das mögliche Ergebnis von medizinischen bzw. naturwissenschaftlichen Studien, nicht aber als Ergebnis eines Klageverfahrens feststellbar.
Weiter könne sich der Kläger auch insoweit nicht auf ein berechtigtes Feststellungsinteresse berufen, denn es sei auch in diesem Punkt keine Vorschrift erkennbar, die seinen Anspruch stützen könne.
Gegen das Urteil steht den Beteiligten die Berufung zu, wenn sie vom Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg zugelassen wird.
Der Antrag auf Zulassung der Berufung ist innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe der Entscheidung zu beantragen.



Verwaltungsgericht Stuttgart



von links:
Marco Pfister
Prof. Niemitz
Prof. Bergen
Frau Dr. Bergen
Sylvia Glatz
RA Dr. Koch
Frau Burgelmüller
Herr Pilhar

Berufungsgericht in Chambery

Es geht immer noch um die Anklage *„Anstiftung zur Neuen Medizin mit dem Ziel der Ausübung"* -
basierend auf dem angeblichen 15-Sekunden Telefonat (das im Übrigen mein Sohn entgegen genommen hat) mit der Frage, ob man aus Frankreich ein CT schicken könne.

Ich habe diesen illegalen Telefonmitschnitt nie zu Gehör bekommen. Von den Nebenklägern habe ich nie einen Patienten gesehen.

Auf der ganzen Welt, außer in Frankreich, hat der Angeklagte das Recht, die Krankenakten einzusehen, um sich wehren zu können. Ich habe niemals eine einzige Akte eines solchen Nebenklägers sehen dürfen. Ich kenne keinen einzigen von ihnen.

Es dürfte daher in der Justiz weltweit ein einmaliger Fall sein, daß ich zu etwa 200.000 EUR Wiedergutmachung verurteilt worden bin (samt 1 ½ Jahre Gefängnis), die ich an völlig wildfremde Leute bezahlen soll, die behaupten, durch die Germanische Neue Medizin Nachteile erlitten zu haben.

Voraussetzung ist natürlich, dass die Germanische Neue Medizin falsch ist, was aber nachweislich nicht der Fall ist.

Demzufolge bin ich des Betrugs angeklagt. Aber Betrug heißt hier, daß die Germanische Neue Medizin falsch ist und die Propagierung einer falschen Medizin Betrug ist „engeneral", also im allgemeinen. Ich soll durch den Verkauf meiner Bücher das Vertrauen der Patienten als Arzt missbraucht haben.

Im Klartext: Informieren über die Germanische Neue Medizin durch Bücher ist wissenschaftlicher Betrug – trotz 30 Dokumenten, die die Richtigkeit der GNM bestätigen!

In jedem Rechtsstaat der Welt müssen solche Ansprüche detailliert und ein persönliches Verschulden nachgewiesen werden.

In einer Justiz wie der französischen, genügt es offenbar, dass das Gericht ohne irgendeine Prüfung die Germanische Neue Medizin als falsch und als Sekte deklarieren darf. Dabei handelt es sich hier weder um eine Sekte oder Religion, sondern um Medizin, dazu die einzige, naturwissenschaftliche Medizin.

Das Urteil ist allerdings nur dadurch zustande gekommen, weil das Gericht in letzter Minute der Aussage eines „Gutachters" gefolgt ist, der sich angeblich meine Röntgenbilder angeschaut (aber offenbar nicht beurteilen konnte oder durfte) und mich für reisefähig erklärt hatte. Hiermit hat sich das Gericht einfach über zwei Gutachten von spanischen Ärzten hinweggesetzt, die seinerzeit meine Reiseunfähigkeit „wegen der Gefahr einer Querschnittslähmung" attestiert hatten.

Mein Anwalt schrieb damals:
„Hierin liegt Missachtung des Betroffenen und seiner berechtigten Interessen, schon in dieser Form verhält sich das Gericht schikanös und willkürlich.
Dass dieses Gericht das offenbar „Gefälligkeitsgutachten" zur Fortsetzung des Prozesses zielgerichtet sozusagen am letzten Tag vor der Verhandlung buchstäblich in letzter Minute anfordert, ist der Gipfel eines von Unrecht bestimmten Verfahrens.
Einerseits hat das Gericht, in dem es wochenlang untätig bleibt Vertrauen aufgebaut, dass das Verfahren nicht fortgesetzt werde. Andererseits hat es mit der Prüfung in letzter Minute dem Angeklagten die Möglichkeit genommen, sich gegen dieses wahrhaft lächerliche Traktat zu wehren.
Auch hiermit beweist dieses Gericht, dass es nur das Ziel hat, den Angeklagten zu verurteilen. Es macht der großen Nation Frankreich, dem Land der Bürgerrechte, dem Land der Aufklärung, dem Land des Voltaire, keinerlei Ehre.
Dieses Urteil fördert – von den vielen Verfahrensverstößen einmal abgesehen – in der Sache der schulmedizinischen Onkologie, die ihren Patienten nicht effizient helfen kann; dieses Urteil soll vernichten eine „Neue Medizin" des Angeklagten, die zumindest hohe Wahrscheinlichkeit hat, Kranken wirksam helfen zu können.
Dieses Gericht nimmt nicht nur dem Angeklagten seine Ehre, seinen Beruf, seine Freiheit, es nimmt auch Millionen von Menschen Hoffnung auf bessere Behandlung und Überleben."
Das Gericht nimmt Überprüfungen von Universitäten und einer Vielzahl weiterer Mediziner zur Plausibilität der Germanischen Neuen Medizin einfach nicht zur Kenntnis oder antwortet auf mehrmalige Beweisanträge für die Richtigkeit der Germanischen Neuen Medizin auf Urkundenbasis einfach nicht. Stattdessen stellt es seine Ignoranz durch Ladung eines franz. Sektenbeauftragten noch unter Beweis. Es werden nicht einmal die primitivsten Menschenrechte eines Angeklagten respektiert.

Nachdem ich nun schon 2 Termine nicht wahrnehmen konnte, – einmal, weil ich zu spät vom Gericht geladen worden war, und das andere Mal weil ich gesundheitlich nicht auf der Höhe war, wurde ich dennoch in Abwesenheit verurteilt.
Allerdings wurde sogar noch vor dem Prozess, bereits ein internationaler Haftbefehl ausgefertigt, so dass ich den Prozess nur in Handschellen bzw. vom Gefängnis aus hätte erleben können. Jedenfalls wurde das 1. Urteil (in Abwesenheit) aufgehoben, aber ich wurde erneut verurteilt: Diesmal zu 1 ½ Jahren Gefängnis – davon 9 mit und 9 Monate ohne Bewährung. Außerdem zu einer Geldstrafe.

Nun wurde ein neuer Termin (26.05.) angesetzt, aber gleichzeitig vom Gericht in Chambery ein medizinisches Gutachten angeordnet.

Während ich noch auf das Ergebnis dieser Untersuchung bzw. auf eine diesbezügliche entscheidende Benachrichtigung vom Gericht wartete, hat in Chambery der Prozess am 26. Mai 2004 bereits stattgefunden - ohne dass ich davon eine Ahnung hatte.

Schließlich bin ich und auch mein Anwalt davon ausgegangen, dass das Gericht uns zuvor das Ergebnis des Gutachtens mitteilen würde, ob ich denn überhaupt zum Termin erscheinen muß oder nicht.

Die Cour D'Appel de Chambery hat aber das Berufungsverfahren gegen mich - ohne **weitere** Mitteilung/Ladung bzw. Kenntnis meines Anwalts oder meiner Person einfach durchgeführt.

Wie aus heiterem Himmel habe ich am 27. Mai 2004 ein Fax aus Frankreich bekommen, von einem Zeitungsartikel mit der Überschrift: **Hamer aux abonnès absents** - zu deutsch: Hamer auf Tauchstation.

In dem Artikel heißt es auszugsweise (frei übersetzt):

Zum sechsten Mal kommt die Sache Hamer, ewiger Abwesender, und seine umstrittene Krebsheilungsmethode vor Gericht. Nebenkläger haben vor der Gerichtschranke ihren Schmerz geäußert. Um einen europäischen Haftbefehl fordern zu können, hat der Oberstaatsanwalt eine ausreichende Strafe gegen ihn verlangt...

„Die Staatsanwaltschaft wartet auf die Entscheidung des Gerichts, um eine weitere Verfolgung zu veranlassen", so ***Jacqueline Dufournet****...*

„Während Hamer der Justiz den Stinkefinger zeigt, wird die Methode immer weiter durch das Internet verbreitet", sagte Frau **Joelle Vernay**, die Anwältin des UNADFI. *„Was kann man tun, um Hamer zu stoppen, im wahrsten Sinne des Wortes?"*

Frau Jacqueline Dufournet hat vom Gericht verlangt *„ihn zu einer ausreichenden Strafe" zu verurteilen, um einen europäischen Haftbefehl anfordern zu können. Wörtlich: „wenigstens ein Jahr Gefängnisstrafe."*

Während der Gerichtsverhandlung appellierte Frau Dufournet an den europäischen Justizhof und bekräftigte diesen Wunsch.

Mein Anwalt hat gleich am 27.05.04 an das Gericht geschrieben: *„...haben wir zu unserem Entsetzen aus der Zeitung erfahren, dass eine Gerichtsverhandlung stattgefunden hat! Hiervon hatte weder der Angeklagte noch der Unterzeichner als Rechtsanwalt Kenntnis. Der Angeklagte ist gar nicht geladen worden."*

Im Nachhinein wird die Sache nun so ausgelegt, als ob ich

einfach ohne Grund der Verhandlung ferngeblieben wäre, obwohl mir der Termin bekannt gewesen sei.

Folglich wurde das Urteil als „contradictoire" bezeichnet, d.h., so behandelt, als ob ich beim Prozess anwesend gewesen bin.

Wenn man von dieser geradezu wahnsinnigen Verbrechenskonstruktion für diesen Kasperle-Schauprozess mal absehen würde, das heißt so tun würde, als gäbe es eine solche abenteuerliche Anklagekonstruktion, dann gälte folgendes:

Jeder Angeklagte auf der ganzen Welt hätte doch normalerweise das Grundrecht eines Angeklagten, dass ihm nachgewiesen würde: Die Germanische Neue Medizin ist im naturwissenschaftlichen Sinne falsch.

Aber hier ist das Gegenteil der Fall !

Kein Gericht antwortet auf X Beweisanträge für die Richtigkeit der Germanischen Neuen Medizin - auf Urkundenbasis.

Wenn aber jemand eine Methode oder Möglichkeit weiß, wie 95 bis 98% der an Krebs erkrankten Patienten wieder gesund werden können, und diese armen Patienten nicht nach bestem Gewissen informiert, dann ist er in meinen Augen ein Schuft!

Gerichte, Behörden, Minister, Ärztekammern etc., die bewusst diese Erkenntnisunterdrückung unterstützen und in den vergangenen 23 Jahren unterstützt haben, sind in meinen Augen allesamt Täter des schlimmsten Verbrechens der Menschheitsgeschichte.

Das Letzte!

Pressemeldung:

(aus Startseite Nachrichten International - http://www.123recht.net)

Deutscher „Wunderheiler" in Frankreich zu drei Jahren verurteilt - Hamer bei Prozess abwesend - Europäischer Haftbefehl droht

„Der selbst ernannte deutsche „Wunderheiler" Ryke Geerd Hamer ist in Frankreich in Abwesenheit zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das Berufungsgericht im ostfranzösischen Chambéry befand den 68-jährigen am Donnerstag des Betrugs und der Komplizenschaft bei der illegalen Ausübung medizinischer Tätigkeit für schuldig. In erster Instanz war Hamer vor vier Jahren zu 18 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von rund 7000 Euro verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft hatte eine hinreichend lange Haftstrafe gefordert, um einen europäischen Haftbefehl erwirken zu können. Dafür reichte das Strafmaß aus der ersten Instanz nicht aus, weil von den 18 Monaten - 9 zur Bewährung ausgesetzt worden waren. Für den europäischen Haftbefehl ist eine Gefängnisstrafe von mindestens 12 Monaten ohne Bewährung erforderlich.

Zwei Anhängerinnen der Theorien Hamers hatten 1985 in Chambéry

den Verein „Stoppt den Krebs" gegründet. Nach Überzeugung der Staatsanwaltschaft starben mehrere Patienten, nachdem sie dem Rat der beiden Frauen gefolgt waren und ihre Therapie abgebrochen hatten. Hamer war in Deutschland bereits 1986 die Zulassung als Arzt entzogen worden. Vor neun Jahren sorgte er durch den Fall des krebskranken Mädchens Olivia europaweit für Aufsehen. Auf seinen Rat hin hatten die Eltern der Achtjährigen deren Behandlung im Krankenhaus verweigert und waren mit ihr nach Spanien geflohen. Erst ein richterlicher Beschluss ermöglichte die Heilung des Mädchens."

Wenn die Germanische Neue Medizin von einem Gericht als falsch, als Verbrechen und als Sekte deklariert werden darf, ohne Behandlung des Beweisantrages, dann ist das nicht nur absolut ungesetzlich, sondern auch ein eklatantes Verbrechen. Dabei handelt es sich hier weder um eine Sekte oder Religion sondern um Medizin, dazu die einzige naturwissenschaftliche Medizin.

Darüber hinaus hat sich die franz. Justiz mit der vorsätzlichen Unterlassung nicht nur 10 Jahre internationalen Haftbefehl gegen mich erschwindelt, sie hat mich auch nonstop terrorisiert, einen Sektenbeauftragten beigezogen und das alles mit Hilfe eines fingierten Prozesses, wegen eines 15 Sekunden Telefonates meines Sohnes mit der Präsidentin der ASAC. Unvorstellbar! Ich habe, wie ja bereits aufgeführt, auch niemals eine einzige Akte eines Nebenklägers sehen dürfen. Ich kenne keinen einzigen von ihnen.

Das Ziel der franz. Justiz ist es offenbar, mich hinter Schloß und Riegel zu bringen, oder durch Zwangshospitalisierung für den Rest meines Lebens in einer psychiatrischen Klinik zu versenken, um die Verbreitung der Germanischen Neuen Medizin zu stoppen. Nach dem Motto: der Mensch ist ja verrückt - also seine Germanische Neue Medizin ebenso.

Die Willkür dieses Verbrechens ist schon daran zu erkennen, dass man mich vor 4 Jahren noch zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt hat und jetzt - zu 3 Jahren - obgleich sich am „Tatbestand" ja überhaupt nichts geändert hat, außer, daß man, um einen europäischen Haftbefehl durchsetzen zu können, eine dreijährige richterliche Verurteilung und eine geeignete Rechtfertigung braucht, die wiederum nur aufgrund des Betrugsvorwurfes erfüllt werden kann.

Um aber überhaupt einen europäischen Haftbefehl durchführen zu können, gibt es ganz bestimmte Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, und die sind in einem sog. Katalog, der „32 Straftaten" beinhaltet, festgehalten. In diesem Katalog ist die „Ausübung illegaler medizinischer Handlungen" nicht aufgeführt,

wohl aber die Straftat des Betrugs. Auch wenn es Unterschiede zwischen den einzelnen nationalen Gesetzen gibt, so müssen bei Betrug zwei Voraussetzungen erfüllt sein: Vorsätzliche Irreführung, Täuschung, oder eine in Geldwerten ausdrückbare Schädigung vorliegen. Also wurde mir vorgeworfen, ich hätte durch die Verbreitung meines in franz. Sprache übersetzten Buches, das mit meinem Namen signiert ist, mich der Mittäterschaft bei der Ausübung illegaler medizinischer Handlungen bzw. Ausübung der Heilkunde und des Betruges schuldig gemacht, obwohl ich in Frankreich niemals medizinische Handlungen ausgeübt habe. Außerdem bleibt auch noch der Vorwurf der Betrugsabsicht, mich eines falschen Titels bedient zu haben.

Da ich aber immer noch Dr. med. bin, was man mir im Übrigen auch nicht aberkennen kann – unabhängig von der Tatsache, daß man mir die Approbation in Deutschland entzogen hat - ist hier der Tatbestand des Betrugs durch Führung meines Titels bzw. Signierung meiner Bücher ebenfalls nicht erfüllt. Es werden einfach immer wieder neue Straftaten konstruiert, um eine Verurteilung rechtfertigen zu können. Und das ganze nennt sich dann „Rechtsstaat".

Ich für meinen Teil habe alles Menschenmögliche getan, das schönste Geschenk, das Gott uns Menschen jemals gemacht hat, nicht nur Euch zu vermitteln, sondern ich habe auch 23 Jahre dafür gekämpft, daß es den Patienten und der gesamten Menschheit - **Juden** wie **Nichtjuden** - zugute kommen darf. Daß dieses Göttergeschenk aber zum schlimmsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte mißbraucht wurde, habe ich nicht gewollt und gottlob auch nicht zu verantworten.

Weitere Rabbinerbriefe

Im Juni bekam ich eine Nachricht einer italienischen Ärztin, ob ich bereit wäre mir ein junges Mädchen anzusehen, dem niemand mehr helfen könne. Sie sei die Nichte eines Rabbiners, der sie zu mir schicken möchte. Nun, ich sagte nach einigen Überlegungen schließlich zu. Das Mädel kam mit ihrer Freundin zu mir und im Laufe der Unterhaltung habe ich erfahren, dass ein anderer Onkel ebenfalls Rabbiner ist und gleichzeitig Radiologe.

Bei Ihrer Abreise habe ich sie gebeten, den beiden Herren ein Schreiben von mir mitzunehmen und persönlich abzugeben.

Alhaurin el Grande, den 11. Juni 2004

Herrn
Oberrabbiner von Italien
von Italien
Rav Yitzack Hazan
c/o Benjaminson HAZAN
Via Ruggero Fanro 95
I - 00197 Roma / Italia

Sehr geehrter Herr **Oberrabbiner Y. Hazan,**

ich gebe meinen Brief Ihrer Nichte mit, damit sie Ihnen diesen persönlich aushändigt.
Sie haben ja Ihrer Nichte – wie sie mir berichtet hat - mein italienisches Buch - Vermächtnis einer Neuen Medizin – (Testamento per una Nuova Medicina), empfohlen und ihr gesagt, das sei richtig.
Dass Sie Ihre Nichte zu mir nach Spanien geschickt haben, ehrt mich, und ich werde mir auch alle Mühe geben, ihr zu helfen, soweit es in meiner Macht steht.
Aber ich habe ein Problem:
So wie Ihre Nichte, warten derzeit alle Patienten darauf, dass ihnen mit der Neuen Medizin geholfen werden kann, was jedoch immer noch nicht möglich ist, wie Sie wissen, wenn Sie mein Buch gelesen haben - denn dann kennen Sie ja auch die Rabbinerbriefe. Ich vermute, dass Sie als Lubowitcher Oberrabbiner mit Sicherheit bestens bekannt waren mit dem Lubowitcher Weltoberrabbiner Dr. med. Menachem Mendel Schneersohn in New York, ebenfalls mit dem Lubowitcher Oberrabbiner Ben Josue Denoun-Danow in Paris. Also ein kleiner Anruf würde notfalls genügen um festzustellen, dass jedes meiner Worte der Wahrheit entspricht.

Mein Problem und das der Patienten ist,
dass durch die Befolgung der Anordnung des Lubowitcher Welt-oberrabbiners Dr. med. Menachem Mendel Schneersohn - den Nichtjuden die Erkenntnis der Neuen Medizin zu unterdrücken - seit 1984, dem Zeitpunkt der Überprüfung der Neuen Medizin, durch das von Schneersohn einberufene Medizinergremium (mit dem Ergebnis, dass die Neue Medizin richtig sei), dass seither in den letzten 20 Jahren allein in Deutschland ca. 15 Millionen Patienten mehr oder weniger vorsätzlich umgebracht worden sind – weltweit ca. 2 Milliarden.
Das schönste Geschenk, das Gott uns Menschen jemals gemacht hat, wurde dadurch zum schlimmsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte missbraucht.

Ihr Problem
oder vielmehr das Ihrer Glaubensbrüder ist, dass man inzwischen auf der ganzen Welt die „Briefe an die Rabbiner" kennt und natürlich auch um die Zusammenhänge weiß.
Dadurch entsteht notgedrungen – dem Himmel sei`s geklagt – ein globaler antisemitscher Haß, den ich nicht zu verantworten habe. Ich brauche Ihnen ja nicht zu erzählen, welche Strafen der Talmud vorsieht, wenn die Sache immer weiter ruchbar wird und das Ansehen aller Juden dieser Welt quasi auf Null gesetzt wird.
Glauben Sie mir, Herr Oberrabbiner, ich weiß mehr, als meine Gegner annehmen, auch wenn ich Tag und Nacht abgehört und observiert werde.
Auch Ihre Nichte hat mir freimütig erzählt, dass sie keinen Lubowitcher Juden kennt, der sich gegen Krebs mit Chemo bearbeiten lässt. Das könnte doch für uns der Beginn sein, über gewisse Dinge nachzudenken: Wir haben zwar nicht das gleiche Problem, aber beide ein Problem an der gleichen Sache:
Der Germanischen Neuen Medizin.
Was können wir also mit den unterschiedlichen Problemen an der gleichen Sache tun?
Ich meine
1. so schnell wie möglich erst mal das Verbrechen beenden,
2. öffentlich (Medien, Presse etc.) verkünden, dass die Neue Medizin richtig ist,
3. den Nichtjuden das Bedauern ausdrücken, und erklären, wie dieses globale Verbrechen passieren konnte.
Der 1. Schritt der Versöhnung könnte der sein, dass Sie sich dafür einsetzen, dass der Wahnsinnsprozess gegen mich bei der Cour d'Appel in Chambery unverzüglich eingestellt und auch der internationale Haftbefehl aufgehoben wird.

Ferner, dass mir eine Klinik zur Verfügung gestellt wird, wo ich alle Patienten, Juden wie Nichtjuden nach der Germanischen Neuen Medizin behandeln und Ärzte ausbilden kann.
Und nicht zuletzt, dass mir die zu Unrecht entzogene Approbation zurückgegeben wird.
Ich bin auch gerne bereit, mich mit Ihnen zu treffen, um Einzelheiten zu besprechen – sobald ich mich wieder frei bewegen kann, ohne gleich damit rechnen zu müssen verhaftet zu werden.
Meine Intention ist nicht die Rache, sondern ich möchte gleiches Recht für alle Patienten dieser Welt.
Ich meine und hoffe, es müsste doch für uns beide möglich sein, diesen globalen Krieg - Juden gegen Nichtjuden - zu stoppen, bevor er die ganze Welt ins Chaos versenkt.

In diesem Sinne bin ich mit den besten Grüßen

Alhaurin el Grande, den 11. Juni 2004

Herrn
Oberrabbiner der Sepherdim
von Italien
Rabbino Capo
Riccardo Di Segni
Facharzt für Radiologie
I – 00197 Roma / Italia

Sehr geehrter Herr **Oberrabbiner Di Segni,**

Ihre Verwandte, die von Ihrem Lubowitcher Oberrabbiner-Kollegen Yitzack Hazan zu mir geschickt worden war, wird Ihnen diesen Brief überbringen.
Sie sind Radiologe, wie ich erfahren habe, darum schicke ich Ihnen mein Buch, damit Sie sich ganz und gar informieren können.
Wenn allerdings Ihr Lubowitcher Kollege Y. Hazan die Germanische Neue Medizin so gut kennt, dass er seine eigene Nichte, die ja auch Ihre Verwandte ist, zu mir nach Spanien schickt, dann werden Sie sie als Mediziner natürlich genau so gut kennen.
Deshalb bitte ich Sie um Hilfe, bei einem Problem, das uns beide angeht.
Auch wenn wir nicht dasselbe Problem haben, so haben wir dennoch ein Problem an der gleichen Sache: denn es geht um die Germanische Neue Medizin.

Alles begann, wie Sie wissen, 1984 nach dem Erscheinen meines 1. Buches „Krebs – Krankheit der Seele".

Damals rief Ihr Lubowitcher Kollege, der sog. Weltoberrabbiner Dr. med. M. M. Schneersohn, ein Ärztegremium zusammen und überprüfte die Neue Medizin. Er kam mit seinem Gremium zu dem Ergebnis, dass die Neue Medizin ganz sicher richtig sein müsse.

Daraufhin schrieb er, wie mir der französische Lubowitcher Oberrabbiner Denoun-Danow seinerzeit berichtet hat, weltweit an alle Rabbiner, dass in Zukunft die jüdischen Patienten nur noch nach der Neuen Medizin therapiert werden sollen.

Das wissen Sie ja als Radiologe mit Sicherheit auch.

Aber er schrieb auch, dass man die nicht-jüdischen Patienten weiterhin mit Chemo, Bestrahlung und Morphium „behandeln" soll – was soviel wie „umbringen" heißt.

Auf diese Weise wurden bisher weltweit schätzungsweise 2 Milliarden Menschen umgebracht.

Darüber hinaus ließ er wider besseres Wissen weltweit in der jüdischen Presse verkünden, dass die Neue Medizin falsch und Hamer ein Scharlatan sei.

Dies hatte nicht nur für die Patienten katastrophale Folgen, sondern mir wurde daraufhin die Approbation entzogen und ich habe sogar über ein Jahr im Gefängnis gesessen.

Zurzeit versucht die französische Justiz mich in ihre Gewalt zu bekommen, mit einem Internationalen Haftbefehl, obwohl die Neue Medizin - jetzt Germanische Neue Medizin – schon zigmal überprüft und für richtig befunden worden ist.

Ich brauche Sie ja als Radiologe nicht zu belehren, was eine naturwissenschaftliche Verifikation am nächstbesten Fall ist.

Solche öffentlichen Verifikationen wurden für die Germanische Neue Medizin bisher 30-mal durchgeführt.

In der Schulmedizin - mit ihren ca. 5000 Hypothesen - kann man so etwas nicht durchführen. Hier ist überdies alles eingeteilt in „gutartig" und „bösartig". Aber diese Begriffe gibt es in der Naturwissenschaft nicht. Hier gibt es nur sinnvolle Vorgänge.

Dass die Germanische Neue Medizin im naturwissenschaftlichen Sinne richtig ist, daran dürfte es wohl keinen Zweifel mehr geben.

Dass die Erkenntnisse der Neuen Medizin – auf Geheiß Ihres Lubowitcher Oberrabbiner-Kollegen Schneersohn durch Rufmord und Desinformations-Kampagnen für Nichtjuden durch die gesamte jüdische Presse unterdrückt wurde, darüber gibt es auch keinen Zweifel mehr. Und dass die Juden mit der Erkenntnis der Neuen Medizin zu 98 % Krebs überleben, während die Nichtjuden zu 98 % mit Chemo und Morphium sterben – das ist Ihnen ja wohl als Fachmann hinlänglich bekannt.

Das ist überhaupt mit Abstand das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte.
Nun zu unserem gemeinsamen Problem:
Wie Sie mit Sicherheit wissen, grassieren die „Rabbinerbriefe" bereits in der ganzen Welt herum. Und natürlich kennt man auch die Zusammenhänge. Es ist nur eine Frage der Zeit bis der immer weiter um sich greifende Hass der Patienten oder Angehörigen der umgebrachten Patienten gegen Ihre Glaubensbrüder die Welt in ein Chaos stürzt, das ich weiß Gott nicht zu verantworten habe.
Die Frage ist, ob Sie bei der Bewältigung des Verbrechens helfen wollen.
Sie hätten z.B. die Möglichkeit, mit einem ehrlichen Brief – zumal als Radiologe – den Massenmord zu stoppen und würden damit Ihren Glaubensbrüdern wahrscheinlich den allergrößten Dienst erweisen.
Mir geht es um die Patienten - ob Juden oder Nichtjuden. Alle haben ein Recht darauf nach der Germanischen Neuen Medizin gesund zu werden.
Ich hoffe sehr, dass ich von Ihnen bald eine Antwort erhalte, die Ihrem Amte würdig ist.

In diesem Sinne
mit den besten Grüßen

Weder

Oberrabbiner Rav Yitzack Hazan

noch

Oberrabbiner Riccardo Di Segni

haben mir geantwortet.

Daraufhin habe ich im August einen Brief an den Oberrabbiner Moishe-Aryl Friedmann nach Wien geschrieben, der sich in einem Interview geäußert hat, daß er die Verbrechen der Zionisten nicht unterstützt.

Alhaurin el Grande, den 25. August 2004

Herrn
Oberrabbiner
Moishe-Aryl Friedmann
Fruchtgasse 3
A – 1020 Wien

Sehr geehrter Herr Oberrabbiner

mit einem schwierigen Problem wende ich mich an Sie, den orthodoxen Oberrabbiner von Wien, nachdem ich leider von Ihrem Kollegen Segnie, dem orthodoxen Oberrabbiner von ROM und Röntgenologen, keine Antwort auf den beigefügten Brief erhalten habe.
Ich beziehe mich auf ein Interview von Ihnen, von der National-zeitung ins Internet gesetzt, vom 07.06.2002.
In dem sagen Sie, dass Sie die Verbrechen der Zionisten nicht unterstützen.
Das Problem ist folgendes:
Seit 20 Jahren praktizieren alle Juden – Lubawitscher oder Chassidim genauso wie die Orthodoxen oder Sephardim – die Germanische Neue Medizin.
Damals hat Ihr Lubawitscher „Kollgege", der von vielen Lubawitschern fast als Messias betrachtet wurde (Dr. med. M. Mendel Schneersohn), Weisung an alle Rabbiner der Welt gegeben (ich nehme an, auch an die orthodoxen Juden), die Germanische Neue Medizin im Falle von Krebs bei den jüdischen Patienten anzuwenden - jedoch bei Nichtjuden nicht.
Das hat bis heute zur Folge, dass die Nichtjuden weiter zu 98% unter Chemo und Morphium sterben.
Herr Oberrabbiner Friedmann, wenn wirklich die orthodoxen Juden hier mitgemacht haben bei diesem Verbrechen (man sagt: *der Hehler ist nicht besser als der Stehler*), dann haben sich auch die orthodoxen Juden an diesem größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte mitschuldig gemacht.
Dann würden auch sie auf ewig den Fluch der ganzen Menschheit auf sich geladen haben.
Ich wäre froh, wenn Sie mir schreiben könnten: Wir orthodoxen Juden haben von dem Verbrechen der Zionisten wirklich nichts gewusst. Uns haben die Zionisten auch mit Chemo und Morphium exekutiert, genauso wie die 1500 Patienten die allein täglich in Deutschland sterben.

Sie könnten dann das zionistische Megaverbrechen der Massenvernichtung aufdecken und den an Krebs erkrankten Patienten auf der ganzen Welt helfen.
Ich sehe Ihrer Antwort sehr gespannt entgegen - und die Patienten auch.

Mit freundlichen Grüßen

P.S.
Ich erlaube mir, Ihnen mein neues Büchlein „Krebs - und alle sog. Krankheiten" beizufügen, sowie eine Diskette mit einem Interview, in dem eine sehr seriöse belgische Dame über ihre jüdische Freundin berichtet, die in einer belgischen Klinik wegen eines „hochmalignen" großen Sigma-Carcinoms operiert werden sollte: (5 Std. - mit künstlichem Darmausgang, Chemo u. Bestrahlung). Eine halbe Stunde vor der Op. wurde sie von einem jüdischen „Onkologen" gerettet, der ihr gesagt hat, wenn sie seine Mutter wäre, würde er sagen: geh nach Hause, gar nichts passiert, komm in 3 Monaten (nach der Konfliktlösung) wieder zu mir. Außerdem wir wollen das nicht mehr Sigma-Carcinom nennen, sondern nur noch Sigma-Entzündung.
Seither haben die Juden auf der Welt keine Carcinome mehr, sondern nur noch Entzündungen, die man natürlich nicht mit Chemo „bearbeiten" braucht, mit zu 98% Mortalität - (laut deutschem Krebsforschungszentrum Heidelberg).
Ich bin verzweifelt, denn ich weiß nach diesem jüdischen Megaverbrechen keine Form des Zusammenlebens von Juden und Nichtjuden mehr.

Keine Antwort!

Nachfolgend noch 2 weitere Briefe -
aus dem Jahre 2002 und 2003

Alhaurin el Grande, den 28.11.2002

An
Israel Shahak
über Lühe - Verlag
Postfach 1245
D - 24 390 Süderbrarup

Sehr geehrter Herr Shahak!
Bei Ihnen hoffe ich eine Antwort zu bekommen auf die Frage nach dem schlimmsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte, die Ihre Religionsgemeinschaft ganz offensichtlich begangen hat und noch weiter begeht. Ich lege Ihnen meine Briefe anbei:
1. Schreiben an Oberrabbiner Menachem Schneerson 1986
2. *Schreiben an den Präsidenten des Zentralrates der Juden* vom 06.12.2000
3. Schreiben an den Präsidenten des Zentralrates der Juden vom 10.01.2001
4. Schreiben an Oberrabbiner Denoun, Paris vom 05.03.2001

Die Herren glauben anscheinend, sie könnten durch Schweigen noch aus der Sache herauskommen, dabei morden sie jeden Tag weiter, allein in Deutschland werden jeden Tag 1000 Nichtjuden von Ihren Glaubensbrüdern geschächtet.
Mit Ihnen kann ich dieses Verbrechen besprechen, weil Sie als Rabbiner bei Ihrer brillianten Talmudkenntnis (siehe Ihr Buch *„Jüdische Geschichte - Jüdische Religion")* wissen, was ich meine.
Dass die Juden schon zwischen 1982 und 84 durch ihr obersten Medizingremium unter Welt-Oberrabbiner und Arzt Mernachem Schneerson die Neue Medizin durch Verifikation nachgeprüft haben - Ergebnis: sie ist ganz ohne Zweifel richtig! - das hat mir der Oberrabbiner Denoun in Paris 1986 verraten. Das kann ich beeiden. Auch dass M. Schneerson an alle Rabbiner der Welt, insbesondere natürlich seine chassidischen, geschrieben und angeordnet hat, ab sofort alle jüdischen Patienten nur noch nach dieser als richtig erkannten Neuen Medizin zu behandeln, das kann ich ebenfalls beeiden, auch, dass man es allen nicht-jüdischen Patienten verschweigen soll.
Von da ab beginnt das Verbrechen durch den talmudischen Hass, der verbreitet, es den Nicht-Juden nicht nur nicht mitzuteilen, dass die Neue Medizin richtig ist und eine 98%-ige Überlebens-chance, z.B. bei Krebs, hat, sondern alle jüdischen Presse- und Fernsehorgane, und das sind 99 % - propagieren eifrigst für die Nichtjuden Chemo und Morphium, von denen jeder inzwischen weiß, dass dabei 98 % der Patienten sterben (laut Deutschem Krebsforschungs-Zentrum Heidelberg).

Dass das so ist, wissen Sie als Rabbiner und ich als Theologe. Sie beschreiben in Ihrem oben angeführten Buch sehr treffend, dass jedem Juden schlimmste Strafen drohen würden, wenn er diese Überlebensmöglichkeit durch die Neue Medizin seinen Mitjuden verschwiegen hätte.
Dass also seit 1982 oder 83 alle Juden dieser Welt - heimlich - Neue Medizin praktizieren, ist jüdisch-talmudisch gesehen sozusagen selbstverständlich.
Dass aber Ihre Juden diese vielleicht schönste und beglückendste Entdeckung der Menschheitsgeschichte gleich dazu missbrauchen würden (bisher) 2 Milliarden Nichtjuden-Patienten umzubringen, vorsätzlich und aus niedrigsten Beweggründen, disqualifiziert Ihre Glaubensbrüder auf ewig aus der Gemeinschaft der Menschen.
Stellen Sie sich auch, bitte, das Szenario vor: Die Hälfte aller Onkologen in Deutschland, so weiß ich aus sicherer Quelle, sind jüdischen Glaubens. Wird nun ein Patient zu einem solchen jüdischen Onkologen geschickt, dann sagt er: „Schalom, Schalom".
Daraufhin wird er, gesondert, nach meiner germanischen Medizin behandelt und überlebt zu 98%.
Ein anderer Patient kommt zu dem gleichen jüdischen Onkologen und sagt: „Guten Tag, Herr Chefarzt".
Dieses „arme Schwein" hängt schon eine halbe Stunde später am Chemo-Tropf. Nach 3 Monaten ist er gewöhnlich tot. 98% sterben innerhalb von 7 Jahren, jüdische Patienten ohne Chemo nur 2 %.
Herr Shahak, Sie wissen so gut wie ich, dass im Talmud auch schlimmste Strafen angeordnet sind für die, deren Mord und Betrug ruchbar wird und die ganze jüdische Glaubensgemeinschaft quasi auf ewig unter die schlimmsten Massenmörder einordnet. Und genau das wird hier der Fall sein.
Ich habe, was Sie aus meinem Schreiben an Weltoberrabbiner Menachem Schneerson sehen, damals gewarnt. Aber die israelische Selbstüberheblichkeit und Skrupellosigkeit hat darauf nur mit umso brutalerer Erkenntnisunterdrückung geantwortet. Der „Erfolg" sind die 2 Milliarden Ermordeten.
Wenn Sie, Herr Shahak, mir auf meinen Brief auch nicht antworten möchten, dann schreiben Sie mir wenigstens, dass Sie das nicht wollen.

Mit freundlichen Grüssen

P.S.:

Bisher wurde ich jedes Mal - wie Sie es in Ihrem Buch treffend schildern von Rabbinergerichten verurteilt, der Mörder meines Sohnes, selbst durch seine Mutter geb. „Coburg" Jude, von einem eigens für ihn konstituierten Rabbinergericht freigesprochen, wegen eines konstruierten 1 : 10 Millionen theoretisch phantomatös möglichen „dubiums".
Der jüdische Richter Colomb riet seinem Glaubensbruder, sein schriftliches Geständnis zurückzuziehen.
Ein weiteres Rabbinergericht in Chambery verurteilte mich wegen „einmaligen Telefonates (mit der Präsidentin unserer Assoziation)" zu 1 ½ Jahren Gefängnis ohne Bewährung. 6 Jahre läuft internationaler Haftbefehl aus Frankreich.
Ziel: Hamer in eine französische psychiatrische Anstalt zu versenken bis zum Lebensende.
In Deutschland wurde, ebenfalls in einem Rabbinergericht, wie Sie es beschreiben, eine Inhaftierung von 1 1/2 Jahren verfügt (wofür ich über 1 Jahr eingesperrt war) wegen 3 maligen unentgeltlichen Informierens über Neue Medizin.
Alle diese Rabbinerrichter wissen genauso gut wie Sie und alle Rabbiner dieser Welt, dass die Neue Medizin richtig ist. Sonst würden sie sie wohl kaum mit 98%-igem Erfolg praktizieren.
Herr Shahak, Ihre Glaubensbrüder haben nur ein „Spezialgewissen", das bei den Grenzen Ihrer Glaubensgemeinschaft endet. Ihr Glauben pervertiert Ihre Glaubensbrüder zu Wölfen zwischen friedlichen Schafen, die alle jeden Nichtisraeli umbringen wollen.
Herr Shahak, Ihre Glaubensbrüder - nicht nur die Rabbiner, auch alle anderen waren ja als Nutznießer beteiligt - haben dieses Massenmorden 2 Jahrzehnte „durchziehen" können durch die verbrecherische jüdische Presse und die Macht der Freimaurerlogen, die jede einen Juden als Logenmeister haben, wie Sie ja selbst gut wissen.
Aber wehe, wenn das alles jetzt ruchbar wird, dann wird vielleicht auch ruchbar, dass Ihre Glaubensbrüder vielleicht auch bei anderen Gelegenheiten nicht die Verfolgten waren, als die sie sich gerne hinstellen. Darüber zu forschen und die Wahrheit zu schreiben ist ja in unserem Land mit 2 Jahren Gefängnis bedroht.
Helfen Sie Ihren Glaubensbrüdern, dass dieses Massenmorden durch Ihre Glaubensbrüder beendet wird, denn sonst werden die Juden in einem Jahrhunderte währenden Hass aller friedlichen nicht israelischen Menschen untergehen.

PPS:

Obigen Brief schrieb ich im Mai des letzten Jahres 2001.
Ich erzählte es im Seminar, dass ich diesen Brief geschrieben habe und schilderte Shahak als einen der ganz wenigen Anhänger des jüdischen Glaubens, der sich um Ehrlichkeit bemüht hat und uns einen unschätzbaren Dienst erwiesen hat, den Mechanismus der Rabbinergerichte zu erklären.
Natürlich muß auch er als Rabbiner über dieses schlimmste Verbrechen der Menschheits-Geschichte genau Bescheid gewusst haben.
Jetzt, nachdem ich diesen Brief fertiggestellt hatte, erfuhr ich, dass Shahak im Juli 2001 gestorben oder gestorben worden ist.
Shahak hätte - auch wenn ich seine Ansicht über die jüdische Geschichte was die ältere Geschichte anbelangt, für absolut falsch halte - er hätte vielleicht das Format gehabt, seinen Glaubensbrüdern ins Gewissen zu reden und den religiösen Wahn, 2 Milliarden Menschen umgebracht zu haben, vorsätzlich und wissentlich, zu beenden. Ob später jemals noch ein Mensch mit solchen religiös-wahnsinnigen Massenmördern und ihren Komplizen zusammenleben kann, bleibt fraglich. Die religiös-paranoische Skrupellosigkeit sprengt jede menschliche Vorstellungskraft.
Ich habe mich deshalb entschlossen meinen Brief, in memoriam diesem jüdischen Menschen wenigstens teilweise ehrlichen Willens quasi postmortal zu schreiben und zu veröffentlichen.



Israel Shahak
Verstorben im Juli 2001

Alhaurin el Grande, den 03.01.2003

An
Rabbin Ben Dennoun-Danow Josue
B2 9 rue Lous Blanc
F - 75010 Paris
Offener Brief

Sehr geehrter Herr Oberrabbiner Denoun,

auf meinen Brief vom 05.03.2001 haben Sie mir nicht geantwortet, obwohl Sie ihn erhalten haben. Ich lege ihn sicherheitshalber nochmals bei.
Diesmal schreibe ich an Ihre Privatadresse. Heute wende ich mich aus verschiedenen Gründen nochmals an Sie.
Zunächst möchte ich Ihnen sagen, dass ich alle meine Aufzeichnungen, die ich 1986 in Ihrer Gegenwart aufgeschrieben habe, sehr gut an sicherer Stelle verwahrt habe.
Sollte irgendwer einmal an der Richtigkeit meiner Angaben Zweifel haben, dann werde ich alle Einzelheiten veröffentlichen, natürlich keine, die mit der Erkrankung Ihres Bruders in Zusammenhang stehen, dass versteht sich von selbst.
Sie können ja nicht ableugnen, auch nicht durch Schweigen, was Sie mir am 27.04.1986 zwischen 21.00 Uhr und Mitternacht über Ihren Weltoberrabbiner Dr. med. Menachem Mendel Schneerson verraten haben. Stellen Sie sich doch nochmals das Szenario vor: mein Freund Antoin Graf D'Oncieu und ich sind auf Ihre Bitte nach Paris gekommen, um Ihrem Bruder mit der Neuen Germanischen Medizin zu helfen - mit redlichem Willen.
Und Sie verkündeten mir, dass meine Germanische Neue Medizin in Zukunft nur noch für Juden vorbehalten ist, die damit zu 98% überleben dürfen, während meine deutschen nichtjüdischen Landsleute und alle Nichtjuden dieser Welt gezwungen werden sollen, weiter die idiotische jüdische Gutartig-Bösartig-Religionsmedizin mit ihren 5000 Hypothesen zu erdulden, an der man zu 98% an Chemo und Morphium stirbt (siehe auch deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg).
Sie haben uns auch berichtet, wie ich notiert hatte, dass Weltoberrabbiner Dr. med. Menachem Mendel Schneerson schon 1983 mein Buch „Krebs, Krankheit der Seele" gelesen habe und daraufhin unverzüglich, wie es in solchen Fällen der Talmud bezüglich Juden vorschreibt, eine Konferenz aus Rabbiner-Medizinern einberufen hat unter seinem Vorsitz.

Diese „Verifikationskonferenz" hat, wie ich Ihnen ja schon geschrieben habe, festgestellt, dass die Neue Medizin zweifelsfrei richtig sei. Dass Schneerson daraufhin an alle Rabbiner der Welt geschrieben hat, sie müssten unverzüglich alle jüdischen Patienten nach der Neuen Medizin behandeln, ist nach dem Talmud geradezu zwangsläufig. Das hätte eigentlich jeder nichtjüdische Medizinprofessor für die Nichtjuden auch machen müssen - wenn, ja wenn er gedurft hätte.
Dass aber Ihr Weltoberrabbiner Schneerson ausdrücklich angeordnet hat, dass man diese (meine Germanische) Neue Medizin allen Nichtjuden gegenüber verschweigen müsse - genau so haben Sie es mir berichtet! - das macht meines Erachtens diesen „messianischen" Weltoberrabbiner zum schlimmsten Massenmörder der Weltgeschichte. Dazu passt, dass er mich drei Jahre später durch seinen Stellvertreter „Beek" Vanderby (siehe Photos), den obersten Chef der B`nai B`rith, nach Dänemark hat locken lassen, um mich dort mit Gift zu ermorden. Das wissen Sie genau, denn das ist ja Ihr direkter vorgesetzter Rabbiner.
Die Anordnung des Weltoberrabbiners haben nicht nur alle Rabbiner der Welt strikt befolgt, sondern alle jüdischen Großlogenmeister der B´nai B´rith haben ihre kleinen Logensklaven Chefärzte und Professoren angewiesen, den Massenmord an den Nichtjuden strikt durchzuführen, sowie alle Chefredakteure von Medien und Fernsehanstalten gezwungen, eine in der Geschichte beispiellose Erkenntnisunterdrückungskampagne gegen die Neue Medizin und speziell gegen meine Person zu führen („Wunderheiler, Scharlatan") und alle Richter gezwungen, das Verbrechen mitzumachen.
Ihren Weltoberrabbiner, den Ihre Freunde ja zeitweilig für den Messias hielten, wird man mal als den schlimmsten leibhaftigen Satan bezeichnen.
Sie haben uns damals auch gesagt, wie ich sorgfältig notiert habe in Ihrer Gegenwart, dass der Weltoberrabbiner einige Rabbinerärzte, z.B. Sabbah, soweit ich weiß auch Ihren Bruder, beide aus Marseille etc. bestimmt hat, in meine Seminare in Chambery zu gehen, um für Ihre jüdischen Patienten herauszufinden wie die Neue Medizin gehandhabt wird.
Herr Sabbah und Herr Israel, der 2 Jahrzehnte zig-Tausende von Nichtjuden in Villejuif umgebracht hat, aber seine jüdischen Glaubensbrüder stets sorgfältig ohne Chemo und Morphium am Leben erhalten hat, diese beiden Herren - Sabbah saß 20 mal in meinen Seminaren - behaupten seit kurzem, sie hätten meine Neue Germanische Medizin mit 20 Jahren Verspätung noch mal neu entdeckt.

Schon 1991 ist ein jüdischer Richter am Landgericht Köln („sog. Rabbinergericht") aufgestanden und hat gesagt: *„Herr Angeklagter, (angeklagt wegen Verschenkens einer Gipsschiene) das Gericht gibt Ihnen von Gerichts wegen den Rat, sich nicht mehr mit Medizin zu beschäftigen, sondern Ihren Lebensunterhalt mit etwas zu verdienen, was nichts mit Medizin zu tun hat, nur so können Sie einer Inhaftierung entgehen"*.
Geplant war, mich still zu legen und die Neue Medizin später durch Juden erneut „entdecken" zu lassen. Der gleiche Richter des Landgerichts Köln gab 1991 auch schließlich die sog. „Frankfurter Falle" zu, ein Zusammenspiel von 4 Gerichten (Amts- und Landgericht Köln, Oberverwaltungsgericht Koblenz und Cour d`Appell in Paris). Die Falle bestand darin, mich für den Rest meines Lebens in eine psychiatrische Klinik einzusperren wegen „Realitätsverlust", bzw. wörtl. „mangelnder Fähigkeit zur selbstkritischen Revision" (Abschwören). Die Neue Medizin, - die damals schon seit mindestens acht Jahren von allen Juden der Welt mit 98% Erfolg bei Krebs praktiziert wurde – sei falsch. Alle jüdischen Richter wussten, dass sie richtig ist.
Sie müssen zugeben, Herr Oberrabbiner, dass der Massenmord durch Erkenntnisunterdrückung ein systematischer und absichtlicher war. Stellen Sie sich bitte das Ausmaß und die Skrupellosigkeit des Verbrechens vor.
Alle Chefredakteure, die die Hexenjagd gegen mich veranstaltet haben und lauter Lügen in ihren Zeitungen und Fernsehsendungen gelogen haben, alle Professoren, die eine auch für Nichtjuden zwingend notwendige Überprüfung hätten vornehmen müssen, alle Richter, die eigentlich nach Ihrem Gewissen hätten entscheiden und die Richtigkeit der Neuen Medizin hätten prüfen lassen müssen, wurden durch die weltweit befolgte Anordnung Schneersons gezwungen, Desinteresse zu heucheln, wohlgemerkt: sehr wohl wissend, dass 100 Millionen jüdische Patienten auf der ganzen Welt diese Germanische Neue Medizin praktizieren und z.B. im Falle einer Krebserkrankung mit 98%-igem Erfolg mit dieser Neuen Germanischen Medizin überlebt haben. Die Niedertracht und die Skrupellosigkeit des religiösen Wahns Ihrer Glaubensbrüder sprengt jedes Maß an Vorstellungskraft für Verbrechen.
Es sind ja auch nicht nur ein paar Mitglieder, z.B. der jüdischen Oberloge B´nai B´rith, die jeden Logenmeister jeder Loge stellen, sondern in den letzten 20 Jahren hat jede jüdische praktizierende Familie daraus den Nutznieß gezogen, d.h. einer oder mehrere Mitglieder haben – heimlich – durch die Neue Germanische Medizin überlebt.

Und jede jüdische Familie hat Mitglieder ihrer nichtjüdischen Nachbarn an Krebs sterben lassen, denen diese Juden sehr gut hätten helfen können; aber aus religiösem Wahn nicht helfen durften. Solche Nachbarn kann man doch nur noch als Monster bezeichnen.
Herr Oberrabbi Denoun-Danow, ich biete Ihnen eine Möglichkeit an: kommen Sie nach Spanien und zwar möglichst mit Vollmachten und lassen Sie uns über dieses Megaverbrechen Ihrer Glaubensbrüder sprechen.
Nur eins müssten Sie dabei wissen: zu bestechen ist der Hamer durch nichts und niemanden auf dieser Welt.
In diesem Sinne
Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer

P.S.: Es stellt ja wohl keine Verletzung des Arztgeheimnisses dar, wenn ich Ihnen folgendes wieder in Erinnerung rufe:
Wie Sie sich erinnern, war ich ja gegen die Applikation von 8 mg Prednisolon i.v. alle 2 Stunden bei Ihrem Bruder. Aber Ihr Bruder aus Marseille der ja Arzt ist, ließ sich davon nicht abbringen.
Heute weiß ich, dass das Cortison in solchen Fällen beim sog. „Syndrom" eine paradoxe Wirkung hat: d.h. statt auszuschwemmen, wird noch viel mehr Wasser eingelagert.
Hätten wir alle zusammen gearbeitet, anstatt dass Ihre Kollegen die Neue Germanische Medizin für uns Germanen und alle Nichtjuden blockiert haben, dann hätten wir viel effizienter und rascher diese Dinge herausfinden können. Vielleicht hätte Ihr armer Bruder, der ja dann 3 Wochen später, am 18.05.86 starb, ohne Cortison nicht sterben müssen.

Drei Dinge will ich Ihnen noch berichten, die vor Ihrer Haustüre in Paris und Chambery von Ihren jüdischen Freunden und Rabbiner-Kollegen begangen worden sind.

1. Wir sind von unserer Chefetage angewiesen worden, über die Familie Hamer nichts außer nur was Schlechtes zu berichten:

1979, also noch 2 Jahre vor der Entdeckung der Neuen Medizin, besuchte ich den jüdischen Chef des Springer-Auslandsdienstes in Paris, Herrn Weißenberger. Ich fragte Ihren Synagogen-Freund Weißenberger, warum er nur niederträchtige negative Artikel über die Familie Hamer schreibe, dagegen über den Mörder unseres Dirk, den jüdischen Prinzen Savoien nur nette.

Nachdem Herr Weißenberger zuerst seinen Assistenten aus dem Zimmer geschickt hatte, sagte er mir: „Herr Hamer, Sie sind eigentlich ein netter Mensch und Ihre Familie wäre eigentlich eine Vorzeigefamilie: beide Eltern Ärzte, 4 wohlgeratene hübsche Kinder. Aber Sie sind nun mal der Feind der europäischen Königshäuser, weil sie nicht auf einen Prozess verzichten. Gegen einen solchen Prinzen (P2) bekommt man keinen Prozess. Und deshalb haben wir von der obersten Springer-Verlags-Chefetage die Weisung, über die Familie Hamer nur Schlechtes zu schreiben. Wenn Sie den Nobelpreis bekämen, würden wir mit Sicherheit keine Zeile darüber verlieren. Wenn Sie aber in einem Supermarkt eine Tafel Schokolade geklaut hätten, garantiere ich Ihnen, dass Sie in 10 cm großen Buchstaben auf der 1. Seite der Bildzeitung stehen würden: Dr. HAMER. „Ich bin ein Dieb".

2. Rabbiner-Gerichtsrichter Colomb: Wir haben ein Dubium: der Prinz ist unschuldig.

Im November waren die Vorbereitungen abgeschlossen für einen der spektakulärsten Schauprozesse eines Rabbinergerichtes Ihrer Freunde und Kollegen in Paris, wie Israel Shahak es in seinem Buch „Jüdische Geschichte - Jüdische Religion" (Lühe-Verlag) beschreibt.
Der Proselyt Mitterand hatte eigens für diesen Prozess eine neue Gerichtskammer aus jüdischen Richtern (Colomb, David, Jordan) konstituiert. Für die Geschworenen war das jüdische Quartier (Viertel) an der Reihe. Das Rabbinergericht sollte den jüdischen Prinzen Savoien vom Mord freisprechen.
Der vorsitzende Rabbinerrichter Colomb empfahl seinem Freund (= Duzfreund von Mitterand), dem Großmeister der Verbrecherloge P2, Waffenhändler, früheren Freund des Schah Resa Puch Lewi (= glücklicher kräftiger Lewi), dem Mörder meines Sohnes Dirk, er solle doch sein schriftliches Geständnis einfach zurückziehen. Das tat der Prinz Savoien abgesprochenermaßen mit Freunden. Sodann konstruierte der Rabbinerrichter selbst ein Szenario: Es könnte doch rein theoretisch möglich sein, dass in der Sekunde der beiden Schüsse aus dem Karabiner K2, deren Flugbahn von ca. 7 Metern man fast auf den Zentimeter rekonstruieren konnte, dass also in der Sekunde der beiden Schüsse ein weiterer Schütze aus dem Wasser aufgetaucht sei, ins Schlauchboot des Prinzen Savoien gesprungen sei (ohne, dass es dabei zum Schwanken gekommen sei) und ebenfalls 2 Schüsse in der gleichen Sekunde wie der Prinz abgefeuert habe, aus dem gleichen Karabiner, mit dem gleichen Kaliber, in die gleiche Flugbahn, danach wieder weggetaucht sei.

Zufällig habe das niemand der 30 Umstehenden, die in 10 Meter Entfernung der Heldentat des Prinzen zuschauten, gesehen.
Es war bereits weitgehend hell und außerdem hatte Marina Doria, seine Komplizin, das Fernlicht ihres Geländewagens auf die Szene gerichtet. Natürlich, so gab Rabbiner-Richter Colomb zu, sei die rein theoretische Möglichkeit nur mit 1:10 Millionen oder weniger zu bewerten. Aber dann erhob sich der Rabbiner-Richter und verkündete theatralisch: „Wir haben ein dubium – in dubio pro reo – der angeklagte Prinz ist unschuldig."
Die Abstimmung durch die jüdischen Geschworenen war reine Formsache. Nach diesem Rabbiner-Schwindelgerichtsurteil gilt seine Durchlaucht, der Mörder meines Sohnes, jetzt als „unschuldig". Das haben Sie ja alles aus nächster Nähe miterlebt, denn *soviel ich erfahren habe,* ist Rabbiner-Richter Colomb (= Taube) ja ein Kollege von Ihnen.
Der Mörder meines Sohnes, der Chef der Verbrecherloge P2 ist, wurde in diesem Jahr vom italienischen Parlament und Senat auf Wunsch seines Logenbruders Berlusconi (hebräisch: großer Lukassohn) ins Land gebeten.
Einen Tag vor Weihnachten wurde der Mörder samt Komplizin mit großer Herzlichkeit und Umarmung vom jüdischen Papst Woityla-Katz (Katz = Khan Zadok) Johannes P2 empfangen. Seinen eigenen Attentäter Ali Aksha lässt er dagegen seit vielen Jahren genüsslich im Gefängnis schmachten. Jedes Jahr vergibt er ihm aufs Neue.

3. In Chambery: 1½ Jahre Gefängnis ohne Bewährung durch Rabbinergericht wegen: Einmaligen Telefonierens von Deutschland nach Frankreich ... 7 Jahre internationaler Haftbefehl.

Herr Denoun-Danow, Sie kennen mich: Ich bin weder ein Rassist oder Antisemit (wäre auch unsinnig, denn die Juden sind ja keine „Semiten", die es gar nicht gibt, sondern zu 95 % Khasaren, also Turk-Mongolen). Ich bin einfach nur ein unbestechlicher Tribun meiner Patienten, aller Patienten dieser Welt.
Sie könnten meinen, Sie brauchten nicht zu antworten.
Aber heute wären Sie wahrscheinlich sehr froh, wenn wir noch bei 1986 wären und Sie den Mord an 2-3 Milliarden unschuldiger Nichtjuden rückgängig machen könnten.
So würden Sie eines Tages froh sein, wenn Sie dieses vielleicht letzte Angebot ergriffen hätten, anstatt weitere Millionen Nichtjuden umbringen zu lassen. Die Wut der Nichtjuden wächst ins Unermessliche.

Was noch geschah`

Am 1. August erhielt ich ein Fax mit einem Artikel aus dem Bonner Generalanzeiger:

„Beschreiben, was medizinisch wirklich wirksam ist"
Der Leiter des neuen Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, Prof. Peter **Sawicki**, fordert veränderte Strukturen, um Patienten besser zu versorgen -
Unabhängige Informationen für die Allgemeinheit.
Sawicki: *„Wir hatten bisher keine unabhängige Stelle, die objektiv medizinische Inhalte beschreibt. Unabhängig heißt, nicht an Pharmaindustrie, Krankenkassen, Ärzteverbände oder andere Akteure des Gesundheitswesens gebunden zu sein. Deren Interessen sind nicht immer mit den Interessen der Patienten oder der Bevölkerung gleichzusetzen..."*
Also eine Art Medizin-TÜV. Das hörte sich doch gut an.

So schrieb ich also an Prof. Sawicki einen höflichen Brief und bot ihm an, die Germanische Neue Medizin doch einmal auf den Prüfstand zu stellen. Mit gleicher Post schickte ich ihm mein neues Buch, „Kurze Einführung in die Germanische Neue Medizin", sowie die beiden Habilitationsschriften (Stand 2000).

Doch weit gefehlt: Herr Sawicki ließ mir ausrichten, daß er es ablehne überhaupt mit mir zu sprechen.

Ich schrieb daraufhin zurück:

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Sawicki,
ich hatte Ihnen ja am 1. August 2004 geschrieben und dazu einige meiner Bücher geschickt:
- Kurzfassung der Neuen Medizin
  zur Vorlage im Habilitationsverfahren (Stand 2000)
- Celler Dokumentation
- Krebs - und alle sog. Krankheiten.

Nun ließen Sie mir am 13. August 2004, um 11.30h, durch Ihre sehr freundliche Sekretärin telefonisch mitteilen, dass Sie es ablehnen überhaupt mit mir zu sprechen.
Ich nehme das zur Kenntnis, bitte Sie jedoch, mir meine Bücher wieder zurückzuschicken, da Sie ja offenbar nichts damit anfangen können.

Mit freundlichen Grüßen

Anmerkung:
Ich habe meine Bücher - ohne Kommentar - zurückerhalten.

Daraufhin schrieb ich an die Gesundheitsministerin
Ulla Schmidt:

Alhaurin el Grande, den 13. August 2004

PERSÖNLICH
Frau
Ministerin Ulla Schmidt
Bundesministerium für Gesundheit
und Soziale Sicherung
Wilhelmstraße 49

11017 Berlin

Sehr geehrte Frau Ministerin,

im Generalanzeiger Bonn vom 29.07.2004
war unter dem Titel „**Beschreiben, was medizinisch wirklich wirksam ist**" zu lesen, dass der Leiter des neuen Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, Prof. Dr. Peter Sawicki, einen sog. Medizin-TÜV ins Leben gerufen hat, um Patienten besser versorgen zu können.
Dies soll nach den Vorstellungen von Prof. Sawicki vor allem eine unabhängige Stelle sein, die objektiv medizinische Inhalte beschreibt, sammelt und bewertet um Vor- und Nachteile besser abwägen zu können, was medizinisch umsetzbar ist.
Ich habe mir daraufhin erlaubt, beigefügten Brief an Herrn Prof. Sawicki zu schreiben.
Die Antwort kam heute 11.30 Uhr telefonisch.
Die sehr freundliche Sekretärin teilte mir mit, der Herr Professor lehne es ab, mit mir überhaupt nur zu sprechen.
Frau Ministerin, damit dürfte wohl jedem vernünftigen Menschen klar sein - Ihnen hoffentlich auch - dass dieser Medizin-TÜV, mit einem jährlichen Budget von vier bis fünf Millionen Euro, nur eine Farce sein kann – von unabhängig ganz zu schweigen - denn die Germanische Neue Medizin ist schon x-mal auf den Prüfstand gestellt und ihre Richtigkeit jedes Mal bestätigt worden.
Mein soeben erschienenes Büchlein „KREBS und alle sog. Krankheiten" geht Ihnen mit gesonderter Post zu.
Ich hoffe, Frau Ministerin, Sie ziehen dann daraus die notwenigen Konsequenzen - für die Patienten.

Mit freundlichen Grüßen

Die Meta-Medizin

Die Meta-Medizin ist eine gigantische, finanziell unterstützte Einrichtung meiner Gegner.

Kürzlich hat Herr **Fieslinger**, der zuvor angeblich begeisterter Anhänger der Neuen Medizin war, die Meta-„Räuber"-Medizin kreiert, hat alles von mir abgekupfert und verkauft nun meine Germanische Neue Medizin® verfälscht mit Klängen und Farben, Hypnose und Geistheilung sowie Homöoplacebophantasie etc... - Tenor:

„Die Meta-Medizin basiert auf den Erkenntnissen der biologischen Naturgesetze und formuliert ein naturwissenschaftliches, integrales System der Funktionsweise und Abläufe von Krankheit und Gesundheit. Im Meta-Medizin Verzeichnis werden die wichtigsten Krankheitsprogramme gesammelt, und beschrieben ...

-- Symptome
-- Konfliktinhalt
-- Zweiphasigkeit
-- Krankheitsverlauf
-- Gehirnrelais
-- Keimblattzugehörigkeit ... usw. „

Damit dürfte der letzte Rest an Zweifel wohl überholt sein; denn, dass meine Gegner die Germanische Neue Medizin stehlen und mit allem anderen vermischen wollen, damit sich nichts ändert bzw. alles beim Alten bleiben kann, das war schon damals in Gyhum so: Schiedsgericht: *„Die Eiserne Regel des Krebs kann die bisher bewährten Behandlungsmethoden unterstützen, aber nicht ersetzen."*

Diese Leute von der Scientology oder Zionisten schrecken vor nichts zurück. Die Meta-„Räuber"-Medizin hat nun den Beweis geliefert. Es ist schon grausam, was man mit der medicina sagrada® vor hat. Ich gebe sie als Vermächtnis weiter, an Arm und Reich, denn mit Geld darf das nichts zu tun haben, und nun geht die Meta-Räubermedizin hin und will die Germanische Neue Medizin nicht nur verfälschen, sondern auch noch damit „das große Geld" verdienen.

Ich werde 23 Jahre gejagt, verfolgt, geächtet und gehe sogar für die Germanische Neue Medizin ins Gefängnis, und diese „Räuber-Medizin" – die auf meinen Erkenntnissen basiert - ist akkreditiert und anerkannt.

Mir wurde neulich berichtet: Wenn man auf der Hompage-Seite http://judaism.miningco.com als Suchbegriff „New Medicine" eingibt, würde META-MEDIZIN erscheinen! Damit dürfte dann wohl klar sein, wer hinter Herrn Fieslinger und seinen Räubern steht.

Mit von der Partie ist neben Dr. med. **Bader**, der viele Seminare von mir besucht hat, auch Prof. Dr. med. E.A. **Stemmann**, der 1992 die sog. „Gelsenkirchener Überprüfung" durchgeführt hat.

Prof. Stemmann war damals noch Leitender Arzt der Städtischen Kinderklinik in Gelsenkirchen und „Fachmann" für Neurodermitis - auf rein schulmedizinischer Basis, versteht sich – mit Ernährungsumstellung und so...

Doch nach der Verifikation von Gelsenkirchen änderte sich schlagartig sein Bewusstsein. Wir besprachen über lange Zeit viele Fälle gemeinsam. Dann hörte ich längere Zeit nichts mehr von ihm und man berichtete mir, Prof. Stemmann hätte einen Kinderpsychologen vor die Nase gesetzt bekommen.

Danach lud er mich nochmal ein, nach Gelsenkirchen zu kommen, doch da wollte er mich reinlegen.

Vor ein paar Jahren hat Prof. Stemmann das sog. „Gelsenkirchener Behandlungsverfahren für Neurodermitis" ins Leben gerufen, das zwar seinen Namen trägt aber auf meinen Erkenntnissen beruht.

Am **25.08.04** habe ich Prof. **Stemmann** einen Brief geschrieben:

Sehr geehrter Herr Prof. Stemmann,

wir haben zwar lange nichts mehr voneinander gehört, doch 1992 waren Sie einmal sehr offen für die Neue Medizin – inzwischen Germanische NEUE MEDIZIN.

Machten wir doch die allen bekannte „Verifikation von Gelsenkirchen" miteinander. Sie lernten dabei die Germanische Neue Medizin kennen und verstanden anhand von vielen Fällen, die wir auch in Folge noch miteinander besprachen, dass auch die Neurodermitis nichts mit Ernährung o.ä. zu tun hat, wie Sie bis dahin geglaubt hatten.

Sie machten noch Scherze und sagten, wenn Sie Visite machen würden, dann fühlten Sie jetzt immer *„den Hamer"* unsichtbar hinter sich stehen. Und wenn Sie dann Antibiotica oder Diäten anordnen würden, dann würde *„der Hamer"* sagen: *Lassen Sie doch den Unsinn, Sie wissen doch, dass das alles nicht stimmt*.

Dann drehten Sie zu Ihrem unsichtbaren Gesprächspartner den Kopf herum und sagten: *Ich muss den Assistenten doch irgendwas anordnen, die verstehen doch die Neue Medizin nicht*."

Damals, so glaubte ich, hatten Sie die Germanische Neue Medizin weitgehend verstanden. Man munkelte allerdings, Stemmann hätte Schwierigkeiten wegen der Neuen Medizin bzw. man hätte ihm einen Kinder-Psychologen „vor die Nase" gesetzt.

1995 gab es dann einen Eklat, den ich erst jetzt im Nachhinein verstehe: Sie luden mich ein, mit Ihnen einen schweren Patientenfall zu besprechen. Ich kam ahnungslos an und glaubte, wir besprechen einen Fall, wie bisher schon des Öfteren, zu zweit oder mit dem Patienten zusammen, zu dritt.

Aber Ihre Sekretärin sagte mir: Nein, heute findet es oben statt. Doch da schöpfte ich noch keinen Verdacht.

Als sie mir aber oben den großen Konferenzsaal der Klinik öffnete und ich dort 30 Klinikärzte antraf, die mich erwarteten, wusste ich mit einem Schlag, was die Uhr geschlagen hatte: Hier wollte mich jemand vor allen Kollegen hereinlegen und zum Narren machen, wahrscheinlich auf höheres Geheiß.
Es saß dort eine Patientin mit schwerer Neurodermitis, die ich untersuchen sollte. Sie fragten mich, ob wir anfangen könnten. Ich bat, dass ich vorher das Hirn-CT der Patientin sehen könne. Dafür hatten weder Sie noch irgendeiner Ihrer Kollegen sich interessiert. Es hing in der äußersten Ecke des Saales an einem Lichtkasten. Ich schaute es in Ruhe an und – wusste Bescheid. Dann begrüßte ich die Patientin und stellte ihr in aller Ruhe eine gezielte Frage. Sie schaute mich an, ich nickte. Danach sprudelte - wie Sie sich noch erinnern werden - ein Horror-Lebenslauf aus ihr heraus. Sie und auch das ganze Kollegium waren zutiefst geschockt. Wir besprachen die Therapie, dann wurde ich verabschiedet. Aber die Patientin erzählte mir an einem der nächsten Tage, was danach passiert war: Sie baten sie zu sich in Ihr Sprechzimmer. Dort sagten Sie zu ihr: „Frau X, das ist ja wirklich ungeheuerlich. 5 mal haben wir jeweils eine lange Besprechung gehabt und Sie haben mir nichts gesagt. Und da kommt der Dr. Hamer und Sie erzählen ihm vor allen Assistenten sofort die ganze Wahrheit Ihrer wirklichen Konflikte. Frau X antwortete Ihnen: *„Herr Professor, Sie haben mich dumme Sachen gefragt, und ich merkte, dass Sie nichts wussten. Da habe ich Ihnen halt jeweils die zugehörigen dummen Antworten gegeben. Aber als der Doktor Hamer mich angeschaut hat und nur eine Frage stellte, lag die Frage bereits direkt neben dem Ziel. Ich wusste, dass seine nächste Frage ins Ziel treffen würde. Deshalb habe ich gleich alles gesagt, denn ich spürte, dass da ein Meister am Werke war.*" Das war das letzte Mal, wo wir uns persönlich gesehen haben. Sie waren danach völlig verändert, um nicht zu sagen falsch. Dabei verdanken Sie der Germanischen Neuen Medizin auch persönlich viel, das wissen Sie.
Als ich 1997 im Gefängnis war, haben Sie für Neurodermitis alle meine Erkenntnisse abgekupfert und verkaufen Sie nunmehr als Ihre eigenen Erkenntnisse im sog. Gelsenkirchener Behandlungsmodell der Neurodermitis. Das verstößt nicht nur gegen alle wissenschaftlichen Usancen sondern auch gegen alle Formen der Redlichkeit. Sie haben natürlich auch die Diagnostik bei mir abgekupfert, aber Sie haben darüber hinaus meine Germanische Neue Medizin, speziell auch bezüglich Therapie (Schwachsinn: „Trennungstraining") so deformiert und mit so viel Unsinn verrührt, dass mich vor so viel Ignoranz graust.

Und der ganze Blödsinn wird nun von der Scientology (?) unter „META-Medizin" reklamiert. Dabei sollten Sie doch eigentlich wissen, dass man die Schülermedizin mit ihren 5000 Hypothesen nicht mit der Germanischen Neuen Medizin durcheinandermischen kann. Das funktioniert eben nicht!
Aber auch bezüglich Asthma bronchiale (*Revierangst ruft Asthma hervor*) haben Sie auch alles bei mir abgekupfert.
Nur verstanden haben Sie offenbar nichts.
Mir kommt das so vor, als wenn jemand eine teure Maschine entwendet und dann als Zauberlehrling davor steht und nicht weiß, wie er sie bedienen soll aber dabei behauptet, er habe sie gebaut. Herr Stemmann, Sie wissen genau, was ich jetzt denke. Ich finde es einfach niedrig, wie Sie sich alle meine Erkenntnisse angeeignet haben, sie jetzt als Ihre eigenen verkaufen, und sich auch noch dafür loben lassen.
Den einen sperrt man ins Gefängnis für die Germanische Neue Medizin, der andere kupfert sie ab, mischt sie, damit sie auch für Schulmedizyn akzeptabel ist und kassiert dafür seinen „Judaslohn" in Form von Anerkennung (siehe Schreiben Frau Ministerin **Fischer**). Schämen Sie sich gar nicht? Schade!
Doch glauben Sie mir: Eines Tages wird man mit Fingern auf Sie zeigen und Sie einen „Wissenschaftlichen Räuber" schimpfen!
Dabei hätten Sie die Möglichkeit gehabt - auf ganz ehrliche Weise - der King unter den Professoren zu sein, wenn Sie ehrlich und aufrichtig geblieben wären.

In diesem Sinne
mit freundlichen Grüßen

Anerkennung für das Gelsenkirchener Behandlungsverfahren kommt aus der Politik.

Auszug aus einem Brief des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen:

Sehr geehrter Herr Prof. Stemmann,

ich freue mich, dass ich Ihnen heute mitteilen kann, dass Ihr Projekt (Spontanheilung) „Selbstheilung der Neurodermitis (des atopischen Ekzems)" in den Projektverbund „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen" im Europäischen Netzwerk der WHO „Regionen für Gesundheit" aufgenommen worden ist. Es wurde als beispielgebend und als eine Bereicherung für das Gesundheitswesen des Landes bewertet.

Mit freundlichen Grüßen
Birgit Fischer
(Ministerin)

Ich schrieb Ministerin Birgit Fischer einen persönlichen Brief:

Alhaurin el Grande, den 21. August 2004

PERSÖNLICH

Frau
Ministerin Birgit Fischer
Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit
des Landes Nordrhein-Westfalen
Fürstenwall 25

40219 Düsseldorf

Betreff: Gelsenkirchener Behandlungsmodell /
Germanische Neue Medizin

Sehr geehrte Frau Ministerin Birgit Fischer,
aus gegebener Veranlassung schreibe ich Ihnen in Sachen „Gelsenkirchener Behandlungsmodell für Neurodermitis".
Wie Sie den beigefügten Unterlagen entnehmen können und dem Brief an Herrn Prof. Stemmann - den ich Ihnen vertraulich zur Kenntnis gebe - sind Sie einem wissenschaftlichen Betrug aufgesessen.
Herr Stemmann, der früher Neurodermitis mit Ernährungsumstellung behandelte, hat seine Kenntnisse für das Gelsenkirchener Behandlungsmodell von mir bzw. meinen Büchern und Tabellen abgekupfert und verkauft sie nun als seine eigenen Erkenntnisse.
Während ich, wegen „Nicht-abschwörens der Neuen Medizin" (jetzt Germanische Neue Medizin) und mich „Nicht-bekehrens zur Schulmedizin" bereits 1986 meine Approbation verloren habe und 1997 dafür 1 Jahr ins Gefängnis musste, hat Prof. Stemmann die Zeit meiner Gefängnishaft benutzt, und sich mit meinem geistigen Eigentum sein Neurodermitis-Imperium aufgebaut, unterstützt und belobigt von Ihrem Ministerium bzw. mit einem persönlichen Schreiben von Ihnen.
Meinen Namen hat er nirgends mehr erwähnt.
Ich gebe Ihnen dies vor allem aus dokumentarischen Gründen zur Kenntnis und überreiche Ihnen gleichzeitig mein kleines Buch „Kurzeinführung in die Germanische Neue Medizin" zu Ihrer Information.

Mit freundlichen Grüßen

Nachwort

Dieses Buch soll den Grundstein legen für die späteren historischen Forschungen über die Entdeckung und Unterdrückung der Germanischen Neuen Medizin. Bei jeder Station dieses Marsches durch die Hölle wird man später allerdings fragen:

• Hätte es nur einen einzigen redlichen Richter gegeben - wären dann vielleicht 15 Mil. Patienten weniger umgebracht worden?

• Hätte es einen einzigen redlichen Politiker oder einen einzigen redlichen Medizinprofessor gegeben - wäre dann der Massenmord verhindert worden?

• Hätte es einen einzigen redlichen Chefredakteur bei Presse oder Medien gegeben - hätte das Verbrechen überhaupt dann stattfinden können?

Historiker werden später einmal schier sprachlos sein, vor diesem grausigsten Massenmord der Weltgeschichte. Eine solche Verrohung des menschlichen Zusammenlebens, bzw. Nicht-Zusammenlebens ist nur möglich, wenn eine wahnsinnige Gruppe in Mafiamanier als Staat im Staate lebt und die Justiz, Presse und sonstige Interessenten das Unrecht decken und verschweigen.

Der Grundsatz jeder Mafia, auch Logen-Mafia, mit der ich es ja schließlich zu tun hatte, lautet immer:

- dem Gegner das Wasser abgraben, bettelarm machen;
- seine Familie dissoziieren durch Agenten oder Sekten;
- seinen Ruf mit Hilfe der Presse und Medien restlos zerstören;
- seine Anwälte korrumpieren oder bedrohen,
  damit sie das Mandat niederlegen;
- den Gegner umbringen oder verunfallen lassen.

Mit Attentaten muß man allerdings vorsichtig sein: es muß zufällig aussehen, es darf den Gegner nicht zum Märtyrer machen.

Am besten ist, ihn lebenslänglich in eine psychiatrische Anstalt zu versenken, z.B. wegen angeblichem „Verfolgungswahn" oder aber „Realitätsverlust", was man bei mir ja durch Gerichtsbeschlüsse versucht hat.

An der Geschichte der Germanischen Neuen Medizin und dem Schicksal der Familie des Opfers kann man auch verfolgen, was passiert, wenn man ein „Angebot bekommt, das man nicht ablehnen kann (oder darf)" und dieses Angebot ausschlägt, wie ich, dann kennen die Gegner keine Gnade mehr. Plötzlich hat man keine Freunde mehr. Da steht man dann ganz alleine da:

Einer gegen alle!

Alhaurin el Grande, im September 2004

Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer

Es geht weiter

Das Allerletzte

Wenige Tage nachdem das Buch fertig geschrieben war, wurde Dr. Hamer am **9. September 2004**, morgens um 10.00 Uhr, quasi vor seiner Haustüre, aus seinem Auto heraus, von der Policia Nacional in Spanien verhaftet und nach Malaga ins Gefängnis gebracht.
Bereits am nächsten Tag wurde er nach Madrid überführt.
Hier hat man ihn gleich wie einen Schwerverbrecher behandelt: Er wurde 8 Stunden in einen kalten Raum gesperrt - nur mit Unterhose bekleidet - und bekam auch nichts zu essen.

Da aber zu diesem Zeitpunkt über die Revision bei der Cour de Cassation überhaupt noch nichts entschieden war, konnte es sich nur um eine „präventive Verhaftung" handeln - mit dem Ziel: Dr. Hamer nach Frankreich zu verschleppen.
Der vorschnelle Haftbefehl konnte auch nicht mit „Fluchtgefahr" begründet werden, da Dr. Hamer schon seit Jahren in Spanien im gleichen Haus lebt und sich nie von dort entfernt hat.

Wie inzwischen ja bekannt, wurde Dr. Hamer - in Abwesenheit - von einem französischen Gericht wegen *„Betrug und Komplizenschaft bei der illegalen Ausübung medizinischer Tätigkeit"* beschuldigt und verurteilt, und daraus ist dann ein Europäischer Haftbefehl konstruiert worden.

Der wahre Grund aber, weshalb man Herrn Dr. Hamer habhaft werden will, sind nicht die idiotischen Anschuldigungen, sondern einzig die Vernichtung der Germanischen Neuen Medizin - und dazu ist jedes Mittel recht.

Wenn jedoch die Germanische Neue Medizin von einem Gericht als falsch, als Verbrechen und als Sekte deklariert werden darf, ohne Behandlung des Beweisantrages, dann ist das nicht nur absolut ungesetzlich, sondern auch ein eklatantes Verbrechen.
Schließlich handelt es sich hier weder um eine Sekte oder Religion sondern um Medizin, dazu die einzige naturwissenschaftliche Medizin.
In jedem Rechtsstaat der Welt müssen solche Anschuldigungen und Ansprüche detailliert und persönliches Verschulden nachgewiesen werden, bevor eine Verurteilung stattfindet.

In einer Justiz wie der französischen genügt es offenbar, dass das Gericht ohne irgendeine Prüfung die Germanische Neue Medizin als falsch und Dr. Hamer für 3 Jahre ins Gefängnis sperren darf.
Die Willkür dieses Verbrechens ist schon daran zu erkennen, dass man ihn vor 4 Jahren noch zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt hat und heute zu 3 Jahren - obgleich sich am „Tatbestand" ja überhaupt nichts geändert hat - außer, dass man, um einen Europäischen Haftbefehl durchsetzen zu können, eine dreijährige richterliche Verurteilung benötigt.

Auch der Anwalt von Dr. Hamer äußerte sich erstaunt darüber, wie es möglich ist, dass das franz. Gericht, während das Urteil noch Gegenstand eines Revisionsantrages sei, bereits einen Europäischen Haftbefehl (präventiv) durchgeführt habe.

Dr. Hamer wäre in Abwesenheit verurteilt worden, obwohl er dem Gericht ein Attest vorgelegt hat, dass er zum Zeitpunkt des Gerichtstermins krank war und einen neuen Termin verlangt habe.

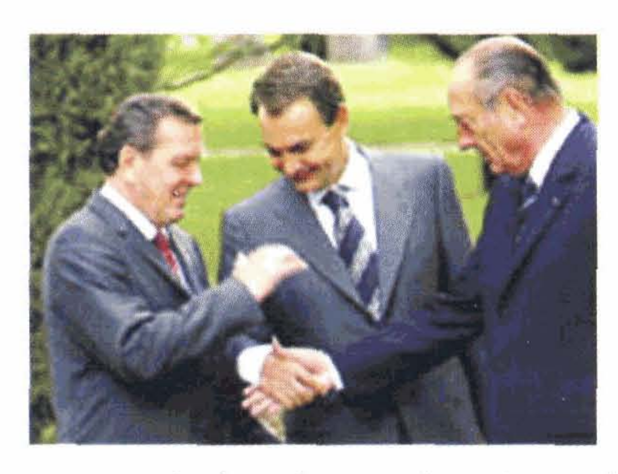
Außerdem sei er dafür verurteilt worden, daß einige Patienten nicht gesunden konnten. Wenn das jedoch Schule mache, dann würde es demnächst keinen einzigen Arzt mehr auf der Straße geben, die säßen dann fast alle im Gefängnis! Das sei ja so, als ob er z.B. ins Gefängnis gesteckt würde, weil er einen Prozess eines Mandanten nicht gewonnen hätte.

Auffällig war allerdings, dass die deutsche Presse (von ein paar wenigen Ausnahmen abgesehen) und auch das deutsche Fernsehen nichts über die Verhaftung berichtet haben – gegenüber dem sonst üblichen Tenor: „Olivia – Wunderheiler – Scharlatan".

Ungewöhnlich war auch das Treffen zwischen Bundeskanzler **Schröder**, dem spanischen Regierungschef **Zapatero** und dem französischen Präsident **Chirac** - ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt. Es gab zwar keine Satztagesordnung, hieß es offiziell, vielmehr handele es sich um ein Treffen, das die sog. Berlin-Paris-Achse in regelmäßigen Abständen mit wichtigen EU-Partnern abzuhalten pflege. Darüber hinaus hätten die drei Länder eine Vernetzung ihrer Strafregister beschlossen, um den Kampf gegen den Terrorismus und organisierte Kriminalität besser koordinieren zu können.

Doch am 13. Oktober war dann klar, dass Dr. Hamer nach Frankreich ausgeliefert würde. Drei spanische Richter, darunter der Präsident der Audiencia Nacional, Herr Javier Gómez Bermúndes sowie Frau Manuela Fernández Prado und Herr Antonie Diaz Delgade haben so entschieden.

Die Verfügung lautete (übersetzt): Die Übergabe von Ryke Geerd Hamer erfolgt an die französischen Autoritäten aufgrund des Europäischen Haftbefehls, Referenz-Nr. F1885500904850000 1, welcher von der Cour D'Appell de Chambery herausgegeben wurde.
Haft-Nummer 04/515 vom 1. Juli 2004.
Dr. Hamer schrieb in seinem Brief:
„Heute habe ich durch eine Luke den Bescheid durchgereicht bekommen, dass ich nach Frankreich verschleppt werde... Eine Woche zuvor hat mir einer der Anwälte schon gesagt, falls ich doch nach Frankreich verschleppt würde – was er unter dem politischen Druck für möglich hält – würden sie den spanischen Staat bitten, bei den Franzosen zu beantragen, dass ich nicht gefoltert und nicht psychiatrisiert würde..."



... per Handschlag besiegelt!
Es fragt sich nur - was?

Inzwischen hatten bereits viele Freunde der Germanischen Neuen Medizin in hunderten von Briefen im In- und Ausland bei Behörden gegen dieses Unrecht, die Verhaftung sowie die geplante Auslieferung nach Frankreich protestiert und öffentlich in verschiedenen Städten demonstriert. Es wurde sogar ein Spendenkonto eingerichtet, um die Verteidigung Dr. Hamers sicherzustellen.



Demo in Berlin, unter den Sprechern der anschließenden Kundgebung befand sich auch Prof. Ulrich Niemitz



Auch **Dr. Stangl,** dem man 1993 so übel mitgespielt hatte, hat an die deutsche Botschaft in Madrid einen Brief geschrieben und sich für Dr. Hamer eingesetzt:

Betrifft: Dr. Ryke Geerd Hamer, Inhaftierung

Tulln, am 29. September 2004

An die
Deutsche Botschaft
in Madrid

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich habe in den österreichischen Zeitungen die Nachricht gelesen, dass Herr Dr. Hamer aufgrund eines internationalen Haftbefehles wegen „illegaler Ausübung des medizinischen Berufes" und wegen Betruges ? —verurteilt von einem französischen Gericht, wobei das Urteil noch nicht rechtskräftig ist— in Spanien inhaftiert worden ist. Ich kenne Dr. Hamer und seine Entdeckungen im medizinischen Bereich nun schon seit über 12 Jahren und habe mich damit sachlich und kritisch auseinandergesetzt. Nach und nach stellte es sich heraus, dass darin eine tiefe Wahrheit steckt, er hat mit Hilfe der Computertechnik und seiner scharfen Beobachtungsgabe Erkenntnisse gewonnen und weitergegeben, die sinnvoll und praktisch angewendet unseren Patienten eine zusätzliche Hilfe bei sehr vielen Leiden sind. Anfangs wurden seine Entdeckungen auch von namhaften Wissenschaftlern bestätigt, die dann auf massiven Druck ihre Zustimmung zurücknehmen mussten, mir persönlich erging es als kleiner Arzt genauso.
In der Bevölkerung haben seine Veröffentlichungen aber bis heute ihren Widerhall gefunden, es kommen nicht nur einfach Leute, sondern interessanterweise auch intelligente und kritische Menschen, die im Lichte der Hamer'schen Erkenntnisse ihre Leiden analysiert und Ursachen und Zusammenhänge erkannt haben. Neben der schulmedizinischen Behandlung suchen sie auch hier Hilfe und haben dadurch größere Chancen gesund zu werden.
Für mich war und ist es unfassbar, dass die Universitätsklinik in Tübingen trotz gerichtlich verfügten Urteils die Erkenntnisse des Dr. Hamer auf Richtigkeit zu überprüfen diesem Auftrag einfach nicht nachkommt! Schlagartig könnte damit Klarheit geschaffen werden, so oder so!
Stattdessen verlangte man von ihm er solle „abschwören!".
Allein schon diese Diktion lässt einem den Schauer über den Rücken laufen, erinnert an Galileo Galilei (Inquisition), das Mittelalter zieht mit fliegenden Fahnen durch unser Jahrhundert!

Was hat seinerzeit Ignaz Friedrich Semmelweis Bedeutendes erkannt, hat es seinen Professorenkollegen mitgeteilt, wurde gefeuert, verachtet und starb letztendlich in der Irrenanstalt.
Heute steht sein Denkmal in Wien, wir haben sogar eine Semmelweisklinik(!) und sind stolz darauf diesen großen Mediziner gehabt zu haben, der tausenden Wöchnerinnen das Leben gerettet hat. Wen interessiert heute noch sein elendes Ableben unter den grausamen Verhaltensweisen seiner Medizinerkollegen?

Ein Dr. Hackethal.

Er forderte im Jahre 1970 anlässlich eines Chirurgenkongresses seine Kollegen auf, den Frauen bei Brustkrebs nicht gleich die ganze Brust brutal wegzusäbeln, stattdessen nur den Tumor zu entfernen und brusterhaltend zu operieren, denn die Frauen leiden zu sehr unter der Zerstörung ihrer derartig wichtigen weiblichen Integrität und fühlen sich verstümmelt.

Was geschah?

Er wurde hinausgeworfen und wortwörtlich festgestellt: Seine Aussage werde mit Abscheu veruteilt ! Und heute 2004? Es wird –wo immer es möglich ist schonend und brusterhaltend operiert!!

Und Dr. Hamer?

Schon jetzt wird in medizinischen Zeitschriften darauf hingewiesen, dass schwerste seelische Konflikte sichtbare Einschläge im Gehirn hinterlassen, genau wie es Dr. Hamer beschrieben hat, natürlich wird er dabei aber mit keinem Wort erwähnt!!
Solange nicht Hamer und auch seine Gegner tot sind wird er nicht anerkannt werden. Offensichtlich wiederholt sich die Geschichte in regelmäßigen Abständen.
Zugegeben, diese Menschen mit Charisma sind oft schwierig, aggressiv und herausfordernd für ihre Zeitgenossen. Aber ist das ein Grund solch unbequeme Forscher zu desavouieren, zu verfolgen und einzusperren anstatt ihre Behauptungen leidenschaftslos zu überprüfen? Hamer wird wahrscheinlich das gleiche Schicksal erleiden wie Semmelweis: Verfolgung Zermürbung, Psychiatrie und Ende!!
Ich bin jetzt 40 Jahre im ärztlichen Beruf tätig und kann bestätigen, dass die Erkenntnisse des Dr. Hamer seit diesen 12 Jahren eine wunderbare Hilfe für meine Patienten geworden sind.
Ich danke Ihnen, dass Sie sich die Zeit genommen haben diese Zeilen zu lesen, vielleicht darüber ein wenig nachzudenken und ich bitte Sie dem Dr. Hamer zu helfen, unbeschadet wie immer auch ihre Meinung über ihn sein mag, denn Gefängnis hat er sich nicht verdient.

Mit freundlichem Gruß,

Dr. Stangl Willibald e.h.

Am 09. Oktober 2004 haben die Geschwister von **Antoine, Graf D`Oncieu** einen Brief an einen ehemaligen Minister geschrieben, der hier frei übersetzt wiedergegeben wird:

Familie **d'ONCIEU de la BATIE**
Thérèse, Comtesse d'Oncieu de la Batioe
Pierre, Graf d'Oncieu de la Batie
11, rue Olivier de Serres
30133 LES ANGLES

Les Angles, den 9. Oktober 2004-10-14

Herrn Louis **Besson**
Ehemaliger Minister
Bürgermeister von Chambéry
Place de l'Hôtel de Ville
73000 CHAMBERY

Sehr geehrter Herr Besson,

Obwohl wir nicht mehr in Savoyen leben, haben wir oft die Möglichkeit hierhin zu kommen. Als solche erlauben wir uns dieses Schreiben, um ihnen folgendes bekannt zu machen:
Der bedeutende deutsche Wissenschaftler (Absolvent der medizinischen Fakultät von Tübingen), Ryke Geerd Hamer, der von den Medien von Savoyen als Heiler oder Guru beschimpft wird (siehe die Zeitung „Essentiel", n°1, des Monats September 2004), ist nach Ersuchen seiner Feinde der Ärztekammer in Madrid auf Antrag des Gerichts von Chambéry (Urteil des 1.07.2004) inhaftiert worden.
Obwohl Sie in diesem Konflikt eine Stellungnahme wegen ihrer medizinischen Auswirkung abgelehnt haben, dürfen Sie, als Bürgermeister von Chambery, bei einem Skandal, der die Gesundheit ihrer Bewohner (sowie die der Kranken der ganzen Welt) angeht, nicht gleichgültig bleiben.
Wir denken, dass Sie uns damals geantwortet haben, dass Sie in diesem Bereich der Ärztekammer (die in Frankreich durch eine Anordnung des Maréchal Pétain, und in Deutschland durch den Kanzler Hitler, mit einem echten Monopol auf die Gesundheitsprobleme beauftragt ist) vertrauen.
Aber in Chambéry wenigstens können wir Ihnen beweisen, wie Sie es in den beiliegenden Unterlagen sehen werden, dass die Ärztekammer von Savoyen auf die Gesundheit unserer Mitbürger pfeift.

1. Wir haben nämlich von einem Schreiben vom 26. Sept. 1999, das Dr. med. Moreaux, der aus Frankreich und Savoyen stammt und in Algerien wohnt, an jeden seiner in Savoyen ausübenden Kollegen (ungefähr 500) geschickt hat, Kenntnis genommen. Dieser Arzt kannte die Entdeckungen des Dr. Hamer die GERMANISCHE NEUE MEDIZIN und hatte sie mit Erfolg bei seinen algerischen Patienten erprobt. Er schien sehr erstaunt zu sein, dass in Frankreich solche sowohl für die Kranken als für die Ärzte wichtigen Entdeckungen seinen Kollegen unbekannt waren. Deshalb hat er ihnen am 26. September 1999 einen Informationsbrief geschickt. (Siehe beiliegende Unterlage).
Seitdem hat er keine persönliche Antwort erhalten.
Dagegen hat er ein Schreiben vom 5. November 1999 vom Dr. G. Baverel, Vorsitzendem der Ärztekammer von Savoyen erhalten, der nur auf reine Protokollpunkte, aber gar nicht auf den Grund des Briefes antwortete, erhalten.
Bezug nehmend auf diesen Brief hat Dr. Moreaux am 16.Dezember 1999 dem Dr. Baverel zurück geschrieben. Er entschuldigte sich für dieses Versehen und wiederholte seine Frage nach der Berücksichtigung der GERMANISCHEN NEUEN MEDIZIN.
Aber heutzutage, 5 Jahre später, wartet Dr. Moreaux noch immer auf eine Antwort der Ärzte von Savoyen oder des Vorsitzenden der Ärztekammer über die Grundlage des Problems.
So lange bis diese Antwort nicht gegeben ist, sollten Dr. Hamer und die Menschen, die wegen ihrer wissenschaftlichen Wahl verurteilt sind, von den Gerichten **unverzüglich freigesprochen werden.**
Meinen Sie nicht, dies wäre der echte Grund der Festnahme des Dr. Ryke Geerd Hamer**:** wenn man den, der spricht nicht halten kann und wenn man ihm nicht widersprechen kann, bringt man ihn „manu militari" (mit militärischer Hand, d.h. mit Gewalt) zum Schweigen und die Menschen sterben von ihren Krankheiten weiter ohne dass man alles getan hat, um ihnen zur Genesung zu helfen (unterlassene Hilfe)!

2. Andererseits ist diese Verbissenheit gegen Dr. Hamer durch die Sätze, die Pierre, Graf d'Oncieu Ihnen vor 5 Jahren gesagt hatte, bestätigt. Damals war er Kassenwart des Vereins Stop au Cancer, dessen Ziel war die GERMANISCHE NEUE MEDIZIN zu fördern. Die Steuerbehörde hatte eine Prüfung der Buchhaltung dieses Vereins durchgeführt und er hatte von einem befreundeten Wirtschaftsprüfer (Mitglied des Departements Komitee von der Sozialisten Partei vom Gard) verlangt. ihn in dieser Sache zu beraten. Nach Untersuchung seiner Akte, sagte der zu ihm:

„ich kann dir nicht helfen, denn hier handelt es sich nicht um eine Prüfung der Buchhaltung, sondern um das, was wir in meinem Beruf ein „ Steuer-Mordversuch" nennen: der Befehl kommt vom Finanzministerium (Bercy) und befiehlt auf allen Steuerstufen die juristische und natürliche kontrollierte Person finanziell zu erdrücken.
Nämlich wir wurden trotz Ihrer Intervention bei der Steuerbehörde verurteilt, 1 Million 500000 Frans (ca. 250.000 Euro) zu zahlen, das heißt vier Mal so viel wie unser jährliches Budget ausmacht. Und so haben wir das bisschen Finanzen, die wir noch bei der Bank hatten, verloren.
Und dadurch mussten wir den Verein auflösen.
Die Steuerbehörde warf uns besonders vor, das Forschungszentrum Dr Hamers in Burgau (Österreich) finanziell unterstützt zu haben. Gleichwohl hat dieses Zentrum allein mehr als 6000 Kranken unter den 6500, die das Zentrum besucht haben, die Genesung ermöglicht, das heißt zu 90 %, wie es die österreichische öffentliche Justizbehörde anerkannt hat.
Wir wissen, dass zur gleichen Zeit die Ligue du Cancer, deren hauptsächliches Ziel das gleiche als das unseres Vereins ist, das heißt der Medizinischen Forschung zu helfen, beachtliche Vorteile: bedeutende Steuerreduzierungen für die Spender, das Recht auf öffentliche Geldsammlung und weitere Subventionen bekommen hat. Für die gleiche Tätigkeit als Hilfe für die medizinische Forschung, ist unser Verein völlig zerdrückt worden! (für einen Prozentsatz (1-2 %) des Therapieerfolges der öffentlichen Medizin, das niemand in Frankreich zu erwähnen wagt).

3. Bis heute hat, was die öffentliche Medizin angeht, das französische Publikum jedenfalls keine Kenntnis von präziser Statistik über die Zahl der Kranken für den jeweiligen Krankheitstyp oder den Prozentsatz (1 bis 2 %) an möglichen Genesungen. Aber was die GERMANISCHE NEUE MEDIZIN angeht, haben wir eine Statistik, die uns dank der Hausdurchsuchung des Forschungszentrum der GERMANISCHEN NEUEN MEDIZIN in Burgau (Österreich) aufgedeckt worden ist: die Staatsanwaltschaft von Wiener Neustadt in Österreich, die diese Hausdurchsuchung durchgeführt hat, hat öffentlich bekannt, dass von den 6500 konfiszierten Adressen von Patienten, 6000 von ihnen nach 4 und sogar 5 Jahren, d.h. über 90 % noch am Leben sind.
Also ist es eine staatliche juristische Organisation, die die Wirksamkeit zu 90 % der GERMANISCHEN NEUEN MEDIZIN erkannt hat. (siehe dazu auch öffentliche Verifikation des 11.9.1998 in Trnava (Slovakei)).

4. Vor ein Paar Jahren ist einer von uns beim INSERM gewesen und hat einen von den anwesenden Verantwortlichen gefragt, ob diese Organisation eine Verifikation der Entdeckungen Dr. Hamers durchgeführt hätte. Die Antwort war: „nein, denn das INSERM hat die Ärztekammer gefragt, ob wir diese Verifikation durchführen sollten und es wurde uns geantwortet: die Ärztekammer schätze eine solche Verifikation nicht, sie sei „nicht passend"! Dies fand statt infolge mehrerer Anträge der Vorsitzenden der ASAC, die ohne Antwort geblieben waren (und auch ohne Erklärungen oder Einwände)!
Alle diese Widersprüche haben einen gemeinsamen Punkt: keiner von unseren Gegnern hat den Mut Dr. Hamer einzuladen, um seine Entdeckung miteinander zu prüfen. Es fällt ihnen leichter ihn der Justiz zu übergeben, um ihn zum Schweigen zu bringen und ihre Macht und ihr Monopol auf die Gesundheit ihrer Mitbürger zu behalten.
5. 1996 beschloß erneut der Verein die Entdeckung Dr. Hamers dem Gesundheitsministerium vorzustellen, um sie zu studieren, „prüfen", beurteilen zu lassen und eventuell zu Gunsten der Kranken (und auch der Ärzte!) zu erlauben.
Auf unseren Antrag hat der damalige Staatssekretär für Gesundheit, Herr Hervé Gaymard (siehe hierbei den Brief des Ministers) unserer Vorsitzenden einen Termin für den 19. September mit seinem technischen Rat festgesetzt, um sich die GERMANISCHE NEUE MEDIZIN vorstellen zu lassen.
Aber am 17. September, zwei Tage vor diesem Termin, wurde die Vorsitzende des Vereins (Andree Sixt) Stop au Cancer, mit den Worten: *„so, Sie werden ihren Termin im Gesundheitsministerium nicht einhalten können!"* von den Gendarmen verhaftet.
Am 18. September 1996 wurde dieses Verbot vom Untersuchungsrichter bestätigt! Hier gibt es für die Justiz einen neuen Grund einen Bürger zu verhaften: ihn daran zu hindern seinen Minister an einem festgesetzten Termin zu sprechen!
Und dann diesen Bürger zu verurteilen, um die Nachrichten, die er dem Minister bringen wollte, zu diskreditieren und zu verschleiern! Nach der finanziellen Zerdrückung (Vernichtung) des Vereins Stop au Cancer verbietet man der Vorsitzenden (Andree Sixt) jede Tätigkeit, indem sie verurteilt wird, in der Hoffnung die Verbreitung der GERMANISCHEN NEUEN MEDIZIN, die mehrmals öffentlich geprüft worden ist, aufzuhalten.
Und jetzt verfolgt das Gericht von Chambery Dr. Hamer selbst, auch wenn dieser von Deutscher Staatsangehörigkeit niemals im Zuständigkeitsbereich des Berufungsgerichtes von Chambery und auch nicht in Frankreich gelebt hat!

6. Jetzt ist Dr. Hamer in Spanien, wo er lebt, verhaftet; der Grund dafür ist: Mittäterschaft mit Frau **Andrée Sixt** für unterlassene Hilfe, obwohl er in Frankreich niemals Patienten gesehen hat.
NB: der Grund der Verurteilung von Frau Andrée Sixt war: „Unterlassene Hilfe" für drei Kranke, die alle die Behandlungen der öffentlichen Medizin bekommen hatten und die zurück nach Hause gekehrt waren.
In Verzweiflung sind diese mit ihren Familienmitgliedern zum Verein gekommen, um Nachrichten über die GERMANISCHE NEUE MEDIZIN zu erhalten.
Jeder von diesen drei Kranken wurde bis am Ende von seinem behandelnden Arzt beaufsichtigt. Nun kann Frau Andrée Sixt für den Tod dieser Kranken nicht verantwortlich gehalten werden. Dr. Hamer kann noch weniger für den Tod dieser Kranken verantwortlich gehalten werden, und auch nicht wegen Mittäterschaft mit Frau Andrée Sixt, weil er niemals mit diesen Patienten oder ihren Familien Kontakt gehabt hat und außerdem ist er seit 1993 (zum Anlass der Beerdigung unseres Bruders Antoine d'Oncieu de la Bâtie) nicht mehr in Frankreich gewesen.

Alle obigen Nachrichten sind überprüfbar.
Wir könnten Ihnen noch mehr Skandale über die Tätigkeiten der Feinde von Dr. Hamer und der GERMANISCHEN NEUEN MEDIZIN; und besonders Feinde der Kranken, mitteilen!
Eine wissenschaftliche Entdeckung zu verschleiern, ist ein Skandal - eine medizinische wissenschaftliche Entdeckung zu verschleiern, ist ein Verbrechen, glauben Sie nicht?
Herr Bürgermeister, wir schreiben nicht wie Herr Zola, aber genauso wie er fühlen wir eine große Traurigkeit wenn wir feststellen, dass ein Mensch und seine Entdeckungen mit Hartnäckigkeit von den Mächten des Schattens, deren manche unser Land leiten, bekämpft werden!
Und dass eine Berufskategorie, eine von der, die die meiste Hoffnung den Kranken und ihren Familien anbieten sollte, das Schweigen anstatt mutige Debatten bevorzugt!

In was für einer Welt leben wir, nicht wahr?

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Thérèse d'ONCIEU de la BATIE

Pierre d'ONCIEU de la BATIE

Am **18. Oktober** war es dann soweit:
Ohne dass seine Anwälte oder Angehörigen von diesem Termin gewusst oder erfahren haben, wurde Dr. Hamer nach Frankreich ausgeliefert.

Über das Auswärtige Amt konnte man schließlich in Erfahrung bringen, dass Dr. Hamer in Paris sei, jedoch in Kürze nach Lyon überstellt würde. Das AA könne jedoch nicht eingreifen, weil das Urteil rechtskräftig wäre. Im Übrigen bräuchte man sich keine Sorgen zu machen, denn es gäbe Häftlinge denen es wesentlich schlechter erginge als Dr. Hamer. Das Auswärtige Amt in Spanien schrieb: *„Er ist dort bei Paris inhaftiert und wird nun von der deutschen Botschaft in Paris betreut. Diese hält auch Kontakt zu seiner Familie sowie zu den ihn betreuenden Anwälten"...*
Das war eine glatte Lüge, denn niemand von seinen Familienangehörigen, Freunden oder Anwälten hatte Kontakt aufnehmen können. Im Gegenteil: Der Kontakt wurde sogar willkürlich behindert. Über die Botschaft in Paris konnte sein Sohn dann schließlich die Postanschrift in Erfahrung bringen, um wenigstens brieflich mit ihm Kontakt aufnehmen zu können.

Am **30. Oktober**
kam endlich das 1. Lebenszeichen von Dr. Hamer:
„Die letzten 3 Tage waren der reine Horror. 45 Stunden Schlafentzug-Folter. Immer wieder alles durchsucht, immer wieder nackend ausziehen und 2 Nächte auf kalten Steinfliesen ohne Decke, ohne Matte. Am ganzen Tag nur 1 Sandwich und ½ Liter Wasser, und das erst mittags um 2 Uhr. Mit Frühstück war gar nichts.
Selbst die 20 m zum Klosett wurden mir Handschellen angelegt...
Hundert deutsche Putzfrauen hätten einen Monat Arbeit um hier den ganzen Dreck zu fegen...
Heute, 26.10., 18.40 bekam ich einen Brief eines Anwalts, der hier am 22.10., 15.10 eingegangen war und mehr als 5 Tage zurückgehalten wurde.
Jetzt weiß ich doch wenigstens, dass Ihr wisst, wo ich bin...
Konnte den Brief bis heute, 27.10. nicht wegschicken, weil ich keine Briefmarke bekomme...
„Ich fühle mich wie im Konzentrationslager.
Gleich am 1. Tag versuchte man, ob ich mich nicht freiwillig psychiatrisieren lassen wolle...

4.11.: *Ich sitze hier seit 3 Wochen - kein Besuch, keine Botschaft. Ich weiß nicht einmal, ob man meinen Antwortbrief an den Anwalt weitergegeben hat. Die Gefängnisdirektion hat offenbar alle meine ersten Briefe an die Botschaft und an den Anwalt unterschlagen, um das Verfahren bzw. meine Haft erst mal hinzuziehen.*

9.11.: *Heute erreichte mich ein Schreiben der Botschaft:*
Sehr geehrter Herr Dr. Hamer,
auf Bitten Ihres Sohnes Bernd und Ihres Bekannten, Herrn Dr. .... wende ich mich heute erneut an Sie nachdem ich auf mein Schreiben vom 21.10.04 ohne Nachricht Ihrerseits bin. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen, ob Sie dieses Schreiben erhalten haben. Ich hoffe, dass Ihnen seitens der Gefängnisleitung der Weg aufgezeigt wurde, wie Sie sich per Postmandat Geld anweisen lassen können, um sich selbständig mit dem Nötigsten, u.a. Briefmarken versorgen zu können. Um einen eventuellen Engpass zu überbrücken, sende ich Ihnen ebenfalls auf Bitten der Obengenannten anliegend privat einige Briefmarken...

Natürlich hatte Dr. Hamer schon mehrmals an die Botschaft geschrieben und sich beschwert, warum die Botschaft nichts macht.

10.11. *Ich habe vor ein paar Tagen noch einen bösen Brief an die Botschaft geschrieben, warum sie mich hier so hängen lassen. Ich habe denen Unrecht getan. Der Grund lag offensichtlich hier in der Gefängsleitung.*

Ebenso hat er an das Auswärtige Amt in Berlin geschrieben und gegen das Unrecht protestiert und dies gleichzeitig im Internet veröffentlicht, weil die Medien, die sonst begierig über Dr. Hamer berichten (selbsternannter Wunderheiler, Scharlatan, Oliva etc.) sich darüber ausgeschwiegen haben. Doch die Menschen haben ein Recht darauf die Wahrheit zu erfahren:

... Wie kann eine Sache rechtskräftig sein, die einen flagranten Rechtsbruch voraussetzt? Denn nach den Statuten der Euro-Order hätte ich ja bei meiner Ankunft in Frankreich, wie Sie sehr genau wissen, auf freien Fuß gesetzt, bzw. die „affaire" in die 1. Instanz zurückversetzt werden müssen, weil beide Urteile gegen mich in Abwesenheit ergangen sind.
Sie haben also schon am 22. oder 23. Oktober offenbar von der beabsichtigten Rechtsverletzung genau gewusst!! Und das Auswärtige Amt war offenbar ausdrücklich mit der beabsichtigten Rechtsverletzung der Franzosen gegen den deutschen Bürger Dr. Hamer einverstanden. Normalerweise stellt sich ja ein deutscher Bürger vor, dass sein Land heftig protestiert, wenn im Ausland internationale Rechtsnormen, wie Euro-Order, nicht eingehalten werden sollen. In diesem Fall war es genau umgekehrt. Das AA in Berlin hat ausdrückliches Einverständnis signalisiert, vermutlich sogar mit tatkräftiger Mithilfe gegen den Deutschen Dr. Hamer, denn wenn die deutsche Regierung heftig protestiert hätte, und auf Einhaltung der Statuen der Euro-Order gepocht hätten, hätten die Franzosen das kaum machen können.

Einen voraufgegangenen 1. Betrug der Franzosen haben die Deutschen im AA in Berlin auch mitgetragen.
In der Euro-Order gibt es nur gewisse Delikte, deretwegen man ausgeliefert werden kann. Dazu gehört „Betrug".
Das war das einzige aufgeführte Delikt im Euro-Order-Haftbefehl, weswegen man die Auslieferung angefordert hat, und zwar dringend! – Ich war der 1. Euro-Order-Fall von Spanien, den Frankreich angefordert hat, und zwar einzig wegen „Betrug"...
Nun, ich habe in meinem fast 70jährigen Leben niemals einen Menschen oder eine Behörde wissentlich auch nur um 1 DM betrogen...
Obwohl ich, außer zur Beerdigung meines Freundes Antoin Graf D'Oncieu de la Batie 1993 für wenige Stunden, seit ca. 12 Jahren nicht mehr in Frankreich war, soll ich 1996 „indirekt" dafür verantwortlich geworden sein, dass 3 wildfremde Patienten aus Frankreich, die mir gänzlich unbekannt sind, und die, wie ich später erfahren habe, von ihren Kliniken nach der 20. Chemorunde als nicht mehr therapierbar („austherapiert") zum Sterben nach Hause geschickt worden waren, dass diese 3 mir, wie gesagt, unbekannten Patienten – durch meine Bücher oder unseren Verein ASAC (Association Stop Au Cancer) in Frankreich „verleitet", später nicht doch noch mal Chemo gemacht hätten, sondern versuchten, mit Germanischer Neuer Medizin zu überleben: vergebens...
Nun steht in keinem meiner Bücher solcher Unsinn, dass man Chemo, sprich Rattengift, fast zu Tode gefolterte moribunde Patienten mit der Germanischen Neuen Medizin eine Wiederauferstehungs- oder Überlebensgarantie hätten.
Das ist einfach eine Frage der Intoxikation (= Vergiftung durch das Rattengift) und hat mit der Germanischen Neuen Medizin gar nichts zu tun. Zwar haben die Patienten – ohne Chemo – wenn sie nach der Germanischen Neuen Medizin von Beginn an „betreut" werden, eine Überlebenschance von 98%! z.B. bei Krebs, wie ja auch die Tiere Krebs als sinnvolles biologisches Geschehen zu 90 bis 95% überleben...

Doch nichts passierte. Seine Anwälte warteten angeblich immer noch auf eine Besuchserlaubnis, und seine Angehörigen und Freunde ebenfalls. Diese mußten sogar neben dem schriftlichen Antrag noch ein polizeiliches Führungszeugnis beibringen, um ihn überhaupt besuchen zu können.

Die Franzosen spielten auf Zeit. Man wollte offenbar den Termin für die Abgabe der Revionsbegründung (1.12.) verstreichen lassen, damit die Angelegenheit nicht mehr in die 1. Instanz zurückversetzt werden kann.

Während in Spanien zunächst zwei Anwälte damit befaßt waren, die Auslieferung zu verhindern (was leider nicht gelungen ist) war immer noch einer dieser Anwälte damit beschäftigt, wegen formaler Fehler im Euro-Haftbefehl, Verfassungbeschwerde einzulegen.

In Frankreich waren mit dem Urteil vom 01.07.2004 alle Instanzen durchlaufen, d.h. beim Revisionsverfahren bei Cour de Cassation ging es jetzt nur noch um formale Fehler, die in den vorherigen Gerichtsverfahren und dem europäischen Haftbefehl gemacht wurden. Allerdings waren hier nur speziell berechtigte Anwälte zugelassen, um in einem solchen Verfahren tätig zu werden. Doch diese Anwälte machen keine Besuche im Gefängnis und pflegen auch keine persönlichen Kontakte mit ihren Klienten, sondern nur über andere Anwälte. Deshalb mußten zur Unterstützung noch zusätzlich zwei franz. Strafrechtsanwälte hinzugezogen werden.

30.11.: Bis dato war immer noch kein Anwalt erschienen.

Allerdings hatte die Botschaft in Paris zwischenzeitlich (16.11.) eine Abordnung geschickt, und Dr. Hamer wartete auf Rückantwort, ob Frankreich sich nun an die Euro-Order hält.

Da bis zum 25.11. noch keine Rückantwort gekommen war, schrieb Dr. Hamer nochmal an die Botschaft:

Sehr geehrte Frau Jäger,

Sie haben mich am 16. Nov. 04 besucht, also vor mehr als einer Woche. Sie hatten meine dringende Bitte zur Kenntnis genommen, mir in der letzten Woche zu schreiben, ob Frankreich sich in meinem Fall an die Euro-Order hält und die „affaire" unverzüglich in die 1. Instanz zurückversetzt, wie es in der Euro-Order für meinen Fall zwingend vorgesehen ist.

Jetzt ist mehr als eine Woche verstrichen, ohne dass Sie geantwortet haben. Dabei waren wir uns darüber einig, dass es Sache der Deutschen Botschaft sei, die franz. Regierung darüber zu befragen, ob sie sich an Verträge hält, nicht die Sache der Anwälte. Es sind jetzt, seit meiner Auslieferung fast 6 Wochen, dass ich keinen Anwalt sprechen durfte - obwohl beide Anwälte Besuchserlaubnis beantragt, aber bis jetzt nicht erhalten haben - es sind auch nur noch 4 Werktage, bis zum 1. Dez. der Begründungsfrist zur Cour de Cassation, bis wohin die franz. Justiz meinen Fall verzögern wollte. Das hatte ich Ihnen ja auch genau erklärt.

Am 1. Dez. kann die franz Justiz dann sagen: „Ja dumm gelaufen, nun haben Sie die Frist versäumt, jetzt ist die Cour de Cassation zuständig - und die wird nicht vor März 2005 entscheiden."

So lange muß ich dann im Gefängnis bleiben, so wie so.

Am 1. Dez. oder ganz kurz vorher, darf ich dann sicher auch erstmals einen Anwalt sprechen. Dann ist es ja eh zu spät.

Aus einem Brief von Justizminister Perben an Comtesse Therese D'Oncieu de la Batie vom 11. Okt. 2004 weiß ich, dass er selbst mit meinem Fall befasst war und ganz offensichtlich der Staatsanwältin Bensoussan Weisung gegeben hat, dass Frankreich sich in meinem Fall an die Statuten der Euro-Order mit Sicherheit nicht halten soll!
Übrigens wollte ich bei Ihrem Besuch am 16.11. nicht unhöflich sein, drum schreibe ich es Ihnen jetzt:
Sie haben damals eine „Dame in Schwarz" mitgebracht, die Sie weder namentlich noch hinsichtlich ihres Tätigkeitsbereichs (Geheimdienst?) vorgestellt haben. Die „Dame" sprach während unserer halbstündigen Unterredung kein Wort.
Ich empfinde das als Missachtung, die Sie sich erlauben zu können glauben, weil ich inhaftiert bin.
Ich ersuche Sie höflich, mir die Frage, ob sich der franz. Justizminister an die Statuten der Euro-Order hält, rasch zu beantworten und mir den Namen und den Tätigkeitsbereich der „Dame in Schwarz" mitzuteilen.

Darauf ging Frau Jäger allerdings in Ihrer Rückmeldung - datiert vom 22.11. - nicht ein.
Vielmehr schrieb sie: *...Frau Marion, die Direktorin des Gefängnisses teilte mir mit, daß es aufgrund von Verzögerungen im kleinen Postamt von St. Geneviève-des-Bois einerseits und Personalmangel in der Postannahmestelle des Gefängnisses andererseits leider immer wieder zu Verzögerungen bei der Weiterleitung der Post an die Inhaftierten käme. Dabei seien bedauerlicherweise 11 Tage durchaus als normal anzusehen... Ihr Rechtsanwalt Herr Neuer kam am Mittwoch, den 17.11.2004 wie vereinbart zu einem Gesprächstermin in die Botschaft. Der Leiter der Rechts- und Konsularabteilung und ich haben Herrn Neuer eingehend und wiederholt gebeten, etwaige zu beachtende Fristen zu klären und einzuhalten. Wegen einer eventuell möglichen Wiedereinsetzung Ihres Verfahrens in die erste Instanz bleibt die Botschaft mit Ihrem Rechtsanwalt in Kontakt.*

1.12.: Dr. Hamer: *Inzwischen sind die Termine verstrichen.*
Ich habe immer noch keinen Anwalt gesehen und auch noch nicht einmal einen Entwurf zu Gesicht bekommen von dem, was die Anwälte bei der Cour de Cassation eingereicht haben. So nehme ich an, daß mich mein Anwalt jezt, wo der Termin verstrichen ist, auch besuchen darf.

2.12.: *Was habe ich gesagt: Heute, am 2.12., 17.00 Uhr, ist mein Anwalt Neuer zu mir gekommen. Er hat erst gestern, am 1.12., wie er sagte, die Besuchserlaubnis bekommen. Doch niemand hat in Chambery, laut Euro-Order die Rückversetzung in die 1. Instanz beantragt. Absicht?*

Daraufhin hat Dr. Hamer im Gefängnis einen Rundbrief verfaßt:

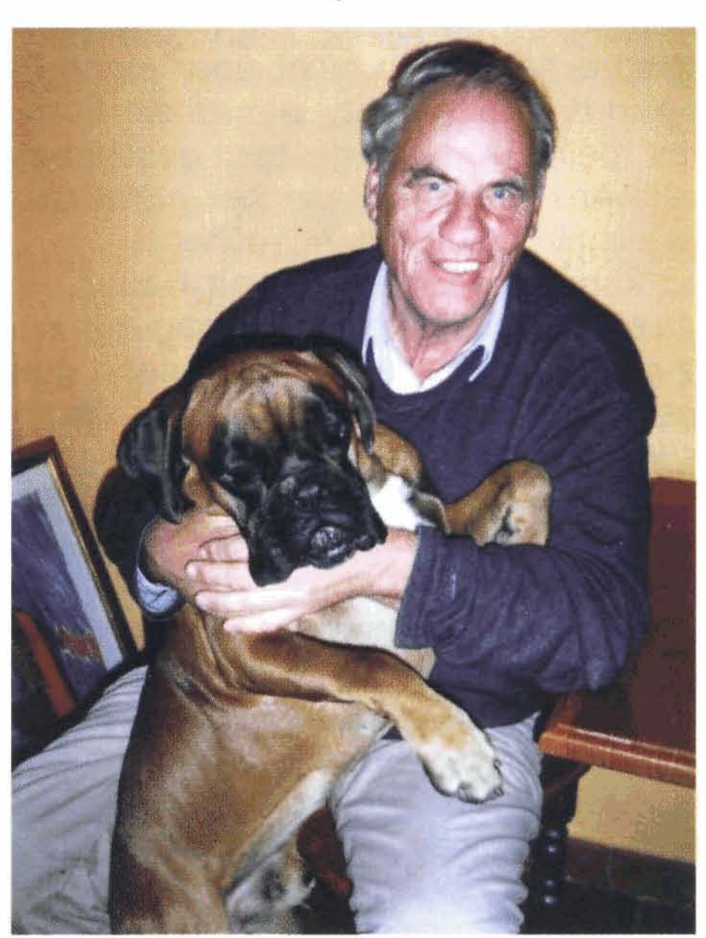
Liebe Freunde,

Eure Anteilnahme an meiner Inhaftierung rührt mich zutiefst.
Ich danke Euch allen von Herzen. Ich hätte ein schlechtes Gewissen wenn diese Ehre nur meiner kleinen Person gelten würde.
Aber ich nehme die Ehre stellvertretend an und empfinde es auch selbst als große Ehre, dass ich hier für alle Patienten dieser Welt und die Germanische Neue Medizin im Gefängnis, quasi Gulag-KZ, eingesperrt sein darf.
Ich stehe nur für die gute Sache der Wahrheit.
Jeder Mensch darf stolz sein auf seine Heimat, auf sein Volk.
Mehr als 2 Jahrzehnte habe ich wie der letzte Ost-Gotenkönig Teja auf den Klippen des Vesuvs, Ausschau gehalten nach den Segeln der Wikingerschiffe meiner Heimat, die Hilfe bringen könnte.
Eben sehe ich diese weißen Segel am Horizont aufleuchten!
Ihr glaubt nicht, wie stolz ich bin zu erleben, dass mein Volk endlich aufwacht und für die Wahrheit mobil macht und zu kämpfen beginnt!
Endlich ist ein Ende der Jahrzehnte langen Knechtschaft und Verdummung in Sicht.
Endlich gibt es Hoffnung, dass dieses tägliche Sterben der 1500 armen, mit Chemo-Gift ermordeten Patienten aufhört.
Endlich ist in Sicht, dass unser Volk die Freiheit, das Recht und seine Ehre wieder zurückgewinnen wird.
Meine Inquisitions-Willkür-Verhaftung für ein imaginäres konstruiertes Delikt war Euch allen hoffentlich eine gute Lehre, so unwichtig meine kleine Person dabei ist.
Meine Freunde, Ihr geht für Eure Kinder, Frauen, Eltern und Geschwister auf die Straße, denn die sind übermorgen dran, mit Rattengift-Chemo umgebracht zu werden oder als Regime-Kritiker ins Ausland verschleppt und dort „versenkt" zu werden.
Endlich - 5 Minuten vor 12 - erheben sich die Deutschen!
Eure Kinder werden noch mal stolz darauf sein, dass Ihr es wart, die aufgestanden seid und gesagt haben: „So, jetzt ist Schluß mit dem Massenmorden!", 15 Millionen unseres Volkes sind in den letzten 20 Jahren mit Rattengift-Chemo vorsätzlich umgebracht worden, fast ein Viertel unseres Volkes, weltweit ca. 2 Milliarden Patienten!! Die Germanische Neue Medizin, die einzige naturwissenschaftlich-biologische Medizin ohne Hypothesen und gleichzeitig die menschlichste aller denkbaren Medizinen, sie ist es wert, dass Ihr für sie auf die Straße geht! Vielleicht ist sie, außer der Familie, der Freiheit, dem Recht und der Wahrheit der einzig wahre Wert, für den es sich in Deutschland noch zu leben und zu kämpfen lohnt - und auch im Gefängnis zu sitzen.

Denn auch die Kirchen, die immer noch eine Autorität beansprucht hatten, haben in ihren konfessionellen Krankenhäusern das Megaverbrechen des Massenmordens wissentlich mitgemacht.
Freunde, Ihr kämpft nicht gegen irgendwen oder irgendwas, Ihr kämpft für die Wahrheit.
Was mit den Massenmördern zu geschehen hat, das mögen später Gerichte entscheiden. Die Ärzte einer gewissen Religionsgemeinschaft sprechen schon seit 20 Jahren bei ihren eigenen Patienten nicht mehr von „Krebs" sondern nur noch von „Entzündung". Und dafür braucht man natürlich keine Chemo. Dafür verwendet man am besten die Germanische Neue Medizin!
Später wird man dieses Massenmord-Verbrechen das schlimmste Verbrechen der Menschheitsgeschichte nennen. Dann könnt Ihr Euren Kindern ruhig in die Augen sehen und ihnen sagen:
„Eure Eltern waren auf der richtigen Seite, der Seite der Wahrheit!" Und es wird dann wenige Eltern geben, auf die ihre Kinder so stolz sein können, wie Eure Kinder auf Euch! Und für die Wahrheit und für alle Patienten dieser Welt sitze ich gerne in diesem gräßlichen Gulag-KZ in „Ehrenhaft".
Seit gestern sind hier die Fristen abgelaufen. Über den Einspruch bei der Cour de Cassation durfte ich mit meinen Anwälten seit 7 Wochen(!!) nicht sprechen, auch nicht über einen Antrag zur Wiedereinsetzung in die 1. Instanz, wie es die Euro-Order vorschreibt. Und was meint Ihr, was gestern geschehen ist?
Gestern haben alle Anwälte und Besucher plötzlich ab heute Besuchserlaubnis erhalten – nach 7 Wochen!!
Und heute Abend kam schon mein Anwalt Neuer.
Auf meine Frage, ob man denn einen Antrag auf Wiedereinsetzung in die 1. Instanz gestellt habe, wie ich dringend gewünscht hatte, meinte er, *das habe man wohl vergessen, das sei ja dumm gelaufen. Nun ja, das könne ja nun die Cour de Cassation mitentscheiden* – allerdings erst im März nächsten Jahres wird sie darüber entscheiden.
So lange bleibe ich in Haft.
Und „unschuldig" gesprochen werden kann ich schon nicht mehr. Das macht keine Cour de Cassation, dass sie ihren „brüderlichen Kollegen" in Chambery einen solchen Skandal anhängen würde.
Das Mindeste ist, dass ich zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt werde und – dass natürlich die Germanische Neue Medizin falsch sein muß, denn das war ja die Basis des Schandurteils des Inquisitions-Haß-Gerichtes in Chambery.
Aber Ihr seht, wie hier alle perfekt mitspielen müssen bei dem gemeinschaftlichen Verbrechen der Erkenntnisunterdrückung.
Später will niemand zu den Massenmördern gehören.

Der Anwalt meinte betreten: *„Ja, es ist hier alles manipulierte Willkür in der Justiz!"*
Aber das kennen wir ja auch aus anderen Ländern, wo Richter seit 23 Jahren das gleiche Verbrechen begangen haben und weiter begehen. Denn es sterben weiter - nur in Deutschland - 1500 arme Patienten täglich unter der Chemo-Gift-Folter und Morphium - ohne die geringste Notwendigkeit.
Aber meine Freunde, kämpft Ihr an Eurem Platz - auf mich könnt Ihr Euch verlassen.
Ich weiß, wofür ich hier eingesperrt bin und ich werde versuchen, meine Aufgabe zu Eurer Zufriedenheit zu lösen in meiner eiskalten Zelle hier (ungeheizt und draußen Frost).
Es wird gespart - und wir sind ja nur Häftlinge, die können sich doch 3 Pullover oder Jacken in der Zelle anziehen, was wir auch machen.
Macht Euch nur um mich keine Sorgen, ich habe schon schlimmere Dinge durchgestanden.
Mit herzlichen Advents- und Weihnachtsgrüßen

Euer Ryke Geerd



Hier mit Boxerhund Rolf
im August 2004

Personale Bescheinigung – JOZEF MIKLOŠKO

Ich Jozef Mikloško, ehem. Vizepremier der Tschechische und Slovakische Federale Republik fur Menschen Rechte /1990-92/ und Vizerektor der Universität Trnava in Trnava, zuständig fur Wissenschaft, Forschung und Internationale verbindungen /1997-2000/, mochte ich fuer „Fall Hammer" folgendes sagen:

Herr Dr. Hammer sollte schon 15 Jahre in eine moderne Klinik arbeiten und nicht im Gefängniss gehen oder in ständige Bedrohung leben. Ich habe ihn mehrmals getroffen und bin ich uberzeugt, dass er ausgezeichnete neue Methode gegen Krebs und andere Krankheiten gefunden hat die grosse Sinn fuer Menscheit hat. Er hat tausende Pazienten in ganzen Welt geholfen und heute unabhängig von ihm viele Artzte in Welt erfolgreich benutzen diese Methode fur Gutes des Pazienten. Ich schicke oft verschiedene hofnungslose Paziente diesen Artzten die ohne Chemoterapie und Radiologie diese Leute – nicht nur Krebskrank - uberaschend helfen und heilen.

In „Fall Hammer" habe ich seine Lehre von seiner Person getrennt und habe ich mich fuer den Fall auf diese Grunde gewidmet:

- humanistisch – weil es musss jeder Versuch, die kann die Leiden der Milionen Patienten helfen ernst nehmen und pruefen,
- wissenschaftlich – weil diese Theorie und Praxis viele Institutionen abgelehnt, ohne wirkliche Versuchen und Bemuehunhungen die Resultate nach der Forschung zu bestätigen ofder ablehnen,
- menschenrechtlich, weil es geht um Fall, wo jemand wegen seine Meinungen verfolgt ist, ohne ihm eine Moeglichkeit zu schuetzen gegeben ist,
- ekonomisch – weil die Tendenzen immer teuere chemoterapeutischen Mittel zu benuetzen heutige Medizin in Sackgasse steckt.

In „Trnava Erklaerung" im September 1998 haben wir nach Ueberlegungen und Diskusionen unsere Meinung erklärt, dass mit hoechste Wahrscheinlichkeit sind wir ueberzeugt dass Hammers Methode richtig ist und ihre Benuetzung in Praxis sollte geforscht werden. Ich kann auch bezeugen, dass vor meine Augen Prof. L. Pogady, Vorsitzender der wissenschaftliche Komision sowie Prof. V. Krčmery, Dekan der Fakultät, sowie ich selber untergeschrieben haben.

Ich erlaube mir wegen Milionen der Patienten und wegen wissenschftliche Wahrheit bitten – lassen Sie Herrn Dr. Hammerr seine Arbeit verwirklichen und in Friede leben und arbeiten. Ich sehe keine einzige Ursache ihn zu beurteilen und in Kerker zu stecken.

Hochachtungsvoll

Rome, 12.12.2004

Doz. RNDr. Jozef Mikloško, DrSc.

Liebe Freunde der Germanischen NEUEN MEDIZIN

Wenn Sie bis hier das Buch aufmerksam gelesen haben,
dann haben Sie sicherlich den „roten Faden" gefunden,
der sich seit dem Tod von **Dirk Hamer** -
über die Entdeckung der Germanischen Neuen Medizn -
und darüber hinaus
bis zu diesem Zeitpunkt verfolgen läßt.
Wie es weiter ging, erfahren Sie
in der nächsten Auflage.

Hier das Gefängnis Fleury-Mérogis, Frankreich



Literaturhinweis

Vermächtnis einer NEUEN MEDIZIN (demnächst wieder lieferbar)
Das Standardwerk schlechthin. Es ist unverzeichtbar zum intensiven Studium, daher auch für Patienten eine Hilfe zur Selbsthilfe.
Teil I : Das ontogenetische System der Tumoren mit Krebs, Leukämie, Epilepsie -
Teil II: Die Sinnvollen Biologischen Sonderprogramme der Natur Psychosen, Syndrome, Krebs bei Kindern, Embryos, Tieren, Pflanzen und die Entstehung spontaner Straftaten -
Doppelband mit 3-farbiger Tabelle Psyche - Gehirn - Organ.
Neu überarbeitete Auflage mit ca. 350 buten Fotos, Abbildungen und vielen detaillierten Fallbeispielen.
1240 Seiten insges., zusammen

Kurzfassung der NEUEN MEDIZIN
Zur Vorlage im Habilitationsverfahren an der Universität Tübingen.
Eine kurze aber detaillierte Zusammenfassung der 5 Biologischen Naturgesetze, Regeln, Terminologie und Therapie in der NEUEN MEDIZIN; mit vielen bunten Abbildungen
A4 / 200 Seiten

Celler Dokumentation
Ein Blick in die Werkstatt der NEUEN MEDIZIN
Ausführliche Fall-Dokumentation von 8 vorwiegend urologischen und nephrologischen Krankengeschichten, mit Original-Dokumenten und vielen bunten Abbildungen, zur Vorlage als Komplement im Habilitationsverahren
A4 / 346 Seiten

KREBS und alle sog. Krankheiten (NEU)
Kurze Einführung in die Germanische Neue Medizin
mit vielen Grafiken und etlichen Fallbeispielen
A5 / 315 Seiten

Audio-CD oder Tonkassette (je nach Wahl)
Eine Einführung in die NEUE MEDIZIN
gesprochen von Dr. Hamer
mit Beiheft und Tabelle
ca. 90 Min.

Audio-CD oder Tonkassette (je nach Wahl)
Gespräch zwischen Dr. Hamer und Prof. Miklosko
nach der amtlichen Verifikation in Trnava/Slowakei
mit Beiheft „Die Protokolle von Trnava"
ca. 75 Min.

WISSENSCHAFTLICHE TABELLE (NEU)
der Germanischen Neuen Medizin
(Psyche - Gehirn- Organ) -
Stand: Dez 2002 -
- dreifarbig, gefaltet oder
- zum Aufhängen
(Maße je Tabelle: B 120 cm x H 135 cm)

12 + 1 HIRNNERVEEN-TABELLE (NEU)
der Germanischen Neuen Medizin
Die Innervationen aller Hirnnerven, aufgeteilt in die Keimblätter der Organe, die sie innervieren.
Dybei führt ein Nervenkabel meist verschiedene Kabeladern bzw. Nervenanteile aus ganz verschiedenen Hirnteilen, die ganz verschiedene, z.T. gegensinnige Funktion bzw. Innervation haben.
dreifarbig, gefaltet
(Maße je Tabelle: B 120 cm x H 135 cm)

Die GERMANISCHE NEUE MEDIZIN - von A-Z im Überblick - mit ihren Sinnvollen Biologischen Sonderprogrammen der Natur. Alle Sinnvollen Biologischen Sonderprogramme mit zugehörigen bereichen werden einzeln behandelt,
mit vielen Bildern, Grafiken und Dokumenten
(erscheint demnächst)



Seit über 20 Jahren träumen wir alle...

„Die Germanische Neue Medizin bricht durch...
wenn die Krokusse blühen“

Einer gegen alle

Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer